UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00001405 0

Presented to the
LIBRARY *of the*
UNIVERSITY OF TORONTO

FROM THE ESTATE OF
THE LATE MRS. W. E.
BENNETT

Gesetze.

Platons Werke.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

LIBRARY
MAY 1 1973
UNIVERSITY OF TORONTO

PA
4279
A2
1854
Th. 17

Siebzehnter Theil.

Gesetze I.

Buch 1—6.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

Platons

Gesetze.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Erster Band.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

Platons Werke.

Gesetze.

Griechisch und Deutsch

mit

Griechisch und Deutsch

mit kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Gesetze.

Erster Band.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

Vorrede.

Wenn man an einen Uebersetzer die Anforderung macht, daß er nicht blos die Gedanken des Originalwerkes treu wiedergebe, sondern daß er auch die Art und Weise, wie diese Gedanken eingekleidet sind, bis in die feinsten Schattirungen in der Sprache, in welche er übersetzt, nachzuahmen suche, — und durch Befriedigung dieser Anforderung entsteht ja doch allein ein richtiges Bild von dem zu übersetzenden Werke —, so gehört die Uebersetzung der Platonischen Gesetze zu einer der allerschwierigsten Aufgaben, die einem Uebersetzer gestellt werden können. Diese Schwierigkeit liegt nicht, wie bei anderen Platonischen Schriften z. B. dem Philebos, Timäos, Parmenides in den Gedanken, vielmehr sind diese größtentheils einfach und klar, sondern in der Form, in welcher diese Gedanken uns überliefert sind. Denn abgesehen von der vernachlässigten dialogischen Einkleidung, welche in ganzen Büchern gänzlich aufgegeben, in den meisten übrigen nicht selten unbeholfen angewendet ist, enthält der Stil zahlreiche Anakoluthien, häufig auch Sätze, welche bis zur Undeutlichkeit verwickelt sind, auf-

fallende Brachylogien im Wechsel mit störenden Pleonasmen, ungeschmeidige und in einer fremden Sprache nicht ausdrückbare Umschreibungen einzelner Redetheile, ungewöhnliche Stellungen der Worte und Sätze u. dgl. m., so daß, wenn dieses Alles überall ganz genau so in der Uebersetzung beibehalten worden wäre, diese nicht blos sehr häufig unverständlicher als das Original gewesen sein, sondern geradezu Unsinn geliefert haben würde. Es ist daher leicht erklärlich und einigermaßen zu entschuldigen, daß die bisherigen Uebersetzer in neuere Sprachen, die Franzosen Grou und Victor Cousin, der Italiener Dardi Bembo (im fünften Bande seiner Uebersetzung des gesammten Platon*)), endlich der Deutsche Schultheß (dessen 1785 erschienene Uebersetzung der Gesetze G. Vögelin im Jahre 1842 in verbesserter Gestalt wiederholt hat) sich damit begnügt haben, blos den Sinn im Großen und Ganzen wiederzugeben. Allein eben darum sind ihre Arbeiten, denen wir übrigens weit entfernt sind, ihre Verdienstlichkeit abzusprechen, trotzdem daß sie gar manchmal auch nicht einmal den Sinn getroffen haben, keine Uebersetzungen zu nennen, sondern erst das vorliegende Buch wagt den ersten Versuch, in dem oben ausgesprochenen Sinne (so weit es, ohne der deutschen Sprache Gewalt anzuthun, möglich war), ein Werk wirklich zu übersetzen, das durch seine über-

*) Eine von Hoffmann im Lexicon. bibliogr. t. III. angezeigte Uebersetzung: Le leggi di Platone tradotti. Napoli, 1819. 3 Voll. 8. habe ich leider nicht erhalten können.

raschende Fülle legislativer Weisheit, durch seinen ungemeinen Reichthum an Material zur Kenntniß des Alterthums, durch eine ernste und gediegene Gesinnung, welche sich in ihm kund giebt, eines der ausgezeichnetsten Werke des menschlichen Geistes ist. In wie weit uns die Verdeutschung desselben gelungen sei, müssen wir dem Urtheile sachverständiger und billiger Leser überlassen: wir können uns wenigstens das Zeugniß geben, daß wir nicht wenig Zeit und Mühe darauf verwendet haben. Um aber den durch einen möglichst nahen Anschluß des Deutschen an das Griechische doch zuweilen entstehenden Dunkelheiten zu begegnen, haben wir uns hin nnd wieder in der Uebersetzung kleine Einschaltungen, welche sich aus dem Zusammenhange mit Nothwendigkeit ergeben, in runden Parenthesen ( ) erlaubt, während in eckige [ ] das Alles eingeschlossen ist, was, namentlich im griechischen Texte, als fremdes Einschiebsel oder Verderbniß erscheint. Eine nicht geringe Sorgfalt haben wir auch der Constituirung des griechischen Textes gewidmet, indem wir nach genauer Prüfung des handschriftlichen Apparates und der Leistungen der neueren Herausgeber einen möglichst auf die besten Handschriften gegründeten Text zu geben uns bestrebt haben, bei welchem zwar, wie billig, die Bekker'sche Ausgabe zu Grunde gelegt wurde, häufig aber doch von dieser abgewichen werden mußte, wovon die Gründe in den Anmerkungen unter dem Texte angegeben sind. Ebendaselbst sind auch die Abweichungen der anderen Herausgeber von unserm Texte und unsere eignen Bemerkungen über einzelne

Stellen des Textes niedergelegt, während die auf den Inhalt bezüglichen, erklärenden Anmerkungen hinter die Uebersetzung verwiesen sind. Die Lesarten der Bekker'schen Ausgabe sind mit b, die der Ast'schen mit a, die der Stallbaum'schen Ausgaben (Leipzig 1825. 8. und Leipzig 1850. 16.) mit st, und wo sie sich unterscheiden, durch die Zusätze (1. Ausg.) und (2. Ausg.), die der Züricher Herausgeber mit z, die der Hermann'schen mit h, die der Schneider'schen endlich unter Berücksichtigung des Index lectt. in univ. lit. Vratisl. per aestatem a. MDCCCLIV habendarum (welcher ein Verzeichniß des in seiner Ausgabe zu Verbessernden giebt) mit sr bezeichnet. Die Namen andererer Erklärer sind besonders genannt.

Breslau, im April 1854.

F. W. Wagner.

Einleitung.

I. Inhalt.

Erstes Buch.

Kleinias, ein Kreter, Megillos, ein Lakedämonier, und ein ungenannter Athener benutzen einen Spaziergang von Knosos, der alten Hauptstadt von Kreta, bis zur Diktäischen Grotte des Zeus zu einer Unterredung über Staatsverfassung und Gesetze (p. 624 — 625 D). Nach einer Frage über die Urheber der Kretischen und Lakedämonischen Gesetzgebung wird Kleinias zunächst veranlaßt, den Zweck der gemeinschaftlichen Mahlzeiten, der öffentlichen Leibesübungen und der Kretischen Art der Bewaffnung auseinanderzusetzen, und diesen Zweck als einen rein kriegerischen zu bezeichnen (p. 625 D — 626 C). Dagegen weist der Athener nach, daß nicht Siege im Kriege oder bei Uneinigkeiten im Staate selbst errungen, sondern Eintracht und Tugend der Bürger der höchste Zweck seien, welcher vom Gesetzgeber verfolgt werden müsse (p. 626 C — 628 E). Er widerlegt daher den Dichter Tyrtäos, welcher als Gewährsmann für den höchsten Werth der Tapferkeit angeführt worden, durch Verse des Theognis, in welcher die Tugend, als die vollendetste Tapferkeit, der bloßen Tapferkeit, die überhaupt nur

ein Theil von jener sei (p. 628 E — 630 D), vorgezogen wird, und weist nach, daß auch wohl die Gesetzgeber der Kreter und Lakedämonier nicht irgend einen Theil der Tugend und zwar den geringsten, sondern die Tugend im Ganzen vor Augen gehabt haben. Denn sie haben durch ihre Gesetze den Bürgern alle Güter verschafft. Diese aber sind doppelter Art, göttliche und menschliche; mit jenen hat man auch diese, ohne jene auch diese nicht. Die letzteren bestehen in Gesundheit, Schönheit, Kraft und Reichthum; unter den göttlichen steht obenan die Vernunft, ihr zunächst die Besonnenheit (Mäßigung), das dritte ist die Rechtschaffenheit, das vierte die Tapferkeit. Das Göttliche hat der Gesetzgeber voranzustellen und mit Rücksicht darauf seine Gesetze über alle Verhältnisse im Staate, Ehen, Erziehung der Kinder u. s. w. zu geben und dafür zu sorgen, daß die Männer, deren Obhut die Gesetze anvertraut werden, theils durch Vernunft, theils durch wahre Vorstellung geleitet, selbst der Tugend sich befleißigen und die Bürger dazu anhalten. Alles dies sei auch schon in den Gesetzen Jener beabsichtigt (p. 630 D — 632 D). Denn wenn gleich viele Einrichtungen darin auf Tapferkeit abzweckten, so folge doch daraus nicht, daß die Gesetzgeber blos jene mangelhafte Tapferkeit vor Augen gehabt haben, sondern die vollendete, die sich nicht blos in Besiegung von Furcht und Schmerz, sondern auch in Bezähmung von Genüssen und Begierden kund giebt. Daß freilich wegen des letzteren Punktes von Jenen nicht besondere Gesetze aufgestellt worden seien, könne ihnen als Fehler angerechnet werden, indeß sei dafür die schöne Einrichtung getroffen, daß die Jugend keinen Zweifel an der Güte ihrer Gesetzgebung aussprechen dürfe, wohl aber den Greisen einander und den Obrigkeiten deshalb ihre Bemerkungen mitzutheilen gestattet sei, natürlich wenn kein Jüngling zugegen sei (p. 632 D — 635). Der Umstand, daß die sich Unterredenden zufällig Greise und ohne Zeugen sind, veranlaßt den Kleinias, den Athener um eine spezielle Kritik der Kretischen und Lakedämonischen Gesetze zu bitten. Dieser tadelt nun in ihnen zunächst, daß die Erziehung auf Ueberwindung von Furcht, Schmerz und Beschwerden, nicht auch darauf berechnet sei, die Genüsse und Begierden im Zaume zu halten; denn wenn man in der Jugend dies nicht lerne, wie könnte man dann in späteren Jahren im Stande sein, von ihnen nicht überwältigt zu

werden. Die Einrichtungen aber, welche blos die Tapferkeit zum Zweck hätten, seien sogar gefährlich, weil sie leicht zu politischen Parteiungen und zur Verkehrung der naturgemäßen Ordnung in geschlechtlicher Beziehung durch Päderastie Veranlassung geben (p. 635 — 637). Als es hierauf Megillos als einen Vorzug der Spartanischen Gesetzgebung heraushebt, daß sie alle Genüsse zu fliehen auf das Strengste angeordnet habe, zeigt ihm der Athener, daß übermäßige Strenge ebenso tadelnswerth sei als zu große Nachsicht, und daß Liebe, Wein und andere Genüsse, mit Maaß genossen, ohne Ursache verworfen werden; überhaupt müsse die rechte Beurtheilung einer Sache auf die Betrachtung derselben an sich gegründet sein, nicht aber darauf, welcher Gebrauch oder Mißbrauch von derselben gemacht werde. Dies zeige sich z. B. bei den Zechgelagen, welche unter dem Vorsitze eines älteren und nüchternen Mannes von großem Nutzen sein könnten (p. 637 — 641). Auf die Frage des Kleinias, worin denn dieser Nutzen bestehe, weist der Athener nach, daß sie eben so nothwendig zu einer richtigen Erziehung seien, als die musische Kunst; es sei daher nothwendig, um hierüber ins Klare zu kommen, sich den Zweck der Erziehung überhaupt und der Mittel, ihn zu erreichen, deutlich zu machen. Da Kleinias und Megillos diese kennen zu lernen wünschen, so zeigt der Athener, daß die Erziehung eines Kindes zunächst darauf berechnet sein müsse, in ihm die Liebe zu demjenigen zu erwecken, worin er sich dereinst hervorthun solle. Indeß diese sei, obschon sie so genannt werde, nicht die eigentliche Erziehung, weil diese meist auf unedle Dinge gerichtet sei; vielmehr sei die eigentliche und wahre Erziehung die, welche den Zweck habe, aus dem Knaben einen möglichst tugendhaften und vollkommenen Bürger zu bilden (p. 641 — 644 B). Zur Erreichung desselben sei aber eine genaue Kenntniß der menschlichen Natur nothwendig. Es giebt nämlich zwei Gegensätze im Menschen, welche ihn zu leiten pflegen, Genuß und Schmerz, außerdem Vermuthungen des Zukünftigen, welche sich, je nachdem sie auf den einen oder den anderen von jenen sich beziehen, als Furcht oder Zuversicht auftreten; endlich die Vernunft, welche, zum leitenden Prinzipe des Staates geworden, Gesetz genannt wird. So läßt sich der Mensch mit einem Kunstwerke (Automaten) vergleichen, das durch verschiedene Drähte im Innern bewegt werden kann;

folgt er dem, welcher ihn zur Tugend hinzieht, so wird er gut, im entgegengesetzten Falle schlecht. Es muß also darauf hingearbeitet werden, daß er stets jenem folge (p. 644 B — 645 D). Dazu ist das Weintrinken kein unzweckmäßiges Mittel. Denn es giebt zwei Gattungen von Furcht, die eine, vermöge deren wir uns Uebeln, z. B. Schmerzen, zu entziehen suchen, die andere, vermöge welcher wir die Urtheile Anderer über uns scheuen, wenn wir etwas Unschönes gethan haben: erstere wird Furcht im eigentlichen Sinne, letztere Schaam genannt. Letztere nun muß ganz besonders im Menschen gepflegt werden, damit er alles Unrecht zu meiden suche: was nur dadurch geschehen kann, daß wir ihn jung daran gewöhnen, im Kampfe über die Genüsse den Sieg davon zu tragen; wir müssen ihn also alle Genüsse kosten und prüfen lassen, ebenso wie man ihn, damit er muthig und tapfer werde, Gefahren und Beschwerlichkeiten aller Art aussetzen und ihn darin sich üben lassen muß (p. 645 D — 648). Ein vortreffliches Mittel nun, wodurch sich erkennen läßt, in wie weit jene doppelte Furcht (Furcht und Schaam) in einem Jeden vorhanden sei, ist der Wein: er macht heiter und muthig, aber auch leicht unbesonnen und unverschämt. Daher muß die Jugend schon früh mit den Dingen vertraut und in ihnen geübt werden, durch welche sie dazu veranlaßt werden kann, unbesonnen und unverschämt zu handeln und so auch leicht allen anderen Lastern sich hinzugeben. Und deshalb dürfen denn auch die Trinkgelage vom Gesetzgeber nicht nur nicht verboten werden, sondern sind sogar, wenn sie auf die rechte Weise angewendet werden, das vorzüglichste Mittel, das Schaamgefühl zu prüfen und zu üben (p. 648—650 B).

Zweites Buch.

Die Trinkgelage haben aber außer dem am Ende des ersten Buches angegebenen Nutzen auch noch einen größeren, der sich jedoch erst erkennen läßt, nachdem man sich die rechte Erziehungsweise klar gemacht hat. Diese besteht zunächst darin, daß man die Jugend frühzeitig lehre, was sie lieben und was sie fliehen müsse, so daß sie dann, wenn die Vernunft erwacht ist, mit Hülfe derselben sowohl ihre Genüsse als ihre Schmerzen bekämpfen und im Zaume halten kann. Hat ein Mensch es dahin gebracht, daß Genüsse und Schmerzen, unter welcher Form sie auch auftreten mögen, in Uebereinstimmung mit der Vernunft sich befinden, so befindet er sich im Besitze der vollständigen Tugend. Doch weil nur selten eine richtige Leitung der Genüsse und Schmerzen mittelst der Vernunft statt findet, und daher Verderbniß unter den Menschen eintritt, so haben die Götter aus Erbarmen den Menschen zugleich mit dem Sinne für Harmonie den Dionysos (Wein) und den Apollon mit den Musen (Musik und Reigen) gesandt, damit die Menschen durch deren Vermittelung an den Festen der Götter ihre verderbten Sitten verbessern könnten (p. 652 — 654). Die Erziehung wird also damit beginnen müssen, daß man in Musik (Gesang) und Tanz unterrichtet werde, doch so, daß man nicht blos lerne, schön zu singen und zu tanzen, sondern auch, daß etwas Schönes in Gesang oder Tanz dargestellt werde. Für schön darin kann aber nur das gelten, was auf eine Tugend der Seele oder des Körpers hinzielt und sie zum Inhalte hat; was hingegen nur den Sinnen schmeichelt und auf Genuß berechnet ist, ist häßlich und schimpflich. Daß nicht Alle in dieser Ansicht übereinstimmen, sondern die Einen dies, die Anderen Jenes für schön oder häßlich halten, und die Mehrzahl sogar das schön nennt, was ihnen etwa den meisten Genuß schafft, hat nicht seinen Grund in dem Schönen oder Häßlichen selbst, sondern entweder in einer schlechten Natur oder in schlechter Gewohnheit der Menschen, zufolge welcher es geschieht, daß sie etwas verwerfen und sich dennoch daran ergötzen. Ja in Folge dessen ergötzen sie sich so oft als möglich daran, lassen es allmälich zur Gewohnheit werden und werden endlich auf diese Weise schlecht (p. 654 — 656 B). Damit

also nicht die Darstellenden, dadurch daß sie das, woran sie Genuß finden, ohne Rücksicht darauf, ob es schön und gut sei, zur Darstellung bringen, einen nachtheiligen Einfluß auf Zuhörer und Zuschauer ausüben, muß in einer weisen Gesetzgebung die Freiheit zu dichten und darzustellen in gewisse Grenzen eingeschlossen und bestimmt werden, was als richtig und was als falsch gelten solle, wie dies z. B. bei den Aegyptern der Fall ist. Als verwerflich aber muß die Ansicht derer bezeichnet werden, welche das Schöne nach dem Genusse, den es ihnen bereitet, messen: denn da die Menschen je nach Alter, Geschlecht, Neigungen, Gewohnheiten u. s. w. an ganz verschiedenen, ja oft einander entgegengesetzten Dingen sich ergötzen, so werden sie auch häufig Entgegengesetztes als schön bezeichnen. Es darf daher nur das für *schön* gelten, welches den Besten, den durch Tugend und Erziehung sich Auszeichnenden Genuß gewährt (p. 656 B — 659). Der Beurtheiler muß daher im Besitze der gesammten Tugend sich befinden, also vernünftige Einsicht ebensowohl wie Tapferkeit besitzen, damit er das Richtige erkennen und den Dichtern und anderen Darstellern, welche es bei ihren Darstellungen nur auf die Ergötzung und den Beifall der Menge abgesehen haben, entgegentreten könne. Denn wollte man der Menge ein Urtheil gestatten, so würde leicht Verderbniß eintreten, weil Dichter und andere Künstler nur das zur Darstellung wählen würden, was den Sinnen der Menge schmeichelt, nicht was ihre Sitten verbessert. Daher müssen dieselben durch Gesetze beschränkt und angeordnet werden, daß Dichter und andere Darsteller lediglich die Tugend vor Augen haben und durch ihre Darstellungen dazu hinführen. Es müssen also nur Lieder gestattet werden, in denen die Tugend und das Leben der Tugendhaften als ein glückliches gepriesen wird (p. 659 — 661). Denn als *Güter* kann nur die Tugend und was mit ihr zusammenhängt, betrachtet werden; ohne den Besitz dieser hören alle übrigen *sogenannten Güter* auf, Güter zu sein: sie werden sogar meist zum Gegentheile für den Besitzer. Es ist deshalb das wahrhaft glückliche und angenehme Leben (der wahre Genuß) von der Tugend unzertrennlich, und der Gesetzgeber muß demnach es sich zur Aufgabe machen, dies den Bürgern von ihrer zartesten Jugend an einzuprägen. Dies geschieht am leichtesten durch richtige Leitung der musischen Kunst, wenn ebensowohl Knaben wie

Greise in ihren Gesängen den Gedanken verherrlichen, daß das tugendhafte Leben und das angenehme Leben dasselbe seien (p. 661 — 665). Weil aber Greise sich nur schwer zu singen und zu tanzen entschließen werden, so sollen sie durch Wein, der den Anderen versagt sein soll, sich dazu begeistern und im Kreise der Freunde auftreten (p. 665 — 667). Und dann müssen sie, nachdem sie sich von Jugend an in der musischen Kunst, über deren Inhalt und Zweck ausführlich gesprochen wird, rationell ausgebildet, solche Lieder und Tänze wählen, welche für sie passen und ihnen Genuß gewähren und geeignet sind, die Jugend zur Tugend zu leiten (p. 667 — 671). Da nun der Wein vorzüglich auf die Seelen einwirkt und sie weicher und lenksamer macht, so sind Trinkgelage und Festlichkeiten eine vorzügliche Gelegenheit, um die Einwirkung, welche durch die musische Kunst auf die Gemüther statt finden soll, durch Wein zu unterstützen und so den beabsichtigten Zweck schneller herbeizuführen, sobald nämlich jene Trinkgelage und Festlichkeiten unter der gehörigen Leitung, welche gesetzlich zu bestimmen ist, veranstaltet werden. Auf keinen Fall also darf man Weingenuß und Trinkgelage ohne Weiteres verwerfen (p. 671 — 674 C).

Drittes Buch.

Die Untersuchung wendet sich jetzt der Frage zu, auf welche Weise denn überhaupt Staatsverbände entstanden seien, wie sie sich allmälich gestaltet haben, und wodurch dies geschehen sei. Der Athener weist nach, daß seit unendlicher Zeit unendlich viele Staaten entstanden und untergegangen seien, weil zu verschiedenen Zeiten Vernichtungen der Menschen durch Wasser oder Krankheiten stattgefunden haben, bei denen nur Wenige übrig blieben. Diese waren meistens die Hirten auf den Bergen, welche vom Verkehr mit den übrigen Menschen abgeschieden mit allen Künsten und

was sonst das Leben verschönert, unbekannt waren. Die Künste selbst und alle dazu erforderlichen Werkzeuge waren mit den Menschen in den Ebenen zu Grunde gegangen und wurden erst im Laufe von Jahrtausenden allmälich wieder erfunden. Es gab auch nicht einmal die Erinnerung an eine Verfassung oder Gesetze; vielmehr führten die Menschen, da sie nicht zu einander gelangen konnten (denn Fahrzeuge gab es nicht, und selbst Eisen und Erz und alle Bergwerke waren verschüttet), und die Natur ihnen das zum Leben Nothwendige gewährte, also der Nahrung wegen nicht Streit entstehen konnte, andere Dinge aber, welche dazu hätten reizen können, nicht existirten, ein einfaches und sittenreines Leben (p. 676 — 680). (Aufgezeichnete) Gesetze hatten sie nicht und bedurften sie kaum: sie lebten nach altem Herkommen und vaterländischen Gebräuchen. Die einzige Art von Verfassung, welche diese vereinzelt lebenden Menschen hatten, war die Dynastie, d. i. die Herrschaft des Familienoberhauptes. Hierauf, als sie allmälich wieder in die Thäler hinabstiegen und Ackerbau zu treiben anfiengen, traten mehre Familien zu einer Gemeinde, die erst klein war dann immer größer und größer wurde und sich dann in die Nothwendigkeit versetzt sah, da jede Familie ihren eigenen Gewohnheiten und Grundsätzen folgte, die leicht im Widerspruch mit denen Anderer stehen konnte, Einige auszuwählen, welche aus den vorhandenen Herkommen und Gebräuchen die zweckmäßigsten aussuchten und den Führern und Häuptern der kleinen zusammentretenden Gemeinden, wie Königen, zur Auswahl vorlegten. Diese Männer wird man als Gesetzgeber bezeichnen müssen; sie werden jene Häupter zu Herrschern einsetzen, und aus den Dynastien entweder, wenn sie Mehrere einsetzen, eine Aristokratie, oder, wenn Einen, eine Monarchie machen (p. 680 — 682). Auf diese Weise wurde, indem die Leute von den Höhen des Ida herabkamen, Troja gebaut, das, nachdem es 10 Jahre von den Achäern belagert worden, zerstört wurde. Während dieser Zeit war aber Griechenland selbst der Schauplatz innerer Zwistigkeiten und vieler Greuelthaten, in Folge deren auch die Herakliden von den Pelopiden vertrieben wurden. Doch kehrten sie später mit Hülfe der Dorier zurück und gründeten die drei dorischen Staaten, Lakedämon, Argos und Messene, welche durch Verträge mit einander sich verbanden und in deren jedem Volk und Herrscher ein gegen-

seitiges Schutz- und Trutzbündniß errichteten, nachdem jeder von beiden Theilen gewisse Bedingungen beschworen hatte. Dadurch entstand eine vierte Art der Verfassung. Doch erhielt sich diese nur in Lakedämon; denn die beiden anderen Staaten verkannten ihre Bestimmung, in enger Verbindung unter sich und mit Lakedämon eine Schutzmauer gegen die Barbaren und unüberwindliche Führer der Griechen zu sein (p. 682 — 689). Die Ursache davon lag im Ueberhandnehmen der Verderbtheit und der höchsten Unwissenheit, d. i. in dem Mangel an Uebereinstimmung zwischen der Vernunft und den Genüssen und Neigungen, zufolge dessen die Herrscher ihre Macht zu erweitern strebten, die Bürger aber den Gesetzen nicht gehorchen wollten. Die rechte Art und Weise aber einen Staat oder ein Haus zu leiten ist die, daß Eltern über die Kinder, Edle über Unedle, Aeltere über Jüngere, Freie über Sklaven, Stärkere über Schwächere und Verständige über Unverständige herrschen. Dies ist in jenen Staaten außer Acht gelassen worden. Die Könige überschritten ihre gesetzlichen Befugnisse und führten, indem sie mit ihren Eidschwüren und in ihren Handlungen mit der Vernunft in Widerspruch traten, den Untergang von Argos und Messene herbei (p. 689 — 692). Dagegen erhielt sich Lakedämon, weil darin die königliche Macht auf eine weise Art durch gesetzliche Einrichtungen, welche näher angegeben werden, beschränkt war. Die Folge davon zeigte sich in dem verderblichen Einflusse der Perserkriege auf Griechenland, der nimmermehr stattgefunden hätte, wenn jene Staaten noch unverderbt und kräftig sich vereint mit Lakedämon den Persern entgegengestellt hätten; beinahe wäre Griechenland untergegangen, wenn nicht Athen und Lakedämon es gerettet hätten. Es ist also die Art und Weise der Verfassung von der größten Bedeutung für das Wohl des Staates und deßhalb wohl zu erwägen, welchen Zweck der Gesetzgeber zu verfolgen habe. Dieser aber muß die Besonnenheit oder die Vernunft oder die Eintracht (der Bürger), welche nur dem Namen nach verschieden, der That nach aber eins sind, sein (p. 692 — 693 D). Um nachzuweisen, wie dieser Zweck erreicht wird, werden die vorhandenen Verfassungen betrachtet. Die Mütter gleichsam aller Verfassungen bilden zwei: die Monarchie und die Demokratie. Erstere zeigt sich bei den Persern, letztere bei den Athenern in ihrer Vollendung. Nur eine richtige Mischung

beider kann eine gute und dauernde Staatsform abgeben. Dies lehrt u. a. der Persische Staat, der unter Kyros sich zu ungeheurer Größe erhob, unter Kambyses sank, so daß die Perser sogar unter Medische Herrschaft geriethen; durch Dareios erhob er sich zwar wieder, aber unter Xerxes gieng er, weil dieser nicht auf die rechte Weise erzogen war, aufs Neue dem Untergange entgegen. Denn es fehlte diesem Könige die Besonnenheit (Mäßigung), ohne welche weder eine andere Tugend noch sonst irgend etwas einen Werth hat. Welche Dinge aber überhaupt Werth haben sollen und welchen, muß in einem wohlgeordneten Staate genau bestimmt sein (p. 693 D — 697). Den höchsten Werth muß man den Gütern der Seele mit Besonnenheit verbunden beilegen, den zweiten Rang den Gütern des Körpers, den dritten denen des Glückes ertheilen. Daß diese Rangordnung fest gehalten werde, muß sich der Gesetzgeber im höchsten Grade angelegen sein lassen. Daß es bei den Persern nicht geschehen, vielmehr Gold, Silber und angenehmes Leben den Gütern der Seele vorgezogen worden, und damit Despotismus und Sklaverei immer mehr überhand nahmen, hat sie dem Untergange nahe gebracht. Auf der anderen Seite aber führt eine allzugroße Freiheit des Volkes gleichfalls zum Untergange. Dies wird durch die Geschichte Athens nachgewiesen, das unter der Solonischen Verfassung glücklich und stark war und selbst noch in den Perserkriegen sich als kräftig und tüchtig bewährte, dann aber, als jede Furcht vor einem mächtigen Feinde geschwunden war, sich der Sorglosigkeit und Zügellosigkeit überließ, und namentlich die musische Kunst theils vernachlässigte, theils verderbte, indem man nicht mehr den Verständigen das Urtheil überließ, sondern sich selbst ein solches anmaaßte, und nicht blos die verschiedenartigsten Dinge unter einander mischte, sondern auch solche Grundsätze in den Dichtungen aussprach, daß der Sinn für das Gute und Schöne, anstatt geweckt zu werden, unterdrückt wurde und eine falsche Richtung erhielt. Die Darsteller schmeichelten den Sinnen der Menge, diese, ein Urtheil sich anmaaßend, überschüttete sie mit Beifall und schritt von Tage zu Tage weiter in ihrer Unverschämtheit (p. 697 — 701). Hieraus folgte gar bald, daß man Führern und Obrigkeiten den Gehorsam verweigerte, und zuletzt alle heiligen Bande zerrissen wurden. Es ergiebt sich hieraus die Richtigkeit des früher Behaupteten, daß man in

einem wohleingerichteten Staate bei der Gesetzgebung darauf sehen müsse, daß der Staat Einsicht, Eintracht und Freiheit im rechten Maaße besitze, und daß die vorzüglichste Verfassung diejenige sei, in welcher die richtige Mischung von Despotismus und Freiheit statt finde. — Die Anwendung und weitere Begründung dieser Sätze wünscht nun Kleinias bei der Einrichtung einer Kolonie, die ihm von Seiten der Knosier übertragen worden ist, zu sehen, und bittet deßhalb den Athener, ihm in der weiteren Darstellung diesen neuen Staat gründen und einrichten zu helfen, was dieser auch gern zusagt (p. 701 — fin.).

Viertes Buch.

Der Athener fragt zuerst nach der Lage der zu gründenden Stadt, und erklärt die vom Meere etwas entfernte für die beste, weil sie dann dem Handel und der damit überhand nehmenden Sittenverderbniß verschlossen ist. Das Land muß von der Art sein, daß es zwar Alles hervorbringt, aber nicht im Uebermaße, damit es nicht zum Handel Anlaß habe. Die Lage am Meere hat außer dem genannten Nachtheil auch noch den, daß die Landsoldaten leicht zur Feigheit sich hinneigen, wenn sie Schiffe zu ihrer Unterstützung in der Nähe wissen, wie schon aus Homer sich nachweisen läßt (p. 704—708). — Sodann fragt der Athener nach der Beschaffenheit der Kolonisten und weshalb sie auswandern. Denn leichter wird die Gründung, wenn es Leute Eines Stammes sind, welche wegen Ueberfüllung des Mutterlandes oder aus einem ähnlichen Grunde ausgewandert sind, wiewohl andrerseits solche Kolonisten schwer ihre gewohnten Sitten und Gesetze vergessen und neuen sich fügen. Das Letztere wird zwar bei Kolonisten aus verschiedenen Ortschaften leichter, um so schwieriger aber, Einigkeit unter ihnen herzustellen. Es hat also in jedem Falle die Gesetzgebung große Schwierigkeiten. Hiezu kommt noch, daß, wie Alles von Verhält-

nissen und Zufällen abhängig ist und hervorgerufen wird, so auch die Gesetzgebung durch dergleichen bedingt wird, wie Kriegsnoth, Mangel, Krankheiten u. a. Dinge. Da dergleichen aber von Gott geschickt wird, so ist Gott auch als erste Ursache der Gesetzgebung zu betrachten. Doch muß ein Drittes, als von großer Bedeutung hiebei, anerkannt werden, d. i. die Kunst. Wie man also dem neuen Staate Alles, was zu seinem Heile dient, wünschen muß, so ist auch zu wünschen, daß ihr ein geschickter Gesetzgeber zu Theil werde (p. 708—710). Dieser muß aber, wie jeder andere Meister irgend eines Gewerbes, einen Stoff vorfinden, an dem er seine Kunst versuchen könne. Man gebe ihm also einen Staat, an dessen Spitze ein unumschränkter Herrscher (Tyrann) steht, der jung, von guter Fassungsgabe, tapfer und großherzig sei und Besonnenheit (Mäßigung) besitze. Denn je weniger Herrscher sind und je mächtiger sie sind, desto leichter wird sich eine gute Verfassung herstellen lassen; also am leichtesten aus einer Tyrannenherrschaft, schwerer aus einer Monarchie, noch schwerer aus einer Demokratie, am schwersten aus einer Oligarchie. Denn wo nur Einer unumschränkt herrscht, wird er leicht bei den oben erwähnten Eigenschaften, wenn er den Bürgern durch sein Beispiel in dem vorangeht, was jene thun sollen, seinen Zweck erreichen, zumal wenn er die belohnt, welche also thun, die Ungehorsamen aber bestraft. Am glücklichsten also würde ein Staat sein, dem ein Gott vorstände, wie dies unter Kronos der Fall war; diesen damaligen Zustand müssen wir Sterbliche wenigstens, so weit als möglich ist, zu erreichen suchen, indem wir der Gottheit gehorsam unsere Häuser und Staaten verwalten und die Vorschriften der Vernunft als Gesetz ansehen (p. 710—714). Die Gesetze müssen das Wohl des ganzen Staates zum Zwecke haben, und dürfen daher nicht Diener des Herrschers sein, sondern der Herrscher muß unter dem Gesetze stehen. Den ungerechten Herrscher erreicht zuletzt die Strafe und macht ihn sammt seiner Familie und dem ganzen Staate unglücklich. Nur der ist glücklich, welcher die Tugend übt und der Gottheit ähnlich zu werden strebt. Das Mittel zur Erreichung dieses Zweckes besteht darin, daß er vor allen Dingen am höchsten die Götter ehre, dann die Dämonen, dann die Eltern, dann die Kinder und die übrigen Verwandten, einen Jeden auf die gebührende Weise (p. 714 — 719). Wie dies geschehen solle, muß der Gesetzgeber lehren, und zwar in einer doppelten

Weise der Gesetzgebung, in einer milderen und in einer strengeren. Mittelst der ersteren soll er ermahnen und überreden, durch die letztere gebieten und Strafen für die Ungehorsamen festsetzen. Es ist zweckmäßig, beide Arten zu verbinden, so daß die erstere gleichsam Einleitung oder Eingang zu letzterer, als dem eigentlichen Gesetze, sei. Dies wird durch ein Beispiel am Ehegesetze erläutert, und als thöricht diejenige Art von Gesetzgebung bezeichnet, welche sich blos der Befehle und Drohungen bedient (p. 719 — fin.).

Fünftes Buch.

Der Athener fährt fort, in solchen Eingängen zu den eigentlichen Gesetzen die Pflichten der Menschen sowohl gegen sich selbst hinsichtlich der rechten Pflege des Geistes wie des Körpers, als auch gegen Andre, auseinanderzusetzen. Im Einzelnen werden die Pflichten der Eltern gegen Kinder und umgekehrt, gegen Verwandte, Freunde und Bekannte, gegen Mitbürger, gegen Fremde, endlich das Verhältniß der Menschen zu den sogenannten Glücksgütern und die Bedingungen zu einem glücklichen Leben erörtert (p. 726—731), und nachgewiesen daß man vor Allem nach Wahrhaftigkeit und Treue streben müsse, desgleichen nach Gerechtigkeit und allen anderen Gütern der Seele, daß man die allzugroße Selbstliebe unterdrücken und vorzüglich in Genüssen, Begierden und Schmerzen das rechte Maß halten müsse, indem man stets die Tugend und Vernunft im Leben zur Richtschnur nimmt (p. 731 — 735). — Nach Beendigung dieses Einganges wendet er sich zur Gesetzgebung selbst, indem er Vorschriften über die Vertheilung des Eigenthums, über die Anzahl, Klassen und die Beschäftigung der Bürger giebt. Zuerst muß eine Reinigung oder Auswahl der Kolonisten vorgenommen werden, indem man die Schlechten, so weit es möglich ist, aussondert, damit die Guten nicht durch sie verderbt werden. Sodann wird die Anzahl der Bürger auf fünftausend und vierzig festgesetzt,

weil diese Zahl die meisten Theilungen zuläßt, und unter diese das Land gleichmäßig vertheilt. Jedem Theile werde ein Gott oder ein Dämon oder ein Heros zugetheilt, und allgemeine Feste zu Ehren derselben, bei denen alle Bürger zusammen kommen und sich kennen lernen sollen, damit sie um so einträchtiger leben können, eingesetzt; doch darf in Allem, was die Götter betrifft, der Gesetzgeber keine Neuerung sich erlauben (p. 735 — 739). In Betreff des Eigenthums wäre es das Beste, wenn Alles, Weiber und Kinder, Hab' und Gut, Allen gemeinsam wäre. Dieses ist aber nur in einem Götter- oder idealen Staate möglich. Der neu zu gründende soll einer zweiten Gattung, welche jenem am nächsten steht, angehören. In ihm sollen Land und Häuser verloost werden, so daß jeder von den fünftausend und vierzig Bürgern einen gleichen Antheil erhält, der ihm weder zu vergrößern noch zu vermindern gestattet ist, sondern welchen er unverändert vererben soll. Daher darf weder Kauf noch Verkauf des Eigenthums stattfinden, und wenn durch Zuwachs die obige Zahl von Bürgern überschritten werden sollte, so müssen Kolonieen angelegt werden (p. 739 — 742). Auch Gold und Silber sollen die Bürger nicht besitzen außer einer im Auslande werthlosen Münze für den täglichen Verkehr; ebensowenig Mitgift geben oder empfangen, mit Gelde wuchern, Handel oder niedrige Handwerke treiben, sondern sich mit dem Gewinne begnügen, welchen der Landbau gewährt, ohne jedoch die Sorge für Geist und Körper (musische Kunst und Gymnastik) zu vernachlässigen. Da aber die meisten Kolonisten außer dem durchs Loos erhaltenen Antheile auch noch Vermögen mitbringen, so müssen nach dem ungleichen Vermögen vier (Abschätzungs)klassen gebildet werden, damit bei Besetzung der obrigkeitlichen Stellen, Vertheilung der Abgaben und Nutznießungen auch hierauf Rücksicht genommen werde. Dieses Vermögen muß jedoch auch seine Grenzen haben und ebenso sehr darauf gesehen werden, daß weder Einer zu reich werde noch daß Einer in allzu große Armuth gerathe (p. 742 — 745). — Die Stadt selbst soll mitten im Lande auf einem besonders dazu geeigneten Platze liegen und eine von einer Ringmauer eingeschlossene Burg mit Heiligthümern der Hestia, des Zeus und der Athene enthalten. Von ihr aus ziehe man 12 Linien und theile Stadt und Land in zwölf verhältnißmäßig gleiche Theile, sodann das Land in fünftausend und vierzig Loose, deren

jedes einen der Stadt näher- und einen entfernter liegenden Theil enthält, welche selbst wieder, damit sie an innerem Gehalte gleich seien, je nach der Güte des Bodens, kleiner oder größer sein sollen. Ebenso sollen die Männer in 12 Theile (Phylen) getheilt und jeder unter den Schutz eines Gottes gestellt werden; desgleichen die 12 Haupttheile der Stadt, so daß jeder Bürger 2 Wohnungen, eine in der Mitte und eine am Ende angewiesen erhält. Hieran schließen sich noch weitere Bestimmungen über die Unterabtheilungen jener Theile, über Münzen, Maße, Gewichte mit der Warnung, bei der genauen Berechnung, die überall anzuwenden ist, niedrige Gesinnung und Gewinnsucht von den Gesetzen und den Bürgern fern zu halten (p. 745 — fin.).

Sechstes Buch.

Der Athener wendet sich nun zu den obrigkeitlichen Würden und deren Besetzung, und nachdem er die erforderlichen Bedingungen sowohl in Beziehung auf die zu Wählenden als auf die Wähler, als auch auf den Ort und die Formalitäten der Wahl vorausgeschickt, bestimmt er, daß bei der ersten Wahl von Behörden, welche überhaupt statt findet, noch das Mutterland zur Hälfte Antheil haben und diese erste Wahl in der von 37 Männern bestehen solle, denen die Ueberwachung der Gesetze, der Abschätzungstabellen und der künftigen Wahlen obliegen solle (p. 751 — 755). Demnächst muß die Wahl der Heerführer, deren Unterbefehlshaber, sodann die des Rathes unter gewissen, näher angegebenen Modalitäten erfolgen. Im Allgemeinen wird der Grundsatz aufgestellt, daß die Wahlform ebenso wie die ganze Verfassung, zwischen der monarchischen und demokratischen Weise die Mitte halten solle, was dadurch erreicht wird, daß Einiges durch Wahl, Anderes durchs Loos geschieht. Der Rath werde in zwölf Theile getheilt, deren jeder einen Monat hindurch die Obhut des Staates habe (p. 755 — 759). Hierauf

erfolge die Wahl der Priester, Priesterinnen und Tempelaufseher, desgleichen eigener Landaufseher und Wächter, ferner von Marktaufsehern und Stadtaufsehern; der Wirkungskreis einer jeden von diesen Behörden sowie die Art ihrer Wahl werden genau vorgezeichnet (p. 759 — 764). Ebenso bedarf es eigner Aufseher über die musische und gymnastische Kunst, damit die Bürger sowohl von Jugend an auf die gehörige Weise darin unterrichtet werden, als bei Spielen und Wettkämpfen sie richtig anwenden. Ueber die Art, wie diese Aufseher beschaffen sein und gewählt werden sollen, werden gleichfalls genaue Vorschriften ertheilt. Hieran wird endlich die nähere Bestimmung dessen, welcher der Erziehung der Jugend vorstehen soll, so wie die Art seiner Wahl, und zuletzt die der Richter gereiht (p. 764 — 768). Was in diesem Gesetzesentwurfe vergessen oder verfehlt ist, soll innerhalb zehn Jahren ergänzt oder verbessert werden, und wer dergleichen bemerkt, verpflichtet sein, dies den Gesetzeswächtern anzuzeigen, diese aber in Uebereinstimmung mit dem Volke die nothwendigen Aenderungen vornehmen (p. 768 — 771). — Hierauf wird zu speziellen Gesetzen übergegangen, und es werden zuerst Vorschriften gegeben, welche sich auf den Göttercultus beziehen, und u. a. 12 allgemeine Opferfeste jährlich vorgeschrieben, damit die Bürger einander genauer kennen lernen. Sodann folgen Verordnungen in Betreff der Ehen, der Verlobungen, der Hochzeitsmahle, über das Betragen der Brautleute dabei, denen ganz besonders das Weintrinken untersagt wird, und über deren Niederlassung (p. 771 — 776). Die Betrachtung wendet sich hierauf den Besitzthümern zu, unter denen die lebenden, die Diener und Sklaven, oben an stehen, und es werden über das Verhalten gegen diese genaue Vorschriften ertheilt (p. 776 — 778). Hieran schließen sich Verordnungen über die Anlage von Tempeln, Häusern und Mauern (p. 778 — 780), sodann über die Lebensweise der Neuvermählten, über das Leben der Frauen überhaupt, über die Ueberwachung der Neuvermählten hinsichtlich der Kindererzeugung durch eine eigne weibliche Behörde, endlich die Einregistrirung der Neugebornen und über die Zeit zur Amtsfähigkeit (p. 780 — fin.).

Siebentes Buch.

An die Betrachtung über die Ehen schließt sich von selbst die über die Erziehung der Kinder. Sie soll auf gewisse Weise schon vor der Geburt anfangen und ihr von Anfang an die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, welche sich ebenso sehr auf den Körper als auf den Geist beziehen muß. Schon die Mütter und Ammen sollen fleißig mit den Kindern spazieren gehen und ihnen anderweitige Bewegung verschaffen, und erstere, namentlich schon vor der Geburt, sich frei von heftigen Schmerzen oder Freuden halten (p. 788 — 794). Vom dritten bis zum sechsten Jahre lasse man die Kinder miteinander zusammenkommen und unter bestimmter Aufsicht spielen. Nach dem sechsten Jahre aber sollen die Geschlechter getrennt werden und nur noch gleiche Geschlechter mit einander verkehren: bei beiden beginne der Unterricht, namentlich auch in der Waffenübung, und es werde darauf gesehen, daß beide Hände in gleichem Grade geübt werden. Die Ausbildung des Körpers soll durch die gymnastische, die des Geistes durch die musische Kunst erfolgen. Die erstere zeigt sich im Tanze und im Ringen und ist darauf berechnet, dem Körper Behendigkeit und Kraft und Ebenmaß in der Bewegung zu verleihen. Diese sollen Knaben und Mädchen lernen, und erstere namentlich bei den öffentlichen Aufzügen sich betheiligen (p. 794—797). Was die Gaben des Apollon und der Musen anlangt, so wird hier das im zweiten Buche Vorgetragene ergänzt und vor allen Dingen auf die Wichtigkeit der öffentlichen Spiele und Lustbarkeiten und deren Einfluß auf Geist und Sitten hingewiesen. Es darf daher auch durchaus keine Neuerung hierin vorgenommen werden, vielmehr sind, um dergleichen zu verhüten, alle Gesänge und Tänze irgend einer Gottheit zu weihen, und nur für diese und an deren Festen in Anwendung zu bringen gestattet. Auf diese Weise werden alle Arten von Gesängen und Tänzen durch's Gesetz bestimmt und zugleich alles, was von übler Vorbedeutung sein könnte, darin verpönt. Um dies leichter zu bewerkstelligen, müssen alle Dichtungen, ehe sie in die Oeffentlichkeit kommen, von den dazu verordneten Richtern gebilligt sein (p. 797 — 802). Die Dichter sollen aber auch nicht blos Götter, Dämonen und Heroen, sondern auch Menschen, die sich um's Vaterland ver-

dient gemacht, besingen. Gedichte aus älterer Zeit und Tänze mit solchem Inhalte sollen dabei vorzüglich Berücksichtigung finden. Niemals aber sollen Dichtung (Gesang) und Tanz dem bloßen Vergnügen, sondern den Zwecken des Gesetzgebers dienen. Auch ist zwischen Liedern für das männliche und für das weibliche Geschlecht zu unterscheiden. In allen Liedern aber soll eben der Zweck verfolgt werden, den die Menschen selbst vor Augen haben sollen, damit sie auch noch durch diese dahin geleitet werden, d. i. zu einem ruhigen und glücklichen Leben, welches wir gleichsam spielend hinbringen (p. 802 — 805). — Zur Uebung in der Gymnastik sind eigne Schulen und Kampfplätze zu errichten, desgleichen Reitbahnen und Uebungsplätze zum Bogenschießen und zum Werfen anderer Geschosse. Darin soll die gesammte Jugend des Staates ohne Ausnahme von den ausgezeichnetsten Lehrern unterrichtet werden; hiebei sind keineswegs die Frauen auszuschließen, wie ausführlich nachgewiesen wird (p. 805 – 807). Es wird dann, weil die richtige Pflege des Körpers und Geistes keine leichte Sache ist, eine gewisse Lebensordnung und ein Regulativ für die Bürger bis ins Einzelne gegeben (p. 807 — 810). Ein Knabe soll sich vom zehnten Jahre an auf Lesen und Schreiben legen und sich 3 Jahre damit befassen, dann verwende er drei Jahre auf das Kitharspiel. Von Dichtern und besonders von Prosaikern sollen die Knaben nur diejenigen lesen und lernen, welche das Gesetz ihnen gestattet (p. 810 — 812). Beim Kitharspiel habe er und besonders der Lehrer den im zweiten Buche angegebenen Zweck vor Augen, damit er für die besonderen Feste besondere schickliche Lieder lerne, welche dem Staate ein heilsames Vergnügen und dadurch wahren Nutzen gewähren (p. 812 — 813). Hierauf kehrt der Athener noch einmal zu den gymnastischen Uebungen zurück und wiederholt es, daß auch die Frauen an allen Theil nehmen sollen, damit auch sie sich selbst und die Ihrigen schützen und dem Feinde Widerstand leisten können. Sodann wendet er sich zur Betrachtung der verschiedenen Arten des Tanzes, bestimmt dieselben genauer nach Form und Inhalt und nach dem Zwecke ihrer Anwendung (p. 813 — 817). Komödien und Tragödien sollen nur zugelassen werden, insoweit sie von den dazu verordneten Behörden dem Staate für zuträglich erachtet werden (p. 817 – 818). Dagegen müssen alle Bürger in den mathematischen Wissenschaften (Arithmetik, Geometrie, Astronomie) wenigstens

das Nothwendigste lernen, Einige aber sie ganz gründlich studiren. Die Arithmetik (Rechenkunst) können die Knaben zum großen Theile schon beim Spiele lernen, ebenso die Meßkunst, welche ganz unerläßlich ist, damit man wisse, welche Dinge gegen einander meßbar sind und welche nicht (p. 818—821). Die Astronomie ist zu lernen, damit man die geziemende Vorstellung und Ehrfurcht vor den Göttern habe (p. 821 — 823). Endlich spricht er noch über die Jagd, zuerst aber, ehe er Vorschriften über dieselbe giebt, im Allgemeinen (als Eingang zu den eigentlichen Gesetzen darüber), dann im Besondern über die verschiedenen Gattungen derselben und die gesetzliche Unzulässigkeit von einigen dieser Arten (p. 823 — fin.).

Achtes Buch.

Der Athener wendet sich dann der Betrachtung des Religiösen zu, bestimmt die Zahl und die Zeit der Opfer, und die Modalitäten, unter denen sie erfolgen sollen. Namentlich sollen dabei gymnische und musische Spiele und Wettkämpfe stattfinden, und den Siegern darin Preise ertheilt werden. In Anordnung derselben werden frühere Bestimmungen wiederholt und ihre Wichtigkeit von Neuem erörtert (p. 828 — 831). Dies führt zu der Untersuchung, warum dergleichen Spiele und Kämpfe in den meisten Staaten vernachlässigt werden. Ein Grund wird darin gefunden, daß die Meisten lieber solchen Beschäftigungen sich hingeben, durch welche sie ihr Vermögen vergrößern können; der andere liegt in den schlechten Verfassungen der meisten Staaten, in denen die Machthaber nur darauf hinarbeiten, daß die Bürger sich ihrer Herrschaft nicht entziehen, und ihnen deshalb jede Gelegenheit zu geistiger und körperlicher Entwickelung abschneiden. Solche Staaten können aber keinen Bestand haben. Deshalb ist vorzügliche Sorgfalt auf die gymnastischen Kampfübungen zu verwenden, deren einzelne Gattungen näher betrachtet werden. Hieran schließen sich noch einige

Bemerkungen über die musischen Spiele und Wettkämpfe (p. 831 — 836). Weil aber an allen diesen beide Geschlechter Antheil haben sollen, so entsteht die Frage, wie hiebei Unsittlichkeit zu vermeiden sei. Dies führt zu einer sorgfältigen Betrachtung der Zuneigung (Freundschaft), der Begierde und der Liebe, deren verschiedene Arten und Verbindungen, ihrer Zulässigkeit oder Unzulässigkeit, und zur Angabe der Mittel, wie man der unnatürlichen Ausartung des Geschlechtstriebes entgegen treten solle (p. 836 — 842). — Hierauf geht der Athener zu dem Verhältnisse der Bürger unter einander und zu den Nachbarn über und betrachtet nach einer kurzen Bemerkung über die gemeinschaftlichen Mahlzeiten die Art und Weise, wie die Bürger sich ihren Lebensunterhalt erwerben sollen. Da ihnen Handel und niedrige Handwerke schon im fünften Buche untersagt sind, so sind sie fast nur auf Landbau und Viehzucht angewiesen. Es folgen daher nun die gesetzlichen Vorschriften über den Ackerbau, dessen Ertrag und die Verwendung desselben (p. 842 — 847). Handwerke sollen nur von Fremden betrieben werden und zwar von Jedem nur eines. Luxusgegenstände dürfen nicht eingeführt, ebensowenig Dinge, deren der Staat selbst bedarf, ausgeführt werden; Waffen und Material dazu aber sollen von den Heerführern unter Genehmigung der Gesetzeswächter eingeführt werden dürfen. Handel, um Geld zu gewinnen, bleibt ganz ausgeschlossen (p. 847 — 848). — Hieran schließen sich die Gesetze über die richtige Vertheilung der Landeserzeugnisse, namentlich des Getreides. Nur der dritte Theil davon soll an Handwerker und Fremde, die sich im Staate aufhalten, verkauft werden dürfen. Uebrigens soll die Vertheilung ganz gleichmäßig mit Berücksichtigung der zu ernährenden Thiere geschehen (p. 848 — 849). — Hieran reihen sich noch Bestimmungen über die Wohnungen der Bürger, über die Eintheilungen der Handwerker, über die Obliegenheiten der Marktaufseher, und über die Bedingungen, unter denen Fremde aufgenommen werden dürfen (p. 849 — fin.).

Neuntes Buch.

Der Athener wendet sich nun der Rechtspflege zu und zwar zuerst der Criminalgesetzgebung, indem er der früher ausgesprochenen Ansicht gemäß den einzelnen Gesetzen einen Eingang voranschickt. Im Allgemeinen bemerkt er, daß man zum Verbrechen nur durch eine Art Wahnsinn getrieben werden könne, den man durch Gebete, Sühnopfer, Gesellschaften edler Männer u. a. Mittel zu vertreiben suchen, und wenn dies nicht gelinge, den Tod lieber der Schande vorziehen solle. Unter den Verbrechen selbst stehen oben an die gegen die Götter, Tempelraub u. s. w., und es werden die darauf gesetzten Strafen und das dabei zu beobachtende gerichtliche Verfahren genau bestimmt (p. 853 — 856). Hieran schließen sich die Verbrechen gegen den Staat, Hochverrath u. dgl., über welche gleichfalls die erforderlichen Vorschriften gegeben werden (p. 856 — 857). Ein Gesetz über Diebstahl (p. 857 A. B) findet Kleinias nicht genügend und veranlaßt dadurch den Athener zu der Bemerkung, daß er ja nicht durch die Nothwendigkeit gezwungen Gesetze aufstellen wolle, welche im Augenblicke zur Anwendung kommen sollten, sondern in Muße alle Arten von Verfassungen und Gesetzen untersuchen, um das Vortrefflichste herauszufinden und die Mittel zur Verwirklichung desselben zu entdecken. Denn der Gesetzgeber solle ja der beste Rathgeber der Bürger sein, und es müsse also vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß die Gesetze eine Anleitung zur Tugend und zur rechten Lebensweise enthalten (p. 857 C — 859). Der Gesetzgeber muß daher vor allen Anderen darüber im Klaren sein, was schön und unschön, recht und unrecht ist, weil hiervon die Beurtheilung der Verbrechen abhängig ist. Es werden hierüber die erforderlichen Erörterungen gegeben und namentlich auch auf die Unterscheidungen zwischen freiwilligen und unfreiwilligen Verbrechen aufmerksam gemacht, die Ursachen derselben nachgewiesen (Zorn und andere Leidenschaften, Genußsucht, Unwissenheit) und gezeigt, daß hiernach die Strafbestimmungen modificirt werden müssen (p. 859—865). Auf dem also vorgezeichneten Wege behandelt der Athener dann die Gesetze über Mord und Todschlag und was damit eng verknüpft ist mit ziemlicher Ausführlichkeit (p. 865 —874 D), hierauf die über Verwundungen und Mißhandlungen

(p. 876 E — fin.), nachdem er noch in einem Excurse (p. 874 D — 876 E) sich über die Nothwendigkeit geschriebener Gesetze ausgelassen.

Zehntes Buch.

Hieran reihen sich die Gesetze über Raub und Gewaltthätigkeit, sowie über die Beschimpfung. Es werden die verschiedenen Arten derselben angeführt und namentlich die Beschimpfung des Heiligen (der Religion und der Götter, der Heiligthümer und Gräber) hervorgehoben. Dies führt zu einer ausführlichen Untersuchung der Motive derselben und zu einer Widerlegung der hierüber gangbaren Meinungen (p. 885 B — 907 D). Zuerst wird die Ansicht derer widerlegt, welche behaupten, daß es überhaupt keine Götter gebe, sondern alle Dinge Werke der Natur oder des Ungefährs oder der Kunst seien, und daß zu den Werken der Kunst auch die Götter gehören; daß das Schöne von Natur ein Anderes sei, als nach dem Gesetze, und ebenso das Rechte nur von der willkürlichen Bestimmung der Menschen abhänge; daß Feuer, Wasser, Luft und Erde für sich existiren und vor der Seele gewesen seien u. s. w. Durch ein genaues Eingehen in den Ursprung und die Beschaffenheit der Dinge weist der Athener nach, daß alles von Anderem Bewegte ein sich selbst Bewegendes, die Seele, voraussetze: der Welt also eine Seele zugeschrieben werden müsse, welche Alles im Himmel, wie auf Erden und im Meere, und in allen Geschöpfen und Körpern derselben leite. Folge diese der göttlichen Vernunft, so werde Alles wohl ausfallen; im umgekehrten Falle umgekehrt. Man könne demnach eine doppelte Seele annehmen, eine gute und eine böse; die Weltordnung aber könne nur durch die gute geleitet werden, weil Alles in ihr wohlgeordnet und gut sei. Die Bewegung der ersteren ist die in sich vollendete, kreisförmige, die Bewegung der Vernunft; die andere die planlose, die Bewegung des Irrthums und der Unvernunft. Da nun die

Seele oder die Seelen, welche Alles in der Weltordnung bewegen, dies auf vernünftige und schöne Weise thun, so müssen wir dieselben Götter nennen und anerkennen, daß Alles von Göttern voll sei (p. 885 B — 899 D). — Hierauf wird die Ansicht derer, welche zwar Götter annehmen, aber behaupten, daß diese sich der menschlichen Angelegenheiten nicht annehmen, weil es sonst nicht Schlechten wohl gehen könne, durch den Nachweis entkräftet, daß es dem Begriffe der Gottheit widerspreche, Schlechtes auf sie zurückzuführen, und daß sie vermöge ihrer Vollkommenheit auch dem Kleinsten ihre Fürsorge angedeihen lassen müssen. Ihre allumfassende Fürsorge aber erstrecke sich stets auf das Ganze und so müsse denn jeder Theil thun oder leiden, was zur Erhaltung und Vollkommenheit des Ganzen zuträglich ist; denn nur um des Ganzen willen sei der Theil. Dies sei die göttliche Gerechtigkeit, die sich natürlich auch in den Seelen der Menschen geltend mache, und ihnen, wenn auch erst nach dem Tode, die gebührende Stelle, je nachdem sie gelebt, im Weltganzen anweise (p. 899 D — 905 D). — Hieran schließt sich die Widerlegung der Ansicht, daß man die Götter leicht durch Opfer und Geschenke versöhnen könne, dadurch daß gezeigt wird, daß diese sich auf eine so unwürdige Vorstellung von den Göttern gründe, daß dieselben noch unter die Hunde herabgesetzt würden (p. 905 D — 907 D). — Auf diesen Eingang folgen Gesetze gegen die genannten drei Irrthümer, mögen diese nun bei der Theorie stehen bleiben oder sich auch praktisch nachtheilig erweisen, wobei insbesondere in Beziehung auf die erwähnte dritte Ansicht alle Privatheiligthümer und Culte untersagt werden (p. 907 D — fin.).

Eilftes Buch.

Von der Criminalgesetzgebung wendet sich der Athener jetzt zur Civilgesetzgebung und behandelt zuerst die Gesetze, welche sich auf das Eigenthum beziehen sollen. Er giebt daher Bestimmungen

über gefundenes Gut (p. 913 A — 914 E), über Sklaven und Freigelassene und die dabei zu beobachtenden Rechtsformen (p. 914 E — 915 E), über Kauf und Verkauf (p. 915 E — 918 A), über den Kleinhandel (p. 918 A — 920 D), über Bezahlung der Handwerker und Belohnung oder Bestrafung der Krieger (p. 920 D — 922 A). Hierauf wendet er sich zu den Gesetzen über Erbschaften, Testamente und Vormundschaften, und giebt die erforderlichen Bestimmungen darüber (p. 922 A — 928 A). Dann geht er über zu den Gesetzen über Streitigkeiten zwischen Eltern und Kindern (p. 928 A — 929 E), und zwischen Eheleuten (p. 929 E — 930 C), dann zu den Gesetzen über die Pflichten der Wittwer und Wittwen (p. 930 C. D), desgleichen über die Pflichten gegen Kinder von Sklaven (p. 930 D. E), über die Ehrerbietung gegen die Eltern (p. 930 E — 932 E), über Bestrafung von Giftmischerei und Zauberei (p. 932 E — 933 E), von Diebstahl und Gewaltthätigkeit (p. 933 E — 934 C), über Bewachung der Wahnsinnigen (p. 934 C. D), über Verbalinjurien (p. 934 D — 936 A), über das Betteln (p. 936 B. C), über den Schaden, der durch Sklaven oder Thiere angerichtet wird (p. 936 C — E), endlich über Zeugen und Rechtsanwälte (p. 936 E — fin.).

Zwölftes Buch.

Es folgen demnächst Gesetze über die Bestrafung der Untreue bei Gesandtschaften (p. 941 A), über die des Diebstahls (p. 941 B — 942 A), über die Verpflichtung zum Kriegsdienst und das Benehmen während desselben (p. 942 A — 945 B), über die Behörde, welcher die Prüfung der obrigkeitlichen Personen obliegen soll (p. 945 B — 948 B), über den Eid und dessen Beschränkung (p. 948 B — 949 C), über das Executivverfahren bei Geldstrafen (p. 949 C. D), über Reisen und Aufnahme von Fremden (p. 949 D — 953 E), über Bürgschaften (p. 953 E), über Haussuchungen

(p. 954 A. B), über Verjährung des Besitzes (p. 954 C — E), über gewaltsame Abhaltung eines Anderen vom Gericht (p. 955 A. B), über Diebshehlerei, Verträge mit Staatsfeinden, Geldannahme für Staatsdienste, Vermögensangabe (p. 955 B — E), über die rechte Art der Weihgeschenke (p. 955 E — 956 B), über die Gerichte und deren verschiedene Instanzen, über die Pflichten der Richter und die Vollziehung der Urtheilssprüche (p. 956 B — 958 D), endlich über die Begräbnisse (p. 958 D — 960 B). Nachdem der Athener hiemit seinen Gesetzgebungs-Entwurf beendet, entsteht die Frage, wie dem also eingerichteten Staate Dauer verliehen werden könne. Die Garantie für diese findet er in Festsetzung einer Versammlung, welche aus den zehn ältesten Gesetzeswächtern, desgleichen aus allen denen, welche den Preis der Tugend erhalten haben, ferner aus denen, welche Reisen gemacht und sich mit allen guten Einrichtungen, die sie auswärts vorgefunden, bekannt gemacht, endlich aus den tüchtigsten jüngeren, jedoch nicht unter dreißig Jahre alten Bürgern, welche je einer von je einem Mitgliede des Rathes dazu vorgeschlagen worden sind, bestehen und täglich bei Tagesanbruche zusammenkommen soll, um sich über den höchsten Staatszweck, über die verschiedenen Gattungen von Tugend und über Alles, was dem Staate zum Heile dient, zu unterreden und zu berathen, die Gesetze zu ergänzen und zu verbessern, und nach dem, was sie selbst, welche in allen wichtigen Dingen mit der erforderlichen Einsicht und Erfahrung versehen sein müssen, als das Rechte erkannt haben, den Staat zu leiten (p. 960 B — 969 D).

Anhang (Epinomis).

Kleinias wirft die Frage auf, was das sei, durch dessen Erkenntniß wir den möglichst höchsten Grad von Weisheit erlangen, weil diese als Erforderniß der Theilnehmer an der am Ende des zwölften Buches erwähnten Versammlung und als das höchste Ziel jedes Menschen hingestellt worden war. Der Athener beginnt hierauf, nachdem er gezeigt, wie schwierig die Beantwortung dieser Frage sei, damit, alle die einzelnen Wissenschaften, welche sich für Weisheit ausgeben und gemeiniglich dafür gehalten werden, durchzugehen und zu zeigen, daß sie weit entfernt von wahrer Weisheit seien (p. 973 — 977). Die einzige Wissenschaft, welche zu solcher führe, sei die Zahlenlehre, die deßhalb also wohl ein Gott den Menschen verliehen haben müsse; denn ohne sie könne weder Ordnung, noch Vernunft, noch Schönheit, noch das Gute, noch Gerechtigkeit, ja überhaupt keine Tugend bestehen, abgesehen davon, daß es auch keine Künste ohne dieselben gäbe (p. 977 — 979). Hieran schließen sich einige Bemerkungen über die Entstehung der Zahlenlehre (p. 979 — 980) und es wird ihre Erlernung namentlich von der Betrachtung der Gestirne abgeleitet. Nun zeigt sich die Weisheit vornehmlich in der Erkenntniß des Göttlichen, d. i. in der Kenntniß vom Ursprunge der Götter und der lebenden Wesen. Unter Allem nimmt das Göttliche den ersten Rang ein, den zweiten die Seele, welche Allem seine Bedeutung giebt und es leitet, den dritten die Körper, von denen fünf Arten, Feuer, Wasser, Luft, Aether und Erde als Grundstoff (Elemente) aller übrigen angenommen werden. Unter ihnen bilden eine Klasse die lebendigen Geschöpfe auf der Erde, die zwar aus allen fünf Elementen, am meisten aber aus Erde bestehen. Eine zweite machen die

aus, in denen das Feuer den Hauptbestandtheil bildet. Zu dieser gehört das göttliche und unsterbliche Geschlecht der Gestirne, das, weil es stets in einer bestimmten Ordnung sich bewegt, eine Seele und Weisheit besitzen und deßhalb der Gottheit seinen Ursprung verdanken muß. Die andere Klasse hingegen ist, da sie sich regellos bewegt, unweise und sterblich (p. 980 — 985). Zwischen dieser unsterblichen und der sterblichen Klasse in der Mitte steht 1) die Klasse der lebenden Wesen, deren Hauptbestandtheil Aether, 2) die, deren Hauptbestandtheil Luft, 3) die, deren Hauptbestandtheil Wasser ist. Auch diese sind göttlicher Natur, und können erkannt, aber nicht gesehen werden; im Luftgeschlecht befinden sich namentlich die Dämonen, die göttlichen Botschafter, welche im engsten Verkehr mit den Menschen stehen und eine Vermittelung zwischen ihnen und den obersten Göttern bilden. Das Wassergeschlecht, aus Halbgöttern bestehend, ist bald sichtbar, bald unsichtbar. In Beziehung auf die Lehren über diese Göttergeschlechter und ihre Verehrung darf kein Gesetzgeber sich eine Neuerung erlauben, wohl aber soll er die Unwissenden soviel als möglich hierüber belehren (p. 985 — 986). Der Athener giebt daher einen kurzen Abriß der Lehre von jenen feurigen Göttern (der Astronomie). Er erwähnt zuerst Sonne, Mond und Fixsterne und zeigt, daß ihre Betrachtung zu einem tugendhaften und glückseligen Leben führe; sodann die Venus, den Merkur, Saturn, Jupiter und Mars und ihre Bewegungen, und weist nach, wie Alles in Griechenland, selbst die klimatischen Verhältnisse, zu der Erkenntniß führen müßten, daß diese Gestirne Gottheiten seien, und also diejenigen im Irrthum sich befänden, welche die früher erwähnten Elemente für die Prinzipien aller Dinge ansähen und so den Körpern erwas beilegten, was nur der Seele zukomme, die ja die Ursache aller und jeder Bewegung sei (p. 986 — 989). Die Beschäftigung mit Astronomie muß also nothwendig zur höchsten Tugend, zur Frömmigkeit, führen, der Tugendhafteste ist aber auch der Weiseste. Es wird daher das Studium der Astronomie zur Erlangung der Weisheit empfohlen und gezeigt, wie dieselbe zu erlernen sei; doch müssen ihr zur Seite stehen Arithmetik, Geometrie und Dialektik, welche das Einzelne in die gehörigen Klassen bringt und das Wahre vom Falschen scheidet. Wer auf solche Weise das Göttliche, die Zahlen und Ordnungen, nach denen es

sich bewegt, erforscht, wird in Allem die vollkommenste Harmonie und Göttlichkeit entdecken und in der Erkenntniß derselben jetzt und zukünftig das glückseligste Leben führen. Diese Weisheit soll sich also jene am Ende des zwölften Buches der Gesetze erwähnte nächtliche Versammlung angelegen sein lassen (p. 989 — fin.).

II. Tendenz des Werkes und Zeit seiner Abfassung.

Die Tendenz der Schrift ist vom Verfasser selbst mit Bestimmtheit in den Worten (p. 739 C — E) *Πρώτη μὲν τοίνυν .... γενομένην ἂν τοιαύτην*; welche man in der Uebersetzung nachlesen (und mit denen man noch p. 746 B vergleichen) mag, ausgesprochen und läßt sich dahin fixiren: Platon habe einen Staat schildern wollen, welcher dem idealen, als einem für die Menschen unerreichbaren (vgl. auch p. 740 A *ἐπειδὴ τὸ τοιοῦτον ... εἴρηται*), am nächsten stehe. Dabei wird die Darstellung des idealen Staates selbst, da sie hier ja nur ganz kurz angedeutet ist, als bereits anderswo gegeben vorausgesetzt; in welcher anderen Platonischen Schrift aber könnte dies geschehen sein, als in der „über den Staat"? Es erscheint also als Tendenz der Gesetze: „dem in dem Werke „über den Staat" geschilderten, in Wirklichkeit unausführbaren Ideale eines Staates die Schilderung eines zweiten an die Seite zu stellen, der an Vollkommenheit jenem möglichst nahe stehe und doch zugleich praktisch ausführbar sei. Diese ohnedies vom Verfasser deutlich genug ausgesprochene Ansicht wird zum Ueberflusse noch durch Aristoteles (Polit. II, 6. p. 1265 A) ausdrücklich bestätigt. Damit ist aber auch zugleich der ungefähre Zeitpunkt der Abfassung der Schrift gegeben, d. h. kurz vor Platon's Tode, eine Annahme, welche noch durch das Zeugniß des Plutarch (de Isid. et Osir. p. 370 E) und dadurch ihre Bestätigung erhält, daß in den Gesetzen selbst die

Redenden, und insbesondere der Athener, als Greise bezeichnet werden (vgl. II, p. 637 D. I, p. 625 B. 634 D. III, p. 685 A. IV, p. 715 D. VI, p. 769 A), und daß von Diogenes Laertius (III, 37. coll. III, 47. Suid. v. φιλόσοφος. Eudoc. p. 425) berichtet wird, die Gesetze seien erst nach Platon's Tode von seinem Schüler Philippos aus Opus abgeschrieben und bekannt gemacht worden; von welchem Philippos auch Nikomachos (Arithm. I, p. 6) und Suidas (l. c.) erzählen, daß er die Gesetze in 12 Bücher getheilt und das 13te (die Epinomis) hinzugefügt habe. Auch stehen mit dieser Annahme andere chronologische Andeutungen in dem Werke im besten Einklange: z. B. daß I, p. 638 A des Sieges der Syrakusaner (des jüngeren Dionysios) über die Lokrer gedacht wird, welcher Sieg in Olymp. CVI, 1, fällt; daß II, p. 659 B Platon's italische und sicilische Reisen vorausgesetzt werden, wovon auch noch mehrere andere Stellen zeugen (II, p. 656 D. VII, p. 799 A. 819 B. XII, p. 953 E; daß es p. 685 C heißt: νῦν τὸν μέγαν βασιλέα φοβούμεθα ἡμεῖς, denn diese Worte können, wie Dilthey bemerkt hat, nicht nach dem Tode des Artaxerxes Ochus (Ol. CX, 1) geschrieben sein, weil damals schon Philipp von Macedonien die Perser zu bekriegen angefangen hatte. Erwägt man ferner, daß sich in den Gesetzen unverkennbare Rückblicke auf die Republik und auf den Timäos (vgl. C. F. Hermann, Gesch. u. Syst. d. Plat. Philos. I, p. 552. Zeller, Platon. Stud. p. 115) finden, welche das Alterthum ziemlich einstimmig als Platon's letzte schriftstellerischen Erzeugnisse ansieht, so erreicht die Annahme den höchsten Grad von Wahrscheinlichkeit, daß Platon die Gesetze erst kurz vor seinem Tode (Ol. CVIII, 1) nach dem absichtlich unvollendet gelassenen Kritias abgefaßt habe.

Mit der angegebenen praktischen Tendenz des Werkes war es unzertrennlich verbunden, daß Platon — denn ihn müssen wir nach dem Zeugnisse des Aristoteles und des gesammten Alterthums so lange als Verfasser des Werkes bezeichnen, bis das Gegentheil mit zwingenden Beweisgründen dargethan sein wird — von der Idealität, welche seinen übrigen Schriften zu Grunde liegt, sich entfernen und mit manchen in ihnen vorgetragenen Ansichten, welche auf die Ideenlehre sich stützen, in Widerspruch treten mußte. Dieser Umstand sowohl, als der fast noch erheblichere, daß auch die Schreibweise in den Gesetzen bedeutend von der sonstigen Dar-

stellungsweise Platon's abweicht*), hat mehrere Gelehrte (vgl. Platon's Leben und Schriften von Ast, p. 384 ff., Weiße zu Aristoteles Physik p. 350 ff., Ackermann, das Christliche im Platon u. s. w. p. 22 ff., Zeller's Platon. Stud. p. 1—142) veranlaßt, die Schrift dem Platon ab- und einem Schüler desselben, namentlich den oben erwähnten Philippos, zuzusprechen. Dieser Annahme sind andere Gelehrte (vgl. Delbrück in d. Jahrb. d. Preuß. Rheinuniversf. I, 4, p. 317 ff., Thiersch in d. Wien. Jahrb. 1818, III, p. 63 ff., Socher über Platon's Schriften, p. 434 ff., Dilthey, Platonicorum librorum de legibus examen, quo, quonam iure Platoni vindicari possint, appareat. Gotting. 1820, C. F. Hermann, Gesch. u. Syst. d. Platon. Philos. I, S. 547 ff., Victor Cousin in d. Einleitung zu seiner Uebers. d. Gesetze, Paris 1831) entgegengetreten und haben die Unhaltbarkeit jener, von Ast zuerst ausgesprochenen Ansicht darzuthun versucht; indeß dürfte es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, zumal da zuletzt Zeller mit eben so großer Ausführlichkeit, als Gelehrsamkeit und Umsicht sich gegen die Aechtheit des Werkes ausgesprochen hat, keineswegs etwas Ueberflüssiges sein, wenn noch einmal alle hieher gehörigen Punkte mit Rücksicht auf des genannten Gelehrten Meinung im Einzelnen einer gründlichen Prüfung unterworfen würden. Einer solchen haben wir uns nicht entziehen zu dürfen geglaubt; um aber nicht den Umfang und dadurch auch den Preis des Buches übermäßig zu erhöhen, konnten wir dieselbe nicht hier mit abdrucken lassen, sondern werden sie binnen Kurzem in einer Zeitschrift oder als besondere Abhandlung veröffentlichen. Nur die Bemerkung sei uns noch gestattet, daß wir in unserer Untersuchung gleichfalls den Nachweis versucht haben, daß an der Ueberlieferung festgehalten werden müsse, zufolge welcher Platon als Verfasser, Philippos als Herausgeber und Redakteur des Werkes erscheint. Platon mochte vom Tode überrascht worden sein, ehe er dazu kam, das Buch zu feilen und selbst noch zu ver-

*) Das hieher Gehörige ist ausführlich zusammengestellt von Zeller a. a. O. p. 63 ff. Doch wird sich nachweisen lassen, daß Vieles irrthümlich dahin gezählt worden ist, abgesehen davon, daß gar Manches auf den jammervollen Zustand unserer Handschriften zurückzuführen sein wird.

öffentlichen, und so gab es denn Philippos, wie er es vorfand, heraus und fügte die Epinomis bei. Daher erklärt sich die nicht unbedeutende stilistische Verschiedenheit von den anderen Platonischen, wohlgefeilten Werken, sowie der Umstand, daß Aristoteles ohne irgend welche Bedenklichkeit die Gesetze als Platonisch betrachtet und bald belobt, bald dagegen polemisirt hat. Hätte Philippos dieses trotz mancher Mängel doch höchst ausgezeichnete Werk verfaßt, so würde er einerseits eine kaum glaubliche Selbstverleugnung und Bescheidenheit gezeigt haben, wenn er dasselbe unter Platons Namen statt unter seinem eigenen herausgegeben hätte, andererseits würde er gewiß von den übrigen Schülern Platons des Verrathes an dem großen Namen ihres Meisters beschuldigt worden sein, wenn sie nicht das Werk als von diesem ausgegangen gekannt hätten. Dagegen nehmen wir keinen Anstand, den Philippos als Verfasser der Epinomis anzusehen: denn daß diese nicht von demselben Autor, welcher die Gesetze abgefaßt, geschrieben sein könne, ist schon längst erkannt und nachgewiesen worden. Vgl. Platons Leben und Schriften von Ast, p. 393.

NOMOI.

ΝΟΜΟΙ

[ἢ περὶ νομοθεσίας· πολιτικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΞΕΝΟΣ, ΚΛΕΙΝΙΑΣ ΚΡΗΣ, ΜΕΓΙΛΛΟΣ ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΟΣ.

Α.

624 **1.** *Θεὸς ἤ τις ἀνθρώπων ὑμῖν, ὦ ξένοι, εἴληφε τὴν αἰτίαν τῆς τῶν νόμων διαθέσεως;*

ΚΛ. Θεός, ὦ ξένε, θεός, ὥς γε τὸ δικαιότατον εἰπεῖν· παρὰ μὲν ἡμῖν Ζεύς, παρὰ δὲ Λακεδαιμονίοις, ὅθεν ὅδ' ἐστίν, οἶμαι φάναι τούτους Ἀπόλλωνα. ἦ γάρ;

ΜΕ. Ναί.

ΑΘ. Μῶν οὖν καθ' Ὅμηρον λέγεις, ὡς τοῦ Μίνω
Β *φοιτῶντος πρὸς τὴν τοῦ πατρὸς ἑκάστοτε συνουσίαν δι' ἐνάτου ἔτους καὶ κατὰ τὰς παρ' ἐκείνου φήμας ταῖς πόλεσιν ὑμῖν θέντος τοὺς νόμους;*

ΚΛ. Λέγεται γὰρ οὕτω παρ' ἡμῖν· καὶ δὴ καὶ τὸν ἀδελφόν γε αὐτοῦ Ῥαδάμανθυν, ἀκούετε γὰρ τὸ ὄνομα,
625 *δικαιότατον γεγονέναι. τοῦτον οὖν φαῖμεν ἂν ἡμεῖς γε οἱ Κρῆτες ἐκ τοῦ τότε διανέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς τοῦτον τὸν ἔπαινον αὐτὸν εἰληφέναι.*

Platons Gesetze.

Die sich unterredenden Personen sind:

Ein Athenischer Gastfreund, Kleinias, Megillos[1]).

Erstes Buch.

1. Der Athener. Wird ein Gott oder der Sterblichen 624
Einer bei Euch, Ihr Gastfreunde, für den Urheber der Gesetzgebung angesehen?

Kleinias. Ein Gott, mein Freund, ein Gott, um mit dem vollsten Rechte zu sprechen: und zwar bei uns Zeus, bei den Lakedämoniern aber, woher dieser hier ist, geben sie, glaub' ich, den Apollo[2]) (als Urheber) an. Nicht wahr?

Megillos. Ja.

Athen. Behauptest Du also dem Homer[3]) nach, daß Minos nach dem neunten Jahre jedesmal eine Zusammenkunft mit seinem Vater gehabt und nach den von ihm erhaltenen Aussprüchen den Staaten bei Euch die Gesetze gegeben habe?

Klein. So wird freilich bei uns erzählt. Ebenso daß sein Bruder Rhadamanthys — ihr kennet ja den Namen — der Gerechteste gewesen sei. Von diesem nun möchten wir Kreter behaupten, 625
daß er dieses Lob dadurch sich erworben habe, daß er damals auf die rechte Weise (einem Jeden sein) Recht zutheilte.

ΑΘ. Καὶ καλόν γε τὸ κλέος υἱεῖ τε Διὸς μάλα πρέπον. ἐπειδὴ δὲ ἐν τοιούτοις ἤθεσι τέθραφθε νομικοῖς σύ τε καὶ ὅδε, προσδοκῶ οὐκ ἂν ἀηδῶς ἡμᾶς*) περί τε πολιτείας τὰ νῦν καὶ νόμων τὴν διατριβὴν λέγοντάς τε καὶ ἀκού-
B οντας ἅμα κατὰ τὴν πορείαν ποιήσεσθαι. πάντως δ' ἥ γε ἐκ Κνωσσοῦ*) ὁδὸς εἰς τὸ τοῦ Διὸς ἄντρον καὶ ἱερόν, ὡς ἀκούομεν, ἱκανή, καὶ ἀνάπαυλαι κατὰ τὴν ὁδόν, ὡς εἰκός, πνίγους ὄντος τὰ νῦν ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί, καὶ ταῖς ἡλικίαις πρέπον ἂν ἡμῶν εἴη τὸ διαναπαύεσθαι πυκνὰ ἐν αὐταῖς, λόγοις τε ἀλλήλους παραμυθουμένους τὴν ὁδὸν ἅπασαν οὕτω μετὰ ῥᾳστώνης διαπερᾶναι.

ΚΛ. Καὶ μὴν ἔστι γε, ὦ ξένε, προϊόντι κυπαρίττων τε
C ἐν τοῖς ἄλσεσιν ὕψη καὶ κάλλη θαυμάσια καὶ λειμῶνες, ἐν οἷσιν ἀναπαυόμενοι διατρίβοιμεν ἄν.

ΑΘ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν***)· ἰδόντες δὲ μᾶλλον φήσομεν. ἀλλ' ἴωμεν ἀγαθῇ τύχῃ.

2. ΑΘ. Ταῦτ' εἴη. καί μοι λέγε, κατὰ τί τὰ ξυσσίτιά τε ὑμῖν συντέταχεν ὁ νόμος καὶ τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν ὅπλων ἕξιν;

ΚΛ. Οἶμαι μέν, ὦ ξένε, καὶ παντὶ ῥάδιον ὑπολαβεῖν
D εἶναι τά γε ἡμέτερα. τὴν γὰρ τῆς χώρας πάσης Κρήτης φύσιν ὁρᾶτε, ὡς οὐκ ἔστι, καθάπερ ἡ τῶν Θετταλῶν, πεδιάς· διὸ δὴ καὶ τοῖς μὲν ἵπποις ἐκεῖνοι χρῶνται μᾶλλον, δρόμοισι δὲ ἡμεῖς· ἥδε γὰρ ἀνώμαλος αὖ καὶ πρὸς τὴν τῶν πεζῇ δρόμων ἄσκησιν μᾶλλον σύμμετρος. ἐλαφρὰ δὴ τὰ ὅπλα ἀναγκαῖον ἐν τῷ τοιούτῳ κεκτῆσθαι καὶ μὴ βάρος ἔχοντα θεῖν· τῶν δὴ τόξων καὶ τοξευμάτων ἡ κουφότης ἁρμόττειν δοκεῖ. ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν ἅπαντα
E ἐξήρτυται, καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης, ὥς γ' ἐμοὶ φαίνεται,

*) h lässt ἡμᾶς, trotzdem es nur in einer einzigen Handschr. fehlt, mit der wenig überzeugenden Bemerkung: „at praecedens τέθραφθε infinitivum rectius ad secundam personam referri suadet" und nach περί noch τέ aus.

**) Κνωσσοῦ sr hier und in der Folge.

***) a gibt: ΑΘΗΝ. Ὀρθῶς λέγεις, πάνυ μὲν οὖν — — τύχῃ. ΚΛΕΙΝ. Ταῦτ' εἴη. — ΑΘΗΝ. Καί μοι λέγε κτλ. nach Ficinus' Vorgange, worin ihm auch Winckelmann in z beistimmt,

Athen. Und schön ist dieser Ruhm und einem Sohne des Zeus sehr angemessen. Da ihr nun in solchen durch die Gesetze bedingten Sitten aufgezogen seid, Du sowohl als Dieser hier, so vermuthe ich, daß wir nicht ungern über Staatsverfassung und Gesetze jetzt eine Unterhaltung führend und hörend zugleich auf dem Wege die Zeit uns vertreiben werden. Ueberhaupt ist ja der Weg von Knosos*) bis zur Grotte des Zeus und dem Heiligthume dem Vernehmen nach weit genug, und unterwegs giebt es, wie billig, bei der jetzigen drückenden Hitze zwischen den hohen Bäumen schattige Ruheplätze; und da dürfte es für Leute unsres Alters wohl geziemen, öfter auf ihnen gehörig auszuruhen und durch Gespräche einander erheiternd den ganzen Weg so mit Leichtigkeit zu vollenden.

Klein. Allerdings giebt es da, mein Freund, für den Wanderer sowohl Cypressen von wunderbarer Höhe und Schönheit in den Hainen, als auch Wiesen, auf denen wir ausruhend verweilen können.

Athen. Du hast Recht.

Klein. Gewiß. Aber wenn wir sie gesehen haben werden, werden wir es noch mehr zugestehen. Doch laß uns in Gottes Namen gehen.

2. Athen. Das mag sein. Doch sage mir, wozu hat das Gesetz für Euch die gemeinschaftlichen Mahlzeiten und die öffentlichen Leibesübungen und die Beschaffenheit der Waffen angeordnet?

Klein. Ich bin der Ansicht, Freund, daß es auch für einen Jeden leicht sei, unsre Einrichtungen zu begreifen. Ihr seht nämlich, daß die natürliche Beschaffenheit des Bodens von ganz Kreta nicht, wie die bei den Thessalern, eben ist, weshalb denn auch jene sich mehr der Pferde, wir dagegen uns der Füße bedienen. Denn dieses Land ist im Gegentheile ungleichartig und mehr für die Anwendung des Laufens geeignet. Unter solchen Umständen ist es demgemäß nothwendig, leichte Waffen zu haben und nicht mit schweren ausgerüstet zu laufen. Daher erscheint die Leichtigkeit der Bogen und Pfeile ganz zweckmäßig. Alles dieses also ist in Beziehung auf den Krieg für uns eingerichtet und Alles hat der Ge-

nur dass er *πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς λέγεις* mit Vergleichung von Gorg. p. 450 D. Hipp. mai. 281 D schreibt. So ansprechend diese Verbesserung auch ist, so ist sie doch keineswegs nothwendig.

πρὸς τοῦτο βλέπων συνετάττετο, ἐπεὶ καὶ τὰ ξυσσίτια κινδυνεύει ξυναγαγεῖν ὁρῶν, ὡς πάντες, ὁπόταν στρατεύωνται, τόθ' ὑπ' αὐτοῦ τοῦ πράγματος ἀναγκάζονται φυλακῆς αὐτῶν ἕνεκα ξυσσιτεῖν τοῦτον τὸν χρόνον· ἄνοιαν δή μοι δοκεῖ καταγνῶναι τῶν πολλῶν ὡς οὐ μανθανόντων, ὅτι πόλεμος ἀεὶ πᾶσι διὰ βίου ξυνεχής ἐστι πρὸς ἁπάσας τὰς πόλεις· εἰ δὴ πολέμου*) γε ὄντος φυλακῆς ἕνεκα δεῖ ξυσσιτεῖν καί τινας ἄρχοντας καὶ ἀρχομένους διακεκοσμημένους
626 εἶναι φύλακας αὐτῶν, τοῦτο καὶ ἐν εἰρήνῃ δραστέον. ἦν γὰρ καλοῦσιν οἱ πλεῖστοι τῶν ἀνθρώπων εἰρήνην, τοῦτ' εἶναι μόνον ὄνομα, τῷ δ' ἔργῳ πάσαις πρὸς πάσας τὰς πόλεις ἀεὶ πόλεμον ἀκήρυκτον κατὰ φύσιν εἶναι. καὶ σχεδὸν ἀνευρήσεις οὕτω σκοπῶν τὸν Κρητῶν νομοθέτην, ὡς εἰς τὸν πόλεμον ἅπαντα δημοσίᾳ καὶ ἰδίᾳ τὰ νόμιμα ἡμῖν ἀποβλέπων συνετάξατο, καὶ κατὰ ταῦτα οὕτω φυλάττειν
B παρέδωκε τοὺς νόμους, ὡς τῶν ἄλλων οὐδενὸς οὐδὲν ὄφελος ὄν, οὔτε κτημάτων οὔτ' ἐπιτηδευμάτων, ἂν μὴ τῷ πολέμῳ ἄρα κρατῇ τις· πάντα δὲ τὰ τῶν νικωμένων ἀγαθὰ τῶν νικώντων γίγνεσθαι.

3. *ΑΘ.* Καλῶς γε, ὦ ξένε, φαίνει μοι γεγυμνάσθαι πρὸς τὸ διειδέναι τὰ Κρητῶν νόμιμα· τόδε δέ μοι φράζε ἔτι σαφέστερον· ὂν γὰρ ὅρον ἔθου τῆς εὖ πολιτευομένης
C πόλεως, δοκεῖς μοι λέγειν οὕτω κεκοσμημένην οἰκεῖν δεῖν, ὥστε πολέμῳ νικᾶν τὰς ἄλλας πόλεις· ἢ γάρ;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν· οἶμαι δὲ καὶ τῷδε οὕτω ξυνδοκεῖν.

ΜΕ. Πῶς γὰρ ἂν ἄλλως ἀποκρίναιτο, ὦ θεῖε, Λακεδαιμονίων γε ὁστισοῦν;

ΑΘ. Πότερ' οὖν δὴ πόλεσι μὲν πρὸς πόλεις ὀρθὸν τοῦτ' ἐστί, κώμῃ δὲ πρὸς κώμην ἕτερον;

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἀλλὰ ταὐτόν;

ΚΛ. Ναί.

*) a δέ aus cod. Voss.

setzgeber, wie es mir wenigstens scheint, mit Rücksicht darauf angeordnet[5]), indem er auch die gemeinschaftlichen Mahlzeiten eingeführt zu haben scheint, weil er sah, daß Alle, sobald sie im Felde sind, dann durch die Umstände selbst gezwungen werden, ihres eignen Schutzes halber während dieser Zeit gemeinschaftlich zu speisen. Wegen Thorheit also scheint er mir über die Menge das Verdammungsurtheil auszusprechen, weil sie nicht einsieht, daß im Leben Alle einen beständigen Krieg gegen alle Staaten insgesammt führen. Wenn also während eines Krieges des Schutzes wegen nothwendig ist, daß sie zusammen speisen, und, daß einige Führer und 626
Untergebne als Wächter derselben aufgestellt seien, so ist dies auch im Frieden zu thun. Denn was die meisten Menschen Frieden nennen, das sei ein bloßer Name, in der That aber gebe es für Alle gegen alle Staaten naturgemäß stets Krieg ohne Kriegserklärung. Und fast wirst Du, wenn Du es so betrachtest, finden, daß der Gesetzgeber der Kreter mit Rücksicht auf den Krieg alle gesetzlichen Einrichtungen des öffentlichen und Privatlebens für uns getroffen und uns deswegen die Gesetze so festzuhalten aufgegeben hat, weil ja von nichts Anderem, weder von Besitzthümern noch Einrichtungen, ein Nutzen vorhanden ist, wenn ein Staat nicht im Kriege den Sieg davonträgt, die Güter der Besiegten aber sämmtlich Eigenthum der Sieger werden.

3. Athen. Gar trefflich, Freund, scheinst Du mir geübt zu sein in Beurtheilung der gesetzlichen Einrichtungen der Kreter. Doch das erkläre mir noch deutlicher. Denn nach der Bestimmung eines wohl verwalteten Staates, welche Du aufstelltest, scheinst Du mir zu behaupten, er müsse so eingerichtet sein, daß er im Kriege die andren Staaten besiege. Nicht wahr?

Klein. Allerdings. Ich glaube aber, daß auch Dieser hier eben dieselbe Ansicht hege.

Meg. Wie könnte sich wohl, mein Bester, irgend ein Lakedämonier anders aussprechen?

Athen. Ist nun also dieses für Städte in Beziehung auf Städte richtig, für Dörfer aber in Beziehung auf Dörfer anders?

Klein. Keineswegs.

Athen. Sondern dasselbe?

Klein. Ja.

ΑΘ. Τί δέ; πρὸς οἰκίαν οἰκίᾳ τῶν ἐν τῇ κώμῃ, καὶ πρὸς ἄνδρα ἀνδρὶ ἑνὶ πρὸς ἕνα, ταὐτὸν ἔτι*);

ΚΛ. Ταὐτόν.

D ΑΘ. Αὐτῷ δὲ πρὸς αὑτὸν πότερον ὡς πολεμίῳ πρὸς πολέμιον διανοητέον; ἢ πῶς ἔτι λέγομεν**);

ΚΛ. Ὦ ξένε Ἀθηναῖε — οὐ γάρ σε Ἀττικὸν ἐθέλοιμ' ἂν προσαγορεύειν· δοκεῖς γάρ μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι· τὸν γὰρ λόγον ἐπ' ἀρχὴν ὀρθῶς ἀναγαγὼν σαφέστερον ἐποίησας, ὥστε ῥᾷον ἀνευρήσεις, ὅτι νῦν δὴ ὑφ' ἡμῶν ὀρθῶς ἐρρήθη τὸ πολεμίους εἶναι πάντας πᾶσι δημοσίᾳ τε καὶ ἰδίᾳ ἑκάστους αὐτοὺς σφίσιν αὐτοῖς.

E ΑΘ. Πῶς εἴρηκας, ὦ θαυμάσιε;

ΚΛ. Κἀνταῦθα, ὦ ξένε, τὸ νικᾶν αὐτὸν αὑτὸν πασῶν νικῶν πρώτη τε καὶ ἀρίστη, τὸ δὲ ἡττᾶσθαι αὐτὸν ὑφ' ἑαυτοῦ πάντων αἴσχιστόν τε ἅμα καὶ κάκιστον. ταῦτα γὰρ ὡς πολέμου ἐν ἑκάστοις ἡμῶν ὄντος πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς σημαίνει.

ΑΘ. Πάλιν τοίνυν τὸν λόγον ἀναστρέψωμεν. ἐπειδὴ γὰρ εἷς ἕκαστος ἡμῶν ὁ μὲν κρείττων αὐτοῦ, ὁ δὲ ἥττων
627 ἐστί, πότερα φῶμεν οἰκίαν τε καὶ κώμην καὶ πόλιν ἔχειν ταὐτὸν τοῦτο ἐν αὑταῖς, ἢ μὴ φῶμεν;

ΚΛ. Τὸ κρείττω τε***) αὑτῆς εἶναι λέγεις τινά, τὴν δ' ἥττω;

ΑΘ. Ναί.

ΚΛ. Καὶ τοῦτο ὀρθῶς ἦρου· πάνυ γὰρ ἔστι καὶ σφόδρα τὸ τοιοῦτον, οὐχ ἥκιστα, ἐν ταῖς πόλεσιν· ἐν ὁπόσαις μὲν γὰρ οἱ ἀμείνονες νικῶσι τὸ πλῆθος καὶ τοὺς χείρους, ὀρθῶς ἂν αὕτη κρείττων τε αὐτῆς λέγοιθ' ἡ πόλις ἐπαι-
B νοῖτό τε ἂν δικαιότατα τῇ τοιαύτῃ νίκῃ· τοὐναντίον δέ, ὅπου τἀναντία.

ΑΘ. Τὸ μὲν τοίνυν εἴ ποτ' ἔστί που τὸ χεῖρον κρεῖττον τοῦ ἀμείνονος ἐάσωμεν· μακροτέρου γὰρ λόγου· τὸ δὲ

*) a und st *ἐστί* aus cod. Voss.

**) h *διανοητέον ἢ πῶς; τί λέγομεν* mit Vergleichung von p. 966 B u. a. Stellen.

Athen. Wie aber? Ist es auch für ein Haus im Dorfe in Beziehung auf ein Haus und für einen Einzelnen in Beziehung auf einen Einzelnen dasselbe?

Klein. Freilich.

Athen. Er selbst aber, soll er gegen sich selbst wie als Feind gegen einen Feind gesinnt sein? Oder wie sagen wir ferner?

Klein. O Athenischer Gastfreund! Denn Attiker möchte ich dich nicht nennen. Du scheinst mir nämlich vielmehr würdig zu sein mit dem von der Göttin[6]) entlehnten Namen benannt zu werden, denn Du hast die Rede, indem Du sie richtig auf ein Princip zurückgeführt hast, deutlicher gemacht, so daß Du leichter finden wirst, daß so eben richtig von uns behauptet wurde, daß Allen Alle Feinde seien im öffentlichen Leben, und im Privatleben die Einzelnen sich selbst.

Athen. Wie sagtest Du, wunderlicher Mann?

Klein. Auch in diesem Falle, o Freund, ist das Sich-selbst-besiegen unter allen Siegen der erste und herrlichste, das Von-sich-selbst-besiegt-werden aber unter Allem das Schimpflichste und Schlimmste zugleich. Denn dies wird damit bezeichnet, daß Krieg in jedem Einzelnen von uns gegen uns selbst sei.

Athen. Wir wollen daher die Rede umkehren. Da nämlich 627
jeder Einzelne von uns, der Eine Sieger über sich selbst, der Andre besiegt von sich selbst ist, sollen wir da behaupten; daß ein Haus sowohl, als ein Dorf und eine Stadt eben dies an sich habe, oder sollen wir es leugnen?

Klein. Meinst Du, daß das Eine über sich selbst Sieger, das Andre von sich besiegt sei?

Athen. Ja.

Klein. Auch dies fragtest Du mit Recht. Denn ganz und gar findet etwas der Art und ganz besonders in den Städten statt. In so vielen nämlich die Besseren über die Menge und die Schlechteren siegen, mit Fug würde diese Stadt ihre eigne Ueberwinderin genannt und mit dem vollsten Rechte wegen eines solchen Sieges gepriesen; das Gegentheil aber, wo das Gegentheil geschehen.

Athen. Das nun, ob etwa irgend einmal das Schlechtre über das Bessre die Oberhand gewinne[7]), wollen wir bei Seite

***) a τὸ κρείττω δέ.

ὑπὸ σοῦ λεγόμενον μανθάνω νῦν, ὡς ποτε πολῖται ξυγγενεῖς καὶ τῆς αὐτῆς πόλεως γεγονότες ἄδικοι καὶ πολλοὶ ξυνελθόντες δικαίους ἐλάττους ὄντας βιάσονται δουλούμενοι, καὶ ὅταν μὲν κρατήσωσιν, ἧττων ἡ πόλις αὐτῆς ὀρθῶς αὕτη λέγοιτ' ἂν ἅμα καὶ κακή, ὅπου δ' ἂν ἡττῶνται, κρείττων τε καὶ ἀγαθή.

C *ΚΛ.* Καὶ μάλα ἄτοπον, ὦ ξένε, τὸ νῦν λεγόμενον· ὅμως δ' ὁμολογεῖν οὕτως ἀναγκαιότατον.

4. *ΑΘ.* Ἔχε δή· καὶ τόδε πάλιν ἐπισκεψώμεθα· πολλοὶ ἀδελφοί που γένοιντ' ἂν ἑνὸς ἀνδρός τε καὶ μιᾶς υἱεῖς, καὶ δὴ καὶ θαυμαστὸν οὐδὲν τοὺς πλείους μὲν*) ἀδίκους αὐτῶν γίγνεσθαι, τοὺς δὲ ἐλάττους δικαίους.

ΚΛ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΑΘ. Καὶ οὐκ ἂν εἴη γε πρέπον ἐμοί τε καὶ ὑμῖν τοῦτο θηρεύειν, ὅτι νικώντων μὲν τῶν πονηρῶν ἥ τε οἰκία καὶ ἡ ξυγγένεια αὕτη πᾶσα ἧττων αὐτῆς λέγοιτ' ἄν, κρειττων δὲ
D ἡττωμένων· οὐ γὰρ εὐσχημοσύνης τε καὶ ἀσχημοσύνης ῥημάτων ἕνεκα τὰ νῦν σκοπούμεθα πρὸς τὸν τῶν πολλῶν λόγον, ἀλλ' ὀρθότητός τε καὶ ἁμαρτίας πέρι νόμων, ἥτις ποτέ ἐστι φύσει.

ΚΛ. Ἀληθέστατα, ὦ ξένε, λέγεις.

ΜΕ. Καλῶς μὲν οὖν, ὡς γε καὶ**) ἐμοὶ ξυνδοκεῖν τό γε τοσοῦτον τὰ νῦν.

ΑΘ. Ἴδωμεν δὴ καὶ τόδε· τούτοις τοῖς ἄρτι λεγομένοις ἀδελφοῖς γένοιτ' ἄν πού τις δικαστής;

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Πότερος οὖν ἀμείνων, ὅστις τοὺς μὲν ἀπολέσειεν
E αὐτῶν ὅσοι κακοί, τοὺς δὲ βελτίους ἄρχειν αὐτοὺς αὑτῶν προστάξειεν, ἢ ὅδε, ὃς ἂν τοὺς μὲν χρηστοὺς ἄρχειν, τοὺς χείρους δ' ἐάσας ζῆν ἄρχεσθαι ἑκόντας ποιήσειε; τρίτον δέ που δικαστὴν πρὸς ἀρετὴν εἴπωμεν, εἴ τις εἴη τοιοῦτος, ὅστις παραλαβὼν ξυγγένειαν μίαν διαφερομένην μήτε ἀπο-

*) st und sr *πλείστους*, doch Letzterer nur in Folge eines Druckfehlers.

**) z und h lassen *καί* aus.

lassen: denn dies erfordert eine weitre Ausführung. Das von Dir Angeführte aber begreife ich jetzt, daß wohl einmal verwandte und derselben Stadt angehörige Bürger wider alles Recht und in großer Zahl sich zusammenrotten und die Rechtschaffnen, geringer an Zahl, mit Gewalt unterjochen werden, und daß, wenn sie die Oberhand gewonnen haben, diese Stadt dann mit Recht von sich selbst überwältigt und schlecht, wenn jene aber besiegt worden, (ihre eigne) Ueberwinderin und gut genannt würde.

Klein. Sehr seltsam freilich, Freund, ist, was jetzt behauptet worden; gleichwohl ist's durchaus nothwendig, es zuzugeben.

4. Athen. Nun denn! so wollen wir auch das noch in Betracht ziehen. Es können wohl viele Brüder als Söhne eines Vaters und einer Mutter entstehen, und so wäre es denn auch kein Wunder, daß die Mehrzahl derselben schlecht wird, und nur die kleine Zahl rechtschaffen.

Klein. Das ist allerdings kein Wunder.

Athen. Und es dürfte weder mir noch Euch ziemen, darnach zu haschen, daß, wenn die Schlechten siegen, sowohl das Haus als diese ganze Verwandtschaft sich selbst unterlegen genannt werde, Selbstüberwinder dagegen, wenn jene besiegt werden. Denn nicht um der Wohlangemessenheit und Unangemessenheit der Ausdrücke halber untersuchen wir jetzt den Sprachgebrauch der Menge, sondern (wir forschen) in Betreff der Richtigkeit und Fehlerhaftigkeit der Gesetze, von welcher Art diese etwa ihrer Natur nach sein mag.

Klein. Vollkommen wahr, mein Freund, sprichst Du.

Meg. Wahrlich vortrefflich, wie es auch mir wenigstens in diesem Punkte jetzt erscheint.

Athen. Wir wollen also auch das noch betrachten. Es wird doch wohl auch für die Brüder, von denen wir so eben gesprochen haben, einen Richter geben?

Klein. Ja wohl.

Athen. Welcher von beiden wäre nun der bessere? Der, welcher die Schlechten unter ihnen vernichtete, den Besseren aber über sich selbst zu herrschen geböte, oder der, welcher zwar die Besseren zu Herrschern, die Schlechteren aber am Leben ließe und zu solchen machte, welche sich freiwillig beherrschen ließen? Einen dritten Richter an Tüchtigkeit wollen wir den nennen, wenn es einen solchen gäbe, der, wenn er eine im Zwiespalt begriffne Verwandtschaft

628 λέσειε μηδένα, διαλλάξας δὲ εἰς τὸν ἐπίλοιπον χρόνον νόμους αὐτοῖς θεὶς πρὸς ἀλλήλους παραφυλάττειν δύναιτο ὥστε εἶναι φίλους.

ΚΛ. Μακρῷ ἀμείνων γίγνοιτ' ἂν ὁ τοιοῦτος δικαστής τε καὶ νομοθέτης.

ΑΘ. Καὶ μὴν τοὐναντίον γε ἢ πρὸς πόλεμον ἂν βλέπων αὐτοῖς τοὺς νόμους διανομοθετοῖ.

ΚΛ. Τοῦτο μὲν ἀληθές.

ΑΘ. Τί δ' ὁ τὴν πόλιν ξυναρμόττων; πρὸς πόλεμον αὐτῆς ἂν τὸν ἔξωθεν βλέπων τὸν βίον κοσμοῖ μᾶλλον, ἢ
B πρὸς πόλεμον τὸν ἐν αὐτῇ γιγνόμενον ἑκάστοτε, ἢ δὴ καλεῖται στάσις; ὃν μάλιστα μὲν ἅπας ἂν βούλοιτο μήτε γενέσθαι ποτὲ ἐν ἑαυτοῦ πόλει γενόμενόν τε ὡς τάχιστα ἀπαλλάττεσθαι.

ΚΛ. Δῆλον ὅτι πρὸς τοῦτον.

ΑΘ. Πότερα δ' ἀπολομένων αὖ τῶν ἑτέρων εἰρήνην τῆς στάσεως γενέσθαι, νικησάντων δὲ ποτέρων*), δέξαιτ' ἄν τις μᾶλλον ἢ φιλίας τε καὶ εἰρήνης ὑπὸ διαλλαγῶν γενομένης οὕτω τοῖς ἔξωθεν πολεμίοις προσέχειν ἀνάγκην εἶναι τὸν νοῦν;

C ΚΛ. Οὕτω πᾶς ἂν ἐθέλοι πρότερον ἢ ἐκεῖνος**) περὶ τὴν αὑτοῦ γίγνεσθαι πόλιν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ νομοθέτης ὡσαύτως;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ τοῦ ἀρίστου ἕνεκα πάντα ἂν τὰ νόμιμα τιθείη πᾶς;

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Τό γε μὴν ἄριστον οὔτε ὁ πόλεμος οὔτε ἡ στάσις, ἀπευκτὸν δὲ τὸ δεηθῆναι τούτων, εἰρήνη δὲ πρὸς ἀλλήλους ἅμα καὶ φιλοφροσύνη· καὶ δὴ καὶ τὸ νικᾶν, ὡς ἔοικεν, αὐτὴν αὐτὴν πόλιν οὐκ ἦν τῶν ἀρίστων ἀλλὰ τῶν ἀναγκαί-
D ων· ὅμοιον ὡς εἰ κάμνον σῶμα ἰατρικῆς καθάρσεως τυχὸν ἡγοῖτό τις ἄριστα πράττειν τότε, τῷ δὲ μηδὲ τὸ παράπαν

*) a νικησάντων δὲ τῶν ἑτέρων.

**) a, b und st ἢ κεῖνος.

überkommen, nicht nur keinen vernichtete, sondern, nachdem er sie 628
ausgesöhnt und ihnen für die Folgezeit Gesetze gegeben, dafür zu sorgen vermöchte, daß sie Freunde unter einander wären.

Klein. Bei weitem besser würde dieser Richter und Gesetzgeber sein.

Athen. Und doch würde er gerade das Gegentheil vom Kriege im Auge haben, indem er ihnen seine Gesetze aufstellte.

Klein. Das ist wahr.

Athen. Was würde aber der, welcher die Stadt in Ordnung bringen will, thun? Würde er mehr mit Rücksicht auf den Krieg von Außen her das Leben einrichten, oder mit Rücksicht auf den Krieg, welcher jedesmal im Innern ausbricht und mit dem Namen Aufruhr bezeichnet wird? Von welchem doch Jeder am meisten wünschen dürfte, daß er in seiner Stadt entweder niemals entstehe, oder, wenn er entstanden, so schnell als möglich beseitigt werde.

Klein. Es ist klar, daß er auf diesen Rücksicht nehmen würde.

Athen. Wird nun aber einer lieber wollen, daß eine Beseitigung des Aufruhrs eintrete, nachdem wieder die eine Partei vernichtet worden, die andre dagegen den Sieg davon getragen, oder daß, nachdem Freundschaft und Friede durch Versöhnung herbeigeführt, so der Sinn nothwendig auf die äußeren Feinde hingelenkt werde?

Klein. Es dürfte wohl Jeder eher wollen, daß auf diese Weise, als auf jene in seinem Staate es zugehe.

Athen. Also doch auch der Gesetzgeber auf gleiche Weise?

Klein. Wie anders?

Athen. Würde nun nicht des (allgemeinen) Besten wegen Jeder alle diese gesetzlichen Einrichtungen treffen?

Klein. Wie sollte er nicht?

Athen. Das Beste ist aber doch weder der Krieg noch der Aufruhr — vielmehr ist das Bedürfen derselben zu verwünschen —, sondern Frieden und zugleich Wohlwollen unter einander. Daher gehörte denn auch, wie es scheint, daß eine Stadt sich selbst besiege, nicht unter das Beste, sondern unter das Nothwendige; gerade als wenn Jemand der Ansicht wäre, daß ein kranker Körper, wenn er der ärztlichen Reinigung theilhaftig geworden, im besten Zustande sich befinde, einen Körper aber, der dessen ganz und gar nicht be-

δεηθέντι σώματι μηδὲ προσέχοι τὸν νοῦν· ὡσαύτως δὲ καὶ πρὸς πόλεως εὐδαιμονίαν ἢ καὶ ἰδιώτου διανοούμενος οὕτω τις οὔτ' ἄν ποτε πολιτικὸς γένοιτο ὀρθῶς*), πρὸς τὰ ἔξωθεν πολεμικὰ ἀποβλέπων μόνον καὶ πρῶτον, οὔτ' ἂν νομοθέτης ἀκριβής, εἰ μὴ χάριν εἰρήνης τὰ πολέμου νομοθετοῖ
E μᾶλλον ἢ τῶν πολεμικῶν ἕνεκα τὰ τῆς εἰρήνης.

5. ΚΛ. Φαίνεται μέν πως ὁ λόγος οὗτος, ὦ ξένε, ὀρθῶς εἰρῆσθαι, θαυμάζω γε μήν, εἰ τά τε παρ' ἡμῖν νόμιμα καὶ ἔτι τὰ περὶ Λακεδαίμονα μὴ πᾶσαν τὴν σπουδὴν τούτων ἕνεκα πεποίηται.

629 ΑΘ. Τάχ' ἂν ἴσως· δεῖ δ' οὐδὲν σκληρῶς ἡμᾶς αὐτοὺς**) διαμάχεσθαι τὰ νῦν, ἀλλ' ἠρέμα ἀνερωτᾶν, ὡς μάλιστα περὶ ταῦτα ἡμῶν τε καὶ ἐκείνων σπουδαζόντων. καί μοι τῷ λόγῳ ξυνακολουθήσατε. προστησώμεθα γοῦν Τύρταιον, τὸν φύσει μὲν Ἀθηναῖον, τῶνδε δὲ πολίτην γενόμενον, ὃς δὴ μάλιστα ἀνθρώπων περὶ ταῦτα ἐσπούδακεν εἰπὼν ὅτι

οὔτ' ἂν μνησαίμην οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην
B οὐδ'***) εἴ τις πλουσιώτατος ἀνθρώπων εἴη, φησίν, οὐδ' εἰ πολλὰ ἀγαθὰ κεκτημένος, εἰπὼν σχεδὸν ἅπαντα, ὃς μὴ περὶ τὸν πόλεμον ἄριστος γίγνοιτ' ἀεί. ταῦτα γὰρ ἀκήκοάς που καὶ σὺ τὰ ποιήματα· ὅδε μὲν γάρ, οἶμαι, διακορὴς αὐτῶν ἐστί.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΚΛ. Καὶ μὴν καὶ παρ' ἡμᾶς ἐλήλυθε κομισθέντα ἐκ Λακεδαίμονος.

ΑΘ. Ἴθι δή†) νῦν ἀνερώμεθα κοινῇ τουτονὶ τὸν ποιη-

*) a hat nach Böckh's (in Min. p. 88) trefflicher Verbesserung ὀρθός geschrieben, die wir wenigstens in die Uebersetzung aufgenommen haben, da uns den Text gegen alle Handschriften zu ändern bedenklich erschien.

**) b und h αὐτοῖς gegen alle Handschriften und kaum erklärlich.

***) Mit Recht hat schon Böckh (in Min. p. 89) erinnert, dass zweimal οὐδ' statt des doppelten von allen Handschrr. gebotnen und den Herausgebern beibehaltnen οὔτ' stehen müsse, wie denn

durfte, gar nicht einmal beachtete. Ebenso würde aber auch Einer, der auf die Wohlfahrt der Stadt oder auch des einzelnen Menschen denkt, weder so jemals ein tüchtiger Staatsmann werden, daß er einzig und allein die auswärtigen Kriege im Auge hätte, noch ein sorgfältiger Gesetzgeber, wenn er nicht die auf den Krieg bezüglichen gesetzlichen Anordnungen mehr des Friedens wegen, als die auf den Frieden bezüglichen um des Krieges willen träfe.

5. Klein. Es scheint zwar, Freund, Deine Behauptung Richtigkeit zu haben; indeß würde ich mich doch wundern, wenn nicht alle gesetzlichen Einrichtungen sowohl bei uns als auch die Lakedämons alle Sorgfalt auf diesen gerichtet hätten.

Athen. Das mag vielleicht sein. Wir brauchen uns selbst 629
aber durchaus nicht heftig jetzt darüber zu streiten, sondern wollen mit Ruhe weiter forschen, als wenn wir ebenso wie jene darauf am meisten Sorgfalt verwendeten. Und Ihr, folget mir in dem, was ich behaupten werde. Wir wollen nämlich den Tyrtäos[a]) auftreten lassen, der zwar seiner Abkunft nach ein Athener war, aber ein Mitbürger von diesen hier[a]) wurde, und dem wahrlich unter allen Menschen am meisten dies am Herzen lag, wenn er sagt:

Weder gedenken je möcht' ich des Mannes, noch irgend ihn schätzen,

weder wenn er auch unter allen Menschen der reichste wäre, noch wenn er viele gute Eigenschaften — er zählt aber fast alle auf — besäße, welcher nicht in Beziehung auf den Krieg sich stets als der Tüchtigste zeigte. Denn diese Verse hast auch Du (Kleinias), wohl schon gehört; wenigstens dieser (Megillos) hier ist, wie ich glaube, ganz voll davon.

Meg. Ja wohl.

Klein. Und fürwahr auch zu uns gelangten sie, aus Lakedämon herübergebracht.

Athen. Wohlan denn, wir wollen jetzt gemeinschaftlich den

auch wirklich in dem Bruchstücke des Tyrtäos gelesen wird. Wir haben daher mit a diese Verbesserung aufgenommen.

†) Dass so statt der Vulg. ἴθι νῦν δή geschrieben werden müsse, hat Böckh a. a. O. S. 90 überzeugend nachgewiesen; daher haben wir mit h diese Verbesserung aufgenommen. Denn was Ast dagegen anführt, ist nicht stichhaltig.

τὴν οὑτωσί πως· ὦ Τύρταιε, ποιητὰ θειότατε· δοκεῖς γὰρ
C δὴ σοφὸς ἡμῖν εἶναι καὶ ἀγαθός, ὅτι τοὺς μὲν ἐν τῷ πο-
λέμῳ διαφέροντας διαφερόντως ἐγκεκωμίακας· ἤδη οὖν
τυγχάνομεν ἐγώ τε καὶ ὅδε καὶ Κλεινίας ὁ Κνώσιος*) οὑτοσὶ
ξυμφερόμενοί σοι περὶ τούτου σφόδρα, ὡς δοκοῦμεν· εἰ
δὲ περὶ τῶν αὐτῶν λέγομεν ἀνδρῶν ἢ μή, βουλόμεθα σα-
φῶς εἰδέναι. λέγε οὖν ἡμῖν, ἆρα εἴδη δύο πολέμου, κα-
θάπερ ἡμεῖς, ἡγεῖ καὶ σὺ σαφῶς; ἢ πῶς; πρὸς ταῦτα, οἶ-
μαι, κἂν πολὺ φαυλότερος εἴποι Τυρταίου τις τἀληθές,
D ὅτι δύο, τὸ μὲν ὃ καλοῦμεν ἅπαντες στάσιν, ὃς δὴ πάντων
πολέμων χαλεπώτατος, ὡς ἔφαμεν ἡμεῖς νῦν δή· τὸ δ'
ἄλλο πολέμου θήσομεν, οἶμαι, γένος ἅπαντες, ᾧ πρὸς τοὺς
ἐκτός τε καὶ ἀλλοφύλους χρώμεθα διαφερόμενοι, πολὺ πραό-
τερον ἐκείνου.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Φέρε δή, ποτέρους καὶ πρὸς πότερον ἐπαινῶν
τὸν πόλεμον οὕτως ὑπερεπῄνεσας, τοὺς δ' ἔψεξας τῶν
ἀνδρῶν; ἔοικας μὲν γὰρ πρὸς τοὺς ἐκτός**)· εἴρηκας γοῦν
E ὧδε ἐν τοῖς ποιήμασιν, ὡς οὐδαμῶς τοὺς τοιούτους ἀνεχό-
μενος, οὓς μὴ τολμήσωσι***) μὲν ὁρᾶν φόνον αἱματόεντα,

καὶ δηΐων ὀρέγοιντ' ἐγγύθεν ἱστάμενοι.

οὐκοῦν τὰ μετὰ ταῦτα εἴποιμεν ἂν ἡμεῖς ὅτι σὺ μὲν ἐπαι-
νεῖς, ὡς ἔοικας, ὦ Τύρταιε, μάλιστα τοὺς πρὸς τὸν ὀθνεῖόν
τε καὶ ἔξωθεν πόλεμον γιγνόμενον†) ἐπιφανεῖς. φαίη ταῦτ'
ἄν που καὶ ὁμολογοῖ;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἡμεῖς δέ γε ἀγαθῶν ὄντων τούτων ἔτι φαμὲν
630 ἀμείνους εἶναι καὶ πολὺ τοὺς ἐν τῷ μεγίστῳ πολέμῳ γι-

*) sr *Κνώσιος* und oben (p. 625 B) *Κνωσσοῦ*, was freilich die meisten Codd. und Ausgaben haben. Aber dieser Form sind entgegen die besseren Handschrr. des Sophokles (Ai. 699), Euripides (Herc. f. 1327), Homer, Strabo, Apollonius Rhodius u. A., und auch im A ist das zweite σ überall erst darüber geschrieben.

**) a *τοὺς πρὸς τὸν ἐκτός*, was auch das Richtige zu sein scheint. Man lese Ast's Commentar nach.

***) a und st *τολμήσουσι*.

Dichter ungefähr also befragen: O Tyrtäos, göttlicher Dichter! Du scheinst nämlich uns weise und wacker zu sein, weil Du die im Kriege sich Auszeichnenden auf eine ausgezeichnete Weise gepriesen hast; daher stimmen wir, ich sowohl, als dieser hier, und Kleinias, der Knosier, hierin, wie wir glauben, gar sehr mit Dir überein. Ob wir aber auch (beide) von eben denselben Männern sprechen oder nicht, das möchten wir genau wissen. Sage uns also, ob auch Du, so wie wir, zwei Arten des Krieges bestimmt unterscheidest? oder wie? Darauf würde uns, glaube ich, ein viel Schlechterer, als Tyrtäos, richtig antworten, daß es zwei gebe, die eine, welche wir alle insgesammt Aufruhr nennen, der ja von allen Kriegen, wie wir eben bemerkt haben, der schlimmste ist. Als die andere Gattung aber des Krieges werden wir alle, glaub' ich, die hinstellen, deren wir uns im Streite gegen auswärtige Feinde und fremde Völker bedienen, um vieles milder als jene.

Klein. Zuverlässig.

Athen. Wohlan denn (Tyrtäos), welche Männer und in Beziehung auf welchen von beiden Kriegen hast Du so übermäßig gelobt, welche anderen getadelt? Höchst wahrscheinlich (die) in Beziehung auf den (Krieg) gegen auswärtige Feinde. Wenigstens hast Du also in Deinen Gedichten gesagt: Du könntest diejenigen nicht leiden, welche es nicht wagen,

das blutige Morden zu schauen
Und voll Begehr nach dem Feind steh'n in die Nähe gerückt.

Demzufolge würden wir also wohl sagen: Du lobst, Tyrtäos, wie es scheint, die, welche sich in einem fremden und von Außen herkommenden Kriege hervorthun. Er würde dies wohl auch bejahen und zugestehen.

Klein. Wie anders?

Athen. Wir aber behaupten, daß, obschon diese gut sind, doch noch besser und zwar um Vieles diejenigen seien, welche in 630

†) Böckh (in Min. p. 92) schrieb γιγνομένους, wahrscheinlich richtig, da die Verbindung ἐπιφανὴς πρὸς — statt ἐπιφανὴς γιγνόμενος πρὸς — bis jetzt anderweitig noch nicht nachgewiesen ist. Auch steht gleich darauf ἀρίστους — γιγνομένους. Ast hat es daher aufgenommen.

γνομένους ἀρίστους διαφανῶς· ποιητὴν δὲ καὶ ἡμεῖς μάρτυρα ἔχομεν, Θέογνιν, πολίτην τῶν ἐν Σικελίᾳ Μεγαρέων, ὅς φησι

πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερύσασθαι
ἄξιος ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχοστασίῃ.

τοῦτον δή φαμεν ἐν πολέμῳ χαλεπωτέρῳ ἀμείνονα ἐκείνου πάμπολυ γίγνεσθαι, σχεδὸν ὅσον ἀμείνων δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ φρόνησις εἰς ταὐτὸν ἐλθοῦσα μετ' [ἀνδρείας αὐτῆς μόνης]*) ἀνδρείας. πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ὑγιὴς ἐν στάσεσιν οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἄνευ ξυμπάσης ἀρετῆς· διαβάντες δ' εὖ καὶ μαχόμενοι ἐθέλοντες ἀποθνήσκειν ἐν τῷ πολέμῳ, [ᾧ]**) φράζει Τύρταιος, τῶν μισθοφόρων εἰσὶ πάμπολλοι, ὧν οἱ πλεῖστοι γίγνονται θρασεῖς καὶ ἄδικοι καὶ ὑβρισταὶ καὶ ἀφρονέστατοι σχεδὸν ἁπάντων, ἐκτὸς δή τινων μάλα ὀλίγων. ποῖ δὴ τελευτᾷ νῦν ἡμῖν οὗτος ὁ λόγος, καὶ τί φανερόν ποτε ποιῆσαι βουληθεὶς λέγει ταῦτα; δῆλον ὅτι τόδε, ὡς παντὸς μᾶλλον καὶ ὁ τῇδε παρὰ Διὸς νομοθέτης, πᾶς τε οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, οὐκ ἄλλο***) ἢ πρὸς τὴν μεγίστην ἀρετὴν μάλιστα βλέπων ἀεὶ θήσει τοὺς νόμους· ἔστι δέ, ὥς φησι Θέογνις, αὕτη πιστότης ἐν τοῖς δεινοῖς, ἣν τις δικαιοσύνην ἂν τελέαν ὀνομάσειεν. ἣν δ' αὖ Τύρταιος ἐπήνεσε μάλιστα, καλὴ μὲν καὶ κατὰ καιρὸν κεκοσμημένη τῷ ποιητῇ, τετάρτη μέντοι†) ὅμως ἀριθμῷ τε καὶ δυνάμει τοῦ τιμία εἶναι λέγοιτ' ἂν ὀρθότατα.

6. ΚΛ. Ὦ ξένε, τὸν νομοθέτην ἡμῶν ἀποβάλλομεν εἰς τοὺς πόρρω νομοθέτας;

*) Die in Parenthese eingeschlossnen Worte fehlen in allen Handschrr., sind aber von Proklos (zum Staate S. 402) und Ficinus erhalten und konnten des Gleichklanges wegen leicht ausfallen. Sie können aber, wie Böckh (in Min. p. 93) hinlänglich nachgewiesen, des Sinnes wegen nicht fehlen: wir haben daher nicht Bedenken getragen, nach dem Vorgange von a und h sie wenigstens in Parenthese eingeschlossen in den Text zu nehmen.

**) Dass hinter πολέμῳ ein Relativum ausgefallen sei, lehrt 1) der Artikel τῷ, 2) der Umstand, dass Platon ausdrücklich, wie auch das Folgende zeigt, nachweist, dass jeder von beiden Dichtern eine andre Art des Krieges vor Augen gehabt habe.

dem größten Kriege offenbar die Besten sind. Und auch wir haben einen Dichter zum Zeugen, den Theognis[10]), einen Bürger von Megara in Sicilien, welcher sagt:

Aufzuwägen mit Silber und Gold ist, Kyrnos, der Mann stets,
Welcher als treu sich bewährt, tobet ein innerer Zwist.

Von diesem nun behaupten wir, daß er in einem schwereren Kriege um gar Vieles besser sei, als jener[11]), fast um so viel, als Gerechtigkeit, Mäßigung und Vernunft mit Tapferkeit vereinigt besser sind als bloße Tapferkeit. Denn treu und tüchtig dürfte er bei Aufständen schwerlich jemals sein können ohne den Besitz der Tugend im Ganzen. Aber wacker Stand haltend und kämpfend[12]) und entschlossen, in dem Kriege zu sterben, von dem Tyrtäos spricht, sind auch gar viele von den Söldnern, von denen doch die Meisten verwegen, ungerecht, übermüthig und sonst unter allen (Soldaten) am unverständigsten sind, mit Ausnahme etwa von sehr Wenigen. Doch worauf läuft diese Rede nun für uns hinaus und in welcher Absicht erwähnt sie dies? Offenbar, um klar zu machen, daß vor Allem auch der von Zeus unterrichtete Gesetzgeber hier, und jeder andere, der auch nur einen geringen Nutzen gewährt, nichts Anderes als die größte Tugend am meisten berücksichtigend, stets die Gesetze hinstellen wird. Diese aber ist, wie Theognis sagt, Treue in den Gefahren, welche man wohl vollkommene Rechtschaffenheit[13]) nennen könnte. Die Tugend hingegen, welche Tyrtäos am meisten gepriesen hat, ist zwar schön und zeitgemäß vom Dichter verherrlicht worden, nichts desto weniger kann man sie sowohl der Zahl als dem Range ihres Werthes nach mit allem Rechte die vierte nennen.

6. Klein. Wir setzen also, Freund, unseren Gesetzgeber unter die letzten Gesetzgeber herunter.

Wir haben daher mit z und h nach Winckelmanns Vorschlage ᾧ aufgenommen, obschon wir lieber ὅν schreiben möchten: das Wörtchen fiel durch Nachlässigkeit oder Unkenntniss eines Abschreibers, welcher den Sinn nicht verstand, sondern meinte, es würden wieder Worte des Tyrtäos angeführt, aus.

***) h οὐκ ἄλλοσε nach Heindorfs Conjectur; doch wird die Vulg. wohl durch die ähnliche Ausdrucksweise p. 628 A geschützt.

†) a τετάρτη δὲ ὅμως nach der Vulg.

ΑΘ. Οὐχ ἡμεῖς γε, ὦ ἄριστε, ἀλλ' ἡμᾶς αὐτούς, ὅταν οἰώμεθα πάντα τὰ τ' ἐν Λακεδαίμονι καὶ τὰ τῇδε πρὸς τὸν πόλεμον μάλιστα βλέποντας Λυκοῦργόν τε καὶ Μίνω τίθεσθαι τὰ νόμιμα.

ΚΛ. Τὸ δὲ πῶς χρῆν ἡμᾶς λέγειν;

ΑΘ. Ὥσπερ τό τε ἀληθές, οἶμαι, καὶ τὸ δίκαιον ὑπέρ
E γε θείας [πολιτείας] διαλεγομένους λέγειν, οὐχ ὡς πρὸς ἀρετῆς τι μόριον καὶ ταῦτα τὸ φαυλότατον ἐτίθει*) βλέπων, ἀλλὰ πρὸς πᾶσαν ἀρετήν, καὶ κατ' εἴδη ζητεῖν αὐτῶν**) τοὺς νόμους οὐδ' ἅπερ οἱ τῶν νῦν εἴδη προτιθέμενοι ζητοῦσιν· οὗ γὰρ ἂν ἕκαστος ἐν χρείᾳ γίγνηται, τοῦτο ζητεῖ νῦν παραθέμενος, ὁ μὲν τὰ περὶ τῶν κλήρων καὶ ἐπικλήρων, ὁ δὲ τῆς αἰκίας πέρι, ἄλλοι δὲ ἄλλα ἄττα μυρία τοιαῦτα·
631 ἡμεῖς δέ φαμεν εἶναι τὸ περὶ νόμους ζήτημα τῶν εὖ ζητούντων, ὥσπερ νῦν ἡμεῖς ἠρξάμεθα. καὶ σοῦ τὴν μὲν ἐπιχείρησιν τῆς ἐξηγήσεως περὶ τοὺς νόμους παντάπασιν ἄγαμαι· τὸ γὰρ ἀπ' ἀρετῆς ἄρχεσθαι, λέγοντα ὡς ἐτίθη ταύτης ἕνεκα τοὺς νόμους, ὀρθόν· ὅτι δὲ πάντα εἰς μόριον ἀρετῆς καὶ ταῦτα τὸ σμικρότατον ἐπαναφέροντα ἔφησθα αὐτὸν νομοθετεῖν, οὔτε ὀρθῶς ἔτι μοι κατεφάνης λέγων τόν τε ὕστερον νῦν λόγον τοῦτον πάντα εἴρηκα διὰ ταῦτα.
B πῇ δὴ οὖν σε ἔτ' ἂν ἐβουλόμην διελόμενον λέγειν αὐτός τε ἀκούειν, βούλει σοι φράζω;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ὦ ξένε***), ἐχρῆν εἰπεῖν, οἱ Κρητῶν νόμοι οὐκ εἰσὶ μάτην διαφερόντως ἐν πᾶσιν εὐδόκιμοι τοῖς Ἕλλησιν· ἔχουσι γὰρ ὀρθῶς τοὺς αὐτοῖς χρωμένους εὐδαίμονας ἀποτελοῦντες. ἅπαντα γὰρ τἀγαθὰ†) πορίζουσι· διπλᾶ δὲ ἀγαθά ἐστι, τὰ μὲν ἀνθρώπινα, τὰ δὲ θεῖα, ἤρτηται δ' ἐκ τῶν θείων θά-

*) b, st, z und h hier und gleich nachher (p. 631 A) ἐτίθη gegen die Handschrr.

**) a αὐτόν.

***) Diese Worte haben wir mit a und sr nach Anleitung der Codd. ΑΩ dem Athenienser zugetheilt, während sie die anderen Handschrr. und Herausgeber dem Kleinias geben. Doch stehen sie öfter am Anfange: so kurz vorher (p. 630 D); desgl. p. 638 A u. a. a. O.

Athen. Nicht wir (ihn), mein Bester, sondern uns selbst, sobald wir glauben, daß Lykurg und Minos alle die gesetzlichen Einrichtungen sowohl in Lakedämon als hier vorzugsweise mit Rücksicht auf den Krieg getroffen haben.

Klein. Aber wie hätten wir denn sagen sollen?

Athen. So wie es, glaube ich, wahr und gerecht ist zu sprechen für die, welche sich über den göttlichen Staat unterreden: nicht daß er einen Theil der Tugend und zwar den schlechtesten, sondern die Tugend in ihrer Gesammtheit im Auge habend die Gesetze hingestellt habe, — und nach Gattungen die Gesetze derselben zu untersuchen, jedoch nicht nach den Gattungen, welche die Leute gegenwärtig aufstellen und untersuchen. Denn wessen ein Jeder gerade am meisten bedarf, das pflegt er vorzubringen und zu untersuchen: der Eine die Gesetze über Erbschaft und Erbtöchter[14]), der Andere die über Injurien, noch Andere tausenderlei Anderes der Art. Wir aber behaupten, die Untersuchung über die Gesetze für 631
die, welche auf die rechte Weise untersuchen, müsse die sein, wie wir sie eben begonnen haben. Auch freue ich mich gar sehr über den Beginn Deiner Auseinandersetzung über die Gesetze: denn es ist ganz recht, daß man von der Tugend anfange und sage, daß ihretwegen der Gesetzgeber die Gesetze gegeben habe. Darin aber, daß Du behauptetest, er habe bei seiner Gesetzgebung Alles auf einen Theil der Tugend und zwar den geringsten bezogen, schienst Du mir nicht mehr recht zu sprechen und deswegen habe ich diese ganze jetzt folgende Bemerkung ausgesprochen. Willst Du nun, daß ich Dir mittheile, wie ich gewünscht hätte, Dich die Unterscheidungen treffen zu hören?

Klein. Ja wohl.

Athen. Du hättest sagen sollen, Freund, die Gesetze der Kreter stehen nicht ohne Grund unter allen Hellenen auf eine ausgezeichnete Weise in Ansehen. Sie haben nämlich die rechte Beschaffenheit, indem sie die, welche sich ihrer bedienen, glücklich machen: denn sie verschaffen ihnen alle Güter. Zwiefacher Art aber sind die Güter, theils menschliche, theils göttliche. Es hängen

†) h *πάντα γὰρ τὰ ἀγαθά*, Ersteres aus A vielleicht mit Recht (vergl. Hermanns Vorrede), Letzteres mit b.

τερα· καὶ ἐὰν μὲν δέχηταί τις τὰ μείζονα πόλις, κτᾶται καὶ
C τὰ ἐλάττονα, εἰ δὲ μή, στέρεται ἀμφοῖν. ἔστι δὲ τὰ μὲν
ἐλάττονα ὧν ἡγεῖται μὲν ὑγίεια, κάλλος δὲ δεύτερον, τὸ δὲ
τρίτον ἰσχὺς εἴς τε δρόμον καὶ εἰς τὰς ἄλλας πάσας κινή-
σεις τῷ σώματι, τέταρτον δὲ δὴ πλοῦτος οὐ τυφλὸς ἀλλ'
ὀξὺ βλέπων, ἅνπερ ἅμ' ἕπηται φρονήσει· ὃ δὴ πρῶτον
αὖ τῶν θείων ἡγεμονοῦν ἐστὶν ἀγαθῶν, ἡ φρόνησις, δεύ-
τερον δὲ μετὰ νοῦν σώφρων ψυχῆς ἕξις, ἐκ δὲ τούτων μετ'
ἀνδρείας κραθέντων τρίτον ἂν εἴη δικαιοσύνη, τέταρτον δὲ
D ἀνδρεία. ταῦτα δὲ πάντα ἐκείνων ἔμπροσθεν τέτακται φύ-
σει, καὶ δὴ καὶ τῷ νομοθέτῃ τακτέον οὕτω· μετὰ δὲ ταῦτα
τὰς ἄλλας προστάξεις τοῖς πολίταις εἰς ταῦτα βλεπούσας
αὐτοῖς εἶναι διακελευστέον, τούτων δὲ τὰ μὲν ἀνθρώπινα
εἰς τὰ θεῖα, τὰ δὲ θεῖα εἰς τὸν ἡγεμόνα νοῦν ξύμπαντα
βλέπειν. περί τε γάμους ἀλλήλοις ἐπικοινουμένους*), μετά
τε ταῦτα ἐν ταῖς τῶν παίδων γεννήσεσι καὶ τροφαῖς, ὅσοι
E τε ἄρρενες καὶ ὅσαι θήλειαι, νέων τε ὄντων καὶ ἐπὶ τὸ
πρεσβύτερον ἰόντων μέχρι γήρως, τιμῶντα ὀρθῶς ἐπιμε-
λεῖσθαι**) δεῖ καὶ ἀτιμάζοντα, ἐν πάσαις ταῖς τούτων ὁμι-
λίαις τάς τε λύπας αὐτῶν καὶ τὰς ἡδονὰς καὶ τὰς ἐπιθυμίας
632 ξυμπάντων τε ἐρώτων τὰς σπουδὰς ἐπεσκεμμένον καὶ πα-
ραπεφυλαχότα ψέγειν τε ὀρθῶς καὶ ἐπαινεῖν δι' αὐτῶν τῶν
νόμων· ἐν ὀργαῖς τε αὖ καὶ ἐν φόβοις, ὅσαι τε διὰ δυστυ-
χίαν ταραχαὶ ταῖς ψυχαῖς γίγνονται καὶ ὅσαι ἐν εὐτυχίαις
τῶν τοιούτων ἀποφυγαί, ὅσα τε κατὰ νόσους ἢ κατὰ πολέ-
μους ἢ πενίας ἢ τὰ τούτοις ἐναντία γιγνόμενα προσπίπτει
τοῖς ἀνθρώποις παθήματα, ἐν πᾶσι τοῖς τοιούτοις τῆς ἑκά-
στων διαθέσεως διδακτέον καὶ ὁριστέον τό τε καλὸν καὶ
B μή. μετὰ δὲ ταῦτα ἀνάγκη τὸν νομοθέτην τὰς κτήσεις τῶν
πολιτῶν καὶ τὰ ἀναλώματα φυλάττειν, ὁντινα ἂν γίγνηται
τρόπον, καὶ τὰς πρὸς ἀλλήλους***) πᾶσι τούτοις κοινωνίας

*) a ἐπικοινωνουμένους mit der Vulg.

**) a ἐπιμέλεσθαι.

***) a schiebt hinter ἀλλήλους noch ἐν ein. Bald darauf schreibt er καὶ ὁποῖον statt καθ' ὁποῖον.

jedoch von den göttlichen die anderen ab, und wenn ein Staat die größeren empfangen, ist er auch im Besitze der kleineren; im entgegengesetzten Falle entbehrt er beider. Es bestehen aber die kleineren in denen, unter welchen die Gesundheit obenan steht, den zweiten Rang die Schönheit einnimmt, den dritten die Kraft zum Laufen und zu allen anderen körperlichen Bewegungen, den vierten endlich der Reichthum, doch nicht der blinde[15]), sondern der scharfsehende, wenn er nämlich zugleich der Vernunft Folge leistet. Dieses nun steht als das erste unter den göttlichen Gütern oben an, die Vernunft, das zweite nächst der Vernunfterkenntniß ist eine maaßhaltende Beschaffenheit der Seele. Aus diesen mit Tapferkeit vermischt dürfte als drittes die Rechtschaffenheit hervorgehen; das vierte aber ist die Tapferkeit[16]). Alle diese sind durch die Natur jenen vorangestellt, und so muß sie denn auch der Gesetzgeber auf diese Weise stellen. Hierauf aber muß er darauf hinweisen, daß auch die übrigen den Bürgern gegebenen Vorschriften in Beziehung auf jene (Güter) stehen, und unter diesen die menschlichen auf die göttlichen, die göttlichen aber insgesammt auf den Führer, die vernünftige Erkenntniß, sich beziehen. Was aber die Verbindungen unter einander durch Ehen anlangt, und hierauf bei der Erzeugung und Erziehung der Kinder, der männlichen sowohl als der weiblichen, sowohl wenn sie noch jung sind, als auch wenn sie im Alter vorschreiten bis zum Greisenalter, muß er Sorgfalt anwenden, indem er nach Gebühr ihnen Ehre und Schmach angedeihen läßt, und in allen Verhältnissen derselben muß er ihre Leiden und Freuden, ihre Begierden und die Richtungen ihrer Neigungen insge- 632
sammt genau beobachten und überwachen und durch die Gesetze selbst nach Gebühr tadeln und loben. Und andererseits muß bei Anfällen von Zorn und Furcht, ferner bei allen Bewegungen der Seele, welche durch Unglück hervorgerufen werden, und beim Aufhören von dergleichen im Glücke, desgleichen bei allen Zuständen, welche den Menschen in Folge von Krankheiten oder Kriegen oder von Armuth oder dem Gegentheile davon zustoßen, bei allen dergleichen muß in Betreff der Beschaffenheit eines jeden gelehrt und bestimmt werden, was schön sei und was nicht. Hierauf muß der Gesetzgeber die Einnahmen und Ausgaben der Bürger, auf welche Weise sie auch immer gemacht werden, so wie die durch alle diese entstehenden gegenseitigen Verbindungen und Trennungen sowohl

καὶ διαλύσεις ἐκοῦσί τε καὶ ἄκουσι, καθ' ὁποῖον ἂν ἕκαστον πράττωσι τῶν τοιούτων πρὸς ἀλλήλους, ἐπισκοπεῖν τό τε δίκαιον καὶ μή, ἐν οἷς ἔστι τε καὶ ἐν οἷς ἐλλείπει, καὶ τοῖς μὲν εὐπειθέσι τῶν νόμων*) τιμὰς ἀπονέμειν, τοῖς δὲ δυσ-
C πειθέσι δίκας τακτὰς ἐπιτιθέναι, μέχριπερ ἂν πρὸς τέλος ἀπάσης πολιτείας ἐπεξελθὼν ᾖ, τῶν τελευτησάντων τίνα δεῖ τρόπον ἑκάστοις γίγνεσθαι τὰς ταφὰς καὶ τιμὰς ἄστινας αὐτοῖς ἀπονέμειν δεῖ· κατιδὼν δὲ ὁ θεὶς τοὺς νόμους ἅπασι τούτοις φύλακας ἐπιστήσει, τοὺς μὲν διὰ φρονήσεως, τοὺς δὲ δι' ἀληθοῦς δόξης ὄντας, ὅπως πάντα ταῦτα ξυνδήσας ὁ νοῦς ἑπόμενα σωφροσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ ἀποφήνῃ**),
D ἀλλὰ μὴ πλούτῳ μηδὲ φιλοτιμίᾳ. οὕτως, ὦ ξένοι, ἕψομαι ἥθελον ἂν ὑμᾶς καὶ ἔτι νῦν βούλομαι διεξελθεῖν, πῶς ἐν τοῖς τοῦ Διὸς λεγομένοις νόμοις τοῖς τε τοῦ Πυθίου Ἀπόλλωνος, οὓς Μίνως τε καὶ Λυκοῦργος ἐθέτην, ἔνεστί τε πάντα ταῦτα, καὶ ὅπῃ τάξιν τινὰ εἰληφότα διάδηλά ἐστι τῷ περὶ νόμων ἐμπείρῳ τέχνῃ εἴτε καί τισιν ἔθεσι, τοῖς δὲ ἄλλοις ἡμῖν οὐδαμῶς ἐστὶ καταφανῆ.

7. ΚΛ. Πῶς οὖν, ὦ ξένε, λέγειν χρὴ τὰ μετὰ ταῦτα;

ΑΘ. Ἐξ ἀρχῆς πάλιν ἔμοιγε δοκεῖ χρῆναι διεξελθεῖν,
E καθάπερ ἠρξάμεθα, τὰ τῆς ἀνδρείας πρῶτον ἐπιτηδεύματα· ἔπειτα ἕτερον καὶ αὖθις ἕτερον εἶδος τῆς ἀρετῆς διέξιμεν, ἐὰν βούλησθε· ὅπως δ' ἂν τὸ πρῶτον διεξέλθωμεν, πειρασόμεθα αὐτὸ παράδειγμα θέμενοι καὶ τἆλλα οὕτω διαμυθολογοῦντες παραμύθια ποιήσασθαι τῆς ὁδοῦ· ὕστερον δὲ ἀρετῆς πάσης ἅ γε***) νῦν δὴ διήλθομεν ἐκεῖσε βλέποντα ἀποφανοῦμεν, ἂν θεὸς ἐθέλῃ.

*) a τῷ νόμῳ.

**) a ἀποφαίνῃ.

***) So haben wir zwar mit z und sr gegeben, ohne jedoch ganz von der Richtigkeit der Lesart überzeugt zu sein, zumal da sowohl im cod. Paris. als in den Florent. mit Ausnahme des Flor. c. τά γε steht. Aber trotzdem konnten wir uns doch auch nicht entschliessen, mit h: τά γε νῦν δὴ ἃ διήλθομεν zu schreiben, denn die Beispiele Soph. p. 219 B. Tim. p. 23 B., auf welche sich Hermann beruft, sind durchaus verschiedner Art; νῦν δή

freiwilliger als unfreiwilliger Art, in welcher Weise sie auch Jegliches der Art unter einander vornehmen, überwachen und sorgfältig auf Recht und Unrecht sehen, bei welchen sowohl es ist als bei welchen es fehlt, und denen, welche den Gesetzen willig Gehorsam leisten, Ehren angedeihen lassen, den Ungehorsamen aber bestimmte Strafen auferlegen, bis er beim äußersten Punkte der gesammten Verfassung angelangt, ins Auge gefaßt hat, auf welche Weise die Bestattungen der Todten für die Einzelnen stattfinden und welche Ehren ihnen zu Theil werden müssen. Nachdem der Gesetzgeber dies erkannt, wird er für Alles dieses insgesammt Wächter hinstellen, welche theils auf Vernunft, theils auf wahre Meinung[17]) sich stützen, damit die vernünftige Erkenntniß alles dies zusammenfasse und als der Mäßigung und Rechtschaffenheit, nicht aber dem Reichthume oder der Ehrliebe Folge leistend aufweise. So, Ihr Freunde, hätte ich gewünscht und wünsche es auch noch, daß Ihr auseinandersetztet, wie in den dem Zeus und dem Pythischen Apollon zugeschriebnen Gesetzen, welche Minos und Lykurgos gaben, dieses Alles enthalten und in welcher Anordnung es für den erkennbar sei, welcher der Gesetze entweder durch Theorie oder durch einige (praktische) Uebung erfahren ist, für uns Andere aber auf keine Weise deutlich sei.

7. Klein. Wie also, mein Freund, muß man über das Folgende sprechen?

Athen. Mir scheint es nothwendig, daß wir wieder, wie wir begonnen haben, zunächst die auf die Tapferkeit bezüglichen Einrichtungen durchnehmen; hierauf wollen wir eine andere und dann wieder eine andere Gattung der Tugend, wenn Ihr wollt, durchgehen. Auf welche Weise wir aber das Erste durchgenommen haben werden, so wollen wir, indem wir dies als Muster für uns hinstellen, versuchen, auch das Andere durchzusprechen und uns eine Erholung auf dem Wege zu verschaffen. Hierauf aber werden wir, so Gott will, darthun, daß das, was wir jetzt eben von der Tugend in ihrer Gesammtheit durchgingen, in Beziehung hierauf[18]) stehe.

kann auch unmöglich von διήλθομεν getrennt gewesen sein. In der Vulg. steht vor ἅ noch καὶ und so haben a, b und st gegeben.

633 ΜΕ. Καλῶς λέγεις, καὶ πειρῶ πρῶτον κρίνειν τὸν τοῦ Διὸς ἐπαινέτην τόνδε ἡμῖν.

ΑΘ. Πειράσομαι, καὶ σέ τε καὶ ἐμαυτόν· κοινὸς γὰρ ὁ λόγος. λέγετε*) οὖν· τὰ ξυσσίτιά φαμεν καὶ τὰ γυμνάσια πρὸς τὸν πόλεμον ἐξευρῆσθαι τῷ νομοθέτῃ;

ΜΕ. Ναί.

ΑΘ. Καὶ τρίτον ἢ τέταρτον; ἴσως γὰρ ἂν οὕτω χρείη διαριθμήσασθαι καὶ περὶ τῶν τῆς ἄλλης ἀρετῆς εἴτε μερῶν εἴτε ἅττ' αὐτὰ**) καλεῖν χρεών ἐστι, δηλοῦντα μόνον ἃ λέγει.

B ΜΕ. Τρίτον τοίνυν***), ἔγωγε εἴποιμ' ἄν καὶ Λακεδαιμονίων ὁστισοῦν, τὴν θήραν εὗρε.

ΑΘ. Τέταρτον δὲ ἢ πέμπτον εἰ δυναίμεθα λέγειν, πειρώμεθα.

ΜΕ. Ἔτι τοίνυν καὶ τὸ τέταρτον ἔγωγε πειρῴμην ἂν λέγειν τὸ περὶ τὰς καρτερήσεις τῶν ἀληθόνων πολὺ παρ' ἡμῖν γιγνόμενον ἔν τε ταῖς πρὸς ἀλλήλους ταῖς χερσὶ μάχαις καὶ ἐν ἁρπαγαῖς τισὶ διὰ πολλῶν πληγῶν ἑκάστοτε γιγνομένων†)· ἔτι δὲ καὶ κρυπτεία τις ὀνομάζεται θαυμαστῶς

C πολύπονος πρὸς τὰς καρτερήσεις, χειμώνων τε ἀνυποδησίαι καὶ ἀστρωσίαι καὶ ἄνευ θεραπόντων αὐτοῖς ἑαυτῶν διακονήσεις††), νύκτωρ τε πλανωμένων διὰ πάσης τῆς χώρας καὶ μεθ' ἡμέραν. ἔτι δὲ κἀν ταῖς γυμνοπαιδίαις†††) δειναὶ καρτερήσεις παρ' ἡμῖν γίγνονται τῇ τοῦ πνίγους ῥώμῃ διαμαχομένων, καὶ πάμπολλα ἕτερα σχεδὸν ὅσα οὐκ ἂν παύσαιτό τις ἑκάστοτε διεξιών.

*) st λέγεται.

**) a εἴτ' ἅττ' ἄν αὐτά, doch fehlt ἄν in den besseren Codd.

***) In der Vulg. werden die Worte τρίτον τοίνυν — — διεξιών einem Redner, dem Megillos, beigelegt, und diese ist von st, z und h beibehalten worden. Aber mit Recht hat Ast bemerkt, dass die Worte τέταρτον δὲ — πειρώμεθα unmöglich von derselben Person, welche vorher sprach, gesprochen sein können, und daher, wie es schon Stephanus in einem Cod. fand, dem Athener beigelegt werden müssen, was wir denn auch mit sr gethan haben. Winckelmann wollte sie gar herauswerfen.

†) So a, b und sr nach den Handschrr., z und h γιγνομέναις, obwohl Hermann in der Vorrede davon spricht, dass er den Accus. γιγνομένας aufgenommen habe.

Meg. Schön gesprochen. Versuche nun zuerst diesen hier, 633
der als Lobredner des Zeus unter uns aufgetreten, der Beurtheilung zu unterwerfen.

Athen. Ich werde es versuchen, so wie auch Dich und mich selbst[19]). Denn der Gegenstand der Unterredung ist von gemeinschaftlichem Interesse. Saget also: Behaupten wir, daß die gemeinsamen Mahlzeiten[20]) und die öffentlichen Leibesübungen vom Gesetzgeber mit Rücksicht auf den Krieg erfunden worden sind?

Meg. Ja.

Athen. Auch ein Drittes oder Viertes? Denn so wird man vielleicht herzählen müssen auch in Betreff der anderen — Theile der Tugend oder wie man sie sonst nennen soll, um nur deutlich zu machen, was man meint.

Meg. Als Drittes nun, möcht' ich und Jeder von den Lakedämoniern behaupten, erfand er die Jagd.

Athen. Versuchen wir doch auch ein Viertes oder Fünftes, wenn wir können, anzuführen.

Meg. Also auch noch das Vierte möchte ich wenigstens versuchen zu nennen, das Aushalten von Schmerzen, welches häufig bei uns eintritt sowohl in den gegenseitigen Faustkämpfen als auch bei gewissen Räubereien wegen vieler jedesmal dabei erfolgender Schläge. Es wird aber auch noch eine gewisse Krypteia[21]) genannt, ganz besonders viel Beschwerlichkeit zum Aushalten darbietend, ferner die Entbehrungen von Schuhwerk und Lagerstätten im Winter und die in Ermangelung von Dienern nothwendigen Bemühungen für sich selbst der zur Nachtzeit und bei Tage durch das ganze Land Herumschweifenden. Auch ist noch Furchtbares in den Gymnopädien[22]) bei uns auszuhalten, indem man mit der Gewalt der stickenden Hitze zu kämpfen hat, und gar vieles Andere, so daß, wer dieses Alles einzeln durchgehen wollte, fast kein Ende finden würde.

††) sr διαπονήσεις, ob auf Grund handschriftlicher Autorität oder Vermuthung oder eines Druckfehlers ist zweifelhaft; an sich verdiente die Lesart Empfehlung.

†††) So haben wir mit st und h statt der Vulg. γυμνοπαιδιαῖς mit der Mehrzahl der Codd., deren Ansehen noch, wie Hermann bemerkt, durch die Codd. anderer Schriftsteller geschützt wird, geschrieben.

ΑΘ. Εὖ γε, ὦ Λακεδαιμόνιε ξένε, λέγεις. τὴν ἀνδρείαν δέ, φέρε, τί θῶμεν; πότερον ἁπλῶς οὕτως εἶναι πρὸς φό-
D βους καὶ λύπας διαμάχην μόνον, ἢ καὶ πρὸς πόθους τε καὶ ἡδονὰς καί τινας δεινὰς θωπείας κολακικάς, αἳ καὶ τῶν σεμνῶν οἰομένων εἶναι τοὺς θυμοὺς κηρίνους ποιοῦσιν*);

ΜΕ. Οἶμαι μὲν οὕτω, πρὸς ταῦτα ξύμπαντα.

ΑΘ. Εἰ γοῦν μεμνήμεθα τοὺς ἔμπροσθεν λόγους, ἤττω τινὰ ὅδε καὶ πόλιν ἔλεγεν αὐτὴν αὑτῆς καὶ ἄνδρα· ἦ γάρ, ὦ ξένε Κνώσιε;

ΚΛ. Καὶ πάνυ γε.

E ΑΘ. Νῦν οὖν πότερα λέγομεν τὸν τῶν λυπῶν ἧττω κακὸν ἢ καὶ τὸν τῶν ἡδονῶν μᾶλλον;

ΚΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ, τὸν τῶν ἡδονῶν· καὶ πάντες που μᾶλλον λέγομεν τὸν ὑπὸ τῶν ἡδονῶν κρατούμενον τοῦτον τὸν ἐπονειδίστως ἥττονα ἑαυτοῦ πρότερον ἢ τὸν ὑπὸ τῶν λυπῶν.

634 ΑΘ. Ὁ Διὸς οὖν δὴ καὶ ὁ Πυθικὸς νομοθέτης οὐ δή που χωλὴν τὴν ἀνδρείαν νενομοθετήκατον, πρὸς τὰ ἀριστερὰ μόνον δυναμένην ἀντιβαίνειν, πρὸς δὲ**) τὰ δεξιὰ καὶ κομψὰ καὶ θωπευτικὰ ἀδυνατοῦσαν; ἢ πρὸς ἀμφότερα;

ΚΛ. Πρὸς ἀμφότερα ἔγωγε ἀξιῶ.

ΑΘ. Λέγωμεν τοίνυν πάλιν, ἐπιτηδεύματα ποῖα ἔσθ' ὑμῖν ἀμφοτέραις ταῖς πόλεσιν, ἃ γεύοντα τῶν ἡδονῶν καὶ οὐ φεύγοντα αὐτάς, καθάπερ τὰς λύπας οὐκ ἔφευγεν, ἀλλ' ἄγοντα εἰς μέσας ἠνάγκαζε καὶ ἔπειθε τιμαῖς ὥστε κρατεῖν
B αὐτῶν; ποῦ δὴ τοῦτ' ἔστι ταὐτὸν περὶ τὰς ἡδονὰς συντεταγμένον ἐν τοῖς νόμοις; λεγέσθω, τί τοῦτ' ἐστίν, ὃ καὶ ἀπεργάζεται ὑμῖν ὁμοίως πρός τε ἀλγηδόνας καὶ πρὸς

*) Nach θυμούς steht in der Vulg. noch μαλάττουσαι und nach ποιοῦσι noch πρὸς ταῦτα ξύμπαντα, und so haben auch noch a und sr (nur μαλάττουσαι steht bei sr nicht, wohl aber bei z, wo hingegen das Letztere fehlt); indess μαλάττουσαι steht in den meisten und besten Handschrr., und die Worte πρὸς ταῦτα ξύμπαντα sind entschieden aus dem Folgenden eingetragen, stehen auch in A nur am Rande, in Ξ fehlen sie. κηρίνους steht gleichfalls in AΩ am Rande, in Ξ υ f und ḥ von erster Hand fehlt es, in r steht es hinter ποιοῦσι, welche Stellung sr beibehalten hat.

**) δέ will Schneider im Ind. lect. Vratisl. 1854. getilgt wissen.

Athen. Trefflich, Lakedämonischer Gastfreund, sprichst Du. Doch als was werden wir nun die Tapferkeit hinstellen? Etwa so einfach, daß sie ein Kampf blos gegen Furcht und Schmerzen sei, oder auch gegen Begierden und Genüsse und gegen einige gar gewaltige schmeichelnde Verführungsmittel, welche auch die Herzen Derer, welche sich erhaben dünken, weich wie Wachs machen.

Meg. Ich meine so, gegen dieses Alles zusammen.

Athen. Wenn wir uns anders noch der früheren Rede erinnern, so sagte dieser hier[23]), daß sowohl eine Stadt als auch ein Mann zuweilen sich selbst unterliegen. Nicht wahr, Knosischer Gastfreund?!

Klein. Ei ja wohl.

Athen. Nennen wir nun etwa den, welcher den Schmerzen unterliegt, schlecht[24]), oder vielmehr den, welcher den Genüssen unterliegt?

Klein. Mir wenigstens scheint es, diesen den Genüssen Unterliegenden. Auch sagen wir alle wohl mehr von dem, welcher von den Genüssen überwältigt wird, daß er auf eine schmachvolle Weise sich selbst unterlegen habe, eher, als von dem, welcher von den Schmerzen überwältigt wird.

Athen. Der Gesetzgeber des Zeus und der Pythische haben 634
doch wohl nicht eine lahme Tapferkeit verordnet, welche nur nach der Linken hin Widerstand zu leisten vermöchte, nach der Rechten aber und nach dem Reizenden und Schmeichelnden zu es nicht im Stande wäre? Oder (haben sie vielmehr) eine (vorgeschrieben), die nach beiden Seiten widerstehen könnte?

Klein. Die es nach beiden Seiten vermöchte, glaub' ich wenigstens.

Athen. Wir wollen nun wieder fragen: was für Einrichtungen habt Ihr in Euren beiderseitigen Staaten, welche die Genüsse kosten lassen und nicht fliehen, gleichwie sie die Schmerzen nicht flohen, sondern mitten hineinführend durch Ehrenbezeigungen Euch zwangen und überredeten, ihrer Herr zu werden? Wo ist nun das Ebensolche in Beziehung auf die Genüsse in Euren Gesetzen angeordnet? Es werde angeführt, was das sei, was bei Euch auf gleiche Weise in Beziehung auf die Schmerzen wie auf die Genüsse dieselben zu Tapfern und zu Siegern darin macht,

ἡδονὰς τοὺς αὐτοὺς ἀνδρείους νικῶντάς τε ἃ δεῖ νικᾶν καὶ οὐδαμῶς ἥττους πολεμίων τῶν ἐγγύτατα ἑαυτῶν καὶ χαλεπωτάτων.

ΜΕ. Οὕτω μὲν τοίνυν, ὦ ξένε, καθάπερ πρὸς τὰς ἀληθόνας εἶχον νόμους ἀντιτεταγμένους πολλοὺς εἰπεῖν, οὐκ ἂν ἴσως εὐποροίην κατὰ μεγάλα μέρη καὶ διαφανῆ
C λέγων περὶ τῶν ἡδονῶν· κατὰ δὲ σμικρὰ ἴσως εὐποροίην ἄν.

ΚΛ. Οὐ μὴν οὐδ' ἂν αὐτὸς ἔγωγε ἐν τοῖς κατὰ Κρήτην νόμοις ἔχοιμι ἐμφανὲς ὁμοίως ποιεῖν τὸ τοιοῦτον.

ΑΘ. Ὦ ἄριστοι ξένων, καὶ οὐδέν γε θαυμαστόν· ἀλλ' ἂν ἄρα τις ἡμῶν περὶ τοὺς ἑκάστων οἴκοι νόμους ψέξῃ τι, βουλόμενος ἰδεῖν τό τε ἀληθὲς ἅμα καὶ τὸ βέλτιστον, μὴ χαλεπῶς ἀλλὰ πράως ἀποδεχώμεθα ἀλλήλων.

ΚΛ. Ὀρθῶς, ὦ ξένε Ἀθηναῖε, εἴρηκας, καὶ πειστέον.
D ΑΘ. Οὐ γὰρ ἄν, ὦ Κλεινία, τηλικοῖσδε ἀνδράσι πρέποι τὸ τοιοῦτον.

ΚΛ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΑΘ. Εἰ μὲν τοίνυν ὀρθῶς ἢ μή τις ἐπιτιμᾷ τῇ τε Λακωνικῇ καὶ τῇ Κρητικῇ πολιτείᾳ, ὁ *) λόγος ἂν ἕτερος εἴη· τὰ γοῦν**) λεγόμενα πρὸς τῶν πολλῶν ἴσως ἐγὼ μᾶλλον ἔχοιμ' ἂν ὑμῶν ἀμφοτέρων λέγειν. ὑμῖν μὲν γάρ, εἴπερ καὶ μετρίως κατεσκεύασται τὰ τῶν νόμων, εἰς τῶν
E καλλίστων ἂν εἴη νόμων μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα ἐᾶν, ποῖα καλῶς αὐτῶν ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μιᾷ δὲ φωνῇ καὶ ἐξ ἑνὸς στόματος πάντας συμφωνεῖν, ὡς πάντα καλῶς κεῖται θέντων θεῶν, καὶ ἐάν τις ἄλλως λέγῃ, μὴ ἀνέχεσθαι τὸ παράπαν ἀκούοντας· γέρων δὲ εἴ τίς τι ξυννοεῖ τῶν παρ' ὑμῖν***), πρὸς ἄρχοντά τε καὶ πρὸς ἡλικιώτην μηδενὸς ἐναντίον νέου ποιεῖσθαι τοὺς τοιούτους λόγους.

*) a und st lassen nach Boeckh's (in Min. p. 104) Vorgange den Artikel aus gegen alle Handschrr.

**) b und h τὰ δ' οὖν.

***) Die Vulg. hat ἡμῖν und so sr durch Druckfehler. Vgl. Ind. lect. Vratisl. 1854. p. 4.

worin es sich zu siegen ziemt, und auf keine Weise den Feinden, die einem Jeden am nächsten und gefährlichsten sind, unterliegen läßt.

Meg. Auf die Weise allerdings, mein Freund, wie ich in Beziehung auf die Schmerzen im Stande war viele dagegen aufgestellte Gesetze anzuführen, dürfte es mir wohl schwerlich von Statten gehen in Betreff der Genüsse, wenn ich mit Beziehung auf bedeutende und hervortretende Theile sprechen wollte; mit Bezug auf kleine dürfte es mir dagegen vielleicht gelingen.

Klein. Und wahrlich auch ich vermöchte es schwerlich, in den Gesetzen Kreta's auf gleiche Weise etwas Derartiges aufzuzeigen.

Athen. Auch ist das keineswegs wunderbar, Ihr Trefflichsten der Gastfreunde. Aber wenn nun Einer von uns in dem Bestreben die Wahrheit, und das Beste zugleich kennen zu lernen, irgend etwas in Betreff der heimathlichen Gesetze der Einzelnen tadelt, so wollen wir das nicht übel, sondern milde von einander aufnehmen.

Klein. Du hast Recht, Athenischer Gastfreund, und wir wollen Folge leisten.

Athen. Es würde sich auch wohl, Kleinias, für Männer von solchem Alter etwas der Art nicht schicken.

Klein. Auf keine Weise.

Athen. Ob nun Einer freilich mit Recht sowohl die Lakedämonische als die Kretische Verfassung tadeln könnte, ist eine andere Frage; wenigstens das, was von der Menge genannt wird, könnte ich vielleicht besser als Einer von Euch Beiden anführen. Denn bei Euch dürfte, wenn auch die Gesetzgebung nur eine mittelmäßige wäre, doch das eines der schönsten Gesetze sein, welches gebietet, daß keiner unter den Jünglingen forsche, was schön in jenen sei und was nicht schön, sondern Alle mit Einer Stimme und aus Einem Munde darin übereinstimmen sollen, daß Alles in trefflichem Zustande sei, da die Götter es aufgestellt, und wenn etwa Einer anders spräche, so sollten die Zuhörer es durchaus nicht dulden. Wenn aber ein Greis bei Euch etwas wahrnimmt, so soll er einem Archonten und einem Altersgenossen, sobald kein Jüngling zugegen ist, dergleichen Bemerkungen mittheilen.

ΚΛ. Ὀρθότατά γε, ὦ ξένε, λέγεις, καὶ καθάπερ μάν-
635 τις ἀπὼν τῆς τότε διανοίας τοῦ τιθέντος αὐτὰ νῦν ἐπιεικῶς μοι δοκεῖς ἐστοχάσθαι καὶ σφόδρα ἀληθῆ λέγειν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἡμῖν τὰ νῦν ἐρημία μὲν νέων, αὐτοὶ δ' ἕνεκα γήρως ἀφείμεθ' ὑπὸ τοῦ νομοθέτου διαλεγόμενοι περὶ αὐτῶν τούτων μόνοι πρὸς μόνους μηδὲν ἂν πλημμελεῖν;

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα οὕτως, εἰς ἃ καὶ μηδέν γε ἀνῇς ἐπιτιμῶν τοῖς νόμοις ἡμῶν· οὐ γὰρ τό γε γνῶναί τι τῶν μὴ καλῶν ἄτιμον, ἀλλὰ ἴασιν ἐξ αὐτοῦ συμβαίνει γίγνεσθαι
B τῷ μὴ φθόνῳ τὰ λεγόμενα ἀλλ' εὐνοίᾳ δεχομένῳ.

8. ΑΘ. Καλῶς οὐ μὴν ἐπιτιμῶν γε ἐρῶ τοῖς νόμοις πως*), πρὶν βεβαίως εἰς δύναμιν διασκέψασθαι, μᾶλλον δὲ ἀπορῶν. ὑμῖν γὰρ ὁ νομοθέτης νόμοις Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, ὧν ἡμεῖς πυνθανόμεθα, τῶν μεγίστων ἡδονῶν καὶ παιδιῶν ἐπέταξεν ἀπέχεσθαι καὶ μὴ γεύεσθαι, τὸ δὲ τῶν λυπῶν καὶ φόβων, ὅπερ ἄρτι διεληλύθαμεν, ἡγήσατο
C εἴ τις ἐκ παίδων φευξεῖται διὰ τέλους, ὁπόταν εἰς ἀναγκαίους ἔλθῃ πόνους καὶ φόβους καὶ λύπας, φευξεῖσθαι τοὺς ἐν ἐκείνοις γεγυμνασμένους καὶ δουλεύσειν αὐτοῖς· ταὐτὸν δὴ τοῦτ', οἶμαι, καὶ πρὸς τὰς ἡδονὰς ἔδει διανοεῖσθαι τὸν αὐτὸν νομοθέτην, λέγοντα αὐτὸν πρὸς ἑαυτόν, ὡς ἡμῖν ἐκ νέων εἰ ἄπειροι τῶν μεγίστων ἡδονῶν οἱ πολῖται γενήσονται, καὶ ἀμελέτητοι γιγνόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς καρτερεῖν καὶ μηδὲν τῶν αἰσχρῶν ἀναγκάζεσθαι ποιεῖν ἕνεκα τῆς γλυκυθυμίας τῆς πρὸς τὰς ἡδονὰς ταὐτὸν πείσονται τοῖς
D ἡττωμένοις τῶν φόβων· δουλεύσουσι τρόπον ἕτερον καὶ ἔτ' αἰσχίω τοῖς γε δυναμένοις καρτερεῖν ἐν ταῖς ἡδοναῖς καὶ τοῖς κεκτημένοις τὰ περὶ τὰς ἡδονάς, ἀνθρώποις ἐνίοτε παντάπασι κακοῖς, καὶ τὴν ψυχὴν τῇ μὲν δούλην τῇ δὲ ἐλευθέραν ἕξουσι, καὶ οὐκ ἄξιοι ἁπλῶς ἀνδρεῖοι καὶ ἐλευθέ-

*) So haben st und sr wohl mit Recht aus dem Cod. Vindob. statt der Vulg. πω geschrieben.

Klein. Du sprichst vollkommen wahr, Freund, und scheinst mir wie ein Seher, obschon Du entfernt wareſt von dem damali- 635
gen Plane des Gesetzgebers, jetzt treffend vermuthet zu haben und durchaus Richtiges zu sagen.

Athen. Sind wir nun nicht für jetzt ohne die Anwesenheit eines Jünglings, haben selbst aber unsres Alters wegen die Erlaubniß vom Gesetzgeber, so daß, wenn wir uns allein unter uns hierüber unterreden, wir wohl keine Sünde begehen?

Klein. So ist es: deshalb darfst Du durchaus nicht zurückhalten mit Deinem Tadel über unsere Gesetze. Denn das Erkennen von etwas Unschönem ist nicht schimpflich, sondern es kann eine Besserung daraus hervorgehen für den, welcher das Gesagte nicht mit Aerger, sondern mit Wohlwollen aufnimmt.

8. Athen. Schön. Ich werde indeß doch nicht etwa tadelnd über Eure Gesetze mich aussprechen, bevor ich sie nach Kräften genau durchforscht habe, sondern vielmehr nur, indem ich meine Bedenken vorlege. Denn Euch allein unter allen Griechen und Barbaren, von denen wir Kenntniß haben, hat der Gesetzgeber aufgetragen, Euch der größten Genüsse und Ergötzungen zu enthalten und sie nicht zu kosten; was aber das Gebiet des Schmerzlichen und Furchteinflößenden anlangt, welches wir ganz kürzlich durchgegangen haben, so war er der Ansicht, daß, wer dieses von der Kindheit an fortwährend fliehe, der werde, wenn er in unabweisliche Mühsal und Schmerzen und Furcht gerathen, vor den darin Geübten fliehen und von ihnen unterjocht werden. Eben dieses nun, mein' ich, hätte eben derselbe Gesetzgeber auch in Betreff der Genüsse denken müssen, indem er zu sich selber gesprochen hätte, daß, wenn bei uns die Bürger von Jugend an in den größten Genüssen unerfahren und ungeübt bleiben, so daß sie in den Genüssen selbst befindlich aushalten und nicht durch behagliches Hinneigen zu denselben gezwungen werden, etwas Schimpfliches zu thun, daß ihnen dasselbe widerfahren wird wie den von Furcht Unterjochten: sie werden auf eine andere und zwar auf eine noch schimpflichere Weise Sklaven derjenigen sein, welche in den Genüssen auszuhalten vermögen und ganz das Gebiet derselben im Besitze haben, Leute zuweilen von der schlechtesten Sorte, und sie werden eine Seele haben theils sklavisch, theils frei, und nicht werth sein, ein-

ριοι ἔσονται προσαγορεύεσθαι. σκοπεῖτε οὖν, εἴ τι τῶν νῦν λεγομένων ὑμῖν κατὰ τρόπον δοκεῖ λέγεσθαι.

E ΚΛ. Δοκεῖ μὲν ἡμῖν γέ πως λεγομένου τοῦ λόγου· περὶ δὲ τηλικούτων εὐθὺς πεπιστευκέναι ῥᾴδίως μὴ νέων τε ἦ μᾶλλον καὶ ἀνοήτων.

ΑΘ. Ἀλλ' εἰ τὸ μετὰ ταῦτα διεξίοιμεν ὧν προὐθέμεθα, ὦ Κλεινία τε καὶ Λακεδαιμόνιε ξένε, — μετ' ἀνδρείαν γὰρ δὴ σωφροσύνης πέρι λέγωμεν —, τί*) διαφέρον ἐν ταύταις ταῖς πολιτείαις ἢ ταῖς τῶν εἰκῇ πολιτευομένων ἀνευρήσομεν,
636 ὥσπερ τὰ περὶ τὸν πόλεμον νῦν δή;

ΜΕ. Σχεδὸν οὐ ῥᾴδιον**)· ἀλλ' ἔοικε γὰρ τά τε ξυσσίτια καὶ τὰ γυμνάσια καλῶς εὑρῆσθαι πρὸς ἀμφοτέρας.

ΑΘ. Ἔοικε δῆτα, ὦ ξένοι, χαλεπὸν εἶναι τὸ περὶ τὰς πολιτείας ἀναμφισβητήτως ὁμοίως ἔργῳ καὶ λόγῳ γίγνεσθαι· κινδυνεύει γάρ, καθάπερ ἐν τοῖς σώμασιν, οὐ δυνατὸν εἶναι προστάξαι τι πρὸς ἓν σῶμα ἓν ἐπιτήδευμα, ἐν ᾧ***) οὐκ ἂν φανείη ταὐτὸν τοῦτο τὰ μὲν βλάπτον τὰ ἡμῶν σώματα,
B τὰ δὲ καὶ ὠφελοῦν. ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ ξυσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπά· δηλοῦσι δὲ Μιλησίων καὶ Βοιωτῶν καὶ Θουρίων παῖδες· καὶ δὴ καὶ παλαιὸν νόμιμον [ὂν] δοκεῖ τοῦτο τὸ ἐπιτήδευμα τὰς κατὰ φύσιν περὶ τὰ ἀφροδίσια ἡδονὰς†) οὐ μόνον ἀνθρώπων ἀλλὰ καὶ θηρίων διεφθαρκέ-

*) So a, b, h, sr gewiss richtig, st und z τὶ διαφέρον.

**) Die Codd. und Ausgaben geben diese Worte dem Megillos, die folgenden bis ἀμφοτέρας dem Kleinias; doch ist es aus mehrern Gründen wahrscheinlicher, dass sie alle nur dem Megillos gehören, daher sie diesem auch schon b, z und h zugetheilt haben.

***) a ὃ ohne ἐν und bald darauf ἡμῶν τὰ σώματα.

†) So scheint diese verdorbene Stelle zu verbessern. Die Handschrr. und b geben: καὶ δὴ καὶ παλαιὸν νόμιμον δοκεῖ τοῦτο τὸ ἐπιτήδευμα καὶ κατὰ φύσιν τὰς περὶ κτλ. nur die besten, Cod. Voss. und Paris. A haben παλαιῶν νομίμων, letzterer aber mit darüber geschriebnem παλαιὸν νόμον γρ. νόμιμον. Im Vindob. ist καί erst von späterer Hand zugefügt. Es liessen daher st und sr mit Recht dieses καί, das ohne Zweifel nur dem vorhergehenden καὶ δὴ καί seinen Ursprung verdankt, aus, im Uebrigen aber die Stelle unverändert, indem Stallbaum κατὰ φύσιν per hyperbaton vor τὰς περὶ κτλ. gestellt und für τὰς

fach tapfer und frei genannt zu werden. Sehet nun zu, ob von dem jetzt Gesagten Euch etwas mit Grunde gesagt erscheint.

Klein. Es scheint uns zwar gewissermaßen so während der Rede selbst; doch in Betreff so wichtiger Dinge sofort leicht Glauben zu haben dürfte vielmehr Sache von Jünglingen und Unverständigen sein.

Athen. Wenn wir aber das Nächstfolgende von dem durchgiengen, was wir uns vornahmen, mein Kleinias und Du, Lakedämonischer Gastfreund, (nach der Tapferkeit wollten wir nämlich über die Besonnenheit sprechen), was werden wir da in diesen Verfassungen und jenen der planlos verwalteten Staaten verschieden finden, sowie dies jetzt eben in Betreff des Krieges der Fall war? 626

Meg. Das ist nicht so leicht zu sagen. Indeß scheinen doch die gemeinschaftlichen Mahlzeiten und körperlichen Uebungen schön für beide (Tugenden)[25]) erfunden zu sein.

Athen. Es scheint allerdings, meine Freunde, schwierig zu sein, daß Staatsverfassungen auf gleiche Weise in Wort und That[26]) ohne Anfechtung seien. Denn es scheint, wie bei den Körpern unmöglich zu sein, in Beziehung auf einen bestimmten Körper eine bestimmte Lebensweise vorzuschreiben, worin nicht Ein und Dasselbe unsern Körpern theils schädlich, theils zuträglich erschiene, da ja auch die körperlichen Uebungen und die gemeinschaftlichen Mahlzeiten in vielerlei anderen Beziehungen zwar den Staaten jetzt Nutzen gewähren, in Beziehung auf Aufstände aber gefährlich sind. Dies lehren die Söhne der Milesier, Böoter und Thurier[27]). Und so scheint denn auch diese alte gesetzliche Einrichtung den naturgemäßen Liebesgenuß nicht allein der Menschen, sondern auch der Thiere,

κατὰ φύσιν περὶ τὰ κτλ. gesagt erklärte. Doch ist dies schwerlich anzunehmen. Schneider aber übersetzte: *similiter et veteri lege videtur et naturali* etc. Boeckh (in Minoem. p. 106) schrieb: πάλαι ὂν νόμιμον — — ἐπιτήδευμα καὶ τὰς περὶ τὰ κτλ. Ast wollte τὸ παλαιὸν mit Auswerfung von νόμιμον, im Uebrigen mit uns übereinstimmend; z und sr (im Ind. lect. Vratisl. 1854. p. 4) haben νόμον, statt νόμιμον, im Uebrigen die Vulg. beibehalten, h schreibt παλαιῷ νόμῳ — — τὰς κατὰ φύσιν τὰς περὶ τὰ κτλ. Schramm (Quaest. de locis nonnullis Leg. Plat. p. III. Glacii 1848) schlug vor, entweder so wie z, oder so zu schreiben: παλαιὸν νόμιμον ὂν — — καὶ κατὰ φύσιν τὰς κτλ. Beides hat schon Hermann praef. p. IV mit Recht verworfen.

ναι. καὶ τούτων τὰς ὑμετέρας πόλεις πρώτας ἄν τις αἰτι-
C ῷτο καὶ ὅσαι τῶν ἄλλων μάλιστα ἅπτονται τῶν γυμνασίων· καὶ εἴτε παίζοντα εἴτε σπουδάζοντα ἐννοεῖν δεῖ τὰ τοιαῦτα, ἐννοητέον ὅτι τῇ θηλείᾳ καὶ τῇ τῶν ἀρρένων φύσει εἰς κοινωνίαν ἰούσῃ τῆς γεννήσεως ἡ περὶ ταῦτα ἡδονὴ κατὰ φύσιν ἀποδεδόσθαι δοκεῖ, ἀρρένων δὲ πρὸς ἄρρενας ἢ θηλειῶν πρὸς θηλείας παρὰ φύσιν καὶ τῶν πρώτων τὸ τόλμημα εἶναι δι' ἀκράτειαν ἡδονῆς. πάντες δὲ δὴ Κρητῶν τὸν περὶ τὸν Γανυμήδη μῦθον κατηγοροῦμεν ὡς λογοποιη-
D σάντων τούτων. ἐπειδὴ παρὰ Διὸς αὐτοῖς οἱ νόμοι πεπιστεύμενοι ἦσαν γεγονέναι, τοῦτον τὸν μῦθον προστεθεικέναι κατὰ τοῦ Διός, ἵνα ἑπόμενοι δὴ τῷ θεῷ καρπῶνται καὶ ταύτην τὴν ἡδονήν. τὸ μὲν οὖν τοῦ μύθου χαιρέτω, νόμων δὲ πέρι διασκοπουμένων ἀνθρώπων ὀλίγου πᾶσά ἐστιν ἡ σκέψις περί τε τὰς ἡδονὰς καὶ τὰς λύπας ἔν τε πόλεσι καὶ ἐν ἰδίοις ἤθεσι*)· δύο γὰρ αὗται πηγαὶ μεθεῖνται φύσει
E ῥεῖν, ὧν ὁ μὲν ἀρυτόμενος ὅθεν τε δεῖ καὶ ὁπότε καὶ ὁπόσον, εὐδαιμονεῖ, καὶ πόλις ὁμοίως καὶ ἰδιώτης καὶ ζῶον ἅπαν, ὁ δ' ἀνεπιστημόνως ἅμα καὶ ἐκτὸς τῶν καιρῶν τἀναντία ἂν ἐκείνῳ ζῴη.

9. ΜΕ. Λέγεται μὲν ταῦτα, ὦ ξένε καλῶς πως, οὐ μὴν ἀλλ' ἀφασία γ' ἡμᾶς λαμβάνει, τί ποτε χρὴ λέγειν πρὸς ταῦτα. ὅμως δ' ἔμοιγε ὀρθῶς δοκεῖ τὸ τὰς ἡδονὰς φεύγειν διακελεύεσθαι τόν γε ἐν Λακεδαίμονι νομοθέτην· περὶ δὲ τῶν ἐν Κνωσῷ νόμων ὅδε, ἂν ἐθέλῃ, βοηθήσει.
637 τὰ δ' ἐν Σπάρτῃ κάλλιστ' ἀνθρώπων δοκεῖ μοι κεῖσθαι τὰ περὶ τὰς ἡδονάς· οὗ γὰρ μάλιστ' ἄνθρωποι καὶ μεγίσταις προσπίπτουσιν ἡδοναῖς καὶ ὕβρεσι καὶ ἀνοίᾳ πάσῃ, τοῦτ' ἐξέβαλεν ὁ νόμος ἡμῶν ἐκ τῆς χώρας ξυμπάσης, καὶ οὔτ' ἂν ἐπ' ἀγρῶν ἴδοις οὔτ' ἐν ἄστεσιν, ὅσων Σπαρτιάταις μέλει, συμπόσια οὐδ' ὁπόσα τούτοις ξυνεπόμενα πάσας ἡδονὰς κινεῖ κατὰ δύναμιν, οὐδ' ἔστιν ὅστις ἂν ἀπαν-

*) z, h und Schneider a. a. O. S. 4. ἤθεσι aus Cod. Voss. Doch hat Ast die Vulg. treffend vertheidigt.

verkehrt zu haben[28]). Und dessen könnte Einer wohl zuerst Eure Staaten anklagen und unter den anderen alle die, welche am meisten Sorgfalt auf die Leibesübungen verwenden. Und mag man nun im Scherze oder im Ernste dergleichen in Betracht ziehen, so ist zu bedenken, daß der weiblichen und der männlichen Natur, wenn sie der Zeugung wegen in Gemeinschaft treten, naturgemäß das Vergnügen hieran verliehen zu sein scheint, daß dagegen die Gemeinschaft der Männer mit Männern oder der Weiber mit Weibern naturwidrig sei, und daß diese Frechheit der ersten Unternehmer aus Mangel an Enthaltsamkeit im Genusse hervorgegangen sei. Alle aber legen wir den Kretern die Erzählung vom Ganymedes[29]) zur Last, als hätten diese sie erdichtet: weil nämlich bei ihnen die Gesetze in dem Rufe standen, als wären sie ihnen von Zeus zu Theil geworden, so hätten sie diese Erzählung gegen Zeus hinzugefügt, damit sie dem Beispiele des Gottes folgend auch dieses Vergnügen genießen könnten. Diese Erzählung nun mag bei Seite gelegt sein; doch wenn die Menschen die Gesetze ins Auge fassen, so bewegt sich fast ihre ganze Betrachtung um die Genüsse und um die Schmerzen sowohl in Staaten als in Privatkreisen. Denn jene zwei Quellen hat die Natur fließen lassen, und wer aus ihnen schöpft, wo und wann und wieviel er soll, ist glücklich, auf gleiche Weise ein Staat sowohl, als ein Privatmann, als auch jedes lebendige Wesen; wer dies dagegen auf eine unverständige Weise und zugleich außerhalb der geeigneten Zeitpunkte thut, dürfte auf eine jener entgegengesetzte Weise leben.

9. Meg. Dies ist zwar ziemlich schön gesprochen, Freund, obwohl unsrer sich Verlegenheit bemächtigt, was man darauf erwidern soll. Gleichwohl scheint mir der Gesetzgeber in Lakedämon das Fliehen der Genüsse mit Recht anbefohlen zu haben. In Betreff der Gesetze zu Knosos wird dieser hier, wenn er will, zum Schutze auftreten; die zu Sparta aber, welche sich auf die Genüsse
beziehen, scheinen mir unter allen anderwärts am vortrefflichsten 637
dazustehen. Denn wodurch die Menschen am meisten auf Genüsse, Ausgelassenheiten und Thorheit jeder Art verfallen, dies hat unser Gesetz aus dem ganzen Gebiete verbannt, und Du wirst weder auf dem Lande noch in den Städten, so viele deren auch den Spartiaten gehören, Zechgelage sehen oder alles das, was damit in Verbindung stehend nach Möglichkeit zu allen Genüssen aufreizt. Auch

τῶν κωμάζοντί τινι μετὰ μέθης οὐκ ἂν τὴν μεγίστην δίκην
B εὐθὺς ἐπιθείη, καὶ οὐθ'*) ἂν Διονύσια πρόφασιν ἔχοντ' αὐτὸν λύσαιτο, ὥσπερ ἐν ἀμάξαις εἰδόν ποτε παρ' ὑμῖν ἐγώ. καὶ ἐν Τάραντι δὲ παρὰ τοῖς ἡμετέροις ἀποίκοις πᾶσαν ἐθεασάμην τὴν πόλιν περὶ τὰ Διονύσια μεθύουσαν· παρ' ἡμῖν δ' οὐκ ἔστ' οὐδὲν τοιοῦτον.

ΑΘ. Ὦ Λακεδαιμόνιε ξένε, ἐπαινετὰ μὲν πάντ' ἐστὶ τὰ τοιαῦτα, ὅπου τινὲς ἔνεισι κωτερήσεις, ὅπου δ' ἀνεῖν-
C ται, βλακικώτερα· ταχὺ γάρ σου λάβοιτ' ἄν τις τῶν παρ' ἡμῶν ἀμυνόμενος, δεικνὺς τὴν τῶν γυναικῶν παρ' ὑμῖν ἄνεσιν. ἅπασι δὴ τοῖς τοιούτοις, καὶ ἐν Τάραντι καὶ παρ' ἡμῖν καὶ παρ' ὑμῖν δέ, μία ἀπόκρισις ἀπολύεσθαι δοκεῖ τοῦ μὴ κακῶς ἔχειν, ἀλλ' ὀρθῶς· πᾶς γὰρ ἀποκρινόμενος ἐρεῖ θαυμάζοντι ξένῳ, τὴν παρ' αὐτοῖς ἀήθειαν ὁρῶντι, μὴ θαύμαζε, ὦ ξένε· νόμος ἔσθ' ἡμῖν οὗτος, ἴσως δ' ὑμῖν περὶ αὐτῶν τούτων ἕτερος. ἡμῖν δ' ἐστὶ νῦν, ὦ φίλοι ἄν-
D δρες, οὐ περὶ τῶν ἀνθρώπων τῶν ἄλλων ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τῶν νομοθετῶν αὐτῶν κακίας τε καὶ ἀρετῆς· ἔτι γὰρ οὖν εἴπωμεν πλείω περὶ ἁπάσης μέθης· οὐ γὰρ σμικρόν ἐστι τὸ ἐπιτήδευμα οὐδὲ φαύλου διαγνῶναι νομοθέτου. λέγω δ' οὐκ οἴνου περὶ πόσεως τὸ παράπαν ἢ μή, μέθης δὲ αὐτῆς πέρι, πότερον, ὥσπερ Σκύθαι χρῶνται καὶ Πέρσαι, χρηστέον, καὶ ἔτι Καρχηδόνιοι καὶ Κελτοὶ καὶ Ἴβηρες
E καὶ Θρᾷκες, πολεμικὰ ξύμπαντα ὄντα ταῦτα γένη, ἢ καθάπερ ὑμεῖς· ὑμεῖς μὲν γάρ, ὅπερ λέγεις, τὸ παράπαν ἀπέχεσθε, Σκύθαι δὲ καὶ Θρᾷκες ἀκράτῳ παντάπασι χρώμενοι, γυναῖκές τε καὶ αὐτοί, καὶ κατὰ τῶν ἱματίων καταχεόμενοι καλὸν καὶ εὔδαιμον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύειν νενομίκασι· Πέρσαι δὲ σφόδρα μὲν χρῶνται καὶ ταῖς ἄλλαις τρυφαῖς, ἃς ὑμεῖς ἀποβάλλετε, ἐν τάξει δὲ μᾶλλον τούτων.

*) So haben statt der Vulg. οὔτ' a und h gewiss mit Recht geschrieben; οὔτ' ist offenbar aus dem ersten οὔτ' ἄν entstanden, hat aber kein entsprechendes Glied, wie jenes erste.

giebt es keinen, der, wenn er einem aus Betrunkenheit Schwärmenden begegnete, ihm nicht sofort die größte Strafe auferlegte, und dieser würde, selbst wenn er die Dionysien[30]) zum Vorwand nehmen könnte, nicht davon befreit werden, gleichwie ich bei Euch einmal Leute in Wagen herumfahren sah. Aber auch in Tarent, einer Kolonie von uns, habe ich zur Zeit der Dionysien die ganze Stadt betrunken gesehen. Bei uns hingegen kommt nichts der Art vor.

Athen. Mein Lakedämonischer Gastfreund! alle derartigen Feste sind löblich, wo einige Enthaltsamkeit darin ist; wo diese aber nachläßt, sind sie um so thörichter. Denn leicht könnte Einer von unseren Landsleuten sich vertheidigend Dich damit fassen, daß er auf die Zügellosigkeit der Weiber bei Euch hinwiese. Für alles Derartige jedoch sowohl zu Tarent, als bei Euch, als auch bei uns scheint Eine Antwort als Rechtfertigung zu dienen: daß es nicht schlecht, sondern recht sei. Denn ein Jeder wird einem Fremden, wenn er sich über das Ungewöhnliche dessen, was er sieht, wundert, erwidern: Wundere Dich nicht, Freund; denn für uns ist Dieses Gesetz, bei Euch mag vielleicht in Betreff ebendesselben ein anderes gelten. Aber für uns, lieben Freunde, handelt es sich nicht um alle andere Menschen, sondern um Untauglichkeit oder Tüchtigkeit der Gesetzgeber selbst. Wir wollen daher auch noch über die Trunkenheit im Allgemeinen sprechen. Denn nicht unwichtig ist dieser Gebrauch und ihn zu beurtheilen ist nicht Sache eines unfähigen Gesetzgebers. Ich spreche aber nicht von dem Trinken oder Nicht-trinken des Weines überhaupt, sondern über die Trunkenheit selbst, ob man sie, so wie sie die Skythen und Perser zulassen, desgleichen auch die Karthager, Kelten, Iberer und Thraker, welche alle insgesammt kriegerische Völker sind, gestatten solle, oder so wie Ihr handeln. Ihr nämlich, wie Du behauptest, enthaltet Euch derselben gänzlich, die Skythen aber und Thraker, indem sie ungemischten Weines sich bedienen, die Weiber ebensowohl wie sie selbst, und die Kleider damit begießen, glauben eine schöne und beseligende Einrichtung getroffen zu haben. Die Perser hingegen machen zwar in hohem Grade auch von allen anderen Arten von Ueppigkeit, welche Ihr verwerft, Gebrauch, aber mehr mit Maaß als diese.

638 ΜΕ. Ὦ λῷστε*), διώκομεν δέ γε ἡμεῖς πάντας τούτους, ὅταν ὅπλα εἰς τὰς χεῖρας λάβωμεν.

ΑΘ. Ὦ ἄριστε, μὴ λέγε ταῦτα· πολλαὶ γὰρ δὴ φυγαὶ καὶ διώξεις ἀτέκμαρτοι γεγόνασί τε καὶ ἔσονται, διὸ φανερὸν ὅρον τοῦτον οὐκ ἄν ποτε λέγοιμεν, ἀλλ' ἀμφισβητήσιμον περὶ καλῶν ἐπιτηδευμάτων καὶ μή, νίκην τε καὶ ἥτταν λέγοντες μάχης· ἐπειδὴ γὰρ αἱ μείζους τὰς ἐλάττους πόλεις
B νικῶσι μαχόμεναι καὶ καταδουλοῦνται, Συρακόσιοι μὲν Λοκρούς, οἳ δὴ δοκοῦσιν εὐνομώτατοι τῶν περὶ ἐκεῖνον τὸν τόπον γεγονέναι, Κείους δὲ Ἀθηναῖοι· μυρία δ' ἄλλα τοιαῦτ' ἂν εὕροιμεν. ἀλλὰ περὶ αὐτοῦ ἑκάστου ἐπιτηδεύματος πειρώμεθα λέγοντες πείθειν ἡμᾶς αὐτούς, νίκας δὲ καὶ
C ἥττας ἐκτὸς λόγου τὰ νῦν θῶμεν, λέγωμεν δ' ὡς τὸ μὲν τοιόνδε ἐστὶ καλόν, τὸ δὲ τοιόνδε οὐ καλόν. πρῶτον δ' ἀκούσατέ τί μου περὶ αὐτῶν τούτων, ὡς δεῖ τό τε χρηστὸν καὶ τὸ μὴ σκοπεῖν.

C ΜΕ. Πῶς οὖν δὴ λέγεις;

10. ΑΘ. Δοκοῦσί μοι πάντες οἱ λόγῳ τι λαβόντες ἐπιτήδευμα καὶ προθέμενοι ψέγειν αὐτὸ ἢ ἐπαινεῖν εὐθὺς ῥηθὲν οὐδαμῶς δρᾶν κατὰ τρόπον, ἀλλὰ ταὐτὸν ποιεῖν, οἷον εἰ δή τις ἐπαινέσαντός τινος τυρούς**), βρῶμα ὡς ἀγαθόν, εὐθὺς ψέγοι, μὴ διαπυθόμενος αὐτοῦ μήτε τὴν ἐργασίαν μήτε τὴν προσφοράν, ὄντινα τρόπον καὶ οἵστισι
D καὶ μεθ' ὧν καὶ ὅπως ἔχοντα καὶ ὅπως προσφέρειν ἔχουσι· νῦν δὴ ταὐτόν μοι δοκοῦμεν ἡμεῖς ἐν τοῖς λόγοις ποιεῖν· περὶ μέθης γὰρ ἀκούσαντες τοσοῦτον μόνον εὐθὺς οἱ μὲν ψέγειν αὐτό, οἱ δ' ἐπαινεῖν, καὶ μάλα ἀτόπως. μάρτυσι γὰρ καὶ ἐπαινέταις χρώμενοι ἐπαινοῦμεν ἑκάτεροι, καὶ οἱ μέν, ὅτι πολλοὺς παρεχόμεθα, ἀξιοῦμέν τι λέγειν κύριον, οἱ δέ, ὅτι τοὺς μὴ χρωμένους αὐτῷ ὁρῶμεν νικῶντας μαχομένους· ἀμφισβητεῖται δ' αὖ καὶ τοῦθ' ἡμῖν. εἰ μὲν δὴ

*) Diese Worte verbinden a und b mit dem Vorhergehenden, wie p. 631 B.

**) So haben wir mit a und h nach Cornarius' Conjectur statt der handschriftl. Lesart πυρούς geschrieben. Denn wie das Folgende auf den Weizen passen soll, ist schwer einzusehen.

Meg. Mein Bester, wir schlagen aber auch alle diese in die 638
Flucht, sobald wir die Waffen in die Hände nehmen.

Athen. Sage das nicht, mein Bester! Denn es hat schon viele Niederlagen und Siege, deren Grund sich nicht angeben läßt, gegeben und wird es geben; daher möchten wir diese Bestimmung niemals für eine zuverlässige, sondern für eine zweifelhafte in Betreff guter oder nichtguter Einrichtungen erklären, wenn wir Gewinn und Verlust einer Schlacht anführen, da ja die größeren Staaten die kleineren im Kampfe zu besiegen und zu unterjochen pflegen, die Syrakosier die Lokrer[31]), welche doch im Besitze der besten Gesetze unter allen in jener Gegend sich befinden sollen, die Athener die Keer, und so könnten wir tausend solcher Beispiele anführen. Aber wir wollen uns selbst zu überzeugen versuchen, indem wir über jede einzelne Einrichtung an sich sprechen, die Siege und Niederlagen aber für jetzt außer Betracht lassen, und dagegen sagen, die so und so beschaffene ist gut, die so und so beschaffene hingegen nicht gut. Doch zuvörderst höret noch etwas in Betreff eben derselben von mir an, wie man das Brauchbare und das Unbrauchbare untersuchen müsse.

Meg. Wie also meinst Du das?

10. Athen. Es scheinen mir alle, welche irgend eine Einrichtung zum Gegenstande der Besprechung gemacht und sich vorgenommen haben, dieselbe sogleich, wie sie genannt ist, entweder zu loben oder zu tadeln, keineswegs auf die geziemende Weise zu handeln, sondern eben dasselbe zu thun, wie wenn Einer, nachdem Jemand Käse als eine gute Speise gelobt, ihn sogleich tadelte, obschon er unbekannt wäre sowohl mit der Bereitung als mit der Anwendung desselben, auf welche Weise und von wem und womit und wie beschaffen und von Körpern welcher Beschaffenheit er anzuwenden sei. Jetzt nun thun wir eben dies, wie mir scheint, in unserer Unterredung. Denn wie wir nur von der einzigen Einrichtung in Betreff der Trunkenheit gehört, tadeln die einen dieselbe, die anderen loben sie, und zwar auf eine recht seltsame Weise. Denn auf Zeugen und Lobredner stützen wir uns beide bei unserem Lobe, und zwar glauben wir Einen etwas Entscheidendes zu sagen, weil wir viele (Völker dafür) anführen, wir Anderen, weil wir die, welche diese Einrichtung nicht haben, im Kampfe siegen sehen. Doch wird wiederum auch dies von uns in Zweifel gezogen. Wenn wir

*

καὶ περὶ ἑκάστων οὕτω καὶ τῶν ἄλλων νομίμων διέξιμεν,
E οὐκ ἂν ἔμοιγε κατὰ νοῦν εἴη. τρόπον δὲ ἄλλον, ὃν ἐμοὶ
φαίνεται δεῖν, ἐθέλω λέγειν περὶ αὐτοῦ τούτου, τῆς μέθης,
πειρώμενος, ἂν ἄρα δύνωμαι τὴν περὶ ἁπάντων τῶν τοιού-
των ὀρθὴν μέθοδον ἡμῖν δηλοῦν, ἐπειδὴ καὶ μυρία ἐπὶ μυ-
ρίοις ἔθνη περὶ αὐτῶν ἀμφισβητοῦντα ὑμῖν*) πόλεσι δυεῖν
τῷ λόγῳ διαμάχοιτ' ἄν.

ΜΕ. Καὶ μὴν εἴ τινα ἔχομεν ὀρθὴν σκέψιν τῶν τοι-
639 ούτων, οὐκ ἀποκνητέον ἀκούειν.

ΑΘ. Σκεψώμεθα δή πη τῇδε**)· φέρε, εἴ τις αἰγῶν
τροφὴν καὶ τὸ ζῶον αὐτό, κτῆμα ὡς ἔστι καλόν, ἐπαινοῖ,
ἄλλος δέ τις ἑωρακὼς αἰγας χωρὶς νεμομένας αἰπόλου ἐν
ἐργασίμοις χωρίοις δρώσας κακὰ διαψέγοι, καὶ πᾶν θρέμμα
ἄναρχον ἢ μετά τινων***) κακῶν ἀρχόντων ἰδὼν οὕτω μέμ-
φοιτο, τὸν τοῦ τοιούτου ψόγον ἡγούμεθα†) ὑγιὲς ἄν ποτε
ψέξαι καὶ ὁτιοῦν;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Χρηστὸς δὲ ἄρχων ἔσθ' ἡμῖν ἐν πλοίοις πότερον
B ἐὰν τὴν ναυτικὴν ἔχῃ ἐπιστήμην μόνον, ἄν τ' οὖν ναυτιᾷ
ἄν τε μή; ἢ πῶς ἂν λέγοιμεν;

ΜΕ. Οὐδαμῶς, ἄν γε πρὸς τῇ τέχνῃ ἔχῃ καὶ τοῦτο τὸ
πάθος ὃ λέγεις.

ΑΘ. Τί δ' ἄρχων στρατοπέδων; ἆρ' ἐὰν τὴν πολεμι-
κὴν ἔχῃ ἐπιστήμην, ἱκανὸς ἄρχειν, κἂν δειλὸς ὢν ἐν τοῖς
δεινοῖς ὑπὸ μέθης τοῦ φόβου ναυτιᾷ;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Ἂν δὲ αὖ μήτ' ἔχῃ τὴν τέχνην δειλός τ' ᾖ;

ΜΕ. Παντάπασί τινα πονηρὸν λέγεις, καὶ οὐδαμῶς
ἀνδρῶν ἄρχοντα, ἀλλά τινων σφόδρα γυναικῶν.

*) a und st ἡμῖν.

**) a τῇδέ πη.

***) Wir haben die Verbesserung Hermanns statt der handschriftl. Lesart μετὰ τῶν aufgenommen, weil diese Heilung der Stelle doch wohl immer noch milder ist, als dadurch, dass man den Artikel geradezu, wie Ast gethan (vergl. p. 639 C) herauswirft, obschon allerdings die Einschwärzung des Artikels gerade auch nichts Seltnes ist.

†) Dass so statt der Vulg. ἡγώμεθα zu schreiben sei, haben

nun auf eben diese Weise auch die einzelnen von den anderen gesetzlichen Einrichtungen durchgehen wollten, so wäre das gar nicht nach meinem Sinne. Ich will aber auf eine andere Weise, auf welche mir es nothwendig erscheint, über eben diese, die Trunkenheit, reden, um zu versuchen, ob ich Euch etwa die rechte Methode in Betreff aller derartigen Gegenstände zu zeigen im Stande wäre, zumal da wohl Tausende von Völkern hierüber uneins mit Euren beiden Staaten in einen Wortstreit sich einlassen würden.

Meg. Und wahrhaftig, wenn wir irgend eine rechte Betrachtungsweise für derartige Gegenstände haben, so darf man nicht 639
unterlassen, sie anzuhören.

Athen. Wir wollen also etwa auf folgende Weise untersuchen. Gesetzt es lobte Einer die Ziegenzucht und das Thier selbst als ein schönes Besitzthum, ein Anderer aber, welcher Ziegen ohne Hirt weiden und in bebauten Ländereien Schaden anrichten gesehen, tadelte sie, und tadelte eben so jedes Thier, weil er es ohne Führer oder mit schlechten Führern gesehen: können wir der Ansicht sein, daß der Tadel eines solchen, was er auch immer treffen möge, begründet sei?

Meg. Und wie sollte er das?

Athen. Wird aber Einer ein brauchbarer Führer für uns in Schiffen sein, wenn er nur die Schiffahrtskunde inne hat, mag er übrigens an der Seekrankheit leiden oder nicht? Oder wie werden wir sagen?

Meg. Keineswegs, wenn er bei seiner Kenntniß auch die Krankheit hat, von der Du sprichst.

Athen. Wie ist's mit einem Heerführer? Wird Einer zum Führer geeignet sein, wenn er die Kenntniß im Kriegswesen besitzt, auch wenn er feig in Gefahren vor Trunkenheit an Furcht Seekrankheit hat?

Meg. Wie könnte er das?

Athen. Wenn er dagegen weder die Kenntniß besäße und noch feige wäre?

Meg. Du führst einen ganz und gar schlechten an und auf keine Weise einen Führer von Männern, sondern von etlichen rechten Weibern.

schon Böckh in Min. p. 111 und neuerdings Hermann praef. p. IV nachgewiesen, und so a und h geschrieben.

C ΑΘ. Τί δ' ἐπαινέτην ἢ ψέκτην κοινωνίας ἡστινοσοῦν, ᾗ πέφυκέ τε ἄρχων εἶναι μετ' ἐκείνου τε ὠφέλιμός ἐστιν, ὁ δὲ μήθ' ἑωρακὼς εἴη ποτ' ὀρθῶς αὐτὴν αὐτῇ κοινωνοῦσαν μετ' ἄρχοντος, ἀεὶ δὲ ἄναρχον ἢ μετὰ κακῶν ἀρχόντων ξυνοῦσαν· οἰώμεθα δή*) ποτε τοὺς τοιούτους θεωροὺς τῶν τοιούτων κοινωνιῶν χρηστόν τι**) ψέξειν ἢ ἐπαινέσεσθαι;

ΜΕ. Πῶς δ' ἄν, μηδέποτέ γε ἰδόντας μηδὲ ξυγγενο-
D μένους ὀρθῶς γενομένῳ μηδενὶ τῶν τοιούτων κοινωνημάτων;

ΑΘ. Ἔχε δή· τῶν πολλῶν κοινωνιῶν ξυμπότας καὶ ξυμπόσια θεῖμεν ἂν μίαν τινὰ ξυνουσίαν εἶναι;

ΜΕ. Καὶ σφόδρα γε.

ΑΘ. Ταύτην οὖν μῶν ὀρθῶς γιγνομένην ἤδη τις πώποτε ἐθεάσατο; καὶ σφῷν μὲν ἀποκρίνασθαι ῥᾴδιον ὡς οὐδεπώποτε τὸ παράπαν· οὐ γὰρ ἐπιχώριον ὑμῖν τοῦτο οὐδὲ νόμιμον· ἐγὼ δ' ἐντετύχηκά τε πολλαῖς καὶ πολλαχοῦ, καὶ προσέτι πάσας ὡς ἔπος εἰπεῖν διηρώτηκα, καὶ σχεδὸν
E ὅλην μὲν οὐδεμίαν ὀρθῶς γιγνομένην ἑώρακα οὐδ' ἀκήκοα, μόρια δ' εἴ που σμικρὰ καὶ ὀλίγα, τὰ πολλὰ δὲ ξύμπανθ' ὡς εἰπεῖν διημαρτημένα.

ΚΛ. Πῶς δὴ ταῦτα, ὦ ξένε, λέγεις; εἰπὲ ἔτι σαφέστερον· ἡμεῖς μὲν γάρ, ὅπερ εἶπες, ἀπειρίᾳ τῶν τοιούτων οὐδ'
640 ἐντυγχάνοντες ἂν ἴσως εὐθύς γε γνοῖμεν τό τε ὀρθὸν καὶ μὴ γιγνόμενον ἐν αὐτοῖς.

ΑΘ. Εἰκὸς λέγεις· ἀλλ' ἐμοῦ φράζοντος πειρῶ μανθάνειν. τὸ μὲν γὰρ ἐν πάσαις τε ξυνόδοις καὶ κοινωνίαις πράξεων ὡντινωνοῦν ὡς ὀρθὸν πανταχοῦ ἑκάστοις ἄρχοντα εἶναι, μανθάνεις;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν ἐλέγομεν νῦν δή, μαχομένων ὡς ἀνδρεῖον δεῖ τὸν ἄρχοντα εἶναι.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

*) a und st mit der Vulg. οἰώμεθα ἄν ποτε. Doch geben cod. Voss. und Euseb. δή.

**) st χρηστόν τε.

Athen. Wie steht es aber mit dem Lobredner oder Tadler irgend welcher Gesellschaft, die ihrer Natur nach einen Führer hat und mit diesem nützlich ist, aber niemals in der rechten Uebereinstimmung unter sich mit ihrem Führer von jenem gesehen worden ist, sondern stets ohne Führer oder mit schlechten Führern zusammen? Können wir glauben, daß solche Beobachter von dergleichen Gesellschaften etwas Rechtes tadeln oder loben werden?

Meg. Wie könnten sie das, wenn sie eine auf die rechte Weise gestaltete derartige Gesellschaft weder jemals gesehen noch ihr beigewohnt hätten?

Athen. Nun denn! Wollen wir annehmen, daß unter den vielen Gesellschaften auch Zecher und Zechgelage irgend eine Gesellschaft ausmachen?

Meg. Und das gar sehr.

Athen. Hat nun aber diese irgend einer schon jemals auf die rechte Weise sich gestalten sehen? Für Euch ist zwar darauf zu antworten leichter, daß dies durchaus niemals der Fall war, da dies bei Euch weder einheimisch noch gesetzlich zulässig ist. Ich aber habe vielen und oft beigewohnt, und habe außerdem allen, wenn ich so sagen darf, nachgeforscht, sah aber doch fast keine Gesellschaft und hörte auch von keiner, welche im Ganzen auf die rechte Weise sich gestaltete, sondern etwa in kleinen und unbedeutenden Theilen, meistentheils aber (sah ich sie) in allen zusammen, so zu sagen, verfehlt.

Klein. Wie meinst Du denn das, Freund? Sprich doch etwas deutlicher. Denn wir würden, wie Du auch sagtest, aus Unbekanntschaft mit dergleichen, selbst wenn wir ihnen beiwohnten, schwerlich sogleich erkennen, was in ihnen auf die rechte Weise sich 640
gestaltet und was nicht.

Athen. Das ist wahrscheinlich. Versuche es jedoch durch meine Auseinandersetzung kennen zu lernen. Das begreifst Du doch, daß es recht ist, daß in allen Zusammenkünften und Gesellschaften ein Leiter der Unternehmungen, von welcher Art sie auch sein mögen, überall für die Einzelnen da sei?

Klein. Wie sollte ich nicht?

Athen. Auch behaupteten wir so eben, daß der Führer von Kämpfern tapfer sein müsse.

Klein. Wie anders?

ΑΘ. Ὁ μὲν ἀνδρεῖος τῶν δειλῶν ὑπὸ φόβων ἧττον
B τεθορύβηται.

ΚΛ. Καὶ τοῦτο οὕτως.

ΑΘ. Εἰ δ' ἦν τις μηχανὴ μηδὲν τὸ παράπαν δεδιότα μηδὲ θορυβούμενον ἐπιστῆσαι στρατοπέδῳ στρατηγόν, ἆρ' οὐ τοῦτ' ἂν παντὶ τρόπῳ ἐπράττομεν;

ΚΛ. Σφόδρα μὲν οὖν.

ΑΘ. Νῦν δέ γε οὐ στρατοπέδου περὶ*) λέγομεν ἄρξοντος ἐν ἀνδρῶν ὁμιλίαις ἐχθρῶν ἐχθροῖς μετὰ πολέμου, φίλων δ' ἐν εἰρήνῃ πρὸς φίλους κοινωνησόντων φιλοφροσύνης.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

C ΑΘ. Ἔστι δέ γε ἡ τοιαύτη συνουσία, εἴπερ ἔσται**) μετὰ μέθης, οὐκ ἀθόρυβος· ἦ γάρ;

ΚΛ. Πῶς γάρ; ἀλλ' οἶμαι πᾶν τοὐναντίον.

ΑΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν καὶ τούτοις ἄρχοντος δεῖ;

ΚΛ. Τί μήν; ὡς οὐδενί γε πράγματι.

ΑΘ. Πότερον οὖν ἀθόρυβον, εἰ δυνατὸν εἴη, τὸν τοιοῦτον ἄρχοντα ἐκποριζέσθαι δεῖ;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν περί γε συνουσίας, ὡς ἔοικεν, αὐτὸν φρόνιμον εἶναι δεῖ· γίγνεται γὰρ φύλαξ τῆς τε ὑπαρχούσης φιλίας αὐτοῖς, καὶ ἔτι πλείονος ἐπιμελητὴς ὅπως ἔσται διὰ τὴν τότε ξυνουσίαν.

D ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Οὐκοῦν νήφοντά τε καὶ σοφὸν ἄρχοντα μεθυόντων δεῖ καθιστάναι, καὶ μὴ τοὐναντίον; μεθυόντων γὰρ μεθύων καὶ νέος ἄρχων μὴ σοφός, εἰ μὴ κακὸν ἀπεργάσαιτό τι μέγα, πολλῇ χρῷτ' ἂν ἀγαθῇ τύχῃ.

ΚΛ. Παμπόλλῃ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰ μὲν γιγνομένων ὡς δυνατὸν ὀρθότατα τούτων ἐν ταῖς πόλεσι τῶν ξυνουσιῶν μέμφοιτό τις, ἐπικα-
E λῶν αὐτῷ τῷ πράγματι, τάχ' ἂν ὀρθῶς ἴσως μέμφοιτο· εἰ δὲ ἁμαρτανόμενον ὡς οἷόν τε μάλιστα ἐπιτήδευμά τις ὁρῶν

*) b und sr mit der Vulg. πέρι.

**) a ἔστι aus cod. Voss.

Athen. Der Tapfere aber wird doch von Gefahren weniger erschüttert, als die Feigen.

Klein. Auch das ist so.

Athen. Wenn es nun ein Mittel gäbe, einen durchaus Nichts fürchtenden und nicht zu erschütternden Feldherrn an die Spitze eines Heeres zu stellen, würden wir das nicht auf jede Weise bewerkstelligen?

Klein. Ganz zuverlässig.

Athen. Nun sprechen wir aber nicht von einem, der ein Heer beim Zusammentreffen von Feinden mit Feinden im Kriege leiten soll, sondern Freunde, welche mit Freunden im Frieden freundschaftlich zusammensein wollen.

Klein. Richtig.

Athen. Es ist aber doch eine solche Zusammenkunft, sobald Trunkenheit dabei sein wird, nicht ohne Störung. Nicht wahr?

Klein. Wie sollte sie das. Ich glaube vielmehr ganz das Gegentheil.

Athen. Wird es also nicht zunächst für diese eines Leiters bedürfen?

Klein. Zuverlässig, wie bei keiner anderen Sache.

Athen. Muß man nun nicht zu einem solchen Leiter, wenn es möglich ist, einen unerschütterlichen Mann wählen?

Klein. Wie anders?

Athen. Auch muß er wahrlich in Betreff der Zusammenkommenden, wie sich ergiebt, Einsicht haben. Denn er ist für sie sowohl der Wächter über die schon vorhandene Freundschaft, als er auch dafür sorgen soll, daß sie noch durch die Zusammenkunft vermehrt werde.

Klein. Das ist sehr wahr.

Athen. Man muß also für Zechende einen nüchternen und gescheuten Leiter hinstellen und nicht das Gegentheil. Denn unter Zechern müßte ein zechender und junger unüberlegter Leiter sehr viel Glück haben, wenn er nicht irgend ein großes Unheil anrichtete.

Klein. Er müßte allerdings sehr viel Glück haben.

Athen. Also wenn Einer, auch wenn diese Zusammenkünfte auf die möglichst beste Weise sich gestalteten, sie tadelte, weil er der Sache selbst einen Vorwurf zu machen hätte, so dürfte er sie vielleicht mit Recht tadeln; wenn aber Einer eine solche Einrichtung

λοιδορεῖ, πρῶτον μὲν δῆλον ὡς ἀγνοεῖ τοῦτ' αὐτὸ γιγνόμενον οὐκ ὀρθῶς, εἶθ' ὅτι πᾶν τούτῳ τῷ τρόπῳ φανεῖται πονηρόν, δεσπότου τε καὶ ἄρχοντος νήφοντος χωρὶς πραττόμενον. ἢ οὐ ξυννοεῖς τοῦθ', ὅτι μεθύων κυβερνήτης καὶ
641 πᾶς παντὸς ἄρχων ἀνατρέπει πάντα εἴτε πλοῖα εἴτε ἅρματα εἴτε στρατόπεδον, εἶθ' ὅ τί ποτ' εἴη τὸ κυβερνώμενον ὑπ' αὐτοῦ;

11. *ΚΛ.* Παντάπασι τοῦτό γε ἀληθὲς εἴρηκας, ὦ ξένε· τοὐπὶ τῷδε δ' ἡμῖν λέγε, τί ποτ', ἂν γίγνηται τοῦτο ὀρθὸν τὸ περὶ τὰς πόσεις νόμιμον, ἀγαθὸν ἂν δράσειεν ἡμᾶς; οἷον ὃ νῦν δὴ ἐλέγομεν, εἰ στράτευμα ὀρθῆς ἡγεμονίας τυγχάνοι, νίκη πολέμου τοῖς ἑπομένοις ἂν γίγνοιτο, οὐ σμικρὸν ἀγαθόν, καὶ τἆλλ' οὕτω· συμποσίου δὲ ὀρθῶς
B παιδαγωγηθέντος τί μέγα ἰδιώταις ἢ τῇ πόλει γίγνοιτ' ἄν;

ΑΘ. Τί δέ; παιδὸς ἑνὸς ἢ καὶ χοροῦ παιδαγωγηθέντος κατὰ τρόπον ἑνὸς τί μέγα τῇ πόλει φαῖμεν ἂν γίγνεσθαι; ἢ τοῦτο οὕτως ἐρωτηθέντες εἴπομεν ἄν, ὡς ἑνὸς μὲν βραχὺ τῇ πόλει*) γίγνοιτ' ἂν ὄφελος, εἰ δ' ὅλως ἐρωτᾷς παιδείαν τῶν παιδευθέντων, τί μέγα τὴν πόλιν ὀνίνησιν, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν, ὅτι παιδευθέντες μὲν εὖ γίγνοιντ' ἂν
C ἄνδρες ἀγαθοί, γενόμενοι δὲ τοιοῦτοι τά τ' ἄλλα πράττοιεν καλῶς, ἔτι δὲ κἂν νικῷεν τοὺς πολεμίους μαχόμενοι. παιδεία μὲν οὖν φέρει καὶ νίκην, νίκη δ' ἐνίοτε ἀπαιδευσίαν· πολλοὶ γὰρ ὑβριστότεροι διὰ πολέμων νίκας γενόμενοι μυρίων ἄλλων κακῶν δι' ὕβριν ἐνεπλήσθησαν, καὶ παιδεία μὲν οὐδεπώποτε γέγονε Καδμεία, νῖκαι δὲ ἀνθρώποις πολλαὶ δὴ τοιαῦται γεγόνασί τε καὶ ἔσονται.

ΚΛ. Δοκεῖς ἡμῖν, ὦ φίλε, τὴν ἐν τοῖς οἴνοις κοινὴν
D διατριβὴν ὡς εἰς παιδείας μεγάλην μοῖραν τείνουσαν λέγειν, ἂν ὀρθῶς γίγνηται.

ΑΘ. Τί μήν;

*) So geben z, h und sr nach den besten Handschriften, a βραχύ τι πόλει, b und st βραχύ τι τῇ πόλει.

schmäht, weil er sie so viel als möglich gemisbraucht werden sieht, so ist für's Erste klar, daß er nicht weiß, daß sich diese nicht auf die rechte Weise gestaltet; zweitens daß jede Einrichtung auf diese Weise schlecht erscheinen wird, wenn sie ohne einen Herrn und nüchternen Leiter ausgeführt wird. Oder siehst Du nicht ein, daß ein zechender Steuermann und jeglicher Führer jeglichen Dinges, seien 641
es Fahrzeuge oder Wagen oder ein Heer oder was es auch immer sein mag, das von ihm Geleitete zu Grunde richte?

11. Klein. Vollkommen wahr hast Du hierin gesprochen, Freund. Doch was diesem zunächst liegt, sage uns, welches Gute denn, wenn diese Einrichtung in Betreff der Zechgelage auf die rechte Weise sich gestaltete, dieselbe wohl gewähre? gleichwie, was wir so eben anführten, wenn einem Heere eine tüchtige Führung zu Theil würde, der Sieg im Kriege den Gehorsamen zu Theil werden dürfte, ein nicht geringes Gut. Und ebenso in allem Uebrigen. Was könnte sich aber Großes aus einem richtig geleiteten Zechgelage für Privatleute oder für den Staat ergeben?

Athen. Was? Was könnten wir wohl Großes anführen, das aus der zweckmäßigen Erziehung eines Knaben oder auch eines Chores für den Staat hervorgienge? Oder möchten wir, so danach befragt, antworten, daß aus der Erziehung eines Knaben wohl nur geringer Nutzen für den Staat hervorgehen könne; wenn man aber im Allgemeinen fragt, welchen großen Nutzen denn die Ausbildung der wohl Erzogenen dem Staate gewähre, so ist nicht schwer darauf zu antworten, daß gut Erzogene wohl wackere Männer werden dürften, und wenn sie solche geworden, sowohl in allem Anderen trefflich handeln, als auch außerdem im Kampfe den Sieg über die Feinde davon tragen würden. Erziehung führt also auch Sieg herbei, Sieg aber zuweilen Rohheit. Denn viele haben sich, durch Siege im Kriege übermächtiger geworden, aus Uebermuth an unzähligen Uebelthaten gelabt. Und niemals ist zwar die Erziehung eine Kadmeische[32]) geworden, Siege aber sind viele für die Menschen solche geworden und werden es sein.

Klein. Du scheinst uns, mein Freund, den gemeinschaftlichen Verkehr beim Weine, wenn er sich auf die rechte Weise gestaltet, als auf einen beträchtlichen Theil der Erziehung wirksam hinzustellen.

Athen. Warum nicht?

ΚΛ. Ἔχοις ἄν*) τὸ μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν, ὡς ἔστι τὸ νῦν εἰρημένον ἀληθές;

ΑΘ. Τὸ μὲν ἀληθές, ὦ ξένε, διισχυρίζεσθαι**) ταῦτα οὕτως ἔχειν, πολλῶν ἀμφισβητούντων, θεοῦ· εἰ δ' ὅπῃ ἐμοὶ φαίνεται δεῖ λέγειν, οὐδεὶς φθόνος, ἐπείπερ ὡρμήκαμέν γε τοὺς λόγους περὶ νόμων καὶ πολιτείας ποεῖσθαι τὰ νῦν.

ΚΛ. Τοῦτ' αὐτὸ δὴ πειρώμεθα τὸ σοὶ δοκοῦν περὶ
Ε τῶν νῦν ἀμφισβητουμένων καταμαθεῖν.

ΑΘ. Ἀλλὰ χρὴ ποιεῖν οὕτως, ὑμᾶς τε ἐπὶ τὸ μαθεῖν καὶ ἐμὲ ἐπὶ τὸ δηλῶσαι πειρώμενον ἀμῶς γέ πως***) ξυντεῖναι τὸν λόγον. πρῶτον δέ μου ἀκούσατε τὸ τοιόνδε· τὴν πόλιν ἅπαντες ἡμῶν Ἕλληνες ὑπολαμβάνουσιν ὡς φιλόλογός τέ†) ἐστι καὶ πολύλογος, Λακεδαίμονα δὲ καὶ Κρήτην, τὴν μὲν βραχύλογον, τὴν δὲ πολύνοιαν μᾶλλον ἢ πο-
642 λυλογίαν ἀσκοῦσαν. σκοπῶ δή, μὴ δόξαν ὑμῖν παράσχωμαι περὶ σμικροῦ πολλὰ λέγειν, μέθης πέρι σμικροῦ πράγματος παμμήκη λόγον ἀνακαθαιρόμενος. τὸ δὲ ἡ κατὰ φύσιν αὐτοῦ διόρθωσις οὐκ ἂν δύναιτο ἄνευ μουσικῆς ὀρθότητός ποτε σαφὲς οὐδ' ἱκανὸν ἐν τοῖς λόγοις ἀπολαβεῖν· μουσικὴ δὲ ἄνευ παιδείας τῆς πάσης οὐκ ἂν αὖ ποτὲ δύναιτο· ταῦτα δὲ παμπόλλων ἐστὶ λόγων. ὁρᾶτε οὖν, τί ποιῶμεν, εἰ ταῦτα μὲν ἐάσαιμεν ἐν τῷ παρόντι, μετεκβαῖμεν δ' εἰς ἕτε-
Β ρόν τινα νόμων πέρι λόγον††).

ΜΕ. Ὦ ξένε Ἀθηναῖε, οὐκ οἰσθ' ἴσως, ὅτι τυγχάνει ἡμῶν ἡ ἑστία τῆς πόλεως οὖσα ὑμῶν πρόξενος. ἴσως μὲν οὖν καὶ πᾶσι τοῖς παισίν, ἐπειδὰν ἀκούσωσιν, ὅτι τινός εἰσι πόλεως πρόξενοι, ταύτῃ τις εὔνοια ἐκ νέων εὐθὺς ἐν-

*) st, h und z haben nach ἄν noch aus cod. Vindob. und 3 Flor. οὖν aufgenommen, doch fehlt es in den besten Codd. und ist — wenigstens überflüssig.

**) sr δυσχυρίζεσθαι, in Folge eines Druckfehlers.

***) a und st ἀμωσγέπως, sr ἀμωσγέπως.

†) a, b und st φιλολόγος τέ ἐστι. Im Folgenden haben eben dieselben und mit ihnen sr βραχυλόγον, obschon Paris. A und Ω von erster Hand βραχύλογον geben.

Klein. Könntest Du uns demnächst zeigen, daß das jetzt Behauptete wahr ist?

Athen. Mit Sicherheit zu behaupten, daß sich dies in Wahrheit so verhalte, wäre, da Viele es in Zweifel ziehen, Sache eines Gottes; wenn ich aber sagen soll, wie es mir erscheint, so will ich Euch nichts vorenthalten, da wir doch einmal uns angeschickt haben, jetzt über Gesetze und Staatsverfassung zu sprechen.

Klein. Das eben wollen wir versuchen, Deine Ansicht über das jetzt in Zweifel Gezogene kennen zu lernen.

Athen. Aber da wird es nothwendig sein, die Anstrengung auf die Rede zu richten, Euch sowohl, um sie zu verstehen, als mir, indem ich irgendwie mich deutlich zu machen suche. Zuerst aber vernehmet von mir Folgendes: Von unserem Staate nehmen alle Griechen an, daß er gern und viel rede; von Lakedämon und Kreta aber, von dem einen, daß es wortkarg sei, von dem andern, daß es sich mehr des Reichthums an Gedanken, als an Worten befleißige. Ich fürchte daher, die Meinung in Euch zu erwecken, 642
daß ich über etwas Geringes viel spreche, indem ich über die Trunkenheit, eine unbedeutende Sache, zur Aufklärung eine sehr lange Rede halte. Die Sache aber ist die: Die naturgemäße Anordnung eines Trinkgelages könnte wohl niemals ohne (daß man) die rechte Beschaffenheit der musischen Kunst (inne hat) eine deutliche und hinreichende Erklärung in Worten finden; die musische Kunst aber kann es andererseits niemals ohne Erziehung im Ganzen. Dies aber ist Stoff für gar viele Reden. Sehet also zu, was wir thun sollen, ob wir dies zwar für den Augenblick aufgeben, aber zur Behandlung eines anderen Punktes in Betreff der Gesetze übergehen.

Meg. Du weißt vielleicht nicht, Athenischer Gastfreund, daß unser Haus mit Eurem Staate im Verhältnisse öffentlicher Gastfreundschaft steht. Und da begegnet es vielleicht auch allen Söhnen, daß, sobald sie gehört haben, daß sie öffentliche Gastfreunde irgend eines Staates sind, deshalb ein gewisses Wohlwollen sogleich

††) Die Worte *εἰ ταῦτα .... περὶ λόγον* hat h theils wegen der Construction mit dem Optativ, theils des Sinnes wegen, als ein Interpretamentum in Parenthese geschlossen: uns scheint, mit Unrecht.

δύεται ἕκαστον ἡμῶν τῶν προξένων τῇ πόλει, ὡς δευτέρᾳ οὔσῃ πατρίδι μετὰ τὴν αὐτοῦ πόλιν· καὶ δὴ καὶ ἐμοὶ νῦν ταὐτὸ τοῦτο ἐγγέγονεν. ἀκούων γὰρ *) τῶν παίδων εὐθύς,
C εἴ τι μέμφοιντο ἢ καὶ ἐπαινοῖεν Λακεδαιμόνιοι Ἀθηναίους, ὡς ἡ πόλις ὑμῶν, ὦ Μέγιλλε, ἔφασαν, ἡμᾶς οὐ καλῶς ἢ καλῶς ἔρρεξε, ταῦτα δὴ ἀκούων, καὶ μαχόμενος πρὸς αὐτὰ ὑπὲρ ὑμῶν ἀεὶ πρὸς τοὺς τὴν πόλιν εἰς ψόγον ἄγοντας, πᾶσαν εὔνοιαν ἔσχον, καί μοι νῦν ἥ τε φωνὴ προσφιλὴς ὑμῶν, τό τε ὑπὸ πολλῶν λεγόμενον, ὡς ὅσοι Ἀθηναίων εἰσὶν ἀγαθοὶ διαφερόντως εἰσὶ τοιοῦτοι, δοκεῖ ἀληθέστατα λέγεσθαι· μόνοι γὰρ ἄνευ ἀνάγκης αὐτοφυῶς [θείᾳ μοίρᾳ
D ἀληθῶς καὶ οὔ τι πλαστῶς]**) εἰσὶν ἀγαθοί. θαρρῶν δὴ ἐμοῦ γε ἕνεκα λέγοις ἂν τοσαῦτα, ὁπόσα σοι φίλον.

ΚΛ. Καὶ μήν, ὦ ξένε, καὶ τὸν παρ' ἐμοῦ λόγον ἀκούσας τε***) καὶ ἀποδεξάμενος θαρρῶν ὁπόσα βούλει λέγε. τῇδε γὰρ ἴσως ἀκήκοας ὡς Ἐπιμενίδης γέγονεν ἀνὴρ θεῖος, ὃς†) ἦν ἡμῖν οἰκεῖος, ἐλθὼν δὲ πρὸ τῶν Περσικῶν δέκα ἔτεσι πρότερον παρ' ὑμᾶς κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ μαντείαν θυσίας τε ἐθύσατό τινας, ἃς ὁ θεὸς ἀνεῖλε, καὶ δὴ καὶ
E φοβουμένων τὸν Περσικὸν Ἀθηναίων στόλον εἶπεν, ὅτι δέκα μὲν ἐτῶν οὐχ ἥξουσιν, ὅταν δὲ ἔλθωσιν, ἀπαλλαγήσονται πράξαντες οὐδὲν ὧν ἤλπιζον, παθόντες τε ἢ δράσαντες πλείω κακά. τότ' οὖν ἐξενώθησαν ὑμῖν οἱ πρόγονοι
643 ἡμῶν, καὶ εὔνοιαν ἐκ τόσου ἔγωγε ὑμῖν καὶ οἱ ἡμέτεροι ἔχουσι γονῆς.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν ὑμέτερα ἀκούειν, ὡς ἔοικεν, ἕτοιμ' ἂν εἴη· τὰ δ' ἐμὰ βούλεσθαι μὲν ἕτοιμα, δύνασθαι δὲ οὐ πάνυ ῥᾴδια, ὅμως δὲ πειρατέον. πρῶτον δὴ οὖν πρὸς τὸν λόγον ὁρισώμεθα παιδείαν, τί ποτ' ἐστὶ καὶ τίνα δύναμιν ἔχει· διὰ γὰρ ταύτης φαμὲν ἰτέον εἶναι τὸν προκε-

*) a hat die Marginallesart des Cod. Voss. *ἐκ τῶν παίδων* aufgenommen, vielleicht mit Recht. Vgl. p. 694 D. 942 C und weiter unten p. 643 B.

**) Die Worte *θείᾳ — πλαστῶς* hält Valckenaer (Diatr. Eur. p. 41) wohl nicht mit Unrecht für eine in den Text gerathene Erklärung des *αὐτοφυῶς*: wir haben sie daher in Parenthese eingeschlossen.

von Jugend an einen Jeden von uns Gastfreunden für jenen Staat erfüllt, als wäre er nächst seinem eignen Staate sein zweites Vaterland. Und so ist denn auch in mir jetzt eben dieses vorhanden. Denn schon wie ich (als Knabe) von den Knaben hörte, wenn die Lakedämonier die Athener in irgend etwas lobten oder tadelten, daß sie sagten, Euer Staat hat uns, Megillos, Uebles oder Gutes erzeigt, — da hegte ich, indem ich dieses hörte und dagegen für Euch stets gegen die Tadler Eures Staates ankämpfte, alles Wohlwollen, und auch jetzt ist mir sowohl Eure Sprache angenehm, als mir auch sehr wahr gesagt erscheint, was von so Vielen behauptet wird, daß alle Athener, welche gut sind, solches auf eine ausgezeichnete Weise sind. Denn sie allein sind ohne Zwang, von Natur, [durch göttliche Fügung wahr und durchaus ungekünstelt] gut[33]). Getrost also magst Du meinetwegen reden, so viel Dir beliebt.

Klein. Und fürwahr, Freund, auch nachdem Du meinen Grund gehört und gebilligt haben wirst, sprich getrost so viel Du willst. Vielleicht hast Du nämlich vernommen, daß hier Epimenides geboren sei, ein göttlicher Mann, welcher mit uns verwandt war und zehn Jahre vor den Perserkriegen dem Auftrage des Gottes gemäß zu Euch kam und sowohl die Opfer, welche der Gott anbefohlen hatte, darbrachte, als auch den Athenern, welche den Kriegszug der Perser fürchteten, verkündete, daß diese innerhalb zehn Jahren nicht kommen würden, wenn sie aber kämen, ohne das Gehoffte vollbracht zu haben und nachdem sie mehr Uebles erduldet, als gethan, abziehen würden. Daher sind damals unsere Vorfahren von Euch als Gastfreunde aufgenommen worden und seit so langer Zeit hegen ich und unsere Eltern Wohlwollen gegen Euch.

Athen. Was Euch also betrifft, so ist, wie sich ergeben, 643
Hörlust vorhanden; was mich aber anlangt, so ist zwar der Wille vorhanden, das Vermögen (zur Ausführung) aber nicht sehr in Bereitschaft. Gleichwohl muß es versucht werden. Zuvörderst nun wollen wir wegen unserer Rede bestimmen, was Erziehung sei und welchen Einfluß sie habe. Denn durch diese, behaupten wir, muß

***) τε lassen a und b aus.

†) b ὅ durch Druckfehler.

χειρισμένον ἐν τῷ νῦν λόγον ὑφ' ἡμῶν, μέχριπερ ἂν πρὸς τὸν θεὸν ἀφίκηται.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν δρῶμεν ταῦτα, εἴπερ σοί γε ἡδύ.

B ΑΘ. Λέγοντος τοίνυν ἐμοῦ, τί ποτε χρὴ φάναι παιδείαν εἶναι, σκέψασθε, ἂν ἀρέσκῃ τὸ λεχθέν.

ΚΛ. Λέγοις ἄν.

12. ΑΘ. Λέγω δή καί φημι τὸν ὁτιοῦν ἀγαθὸν ἄνδρα μέλλοντα ἔσεσθαι τοῦτο αὐτὸ ἐκ παίδων εὐθὺς μελετᾶν δεῖν παίζοντά τε καὶ σπουδάζοντα ἐν τοῖς τοῦ πράγματος ἑκάστοις προσήκουσιν. οἷον τὸν μέλλοντα ἀγαθὸν ἔσεσθαι γεωργὸν ἢ τινα οἰκοδόμον, τὸν μὲν οἰκοδομοῦντά τι τῶν παιδείων οἰκοδομημάτων παίζειν χρή, τὸν δ' αὖ
C γεωργοῦντα, καὶ ὄργανα ἑκατέρῳ σμικρά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα, παρασκευάζειν τὸν τρέφοντα αὐτῶν ἑκάτερον· καὶ δὴ καὶ τῶν μαθημάτων ὅσα ἀναγκαῖα προμεμαθηκέναι προμανθάνειν, οἷον τέκτονα μετρεῖν ἢ σταθμᾶσθαι καὶ πολεμικὸν ἱππεύειν παίζοντα ἢ τι τῶν τοιούτων ἄλλο ποιοῦντα*) καὶ πειρᾶσθαι διὰ τῶν παιδιῶν ἐκεῖσε τρέπειν τὰς ἡδονὰς καὶ ἐπιθυμίας τῶν παίδων, οἳ ἀφικομένους αὐτοὺς
D δεῖ τέλος ἔχειν. κεφάλαιον δὴ παιδείας λέγομεν τὴν ὀρθὴν τροφήν, ἣ τοῦ παίζοντος τὴν ψυχὴν εἰς ἔρωτα μάλιστα ἄξει τούτου, ὃ **) δείσει γενόμενον ἄνδρ' αὐτὸν τέλειον εἶναι τῆς τοῦ πράγματος ἀρετῆς· ὁρᾶτε οὖν, εἰ μέχρι τούτου γε, ὅπερ εἶπον, ὑμῖν ἀρέσκει τὸ λεχθέν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Μὴ τοίνυν μηδ' ὃ λέγομεν εἶναι παιδείαν ἀόριστον γένηται. νῦν γὰρ ὀνειδίζοντες ἐπαινοῦντές θ' ἑκάστων τὰς τροφὰς λέγομεν ὡς τὸν μὲν πεπαιδευμένον ἡμῶν ὄντα

*) a ποιεῖν, wie es die Construction erfordert; h hat das Wort in Parenthese gesetzt und möchte es ganz streichen, weil ποιεῖν nach ἄλλο zuweilen wegbleibe. Doch abgesehen davon, dass dieser Grund wenig genügt, so ist auch Ast's Heilungsmittel der Stelle milder, da das Particip leicht durch das vorhergehende παίζοντα erzeugt werden konnte.

**) a will οὗ oder οἷ mit Rücksicht auf das kurz vorhergegangene οἷ ἀφικομένους; doch könnte man auch ᾧ schreiben. In-

die für jetzt von uns übernommene Rede hindurchgehen, bis sie zu dem Gotte gelangt.

Klein. Freilich wollen wir das thun, wenn es Dir angenehm ist.

Athen. Wenn ich demgemäß auseinandersetze, wie man das Wesen der Erziehung bestimmen müsse, so sehet zu, ob das Gesagte Euren Beifall hat.

Klein. Sprich.

12. Athen. Ich meine also und behaupte, daß, wer in irgend etwas ein tüchtiger Mann werden will, dieser eben dies von Kindheit an sogleich üben müsse, indem er sowohl im Scherze als im Ernste mit den einzelnen auf jene Sache bezüglichen Dingen sich beschäftigt. Z. B. wenn Jemand ein tüchtiger Landwirth oder etwa Baumeister werden will, so muß der Eine schon im Spiele irgend was von Kinderhäuschen errichten, der Andere den Acker bebauen, und Jedem von beiden muß der Erzieher eines Jeden kleine Geräthschaften, welche Nachbildungen der wirklichen sind, verschaffen und ihn auch die Vorkenntnisse, welche man sich vorher erworben haben muß, erwerben lassen, wie z. B. den (zukünftigen) Baumeister messen oder mit dem Richtscheite umgehen, den Krieger im Spiele reiten oder etwas Anderes der Art thun lassen, und versuchen, durch Spiele die Vergnügungen und Neigungen der Knaben dahin zu lenken, wo sie, wenn sie dorthin gelangt sind, ihr Ziel finden sollen. Als Hauptpunkt der Erziehung also bezeichnen wir die rechte Leitung, welche die Seele des Spielenden so viel als möglich zur Liebe zu dem hinführen soll, was nothwendig sein wird, um, wenn er Mann geworden, vollkommen zu sein hinsichtlich der Tüchtigkeit zum Werke. Sehet nun zu, ob bis auf diesen Punkt, von dem ich sprach, das Gesagte Euren Beifall habe?

Klein. Wie sollte es nicht?

Athen. Es möge also auch das nicht, was wir Erziehung nennen, unbestimmt bleiben. Denn jetzt sprechen wir, indem wir die Erziehungen der Einzelnen tadeln oder loben, daß irgend Einer von uns

dess es bedarf überhaupt keiner Aenderung, wie Schramm (Adnott. ad locos nonullos Legg. Plat. I. Glacii, 1841. p. 6) nachgewiesen, dessen Erklärungsweise wir in unserer Uebersetzung ausgedrückt haben.

Ε τινά, τὸν δὲ ἀπαίδευτον ἐνίοτε εἰς τε καπηλείας καὶ ναυκληρίας καὶ ἄλλων τοιούτων μάλα πεπαιδευμένον σφόδρα ἄνθρωπον*)· οὐ γὰρ ταῦτα ἡγουμένων, ὡς ἔοικεν, εἶναι παιδείαν ὁ νῦν λόγος ἂν εἴη, τὴν δὲ πρὸς ἀρετὴν ἐκ παίδων παιδείαν, ποιοῦσαν ἐπιθυμητήν τε καὶ ἐραστὴν τοῦ πολίτην γενέσθαι τέλεον, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης. ταύτην τὴν τροφὴν ἀφορισάμενος ὁ λόγος
644 οὗτος, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, νῦν βούλοιτ' ἂν μόνην παιδείαν προσαγορεύειν, τὴν δὲ εἰς χρήματα τείνουσαν ἢ τινα πρὸς ἰσχὺν ἢ καὶ πρὸς ἄλλην τινὰ σοφίαν ἄνευ νοῦ καὶ δίκης βάναυσόν τ' εἶναι καὶ ἀνελεύθερον καὶ οὐκ ἀξίαν τὸ παράπαν παιδείαν καλεῖσθαι. ἡμεῖς δὴ μηδὲν ὀνόματι διαφερώμεθ' αὐτοῖς**), ἀλλ' ὁ νῦν δὴ λόγος ἡμῖν ὁμολογηθεὶς μενέτω, ὡς οἵ γε ὀρθῶς πεπαιδευμένοι σχεδὸν ἀγαθοὶ γίγνονται, καὶ δεῖ δὴ τὴν παιδείαν μηδαμοῦ ἀτιμάζειν, ὡς
Β πρῶτον τῶν καλλίστων τοῖς ἀρίστοις ἀνδράσι παραγιγνόμενον· καὶ εἴ ποτε ἐξέρχεται, δυνατὸν δ' ἐστὶν ἐπανορθοῦσθαι, τοῦτ' ἀεὶ δραστέον διὰ βίου παντὶ κατὰ δύναμιν.

ΚΛ. Ὀρθῶς, καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Καὶ μὴν πάλαι γε συνεχωρήσαμεν ὡς ἀγαθῶν μὲν ὄντων τῶν δυναμένων ἄρχειν αὐτῶν, κακῶν δὲ τῶν μή.

ΚΛ. Λέγεις ὀρθότατα.

ΑΘ. Σαφέστερον ἔτι τοίνυν ἀναλάβωμεν τοῦτ' αὐτὸ
C ὅ τί ποτε λέγομεν. καί μοι δι' εἰκόνος ἀποδέξασθε ἐάν πως δυνατὸς ὑμῖν γένωμαι δηλῶσαι τὸ τοιοῦτον.

13. *ΚΛ.* Λέγε μόνον.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἕνα μὲν ἡμῶν ἕκαστον αὐτὸν***) τιθῶμεν;

ΚΛ. Ναί.

*) Dass so zu schreiben sei, haben schon Cornarius und Stephanus erkannt, und so las auch Ficinus. Die Genitive sind offenbar durch das vorhergehende τοιούτων und das nachfolgende ἡγουμένων entstanden. Ast verbessert in der Anm.: τοιούτων πραγμάτων πεπαιδευμένον σφόδρα ἄνθρωπον.

**) So schon a und st aus dem Cod. Vindob. und Editt. Ald. Lov. Bas. 1. 2., denen auch z und h mit Recht folgen; b und sr αὐτοῖς.

***) So schon Boeckh (in Min. p. 116), desgleichen st und sr

Erziehung habe, ein Anderer ohne Erziehung sei, obschon es zuweilen ein im Kleinhandel und im Schiffs- und Miethwesen[34]) und Anderem der Art in hohem Grade ausgebildeter Mensch ist. Denn die gegenwärtige Rede ist die solcher, welche nicht dies für Erziehung halten, sondern die Erziehung von Kindheit an zur Tugend, welche begierig und lüstern macht, ein vollkommener Bürger zu sein, und geschickt, mit Gerechtigkeit zu herrschen und zu gehorchen. Diese Erziehungsweise, welche die gegenwärtige Rede als Bestim- 644
mung aufgestellt hat, möchte sie jetzt einzig und allein Erziehung nennen, jene hingegen, welche Reichthum oder etwa Körperkraft oder irgend eine Kenntniß ohne vernünftige Einsicht und Rechtschaffenheit bezweckt, gemein und unedel und überhaupt nicht werth, Erziehung genannt zu werden. Wir nun wollen uns durchaus nicht um den Namen mit einander streiten, aber die so eben ausgesprochene, von uns zugegebene Behauptung soll feststehen, daß diejenigen, welche auf die rechte Weise erzogen werden, auch meist gut werden, und daß man demgemäß die Erziehung nicht gering schätzen darf, da sie unter dem Schönsten, was den besten Männern zu Theil wird, den ersten Rang einnimmt. Und wenn sie ja fehlt, die Möglichkeit aber vorhanden ist, sie noch herzustellen, so muß dies stets ein Jeder sein ganzes Leben hindurch nach Kräften ausführen.

Klein. Richtig, und wir geben zu, was Du sagst.

Athen. Und längst schon haben wir ja zugegeben, daß gut Diejenigen seien, welche sich selbst beherrschen könnten, schlecht Die, welche es nicht vermöchten.

Klein. Du sprichst vollkommen wahr.

Athen. Wir wollen nun wieder noch genauer das vornehmen, was wir damit meinen. Und Ihr möget es mittelst eines Bildes empfangen, wenn ich anders im Stande bin, einen Gegenstand der Art deutlich zu machen.

Klein. Sprich nur.

13. Athen. Setzen wir nicht Jeden von uns an sich als Einen?

Klein. Ja.

aus Cod. Voss. und Euseb. P. Ev. XII. p. 600 statt der Vulg. αὐτῶν.

ΑΘ. Λύο δὲ κεκτημένον ἐν αὑτῷ ξυμβούλω ἐναντίω τε καὶ ἄφρονε, ὦ*) προσαγορεύομεν ἡδονὴν καὶ λύπην;

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὐ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς, ἴδιον δὲ φόβος μὲν ἡ πρὸ λύ-
D πης ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου· ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις λογισμός, ὅ τί ποτ' αὐτῶν ἄμεινον ἢ χεῖρον· ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται.

ΚΛ. Μόγις μέν πως ἐφέπομαι, λέγε μὴν τὸ μετὰ ταῦτα ὡς ἑπομένου.

ΜΕ. Καὶ ἐν ἐμοὶ μὴν**) ταὐτὸ τοῦτο πάθος ἔνι.

ΑΘ. Περὶ δὴ τούτων διανοηθῶμεν οὑτωσί. Θαῦμα μὲν ἕκαστον ἡμῶν ἡγησώμεθα τῶν ζῴων θεῖον, εἴτε ὡς παίγνιον ἐκείνων εἴτε ὡς σπουδῇ τινὶ ξυνεστηκός· οὐ γὰρ
E δὴ τοῦτό γε γιγνώσκομεν, τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἷον νεῦρα ἢ μήρινθοί***) τινες ἐνοῦσαι σπῶσί τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν†) ἐναντίαι οὖσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις, οὗ δὴ διωρισμένη ἀρετὴ καὶ κακία κεῖται· μιᾷ γάρ φησιν ὁ λόγος δεῖν τῶν ἕλξεων ξυνεπόμε-
645 νον ἀεὶ καὶ μηδαμῇ ἀπολειπόμενον ἐκείνης ἀνθέλκειν τοῖς ἄλλοις νεύροις ἕκαστον, ταύτην δ' εἶναι τὴν τοῦ λογισμοῦ ἀγωγὴν χρυσῆν καὶ ἱεράν, τῆς πόλεως κοινὸν νόμον ἐπικαλουμένην, ἄλλας δὲ σκληρὰς καὶ σιδηρᾶς, τὴν δὲ μαλακὴν ἅτε χρυσῆν οὖσαν††), τὰς δὲ ἄλλας παντοδαποῖς εἴδεσιν ὁμοίας. δεῖν δὴ τῇ καλλίστῃ ἀγωγῇ τῇ†††) τοῦ νόμου ἀεὶ ξυλλαμβάνειν· ἅτε γὰρ τοῦ λογισμοῦ καλοῦ μὲν ὄντος, πράου δὲ καὶ οὐ βιαίου, δεῖσθαι ὑπηρετῶν αὐτοῦ τὴν ἀγωγήν,

*) sr αὐτῷ und ᾧ, in Folge eines Druckfehlers.

**) a und sr μέν, letzterer durch Druckfehler. Vgl. Ind. lectt. Vratisl. 1854. p. 4.

***) a, b, st und sr σμήρινθοι aus Ω von erster Hand, vielleicht richtig.

†) sr ἀνθέλκουσαι, allerdings aus AΞΩ υ f h r, aber offenbar durch das danebenstehende ἐναντίαι οὖσαι erzeugt.

††) Nach diesen Worten las Ficinus offenbar noch καὶ μονοειδῇ, wie seine Uebersetzung lehrt, und etwas der Art erfordert auch der Sinn, daher wir es auch in unserer Uebersetzung ausgedrückt haben.

Athen. Aber als einen, der in sich zwei einander entgegengesetzte thörichte Rathgeber besitzt, welche wir Genuß und Schmerz nennen?

Klein. So ist's.

Athen. Neben diesen beiden aber wiederum Vermuthungen des Zukünftigen (besitzt), welche den gemeinschaftlichen Namen Erwartung haben, während die Erwartung, welche dem Schmerze vorhergeht, den besonderen (Namen) Furcht, die dem Gegentheile vorhergehende den Namen Zuversicht[35]) führt. Zu allen diesen aber kommt die Ueberlegung, was wohl unter jenen besser oder schlechter sei. Diese wird, sobald sie gemeinsamer Beschluß des Staates geworden ist, Gesetz genannt.

Klein. Mit Mühe zwar folge ich Dir, sage indeß das Weitere, als wenn ich Dir folgte.

Meg. Auch mir ergeht es gerade so.

Athen. In Betreff dessen also wollen wir folgende Betrachtung anstellen. Wir wollen Jeden von uns, die wir lebende Geschöpfe sind, für ein göttliches Kunstwerk ansehen, daß entweder zum Spielwerk jener[36]) oder aus irgend einem ernsten Grunde gebildet ist: denn noch ist uns dieses unbekannt. Das aber wissen wir, daß jene Zustände in uns gleichsam wie innere Schnüre oder Fäden uns sowohl anziehen, als auch, da sie einander entgegengesetzt sind, in entgegengesetzter Richtung zu entgegengesetzten Handlungen ziehen, wo nämlich Tugend und Schlechtigkeit getrennt liegen. Dem einen ja doch dieser Züge, sagt die Vernunft, müsse stets ein Jeder folgen, auf keine Weise von ihm loslassen, und den (Zügen der) anderen Fäden widerstreben: dieser aber sei die goldene 645
und heilige Leitung der Ueberlegung, das gemeinschaftliche Staatsgesetz genannt; die andern seien hart und eisern, dieser hingegen, weil er von Gold ist, nachgiebig [und einförmig], die andern aber mancherlei Gestalten ähnlich. Man müsse demgemäß jener schönsten Leitung des Gesetzes stets zu Hülfe kommen: denn da die Ueberlegung zwar schön, aber sanft und nicht gewaltsam sei, so habe die Leitung derselben auch Diener nöthig, damit für uns die goldene

†††) τῇ lässt b aus. Statt des vorhergehenden δῇ hat a δέ.

ὅπως ἂν*) ἡμῖν τὸ χρυσοῦν γένος νικᾷ τὰ ἄλλα γένη· καὶ
B οὕτω δὴ περὶ θαυμάτων ὡς ὄντων ἡμῶν ὁ μῦθος ἀρετῆς
σεσωσμένος ἂν εἴη, καὶ τὸ κρεῖττω ἑαυτοῦ καὶ ἥττω εἶναι
τρόπον τινὰ φανερὸν ἂν γίγνοιτο μᾶλλον ὃ νοεῖ, καὶ ὅτι
πόλιν καὶ ἰδιώτην, τὸν μὲν λόγον ἀληθῆ λαβόντα ἐν ἑαυτῷ
περὶ τῶν ἔλξεων τούτων τούτῳ ἑπόμενον δεῖ ζῆν, πόλιν δὲ
ἢ παρὰ θεῶν τινος ἢ παρὰ τούτου**) τοῦ γνόντος ταῦτα
λόγον παραλαβοῦσαν, νόμον θεμένην, αὐτῇ τε ὁμιλεῖν καὶ
ταῖς ἄλλαις πόλεσιν. οὕτω καὶ κακία δὴ καὶ ἀρετὴ σαφέστε-
C στερον ἡμῖν διηρθρωμένον ἂν εἴη· ἐναργεστέρου δ' αὐτοῦ
γενομένου καὶ παιδεία καὶ τἆλλα ἐπιτηδεύματα ἴσως ἔσται
μᾶλλον καταφανῆ, καὶ δὴ καὶ τὸ περὶ τῆς ἐν τοῖς οἴνοις
διατριβῆς, ὃ***) δοξασθείη μὲν ἂν εἶναι φαύλου πέρι μῆκος
πολὺ λόγων περιττὸν εἰρημένον, φανείη δὲ τάχ' ἂν ἴσως
τοῦ μήκους γ' αὐτῶν οὐκ ἀπάξιον.

ΚΛ. Εὖ λέγεις, καὶ περαίνωμεν, ὅ τί περ ἂν τῆς γε
νῦν διατριβῆς ἄξιον γίγνηται.

D 14. *ΑΘ.* Λέγε δή· προσφέροντες τῷ θαύματι τούτῳ
τὴν μέθην ποῖόν τί ποτε αὐτὸ ἀπεργαζόμεθα;

ΚΛ. Πρὸς τί δὲ σκοπούμενος αὐτὸ ἐπανερωτᾷς;

ΑΘ. Οὐδέν πω πρὸς ὅ τι, τοῦτο δὲ ὅλως κοινωνῆσαν
τούτῳ ποῖόν τι ξυμπίπτει γίγνεσθαι. ἔτι δὲ σαφέστερον
ὃ βούλομαι πειράσομαι φράζειν. ἐρωτῶ γὰρ τὸ τοιόνδε·
ἆρα σφοδροτέρας τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ θυμοὺς καὶ
ἔρωτας ἡ τῶν οἴνων πόσις ἐπιτείνει;

ΚΛ. Πολύ γε.

E *ΑΘ.* Τί δ' αὖ τὰς αἰσθήσεις καὶ μνήμας καὶ δόξας

*) a schiebt nach Böckh's Vorschlage ἐν ein, vielleicht richtig. Wenigstens konnte es nach ἄν sehr leicht ausfallen. Gleich darauf hat b τἆλλα.

**) a παρ' αὐτοῦ τούτου, nicht übel.

***) Statt ὅ will Ast οὗ, Schramm (Quaestt. de locis nonnullis Legg. Plat. spec. II. Glacii, 1814. p. IV) οὗ geschrieben wissen, aber gewiss richtig ist die Stelle von Hermann, wie auch Stephanus vorgeschlagen hatte, dadurch geheilt worden, dass die Worte: φανείη δὲ .... ἀπάξιον, welche die Vulgate dem Kleinias giebt, noch dem Athener, die folgenden εὖ λέγεις .... γίγνη-

Art die anderen Arten überwinde. Und so dürfte denn in Betreff der Kunstwerke, als wären wir solche, die Erzählung von der Tugend für uns feststehen, und einigermaßen deutlicher werden, was das Sich-selbst-überwinden und das Von-sich-überwundenwerden für einen Sinn hat, und daß ein Staat und ein Privatmann, dieser, nachdem er die rechte Ansicht hinsichtlich dieser Züge in sich empfangen, dieser Folge leistend leben müsse, der Staat aber, nachdem er von irgend einem der Götter oder von Einem, welcher dies kennt, die Ansicht überkommen, sie zum Gesetz erheben, und (danach) mit sich selbst und anderen Staaten verkehren müsse. Auf diese Weise dürfte denn auch Schlechtigkeit und Tugend genauer von uns zergliedert sein. Nachdem dies aber deutlicher geworden, werden vielleicht auch die Erziehung und die anderen Einrichtungen klarer werden, und demzufolge auch das, was den Verkehr beim Weine anlangt, welches zwar wohl als eine überaus lange, unnütz gesprochene Rede über einen geringfügigen Gegenstand angesehen werden könnte, vielleicht aber doch der Länge derselben nicht unwürdig erscheinen dürfte.

Klein. Wohl gesprochen, und so wollen wir das zu Ende führen, was irgend unserer jetzigen Unterhaltung würdig ist.

14. Athen. Sage also, wenn wir diesem Kunstwerke die Trunkenheit beigäben, in welchen Zustand würden wir dasselbe dann versetzen?

Klein. In welcher Absicht fragst Du das?

Athen. (Ich frage) Nicht in irgend einer Absicht, sondern im Allgemeinen, wenn dieses (Kunstwerk) mit jener in Gemeinschaft getreten ist, in welchen Zustand es wohl gerathen wird. Doch ich will versuchen, noch deutlicher zu sagen, was ich will. Ich frage nämlich Folgendes: Ob das Weintrinken Genüsse und Schmerzen und Zorn und Liebestriebe heftiger erregt?

Klein. Um Vieles.

Athen. Wie ist's aber mit den Sinnen, den Erinnerungen,

ται von der Vulg. dem Athener beigelegt, dem Kleinias, die Worte λέγε δή, sonst dem Kleinias zugetheilt, mit den folgenden zusammen dem Athener vindicirt werden. So wird nicht blos jede Aenderung vermieden, sondern auch das richtige Verhältniss zwischen μέν und δέ nach δοξασθείη hergestellt.

καὶ φρονήσεις; πότερον ὡσαύτως σφοδροτέρας, ἢ πάμπαν ἀπολείπει ταῦτα αὐτόν, ἂν κατακορής τις τῇ μέθῃ γίγνηται;

ΚΛ. Ναί, πάμπαν ἀπολείπει.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰς ταὐτὸν ἀφικνεῖται τὴν τῆς ψυχῆς ἕξιν τῇ τότε, ὅτε νέος ἦν παῖς;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἥκιστα δὴ τότ' ἂν αὐτὸς αὑτοῦ γίγνοιτο ἐγκρατής.

646 ΚΛ. Ἥκιστα.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν πονηρότατος, φαμέν, ὁ τοιοῦτος;

ΚΛ. Πολύ γε.

ΑΘ. Οὐ μόνον ἄρ', ὡς ἔοικεν, ὁ γέρων δὶς παῖς γίγνοιτ' ἄν, ἀλλὰ καὶ ὁ μεθυσθείς.

ΚΛ. Ἄριστα εἶπες, ὦ ξένε.

ΑΘ. Τούτου δὴ τοῦ ἐπιτηδεύματος ἕσθ' ὅστις λόγος ἐπιχειρήσει πείθειν ἡμᾶς ὡς χρὴ γεύεσθαι καὶ μὴ φεύγειν παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν;

ΚΛ. Ἔοικ' εἶναι· σὺ γοῦν φῂς καὶ ἕτοιμος ἦσθα νῦν δὴ λέγειν.

B ΑΘ. Ἀληθῆ μέντοι μνημονεύεις· καὶ νῦν γ' εἰμὶ ἕτοιμος, ἐπειδήπερ σφώ γε ἐθελήσειν προθύμως ἕφατον ἀκούειν.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐκ ἀκουσόμεθα; κἂν εἰ μηδενὸς ἄλλου χάριν, ἀλλὰ τοῦ θαυμαστοῦ τε καὶ ἀτόπου, εἰ δεῖ ἑκόντα ποτὲ ἄνθρωπον εἰς ἅπασαν φαυλότητα ἑαυτὸν ἐμβάλλειν.

ΑΘ. Ψυχῆς λέγεις· ἦ γάρ;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τί δὲ σώματος, ὦ ἑταῖρε, εἰς πονηρίαν, λεπτότητά τε καὶ αἶσχος καὶ ἀδυναμίαν; θαυμάζοιμεν ἂν εἴ ποτέ
C τις ἑκὼν*) ἐπὶ τὸ τοιοῦτον ἀφικνεῖται;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί οὖν; τοὺς εἰς τὰ ἰατρεῖα αὐτοὺς βαδίζοντας ἐπὶ φαρμακοποσίᾳ **) ἀγνοεῖν οἰόμεθα, ὅτι μετ' ὀλίγον ὕστερον καὶ ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας ἕξουσι τοιοῦτον τὸ σῶμα,

*) a, b und st ἑκὼν εἶναι, doch fehlt εἶναι in ΑΞΩυfῆτ.

**) b und sr aus dem Cod. Voss. φαρμακοσίαν. Paris. A hat

den Meinungen und der Einsicht? Regt es diese auf gleiche Weise heftiger an, oder lassen diese etwa den ganz im Stiche, der von Trunkenheit voll ist?

Klein. Sie lassen ihn ganz und gar im Stiche.

Athen. Geräth er nicht in denselben Seelenzustand wie damals, als er noch ein kleiner Knabe war?

Klein. Versteht sich.

Athen. Am wenigsten also würde er da seiner mächtig sein?

Klein. Am wenigsten.

Athen. Ist ein solcher nicht nach unserer Meinung der 646
Schlechteste?

Klein. Bei weitem.

Athen. Es wird also nicht blos, wie sich ergiebt, der Greis zweimal Kind[37]), sondern auch der Betrunkene.

Klein. Du hast ganz Recht, Freund.

Athen. Giebt es nun irgend eine Rücksicht, welche uns zu überzeugen im Stande sein wird, daß man diese Einrichtung kosten und nicht mit allen Kräften nach Möglichkeit fliehen müsse?

Klein. Es scheint eine zu geben; Du wenigstens behauptest es und warst ja eben bereit, es auseinanderzusetzen.

Athen. Du erinnerst richtig, und ich bin auch jetzt bereit, da ja auch Ihr versprochen habt, Ihr wolltet bereitwillig zuhören.

Klein. Warum sollten wir nicht zuhören? Und wenn es aus keinem anderen Grunde, als um des Wunderbaren und Seltsamen willen wäre, ob ein Mensch je freiwillig sich selbst in den allerschlechtesten Zustand stürzen soll.

Athen. Du meinst der Seele? Nicht wahr?

Klein. Ja.

Athen. Wenn aber, lieber Freund, Einer in einen schlechten Zustand des Körpers, in Magerkeit und Häßlichkeit und Schwäche, sich stürzte? Würden wir uns wohl wundern, wenn je Einer aus freiem Willen zu so etwas käme?

Klein. Wie sollten wir uns nicht?

Athen. Wie nun? Glauben wir etwa, daß die, welche zum Arzte gehen, um Arzneimittel zu nehmen, nicht wissen, daß sie kurze Zeit darauf und auf mehrere Tage in einen solchen Körper-

auch den Accus., jedoch mit darüber geschriebenem ι. Aber mit Recht hat Stallbaum den Dativ vertheidigt.

οἷον εἰ διὰ τέλους ἔχειν μέλλοιεν, ζῆν οὐκ ἂν δέξαιντο; ἢ τοὺς ἐπὶ τὰ γυμνάσια καὶ πόνους ἰόντας οὐκ ἴσμεν ὡς ἀσθενεῖς εἰς τὸ παραχρῆμα γίγνονται;

ΚΛ. Πάντα ταῦτα ἴσμεν.

ΑΘ. Καὶ ὅτι τῆς μετὰ ταῦτα ὠφελείας ἕνεκα ἑκόντες
D πορεύονται;

ΚΛ. Κάλλιστα.

ΑΘ. Οὐκοῦν χρὴ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων πέρι διανοεῖσθαι τὸν αὐτὸν τρόπον;

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Καὶ τῆς περὶ τὸν οἶνον ἄρα διατριβῆς*) ὡσαύτως διανοητέον, εἴπερ ἔνι τοῦτο ἐν τούτοις ὀρθῶς διανοηθῆναι.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Ἆρ' ἄρα τινὰ ἡμῖν ὠφέλειαν ἔχουσα φαίνηται μηδὲν τῆς περὶ τὸ σῶμα ἐλάττω, τῇ γε ἀρχῇ τὴν σωμασκίαν νικᾷ τῷ τὴν μὲν μετ' ἀλγηδόνων εἶναι, τὴν δὲ μή.

E ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις. θαυμάζοιμι δ' ἄν, εἴ τι δυναίμεθα τοιοῦτον ἐν αὐτῷ καταμαθεῖν.

ΑΘ. Τοῦτ' αὐτὸ δὴ νῦν, ὡς ἔοιχ', ἡμῖν ἤδη πειρατέον φράζειν. καί μοι λέγε· δύο φόβων εἴδη σχεδὸν ἐναντία δυνάμεθα κατανοῆσαι;

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Τὰ τοιάδε· φοβούμεθα μέν που τὰ κακά, προσδοκῶντες γενήσεσθαι.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Φοβούμεθα δέ γε πολλάκις δόξαν, ἡγούμενοι δοξάζεσθαι κακοὶ πράττοντες ἢ λέγοντές τι τῶν μὴ καλῶν·
647 ὃν δὴ καὶ καλοῦμεν τὸν φόβον ἡμεῖς γε, οἶμαι δὲ καὶ πάντες, αἰσχύνην.

ΚΛ. Τί δ' οὔ;

ΑΘ. Τούτους δὴ δύο ἔλεγον φόβους· ὧν ὁ ἕτερος

*) Böckh (in Min. p. 119) wollte hier noch πέρι eingeschoben wissen, doch dass es dessen nicht nothwendig bedürfe, haben Ast und Stallbaum mit Recht erinnert. Wir würden uns aber noch eher zu dieser Einschaltung entschliessen, als mit h die

zustand verfallen werden, daß, wenn sie ihn bis ans Ende behalten sollten, sie wohl schwerlich leben möchten? Oder wissen wir nicht, daß die, welche sich Uebungen und Anstrengungen des Körpers unterziehen, für den Augenblick schwach werden?

Klein. Alles das wissen wir.

Athen. Auch daß sie dies freiwillig wegen des nachher daraus hervorgehenden Nutzens unternehmen?

Klein. Auf das Beste.

Athen. Muß man nicht also in Betreff der anderen Einrichtungen auf eben dieselbe Weise denken?

Klein. Ja wohl.

Athen. Und was also den Verkehr beim Weine anlangt, so muß man ebenso denken, wenn dies bei diesem auf die rechte Weise gedacht werden kann.

Klein. Wie sollte es nicht?

Athen. Wenn also offenbar wird, daß er uns einen Nutzen gewähre um nichts kleiner, als der für den Körper[38]), so übertrifft er von vorn herein schon die Uebung des Körpers dadurch, daß diese mit Schmerzen verbunden ist, jener aber nicht.

Klein. Du hast Recht; ich würde mich aber doch wundern, wenn wir so etwas in ihm wahrnehmen könnten.

Athen. Dies eben müssen wir nun jetzt, wie es scheint, zu zeigen versuchen. Sage mir also: Können wir zwei einander fast entgegengesetzte Gattungen von Furcht erkennen?

Klein. Was für welche denn?

Athen. Folgende. Wir fürchten doch wohl das Schlimme, indem wir erwarten, es werde geschehen.

Klein. Ja. Wir fürchten doch aber auch oft die Meinung (Anderer), indem wir glauben für schlecht gehalten zu werden, wenn wir etwas Unschönes thun oder sagen. Diese Furcht nun 647
nennen wir auch, und ich glaube, auch Alle, Schaam.

Klein. Ohne Zweifel.

Athen. Diese beiden Arten von Furcht nun meinte ich. Von

Worte *ὡσαύτως διανοητέον* verdächtigen und in Parenthese einschliessen.

ἐναντίος μὲν ταῖς ἀλγηδόσι καὶ τοῖς ἄλλοις φόβοις, ἐναντίος δ' ἐστὶ ταῖς πλείσταις καὶ μείσταις ἡδοναῖς.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ καὶ*) νομοθέτης, καὶ πᾶς οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, τοῦτον τὸν φόβον ἐν τιμῇ μείστῃ σέβει, καὶ καλῶν αἰδῶ τὸ τούτῳ θάρρος ἐναντίον ἀναίδειάν τε προσ-
B αγορεύει καὶ μέγιστον κακὸν ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ πᾶσι νενόμικεν;

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν τά τ' ἄλλα πολλὰ καὶ μεγάλα ὁ φόβος ἡμᾶς οὗτος σώζει, καὶ τὴν ἐν τῷ πολέμῳ νίκην καὶ σωτηρίαν ἓν πρὸς ἓν οὐδὲν οὕτω σφόδρα ἡμῖν ἀπεργάζεται; δύο γὰρ οὖν ἐστὸν τὰ τὴν νίκην ἀπεργαζόμενα, θάρρος μὲν πολεμίων, φίλων δὲ φόβος αἰσχύνης πέρι κακῆς.

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Ἄφοβον ἡμῶν ἄρα δεῖ γίγνεσθαι καὶ φοβερὸν ἕκαστον· ὧν δ' ἑκάτερον ἕνεκα, διῃρήμεθα.

C ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν ἄφοβόν γε ἕκαστον βουληθέντες ποιεῖν, φόβων πολλῶν τινῶν εἰς φόβον ἄγοντες αὐτόν, μετὰ νόμου τοιοῦτον ἀπεργαζόμεθα.

ΚΛ. Φαινόμεθα.

ΑΘ. Τί δ' ὅταν ἐπιχειρῶμέν τινα φοβερὸν ποιεῖν μετὰ δίκης, ἆρ' οὐκ ἀναισχυντίᾳ ξυμβάλλοντας αὐτὸν καὶ προσγυμνάζοντας νικᾶν δεῖ ποιεῖν διαμαχόμενον αὑτοῦ ταῖς ἡδοναῖς; ἢ τῇ μὲν δειλίᾳ**) τῇ ἐν αὐτῷ προσμαχόμενον
D καὶ νικῶντα αὐτὴν δεῖ τέλεον οὕτω γίγνεσθαι πρὸς ἀνδρείαν, ἄπειρος δὲ δήπου καὶ ἀγύμναστος ὢν τῶν τοιού-

*) So haben a und h mit Recht statt der Vulg. οὐκ ἄν, wo ἄν beim Praes. Indic. steht, geschrieben. Auch im Folgenden hat a scharfsinnig verbessert σέβεται καλῶν αἰδῶ, τὸ δὲ τούτῳ, denn so wie die Worte jetzt dastehen, sind sie schwerlich von Platon geschrieben worden. Wenn man nicht Ast's Verbesserung aufnehmen oder irgend eine andere Veränderung vornehmen will, so wird καί vor καλῶν zu tilgen und hinter αἰδῶ zu setzen sein. Vielleicht sind aber überhaupt alle 3 Worte καὶ καλῶν αἰδῶ als Zusatz zu streichen, und blos δέ hinter τό herzustellen, welches durch diesen Zusatz verdrängt worden ist.

**) Statt δειλίᾳ, welches z, h und sr mit Recht aus ΑΩ auf-

ihnen ist die eine theils den Schmerzen und den anderen Arten von Furcht entgegengesetzt, theils den meisten und größten Genüssen.

Klein. Du hast vollkommen Recht.

Athen. Wird nun nicht sowohl ein Gesetzgeber, als auch jeder Andere, von dem auch nur geringer Nutzen zu gewärtigen ist, diese Art Furcht Schaam nennen und in höchster Ehre halten? die ihr entgegengesetzte Zuversicht aber mit dem Namen Unverschämtheit belegen und für das größte Uebel sowohl im Hause als im Staate für Alle erklären?

Klein. Du hast Recht.

Athen. Also in vielen anderen wichtigen Dingen sowohl rettet uns diese Art Furcht, als uns auch, Eins gegen das Andere gehalten, nichts in so hohem Grade Sieg und Rettung im Kriege verschafft. Denn zwei Dinge sind es besonders, welche den Sieg herbeiführen: die (blinde) Zuversicht der Feinde, und die Furcht der Freunde vor Schimpf und Schande.

Klein. So ist es.

Athen. Furchtlos muß also jeder von uns werden und furchtsam; weswegen ein jedes von beiden, haben wir auseinandergesetzt.

Klein. Ja wohl.

Athen. Und fürwahr, indem wir Jeden furchtlos machen wollen, machen wir ihn mittelst des Gesetzes dadurch zu einem solchen, daß wir ihn der Furcht vor vielerlei Schreckniffen aussetzen.

Klein. Offenbar.

Athen. Wie aber? wenn wir irgend einen furchtsam auf gesetzliche Weise machen wollen, müssen wir nicht dahin wirken, daß er, indem wir ihn Veranlassungen zur Unverschämtheit aussetzen und in Beziehung darauf üben lassen, im Kampfe gegen seine Genüsse den Sieg davon trage? Oder muß ein Jeder, indem er die Feigheit in sich bekämpft und überwindet, auf diese Weise ganz vollkommen werden in Beziehung auf Tapferkeit, während er,

genommen haben (auch im Flor. c. steht es als Marginallesart), geben a, b und st die Vulg. διαίτῃ.

των ἀγώνων ὁστισοῦν οὐδ' ἂν ἥμισυς ἑαυτοῦ γένοιτο πρὸς ἀρετήν· σώφρων δὲ ἆρα τελέως ἔσται μὴ πολλαῖς ἡδοναῖς καὶ ἐπιθυμίαις προτρεπούσαις ἀναισχυντεῖν καὶ ἀδικεῖν διαμεμαχημένος καὶ νενικηκὼς μετὰ λόγου καὶ ἔργου καὶ τέχνης ἔν τε παιδιαῖς καὶ ἐν σπουδαῖς, ἀλλ' ἀπαθὴς ὢν πάντων τῶν τοιούτων;

E ΚΛ. Οὔκουν τόν γ' εἰκότα λόγον ἂν ἔχοι.

15. ΑΘ. Τί οὖν; φόβου φάρμακον ἔσθ' ὅστις θεὸς ἔδωκεν ἀνθρώποις, ὥστε ὁπόσῳ πλέον ἂν ἐθέλῃ τις πίνειν αὐτοῦ, τοσούτῳ μᾶλλον αὐτὸν νομίζειν καθ' ἑκάστην πόσιν δυστυχῆ γίγνεσθαι, καὶ φοβεῖσθαι τὰ παρόντα καὶ τὰ μέλ-
648 λοντα αὐτῷ πάντα, καὶ τελευτῶντα εἰς πᾶν δέος ἰέναι τὸν ἀνδρειότατον ἀνθρώπων, ἐκκοιμηθέντα δὲ καὶ τοῦ πώματος ἀπαλλαγέντα πάλιν ἑκάστοτε τὸν αὐτὸν γίγνεσθαι.

ΚΛ. Καὶ τί τοιοῦτον φαῖμεν ἄν, ὦ ξένε, ἐν ἀνθρώποις γεγονέναι πῶμα;

ΑΘ. Οὐδέν· εἰ δ' οὖν ἐγένετό ποθεν, ἔσθ' ὅ τι πρὸς ἀνδρείαν ἦν ἂν νομοθέτῃ χρήσιμον; οἷον τὸ τοιόνδε περὶ αὐτοῦ καὶ μάλα εἴχομεν ἂν αὐτῷ διαλέγεσθαι· φέρε, ὦ νομοθέτα, εἴτε Κρησὶν εἴθ' οἱστισινοῦν νομοθετεῖς, πρῶτον
B μὲν τῶν πολιτῶν ἆρ' ἂν δέξαιο βάσανον δυνατὸς εἶναι λαμβάνειν ἀνδρείας τε*) πέρι καὶ δειλίας;

ΚΛ. Φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.

ΑΘ. Τί δέ; μετ' ἀσφαλείας καὶ ἄνευ κινδύνων μεγάλων ἢ μετὰ τῶν ἐναντίων;

ΚΛ. Καὶ τοῦτο μετὰ τῆς ἀσφαλείας ξυνομολογήσει πᾶς.

ΑΘ. Χρῷο δ' ἂν εἰς τοὺς φόβους τούτους ἄγων καὶ ἐλέγχων ἐν τοῖς παθήμασιν, ὥστε ἀναγκάζειν ἄφοβον γι-
C γνεσθαι, παρακελεύόμενος καὶ νουθετῶν καὶ τιμῶν, τὸν δὲ ἀτιμάζων, ὅστις σοι μὴ πείθοιτο εἶναι τοιοῦτος, οἷον σὺ

*) a, b, st und z ἀνδρίας, ausserdem lässt st τέ aus.

wenn er unerfahren und ungeübt in diesen Kämpfen ist, wohl nicht einmal die Hälfte von sich selber in Hinsicht auf Tapferkeit sein dürfte. Vollkommen besonnen aber soll er sein, ohne gegen viele Genüsse und Begierden, welche zur Unverschämtheit und zum Unrecht verleiten, mittelst der Vernunft, der Thätigkeit und der Kunstfertigkeit sowohl im Scherze als bei ernsten Dingen angekämpft und den Sieg davon getragen zu haben, sondern unerfahren in allen diesen Dingen?

Klein. Das hätte doch gar keine Wahrscheinlichkeit.

15. Athen. Wie nun? Hat irgend ein Gott den Menschen ein Furcht erregendes Mittel gegeben, so daß, um wie viel mehr Jemand davon zu sich nahm, er um so viel mehr glaubt, nach jedem Trunk unglücklicher zu werden, und er alles Gegenwärtige und Zukünftige für ihn fürchtet und zuletzt, obschon er der Mu- 648
thigste unter allen Menschen gewesen, ganz in Furcht aufgeht; nachdem er aber ausgeschlafen und von dem Tranke abgelassen, jedesmal wieder der Vorige wird?

Klein. Und welchen Trank von solcher Art, Freund, möchten wir als unter den Menschen vorhanden bezeichnen?

Athen. Keinen. Wenn er aber irgendwo vorhanden wäre, würde er wohl für den Gesetzgeber in Rücksicht auf die Tapferkeit brauchbar sein? Könnten wir z. B. über ihn unbedingt etwa Folgendes zu diesem sagen: He, Gesetzgeber, magst Du den Kretern oder wem sonst Gesetze geben, wünschest Du etwa zuerst eine Prüfung in Betreff der Tapferkeit oder Feigheit Deiner Bürger anstellen zu können?

Klein. Das würde doch wohl offenbar Jeder bejahen.

Athen. Wie aber? mit Sicherheit uud ohne große Gefahren oder mittelst des Gegentheils?

Klein. Auch darin wird Jeder übereinstimmen, daß es mit Sicherheit geschehe.

Athen. Würdest Du Dich also des Trankes bedienen, um diese, indem Du sie Schrecknissen aussetztest und in diesem Zustande beschämtest, durch Aufmunterungen und Erinnerungen und Ehrenbezeigungen zu nöthigen, furchtlos zu werden, während Du hingegen demjenigen Schmach angedeihen ließest, welcher Dir nicht Folge leistete, um ein solcher zu werden, wie Du ihn in allen Stücken haben willst? Und würdest Du den, welcher sich wacker

τάττοις, ἐν πᾶσι; καὶ γυμνασάμενον μὲν εὖ καὶ ἀνδρείως ἀζήμιον ἀπαλλάττοις ἄν, κακῶς δὲ ζημίαν ἐπιτιθείς; ἢ τὸ παράπαν οὐκ ἂν χρῷο, μηδὲν ἄλλο ἐγκαλῶν τῷ πώματι;

ΚΛ. Καὶ πῶς οὐκ ἂν χρῷτο, ὦ ξένε;

ΑΘ. Γυμνασία γοῦν, ὦ φίλε, παρὰ τὰ νῦν θαυμαστὴ ῥᾳστώνης ἂν εἴη καθ' ἕνα καὶ κατ' ὀλίγους καὶ καθ' ὁπόσους
D τις ἀεὶ βούλοιτο· καὶ εἴτε τις ἄρα μόνος ἐν ἐρημίᾳ, τὸ τῆς αἰσχύνης ἐπίπροσθεν ποιούμενος, πρὶν εὖ σχεῖν ἡγούμενος ὁρᾶσθαι μὴ δεῖν, οὕτω πρὸς τοὺς φόβους γυμνάζοιτο, πῶμα μόνον ἀντὶ μυρίων πραγμάτων παρασκευαζόμενος, ὀρθῶς*) ἄν τι πράττοι, εἴτε τις ἑαυτῷ πιστεύων φύσει καὶ μελέτῃ καλῶς παρεσκευάσθαι μηδὲν ὀκνοῖ μετὰ ξυμποτῶν πλειόνων γυμναζόμενος ἐπιδείκνυσθαι τὴν ἐν τῇ τοῦ πώματος ἀναγκαίᾳ διαφορᾷ δύναμιν ὑπερθέων καὶ κρατῶν,
E ὥστε ὑπ' ἀσχημοσύνης μηδὲ ἓν σφάλλεσθαι μέγα μηδ' ἀλλοιοῦσθαι δι' ἀρετήν, πρὸς δὲ τὴν ἐσχάτην πόσιν ἀπαλλάττοιτο πρὶν ἀφικνεῖσθαι, τὴν πάντων**) ἥτταν φοβούμενος ἀνθρώπων τοῦ πώματος.

ΚΛ. Ναί· σωφρονοῖ γάρ, ὦ ξένε, καὶ ὁ τοιοῦτος οὕτω πράττων.

ΑΘ. Πάλιν δὴ πρὸς τὸν νομοθέτην λέγωμεν τάδε·
649 εἶεν, ὦ νομοθέτα, τοῦ μὲν δὴ φόβου σχεδὸν οὔτε θεὸς ἔδωκεν ἀνθρώποις τοιοῦτον φάρμακον οὔτε αὐτοὶ μεμηχανήμεθα· τοὺς γὰρ γόητας οὐκ ἐν θοίνῃ λέγω· τῆς δὲ ἀφοβίας καὶ τοῦ λίαν θαρρεῖν καὶ ἀκαίρως, ἃ μὴ χρή, πότερον ἔστι πῶμα, ἢ πῶς λέγομεν;

ΚΛ. Ἔστι, φήσει που, τὸν οἶνον φράζων.

ΑΘ. Ἦ καὶ τοὐναντίον ἔχει τοῦτο τῷ νῦν δὴ λεγομένῳ; πιόντα τὸν ἄνθρωπον αὐτὸν αὑτοῦ ποιεῖ πρῶτον

*) a, b und st ὀρθόν, auf Grund des Ω, in welchem jedoch ὡς darüber geschrieben ist. Gleich darauf hat st καλῶς παρασκευάσθαι durch Druckfehler.

**) ἁπάντων a und b gegen die bessern Handschrr.

und tüchtig geübt hat, straflos lassen, den aber, welcher dies schlecht gethan, mit Strafe belegen? Oder würdest Du Dich überhaupt dieses Trankes nicht bedienen, wenn Du sonst nichts daran auszusetzen hättest?

Klein. Und warum sollte er keinen Gebrauch davon machen, Freund?

Athen. Es wäre dies wenigstens eine Uebung, Freund, im Vergleich zu der jetzigen erstaunlich leicht sowohl für Einen, als für Wenige, als auch für so viele, als man nur immer wollen mag; und sei es nun, daß Einer allein in der Einsamkeit, die Schande vorschiebend, weil er der Meinung ist, er dürfe sich nicht sehen lassen, bevor er wohl ausgerüstet sei, so gegen Schreckniſse sich übt, daß er anstatt tausend anderer Dinge den Trank sich anschaffte, so würde er Recht daran thun; oder mag Einer im Vertrauen auf sich selbst, weil er von Natur und durch Uebung wohl gerüstet zu sein glaubt, durchaus nicht Bedenken tragen, mit mehreren Zechgenossen sich zu üben und sich zu zeigen, indem er die Gewalt des Trankes, welche sich in der nothwendig durch denselben hervorgerufenen Zwistigkeit kund giebt, überwindet und überwältigt, so daß er weder aus Schaamlosigkeit einen bedeutenden Fehler macht, noch vermöge der Tugend (in ihm) sich ändert, sondern, ehe es bis zum letzten Trunke gekommen wäre, aus Furcht vor der Niederlage, welche das Getränk allen Menschen beibringt, sich entfernte.

Klein. Allerdings; denn auch Einer, der also handelte, Freund, würde klug handeln.

Athen. Wir würden nun wiederum zum Gesetzgeber folgendermaßen sprechen: Mag das sein, Gesetzgeber! Ein furchterregen- 649
des Mittel hat freilich den Menschen weder ein Gott gegeben noch wir selbst uns bereitet; — denn von den Zauberern beim Trinkgelage rede ich nicht; — giebt es aber wohl einen Trank, der Furchtlosigkeit erregt und im Uebermaß und zur Unzeit zuversichtlich macht in Dingen, worin es nicht stattfinden soll? oder wie sollen wir sagen?

Klein. Es giebt einen, wird er wohl sagen, indem er den Wein nennt.

Athen. Und hat nicht dieser auch die entgegengesetzte Beschaffenheit von dem eben besprochenen (Tranke)? Denn den Men-

B ἥλεων εὐθὺς μᾶλλον ἢ πρότερον, καὶ ὁπόσῳ ἂν πλέον αὐτοῦ γεύηται, τοσούτῳ πλειόνων ἐλπίδων ἀγαθῶν πληροῦσθαι*) καὶ δυνάμεως εἰς δόξαν; καὶ τελευτῶν δὴ πάσης ὁ τοιοῦτος παρρησίας ὡς σοφὸς ὢν μεστοῦται καὶ ἐλευθερίας, πάσης δὲ ἀφοβίας, ὥστε εἰπεῖν τε ἀόκνως ὁτιοῦν, ὡσαύτως δὲ καὶ πρᾶξαι; πᾶς ἡμῖν, οἶμαι, ταῦτ' ἂν συγχωροῖ**).

ΚΛ. Τί μήν;

16. ΑΘ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ τόδε, ὅτι δύ' ἔφαμεν ἡμῶν ἐν ταῖς ψυχαῖς δεῖν θεραπεύεσθαι, τὸ μὲν ὅπως ὅ τι C μάλιστα θαρρήσομεν, τὸ δὲ τοὐναντίον ὅ τι μάλιστα φοβησόμεθα.

ΚΛ. Ἃ τῆς αἰδοῦς ἔλεγες, ὡς οἰόμεθα.

ΑΘ. Καλῶς μνημονεύετε. ἐπειδὴ δὲ τήν τε ἀνδρείαν καὶ τὴν ἀφοβίαν ἐν τοῖς φόβοις δεῖ καταμελετᾶσθαι, σκεπτέον, ἆρα τὸ***) ἐναντίον ἐν τοῖς ἐναντίοις θεραπεύεσθαι δέον ἂν εἴη.

ΚΛ. Τό γ' οὖν εἰκός.

ΑΘ. Ἃ παθόντες ἆρα πεφύκαμεν διαφερόντως θαρραλέοι τ' εἶναι καὶ θρασεῖς, ἐν τούτοις δέον ἄν, ὡς ἔοικ', εἴη τὸ μελετᾶν ὡς ἥκιστα εἶναι ἀναισχύντους τε καὶ θρα- D σύτητος γέμοντας, φοβεροὺς δὲ εἰς τό τι τολμᾶν ἑκάστοτε λέγειν ἢ πάσχειν ἢ καὶ δρᾶν αἰσχρὸν ὁτιοῦν.

ΚΛ. Ἔοικεν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ταῦτά ἐστι πάντα ἐν οἷς ἐσμὲν τοιοῦτοι, θυμός, ἔρως, ὕβρις, ἀμαθία, φιλοκέρδεια, [δειλία]†) καὶ ἔτι τοιάδε, πλοῦτος, κάλλος, ἰσχύς, καὶ πάνθ' ὅσα δι' ἡδονῆς αὖ μεθύσκοντα παράφρονας ποιεῖ· τούτων δ' εὐτελῆ τε καὶ ἀσινεστέραν πρῶτον μὲν πρὸς τὸ λαμβάνειν πεῖραν, εἶτα

*) So b, h und sr mit der Autorität aller Handschrr., während die anderen Herausgeber πληροῦται haben. Mit Recht aber hat Hermann bemerkt, dass der Inf. von ποιεῖ abhänge.

**) Ald., Lov., Cornarius, a und h haben die Worte πᾶς — συγχωροῖ noch dem Athener, das folgende τί μήν; dem Kleinias beigelegt, unserer Ueberzeugung nach, mit Recht.

***) a σκεπτέον ἄρα, τί ἐναντίον, Ersteres mit der Vulg., Letzteres aus Conjectur.

schen, welcher ihn getrunken, macht er zuerst sogleich heiterer, als er vorher war, und je mehr er davon gekostet, mit desto mehr guten Hoffnungen und nach seiner Meinung mit Kraft wird er erfüllt. Und zuletzt wird denn ein solcher, als wäre er ein Weiser, mit allem Freimuth und Freisinn, und mit aller Furchtlosigkeit erfüllt, so daß er ohne Bedenken alles Beliebige sagt und ebenso auch thut.

Klein. Das wird uns, glaub' ich, wohl Jeder zugeben.

Meg. Warum nicht.

16. Athen. Wir wollen uns nunmehr daran erinnern, daß wir sagten[39]), zwei Dinge müßten in unseren Seelen gepflegt werden, das eine, daß wir soviel als möglich Zuversicht gewännen, das andere, daß wir uns soviel als möglich fürchteten.

Klein. Dies ist das, was Du, wie wir glauben, Schaam nanntest.

Athen. Ihr erinnert Euch richtig. Da nun aber die Tapferkeit und die Furchtlosigkeit in Schrecknissen geübt werden müssen, so ist zuzusehen, ob etwa das Gegentheil bei entgegengesetzten Dingen gepflegt werden müsse.

Klein. Das ist allerdings wahrscheinlich.

Athen. In den Dingen also, durch deren Einwirkung wir die Beschaffenheit erlangen, auf eine vorzügliche Weise zuversichtlich und kühn zu sein, dürfte, wie es scheint, die Uebung anzustellen sein, damit wir so wenig als möglich unverschämt seien und von Kühnheit überströmen, sondern jederzeit furchtsam in Betreff des Wagnisses seien, irgend etwas Schimpfliches zu sagen oder zu leiden oder zu thun.

Klein. So scheints.

Athen. Und ist nicht alles dieses, worin wir solche werden: Zorn, Liebe, Ausgelassenheit, Unwissenheit, Gewinnsucht, [Feigheit], und außerdem Folgendes: Reichthum, Schönheit, Stärke und alles das, was uns durch Genuß berauscht und der Vernunft beraubt? Können wir aber einen angemesseneren Genuß, zunächst um eine leicht zu habende und unschädlichere Prüfung von diesen

†) Wir haben δειλία mit a und h in Parenthese eingeschlossen, denn es bleibt unbegreiflich, wie die Feigheit unter den Dingen angeführt werden kann, welche verwegen machen.

εἰς τὸ μελετᾶν, πλὴν τῆς ἐν οἴνῳ βασάνου καὶ παιδιᾶς τίνα
Ε ἔχομεν ἡδονὴν εἰπεῖν ἔμμετρον μᾶλλον, ἂν καὶ ὀπωστιοῦν
μετ' εὐλαβείας γίγνηται; σκοπῶμεν γὰρ δή· δυσκόλου ψυχῆς
καὶ ἀγρίας, ἐξ ἧς ἀδικίαι μυρίαι γίγνονται, πότερον ἰόντα
εἰς τὰ ξυμβόλαια πεῖραν λαμβάνειν, κινδυνεύοντα περὶ αὐ-
650 τῶν, σφαλερώτερον, ἢ ξυγγενόμενον μετὰ τῆς τοῦ Διονύ-
σου θεωρίας; ἢ πρὸς τἀφροδίσια ἠττημένης τινὸς ψυχῆς
βάσανον λαμβάνειν, ἐπιτρέποντα αὐτοῦ θυγατέρας τε καὶ
υἱεῖς καὶ γυναῖκας, οὕτως ἐν τοῖς φιλτάτοις κινδυνεύσαντα*),
ἦθος ψυχῆς θεάσασθαι; καὶ μυρία δὴ λέγων οὐκ ἂν τίς
ποτε ἀνύσειεν, ὅσῳ διαφέρει τὸ μετὰ παιδιᾶς τὴν ἄλλως
ἄνευ μισθοῦ ζημιώδους θεωρεῖν. καὶ δὴ καὶ τοῦτο μὲν
Β αὐτὸ περί γε τούτων οὔτ' ἂν Κρῆτας οὔτ' ἄλλους ἀνθρώ-
πους οὐδένας οἰόμεθα ἀμφισβητῆσαι, μὴ οὐ πεῖράν τε ἀλ-
λήλων ἐπιεικῆ ταύτην εἶναι, τό τε τῆς εὐτελείας καὶ ἀσφα-
λείας καὶ τάχους διαφέρειν πρὸς τὰς ἄλλας βασάνους.

ΚΛ. Ἀληθὲς τοῦτό γε.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν ἄρ' ἂν τῶν χρησιμωτάτων ἓν εἴη, τὸ γνῶναι τὰς φύσεις τε καὶ ἕξεις τῶν ψυχῶν, τῇ τέχνῃ ἐκείνῃ, ἧς ἐστὶ ταῦτα θεραπεύειν· ἔστι δέ που, φαμέν, ὡς οἶμαι, πολιτικῆς· ἢ γάρ;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

*) Dass so anstatt der Lesart der Codd. κινδυνεύσαντες und der der älteren Ausgg. κινδυνεύσαντας zu schreiben sei, hat schon Böckh in Min. p. 123 gezeigt und ihm sind mit Recht die neueren Herausgeber ausser sr gefolgt.

anzustellen, dann um sich (in ihnen) zu üben, anführen, als die Prüfung beim Weine und Scherze, wenn sie nur irgend mit Vorsicht vorgenommen wird? Erwägen wir nämlich Folgendes: Ist es gefährlicher, die Prüfung eines unzufriedenen und rohen Menschen, von dem Tausende von Ungerechtigkeiten ausgehen, vorzunehmen, indem man in Geschäftsverbindung mit ihm tritt und in Beziehung darauf Gefahr läuft, oder beim Zusammensein mit ihm 650
an einem Dionysosfeste? Oder die Prüfung eines der Wollust unterworfenen Menschen anzustellen, indem man ihm seine Töchter und Söhne und Frauen anvertraut und so das Liebste aufs Spiel setzt, um seinen Charakter kennen zu lernen? Und so würde Einer wohl niemals fertig werden, indem er Tausenderlei anführen könnte (zu beweisen,) um wie viel es vorzüglicher sei, unter Scherzen gelegentlich ohne Nachtheil Beobachtungen anzustellen. Und eben dieses werden in Betreff der Trinkgelage denn auch, wie wir glauben, weder die Kreter noch irgend ein anderer Mensch in Zweifel ziehen, daß diese Art gegenseitiger Prüfung sowohl angemessen sei als auch im Vergleich zu den anderen Proben in Hinsicht auf Einfachheit, Sicherheit und Schnelligkeit den Vorzug verdiene.

Klein. Das ist richtig.

Athen. Das möchte nun also wohl einer von den größten Vortheilen sein, die natürlichen Anlagen und Zustände der Seelen kennen zu lernen, und zwar für jene Kunst, deren Sache es ist, dieselben zu pflegen. Dies ist aber doch unserer Ansicht nach, wie ich glaube, Sache der Staatskunst. Nicht wahr?

Klein. Ja wohl.

B.

652 **1.** *ΑΘ. Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο, ὡς ἔοικε, σκεπτέον ἐκεῖνο περὶ αὐτῶν, πότερα τοῦτο μόνον ἀγαθὸν ἔχει, τὸ κατιδεῖν πῶς ἔχομεν τὰς φύσεις, ἢ καί τι μέγεθος ὠφελείας ἄξιον πολλῆς σπουδῆς ἔνεστ᾽ ἐν**) *τῇ κατ᾽ ὀρθὸν χρείᾳ τῆς ἐν οἴνῳ συνουσίας. τί οὖν δὴ λέγομεν; ἔνεσθ᾽, ὡς ὁ λόγος ἔοικε βούλεσθαι σημαίνειν· ὅπῃ δὲ καὶ ὅπως, ἀκούωμεν προσέχοντες τὸν νοῦν, μή πῃ παραποδισθῶμεν ὑπ᾽ αὐτοῦ.*

ΚΛ. Λέγ᾽ οὖν.

ΑΘ. Ἀναμνησθῆναι τοίνυν ἔγωγε πάλιν ἐπιθυμῶ, τί
653 *ποτε λέγομεν ἡμῖν εἶναι τὴν ὀρθὴν παιδείαν. τούτου γάρ, ὥς γ᾽ ἐγὼ τοπάζω τὰ νῦν, ἔστιν ἐν τῷ ἐπιτηδεύματι τούτῳ καλῶς κατορθουμένῳ σωτηρία.*

ΚΛ. Μέγα λέγεις.

*ΑΘ. Λέγω τοίνυν τῶν παίδων παιδικὴν εἶναι πρώτην αἴσθησιν ἡδονὴν καὶ λύπην, καὶ ἐν οἷς ἀρετὴ ψυχῇ καὶ κακία παραγίγνεται πρῶτον***), *ταῦτ᾽ εἶναι· φρόνησιν δὲ καὶ ἀληθεῖς δόξας βεβαίους, εὐτυχὲς ὅτῳ καὶ πρὸς τὸ γῆρας παρεγένετο· τέλεος δ᾽ οὖν ἔστ᾽ ἄνθρωπος ταῦτα καὶ τὰ*
B *ἐν τούτοις πάντα κεκτημένος ἀγαθά. παιδείαν δὴ λέγω τὴν παραγιγνομένην πρῶτον παισὶν ἀρετήν, ἡδονὴ δὲ καὶ*

*) a und st *ἔνεστιν ἐν τῇ*.

**) b setzt das Komma hinter *παραγίγνεται* und verbindet *πρῶτον* mit dem Folgenden, obschon Böckh (in Min. p. 124) bereits gezeigt hatte, dass dies falsch sei.

Zweites Buch.

1. Athen. Als das Nächste nun muß in Betreff der Trink- 652
gelage das in Betracht gezogen werden, ob sie blos den Vortheil gewähren, daß man sieht, welche Charaktere wir haben, oder ob noch irgend ein erheblicher Nutzen, der einer bedeutenden Anstrengung lohnt, in dem richtigen Gebrauche der Zusammenkunft beim Weine liege. Was sollen wir also sagen? Er liegt darin, wie unsere Auseinandersetzung andeuten zu wollen scheint; auf welche Art und Weise aber, wollen wir hören, indem wir die Aufmerksamkeit darauf verwenden, daß wir nicht irgendwie von jener in Irrthümer verstrickt werden.

Klein. Sprich also.

Athen. Ich wünschte nun, daß Ihr Euch dessen wieder erin- 653
nern möget, was uns die rechte Erziehung zu sein schien. Denn hievon, wie ich jetzt vermuthe, beruht das Heil in dieser Einrichtung, wenn sie wohl geordnet ist.

Klein. Du sprichst etwas Bedeutendes aus.

Athen. Ich behaupte nämlich, daß die erste kindliche Wahrnehmung der Kinder Lust und Schmerz ist, und daß es diese sind, worin Tugend und Schlechtigkeit zuerst in die Seele treten; daß es aber ein großes Glück sei, wenn Einem Vernunft und wahre und zuverlässige Meinungen[17]) auch nur gegen das Alter hin zu Theil wurden. Vollkommen ist allerdings ein Mensch erst, wenn er diese und alle darin liegenden Güter besitzt. Erziehung nun nenne ich die Tugend, welche zuerst Kindern verliehen wird, wenn

φιλία καὶ λύπη καὶ μῖσος ἂν ὀρθῶς ἐν ψυχαῖς ἐγγίγνωνται μήπω δυναμένων λόγον*) λαμβάνειν, λαβόντων δὲ τὸν λόγον, συμφωνήσωσι τῷ λόγῳ, ὀρθῶς εἰθίσθαι ὑπὸ τῶν προσηκόντων ἐθῶν, αὕτη 'σθ' **) ἡ ξυμφωνία ξύμπασα μὲν ἀρετή, τὸ δὲ περὶ τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας τεθραμμένον αὐτῆς ὀρθῶς, ὥστε μισεῖν μὲν ἃ χρὴ μισεῖν εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς
C μέχρι τέλους, στέργειν δὲ ἃ χρὴ στέργειν, τοῦτ' αὐτὸ ἀποτεμὼν τῷ λόγῳ καὶ παιδείαν προσαγορεύων κατά γε τὴν ἐμὴν ὀρθῶς ἂν προσαγορεύοις.

ΚΛ. Καὶ γάρ, ὦ ξένε, ἡμῖν καὶ τὰ πρότερον ὀρθῶς σοι παιδείας πέρι καὶ τὰ νῦν εἰρῆσθαι δοκεῖ.

ΑΘ. Καλῶς τοίνυν. τούτων γὰρ δὴ τῶν ὀρθῶς τεθραμμένων ἡδονῶν καὶ λυπῶν, παιδειῶν οὐσῶν, χαλᾶται τοῖς ἀνθρώποις καὶ διαφθείρεται κατὰ ***) πολλὰ ἐν τῷ βίῳ, θεοὶ δὲ οἰκτείραντες τὸ τῶν ἀνθρώπων ἐπίπονον
D πεφυκὸς γένος ἀναπαύλας τε αὐτοῖς τῶν πόνων ἐτάξαντο τὰς τῶν ἑορτῶν ἀμοιβὰς τοῖς θεοῖς, καὶ Μούσας Ἀπόλλωνά τε μουσηγέτην καὶ Διόνυσον ξυνεορταστὰς ἔδοσαν, ἵν' ἐπανορθῶνται τάς γε †) τροφὰς γενομένας ἐν ταῖς ἑορταῖς

*) Dass λόγον anstatt der handschriftlichen Lesart λόγῳ zu schreiben sei, hat Böckh (in Min. p. 125) überzeugend nachgewiesen, und wir haben daher diese Verbesserung mit a und h aufgenommen. — In der Auffassung des ganzen Satzes aber, namentlich der Worte ὀρθῶς εἰθίσθαι κτλ. können wir mit keinem der anderen Herausgeber übereinstimmen, wofür wir die Gründe jedoch hier nicht entwickeln können. Wie uns die Stelle zu verstehen sei, haben wir durch die Interpunktion des Griechischen und durch die Uebersetzung anzudeuten versucht: die Worte ἡδονὴ δὴ κτλ. (denn so ist statt δέ mit Schneider aus 6 guten Handschrr. herzustellen) müssen auch Subjecte zu συμφωνήσωσι bleiben, die Worte ὀρθῶς εἰθίσθαι aber hängen von dem παιδείαν δὴ λέγω ab. Dies lehrt p. 659 D. und so erst wird der Gegensatz zwischen dem Praesens παραγιγνομένην und dem Perf. εἰθίσθαι deutlich.

**) So hat gewiss richtig sr gegeben, die Handschriften b, z und st haben αὕτης θ' ἡ, wofür schon Böckh (in Min. p. 126) αὕτη ἔοθ' ἡ schrieb, was h aufgenommen hat; a αὕτη δ' ἡ.

***) So die Handschrr. und sr, während alle anderen Herausgeber τὰ πολλά geben. Doch ist die handschriftliche Lesart vor-

nämlich Genuß und Freundschaft, Schmerz und Haß in ihren Seelen, während sie noch nicht im Stande sind, die Vernunft zu brauchen, auf die rechte Weise rege werden, wenn sie aber, sobald jene von der Vernunft Gebrauch machen, in Uebereinstimmung mit der Vernunft sich befinden, (nenne ich Erziehung) auf die rechte Weise an die geziemenden Sitten gewöhnt zu sein. Diese Uebereinstimmung ist vollständige Tugend, was aber als Theil derselben in der auf die rechte Weise erhaltenen Anleitung hinsichtlich der Genüsse und Schmerzen beruht, so daß man sogleich von Anfange bis zu Ende haßt, was man hassen, und liebt, was man lieben muß, wenn man eben dieses in der Darstellung absonderte und mit dem Namen Erziehung belegte, so würde man es wenigstens meiner Ansicht nach richtig benennen.

Klein. Auch uns, Freund, scheint sowohl das früher, als auch das jetzt über die Erziehung Gesagte richtig zu sein.

Athen. Schön. Von diesen rechten Leitungen der Genüsse und Schmerzen nun, welche Erziehungen sind†), wird von den Menschen in vielen Stücken im Leben abgelassen und tritt Verderbniß ein; die Götter aber, des zu Mühsal geborenen Menschengeschlechtes sich erbarmend, verordneten ihnen sowohl zur Erholung von den Mühseligkeiten die abwechselnden Feste zu Ehren der Götter, als sie ihnen auch die Musen und den Apollon, den Führer der Musen, und den Dionysos zu Festgenossen gaben, damit sie sich an den Festen mit Hülfe der Götter hinsichtlich der ihnen gewordenen Erziehung in den vorigen Zustand zurückversetzen könn-

trefflich von Schmidt (Emendationes Platonicae. Bielefeld 1848. p. 4) vertheidigt.

†) So haben wir mit h statt der sinnlosen Vulg. τάς τε geschrieben, ohne jedoch dessen Erklärung zu billigen; denn wie in diesem Zusammenhange, wo τροφή und τεθραμμένον stets von der Erziehung gebraucht ist, τροφαί auf einmal *alimenta* bedeuten könne, vermögen wir nicht einzusehen. Wir haben den Sinn nach dem jetzigen Texte, so gut es angieng, wiederzugeben versucht, halten aber den Text entschieden für falsch: entweder ist vor γενομένας ein Wort, wie κακάς, ausgefallen, oder es stand statt γενομένας vielleicht σφαλλομένας, welches, nachdem die Sylbe σφαλ wegen der Aehnlichkeit mit dem vorhergehenden φάς untergegangen war, erst in [γεν]ομένας verderbt wurde; oder, was uns

μετὰ θεῶν. ὁρᾶν οὖν*) χρή, πότερον ἀληθὴς ἡμῖν κατὰ φύσιν ὁ λόγος ὑμνεῖται τὰ νῦν, ἢ πῶς. φησὶ δὲ τὸ νέον ἅπαν ὡς ἔπος εἰπεῖν τοῖς τε σώμασι καὶ ταῖς φωναῖς ἡσυχίαν
E ἄγειν οὐ δύνασθαι, κινεῖσθαι δὲ ἀεὶ ζητεῖν καὶ φθέγγεσθαι, τὰ μὲν ἀλλόμενα καὶ σκιρτῶντα, οἷον ὀρχούμενα μεθ' ἡδονῆς καὶ προσπαίζοντα, τὰ δὲ φθεγγόμενα πάσας φωνάς. τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῷα οὐκ ἔχειν αἴσθησιν τῶν ἐν ταῖς κινήσεσι τάξεων οὐδὲ ἀταξιῶν, οἷς δὴ ῥυθμὸς ὄνομα καὶ ἁρμονία· ἡμῖν δὲ οὓς εἴπομεν τοὺς θεοὺς συγχορευτὰς δε-
654 δόσθαι, τούτους εἶναι καὶ τοὺς δεδωκότας τὴν ἔνρυθμόν τε καὶ ἐναρμόνιον αἴσθησιν μεθ' ἡδονῆς, ᾗ δὴ κινεῖν τε ἡμᾶς καὶ χορηγεῖν ἡμῶν τούτους, ᾠδαῖς τε καὶ ὀρχήσεσιν ἀλλήλοις**) ξυνείροντας, χορούς τε ὠνομακέναι τὸ***) παρὰ τῆς χαρᾶς ἔμφυτον ὄνομα.

2. *Πρῶτον δὴ τοῦτο ἀποδεξώμεθα; θῶμεν παιδείαν εἶναι πρώτην διὰ Μουσῶν τε καὶ Ἀπόλλωνος, ἢ πῶς;*

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὁ μὲν ἀπαίδευτος ἀχόρευτος ἡμῖν ἔσται,
B *τὸν δὲ πεπαιδευμένον ἱκανῶς κεχορευκότα θετέον;*

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Χορεία γε μὴν ὄρχησίς τε καὶ ᾠδὴ τὸ ξύνολόν ἐστιν.

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. Ὁ καλῶς ἄρα πεπαιδευμένος ᾄδειν τε καὶ ὀρχεῖσθαι δυνατὸς ἂν εἴη καλῶς.

ΚΛ. Ἔοικεν.

ΑΘ. Ἴδωμεν δή, τί ποτ' ἐστὶ τὸ νῦν αὖ λεγόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

das Wahrscheinlichste dünkt, es stand ursprünglich *γενόμενοι* und der Accus. wurde erst durch die vorhergehenden Accus. erzeugt. Es ist dann zu verbinden: *γενόμενοι μετὰ θεῶν* und der Sinn folgender: „Damit sie an den Festen im Zusammensein mit den Göttern die Erziehung wieder in den früheren Zustand zurückführten." a, st und z haben *τέ* einfach ausgeworfen nach Anleitung des Flor. c.

*) sr *ὁρᾶν ἃ χρή* mit der Vulg., die jedoch kaum einen erträglichen Sinn giebt. Auch hat Flor. c. am Rande *γρ. οὖν.*

ten. Wir müssen nun betrachten, ob unsere Rede naturgemäß als wahr auch jetzt gepriesen wird oder wie. Sie behauptet nämlich, daß Alles, was jung ist, um es kurz zu sagen, weder dem Körper noch der Stimme Ruhe lassen könne, sondern sich beständig zu bewegen und Töne zu geben suche, theils springend und hüpfend, als tanzten sie vor Lust und scherzten mit einander, theils in allen Tönen sich hören lassend; daß ferner die anderen lebenden Wesen keinen Sinn für die in den Bewegungen sich kundgebende Ordnung oder Unordnung haben, die wir ja mit den Namen Rhythmus und Melodie[41]) belegen, für uns aber eben dieselben Götter, von denen wir sagten, daß sie uns zu Mittänzern gegeben seien, auch die Geber des am Rhythmus und an der Melodie mit Lust theil- 654
nehmenden Gefühles gewesen seien, wodurch sie ja unsere Bewegungen und Reigen leiten, indem sie durch Gesänge und Tänze uns mit einander verbinden; und daß sie den Namen Reigen, der naturgemäß von der freudigen Erregung[42]) entlehnt ist, eingeführt haben.

2. Nehmen wir nun für's Erste dies an? Setzen wir, daß die erste Erziehung durch die Musen und Apollon geschehe? Oder wie?

Klein. Wir nehmen es so an.

Athen. Der Mensch ohne Erziehung wird also für uns des Reigentanzes unkundig sein, dagegen ist von dem Menschen von Erziehung anzunehmen, daß er hinreichend im Reigentanze erfahren sei?

Klein. Wie anders?

Athen. Nun besteht aber doch der Reigentanz im Ganzen aus Tanz und Gesang.

Klein. Nothwendig.

Athen. Der schön Erzogene dürfte also wohl im Stande sein, schön zu singen und zu tanzen.

Klein. So scheint es.

Athen. Wir wollen nun zusehen, was das jetzt wiederum Gesagte bedeute.

Klein. Welches denn?

**) a und st ἀλλήλους.

***) b und z lassen τό aus, doch hat es treffend Hermann in Schutz genommen.

ΑΘ. Καλῶς ᾄδει, φαμέν, καὶ καλῶς ὀρχεῖται· πότερον,
C εἰ καὶ καλὰ ᾄδει καὶ καλὰ ὀρχεῖται, προσθῶμεν ἢ μή;

ΚΛ. Προσθῶμεν.

ΑΘ. Τί δ', ἂν τὰ καλά τε ἡγούμενος εἶναι καλὰ καὶ τὰ αἰσχρὰ αἰσχρὰ οὕτως αὐτοῖς χρῆται; βέλτιον ὁ τοιοῦτος πεπαιδευμένος ἡμῖν ἔσται τὴν χορείαν τε καὶ μουσικήν, ἢ*) ὃς ἂν τῷ μὲν σώματι καὶ τῇ φωνῇ τὸ διανοηθὲν εἶναι καλὸν ἱκανῶς ὑπηρετεῖν δυνηθῇ ἑκάστοτε, χαίρῃ δὲ μὴ τοῖς καλοῖς μηδὲ μισῇ τὰ μὴ καλά; ἢ **'κεῖνος****), ὃς ἂν τῇ μὲν
D φωνῇ καὶ τῷ σώματι μὴ πάνυ δυνατὸς***) ᾖ κατορθοῦν [ἢ διανοεῖσθαι], τῇ δὲ ἡδονῇ καὶ λύπῃ κατορθοῖ, τὰ μὲν ἀσπαζόμενος, ὅσα καλά, τὰ δὲ δυσχεραίνων, ὁπόσα μὴ καλά;

ΚΛ. Πολὺ τὸ διαφέρον, ὦ ξένε, λέγεις τῆς παιδείας.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰ μὲν τὸ καλὸν ᾠδῆς τε καὶ ὀρχήσεως πέρι γιγνώσκομεν τρεῖς ὄντες, ἴσμεν καὶ τὸν πεπαιδευμένον τε καὶ ἀπαίδευτον ὀρθῶς· εἰ δὲ ἀγνοοῦμέν γε τοῦτο, οὐδ'
E εἴ τις παιδείας ἐστὶ φυλακὴ καὶ ὅπου, διαγιγνώσκειν ἂν ποτε δυναίμεθα. ἆρ' οὐχ οὕτως;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Ταῦτ' ἄρα μετὰ τοῦθ' ἡμῖν αὖ καθάπερ κυσὶν ἰχνευούσαις διερευνητέον, σχῆμά τε καλὸν καὶ μέλος καὶ ᾠδὴν καὶ ὄρχησιν· εἰ δὲ ταῦθ' ἡμᾶς διαφυγόντα οἰχήσεται, μάταιος ὁ μετὰ ταῦθ' ἡμῖν περὶ παιδείας ὀρθῆς εἴθ' Ἑλληνικῆς εἴτε βαρβαρικῆς λόγος ἂν εἴη.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Εἶεν· τί δὲ δὴ τὸ καλὸν χρὴ φάναι σχῆμα ἢ μέλος εἶναί ποτε; φέρε, ἀνδρικῆς ψυχῆς ἐν πόνοις ἐρχομένης†)
655 καὶ δειλῆς ἐν τοῖς αὐτοῖς τε καὶ ἴσοις ἆρ' ὅμοια τά τε σχήματα καὶ τὰ φθέγματα ξυμβαίνει γίγνεσθαι;

ΚΛ. Καὶ πῶς, ὅτε γε μηδὲ τὰ χρώματα;

ΑΘ. Καλῶς γε, ὦ ἑταῖρε· ἀλλ' ἐν γὰρ μουσικῇ καὶ

*) a und z lassen ἢ aus, st hat es in Parenthese geschlossen, wogegen sich Hermann mit Recht erklärt hat.

**) a, b und z ἢ κεῖνος.

***) st δυνατόν.

†) h ἐχομένης nach Stephanus' Conjectur, vielleicht richtig.

Athen. Er singt schön, sagen wir, und tanzt schön. Wollen wir hinzufügen, wenn er auch Schönes singt und Schönes tanzt? Oder nicht?

Klein. Wir wollen es hinzusetzen.

Athen. Wie aber? Wird, wenn Einer das Schöne für schön und das Häßliche für häßlich hält und es so anwendet, ein solcher für uns besser erzogen sein in Beziehung auf Reigentanz und Musik, oder der, welcher mit dem Körper und der Stimme das als schön Erkannte jedesmal genügend auszuführen im Stande wäre, aber weder Freude am Schönen empfände noch das Unschöne haßte? Oder jener, welcher mit der Stimme und dem Körper nicht sehr vermöchte [das Schöne] gut zu vollführen oder zu erkennen, durch Lust und Schmerz aber vollführte, indem er alles Schöne gern aufnähme, alles Unschöne aber von sich wiese?

Klein. Du führst einen großen Unterschied in der Erziehung an.

Athen. Also wenn wir Drei das Schöne hinsichtlich des Gesanges und Tanzes erkennen, so kennen wir auch den Menschen von Erziehung und den ohne Erziehung richtig. Wenn wir aber damit unbekannt sind, so werden wir auch nicht einmal zu durchschauen im Stande sein, ob es irgend eine Ueberwachung der Erziehung gebe und wo. Ist's nicht so?

Klein. So ist es allerdings.

Athen. Wir werden also demnächst wiederum Spürhunden gleich Folgendem nachforschen müssen, schöner Geberde und Tonweise, dem Gesange und Tanze. Denn wenn uns dieses entgienge, so dürfte auch die hierauf folgende Auseinandersetzung über die rechte Erziehung, sei es bei den Griechen oder bei den Barbaren, vergeblich sein.

Klein. Ja.

Athen. Nun denn! Von welcher Geberde oder Tonweise muß man behaupten, daß sie schön sei? Sage, wenn ein tapferer Mann in Drangsal geriethe und ein feiger käme in ganz gleiche, wird es da wohl geschehen, daß ihre Geberden und Töne gleich 655
sind?

Klein. Wie sollten sie, da es ja nicht einmal die Farben sind?

Athen. Ganz recht, mein Freund! aber in der musischen

σχήματα μὲν καὶ μέλη ἔνεστι, περὶ ῥυθμὸν καὶ ἁρμονίαν οὔσης τῆς μουσικῆς, ὥστε εὔρυθμον μὲν καὶ εὐάρμοστον, εὔχρων δὲ μέλος ἢ σχῆμα οὐκ ἔστιν ἀπεικάσαντα, ὥσπερ οἱ χοροδιδάσκαλοι ἀπεικάζουσιν, ὀρθῶς φθέγγεσθαι· τὸ δὲ τοῦ δειλοῦ τε καὶ ἀνδρείου σχῆμα ἢ μέλος ἔστι τε καὶ ὀρ-
B θῶς προσαγορεύειν ἔχει τὰ μὲν τῶν ἀνδρείων καλά, τὰ τῶν δειλῶν δὲ*) αἰσχρά. καὶ ἵνα δὴ μὴ μακρολογία πολλή τις γίγνηται περὶ ταῦθ' ἡμῖν, ἅπαντα ἁπλῶς ἔστω τὰ μὲν ἀρετῆς ἐχόμενα ψυχῆς ἢ σώματος, εἴτε αὐτῆς εἴτε τινὸς εἰκόνος, ξύμπαντα σχήματά τε καὶ μέλη καλά, τὰ δὲ κακίας αὖ τοὐναντίον ἅπαν.

ΚΛ. Ὀρθῶς τε προκαλεῖ καὶ ταῦθ' ἡμῖν οὕτως ἔχειν ἀποκεκρίσθω τὰ νῦν.

ΑΘ. Ἔτι δὴ τόδε· πότερον ἅπαντες πάσαις χορείαις
C ὁμοίως χαίρομεν, ἢ πολλοῦ δεῖ;

ΚΛ. Τοῦ παντὸς μὲν οὖν.

ΑΘ. Τί ποτ' ἂν οὖν λέγομεν**) τὸ πεπλανηκὸς ἡμᾶς εἶναι; πότερον οὐ ταὐτά ἐστι καλὰ ἡμῖν πᾶσιν, ἢ τὰ μὲν αὐτά, ἀλλ' οὐ δοκεῖ ταὐτὰ εἶναι; οὐ γάρ που ἐρεῖ γέ τις, ὡς ποτε τὰ τῆς κακίας ἢ ἀρετῆς καλλίονα χορεύματα, οὐδ' ὡς αὐτὸς μὲν χαίρει τοῖς τῆς μοχθηρίας σχήμασιν, οἱ δ' ἄλλοι ἐναντίᾳ ταύτης Μούσῃ τινί. καί τοι λέγουσί γε οἱ
D πλεῖστοι μουσικῆς ὀρθότητα εἶναι τὴν ἡδονὴν ταῖς ψυχαῖς πορίζουσαν δύναμιν· ἀλλὰ τοῦτο μὲν οὔτε ἀνεκτὸν οὔτε ὅσιον τὸ παράπαν φθέγγεσθαι, τόδε δὲ μᾶλλον εἰκὸς πλανᾶν ἡμᾶς.

3. *ΚΛ.* Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ἐπειδὴ μιμήματα τρόπων ἐστὶ τὰ περὶ τὰς χορείας, ἐν πράξεσί τε παντοδαπαῖς γιγνόμενα καὶ τύχαις καὶ ἤθεσι***), μιμήμασι διεξιόντων ἑκάστων, οἷς μὲν ἂν πρὸς

*) a, b und st τὰ δὲ τῶν δειλῶν.

**) So sr nach Ast's Vorschlage, h λέγοιμεν. Wir haben Ersteres vorgezogen, weil der Indicativ als den Abschreibern weniger geläufig, leichter verderbt werden konnte, als der Opt. Vgl. p. 626 D. 639 A. 652 A.

***) Die Codd. geben ἤθεσι καὶ μιμήμασι, nur statt des Letzteren haben Ω ν μιμήμασι, ḥ μιμήσεσι. Boeckh (in Min. p. 132)

Kunst[42]) giebt es zwar Geberden und Tonweisen, so daß man, da sie auf Rhythmus und Melodie beruht, zwar von einer wohl rhythmischen oder melodischen, nicht aber von einer schönfarbigen[43]) Tonweise oder Geberde, indem man eines Vergleiches sich bedient, wie ihn die Chorlehrer gebrauchen, mit Recht sprechen darf. Die Geberde aber oder die Tonweise des Feigen und des Tapfern sind und heißen mit Recht, und zwar die der Tapfern schön, die der Feigen häßlich. Und damit wir uns nicht erst über dieses Alles in ein weitläuftiges Gerede einlassen, so sollen einfach alle Geberden und Tonweisen insgesammt, welche mit einer Tugend der Seele oder des Körpers, sei es mit ihr selbst oder mit einer Nachbildung, zusammenhängen, als schön, die mit Schlechtigkeit zusammenhängenden aber durchaus als das Gegentheil gelten.

Klein. Mit Recht schlägst Du das vor, und daß sich dies für uns so verhalte, mag jetzt unsere Antwort sein.

Athen. Auch noch dies: ob wir Alle an allen Reigentänzen uns auf gleiche Weise erfreuen oder fehlt dazu viel?

Klein. Es fehlt ungeheuer viel.

Athen. Was sollen wir nun etwa als das bezeichnen, was uns zum Irrthume verleitet hat? Ist nicht Dasselbe schön für uns alle, oder ist es zwar Dasselbe, scheint aber nicht Dasselbe zu sein? Denn es wird doch wohl Keiner behaupten, daß irgend die Tänze der Schlechtigkeit schöner seien als die der Tugend, oder daß er selbst an den Geberden des Lasters sich erfreue, die Anderen aber an einer diesem entgegengesetzten Muse. Indeß sagen doch die Meisten, die rechte Beschaffenheit der musischen Kunst bestehe in der Fähigkeit, den Seelen Genuß zu bereiten. Allein dies ist weder erträglich noch überhaupt es auszusprechen erlaubt; dagegen ist wahrscheinlicher, daß uns Folgendes zum Irrthume verleite.

Klein. Was denn?

3. Athen. Da nämlich die Tänze Nachahmungen der Manieren sind bei verschiedenartigen Handlungen und Glücksfällen und Charakteren angestellt, indem die Einzelnen diese durch Nach-

verbesserte *παθήμασι*, doch leichter ist wohl die Aenderung Orelli's, welcher das gänzlich sinnstörende *καὶ* auswirft und *ἕκαστον* schreibt. Ihm sind wir daher mit h wenigstens in Ersterem beigetreten. Ob nicht aber auch *μιμήσεσι* statt *μιμήμασι* aufzunch-

τρόπου τὰ ῥηθέντα ἢ μελῳδηθέντα ἢ καὶ ὁπωσοῦν χορευθέντα ᾖ κατὰ φύσιν ἢ κατὰ ἔθος ἢ κατ' ἀμφότερα, τούτους
E μὲν καὶ τούτοις χαίρειν τε καὶ ἐπαινεῖν αὐτὰ καὶ προσαγορεύειν καλὰ ἀναγκαῖον, οἷς δ' ἂν παρὰ φύσιν ἢ τρόπον ἤ τινα ξυνήθειαν, οὔτε χαίρειν δυνατὸν οὔτε ἐπαινεῖν αἰσχρά τε προσαγορεύειν. οἷς δ' ἂν τὰ μὲν τῆς φύσεως ὀρθὰ ξυμβαίνῃ, τὰ δὲ τῆς συνηθείας ἐναντία, ἢ τὰ μὲν τῆς συνηθείας ὀρθά, τὰ δὲ τῆς φύσεως ἐναντία, οὗτοι δὲ ταῖς ἡδοναῖς τοὺς ἐπαίνους ἐναντίους προσαγορεύουσιν· ἡδέα
656 γὰρ τούτων ἕκαστα εἶναί φασι, πονηρὰ δέ, καὶ ἐναντίον ἄλλων, οὓς οἴονται φρονεῖν, αἰσχύνονται μὲν κινεῖσθαι τῷ σώματι τὰ τοιαῦτα, αἰσχύνονται δὲ ᾄδειν, ὡς ἀποφαινόμενοι καλὰ μετὰ σπουδῆς, χαίρουσι δὲ παρ' αὐτοῖς.

ΚΛ. Ὀρθότατ' ἂν λέγοις*).

ΑΘ. Μῶν οὖν τι βλάβην ἔσθ' ἥντινα φέρει τῷ χαίροντι πονηρίας ἢ σχήμασιν ἢ μέλεσιν, ἤ τιν' ὠφέλειαν αὖ τοῖς πρὸς τἀναντία τὰς ἡδονὰς ἀποδεχομένοις;

ΚΛ. Εἰκός γε.

B *ΑΘ.* Πότερον εἰκὸς ἢ καὶ ἀναγκαῖον ταὐτὸν εἶναι, ὅπερ ὅταν τις πονηροῖς ἤθεσι ξυνὼν κακῶν ἀνθρώπων μὴ μισῇ, χαίρῃ δὲ ἀποδεχόμενος, ψέγῃ δὲ ὡς ἐν παιδιᾶς μοίρᾳ, ὀνειρώττων αὐτοῦ τὴν μοχθηρίαν; τότε ὁμοιοῦσθαι δή που ἀνάγκη τὸν χαίροντα, ὁποτέροις ἂν χαίρῃ, ἐὰν ἄρα καὶ ἐπαινεῖν αἰσχύνηται· καί τοι τοῦ τοιούτου τί μεῖζον ἀγαθὸν ἢ κακὸν φαῖμεν ἂν ἡμῖν ἐκ πάσης ἀνάγκης γίγνεσθαι;

ΚΛ. Δοκῶ μὲν οὐδέν.

C *ΑΘ.* Ὅπου δὴ νόμοι καλῶς εἰσὶ κείμενοι ἢ καὶ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ἔσονται, τὴν περὶ τὰς Μούσας παιδείαν τε

men sein dürfte, ist eine andere Frage. — Im Folgenden haben wir χορευθέντα ᾖ nach Boeckh's Verbesserung mit b, z und h statt der Vulg. χορευθέντα ᾗ, welche st und sr beibehalten haben, geschrieben.

*) So haben wir mit Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld 1848. p. 5) und h nach Anleitung der besten Handschrr. (Paris.

ahmung ausführen, so müssen die, deren Manieren entsprechend das Gesprochene oder das Gesungene oder auch das wie immer durch Tanz Dargestellte entweder ihrer Natur oder ihren Gewohnheiten gemäß oder in beider Hinsicht ist, sich auch darüber freuen und es loben und es schön nennen; diejenigen aber, gegen deren Natur oder Manier oder Gewohnheit es ist, können sich weder freuen noch es loben, sondern müssen es sogar häßlich nennen. Dagegen sprechen die, bei denen zwar die Natur in gutem Zustande, die Gewohnheiten aber im entgegengesetzten sind, oder die Gewohnheiten zwar gut, aber die Natur entgegengesetzter Art ist, das Lob ihren Genüssen entgegengesetzt aus[45]). Denn sie behaupten, daß 656
einige von diesen (Nachahmungen) wohlgefällig seien, aber auf Schlechtigkeit beruhen, und schämen sich Anderen gegenüber, welchen sie Einsicht zutrauen, sowohl den Körper auf diese Art zu bewegen, als auf diese Art zu singen, als wenn sie dieselbe im Ernst für schön erklärten, im Innern aber freuen sie sich darüber.

Klein. Du hast ganz Recht.

Athen. Bringt es nun etwa dem, welcher sich über Tänze oder Tonweisen der Schlechtigkeit freut, irgend welchen Schaden? oder dagegen irgend einen Nutzen den am Gegentheile Vergnügen Empfindenden?

Klein. Wahrscheinlich.

Athen. Ist es blos wahrscheinlich oder muß es nicht nothwendig eben so sein, als wenn Einer, der unter die lasterhaften Sitten schlechter Menschen gerathen, diese nicht haßte, sondern sich darüber freute und sie annähme, dagegen wie zum Scherze träumend seine eigene Schlechtigkeit tadelte? Da muß doch wohl der, welcher sich daran erfreut, dem, an welchem von beiden er sich auch erfreuen mag, ähnlich werden, auch wenn er sich schämen sollte, es zu loben. Und doch welches größere Gut oder Uebel, als das erwähnte, könnten wir anführen, das uns aller Nothwendigkeit nach zu Theil werden müßte.

Klein. Ich glaube keins.

Athen. Wo also gute Gesetze vorhanden sind oder für die Zukunft werden aufgestellt werden, da, meinen wir, sollen die auf

οι
A λέγοις, Vat. Ω λέγεις) statt der Vulg. ὀρθότατα λέγεις geschrieben.

καὶ παιδιὰν οἰόμεθα ἐξέσεσθαι τοῖς ποιητικοῖς, ὅ τι περ ἂν αὐτὸν τὸν ποιητὴν ἐν τῇ ποιήσει τέρπῃ ῥυθμοῦ ἢ μέλους ἢ ῥήματος ἐχόμενον, τοῦτο διδάσκοντα καὶ τοὺς τῶν εὐνόμων παῖδας καὶ νέους ἐν τοῖς χοροῖς ὅ τι ἂν τύχῃ ἀπεργάζεσθαι πρὸς ἀρετὴν ἢ μοχθηρίαν;

ΚΛ. Οὔ τοι δὴ τοῦτό γε λόγον ἔχει· πῶς γὰρ ἄν;

D ΑΘ. Νῦν δέ γε αὐτὸ ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν ἔξεστι δρᾶν, πλὴν κατ' Αἴγυπτον.

ΚΛ. Ἐν Αἰγύπτῳ δὲ δὴ πῶς τὸ τοιοῦτον φῂς*) νενομοθετῆσθαι;

ΑΘ. Θαῦμα καὶ ἀκοῦσαι. πάλαι γὰρ δή ποτε, ὡς ἔοικεν, ἐγνώσθη παρ' αὐτοῖς οὗτος ὁ λόγος, ὃν τὰ νῦν λέγομεν ἡμεῖς, ὅτι καλὰ μὲν σχήματα, καλὰ δὲ μέλη δεῖ μεταχειρίζεσθαι ταῖς συνηθείαις τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι νέους· ταξάμενοι δὲ ταῦτα, ἅττα ἐστὶ καὶ ὁποῖ' ἅττα ἀπέφηναν

E ἐν τοῖς ἱεροῖς, καὶ παρὰ ταῦτ' οὐκ ἐξῆν οὔτε ζωγράφοις οὔτ' ἄλλοις, ὅσοι σχήματα καὶ ὁποῖ' ἅττα ἀπεργάζονται, καινοτομεῖν οὐδ' ἐπινοεῖν ἀλλ' ἅττα ἢ τὰ πάτρια, οὐδὲ νῦν ἔξεστιν οὔτ' ἐν τούτοις οὔτ' ἐν μουσικῇ ξυμπάσῃ. σκοπῶν δ' εὑρήσεις αὐτόθι τὰ μυριοστὸν ἔτος γεγραμμένα ἢ τετυπωμένα, οὐχ ὡς ἔπος εἰπεῖν μυριοστὸν ἀλλ' ὄντως, τῶν
657 νῦν δεδημιουργημένων οὔτε τι καλλίονα οὔτ' αἰσχίω, τὴν αὐτὴν δὲ τέχνην ἀπειργασμένα.

ΚΛ. Θαυμαστὸν λέγεις.

ΑΘ. Νομοθετικὸν μὲν οὖν καὶ πολιτικὸν ὑπερβαλλόντως. ἀλλ' ἕτερα φαῦλ' ἂν εὕροις αὐτόθι· τοῦτο δ' οὖν τὸ περὶ μουσικὴν ἀληθές τε καὶ ἄξιον ἐννοίας, ὅτι δυνατὸν ἄρ' ἦν περὶ τῶν τοιούτων νομοθετεῖσθαι βεβαίως θαρροῦντα μέλη τὰ τὴν ὀρθότητα φύσει παρεχόμενα· τοῦτο δὲ θεοῦ ἢ θείου τινὸς ἂν εἴη, καθάπερ ἐκεῖ φασὶ τὰ τὸν

*) Ast, st und z τοιοῦτόν φῃς.

die Musen bezügliche Erziehung sowohl als Ergötzlichkeit den mit dichterischer Fähigkeit Begabten gestattet sein, so daß, was den Dichter selbst bei der Anfertigung von Dichtungen in Beziehung auf Rhythmus oder Tonweise oder Worte ergötzte, er dieses auch die Knaben und Jünglinge der Bürger, welche sich guter Gesetze erfreuen, in Tänzen lehre und sie, je nachdem es der Zufall mit sich bringt, zur Tugend oder zur Schlechtigkeit abrichte?

Klein. Das hätte doch durchaus keinen Sinn. Denn wie sollte es?

Athen. Und doch ist jetzt gerade dies, um es kurz zu sagen, in allen Staaten außer in Aegypten gestattet.

Klein. Wie ist nun aber dies in Aegypten gesetzlich eingerichtet?

Athen. Das ist wunderbar anzuhören. Es wurde nämlich längst schon bei ihnen die Behauptung anerkannt, die wir jetzt eben aufstellen, daß die Jünglinge in den Städten sich schöne Geberden und schöne Tonweisen zur Gewohnheit machen müssen. Nachdem sie nun festgesetzt, welche und von welcher Art dafür gelten sollen, stellten sie dieselben in den Tempeln dar, und es war dawider weder Malern noch Anderen, welche Geberden oder sonst irgend etwas darstellen, gestattet, Neuerungen zu machen oder irgend etwas Anderes, als das Vaterländische, zu erdenken, noch ist es ihnen jetzt gestattet, weder hierin noch in der gesammten musischen Kunst. Wenn man also daselbst das vor zehntausend Jahren — ich spreche nicht im Allgemeinen, sondern meine wirklich vor zehntausend Jahren — Gemalte oder in Bildhauerarbeit Dargestellte betrachtet, wird man finden, daß es weder in irgend etwas schöner noch häßlicher ist, als das jetzt Verfertigte, sondern mit derselben 657
Kunst gearbeitet ist.

Klein. Seltsames berichtest Du.

Athen. Vielmehr Gesetzliches und auf eine ausgezeichnete Weise Staatskluges. Dagegen kann man Anderes finden, das schlecht ist; was aber jenes auf die musische Kunst bezügliche (Gesetz) anlangt, so ist sowohl wahr als beachtenswerth, daß es möglich sei, in Betreff solcher Dinge mit Sicherheit gesetzlich fest bestimmte Tonweisen aufzustellen, welche die natürliche Richtigkeit zeigen. Das dürfte wohl aber das Werk eines Gottes oder eines von Gott begeisterten Mannes sein, gleichwie sie dort erzählen, daß

πολὺν τοῦτον σεσωσμένα χρόνον μέλη τῆς Ἰσιδος ποιήματα
B γεγονέναι. ὥσθ', ὅπερ ἔλεγον, εἰ δύναιτό τις ἐλεῖν αὐτῶν καὶ ὁπωσοῦν τὴν ὀρθότητα, θαρροῦντα χρὴ εἰς νόμον ἄγειν καὶ τάξιν αὐτά· ὡς ἡ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ζήτησις τοῦ*) καινῇ ζητεῖν ἀεὶ μουσικῇ χρῆσθαι σχεδὸν [οὐ]**) μεγάλην τινὰ δύναμιν ἔχει πρὸς τὸ διαφθεῖραι τὴν καθιερωθεῖσαν χορείαν ἐπικαλοῦσα ἀρχαιότητα. τὴν γοῦν ἐκεῖ οὐδαμῶς ἔοικε δυνατὴ γεγονέναι διαφθεῖραι, πᾶν δὲ τοὐναντίον.

C ΚΛ. Φαίνεται οὕτως ἂν ταῦτα ἔχειν ἐκ τῶν ὑπὸ σοῦ τὰ νῦν λεχθέντων.

4. ΑΘ. Ἆρ' οὖν θαρροῦντες λέγωμεν***) τὴν τῇ μουσικῇ καὶ τῇ παιδιᾷ μετὰ χορείας χρείαν ὀρθὴν εἶναι τοιῷδέ τινι τρόπῳ; χαίρομεν ὅταν οἰώμεθα εὖ πράττειν, καὶ ὁπόταν χαίρωμεν, οἰόμεθα εὖ πράττειν αὖ; μῶν οὐχ οὕτως;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν ἔν γε τῷ τοιούτῳ χαίροντες ἡσυχίαν οὐ δυνάμεθα ἄγειν.

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

D ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐχ ἡμῶν οἱ μὲν νέοι αὐτοὶ χορεύειν ἕτοιμοι, τὸ δὲ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν, ἐκείνους αὖ θεωροῦντες διάγειν ἡγούμενα πρεπόντως, χαίροντες τῇ ἐκείνων παιδιᾷ τε καὶ ἑορτάσει, ἐπειδὴ τὸ παρ' ἡμῖν ἡμᾶς ἐλαφρὸν ἐκλείπει νῦν, ὃ ποθοῦντες καὶ ἀσπαζόμενοι τίθεμεν οὕτως ἀγῶνας τοῖς δυναμένοις ἡμᾶς ὅ τι μάλιστα εἰς τὴν νεότητα μνήμῃ ἐπεγείρειν;

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Μῶν οὖν οἰώμεθα †) καὶ κομιδῇ μάτην τὸν νῦν
E λεγόμενον λόγον περὶ τῶν ἑορταζόντων λέγειν τοὺς πολ-

*) st ζήτησίς που aus Codd. Flor. a. c. o. δ. und Voss. vielleicht richtig.

**) Die Codd. geben zwar alle οὐ, doch hat es mit Recht Winckelmann als sehr verdächtig bezeichnet. Wir haben es daher in Parenthese geschlossen. — Bald darauf giebt st mit den Codd. A Ξ Ω υ f ḣ τ ἐπικαλοῦσιν, sr ἐπικαλοῦσαν, aber wahrscheinlich nur in Folge eines Druckfehlers.

die diese lange Zeit hindurch erhaltenen Tonweisen Dichtungen der Isis seien, so daß, wie ich auch sagte, wenn Einer nur auf irgend eine Weise die Richtigkeit derselben auffassen könnte, er sie zuversichtlich zum Gesetze und zur Richtschnur erheben müßte. Denn jenes Streben der Lust und des Schmerzes, zufolge dessen sie stets neue Musik in Anwendung zu bringen suchen, hat einen ziemlich bedeutenden Einfluß auf die Verderbniß des durch heilige Satzungen angeordneten Reigens, indem es ihn veraltet schilt. Dort wenigstens scheint es auf keine Weise im Stande gewesen zu sein, ihn zu verderben, sondern ganz das Gegentheil.

Klein. So scheint sich dies allerdings zu verhalten zufolge des von Dir jetzt eben Vorgetragenen.

4. Athen. Können wir also mit Zuversicht behaupten, daß der Gebrauch der musischen Kunst und der Ergötzlichkeit mit Reigen verbunden auf eine solche Weise der richtige sei? Freuen wir uns, wenn wir recht zu handeln glauben, und andererseits, sobald wir uns freuen, glauben wir recht zu handeln? Ist's nicht so?

Klein. So ist es allerdings.

Athen. Und wahrlich, wenn wir uns über so etwas freuen, können wir uns nicht ruhig verhalten.

Klein. So ist's.

Athen. Sind nun nicht diejenigen von uns, welche jung sind, an sich zu Reigentänzen bereit, wir Aelteren aber glauben uns auf die geziemende Weise zu benehmen, indem wir jenen zuschauen und uns an ihrer Ergötzlichkeit und Festeslust erfreuen, da uns ja jetzt die erforderliche Leichtigkeit fehlt, nach der wir von Sehnsucht und Liebe ergriffen sind und so Wettkämpfe unter denen veranstalten, welche uns so viel als möglich zur Jugend in der Erinnerung zurückzuführen vermögen.

Klein. Sehr wahr.

Athen. Sollen wir also glauben, daß auch ganz grundlos die von der Menge jetzt aufgestellte Behauptung in Betreff der Fest-

***) Ast und st *λέγομεν* aus Voss. und Flor. o.

†) Ast und st *οἰόμεθα* nach dem Rande des Flor. a, c und nach Ficinus.

λούς, ὅτι τοῦτον δεῖ σοφώτατον ἡγεῖσθαι καὶ κρίνειν νικᾶν, ὃς ἂν ἡμᾶς εὐφραίνεσθαι καὶ χαίρειν ὅ τι μάλιστα ἀπεργάζηται; δεῖ γὰρ δή, ἐπείπερ ἀφείμεθά γε*) παίζειν ἐν τοῖς τοιούτοις, τὸν πλείστους καὶ μάλιστα χαίρειν ποιοῦντα, τοῦτον μάλιστα τιμᾶσθαί τε καί, ὅπερ εἶπον νῦν δή, τὰ νικητήρια φέρειν; ἆρ' οὐκ ὀρθῶς λέγεταί τε τοῦτο καὶ
658 πράττοιτ' ἄν, εἰ ταύτῃ γίγνοιτο;

ΚΛ. Τάχ' ἄν.

ΑΘ. Ἀλλ', ὦ μακάριε, μὴ ταχὺ τὸ τοιοῦτον κρίνωμεν, ἀλλὰ διαιροῦντες αὐτὸ κατὰ μέρη σκοπώμεθα τοιῷδέ τινι τρόπῳ· τί ἄν, εἴ ποτέ τις οὕτως ἁπλῶς ἀγῶνα θείη ὁντινοῦν, μηδὲν ἀφορίσας μήτε γυμνικὸν μήτε μουσικὸν μήθ' ἱππικόν, ἀλλὰ πάντας συναγαγὼν τοὺς ἐν τῇ πόλει προείποι, θεὶς νικητήρια, τὸν βουλόμενον ἥκειν ἀγωνιούμενον ἡδονῆς πέρι μόνον, ὃς δ' ἂν τέρψῃ τοὺς θεατὰς μάλιστα,
Β μηδὲν ἐπιταττόμενος ᾧτινι τρόπῳ, νικήσῃ δὲ αὐτὸ τοῦτο ὅ τι μάλιστα ἀπεργασάμενος καὶ κριθῇ τῶν ἀγωνισαμένων ἥδιστος γεγονέναι· τί ποτ' ἂν ἡγούμεθα ἐκ ταύτης τῆς προρρήσεως ξυμβαίνειν;

ΚΛ. Τοῦ πέρι λέγεις;

ΑΘ. Εἰκός που τὸν μέν τινα ἐπιδεικνύναι, καθάπερ Ὅμηρος, ῥαψῳδίαν, ἄλλον δὲ κιθαρῳδίαν, τὸν δέ τινα τραγῳδίαν, τὸν δ' αὖ κωμῳδίαν, οὐ θαυμαστὸν δὲ εἴ τις καὶ
C θαύματα ἐπιδεικνὺς μάλιστ' ἂν νικᾶν ἡγοῖτο· τούτων δὴ τοιούτων καὶ ἑτέρων ἀγωνιστῶν μυρίων ἐλθόντων ἔχομεν εἰπεῖν, τίς ἂν νικᾷ δικαίως;

ΚΛ. Ἄτοπον ἦρου· τίς γὰρ ἂν ἀποκρίνοιτό σοι τοῦτο, ὡς γνοὺς ἄν ποτε πρὶν ἀκοῦσαί τε καὶ τῶν ἀθλητῶν ἑκάστων αὐτήκοος αὐτὸς γενέσθαι;

ΑΘ. Τί οὖν δή; βούλεσθε ἐγὼ σφῷν τὴν ἄτοπον ταύτην ἀπόκρισιν ἀποκρίνωμαι;

*) h hat γέ, welches in Paris. A fehlt, ausgelassen, wie es scheint, mit Recht.

feiernden sei, daß man den für den Geschicktesten halten und zum Sieger erklären müsse, der uns so viel als möglich Freude und Vergnügen zu bereiten vermöge? Denn man muß doch wohl, da uns ja gestattet ist, uns an dergleichen zu ergötzen, den, welcher die Meisten und am höchsten in Freude versetzt, am höchsten ehren und, wie ich so eben sagte, ihm den Siegespreis zuerkennen. Ist dieses nun nicht richtig sowohl behauptet worden, als es auch richtig ausgeführt würde, wenn es auf diese Weise geschähe? 658

Klein. Vielleicht.

Athen. Doch wir wollen, mein Bester, dies nicht zu schnell beurtheilen, sondern es sondernd nach Theilen etwa auf folgende Weise betrachten. Wie, wenn Einer einmal so einfach blos einen Wettkampf veranstaltete, ohne genauer zu bestimmen, ob in Leibesübungen oder in Musik oder in der Reitkunst, sondern, nachdem er alle Bürger versammelt und Siegespreise ausgesetzt, verkündigte, daß, wer da wolle, kommen möge, um lediglich zum Vergnügen (der Zuschauer) zu kämpfen, wer aber die Zuschauer am meisten ergötzt hätte, ohne daß ihm vorgeschrieben worden, auf welche Weise, den Sieg davon tragen solle als Einer, der gerade dies*) so viel als möglich bewirkt hätte und unter Allen, die gekämpft, für den Wohlgefälligsten erklärt worden wäre —, was meinen wir wohl werde aus dieser Verkündigung erfolgen?

Klein. In Beziehung worauf meinst Du das?

Athen. Vermuthlich würde der Eine sich etwa mit einer Rhapsodie[16]), wie Homer, sehen lassen, der Andere mit einem Liede zur Cither, ein Anderer mit einer Tragödie, ein Anderer wiederum mit einer Komödie. Es ist aber nicht wunderbar, wenn Einer sogar, indem er sich mit Kunst- und Gauklerstücken sehen ließe, am ehesten den Sieg davon zu tragen meinte. Können wir nun angeben, wer unter diesen also beschaffenen und tausend anderen zusammengekommenen Kämpfern mit Recht siegen würde?

Klein. Sonderbare Frage. Denn wer möchte Dir dies wohl beantworten, als könnte er es wissen, bevor er sie gehört und selber ein Ohrenzeuge der einzelnen Wettkämpfer gewesen?

Athen. Wie nun also? Wollt Ihr, daß ich Euch darauf folgende seltsame Antwort ertheile?

*) D. i. die Ergötzung.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Εἰ μὲν τοίνυν τ' πάνυ σμικρὰ κρίνοι παιδία, κρινοῦσι τὸν τὰ θαύματα ἐπιδεικνύντα· ἦ γάρ;

D ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἐὰν δέ γ' οἱ μείζους παῖδες, τὸν τὰς κωμῳδίας· τραγῳδίαν δὲ αἵ τε πεπαιδευμέναι τῶν γυναικῶν καὶ τὰ νέα μειράκια καὶ σχεδὸν ἴσως τὸ πλῆθος πάντων.

ΚΛ. Ἴσως δῆτα.

ΑΘ. Ῥαψῳδὸν δέ, καλῶς Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσσειαν ἤ τι τῶν Ἡσιοδείων διατιθέντα, τάχ' ἂν ἡμεῖς οἱ γέροντες ἥδιστα ἀκούσαντες νικᾶν ἂν φαῖμεν πάμπολυ. τίς οὖν ὀρθῶς ἂν νενικηκὼς εἴη*), τοῦτο μετὰ τοῦτο· ἦ γάρ;

ΚΛ. Ναί.

E ΑΘ. Δῆλον ὡς ἔμοιγε καὶ ὑμῖν ἀναγκαῖόν ἐστι φάναι τοὺς ὑπὸ τῶν ἡμετέρων ἠλικιωτῶν κριθέντας ὀρθῶς ἂν νικᾶν. τὸ γὰρ ἔθος ἡμῖν τῶν νῦν δὴ πάμπολυ δοκεῖ τῶν ἐν ταῖς πόλεσιν ἁπάσαις καὶ πανταχοῦ βέλτιστον γίγνεσθαι.

ΚΛ. Τί μήν;

5. ΑΘ. Συγχωρῶ δὴ τό γε τοσοῦτον καὶ ἐγὼ τοῖς πολλοῖς, δεῖν τὴν μουσικὴν ἡδονῇ κρίνεσθαι, μὴ μέντοι τῶν γε ἐπιτυχόντων, ἀλλὰ σχεδὸν ἐκείνην εἶναι Μοῦσαν καλλίστην, ἥτις τοὺς βελτίστους καὶ ἱκανῶς πεπαιδευμένους τέρπει,
659 μάλιστα δὲ ἥτις ἕνα τὸν ἀρετῇ τε καὶ παιδείᾳ διαφέροντα· διὰ ταῦτα δὲ ἀρετῆς φαμὲν δεῖσθαι τοὺς τούτων κριτάς, ὅτι τῆς τε ἄλλης μετόχους αὐτοὺς εἶναι δεῖ φρονήσεως καὶ δὴ καὶ τῆς ἀνδρείας. οὔτε γὰρ παρὰ θεάτρου δεῖ τόν γε ἀληθῆ κριτὴν κρίνειν μανθάνοντα καὶ ἐκπληττόμενον ὑπὸ θορύβου τῶν πολλῶν καὶ τῆς αὑτοῦ**) ἀπαιδευσίας, οὔτ' αὖ γιγνώσκοντα δι' ἀνανδρίαν καὶ δειλίαν ἐκ ταὐτοῦ στόματος οὗπερ τοὺς θεοὺς ἐπεκαλέσατο μέλλων κρίνειν, ἐκ

*) Das Fragezeichen, welches b hinter εἴη gesetzt, hat schon st mit Recht in ein Komma verwandelt.

**) h τῆς αὐτοῦ mit der Vulg., die dem Sinne nach allerdings der handschriftl. Lesart αὑτοῦ vorzuziehen sein dürfte.

Klein. Warum nicht?

Athen. Wenn die noch ziemlich kleinen Kinder urtheilten, so würden sie den, welcher sich hat mit Gaukeleien sehen lassen, für den Wohlgefälligsten erklären. Nicht wahr?

Klein. Wahrscheinlich wohl.

Athen. Wenn aber die größeren Kinder urtheilten, den, welcher sich mit Komödien sehen ließe. Der Tragödie dagegen würden den Vorzug geben sowohl die Frauen von Erziehung als auch die angehenden Jünglinge und so ziemlich wohl die Mehrzahl aller Anderen.

Klein. Wahrscheinlich wohl.

Athen. Einen Rhapsoden[46]) aber, welcher die Ilias und Odyssee oder irgend etwas von Hesiod schön vortrüge, würden wir Greise wohl am liebsten anhören und behaupten, daß er bei weitem den Sieg davon trage. — Welcher wird also wohl mit Recht den Sieg erhalten haben, das ist zunächst zu untersuchen. Nicht wahr?

Klein. Ja.

Athen. Es liegt am Tage, daß ich und Ihr nothwendig behaupten müsset, daß mit Recht diejenigen Sieger seien, welche von unseren Altersgenossen dafür erklärt worden sind. Denn unsere Gewohnheit scheint unter den so eben (besprochenen) in den Städten insgesammt und überall bei weitem die beste zu sein.

Klein. Wie anders?

5. Athen. So viel nun gebe auch ich der Menge zu, daß die musische Kunst nach dem Genusse beurtheilt werden müsse, aber keineswegs nach dem, welchen sie den Ersten Besten bereitet, sondern daß fast die Muse die schönste sei, welche die Besten und auf genügende Weise Erzogenen ergötzt, am meisten aber diejenige, welche Einen, durch Tugend und Erziehung Ausgezeichneten, erfreut. 659
Wir behaupten aber, daß die Beurtheiler jener Dinge deswegen der Tugend bedürfen, weil sie sowohl aller anderen vernünftigen Einsicht als auch der Tapferkeit theilhaftig sein müssen. Denn der wahre Richter darf doch weder urtheilen, indem er vom Publikum lernt und vom Lärm der Menge und seiner eigenen Unwissenheit betäubt wird, noch auch wissentlich aus Unmännlichkeit und Feigheit mit demselben Munde, mit welchem er die Götter anrief, als er zu urtheilen im Begriffe stand, auf eine leichtsinnige Weise

B τούτου ψευδόμενον ἀποφαίνεσθαι ῥᾳθύμως τὴν κρίσιν· οὐ γὰρ μαθητὴς ἀλλὰ διδάσκαλος, ὥς γε τὸ δίκαιον, θεατῶν μᾶλλον ὁ κριτὴς καθίζει, καὶ ἐναντιωσόμενος τοῖς τὴν ἡδονὴν μὴ προσηκόντως μηδὲ ὀρθῶς ἀποδιδοῦσι θεαταῖς. ἐξῆν γὰρ δὴ τῷ παλαιῷ τε καὶ Ἑλληνικῷ νόμῳ, (οὐ)*) καθάπερ ὁ Σικελικός τε καὶ Ἰταλικὸς νόμος νῦν, τῷ πλήθει τῶν θεατῶν ἐπιτρέπων καὶ τὸν νικῶντα διακρίνων χειροτονίαις, C διέφθαρκε μὲν τοὺς ποιητὰς αὐτούς· πρὸς γὰρ τὴν τῶν κριτῶν ἡδονὴν ποιοῦσιν οὖσαν φαύλην, ὥστε αὐτοὶ αὑτοὺς**) οἱ θεαταὶ παιδεύουσι· διέφθαρκε δ' αὐτοῦ τοῦ θεάτρου τὰς ἡδονάς· δέον γὰρ αὐτοὺς ἀεὶ βελτίω τῶν αὐτῶν ἡθῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν, νῦν αὐτοῖς ὁρῶσι πᾶν τοὐναντίον ξυμβαίνει. τί ποτ' οὖν ἡμῖν τὰ νῦν αὖ διαπεπανθέντα τῷ λόγῳ σημαίνειν βούλεται; σκοπεῖσθ' εἰ τόδε.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Δοκεῖ μοι τρίτον ἢ τέταρτον ὁ λόγος εἰς ταὐτὸν D περιφερόμενος ἥκειν, ὡς ἄρα παιδεία μέν ἐσθ' ἡ παίδων ὁλκή τε καὶ ἀγωγὴ πρὸς τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου λόγον ὀρθὸν εἰρημένον καὶ τοῖς ἐπιεικεστάτοις καὶ πρεσβυτάτοις δι' ἐμπειρίαν ξυνδεδογμένον ὡς ὄντως ὀρθός ἐστιν· ἵν' οὖν ἡ ψυχὴ τοῦ παιδὸς μὴ ἐναντία χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι ἐθίζηται τῷ νόμῳ καὶ τοῖς ὑπὸ τοῦ νόμου πεπεισμένοις, ἀλλὰ ξυνέπηται χαίρουσά τε καὶ λυπουμένη τοῖς αὐτοῖς τούτοις οἵσπερ ὁ γέρων, τούτων ἕνεκα, ἃς ᾠδὰς καλοῦμεν, ὄντως E μὲν ἐπῳδαὶ ταῖς ψυχαῖς αὗται νῦν γεγονέναι, πρὸς τὴν τοιαύτην ἣν λέγομεν συμφωνίαν ἐσπουδασμέναι, διὰ δὲ τὸ σπουδὴν μὴ δύνασθαι φέρειν τὰς τῶν νέων ψυχὰς παιδιαί τε καὶ ᾠδαὶ καλεῖσθαι καὶ πράττεσθαι, καθάπερ τοῖς κάμνουσί τε καὶ ἀσθενῶς ἴσχουσι τὰ σώματα ἐν ἡδέσι τισὶ 660 σιτίοις καὶ πώμασι τὴν χρηστὴν πειρῶνται τροφὴν προσφέρειν οἷς μέλει τούτων, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν ἐν ἀηδέσιν, ἵνα τὴν μὲν ἀσπάζωνται, τὴν δὲ μισεῖν ὀρθῶς ἐθίζωνται, ταὐτὸν

*) Wir haben hier mit h nach Winckelmann's Vorschlage οὐ eingeschoben, das eben so sehr durch den Sinn als durch die Construction erfordert wird, wie Hermann nachgewiesen.

**) st ἑαυτούς.

als ein Fälscher des Urtheils sich zeigen. Denn nicht als Schüler, sondern vielmehr als Lehrer der Zuschauer, was das Rechte anlangt, sitzt der Richter da, und um denen entgegenzutreten, welche den Zuschauern auf eine unziemliche und unrechte Weise Genuß bereiten. Denn dies war nach dem alten sowohl als Griechischen Gesetze gestattet, nicht so wie das Sicilische und Italische Gesetz jetzt, indem es der Masse der Zuschauer die Sache überläßt und den Sieger durch Aufhebung der Hände ernennt, theils die Dichter selbst verderbt hat — denn sie dichten nach dem schlechten Geschmacke der Zuschauer, so daß die Zuschauer sich selbst erziehen — theils die Genüsse (den Geschmack) des Publikums selbst verderbt hat. Denn statt daß diese, indem sie stets Schilderungen von Charakteren, welche besser als ihre eigenen sind, hören, einen besseren Geschmack erhalten sollten, begegnet es ihnen jetzt, daß sie das ganz Entgegengesetzte thun. Was will nun das jetzt wieder in unserer Darstellung Auseinandergesetzte andeuten? Sehet zu, ob Folgendes.

Klein. Was denn?

Athen. Es scheint mir die Rede zum dritten oder vierten Male auf dasselbe zurückzukommen, daß also Erziehung der Zug und die Leitung der Knaben zu der Art und Weise ist, welche von dem Gesetze als die rechte bezeichnet wird und in Betreff deren auch die tüchtigsten und ältesten Männer vermöge ihrer Erfahrung darin übereinstimmen, daß sie wirklich die rechte sei. Damit also nicht die Seele des Kindes gewöhnt werde, über Dinge Freude und Schmerz zu empfinden, welche dem Gesetze und den vom Gesetze Ueberzeugten entgegen sind, sondern auf gleiche Weise über dieselben Dinge Freude und Schmerz empfinde, über welche sie der Greis hat, deswegen sollen jene sogenannten Gesänge, welche in Wirklichkeit Zaubergesänge für die Seelen sind, mit allem Fleiße zum Zwecke einer solchen Uebereinstimmung, wie wir sie meinen*7), angefertigt sein; weil aber die Seelen der jungen Leute den Ernst nicht vertragen können, so sollen sie Scherz und Gesänge genannt und also behandelt werden, gleichwie den Krankem und körperlich Hinfälligen diejenigen, deren Sorge sie anvertraut sind, in mancherlei süßen Speisen und Getränken die ihnen heilsame Nahrung 660
zu reichen streben, die von allem Nachtheiligen dagegen in bitteren, damit sie auf die rechte Weise daran gewöhnt werden, jene (heil-

δὴ καὶ τὸν ποιητικὸν ὁ ὀρθὸς νομοθέτης ἐν τοῖς καλοῖς ῥήμασι καὶ ἐπαινετοῖς πείσει τε καὶ ἀναγκάσει μὴ πείθων, τὰ τῶν σωφρόνων τε καὶ ἀνδρείων καὶ πάντως ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἔν τε ῥυθμοῖς σχήματα καὶ ἐν ἁρμονίαις*) μέλη ποιοῦντα ὀρθῶς ποιεῖν.

B ΚΛ. Νῦν οὖν οὕτω δοκοῦσί σοι, πρὸς Διός, ὦ ξένε, ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι ποιεῖν; ἐγὼ μὲν γὰρ καθ' ὅσον αἰσθάνομαι, πλὴν παρ' ἡμῖν ἢ παρὰ Λακεδαιμονίοις, ἃ σὺ νῦν λέγεις, οὐκ οἶδα πραττόμενα, καινὰ δὲ ἄττα ἀεὶ γιγνόμενα περί τε τὰς ὀρχήσεις καὶ περὶ τὴν ἄλλην μουσικὴν ξύμπασαν, οὐχ ὑπὸ νόμων μεταβαλλόμενα ἀλλ' ὑπό

C τινων ἀτάκτων ἡδονῶν, πολλοῦ δεουσῶν τῶν αὐτῶν εἶναι καὶ κατὰ ταὐτά, ὡς σὺ κατ' Αἴγυπτον ἀφερμηνεύεις, ἀλλ' οὐδέποτε τῶν αὐτῶν.

ΑΘ. Ἀριστά γ', ὦ Κλεινία. εἰ δ' ἔδοξά σοι ἃ σὺ λέγεις λέγειν ὡς νῦν γιγνόμενα, οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ μὴ σαφῶς λέγων ἃ διανοοῦμαι τοῦτο ἐποίησα καὶ ἔπαθον· ἀλλ' ἃ βούλομαι γίγνεσθαι περὶ μουσικήν, τοιαῦτ' ἄττα εἶπον ἴσως, ὥστε σοὶ δόξαι ταῦτα ἐμὲ λέγειν. λοιδορεῖν γὰρ πράγματα ἀνίατα καὶ πόρρω προβεβηκότα ἁμαρτίας οὐδαμῶς ἡδύ, ἀναγκαῖον δ' ἐνίοτ' ἐστίν· ἐπειδὴ δὲ ταῦτα ξυνδοκεῖ

D καὶ σοί, φέρε, φῆς παρ' ὑμῖν καὶ τοῖσδε μᾶλλον ἢ παρὰ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησι γίγνεσθαι τὰ τοιαῦτα;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τί δ' εἰ καὶ**) παρὰ τοῖς ἄλλοις γίγνοιθ' οὕτω, πότερον αὐτὰ καλλιόνως οὕτως εἶναι φαῖμεν ἂν ἢ καθάπερ νῦν γίγνεται γιγνόμενα;

ΚΛ. Πολύ που τὸ διαφέρον, εἰ καθάπερ παρά τε τοῖσδε καὶ παρ' ἡμῖν, καὶ ἔτι καθάπερ εἶπες σὺ νῦν δὴ δεῖν εἶναι, γίγνοιτο.

*) b, st und sr ἁμονίαισι aus Voss., marg. Flor. a und corr. Vat. Ω., sr hat ausserdem gleich darauf ποιοῦνται wahrscheinlich in Folge eines Druckfehlers.

**) Bei b fehlt καί durch Druckfehler.

same) zu lieben, diese zu hassen. Eben dieses wird denn auch der rechte Gesetzgeber die mit dichterischer Fähigkeit Begabten überreden und, wenn er sie nicht überreden konnte, zwingen, daß sie in ihren schönen und beifällig aufgenommenen Worten der besonnenen und tapferen und überhaupt guten Männer Geberden sowohl in den Rhythmen, als auch ihre Tonweisen in den Melodien auf die rechte Weise darstellen.

Klein. Jetzt also scheinen sie Dir auf diese Weise, beim Zeus, Freund, in den anderen Staaten zu verfahren? Denn ich, so weit meine Wahrnehmung geht, weiß nicht, daß das, wovon Du jetzt sprichst, geschieht außer bei uns und bei den Lakedämoniern, sondern daß stets einige Neuerung vor sich geht sowohl hinsichtlich des Tanzes als auch der ganzen übrigen musischen Kunst, da sie nicht durch Gesetze verändert werden, sondern durch einen ungeregelten Geschmack, der weit entfernt ist, derselbe zu sein und auf dieselbe Weise sich zu verhalten, wie Du dies von Aegypten erzählst, daß er vielmehr niemals derselbe ist.

Athen. Sehr schön, mein Kleinias. Wenn ich Dir aber von dem, was Du anführst, so zu sprechen schien, als wenn es jetzt geschähe, so würde ich mich nicht wundern, wenn ich dies gethan hätte und es mir begegnet wäre, weil ich nicht deutlich genug meine Ansicht aussprach. Aber von dem, was ich in Beziehung auf die musische Kunst wünsche, daß es geschehen möge, sprach ich vielleicht in solcher Weise, daß es Dir schien, ich meine dieses*). Denn es ist durchaus nicht angenehm, unheilbare und weit in der Fehlerhaftigkeit vorgeschrittene Dinge zu schmähen, zuweilen ist es aber doch nothwendig. Da dies nun aber auch Deine Ansicht ist, wohlan, meinst Du da, daß solches mehr bei Euch und diesen hier, als bei den übrigen Griechen geschehe?

Klein. Warum nicht?

Athen. Wie aber, wenn es auch bei den anderen so geschähe? Würden wir wohl behaupten, daß es so besser sei, als wenn es geschieht, wie es jetzt geschieht?

Klein. Es wäre doch wohl bei weitem vorzüglicher, wenn es so, wie es bei diesen hier und bei uns ist und wie Du auch überdies sagtest, daß es sein sollte, geschähe.

*) Nämlich das, was jetzt geschieht.

E 6. ΑΘ. Φέρε δή, ξυνομολογησώμεθα*) τὰ νῦν. ἄλλο τι παρ' ὑμῖν ἐν πάσῃ παιδείᾳ καὶ μουσικῇ τὰ λεγόμενά ἐστι τάδε; τοὺς ποιητὰς ἀναγκάζετε λέγειν, ὡς ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ σώφρων ὢν καὶ δίκαιος εὐδαίμων ἐστὶ καὶ μακάριος, ἐάν τε μέγας καὶ ἰσχυρὸς ἐάν τε σμικρὸς καὶ ἀσθενὴς ᾖ, καὶ ἐὰν πλουτῇ καὶ μή· ἐὰν δὲ ἄρα πλουτῇ μὲν Κινύρα τε καὶ Μίδα μᾶλλον, ᾖ δὲ ἄδικος, ἀθλιός τ' ἐστὶ καὶ ἀνιαρῶς ζῇ· καὶ οὔτ' ἂν μνησαίμην, φησὶν ὑμῖν ὁ ποιητής, εἴπερ ὀρθῶς λέγει, οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην, ὃς μὴ πάντα τὰ λεγόμενα καλὰ μετὰ δικαιοσύνης πράττοι καὶ κτῷτο, καὶ
661 δὴ καὶ δηΐων τοιοῦτος ὢν ὀρέγοιτο ἐγγύθεν ἱστάμενος, ἄδικος δὲ ὢν μήτε τολμῷ ὁρῶν φόνον αἱματόεντα μήτε νικῷ θέων Θρηΐκιον Βορέην, μήτε ἄλλο αὐτῷ μηδὲν τῶν λεγομένων ἀγαθῶν γίγνοιτό ποτε· τὰ γὰρ ὑπὸ τῶν πολλῶν λεγόμενα ἀγαθὰ οὐκ ὀρθῶς λέγεται. λέγεται γὰρ ὡς ἄριστον μὲν ὑγιαίνειν, δεύτερον δὲ κάλλος, τρίτον δὲ πλοῦτος**), μυρία δὲ ἄλλα ἀγαθὰ λέγεται· καὶ γὰρ ὀξὺ ὁρᾶν καὶ ἀκού-
B ειν καὶ πάντα ὅσα ἔχεται τῶν αἰσθήσεων εὐαισθήτως ἔχειν, ἔτι δὲ καὶ τὸ ποιεῖν τυραννοῦντα ὅ τι ἂν ἐπιθυμῇ, καὶ τὸ δὴ τέλος ἁπάσης μακαριότητος εἶναι τὸ πάντα ταῦτα κεκτημένον ἀθάνατον εἶναι γενόμενον ὅ τι τάχιστα. ὑμεῖς δὲ καὶ ἐγώ που τάδε λέγομεν, ὡς ταῦτά ἐστι ξύμπαντα δικαίοις μὲν καὶ ὁσίοις ἀνδράσιν ἄριστα κτήματα, ἀδίκοις δὲ κάκιστα ξύμπαντα, ἀρξάμενα ἀπὸ τῆς ὑγιείας· καὶ δὴ καὶ
C τὸ ὁρᾶν καὶ τὸ ἀκούειν καὶ αἰσθάνεσθαι καὶ τὸ παράπαν ζῆν μέγιστον μὲν κακὸν τὸν ξύμπαντα χρόνον ἀθάνατον ὄντα καὶ κεκτημένον πάντα τὰ λεγόμενα ἀγαθὰ πλὴν δικαιοσύνης τε καὶ ἀρετῆς ἁπάσης, ἔλαττον δέ, ἂν ὡς ὀλίγιστον ὁ τοιοῦτος χρόνον ἐπιζῴη***). ταῦτα δὴ λέγειν, οἶμαι, τοὺς παρ' ὑμῖν ποιητάς, ἅπερ ἐγώ, πείσετε καὶ ἀναγκάσετε, καὶ

*) Ast ξυνομολογησόμεθα mit einigen alten Ausgaben, vielleicht richtig.

**) b τρίτον δὲ ἰσχύς, τέταρτον δὲ πλοῦτος mit der Vulg. Doch fehlen die Worte ἰσχύς, τέταρτον δέ in den besseren Handschrr., bei Euseb. Praep. Ev. XII, 21 und Theodor. Serm. VI. p. 568 A und sind offenbar aus p. 631 C interpolirt.

***) a ἐπιζῇ.

6. Athen. Doch laß sehen, ob wir auch jetzt übereinstimmen werden. Ist das bei Euch in der ganzen Erziehung und musischen Kunst Gesagte nicht Folgendes? Ihr nöthigt die Dichter zu sagen, daß der gute Mann, welcher besonnen ist und rechtschaffen, glücklich und selig sei, mag er nun groß und stark oder klein und schwach sein, und mag er Reichthum besitzen oder nicht. Wenn er also auch mehr Reichthümer als Kinyras und Midas[48]) hätte, wäre aber unrechtlich, so würde er unglücklich sein und elend leben. Und

Weder gedenken je möcht' ich

sagt Euer Dichter, wenn er anders Recht hat,

des Mannes, noch irgend ihn schätzen,

der nicht Alles, was schön genannt wird, mit Rechtschaffenheit unternähme und erwürbe, und auch nach den Feinden als ein 661
solcher trachtete in ihre Nähe gerückt; aber wenn er unrechtlich wäre, würde er weder wagen blutigen Mord zu schauen noch im Laufe übertreffen den Thrakischen Boreas[49]), noch dürfte ihm irgend ein anderes der sogenannten Güter jemals zu Theil werden. Denn was von der Menge Güter genannt wird, wird mit Unrecht so genannt. Es wird nämlich behauptet, daß das vorzüglichste (Gut) die Gesundheit sei, das zweite die Schönheit, das dritte der Reichthum[50]). Es werden aber noch tausend andere Güter angeführt, so z. B. scharf sehen und hören und der wohl beschaffene Zustand alles dessen, was an die Sinne geknüpft ist, außerdem auch noch als Herrscher das thun zu dürfen, was Einem beliebt, und was endlich der Gipfel aller Glückseligkeit sei, im Besitze von allen diesen Dingen unsterblich zu sein, nachdem man es so schnell als möglich[51]) geworden. Ihr aber und ich behaupten doch wohl, daß dieses Alles insgesammt zwar für rechtschaffene und unbescholtene Männer ganz vortreffliche Besitzthümer seien, für unrechtliche aber alle insgesammt, von der Gesundheit an, sehr verderblich. Daher ist auch das Sehen und das Hören und das Wahrnehmen durch die Sinne und das Leben überhaupt das größte Uebel, wenn man für alle Zeit unsterblich und im Besitze alles dessen, was Güter genannt wird, ist ohne den Besitz der Gerechtigkeit und der Tugend im Ganzen; ein geringeres aber, wenn ein solcher nur eine sehr kurze Zeit lebt. Eben dieses nun, was ich anführe, überredet und nöthigt Ihr, glaub'

ἔτι τούτοις ἑπομένους ῥυθμούς τε καὶ ἁρμονίας ἀποδιδόντας παιδεύειν οὕτω τοὺς νέους ἡμῶν· ἢ γάρ; ὁρᾶτε· ἐγὼ
D μὲν γὰρ λέγω σαφῶς, τὰ μὲν κακὰ λεγόμενα ἀγαθὰ τοῖς ἀδίκοις εἶναι, τοῖς δὲ δικαίοις κακά, τὰ δ' ἀγαθὰ τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ὄντως ἀγαθά, τοῖς δὲ κακοῖς κακά· ὅπερ οὖν ἠρόμην, ἆρα ξυμφωνοῦμεν ἐγώ τε καὶ ὑμεῖς, ἢ πῶς;

7. *ΚΛ.* Τὰ μὲν ἔμοιγε φαινόμεθά πως, τὰ δ' οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ὑγίειάν τε κεκτημένον καὶ πλοῦτον καὶ τυραννίδα διὰ τέλους, καὶ ἔτι προστίθημι ὑμῖν ἰσχὺν διαE φέρουσαν καὶ ἀνδρείαν μετ' ἀθανασίας, καὶ μηδὲν ἄλλο αὐτῷ τῶν λεγομένων κακῶν εἶναι γιγνόμενον, ἀδικίαν δὲ καὶ ὕβριν ἔχοντα ἐν αὑτῷ μόνον, τὸν οὕτω ζῶντα ἆρα ὑμᾶς οὐ πείθω μὴ οὐκ ἄρα εὐδαίμονα ἀλλ' ἄθλιον γίγνεσθαι σαφῶς;

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Εἶεν· τί οὖν τὸ μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ἡμᾶς χρεών; ἀνδρεῖος γὰρ δὴ καὶ ἰσχυρὸς καὶ καλὸς καὶ πλούσιος, καὶ
662 ποιῶν ὅ τί περ ἐπιθυμοῖ τὸν βίον ἅπαντα, οὐχ ὑμῖν δοκεῖ, εἴπερ ἄδικος εἴη καὶ ὑβριστής, ἐξ ἀνάγκης αἰσχρῶς ἂν ζῆν; ἢ τοῦτο μὲν ἴσως ἂν συγχωρήσαιτε, τό γε αἰσχρῶς;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τί δέ*); τὸ καὶ κακῶς;

ΚΛ. Οὐκ ἂν ἔτι τοῦθ' ὁμοίως.

ΑΘ. Τί δέ; τὸ καὶ ἀηδῶς καὶ μὴ ξυμφερόντως αὐτῷ;

ΚΛ. Καὶ πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι ξυγχωροῖμεν;

ΑΘ. Ὅπως; εἰ θεὸς ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ὦ φίλοι, δοίη
B τις συμφωνίαν, ὡς νῦν γε σχεδὸν ἀπᾴδομεν ἀπ' ἀλλήλων. ἐμοὶ γὰρ δὴ φαίνεται ταῦτα οὕτως ἀναγκαῖα, ὡς οὐδέ, ὦ φίλε Κλεινία, Κρήτη νῆσος σαφῶς· καὶ νομοθέτης ὢν ταύτῃ πειρῴμην ἂν τούς τε ποιητὰς ἀναγκάζειν φθέγγεσθαι καὶ πάντας τοὺς ἐν τῇ πόλει, ζημίαν τε ὀλίγου μεγίστην ἐπιτιθείην ἄν, εἴ τις ἐν τῇ χώρᾳ φθέγξαιτο, ὡς

*) b τί δαί;

ich, Eure Dichter zu sagen und indem sie dazu noch dem entsprechende Rhythmen und Melodien liefern, so Eure Jugend zu erziehen. Nicht wahr? Sehet zu. Denn ich für meine Person behaupte mit Bestimmtheit, daß die sogenannten Uebel für die Unrechtlichen Güter, für die Rechtschaffenen aber Uebel, hingegen die (sogenannten) Güter für die Guten wirklich Güter, für die Schlechten aber Uebel seien. Sind wird nun, ich und Ihr in dem, was ich fragte, einverstanden, oder wie?

7. Klein. In einigen Stücken, scheint mir, sind wir es, in anderen auf keine Weise.

Athen. Kann ich Euch also vielleicht nicht überreden, daß der, welcher Gesundheit und Reichthum und Herrschaft bis ans Ende, und ich setze Euch noch hinzu, auch ausgezeichnete Stärke und Tapferkeit mit Unsterblichkeit besitzt, und von allem Anderen, was für Uebel gehalten wird, frei ist, in sich aber nur Unrechtlichkeit und Uebermuth trägt, daß ein also Lebender durchaus nicht glücklich, sondern offenbar unglücklich werde?

Klein. Du hast ganz Recht.

Athen. Es mag sein. Was werden wir nun zunächst sagen müssen? Ein Tapferer also und ein Starker und ein Schöner und Einer, der sein ganzes Leben hindurch thut, was er will, wenn er unrechtlich wäre und übermüthig, scheint Euch nicht nothwendig 662
schmachvoll leben zu müssen? Oder möchtet Ihr mir das vielleicht zugeben, was das Schmachvoll-leben anlangt.

Klein. Ja wohl.

Athen. Wie aber, auch daß er schlecht lebe?

Klein. Das wohl nicht gleichermaßen.

Athen. Wie aber? daß er auf eine unangenehme und ihm keineswegs nützliche Weise lebe?

Klein. Und wie könnten wir wohl auch das noch zugeben?

Athen. Wie? wenn ein Gott uns, wie es den Anschein hat, Ihr Freunde, Uebereinstimmung verliehe: denn jetzt wenigstens weichen wir weit von einander ab. Denn mir erscheint nun einmal dies so nothwendig, wie nicht einmal gewiß, lieber Kleinias, Kreta eine Insel ist. Und wenn ich Gesetzgeber wäre, so würde ich versuchen, die Dichter und alle im Staate befindlichen Männer zu nöthigen, auf eben diese Weise zu sprechen, und ich würde fast die größte Strafe dem auferlegen, welcher im Lande ausspräche,

C εἰσί τινες ἄνθρωποι ποτε πονηροὶ μέν, ἡδέως δὲ ζῶντες, ἢ λυσιτελοῦντα μὲν ἄλλα ἐστὶ καὶ κερδαλέα, δικαιότερα δὲ ἄλλα, καὶ πολλὰ ἄττ' ἂν παρὰ τὰ νῦν λεγόμενα ὑπό τε Κρητῶν καὶ Λακεδαιμονίων, ὡς ἔοικε, καὶ δή που καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων διάφορα πείθοιμ' ἂν τοὺς πολίτας μοι φθέγγεσθαι. φέρε γάρ, ὦ πρὸς Διός τε καὶ Ἀπόλλωνος, ὦ ἄριστοι τῶν ἀνδρῶν, εἰ τοὺς νομοθετήσαντας ὑμῖν αὖ-
D τοὺς τούτους ἐροίμεθα θεούς, ἆρ' ὁ δικαιότατός ἐστι βίος ἥδιστος, ἢ δύ' ἐστόν τινε βίω, οἷν ὁ μὲν ἥδιστος ὢν τυγχάνει, δικαιότατος δ' ἕτερος· εἰ δὴ δύο φαῖεν, ἐροίμεθ' ἂν ἴσως αὐτοὺς πάλιν, εἴπερ ὀρθῶς ἐπανερωτῶμεν, ποτέρους δ' εὐδαιμονεστέρους χρὴ λέγειν, τοὺς τὸν δικαιότατον ἢ τοὺς τὸν ἥδιστον διαβιοῦντας βίον· εἰ μὲν δὴ φαῖεν τοὺς*) τὸν ἥδιστον, ἄτοπος αὐτῶν ὁ λόγος ἂν γίγνοιτο. βούλομαι δέ μοι μὴ ἐπὶ θεῶν λέγεσθαι τὸ τοιοῦτον, ἀλλ' ἐπὶ πατέρων καὶ νομοθετῶν μᾶλλον· καί μοι τὰ ἔμπροσθεν
E ἠρωτημένα πατέρα τε καὶ νομοθέτην ἠρωτήσθω, ὁ δ' εἰπέτω, ὡς ὁ ζῶν τὸν ἥδιστον βίον ἐστὶ μακαριώτατος· εἶτα μετὰ ταῦτα ἔγωγ' ἂν φαίην· ὦ πάτερ, οὐχ ὡς εὐδαιμονέστατά με ἐβούλου ζῆν**); ἀλλ' ἀεὶ διακελευόμενος οὐδὲν ἐπαύου ζῆν με ὡς δικαιότατα. ταύτῃ μὲν οὖν ὁ τιθέμενος εἴτε νομοθέτης εἴτε καὶ***) πατὴρ ἄτοπος ἂν οἶμαι καὶ ἄπορος φαίνοιτο τοῦ ξυμφωνοῦντος ἑαυτῷ λέγειν· εἰ δ' αὖ τὸν δικαιότατον εὐδαιμονέστατον ἀποφαίνοιτο βίον εἶναι, ζητοῖ που πᾶς ἂν ὁ ἀκούων, οἶμαι, τί ποτ' ἐν αὐτῷ τὸ
663 τῆς ἡδονῆς κρεῖττον ἀγαθόν τε καὶ καλὸν ὁ νόμος ἐνὸν ἐπαινεῖ. τί γὰρ δὴ δικαίῳ χωριζόμενον ἡδονῆς ἀγαθὸν ἂν γίγνοιτο; φέρε, κλέος τε καὶ ἔπαινος πρὸς ἀνθρώπων τε καὶ θεῶν ἆρ' ἐστὶν ἀγαθὸν μὲν καὶ καλόν, ἀηδὲς δέ, δύσκλεια

*) b τοὺς φαῖεν.

**) z setzt ein Komma anstatt des Fragezeichens, was wir jedoch nicht billigen können.

***) καί fehlt im Paris. A und ist deshalb von h ausgelassen worden.

daß es jemals einige Menschen gäbe, die zwar schlecht wären, aber angenehm lebten, oder daß Einiges zwar nützlich und gewinnbringend, Anderes aber mehr der Rechtschaffenheit entsprechend sei, und noch Vieles ganz Verschiedene von dem, was jetzt von Kretern und Lakedämoniern, wie es scheint, und doch wohl auch von anderen Menschen behauptet wird, würde ich meine Bürger auszusprechen überreden. Denn laß sehen, beim Zeus und Apollo, Ihr Trefflichsten der Männer, wenn wir eben diese Götter selbst, welche Euch Gesetze gegeben haben, fragten, ob das rechtschaffenste Leben das angenehmste ist, oder ob es etwa zwei Leben gebe, von denen das eine das angenehmste, das andere aber das rechtschaffenste wäre? Wenn sie nun sagten, es gebe zwei, würden wir sie vielleicht wiederum fragen, wenn wir anders auf die rechte Weise fragen wollten, welche von beiden (Menschenklassen) man glücklicher nennen müsse, die, welche das rechtschaffenste, oder die, welche das angenehmste Leben lebt? Wenn sie demgemäß nun antworteten, die, welche das angenehmste (Leben führe), so dürfte ihre Rede wohl sonderbar sein. Doch ich will nicht, daß so etwas von mir in Beziehung auf die Götter gesagt sei, sondern in Beziehung auf die Väter[52]) und Gesetzgeber, und nach dem vorher von mir Gefragten soll ein Vater und Gesetzgeber gefragt sein; dieser aber mag antworten, daß der, welcher das angenehmste Leben lebt, der Glücklichste sei. Darauf würde ich ferner sagen: O Vater, wolltest Du nicht, daß ich so glücklich als möglich lebe? Aber Du hörtest nicht auf, mich zu ermahnen, daß ich so rechtschaffen als möglich leben möge. Hierin also würde der, welcher diese Ansicht aufgestellt hat, sei es ein Gesetzgeber oder ein Vater, nach meiner Ansicht, wohl sonderbar und in Verlegenheit erscheinen, wie er in Uebereinstimmung mit sich selbst spräche. Wenn er dagegen darthäte, daß das rechtschaffenste Leben das glücklichste sei, so würde, glaub' ich, doch wohl Jeder, welcher dies hört, untersuchen, was denn darin das den Genuß übertreffende Gute und Schöne wäre, 663
welches das Gesetz als darin vorhanden lobt. Denn welches Gut könnte wohl einem Rechtschaffenen zu Theil werden, das vom Genusse getrennt wäre? Laß sehen, ist Ruhm und Lob von Seiten der Götter und Menschen zwar etwas Gutes und Schönes, aber Unangenehmes, die Schande jedoch das Gegentheil? Nicht im Geringsten, lieber Gesetzgeber, werden wir antworten. Aber ist etwa

δὲ τἀναντία; ἥκιστα, ὦ φίλε νομοθέτα, φήσομεν. ἀλλὰ τὸ μήτε τινὰ ἀδικεῖν μήτε ὑπό τινος ἀδικεῖσθαι μῶν ἀηδὲς μέν, ἀγαθὸν δὲ ἢ καλόν, τὰ δ' ἕτερα ἡδέα μέν, αἰσχρὰ δὲ καὶ κακά *); ΚΛ. Καὶ πῶς;

8. ΑΘ. Οὐκοῦν ὁ μὲν μὴ χωρίζων λόγος ἡδύ τε καὶ
B δίκαιον καὶ ἀγαθόν τε καὶ καλὸν πιθανός γ', εἰ μηδὲν ἕτερον, πρὸς τό τινα ἐθέλειν ζῆν τὸν ὅσιον καὶ δίκαιον βίον, ὥστε νομοθέτῃ γε αἴσχιστος λόγων καὶ ἐναντιώτατος, ὃς ἂν μὴ φῇ ταῦτα οὕτως ἔχειν· οὐδεὶς γὰρ ἂν ἑκὼν ἐθέλοι πείθεσθαι πράττειν τοῦτο, ὅτῳ μὴ τὸ χαίρειν τοῦ λυπεῖσθαι πλέον ἔπεται. σκοτοδινιᾶν δὲ τὸ πόρρωθεν ὁρώμενον πᾶσί τε ὡς ἔπος εἰπεῖν καὶ δὴ καὶ τοῖς παισὶ παρέχει· νομοθέτης δ' ἡμῖν**), δόξαν εἰς τοὐναντίον τούτου καταστήσει
C τὸ σκότος ἀφελών, καὶ πείσει ἀμωσγέπως ***) ἔθεσι καὶ ἐπαίνοις καὶ λόγοις, ὡς ἐσκιαγραφημένα τὰ δίκαιά ἐστι καὶ ἄδικα, τὰ μὲν ἄδικα τῷ τοῦ δικαίου ἐναντίως φαινόμενα, ἐκ μὲν ἀδίκου καὶ κακοῦ ἑαυτοῦ θεωρούμενα ἡδέα, τὰ δὲ δίκαια ἀηδέστατα, ἐκ δὲ δικαίου πάντα τἀναντία πάντη †) πρὸς ἀμφότερα.

ΚΛ. Φαίνεται.

ΑΘ. Τὴν δ' ἀλήθειαν τῆς κρίσεως ποτέραν κυριωτέραν εἶναι φῶμεν; πότερα τὴν τῆς χείρονος ψυχῆς ἢ τὴν τῆς βελτίονος;

D ΚΛ. Ἀναγκαῖόν που τὴν τῆς ἀμείνονος.

ΑΘ. Ἀναγκαῖον ἄρα τὸν ἄδικον βίον οὐ μόνον αἰσχίω καὶ μοχθηρότερον ἀλλὰ καὶ ἀηδέστερον τῇ ἀληθείᾳ τοῦ δικαίου τε εἶναι καὶ ὁσίου βίου.

*) a hat die Worte ἥκιστα . . . καὶ κακά als untergeschoben in Parenthese eingeschlossen, auch fehlen sie schon in einigen alten Ausgaben und können füglich entbehrt werden. Cod. Voss. giebt sie als Antwort des Kleinias.

**) So haben wir zwar mit b, st, z und sr geschrieben, ohne jedoch die Lesart für die richtige zu halten; die besten Codd. ΑΞΩνfr haben δ' εἰ μή, ᾗ εἰ μή, doch steht dabei δὲ τὴν γρ. und letzteres haben auch Flor. a. c. o. am Rande. Auf Grund dessen schrieb Schramm (Adnott. ad locos nonnullos difficiliores

das weder Jemandem Unrecht thun noch von Jemandem Unrecht leiden zwar unangenehm, jedoch gut oder schön, das Entgegengesetzte hingegen zwar angenehm, aber schimpflich und schlecht?

Klein. Und wie sollte es das?

8. Athen. Die Ansicht also, welche Angenehmes und Rechtschaffenes und Gutes und Schönes nicht trennt, ist, wenn zu nichts Anderem, dazu geeignet, um in Jemandem den Willen hervorzurufen, ein unbescholtenes und rechtschaffenes Leben zu führen, so daß für einen Gesetzgeber von allen Ansichten die schmachvollste und zweckwidrigste die ist, welche leugnet, daß sich dies so verhalte. Denn Niemand wird sich freiwillig überreden lassen, das zu thun, worauf nicht mehr Freude als Schmerz folgt. Das von fern Gesehene aber zeigt sich sowohl für Alle, um es kurz zu sagen, als auch besonders für die Kinder in dunklem Nebel. Der Gesetzgeber soll nun aber nach Beseitigung der Dunkelheit die Meinung zum Gegentheile hievon hinleiten und auf irgend eine Weise durch Gewöhnung, Lobsprüche und Gründe überreden, daß das Rechtschaffene und das Unrechtliche wie im Umrisse dargestellt seien, und zwar daß das Unrechtliche auf eine dem Bilde des Rechtschaffenen entgegengesetzte Weise erscheine und von dem Unrechtlichen und Schlechten selbst gesehen als angenehm, das Rechtschaffene jedoch als unangenehm, dagegen vom Rechtschaffenen betrachtet in Beziehung auf Beides Alles ganz und gar umgekehrt erscheine.

Klein. Das ist klar.

Athen. Von der Wahrheit welches von beiden Urtheilen werden wir aber sagen, daß sie mehr Geltung habe? Von der der schlechteren Seele oder der besseren?

Klein. Nothwendig doch wohl von der der besseren.

Athen. So muß nothwendig also das unrechtliche Leben nicht allein schmachvoller und schlechter, sondern in Wahrheit auch unangenehmer sein als das rechtschaffene und unbescholtene Leben.

legum Plat. Glacii. 1841. p. 14) δὴ τήν, dem Sinne sehr angemessen, — denn der Artikel kann kaum entbehrt werden —, daher wir ihr unbedenklich den Vorzug vor der von h aufgenommenen Verbesserung δ' οἶμαι geben.

***) st ἀμωσγέπως.

†) b, st und sr παντί gegen die Autorität des Paris. A und gegen den Sinn.

ΚΛ. Κινδυνεύει κατά γε τὸν νῦν λόγον, ὦ φίλοι.

ΑΘ. Νομοθέτης δέ, οὗ τι καὶ σμικρὸν ὄφελος, εἰ καὶ μὴ τοῦτο ἦν οὕτως ἔχον, ὡς καὶ νῦν αὐτὸ ἤρηχ' ὁ λόγος ἔχειν, εἴπερ τι καὶ ἄλλο ἐτόλμησεν ἂν ἐπ' ἀγαθῷ ψεύδεσθαι πρὸς τοὺς νέους, ἔστιν ὅ τι τούτου ψεῦδος λυσιτελέ-
E στερον ἂν ἐψεύσατό ποτε καὶ δυνάμενον μᾶλλον ποιεῖν μὴ βίᾳ ἀλλ' ἑκόντας (πάντας) *) πάντα τὰ δίκαια;

ΚΛ. Καλὸν μὲν ἡ ἀλήθεια, ὦ ξένε, καὶ μόνιμον· ἔοικε μὴν οὐ ῥᾴδιον εἶναι πείθειν.

ΑΘ. Εἶεν· τὸ μὲν τοῦ Σιδωνίου μυθολόγημα ῥᾴδιον ἐγένετο πείθειν, οὕτως ἀπίθανον ὄν, καὶ ἄλλα μυρία.

ΚΛ. Ποῖα;

ΑΘ. Τὸ σπαρέντων ποτὲ ὀδόντων ὁπλίτας ἐξ αὐτῶν φῦναι. καί τοι μέγα γ' ἐστὶ νομοθέτῃ παράδειγμα τοῦ
664 πείσειν ὅ τι ἂν ἐπιχειρῇ τις πείθειν τὰς τῶν νέων ψυχάς, ὥστε οὐδὲν ἄλλο αὐτὸν δεῖ σκοποῦντα ἀνευρίσκειν, ἢ τί πείσας μέγιστον ἀγαθὸν ἐργάσαιτο ἂν πόλιν, τούτου δὲ πέρι πᾶσαν μηχανὴν εὑρίσκειν, ὁντινά ποτε τρόπον ἡ τοιαύτη ξυνοικία πᾶσα περὶ τούτων ἓν καὶ ταὐτὸν ὅ τι μάλιστα φθέγγοιτ' ἀεὶ διὰ βίου παντὸς ἔν τε ᾠδαῖς καὶ μύθοις καὶ λόγοις. εἰ δ' οὖν ἄλλῃ πῃ δοκεῖ ἢ ταύτῃ, πρὸς ταῦτα οὐδεὶς φθόνος ἀμφισβητῆσαι τῷ λόγῳ.

B ΚΛ. Ἀλλ' οὔ μοι φαίνεται πρός γε ταῦτα δύνασθαι ἡμῶν ἀμφισβητῆσαί ποτ' ἂν οὐδέτερος.

ΑΘ. Τὸ μετὰ τοῦτο τοίνυν ἐμὸν ἂν εἴη λέγειν. φημὶ γὰρ ἅπαντας δεῖν ἐπᾴδειν τρεῖς ὄντας τοὺς χοροὺς ἔτι νέαις οὔσαις ταῖς ψυχαῖς καὶ ἁπαλαῖς τῶν παίδων, τά τε ἄλλα καλὰ λέγοντας πάντα, ὅσα διεληλύθαμέν τε καὶ ἔτι διέλθοιμεν ἄν, τὸ δὲ κεφάλαιον αὐτῶν τοῦτο ἔστω· τὸν

*) πάντας haben wir nach Boeckh's (in Min. p. 144) und Ast's Vorschlage aus Euseb. P. Ev. XII. p. 607 aufgenommen, weil der Satz sonst kein Subject hat. Wie leicht übrigens dieses Wort vor πάντα ausfallen konnte, liegt auf der Hand. Will man jedoch die Aufnahme dieses Wortes der Handschrr. wegen verweigern, so muss wenigstens mit Ast πάντα in πάντας verändert werden.

Klein. Es scheint wenigstens nach der jetzigen Auseinandersetzung, Freunde.

Athen. Ein Gesetzgeber aber, von dem ein auch nur geringer Nutzen zu gewärtigen ist, selbst wenn dieses sich nicht so verhielte, wie es doch die Vernunft gezeigt hat, daß es sich auch jetzt verhalte, wenn er ja um des Guten willen gegen die Jünglinge eine Lüge auszusprechen wagte, könnte er wohl jemals eine Lüge aussprechen, welche nützlicher, als diese wäre, und mehr bewirkte, daß Alle nicht durch Gewalt genöthigt, sondern freiwillig das Rechtschaffene thäten.

Klein. Etwas Schönes zwar, Freund, und Unumstößliches ist diese Wahrheit; es scheint indeß nicht leicht zu sein, von ihr zu überzeugen.

Athen. Mag das sein. War es doch leichter der Erzählung von jenem Sidonier[53]), die doch so unwahrscheinlich war, und tausend anderen Glauben zu verschaffen!

Klein. Welchen denn?

Athen. Daß einst, nachdem Zähne gesäet worden, bewaffnete Männer aus ihnen entsprossen seien. Das ist denn doch ein starker Beweis für einen Gesetzgeber, daß er die Seelen der jungen Leute 664
das überreden werde, was er sie nur immer überreden wolle, so daß er nichts Anderes im Auge zu haben und aufzufinden braucht, als wodurch er, nachdem er dazu überredet, dem Staate das höchste Gute erweise; daß er aber jedes Mittel in Beziehung darauf ausfindig machen müsse, auf welche Weise diese ganze Gemeinschaft der Bürger hierüber stets das ganze Leben hindurch Ein und dasselbe ausspräche sowohl in Gesängen als in Dichtungen als in Reden. Wenn es Euch also irgend wie anders, als auf diese Weise, erscheint, so habe ich nichts einzuwenden, daß Ihr dagegen streitet.

Klein. Es scheint mir aber dagegen keiner von uns beiden im Stande zu sein, jemals zu streiten.

Athen. Das zunächst Folgende auseinanderzusetzen würde demnach meine Sache sein. Ich behaupte nämlich, daß alle Chöre, deren es drei Gattungen giebt, den noch jungen und weichen Seelen der Kinder vorsingen[54]) müssen, indem sie ihnen sowohl alles andere Schöne sagen, was wir bereits durchgegangen sind, als auch das, was wir noch durchgehen werden; das Hauptgeschäft der-

αὐτὸν ἡδιστόν τε καὶ ἄριστον ὑπὸ θεῶν βίον λέγεσθαι
C φάσκοντες ἀληθέστατα ἐροῦμεν ἅμα καὶ μᾶλλον πείσομεν
οὓς δεῖ πείθειν, ἢ ἐὰν ἄλλως πως φθεγγώμεθα λέγοντες.

ΚΛ. Συγχωρητέον ἃ λέγεις.

ΑΘ. Πρῶτον μὲν τοίνυν ὁ Μουσῶν χορὸς ὁ παιδικὸς
ὀρθόταθ' ἂν εἰσίοι πρῶτος τὰ τοιαῦτα εἰς τὸ μέσον ᾀσό-
μενος ἁπάσῃ σπουδῇ καὶ ὅλῃ τῇ πόλει, δεύτερος δὲ ὁ
μέχρι τριάκοντα ἐτῶν, τόν τε Παιᾶνα ἐπικαλούμενος μάρ-
τυρα τῶν λεγομένων ἀληθείας πέρι καὶ τοῖς νέοις ἵλεων
D μετὰ πειθοῦς γίγνεσθαι ἐπευχόμενος, δεῖ δὲ δὴ καὶ ἔτι
τρίτους τοὺς ὑπὲρ τριάκοντα ἔτη μέχρι τῶν ἑξήκοντα γε-
γονότας ᾄδειν· τοὺς δὲ μετὰ ταῦτα, οὐ γὰρ ἔτι δυνατοὶ
φέρειν ᾠδάς, μυθολόγους περὶ τῶν αὐτῶν ἠθῶν διὰ θείας
φήμης καταλελεῖφθαι.

ΚΛ. Λέγεις δέ, ὦ ξένε, τίνας τούτους τοὺς χορεύς
τοὺς τρίτους; οὐ γὰρ πάνυ ξυνίεμεν σαφῶς, ὅ τί ποτε βού-
λει φράζειν αὐτῶν πέρι.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἰσί γε οὗτοι σχεδὸν ὧν χάριν οἱ πλεῖ-
στοι τῶν ἔμπροσθεν ἐρρήθησαν*) λόγων.
E ΚΛ. Οὔπω μεμαθήκαμεν, ἀλλ' ἔτι σαφέστερον πειρῶ
φράζειν.

9. ΑΘ. Εἴπομεν, εἰ μεμνήμεθα, κατ' ἀρχὰς τῶν λό-
γων, ὡς ἡ φύσις ἁπάντων τῶν νέων διάπυρος οὖσα ἡσυ-
χίαν οὐχ οἵα τε ἄγειν οὔτε κατὰ τὸ σῶμα οὔτε κατὰ τὴν
φωνὴν εἴη, φθέγγοιτο δ' ἀεὶ ἀτάκτως καὶ πηδῷ· τάξεως
δ' αἴσθησιν τούτων ἀμφοτέρων τῶν ἄλλων μὲν ζῴων οὐ-
δὲν ἐφάπτοιτο, ἡ δὲ ἀνθρώπου φύσις ἔχοι μόνη τοῦτο·
665 τῇ δὴ **) τῆς κινήσεως τάξει ῥυθμὸς ὄνομα εἴη, τῇ δ' αὖ
τῆς φωνῆς, τοῦ τε ὀξέος ἅμα καὶ βαρέος συγκερανυμένων,
ἁρμονία ὄνομα προσαγορεύοιτο, χορεία δὲ τὸ ξυναμφό-
τερον κληθείη· θεοὺς δ' ἔφαμεν ἐλεοῦντας ἡμᾶς συγχο-

*) st ἐρρέθησαν.

**) st δέ.

selben aber soll das sein, (zu zeigen,) daß wir, indem wir behaupten, das angenehmste und das beste Leben werde von den Göttern als dasselbe bezeichnet, zugleich vollkommen wahr sprechen und diejenigen viel mehr überreden werden, welche es zu überreden ziemt, als wenn wir auf irgend eine andere Weise uns aussprächen.

Klein. Man muß zugeben, was Du sagst.

Athen. Zunächst also dürfte demgemäß der Musen-Chor, welcher aus Knaben besteht, mit allem Recht als erster auftreten, um dergleichen mit allem Fleiße und dem ganzen Staate zu singen; als zweiter der Chor derer bis zu dreißig Jahren, indem er den Päan als Zeugen für die Wahrheit dessen, was vorgetragen wird, anruft und fleht, daß er den jungen Leuten seine Gnade mittelst der Ueberzeugung gewähre. Es müssen aber auch noch als Dritte die über dreißig bis zu sechzig Jahre Alten singen; die nach diesen aber, — denn sie sind nicht mehr im Stande Gesänge vorzutragen, — als Erzähler vermittelst göttlichen Mundes über dieselben Gesinnungen übrig bleiben.

Klein. Was für Chöre, Freund, nennst Du denn diese dritten? Denn wir sehen nicht deutlich genug ein, was Du etwa über sie sagen willst.

Athen. Und doch sind es beinahe gerade diese, um deren willen die meisten der vorherigen Erörterungen gegeben wurden.

Klein. Wir haben es noch nicht begriffen; versuche also, es noch deutlicher auseinanderzusetzen.

9. Athen. Wir sagten, wenn wir uns recht erinnern, zu Anfange der Erörterungen, daß die Natur der jungen Leute insgesammt als eine feurige nicht im Stande sei, sich ruhig zu verhalten weder mit dem Körper, noch mit der Stimme, aber stets regellos singe und springe[55]; daß den Sinn für die richtige Ordnung in diesen beiden Dingen von den übrigen lebenden Geschöpfen keins erhalten habe, sondern die menschliche Natur allein im Besitze desselben sei; daß ferner der Name für die Ordnung in der Bewegung Rhythmus sei, dagegen für die der Stimme, indem 665
zugleich die Höhe und die Tiefe mit einander verbunden werden, der Name Melodie[56]) angeführt, Reigen aber die Verbindung von beiden genannt werde. Die Götter aber, sagten wir, hätten unserer sich erbarmt und zu Mittänzern und Reigenführern

ρευτάς τε καὶ χορηγοὺς ἡμῖν δεδωκέναι τόν τε Ἀπόλλωνα καὶ Μούσας, καὶ δὴ καὶ τρίτον ἔφαμεν, εἰ μεμνήμεθα, Διόνυσον.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐ μεμνήμεθα;

ΑΘ. Ὁ μὲν τοίνυν τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ τῶν Μουσῶν
B χορὸς εἴρηνται, τὸν δὲ τρίτον καὶ τὸν λοιπὸν χορὸν ἀνάγκη τοῦ Διονύσου λέγεσθαι.

ΚΛ. Πῶς δή; λέγε· μάλα γὰρ ἄτοπος γίγνοιτ' ἂν ὡς γ' ἐξαίφνης ἀκούσαντι Διονύσου πρεσβυτῶν χορός, εἰ ἄρα οἱ ὑπὲρ τριάκοντα καὶ πεντήκοντα δὲ γεγονότες ἔτη μέχρι ἑξήκοντα αὐτῷ χορεύσουσιν*).

ΑΘ. Ἀληθέστατα μέντοι λέγεις. λόγου δὴ δεῖ πρὸς ταῦτα, οἶμαι, ὅπῃ τοῦτο εὔλογον οὕτω γιγνόμενον ἂν γίγνοιτο.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἡμῖν τά γε ἔμπροσθεν ὁμολογεῖται;

ΚΛ. Τοῦ πέρι;

C ΑΘ. Τὸ δεῖν πάντα ἄνδρα καὶ παῖδα, ἐλεύθερον καὶ δοῦλον, θῆλύν τε καὶ ἄρρενα καὶ ὅλῃ τῇ πόλει ὅλην τὴν πόλιν αὐτὴν αὐτῇ ἐπᾴδουσαν μὴ παύεσθαί ποτε ταῦτα, ἃ διεληλύθαμεν ἀμωσγέπως**) ἀεὶ μεταβαλλόμενα καὶ πάντως παρεχόμενα ποικιλίαν, ὥστε ἀπληστίαν εἶναί τινα τῶν ὕμνων τοῖς ᾄδουσι καὶ ἡδονήν.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐχ ὁμολογοῖτ' ἂν δεῖν ταῦτα οὕτω πράττεσθαι;

D ΑΘ. Ποῦ δὴ τοῦθ' ἡμῖν τὸ ἄριστον τῆς πόλεως, ἡλικίαις τε καὶ ἅμα φρονήσεσι πιθανώτατον ὂν τῶν ἐν τῇ πόλει, ᾄδον τὰ κάλλιστα μέγιστ' ἂν ἐξεργάζοιτο ἀγαθά; ἢ τοῦτο ἀνοήτως οὕτως ἀφήσομεν, ὃ κυριώτατον ἂν εἴη τῶν καλλίστων τε καὶ ὠφελιμωτάτων ᾠδῶν;

ΚΛ. Ἀλλ' ἀδύνατον τὸ μεθιέναι, ὥς γε τὰ νῦν λεγόμενα.

ΑΘ. Πῶς οὖν πρέπον ἂν εἴη τοῦτο; ὁρᾶτε εἰ τῇδε;

ΚΛ. Πῇ δή***);

*) So haben wir mit st, h und sr statt der Vulg. χορεύουσιν geschrieben, a hat αὐτοὶ χορεύουσιν.

**) a und st ἀμωσγέπως, z und h ἀμῶς γέ πως. Gleich darauf hat Stephanus τῆς ἡδονῆς, Ast statt καὶ ἡδονήν vorgeschlagen καθ' ἡδονήν, Orelli καὶ ἀεὶ ἡδονήν.

uns den Apollon und die Musen gegeben, und auch noch als dritten führten wir, wenn wir uns noch erinnern, den Dionysos an.

Klein. Wie sollten wir uns nicht erinnern?

Athen. Der Chor der Musen und des Apollon sind nun besprochen worden, wir müssen aber von dem dritten und übrigen Chore des Dionysos sprechen.

Klein. Wie denn? sprich. Denn gar sonderbar dürfte wohl Einem, der das so auf einmal hört, ein Chor des Dionysos von alten Leuten vorkommen, wenn also die über dreißig und fünfzig bis sechzig Jahr alten Männer diesem Gotte Reigen aufführen sollen.

Athen. Du hast wahrlich ganz Recht. Es bedarf demnach in Beziehung darauf einer Erläuterung, wie dieses vernunftgemäß so geschehe, wenn es geschieht.

Klein. Wie anders?

Athen. Sind wir also über das Frühere einverstanden?

Klein. Worüber?

Athen. Daß jeder Mann und Knabe, Freier und Sklave, Weib und Mann, und der ganze Staat selbst niemals aufhören sollen, das, was wir durchgegangen haben, dem ganzen Staate vorzusingen[54]) stets irgend wie verändert und in jeder möglichen Mannichfaltigkeit, so daß die Singenden eine unersättliche Begierde nach den Liedern und Lust erfülle.

Klein. Wie sollte Dir nicht zugegeben werden, daß dies so geschehen solle?

Athen. Aber wo finden wir diesen besten Theil der Bürgerschaft, welcher durch Alter und zugleich durch Einsicht unter allen im Staate das meiste Vertrauen besäße und, indem er das Schönste sänge, das höchste Gute bewirkte? Oder sollen wir das so auf eine thörichte Weise außer Acht lassen, was wohl die meiste Wirksamkeit in den schönsten und nützlichen Gesängen besitzen dürfte?

Klein. Es ist ja aber unmöglich, dies außer Acht zu lassen nach dem jetzt eben Gesagten.

Athen. Auf welche Weise dürfte dies nun geziemend geschehen? Sehet zu, ob auf folgende.

Klein. Auf welche denn?

***) a εἰ τῇδέ πη. ΚΛ. Πῇ.

ΑΘ. Πᾶς που γιγνομενος πρεσβύτερος ὄκνου πρὸς
Ε τὰς ᾠδὰς μεστός, καὶ χαίρει τε ἧττον πράττων τοῦτο καὶ
ἀνάγκης γιγνομένης αἰσχύνοιτ' ἂν μᾶλλον, ὅσῳ πρεσβύτερος
καὶ σωφρονέστερος γίγνεται, τόσῳ μᾶλλον. ἆρ οὐχ οὕτως;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν θεάτρῳ γε καὶ παντοίοις ἀνθρώποις
ᾄδειν ἑστὼς ὀρθὸς ἔτι μᾶλλον αἰσχύνοιτ' ἄν· καὶ ταῦτά γ'
εἰ καθάπερ οἱ περὶ νίκης χοροὶ ἀγωνιζόμενοι πεφωνασκη-
κότες ἰσχνοί τε καὶ ἄσιτοι ἀναγκάζοιντο ᾄδειν οἱ τοιοῦτοι,
παντάπασί που*) ἀηδῶς τε καὶ αἰσχυντηλῶς ᾄδοντες ἀπρο-
θύμως ἂν τοῦτ' ἐργάζοιντο;

666 ΚΛ. Ἀναγκαιότατα μέντοι λέγεις.

ΑΘ. Πῶς οὖν αὐτοὺς παραμυθησόμεθα προθύμους
εἶναι πρὸς τὰς ᾠδάς; ἆρ' οὐ**) νομοθετήσομεν πρῶτον
μὲν τοὺς παῖδας μέχρι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα τὸ παράπαν οἴνου
μὴ γεύεσθαι, διδάσκοντες ὡς οὐ χρὴ πῦρ ἐπὶ πῦρ ὀχε-
τεύειν εἴς τε τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχήν, πρὶν ἐπὶ τοὺς πό-
νους ἐγχειρεῖν πορεύεσθαι, τὴν ἐμμανῆ εὐλαβούμενοι ἕξιν
τῶν νέων· μετὰ δὲ τοῦτο οἴνου μὲν δὴ***) γεύεσθαι τοῦ
Β μετρίου μέχρι τριάκοντα ἐτῶν, μέθης δὲ καὶ πολυοινίας τὸ
παράπαν τὸν νέον ἀπέχεσθαι· τετταράκοντα δὲ ἐπιβαίνοντα
ἐτῶν ἐν τοῖς ξυσσιτίοις εὐωχηθέντα καλεῖν τούς τε ἄλλους
θεοὺς καὶ δὴ καὶ Διόνυσον παρακαλεῖν εἰς τὴν τῶν πρεσβυ-
τῶν τελετὴν ἅμα καὶ παιδιάν, ἣν τοῖς ἀνθρώποις ἐπίκου-
ρον τῆς τοῦ γήρως αὐστηρότητος ἐδωρήσατο τὸν οἶνον
φάρμακον, ὥστ' ἀνηβᾶν ἡμᾶς καὶ δυσθυμίας λήθην γίγνε-
σθαι, μαλακώτερόν τε †) ἐκ σκληροτέρου τὸ τῆς ψυχῆς
C ἦθος, καθάπερ εἰς πῦρ σίδηρον ἐντεθέντα, γιγνόμενον καὶ
οὕτως εὐπλαστότερον εἶναι; πρῶτον μὲν δὴ διατεθεὶς οὕ-
τως ἕκαστος ἆρ' οὐκ ἂν ἐθέλοι προθυμότερόν γε††), ἧττον

*) a παντάπασί πως.

**) a ἆρ' οὖν.

***) a und h ἤδη, vielleicht richtig. Kurz vorher hat sr εὐλα-
βουμένους aus ΞΩh τ.

†) τε haben wir mit a, h und sr vom marg. Voss. aufgenommen.

Athen. Ein Jeder wohl, wenn er älter wird, ist voll Furcht in Beziehung auf die Gesänge und findet weniger Freude daran, es zu thun, und bei eintretender Nothwendigkeit wird er sich wohl um so viel mehr schämen, je älter und besonnener er wird. Ist's nicht so?

Klein. So ist es freilich.

Athen. Also im Theater und vor Menschen aller Art sich hinzustellen und zu singen wird er sich wohl noch viel mehr schämen. Und zwar würden solche Männer, wenn sie, wie die um den Sieg kämpfenden Chöre, der vom Gesangslehrer vorgeschriebenen Lebensweise unterworfen, nüchtern und hungrig singen müßten, gewiß ganz und gar mit Unlust und voll Schaam singen und mit Widerwillen dies thun.

Klein. Ganz nothwendig ist's, wie Du sagst. 666

Athen. Auf welche Weise werden wir also ermuntern, zu den Gesängen geneigt zu sein? Werden wir nicht zuerst durch ein Gesetz bestimmen, daß Knaben bis zu achtzehn Jahren den Wein ganz und gar nicht kosten, indem wir sie lehren, daß sie nicht Feuer zu Feuer in den Körper und in die Seele leiten dürfen, bevor sie daran gehen, anstrengende Arbeiten zu unternehmen, indem wir die aufbrausende Natur der Jünglinge gehörig berücksichtigen. Hierauf solle der Jüngling Wein zwar mäßig bis zu dreißig Jahren kosten, der Trunkenheit aber und des vielen Weintrinkens sich gänzlich enthalten. Wenn er jedoch in die Vierzig tritt, mag er, nachdem er bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten sich es hat gutschmecken lassen, sowohl die anderen Götter als auch vornehmlich den Dionysos einladen zur Festlichkeit und zugleich zu der Ergötzlichkeit der Greise, welche dieser den Menschen zum Schutze gegen den mürrischen Ernst des Alters verlieh, indem er ihnen den Wein als Heilmittel gab, so daß wir uns wieder verjüngen und des Mismuthes vergessen, und der Charakter der Seele, gleichwie Eisen, das ins Feuer gelegt worden, aus der Härte in Weichheit übergeht und so fügsamer wird? Zuerst also in einer solchen Stimmung befindlich wird da nicht ein Jeder bereitwilliger und minder von

††) So verbesserte Boeckh (in Min. p. 147) die Vulg. προθυμότερόν τε, welche jedoch b und st beibehalten haben.

αἰσχυνόμενος, οὐκ ἐν πολλοῖς ἀλλ' ἐν μετρίοις, καὶ οὐκ ἐν ἀλλοτρίοις ἀλλ' ἐν οἰκείοις, ᾄδειν τε καὶ ὃ πολλάκις εἰρήκαμεν ἐπᾴδειν;

ΚΛ. Καὶ πολύ γε.

ΑΘ. Εἰς μέν γε τὸ προάγειν τοίνυν αὐτοὺς μετέχειν
D ἡμῖν ᾠδῆς οὗτος ὁ τρόπος οὐκ ἂν παντάπασιν ἀσχήμων γίγνοιτο.

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

10. ΑΘ. Ποίαν δὲ ᾄσουσιν*) οἱ ἄνδρες φωνὴν ἢ μοῦσαν; ἢ δῆλον ὅτι πρέπουσαν αὐτοῖς δεῖ γέ τινα;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τίς ἂν οὖν πρέποι θείοις ἀνδράσιν; ἆρ' ἂν ἡ τῶν χορῶν;

ΚΛ. Ἡμεῖς γοῦν, ὦ ξένε, καὶ οἵδε οὐκ ἄλλην ἄν τινα δυναίμεθα ᾠδὴν ἢ ἣν**) ἐν τοῖς χοροῖς ἐμάθομεν ξυνήθεις ᾄδειν γενόμενοι.

ΑΘ. Εἰκότως γε· ὄντως γὰρ οὐκ ἐπήβολοι γεγόνατε
E τῆς καλλίστης ᾠδῆς. στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε, ἀλλ' οὐκ ἐν ἄστεσι κατῳκηκότων, ἀλλ' οἷον ἀθρόους πώλους ἐν ἀγέλῃ νεμομένους φορβάδας τοὺς νέους κέκτησθε· λαβὼν δὲ ὑμῶν οὐδεὶς τὸν αὐτοῦ, παρὰ τῶν ξυννόμων σπάσας σφόδρα ἀγριαίνοντα καὶ ἀγανακτοῦντα, ἱπποκόμον τε ἐπέστησεν ἰδίᾳ καὶ παιδεύει ψήχων τε καὶ ἡμερῶν καὶ πάντα προσήκοντα ἀποδιδοὺς τῇ παιδοτροφίᾳ, ὅθεν οὐ μόνον ἀγαθὸς ἂν στρατιώτης εἴη, πόλιν δὲ καὶ ἄστη δυνά-
667 μενος διοικεῖν, ὃν δὴ κατ' ἀρχὰς εἴπομεν τῶν Τυρταίου πολεμικῶν εἶναι πολεμικώτερον, τέταρτον ἀρετῆς ἀλλ' οὐ πρῶτον τὴν ἀνδρείαν κτῆμα τιμῶντα ἀεὶ καὶ πανταχοῦ ἰδιώταις τε καὶ ξυμπάσῃ πόλει.

ΚΛ. Οὐκ οἶδα ἡμῶν, ὦ ξένε, ὅπῃ πάλιν αὖ τοὺς νομοθέτας φαυλίζεις.

ΑΘ. Οὐκ, ὦ ᾽γαθέ, προσέχων τούτῳ τὸν νοῦν ὁρῶ

*) Statt ᾄσουσιν muss wohl Porsons (ap. Gaisf. ad Eur. Suppl. 932) Verbesserung ᾄσουσιν aufgenommen werden.

**) Die besseren Codd. ΑΞΩυfbr haben ἢ τήν: vielleicht wird daher mit Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld 1848. p. 5) ἢ τὴν ἣν κτλ. zu schreiben sein.

Schaam erfüllt, nicht vor Vielen, aber vor einer mäßigen Anzahl, und nicht vor Fremden, aber vor Einheimischen singen und das, wovon wir öfter gesprochen, vorsingen[54]) wollen?

Klein. Und zwar sehr.

Athen. Wenn wir sie also dazu verleiten, mit uns am Gesange Theil zu nehmen, so würde diese Handlungsweise nicht durchaus unschicklich sein.

Klein. Auf keinen Fall.

10. Athen. Welches Lied aber oder welche Muse sollen die Männer singen? Oder ist es klar, daß sie ein für sie passendes singen müssen?

Klein. Das versteht sich.

Athen. Welches möchte nun wohl für göttliche Männer passend sein? Etwa das der Chöre?

Klein. Wir wenigstens, Freund, und auch diese hier könnten schwerlich einen anderen Gesang singen, als den, welchen wir in den Chören lernten und an den wir uns gewöhnt haben.

Athen. Natürlich; denn Ihr seid in der That des schönsten Gesanges nicht theilhaftig geworden. Ihr habt nämlich eine Staatsverfassung, wie sie sich für ein Lager, nicht wie sie sich für Städtebewohner eignet, sondern Ihr laßt die jungen Leute zusammenweiden (zusammenleben) wie zahlreiche Fohlen, welche in der Heerde[56]) weiden. Es nimmt aber keiner von Euch sein eignes (Kind) von den Weidegenossen mit Gewalt hinweg, wenn es sehr wild und störrisch ist, und unterwirft es dem Pferdebereiter und erzieht es durch Streicheln und Zähmung und Anwendung alles dessen, was zur Kindererziehung zweckdienlich ist, damit er in Folge dessen nicht blos ein guter Soldat sei, sondern auch Staat und 667
Städte zu verwalten vermöchte, (ein Mann,) von dem wir zu Anfange[57]) sagten, daß er zum Kriege geeigneter sei als die Kriegsmänner des Tyrtäos, und welcher die Tapferkeit, als den vierten Rang[58]) der Tugend einnehmend, aber nicht als erstes Besitzthum stets und überall sowohl für Privatleute als für den gesammten Staat schätze.

Klein. Ich weiß nicht, Freund, wie Du wieder unsere Gesetzgeber heruntersetzest.

Athen. Keineswegs, mein Lieber, thue ich das mit Ab-

τοῦτο, εἴπερ· ἀλλ' ὁ λόγος ὅπῃ φέρει, ταύτῃ πορευώμεθα, εἰ βούλεσθε. εἰ γὰρ ἔχομεν μοῦσαν τῆς τῶν χορῶν καλ-
B λίω καὶ τῆς ἐν τοῖς κοινοῖς θεάτροις, πειρώμεθα ἀποδοῦναι τούτοις, οὕς φαμεν ἐκείνην μὲν αἰσχύνεσθαι, ζητεῖν δέ, ἥτις καλλίστη, ταύτης κοινωνεῖν.

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν δεῖ τόδε γε ὑπάρχειν ἅπασιν, ὅσοις συμπαρέπεταί τις χάρις, ἢ τοῦτο αὐτὸ μόνον αὐτοῦ τὸ σπουδαιότατον εἶναι ἤ τινα ὀρθότητα ἢ τὸ τρίτον ὠφέλειαν; οἷον δὴ λέγω ἐδωδῇ μὲν καὶ πόσει καὶ ξυμπάσῃ τροφῇ παρέπεσθαι μὲν τὴν χάριν, ἣν ἡδονὴν ἂν
C προσείποιμεν· ἣν δὲ ὀρθότητά τε καὶ ὠφέλειαν, ὅπερ ὑγιεινὸν*) τῶν προσφερομένων λέγομεν ἑκάστοτε, τοῦτ' αὐτὸ εἶναι ἐν αὐτοῖς καὶ τὸ ὀρθότατον.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν καὶ τῇ μαθήσει παρακολουθεῖν μὲν τό γε τῆς χάριτος τὴν ἡδονήν, τὴν δὲ ὀρθότητα καὶ τὴν ὠφέλειαν καὶ τὸ εὖ καὶ τὸ καλῶς τὴν ἀλήθειαν εἶναι τὴν ἀποτελοῦσαν.

ΚΛ. Ἔστιν οὕτως.

ΑΘ. Τί δέ; τῇ τῶν ὁμοίων ἐργασίᾳ, ὅσαι τέχναι
D εἰκαστικαί, ἆρ' οὐκ, ἂν τοῦτο ἐξεργάζωνται, τὸ μὲν ἡδονὴν ἐν αὐτοῖς γίγνεσθαι, παρεπόμενον ἐὰν γίγνηται, χάριν αὐτὸ δικαιότατον ἂν εἴη προσαγορεύειν;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τὴν δέ γε ὀρθότητά που τῶν τοιούτων ἡ ἰσότης ἄν, ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν, ἐξεργάζοιτο τοῦ τε τοσούτου καὶ τοῦ τοιούτου πρότερον, ἀλλ' οὐχ ἡδονή.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἡδονῇ κρίνοιτ' ἂν μόνον ἐκεῖνο ὀρθῶς, ὃ μήτε τινὰ ὠφέλειαν μήτε ἀλήθειαν μήτε ὁμοιότητα ἀπεργα-
E ζόμενον παρέχεται, μηδ' αὖ γε βλάβην, ἀλλ' αὐτοῦ τούτου μόνου ἕνεκα γίγνοιτο τοῦ ξυμπαρεπομένου τοῖς ἄλλοις, τῆς

*) a ὅπερ τὸ ὑγιεινόν. Kurz vorher hat sr ὠφελίαν. Desgleichen sect. C und D.

sicht, wenn ich es wirklich thue. Aber wohin uns die Rede führt, auf dem Wege wollen wir weitergehen, wenn Ihr wollet. Wenn wir nämlich eine Muse haben, schöner als die der Chöre und die in den öffentlichen Theatern, so wollen wir versuchen, sie denen zu verleihen, von denen wir behaupten, daß sie sich jener schämen und bestreben, mit der in Gemeinschaft zu treten, welche die schönste ist.

Klein. Allerdings.

Athen. Muß nun nicht zuerst in allen Dingen, die von irgend einer Annehmlichkeit begleitet sind, die Beschaffenheit vorhanden sein, daß entweder eben dies allein das Wünschenswertheste daran sei, oder irgend eine Vortrefflichkeit oder drittens irgend ein Nutzen? So behaupte ich z. B., daß Essen und Trinken und die Nahrung im Ganzen von der Annehmlichkeit begleitet werde, die wir Genuß nennen möchten; was wir aber Vortrefflichkeit und Nutzen nennen, dies sei eben das in ihnen und das Vortrefflichste, was wir von dem Aufgetragenen jedesmal als der Gesundheit zuträglich bezeichnen.

Klein. Versteht sich.

Athen. Und daß wahrlich auch dem Lernen die Annehmlichkeit, der Genuß, zur Seite stehe; daß aber die Wahrheit es sei, welche gute und schöne Beschaffenheit bewirke.

Klein. So ist es.

Athen. Wie aber? Wenn mit der Darstellung von Aehnlichkeiten, wie sie alle nachbildenden Künste bezwecken, wenn sie dies leisteten, es verbunden wäre, daß Genuß an ihnen erweckt würde, möchte dies nicht mit vollstem Rechte Annehmlichkeit zu nennen sein?

Klein. Ja.

Athen. Dagegen die Vortrefflichkeit solcher Werke würde wohl eher durch die Gleichheit, um im Allgemeinen zu sprechen, nach Größe und Beschaffenheit bewirkt werden, als durch den Genuß.

Klein. Richtig.

Athen. Also dürfte nach dem Genuß das allein richtig beurtheilt werden, was sich weder als Nutzen noch als Wahrheit noch als Aehnlichkeit bewirkend zeigt, dagegen aber auch nicht Schaden bringt, sondern lediglich gerade um dessenwillen vorhanden ist, was die anderen Dinge begleitet, um der Annehmlichkeit willen, welche

χάριτος, ἢν δὴ κάλλιστά τις ὀνομάσαι ἂν ἡδονήν, ὅταν μηδὲν αὐτῇ τούτων ἑπακολουθῇ;

ΚΛ. Ἀβλαβῆ λέγεις ἡδονὴν μόνον.

ΑΘ. Ναί, καὶ παιδιάν γε εἶναι τὴν αὐτὴν ταύτην λέγω τότε, ὅταν μήτε τι βλάπτῃ μήτε ὠφελῇ σπουδῆς ἢ λόγου ἄξιον.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ πᾶσαν μίμησιν φαῖμεν ἂν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων ἥκιστα ἡδονῇ προσήκειν κρίνεσθαι καὶ δόξῃ
668 μὴ ἀληθεῖ, καὶ δὴ καὶ πᾶσαν ἰσότητα; οὐ γὰρ εἴ τῳ δοκεῖ ἢ [μή] τις χαίρει τῳ*), τό γε ἴσον ἴσον οὐδὲ τὸ σύμμετρον ἂν εἴη σύμμετρον ὅλως, ἀλλὰ τῷ ἀληθεῖ πάντων μάλιστα, ἥκιστα δὲ ὁτῳοῦν ἄλλῳ.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν μουσικήν γε πᾶσάν φαμεν εἰκαστικην τε εἶναι καὶ μιμητικήν;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἧκιστ' ἄρα, ὅταν τις μουσικὴν ἡδονῇ φῇ κρίνεσθαι, τοῦτον ἀποδεκτέον τὸν λόγον, καὶ ζητητέον ἥκιστα
Β ταύτην ὡς σπουδαίαν, εἴτις ἄρα που καὶ γίγνοιτο, ἀλλ' ἐκείνην τὸν ἔχουσαν τὴν ὁμοιότητα τῷ τοῦ καλοῦ μιμήματι.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Καὶ τούτοις δὴ τοῖς τὴν καλλίστην ᾠδήν τε ζητοῦσι καὶ μοῦσαν ζητητέον, ὡς ἔοικεν, οὐχ ἥτις ἡδεῖα, ἀλλ' ἥτις ὀρθή· μιμήσεως γὰρ ἦν, ὡς ἔφαμεν**), ὀρθότης, εἰ τὸ μιμηθὲν ὅσον τε καὶ οἷον ἦν ἀποτελοῖτο.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

*) So die Handschrr., nur margo Voss. εἴ τις τό γε ἴσον ἴσον, οὐδὲ κτλ. Boeckh (in Min. p. 150) verbessert ἤ καί τις χ. τ., Ast ἤ εἴ τις, st ἤ τις, Winckelmann ἤ δή τις, Orelli ἤ πῃ τις. Hermann meint, es seien hier, wie Gorg. p. 512 D μή und ἡδύ verwechselt; er verbessert daher: οὐ γὰρ εἴ τῳ δοκεῖ ἡδὺ ἤ τις χαίρει τῳ. Noch gewaltsamer, wenn auch scharfsinnig ist die Verbesserung Schmidts (Emendatt. Platon. Bielefeld. 1848. p. 6): οὐ γάρ, εἴ τω δοκεῖ ἤ μή, τῷ του τόγε ἴσον κτλ. Am einfachsten scheint es, mit Stallbaum μή herauszuwerfen; denn wer weiss nicht, wie oft Negationen zur Unzeit eingeschoben und ausgelassen worden sind. Vgl. p. 675 B. 671 D. Wir

man ja wohl am besten Genuß nennen dürfte, sobald ihr keines von diesen zur Seite steht.

Klein. Du sprichst blos von einem unschädlichen Genuß.

Athen. Ja, und ich behaupte, daß eben dieser dann Ergötzlichkeit sei, sobald er weder einen Schaden noch einen Nutzen bringt, welcher der Anstrengung oder der Rede werth wäre.

Klein. Du hast vollkommen Recht.

Athen. Möchten wir nun nicht zufolge des jetzt Gesagten behaupten, daß man jegliche Nachahmung nicht nach Genuß und unwahrer Meinung[17]) beurtheilen dürfe, und so auch jegliche Gleich- 668
heit? Denn nicht, wenn irgend Einem es so scheint oder wenn Jemand an etwas [nicht] Freude findet, ist überhaupt das Gleiche gleich oder das Uebereinstimmende übereinstimmend, sondern am meisten unter Allem durch die Wahrheit, am wenigsten aber durch irgend etwas Anderes.

Klein. Ganz und gar so ist's.

Athen. Behaupten wir nun nicht, daß die gesammte musische Kunst eine nachbildende und nachahmende sei?

Klein. Wie anders?

Athen. Am wenigsten also, wenn Jemand die musische Kunst nach dem Genusse beurtheilen wollte, darf man diese Ansicht gelten lassen, und am wenigsten nach einer solchen als des Eifers würdig streben, wenn es ja irgendwo eine gäbe, sondern nach jener, welche Aehnlichkeit mit dem Schönen durch Nachahmung desselben hat.

Klein. Sehr wahr.

Athen. Auch für diese[59]) also, welche nach dem schönsten Gesange und der schönsten Muse streben, wird, wie es scheint, nicht nach einer solchen zu suchen sein, welche angenehm ist, sondern welche Vortrefflichkeit besitzt. Denn die Vortrefflichkeit der Nachahmung, wie wir sagten, fand statt, wenn sie das Nachgeahmte, so wie es nach Größe und Beschaffenheit war, vollkommen darstellte.

Klein. Wie anders?

haben es daher in Parenthese geschlossen. — Das zweite ἴσον lassen bald darauf b und st aus.

**) sr φαμεν aus Paris. A und mg. Ω.

ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γε πᾶς ἂν ὁμολογοῖ περὶ τῆς μουσικῆς, ὅτι πάντα τὰ περὶ αὐτὴν ἐστι ποιήματα μίμησίς
C τε καὶ ἀπεικασία· καὶ τοῦτό γε μῶν οὐκ ἂν ξύμπαντες ὁμόλογοῖεν ποιηταί τε καὶ ἀκροαταὶ καὶ ὑποκριταί;

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Δεῖ δὴ καθ' ἕκαστόν γε, ὡς ἔοικε, γιγνώσκειν τῶν ποιημάτων, ὅ τί ποτε ἔστι, τὸν μέλλοντα ἐν αὐτῷ μὴ ἁμαρτήσεσθαι. μὴ γὰρ γιγνώσκων τὴν οὐσίαν, τί ποτε βούλεται καὶ ὅτου ποτέ ἐστιν εἰκὼν ὄντως, σχολῇ τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται.

ΚΛ. Σχολῇ· πῶς δ' οὔ;

D ΑΘ. Ὁ δὲ τὸ ὀρθῶς μὴ γιγνώσκων ἆρ' ἄν ποτε τό γε εὖ καὶ τὸ κακῶς δυνατὸς εἴη διαγνῶναι; λέγω δ' οὐ πάνυ σαφῶς, ἀλλ' ὧδε σαφέστερον ἴσως ἂν λεχθείη.

ΚΛ. Πῶς;

11. ΑΘ. Εἰσὶ δή που κατὰ τὴν ὄψιν ἡμῖν ἀπεικασίαι μυρίαι.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τί οὖν; εἴ τις καὶ ἐν τούτοις*) ἀγνοοῖ, τῶν μεμιμημένων ὅ τί ποτέ ἐστιν ἕκαστον τῶν σωμάτων, ἆρ' ἄν ποτε τό γε ὀρθῶς αὐτῶν εἰργασμένον**) γνοίη; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε, οἷον τοὺς ἀριθμοὺς τοῦ σώματος καὶ ἑκάστων τῶν
E μερῶν τὰς θέσεις εἰ***) ἔχει, ὅσοι τ' εἰσὶ καὶ ὁποῖα παρ' ὁποῖα αὐτῶν κείμενα τὴν προσήκουσαν τάξιν ἀπείληφε, καὶ ἔτι δὴ χρώματά τε καὶ σχήματα, ἢ πάντα ταῦτα τετραγμένως εἴργασται· μῶν δοκεῖ ταῦτ' ἄν ποτε διαγνῶναί τις τὸ παράπαν ἀγνοῶν, ὅ τί ποτέ ἐστι τὸ μεμιμημένον ζῷον;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Τί δ'; εἰ γιγνώσκοιμεν, ὅτι τὸ γεγραμμένον ἢ τὸ πεπλασμένον ἐστὶν ἄνθρωπος, καὶ τὰ μέρη πάντα τὰ
669 ἑαυτοῦ καὶ χρώματα ἅμα καὶ σχήματα ἀπείληφεν ὑπὸ τῆς τέχνης, ἆρά γε ἀναγκαῖον ἤδη τῷ ταῦτα γνόντι καὶ ἐκεῖνο

*) Die Worte καὶ ἐν τούτοις, welche erst aus dem Voss. hinzugekommen sind, lässt st aus und giebt ἀγνοοῖ statt ἀγνοεῖ.

**) b εἰργασμένων, durch Druckfehler.

***) z mit der Vulg. ᾗ ἔχει.

Athen. Und wahrlich das dürfte doch auch wohl Jeder in Betreff der musischen Kunst zugeben, daß alle ihre Werke Nachahmung und Nachbildung seien. Und sollten dies nicht die Dichter sowohl als die Zuhörer und die Spielenden alle insgesammt zugeben?

Klein. Gar sehr.

Athen. Es muß also bei jedem einzelnen, wie es scheint, von den Werken der, welcher dabei nicht in einen Irrthum verfallen soll, wissen, was es eigentlich ist. Denn wer das Wesen desselben nicht kennt und nicht weiß, was es beabsichtigt und wovon es in Wirklichkeit ein Abbild ist, wird schwerlich das Gelungensein der Absicht oder auch dessen Fehlerhaftigkeit durchschauen.

Klein. Schwerlich; wie anders?

Athen. Wer aber das Gelungene nicht kennt, wird der wohl jemals im Stande sein, die gute und die schlechte Beschaffenheit zu durchblicken? Doch ich rede nicht deutlich genug; vielleicht dürfte es aber auf folgende Weise deutlicher gesagt sein.

Klein. Wie?

11. Athen. Wir haben doch wohl Tausende von Abbildungen für das Auge?

Klein. Ja.

Athen. Wie nun? wenn Jemand auch bei diesen nicht wüßte, was denn wohl jeder einzelne von den nachgeahmten Körpern sei, könnte er da wohl jemals erkennen, ob die Bearbeitung derselben gelungen sei? Ich meine aber etwas der Art, wie z. B. ob sie die Maaßverhältnisse des Körpers, so viele deren sind, haben und die Lage der einzelnen Theile, wie diese neben anderen von ihnen liegend in der gehörigen Ordnung sich befinden, und ob sie außerdem auch die Farben und Stellungen zeigen, oder ob dieses Alles unordentlich gebildet sei. Scheint dies wohl jemals Einer beurtheilen zu können, welcher ganz und gar nicht weiß, was denn das für ein Wesen ist, das nachgeahmt worden?

Klein. Und wie sollte das geschehen?

Athen. Wie aber? wenn wir wüßten, daß das Gemalte oder plastisch Dargestellte ein Mensch ist und daß es alle seine 669
Theile und Farben und Stellungen von der Kunst erhalten habe, ist es da nicht schon nothwendig, daß, wer dies weiß, auch jenes

ἕτοίμως γιγνώσκειν, εἴτε καλὸν εἴτε ὅπῃ ποτὲ ἐλλιπὲς ἂν εἴη κάλλους;

ΚΛ. Πάντες μέντ' ἄν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὦ ξένε, τὰ καλὰ τῶν ζῴων ἐγιγνώσκομεν.

ΑΘ. Ὀρθότατα λέγεις. ἆρ' οὖν οὐ περὶ ἑκάστην εἰκόνα καὶ ἐν γραφικῇ καὶ ἐν μουσικῇ καὶ πάντη τὸν μέλ-
B λοντα ἔμφρονα κριτὴν ἔσεσθαι δεῖ ταῦτα τρία ἔχειν, ὅ τί*) ἐστι πρῶτον γιγνώσκειν, ἔπειτα ὡς ὀρθῶς, ἔπειθ' ὡς εὖ τὸ τρίτον εἴργασται τῶν εἰκόνων ἠτισοῦν ῥήμασί τε καὶ μέλεσι καὶ τοῖς ῥυθμοῖς;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν ἀπείπωμεν λέγοντες τὸ περὶ τὴν μουσικὴν ᾗ χαλεπόν· ἐπειδὴ γὰρ ὑμνεῖται περὶ αὐτὴν διαφερόντως ἢ τὰς ἄλλας εἰκόνας, εὐλαβείας δὴ δεῖται πλείστης πασῶν εἰκόνων. ἁμαρτών τε γάρ τις μέγιστ' ἂν βλάπτοιτο,
C ἤθη κακὰ φιλοφρονούμενος, χαλεπώτατόν τε αἰσθέσθαι διὰ τὸ τοὺς ποιητὰς φαυλοτέρους εἶναι ποιητὰς αὐτῶν τῶν Μουσῶν. οὐ γὰρ ἂν ἐκεῖναί γε ἐξαμάρτοιέν ποτε τοσοῦτον, ὥστε ῥήματα ἀνδρῶν ποιήσασαι τὸ χρῶμα**) γυναικῶν καὶ μέλος ἀποδοῦναι, καὶ μέλος ἐλευθέρων αὖ καὶ σχήματα ξυνθεῖσαι ῥυθμοὺς δούλων καὶ ἀνελευθέρων προσαρμόττειν, οὐδ' αὖ ῥυθμοὺς καὶ σχῆμα ἐλευθέριον ὑποθεῖσαι μέλος ἢ
D λόγον ἐναντίον ἀποδοῦναι τοῖς ῥυθμοῖς. ἔτι δὲ θηρίων φωνὰς καὶ ἀνθρώπων καὶ ὀργάνων καὶ πάντας ψόφους εἰς ταὐτὸ οὐκ ἂν ποτε ξυνθεῖεν, ὡς ἕν τι μιμούμεναι· ποιηταὶ δ' ἀνθρώπινοι σφόδρα τὰ τοιαῦτα ἐμπλέκοντες καὶ συγκυκῶντες ἀλόγως γέλωτ' ἂν παρασκευάζοιεν τῶν ἀνθρώπων ὅσους φησὶν Ὀρφεὺς λαχεῖν ὥραν τῆς τέρψιος. ταῦτά τε γὰρ ὁρῶσι πάντα κυκώμενα, καὶ ἔτι διασπῶσιν οἱ ποιηταὶ ῥυθμὸν μὲν καὶ σχήματα μέλους χωρίς, λόγους ψιλοὺς εἰς μέτρα τιθέντες, μέλος δ' αὖ καὶ ῥυθμὸν ἄνευ ῥημάτων,

*) st, z und sr lesen mit der Vulg. ὅ τέ ἐστι, die aber schwerlich geduldet werden kann.

**) So geben die bessern Handschrr. ΑΞΩνſῆτ, und diese Lesart ist unbedenklich der Lesart σχῆμα der anderen Handschrr.

sogleich wisse, ob es schön ist oder worin es etwa an Schönheit mangeln lasse?

Klein. Da müßten wir ja wahrlich fast Alle, so zu sagen, Freund, das Schöne an den Bildern erkennen.

Athen. Du hast ganz Recht. Muß also nicht in Betreff jedes Abbildes sowohl in der Malerei als in der musischen Kunst als auch im Allgemeinen der, welcher ein verständiger Richter sein soll, diese drei Stücke inne haben, erstens, daß er wisse, was es ist; zweitens, wie richtig, dann drittens, wie gut jedes von den Abbildern in Worten, Tonweisen und Rhythmen dargestellt ist?

Klein. Es scheint wenigstens.

Athen. Wir wollen es demnach nicht verschmähen auseinanderzusetzen, wie schwierig dies sei in Betreff der musischen Kunst. Denn da in Beziehung auf sie im Vergleich zu den anderen Abbildern vorzugsweise viel Rühmens gemacht wird, so bedarf sie unter allen Abbildern der meisten Vorsicht. Denn theils dürfte wohl Einer, der darin gefehlt, sich im höchsten Grade schaden, indem er schlechten Sitten sich zuneigt, theils ist es sehr schwierig, es wahrzunehmen, weil die Dichter schlechtere Dichter sind als die Musen selbst. Denn schwerlich werden diese in dem Grade fehlen, daß sie Worten, welche sie für Männer gedichtet, die Farbe und Tonweise der Weiber gäben, und wiederum, wenn sie Tonweisen und Geberden für Freie gemacht, diese mit den Rhythmen der Sklaven und Unfreien verbänden, noch daß sie andererseits, wenn sie Rhythmen und Geberden für Freie hingestellt, ihnen eine Tonweise oder Worte verliehen, welche im Widerspruche mit den Rhythmen ständen. Ueberdies würden sie schwerlich jemals die Stimmen der Thiere und Menschen und Instrumente und alle Arten von Schall zu Einem verbinden, als wenn sie Eins nachahmten. Die menschlichen Dichter aber dergleichen gar sehr zusammenflechtend und vermischend dürften wohl auf eine unverständige Weise den Menschen Stoff zum Lachen darbieten, von denen Orpheus sagt, daß ihnen die Blüthe der Ergötzung verliehen sei[60]). Denn die Dichter sehen sowohl dieses Alles unter einander gemischt, als sie es[61]) noch zerreißen, theils Rhythmus und Geberden ohne Tonweise hinstellend, indem sie nackte Worte in Versmaaße kleiden, theils um-

weit vorzuziehen, daher sie sr mit Recht aufgenommen hat. Schon p. 668 E sind die χρώματα neben den σχήματα erwähnt.

Ε ψιλῇ κιθαρίσει τε καὶ αὐλήσει προσχρώμενοι, ἐν οἷς δὴ παγχάλεπον ἄνευ λόγου γιγνόμενον ῥυθμόν τε καὶ ἁρμονίαν γιγνώσκειν, ὅ τί τε βούλεται καὶ ὅτῳ ἔοικε τῶν ἀξιολόγων μιμημάτων· ἀλλ' ὑπολαβεῖν ἀναγκαῖον, ὅτι τὸ τοιοῦτόν γε πολλῆς ἀγροικίας μεστὸν πᾶν, ὁπόσον τάχους τε καὶ ἁπταισίας καὶ φωνῆς θηριώδους σφόδρα φίλον, ὥστ' αὐλήσει γε
670 χρῆσθαι καὶ κιθαρίσει πλὴν ὅσον ὑπὸ ὄρχησίν τε καὶ ᾠδήν, ψιλῷ δ' ἑκατέρῳ πᾶσά τις ἀμουσία καὶ θαυματουργία γίγνοιτ' ἂν τῆς χρήσεως. ταῦτα μὲν ἔχει ταύτῃ λόγον· ἡμεῖς δέ γε οὐχ ὅ τι μὴ δεῖ ταῖς Μούσαις ἡμῶν προσχρῆσθαι τοὺς ἤδη τριακοντούτας καὶ τῶν πεντήκοντα πέραν γεγονότας σκοπούμεθα, ἀλλ' ὅ τί ποτε δεῖ. τόδε μὲν οὖν ἐκ τούτων ὁ λόγος ἡμῖν δοκεῖ μοι σημαίνειν ἤδη, τῆς γε χορικῆς Μούσης ὅ τι*) πεπαιδεῦσθαι δεῖ βέλτιον τοὺς πεντηκοντού-
Β τας, ὅσοις περ ἂν ᾖδειν προσήκῃ. τῶν γὰρ ῥυθμῶν καὶ τῶν ἁρμονιῶν ἀναγκαῖον αὐτοῖς ἐστὶν εὐαισθήτως ἔχειν καὶ γιγνώσκειν· ἢ πῶς τις τὴν ὀρθότητα γνώσεται τῶν μελῶν, ᾧ προσῆκεν ἢ μὴ προσῆκε τοῦ ᾄσοριστὶ καὶ τοῦ ῥυθμοῦ, ὃν ὁ ποιητὴς αὐτῷ προσῆψεν ὀρθῶς ἢ μή;

ΚΛ. Δῆλον ὡς οὐδαμῶς.

ΑΘ. Γελοῖος γὰρ ὅ γε πολὺς ὄχλος ἡγούμενος ἱκανῶς γιγνώσκειν τό τ' εὐάρμοστον καὶ εὔρυθμον καὶ μή, ὅσοι προσᾴδειν αὐτῶν καὶ βαίνειν ἐν ῥυθμῷ γεγόνασι διηναγκασμέ-
C νοι· ὅτι δὲ δρῶσι ταῦτα ἀγνοοῦντες αὐτῶν ἕκαστα, οὐ συλλογίζονται. τὸ δέ που προσήκοντα μὲν ἔχον πᾶν μέλος ὀρθῶς ἔχει, μὴ προσήκοντα δὲ ἡμαρτημένως.

ΚΛ. Ἀναγκαιότατα.

ΑΘ. Τί οὖν; ὁ μηδὲ ὅ τί ποτ' ἔχει γιγνώσκων ἆρα, ὅ τί**) περ εἴπομεν, ὡς ὀρθῶς γε αὐτὸ ἔχει γνώσεταί ποτε ἐν ὁτῳοῦν;

ΚΛ. Καὶ τίς μηχανή;

*) b ὅτι, was aber Ast wohl mit Recht angefochten hat, ausserdem setzen sr und z Komma hinter *Μούσης* statt vor *τῆς*. Ob sr ὅ τι oder ὅτι will, ist zweifelhaft, da er ersteres stets wie letzteres schreibt. So vorher und nachher.

gekehrt Tonweise und Rhythmus ohne Worte, indem sie bloßes Cither- oder Flötenspiel anwenden. Unter diesen ist es doch sehr schwierig zu erkennen, was Rhythmus und Melodie ohne Worte sowohl wollen, als welcher von den beachtenswerthen Nachahmungen sie ähnlich sind. Es ist aber nothwendig anzunehmen, daß alles Derartige voll erheblicher Rohheit sei, in so weit es Schnelligkeit und Geläufigkeit und thierischen Laut in hohem Grade liebt, so daß es Flöten- und Citherspiel anwendet außer beim Tanze und 670
Gesange; ein jedes von beiden aber für sich allein zu gebrauchen dürfte vollständige Abirrung von den Musen und Gaukelei sein. Dies nun verhält sich auf diese Weise. Wir jedoch untersuchen nicht, wozu diejenigen von uns, die bereits dreißig Jahre und bis über die fünfzig hinaus sind, die Musen nicht gebrauchen sollen, sondern wozu sie es sollen. Das also scheint mir nach dem Bisherigen unsere Rede klar zu machen, daß in Betreff der Chor-Muse alle Fünfzigjährigen, denen zu singen geziemt, besser ausgebildet sein müssen. Denn nothwendig müssen sie feines Gefühl und Kenntniß der Rhythmen und Melodien haben. Oder wie soll Einer sonst die Richtigkeit der Tonweisen, welcher z. B. die Dorische Tonart[62]) zukam oder nicht, und des Rhythmus, welchen der Dichter mit ihr richtig oder nicht richtig verbunden hat, beurtheilen?

Klein. Es ist klar, daß sie es auf keine Weise vermöchten.

Athen. Denn lächerlich ist mir die große Masse, welche glaubt beurtheilen zu können, was schöne Melodie und schönen Rhythmus habe oder nicht, weil sie mitzusingen und nach dem Rhythmus einherzuschreiten gezwungen gewesen sind. Daß sie dies aber thun ohne irgend eine Kenntniß davon, berücksichtigen sie nicht. Es hat aber doch jede Tonweise, welche das ihr Gebührende besitzt, die richtige Beschaffenheit, eine fehlerhafte aber, wenn sie etwas ihr nicht Gebührendes hat.

Klein. Ganz nothwendig.

Athen. Wie nun? Wer auch nicht einmal weiß, was das ist, wird der jemals in irgend einer (Tonweise) erkennen, wie richtig sich das, wovon wir sprachen, verhalte?

Klein. Durch welches Mittel denn?

**) Mit Recht will Bekker τί herausgeworfen wissen, das aus dem vorhergehenden ὃ τι entstanden scheint.

12. ΑΘ. Τοῦτ' οὖν, ὡς ἔοικεν, ἀνευρίσκομεν αὖ τὰ νῦν, ὅτι τοῖς ᾠδοῖς ἡμῖν, οὓς νῦν παρακαλοῦμεν καὶ ἐκόν-
D τας τινὰ τρόπον ἀναγκάζομεν ᾄδειν, μέχρι γε τοσούτου πεπαιδεῦσθαι σχεδὸν ἀναγκαῖον, μέχρι τοῦ δυνατὸν εἶναι ξυνακολουθεῖν ἕκαστον ταῖς τε βάσεσι τῶν ῥυθμῶν καὶ ταῖς χορδαῖς ταῖς τῶν μελῶν, ἵνα καθορῶντες τάς τε ἁρμονίας καὶ τοὺς ῥυθμοὺς ἐκλέγεσθαί τε τὰ προσήκοντα οἷοί τ' ὦσιν, ἃ τοῖς τηλικούτοις τε καὶ τοιούτοις ᾄδειν πρέπον, καὶ οὕτως ᾄδωσι καὶ ᾄδοντες αὐτοί τε ἡδονὰς τὸ παραχρῆμα ἀσινεῖς ἥδωνται καὶ τοῖς νεωτέροις ἡγεμόνες
E ἠθῶν χρηστῶν ἀσπασμοῦ προσήκοντος γίγνωνται· μέχρι δὲ τοσούτου παιδευθέντες ἀκριβεστέραν ἂν παιδείαν τῆς ἐπὶ τὸ πλῆθος φερούσης εἶεν μετακεχειρισμένοι καὶ τῆς περὶ τοὺς ποιητὰς αὐτούς. τὸ γὰρ τρίτον οὐδεμία ἀνάγκη ποιητῇ γιγνώσκειν, εἴτε καλὸν εἴτε μὴ καλὸν τὸ μίμημα, τὸ δ' ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ σχεδὸν ἀνάγκη· τοῖς δὲ πάντα
671 τὰ τρία τῆς ἐκλογῆς ἕνεκα τοῦ καλλίστου καὶ δευτέρου, ἢ μηδέποτε ἱκανὸν ἐπῳδὸν γίγνεσθαι νέοις πρὸς ἀρετήν. καὶ ὅπερ ὁ λόγος ἐν ἀρχαῖς ἐβουλήθη, τὴν τῷ τοῦ Διονύσου χορῷ βοήθειαν ἐπιδεῖξαι καλῶς λεγομένην, εἰς δύναμιν εἴρηκε· σκοπώμεθα δὴ εἰ τοῦθ' οὕτω γέγονε. θορυβώδης μέν που ὁ ξύλλογος ὁ τοιοῦτος ἐξ ἀνάγκης προϊούσης τῆς πόσεως ἐπὶ μᾶλλον ἀεὶ ξυμβαίνει γιγνόμενος, ὅπερ ὑπεθέμεθα κατ' ἀρχὰς ἀναγκαῖον εἶναι γίγνεσθαι περὶ τῶν νῦν
B γιγνομένων*).

ΚΛ. Ἀνάγκη.

ΑΘ. Πᾶς δέ γε αὐτὸς αὐτοῦ κουφότερος αἴρεται καὶ γέγηθέ τε καὶ παρρησίας ἐμπίπλαται καὶ ἀνηκουστίας ἐν τῷ τοιούτῳ τῶν πέλας, ἄρχων δ' ἱκανὸς ἀξιοῖ ἑαυτοῦ τε καὶ τῶν ἄλλων γεγονέναι.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἔφαμεν, ὅταν γίγνηται ταῦτα, καθάπερ τινὰ σίδηρον τὰς ψυχὰς τῶν πινόντων διαπύρους γιγνομένας μαλθακωτέρας γίγνεσθαι καὶ νεωτέρας, ὥστε εὐαγώ-

*) a und h λεγομένων aus Euseb. P. Ev. XII. p. 597.

12. Athen. Das also, wie es scheint, finden wir wiederum jetzt, daß unsere Sänger, die wir jetzt aufmuntern und gewissermaßen mit ihrem Willen zwingen zu singen, fast nothwendig in soweit ausgebildet sein müssen, als es für einen Jeden möglich ist, den Schritten der Rhythmen und den Klängen der Tonweisen zu folgen, damit sie die Melodien und Rhythmen überschauend sowohl das Geeignete auszuwählen im Stande wären, was Männern von solchem Alter und Charakter zu singen ziemt, als auch auf diese Weise sängen und durch den Gesang theils sich einen unschuldigen Genuß für den Augenblick bereiteten, theils für den Jüngeren Führer in der erforderlichen Liebe zu guten Sitten würden. Sind sie aber bis dahin ausgebildet, so dürften sie wohl eine sorgfältigere Erziehung genossen haben als die, welche die Menge erhält und sogar als die der Dichter selbst. Denn das Dritte zu kennen ist durchaus nicht nöthig für einen Dichter, ob die Nachahmung schön oder unschön ist, die Kenntniß der Melodie und des Rhythmus aber ist ihm ziemlich unerläßlich; für diese jedoch ist es nothwendig, alle drei Stücke zu kennen, wegen der Auswahl des Schönsten und des Zweiten, oder niemals geeignet zu sein, die Jünglinge durch 671
Gesang zur Tugend zu locken[54]). Und was die Rede zu Anfange bezweckte, die dem Chore des Dionysos gewordene Unterstützung als wohlbegründet nachzuweisen, hat sie nach Kräften ausgesprochen. Sehen wir demnach zu, ob dies auf diese Weise geschehen sei. Es wird ja doch eine solche Zusammenkunft nothwendig im Fortgange des Trinkens immer mehr und mehr stürmisch werden, wie wir auch zu Anfange voraussetzten, daß es geschehen müsse bei denen, die jetzt vor sich gehen.

Klein. Nothwendig.

Athen. Ein Jeder wird da aber auch leichter und erhebt sich über sich selbst, und freut sich, und wird von Freimüthigkeit und alsdann von Taubheit gegen das, was seine Genossen sagen, erfüllt, und glaubt hinreichend Herrscher sowohl über sich als über die Anderen zu sein.

Klein. Wie anders?

Athen. Sagten wir nicht, daß, sobald dies geschehe, die Gemüther der Trinkenden, wenn sie, gleichwie Eisen, das ins Feuer gekommen, weicher und jünger würden[63]), so daß sie leicht lenksam

C γους ξυμβαίνειν τῷ δυναμένῳ τε*) καὶ ἐπισταμένῳ παιδεύειν τε καὶ πλάττειν, καθάπερ ὅτ' ἦσαν νέαι; τοῦτον δ' εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτὸν ὥσπερ τότε, τὸν ἀγαθὸν νομοθέτην, οὗ νόμους εἶναι δεῖ συμποτικούς, δυναμένους τὸν εὔελπιν καὶ θαρραλέον ἐκεῖνον γιγνόμενον καὶ ἀναισχυντότερον τοῦ δέοντος, καὶ οὐκ ἐθέλοντα τάξιν καὶ τὸ κατὰ
D μέρος σιγῆς καὶ λόγου καὶ πόσεως καὶ μούσης ὑπομένειν, ἐθέλειν ποιεῖν πάντα τούτοις τἀναντία, καὶ εἰσιόντι τῷ μὴ καλῷ θάρρει τὸν**) κάλλιστον διαμαχόμενον φόβον εἰσπέμπειν οἵους τ' εἶναι μετὰ δίκης, ὃν αἰδῶ τε καὶ αἰσχύνην θεῖον φόβον ὠνομάκαμεν;

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Τούτων δέ γε τῶν νόμων εἶναι νομοφύλακας καὶ συνδημιουργοὺς αὐτοῖς τοὺς ἀθορύβους καὶ νήφοντας τῶν μὴ νηφόντων στρατηγούς, ὧν δὴ χωρὶς μέθῃ διαμάχεσθαι δεινότερον ἢ πολεμίοις εἶναι μὴ μετὰ ἀρχόντων ἀθορύβων, καὶ τὸν αὖ μὴ δυνάμενον ἐθέλειν πείθεσθαι τούτοις καὶ
E τοῖς ἡγεμόσι τοῖς τοῦ Διονύσου, τοῖς ὑπὲρ ἑξήκοντα ἔτη γεγονόσιν, ἴσην καὶ μείζω τὴν αἰσχύνην φέρειν, ἢ τὸν τοῖς τοῦ Ἄρεως***) ἀπειθοῦντα ἄρχουσιν.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἴ γε εἴη τοιαύτη μὲν μέθη, τοιαύτη δὲ παιδιά, μῶν οὐκ ὠφεληθέντες ἂν οἱ τοιοῦτοι συμπόται καὶ μᾶλλον φίλοι ἢ πρότερον ἀπαλλάττοιντο ἀλλήλων, ἀλλ'
672 οὐχ ὥσπερ τὰ νῦν ἐχθροί, κατὰ νόμους δὲ †) πᾶσαν τὴν ξυνουσίαν ξυγγενόμενοι καὶ ἀκολουθήσαντες, ὁπότε ἀφηγοῖντο οἱ νήφοντες τοῖς μὴ νήφουσιν;

ΚΛ. Ὀρθῶς, εἴ γε δὴ τοιαύτη εἴη ††), οἵαν νῦν λέγεις.

*) So haben a, b, st, h, sr aus Paris. A, z lässt jedoch τέ aus. Bald darauf hat Ast ὅσπερ τότε statt ὥσπερ, vielleicht richtig.

**) Die besseren Handschrr. *ΑΞΩ* v f b r haben τὸν μή, doch ist die Negation hier entschieden unerträglich und mit Recht von den neueren Herausgebern weggelassen worden. Vgl. p. 668 A. Orelli wollte τὸν δή.

***) So a, h und sr, Letztere nach Paris. A, Vat. *Ω* und Schneider's Bemerkung zu Plat. Rep. I. p. 228 A, die übrigen Codd. und Herausgeber Ἄρεος.

seien für den, welcher es vermag und versteht sie zu erziehen und zu bilden, wie sie es zu der Zeit ihrer Jugend waren. Dieser aber sei derselbe Bildner, wie damals, der tüchtige Gesetzgeber, dessen Gesetze auf Trinkgelage sich beziehen müßten, und bewirkten, daß der von guter Hoffnung und Zuversicht Erfüllte, und der über die Gebühr Unverschämte und der, welcher Ordnung und Abwechselung von Schweigen und Sprechen und Trinken und der Muse nicht beobachten will, das Gegentheil von dem Allen thun wolle, und welche im Stande wären, zur Bekämpfung der sich einstellenden unschönen Zuversicht[64]) jene schönste Furcht[65]) mit Gerechtigkeit verbunden einzuführen, welche göttliche Furcht wir Schaam und Scheu genannt haben?

Klein. So ist es.

Athen. Daß aber auch über diese Gesetze ruhige und nüchterne Wächter und Urheber davon für sie da sein müssen als Führer für die nicht Nüchternen, ohne die es doch gegen die Trunkenheit zu kämpfen schlimmer ist, als ohne ruhige Anführer gegen Feinde (zu kämpfen); und wiederum, daß der, welcher diesen und den Führern des Dionysos, den über sechzig Jahre alten, nicht willig gehorchen könne, gleiche und noch größere Schande davon tragen solle, als wer den Führern des Ares ungehorsam ist.

Klein. Richtig.

Athen. Wenn also Trunkenheit und Lustbarkeit von der Art wären, würden da nicht solche Trinkgenossen größeren Nutzen haben und befreundeter, als vorher, von einander gehen, nicht, wie jetzt, als Feinde, sondern als solche, welche nach den Gesetzen die ganze Zusammenkunft hindurch mit einander verkehrten und Folge 672
leisteten, sobald die Nüchternen die nicht Nüchternen leiteten?

Klein. Richtig, wenn sie nämlich so wäre, wie Du sie jetzt beschreibst.

†) a κατὰ νόμους τε und bald nachher ὑφήγοιντο statt ἀφήγοιντο.

††) So b, z und h, a und st εἴ γε δὴ ἔτι τοιαύτη εἴη, weil die Mehrzahl der Handschrr. δὴ ἐπὶ τοιαύτῃ (Ξ δὴ ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ) hat. Doch da im Paris. A und Vat. Ω ἐπὶ von erster Hand fehlt und τοιαύτη (Nomin.) steht, so ist ohne Zweifel die erstere Lesart vorzuziehen.

13. ΑΘ. Μὴ τοίνυν ἐκεῖνό γ' ἔτι τῆς τοῦ Διονύσου δωρεᾶς ψέγωμεν ἁπλῶς, ὡς ἔστι κακὴ καὶ εἰς πόλιν οὐκ ἀξία παραδέχεσθαι. καὶ γὰρ ἔτι πλείω τις ἂν ἐπεξέλθοι λέγων, ἐπεὶ καὶ τὸ μέγιστον ἀγαθόν, ὃ δωρεῖται, λέγειν μὲν ὄκνος εἰς τοὺς πολλοὺς διὰ τὸ κακῶς τοὺς ἀνθρώπους
B αὐτὸ ὑπολαβεῖν καὶ γνῶναι λεχθέν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

ΑΘ. Λόγος τις ἅμα καὶ φήμη ὑπορρεῖ πως, ὡς ὁ θεὸς οὗτος ὑπὸ τῆς μητρυιᾶς Ἥρας διεφορήθη τῆς ψυχῆς τὴν γνώμην, διὸ τάς τε βακχείας καὶ πᾶσαν τὴν μανικὴν ἐμβάλλει*) χορείαν τιμωρούμενος· ὅθεν καὶ τὸν οἶνον ἐπὶ τοῦτ' αὐτὸ δεδώρηται· ἐγὼ δὲ τὰ μὲν τοιαῦτα τοῖς ἀσφαλὲς ἡγουμένοις εἶναι λέγειν περὶ θεῶν ἀφίημι λέγειν, τὸ
C δὲ τοσόνδε οἶδα, ὅτι πᾶν ζῷον, ὅσον αὐτῷ προσήκει νοῦν ἔχειν τελεωθέντι, τοῦτον**) καὶ τοσοῦτον οὐδὲν ἔχον ποτὲ φύεται. ἐν τούτῳ δὴ τῷ χρόνῳ, ἐν ᾧ μήπω κέκτηται τὴν οἰκείαν φρόνησιν, πᾶν μαίνεταί τε καὶ βοᾷ ἀτάκτως, καὶ ὅταν ἀκταινώσῃ***) ἑαυτὸ τάχιστα, ἀτάκτως αὖ πηδᾷ· ἀναμνησθῶμεν δέ, ὅτι μουσικῆς τε καὶ γυμναστικῆς ἔφαμεν ἀρχὰς ταύτας εἶναι.

ΚΛ. Μεμνήμεθα· τί δ' οὔ;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι τὴν ῥυθμοῦ τε καὶ ἁρμονίας αἴ-
D σθησιν τοῖς ἀνθρώποις ἡμῖν ἐνδεδωκέναι τὴν ἀρχὴν ταύτην ἔφαμεν, Ἀπόλλωνα δὲ καὶ Μούσας καὶ Διόνυσον θεῶν αἰτίους γεγονέναι;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ δὴ καὶ τὸν οἶνόν γε, ὡς ἔοικεν, ὁ τῶν ἄλλων λόγος, ἵνα μανῶμεν, φησὶν ἐπὶ τιμωρίᾳ τῇ τῶν ἀνθρώπων δεδόσθαι· ὁ δὲ νῦν λεγόμενος ὑφ' ἡμῶν φάρμακον ἐπὶ τοὐναντίον φησὶν αἰδοῦς μὲν ψυχῆς κτήσεως ἕνεκα δεδόσθαι, σώματος δὲ ὑγιείας τε καὶ ἰσχύος.

*) So b, z und h, die übrigen Herausgeber ἐμβάλλειν aus Ξfḣr Editt. Ald. Lov. Bas. Weil jedoch damit der Nom. τιμωρούμενος nicht verträglich schien, schrieb a τιμωρούμενον. Ausserdem nahm Hermann nicht mit Unrecht an ὅθεν Anstoss und verbesserte τιμωρούμενος δῆθεν, κτλ., eine Vermuthung, welche vielleicht Aufnahme verdient.

**) So h und sr aus codd. AΩvḣr, die übrigen Herausgeber τοιοῦτον.

13. Athen. Wir wollen also nicht ferner jenes Geschenk des Dionysos einfach tadeln, als sei es schlecht und unwürdig in den Staat aufgenommen zu werden. Denn auch noch viel mehr könnte Einer in seiner Rede anführen, da sogar das größte Gut, womit er uns beschenkt, vor der Menge auszusprechen Anstand genommen werden muß, weil die Menschen es übel auffassen und das Gesagte falsch verstehen.

Klein. Welches (Gut) denn?

Athen. Es schleicht eine Sage und zugleich Ueberlieferung irgendwie umher, daß dieser Gott von seiner Stiefmutter Hera des Verstandes beraubt worden sei; deshalb führte er die Bacchusfeste und sämmtliche rasenden Tänze aus Rache ein. Daher hat er auch den Wein zu eben dem Zwecke geschenkt. Ich aber überlasse dergleichen denen zu erzählen, welche glauben, es lasse sich mit Sicherheit über die Götter reden; soviel jedoch weiß ich, daß kein lebendes Wesen mit diesem und so vielem Verstande geboren wird, als ihm zukommt, wenn es erwachsen ist. In dieser Zeit nun, in welcher es noch nicht die ihm gebührende Einsicht besitzt, rast und schreit ein jedes regellos, und sobald es sich selbst sehr schnell in Bewegung setzt, springt es wiederum regellos. Wir erinnern uns aber, daß dieses die Anfänge der musischen und gymnastischen Kunst seien.

Klein. Wir erinnern uns. Warum sollten wir es nicht?

Athen. Also auch, daß wir sagten, der Sinn für Rhythmus und Melodie sei uns Menschen als dieser Anfang eingepflanzt worden, von den Göttern aber seien Apollon und die Musen und Dionysos die Urheber hievon gewesen?

Klein. Warum denn nicht?

Athen. Und somit auch, daß der Wein dem Anscheine nach, wie die Ansicht der Anderen behauptet, damit wir rasen sollen, zur Rache für die Menschen gegeben sei; die jetzt von uns erörterte aber behauptet, daß er als ein Mittel zum Gegentheile, theils um der Seele Schaam, theils um dem Körper Gesundheit und Kraft zu verschaffen, verliehen sei.

***) a ἀκταίνη αὐτό, Schneider (de nonnullis locis Phaedri Plat. p. 17) vermuthete ἀπακτήνη ἑαυτό, Winckelmann ἀποκναίση ἑαυτό.

ΚΛ. Κάλλιστα, ὦ ξένε, τὸν λόγον ἀπεμνημόνευκας.

Ε ΑΘ. Καὶ τὰ μὲν δὴ τῆς χορείας ἡμίσεα διαπεπεράνθω· τὰ δ' ἡμίσεα, ὅπως ἂν ἔτι δοκῇ, περανοῦμεν ἢ καὶ ἐάσομεν.

ΚΛ. Ποῖα δὴ λέγεις, καὶ πῶς ἑκάτερα διαιρῶν;

ΑΘ. Ὅλη μέν που χορεία ὅλη παίδευσις ἦν ἡμῖν, τούτου δ' αὖ τὸ μὲν ῥυθμοί τε καὶ ἁρμονίαι, τὸ κατὰ τὴν φωνήν.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τὸ δέ γε κατὰ τὴν τοῦ σώματος κίνησιν ῥυθμὸν μὲν κοινὸν τῇ τῆς φωνῆς εἶχε κινήσει, σχῆμα δὲ ἴδιον. ἐκεῖ
673 δὲ μέλος ἡ τῆς φωνῆς κίνησις.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν τῆς φωνῆς μέχρι τῆς ψυχῆς πρὸς ἀρετῆς παιδείαν οὐκ οἶδ' ὅντινα τρόπον ὠνομάσαμεν μουσικήν.

ΚΛ. Ὀρθῶς μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ δέ γε τοῦ σώματος, ἃ παιζόντων ὄρχησιν εἴπομεν, ἐὰν μέχρι τῆς τοῦ σώματος ἀρετῆς ἡ τοιαύτη κίνησις γίγνηται, τὴν ἔντεχνον ἀγωγὴν ἐπὶ τὸ τοιοῦτον αὐτοῦ γυμναστικὴν προσείπομεν.

ΚΛ. Ὀρθότατα.

Β ΑΘ. Τὸ δὲ τῆς μουσικῆς, ὃ νῦν δὴ σχεδὸν ἥμισυ διεληλυθέναι τῆς χορείας εἴπομεν καὶ διαπεπεράνθαι, καὶ νῦν οὕτως εἰρήσθω· τὸ δὲ ἥμισυ λέγωμεν. ἢ πῶς καὶ πῇ ποιητέον;

ΚΛ. Ὦ ἄριστε, Κρησὶ καὶ Λακεδαιμονίοις διαλεγόμενος, μουσικῆς πέρι διελθόντων ἡμῶν, ἐλλειπόντων δὲ γυμναστικῆς, τί ποτε οἴει σοι πότερον ἡμῶν ἀποκρινεῖσθαι πρὸς ταύτην τὴν ἐρώτησιν;

ΑΘ. Ἀποκεκρίσθαι ἔγωγ' ἄν σε φαίην σχεδὸν ταῦτ' ἐρόμενον σαφῶς, καὶ μανθάνω, ὡς ἐρώτησις οὖσα αὖτη τὰ

Klein. Auf das Schönste, Freund, hast Du uns die Rede in das Gedächtniß zurückgerufen.

Athen. Und so mag denn nun die eine Hälfte des Reigentanzes abgehandelt sein; die andere Hälfte aber wollen wir, je nachdem es Euch gefällt, vollenden oder übergehen.

Klein. Welche meinst Du denn und wie unterscheidest Du beide?

Athen. Der ganze Reigentanz erschien uns doch als die ganze Erziehung: davon aber wiederum als ein Theil die Rhythmen und Melodien, welche sich auf die Stimme beziehen.

Klein. Ja.

Athen. Der andere Theil, welcher sich auf die Bewegung des Körpers bezieht, hatte einen gemeinschaftlichen Rhythmus mit der Bewegung der Stimme, aber eigene Geberde, während dort die Tonweise die Bewegung der Stimme war. 673

Klein. Sehr wahr.

Athen. Die Wirkung der Stimme nun bis auf die Seele, um sie zur Tugend zu erziehen, haben wir, ich weiß nicht auf welche Weise, musische Kunst genannt.

Klein. Sicherlich auf die rechte Weise.

Athen. Was jedoch die Thätigkeit des Körpers betrifft, welche wir bei den sich Erlustigenden Tanz nannten, so haben wir, wenn eine solche Bewegung bis zur Tüchtigkeit des Körpers geschieht, die kunstmäßige Hinführung desselben zu Dergleichen Gymnastik (Turnkunst) genannt.

Klein. Sehr richtig.

Athen. Das Wesen der musischen Kunst aber, von welcher wir ja jetzt sagten, daß sie als ungefähre Hälfte des Reigentanzes durchgegangen und abgehandelt sei, mag gleichfalls hiemit besprochen sein. Ueber die andere Hälfte aber wollen wir sprechen. Oder auf welche Weise soll verfahren werden?

Klein. Mein Bester, der Du mit Kretern und Lakedämoniern in Unterredung bist, da wir die musische Kunst durchgegangen, die Gymnastik aber übrig gelassen haben, was meinst Du wohl, was Dir Einer von uns Beiden auf diese Frage antworten werde?

Athen. Ich möchte behaupten, Du habest ziemlich deutlich geantwortet, indem Du dies fragtest, und ich sehe ein, daß diese

C νῦν ἀπόκρισίς τ' ἐστίν, ὡς εἶπον, καὶ ἔτι πρόσταξις διαπεράνασθαι τὰ περὶ γυμναστικῆς.

ΚΛ. Ἄρισθ' ὑπέλαβές τε καὶ οὕτω δὴ ποίει.

ΑΘ. Ποιητέον· οὐδὲ γὰρ πάνυ χαλεπόν ἐστιν εἰπεῖν ὑμῖν γε ἀμφοτέροις γνώριμα. πολὺ γὰρ ἐν ταύτῃ τῇ τέχνῃ πλέον ἐμπειρίας ἢ ἐν ἐκείνῃ μετέχετε.

ΚΛ. Σχεδὸν ἀληθῆ λέγεις.

14. ΑΘ. Οὐκοῦν αὖ ταύτης ἀρχὴ μὲν τῆς παιδιᾶς
D τὸ κατὰ φύσιν πηδᾶν εἰθίσθαι πᾶν ζῷον, τὸ δ' ἀνθρώπινον, ὡς ἔφαμεν, αἴσθησιν λαβὸν τοῦ ῥυθμοῦ ἐγέννησέ τε ὄρχησιν καὶ ἔτεκε, τοῦ δὲ μέλους*) ὑπομιμνήσκοντος καὶ ἐγείροντος τὸν ῥυθμὸν κοινωθέντ' ἀλλήλοις χορείαν καὶ παιδιὰν ἐτεκέτην.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Καὶ τὸ μέν, φαμέν, ἤδη διειλήφαμεν αὐτοῦ, τὸ δὲ πειρασόμεθα ἐφεξῆς διελθεῖν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἐπὶ τοίνυν τῇ τῆς μέθης χρείᾳ τὸν κολοφῶνα
E πρῶτον ἐπιθῶμεν, εἰ καὶ σφῷν ξυνδοκεῖ.

ΚΛ. Ποῖον δὴ καὶ τίνα λέγεις;

ΑΘ. Εἰ μέν τις πόλις ὡς οὔσης σπουδῆς τῷ ἐπιτηδεύματι τῷ νῦν εἰρημένῳ χρήσεται μετὰ νόμων καὶ τάξεως, ὡς τοῦ σωφρονεῖν ἕνεκα μελέτης**) χρωμένη, καὶ τῶν ἄλλων ἡδονῶν μὴ ἀφέξεται ὡσαύτως καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, τοῦ κρατεῖν αὐτῶν ἕνεκα μηχανωμένη, τοῦτον μὲν τὸν τρόπον ἅπασι τούτοις χρηστέον· εἰ δ' ὡς παιδιᾷ τε καὶ ἐξέσται τῷ βουλομένῳ καὶ ὅταν βούληται καὶ μεθ' ὧν
674 ἂν βούληται πίνειν μετ' ἐπιτηδευμάτων ὠντινωνοῦν ἄλλων, οὐκ ἂν τιθείμην ταύτην τὴν ψῆφον, ὡς δεῖ ποτὲ μέθῃ χρῆσθαι ταύτην τὴν πόλιν ἢ τοῦτον τὸν ἄνδρα, ἀλλ' ἔτι μᾶλλον τῆς Κρητῶν καὶ Λακεδαιμονίων χρείας προσθεί-

*) Mit Recht hat Ast bemerkt, dass die Lesart der Handschriften gegen den Sinn des Schriftstellers sei, und deshalb vorgeschlagen, zu schreiben: τὸ δὲ μέλος .... τοῦ ῥυθμοῦ, d. i. „da der Rhythmus an die Tonweise mahnte nnd sie hervorrief."

**) a μελέτῃ aus Euseb. P. Ev. XII. p. 598 C.

Frage jetzt sowohl eine Antwort ist, wie ich sagte, als auch außerdem eine Aufforderung, die Gymnastik abzuhandeln.

Klein. Du hast es auf das Beste ausgelegt, und so thue es denn.

Athen. Es soll geschehen. Und es wird auch gar nicht schwierig sein etwas zu besprechen, das Euch Beiden bekannt ist. Denn Ihr habt bei weitem mehr Erfahrung in dieser Kunst als in jener.

Klein. Du hast beinahe Recht.

14. Athen. Es liegt also der Anfang auch dieser Lustbarkeit in der naturgemäßen Gewohnheit jedes lebenden Wesens zu springen: das menschliche aber, das, wie gesagt, den Sinn für den Rhythmus empfing, zeugte und schuf den Tanz; und da die Tonweise an den Rhythmus mahnte und ihn hervorrief, so erzeugten diese in Gemeinschaft mit einander den Reigentanz und seine Lustbarkeit.

Klein. Sehr wahr.

Athen. Und den einen Theil davon, behaupten wir, haben wir bereits durchgegangen; den anderen aber werden wir versuchen, der Ordnung nach durchzugehen.

Klein. Allerdings.

Athen. Wir wollen daher zuerst auf (das über) den Gebrauch der Trunkenheit (Gesagte) den Schlußstein setzen, wenn es auch Euch so gefällt.

Klein. Was für einen und welchen meinst Du?

Athen. Wenn ein Staat die eben besprochene Einrichtung als eine ernste Sache mit Gesetz und Ordnung gebrauchen wird, indem er sich nämlich ihrer zur Uebung der Besonnenheit bedient, und auch der andern Genüsse eben so und nach demselben Verhältnisse sich nicht enthalten wird, indem er sie veranstaltet, um sie zu beherrschen, so soll er auf diese Weise von allen diesen Gebrauch machen. Wenn er sie aber als Ergötzlichkeit betrachtet, und es erlaubt sein wird, Jedem, der da will, und wann er will, und mit wem er will, zu trinken gleichzeitig mit beliebigen anderen 674
Beschäftigungen, so möchte ich mein Urtheil nicht dahin abgeben, daß dieser Staat oder dieser Mann jemals trinken dürfe, sondern ich würde da noch mehr dem Gesetze der Karthager vor dem Brauche der Kreter und Lakedämonier den Vorzug geben, daß Keiner im

μην ἂν τῷ τῶν*) Καρχηδονίων νόμῳ, μηδέποτε μηδένα ἐπὶ στρατοπέδου γεύεσθαι τούτου τοῦ πώματος, ἀλλ' ὑδροποσίαις ξυγγίγνεσθαι τοῦτον τὸν χρόνον ἅπαντα, καὶ κατὰ πόλιν μήτε δοῦλον μήτε δούλην**) γεύεσθαι, μηδέ-
B ποτε, μηδὲ ἄρχοντας τοῦτον τὸν ἐνιαυτὸν ὃν ἂν ἄρχωσι, μηδ' αὖ κυβερνήτας μηδὲ δικαστὰς ἐνεργοὺς ὄντας οἴνου γεύεσθαι τὸ παράπαν, μηδ' ὅστις βουλευσόμενος εἰς βουλὴν ἀξίαν τινὰ λόγου συνέρχεται, μηδέ γε μεθ' ἡμέραν μηδένα τὸ παράπαν, εἰ μὴ σωμασκίας ἢ νόσων ἕνεκα, μηδ' αὖ νύκτωρ, ὅταν ἐπινοῇ τις παῖδας ποιεῖσθαι ἀνὴρ ἢ καὶ γυνή·
C καὶ ἄλλα δὲ πάμπολλα ἄν τις λέγοι, ἐν οἷς τοῖς***) νοῦν τε καὶ νόμον ἔχουσιν ὀρθὸν οὐ ποτέος οἶνος· ὥστε κατὰ τὸν λόγον τοῦτον οὐδ' ἀμπέλων †) ἂν πολλῶν δέοι οὐδ' ἧτινι πόλει, τακτὰ δὲ τά τ' ἄλλα ἂν εἴη γεωργήματα καὶ πᾶσα ἡ δίαιτα, καὶ δὴ τά γε περὶ οἶνον σχεδὸν ἁπάντων ἐμμετρότατα ††) καὶ ὀλίγιστα γίγνοιτ' ἄν. οὗτος, ὦ ξένοι, ἡμῖν, εἰ ξυνδοκεῖ, κολοφὼν ἐπὶ τῷ περὶ οἴνου λόγῳ ῥηθέντι εἰρήσθω.

ΚΛ. Καλῶς, καὶ ξυνδοκεῖ.

*) τῶν ist erst von z, h, sr aus den besten Handschrr. AΩfḥr beigefügt worden.

**) h und sr μήτε δούλην μήτε δοῦλον aus Paris. A.

***) a τοῖς γε νοῦν.

†) h ἀμπελώνων aus Euseb. l. c.

††) So a, h, sr und schon die Vulg., st und z ἐμμετρώτατα. Doch vgl. Schneider zu Plat. Rep. P. II. p. 33.

Felde jemals dieses Getränk kosten, sondern diese ganze Zeit hindurch sich an das Wassertrinken halten solle; und daß in der Stadt weder Sklave noch Sklavin jemals koste, auch die Archonten[66]) während des Jahres, wo sie regieren, desgleichen auch Steuermänner und Richter in Amtsthätigkeit Wein überhaupt nicht kosten sollen, ferner keiner, der, um über eine wichtige Sache zu berathschlagen, zu einem Rathe zusammentritt, und überhaupt keiner am Tage, wenn nicht der Körperstärkung oder Krankheiten halber, und ebenso des Nachts auch nicht Mann und Frau, wenn sie Kinder zu zeugen im Sinne hätten. Und gar viele andere Fälle könnte Einer anführen, in denen diejenigen, welche im Besitze des rechten Verstandes und Gesetzes sind, nicht trinken dürfen, so daß zufolge dieser Auseinandersetzung nicht einmal vieler Weinberge irgend ein Staat bedürfen wird, sondern sowohl die anderen Erzeugnisse des Landbaues darin fest bestimmt sein werden, als auch die ganze Lebensweise, und demgemäß die Erzeugung des Weines so ziemlich unter allen am Beschränktesten und Geringsten ausfallen wird. Dies, Freunde, mag, wenn Ihr beistimmt, als Schlußstein unserer Auseinandersetzung über den Wein gesagt sein.

Klein. Schön und mit unserer Ansicht übereinstimmend.

Γ.

676 1. ΑΘ. Ταῦτα μὲν οὖν δὴ ταύτῃ· πολιτείας δ' ἀρχὴν τίνα ποτὲ φῶμεν γεγονέναι; μῶν οὐκ ἐνθένδε τις ἂν αὐτὴν ῥᾷστά τε καὶ κάλλιστα κατίδοι;

ΚΛ. Πόθεν;

ΑΘ. Ὅθεν περ καὶ τὴν τῶν πόλεων ἐπίδοσιν εἰς ἀρετὴν μεταβαίνουσαν*) ἅμα καὶ κακίαν ἑκάστοτε θεατέον.

ΚΛ. Λέγεις δὲ πόθεν;

B ΑΘ. Οἶμαι μὲν ἀπὸ χρόνου μήκους τε καὶ ἀπειρίας καὶ τῶν μεταβολῶν ἐν τῷ τοιούτῳ.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Φέρε, ἀφ' οὗ πόλεις τ' εἰσὶ καὶ ἄνθρωποι πολιτευόμενοι, δοκεῖς ἄν ποτε κατανοῆσαι χρόνου πλῆθος ὅσον γέγονεν;

ΚΛ. Οὔκουν ῥᾴδιόν γε οὐδαμῶς.

ΑΘ. Τὸ δέ γε ὡς ἁπλετόν τι καὶ ἀμήχανον ἂν εἴη;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν τοῦτό γε.

ΑΘ. Μῶν οὖν οὐ μυρίαι μὲν ἐπὶ μυρίαις ἡμῖν γεγόνασι πόλεις ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, κατὰ τὸν αὐτὸν δὲ τοῦ
C πλήθους λόγον οὐκ ἐλάττους ἐφθαρμέναι; πεπολιτευμέναι δ' αὖ πάσας πολλάκις ἑκασταχοῦ; καὶ τοτὲ μὲν ἐξ ἐλαττόνων μείζους, τοτὲ δὲ ἐκ μειζόνων ἐλάτ-

*) a nach Boeckh's Vorschlage μεταβαινουσῶν, vielleicht richtig.

Drittes Buch.

1. Athen. Dieses also mag auf diese Weise sich verhalten. 676
Welchen Anfang aber werden wir für den Staatsverband annehmen? Könnte man ihn nicht hieraus am leichtesten und besten erkennen?

Klein. Woraus?

Athen. Woraus man auch das vorschreitende Wachsthum der Staaten an Tugend und gleichermaßen an Schlechtigkeit jedesmal ersehen muß.

Klein. Woraus meinst Du denn aber?

Athen. Ich meine, aus der unendlichen Länge der Zeit und der Veränderungen in dieser.

Klein. Wie meinst Du das?

Athen. Laß sehen! glaubst Du wohl jemals ausrechnen zu können, welche Menge von Zeit verflossen ist, seit es Staaten und Menschen im Staatsverbande giebt?

Klein. Das wäre sicherlich keineswegs leicht.

Athen. Das aber doch, daß sie unendlich und unermeßlich ist?

Klein. Dieses allerdings.

Athen. Sind nun nicht theils Tausende über Tausende von Staaten in dieser Zeit entstanden, theils nach demselben Verhältnisse der Menge nicht weniger zerstört worden? Haben sie nicht aber auch an allen Orten oft alle Arten von Staatsverfassung erhalten? Und sind sie nicht bald aus kleinen groß, bald aus

τους, καὶ χείρους ἐκ βελτιόνων γεγόνασι καὶ βελτίους ἐκ χειρόνων;

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. Ταύτης δὴ πέρι λάβωμεν*), εἰ δυναίμεθα, τῆς μεταβολῆς τὴν αἰτίαν· τάχα γὰρ ἂν ἴσως δείξειεν ἡμῖν τὴν πρώτην τῶν πολιτειῶν γένεσιν καὶ μετάβασιν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις, καὶ προθυμεῖσθαι δεῖ, σὲ μὲν ὃ διανοεῖ περὶ αὐτῶν ἀποφαινόμενον, ἡμᾶς δὲ ξυνεπομένους.

677 ΑΘ. Ἆρ' οὖν ὑμῖν οἱ παλαιοὶ λόγοι ἀλήθειαν ἔχειν τινὰ δοκοῦσιν;

ΚΛ. Ποῖοι δή;

ΑΘ. Τὸ πολλὰς ἀνθρώπων φθορὰς γεγονέναι κατακλυσμοῖς τε καὶ νόσοις καὶ ἄλλοις πολλοῖς, ἐν οἷς βραχύ τι**) τῶν ἀνθρώπων λείπεσθαι γένος.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν πιθανὸν τὸ τοιοῦτον πᾶν παντί.

ΑΘ. Φέρε δή, νοήσωμεν μίαν τῶν πολλῶν ταύτην τὴν τῷ κατακλυσμῷ ποτὲ γενομένην.

ΚΛ. Τὸ ποῖόν τι περὶ αὐτῆς διανοηθέντες;

Β ΑΘ. Ὡς οἱ τότε περιφυγόντες τὴν φθορὰν σχεδὸν ὄρειοί τινες ἂν εἶεν νομῆς, ἐν κορυφαῖς που σμικρὰ ζώπυρα τοῦ τῶν ἀνθρώπων διασεσωσμένα γένους.

ΚΛ. Δῆλον.

ΑΘ. Καὶ δὴ τοὺς τοιούτους γε ἀνάγκη που τῶν***) ἄλλων ἀπείρους εἶναι τεχνῶν καὶ τῶν ἐν τοῖς ἄστεσι πρὸς ἀλλήλους μηχανῶν εἴς τε πλεονεξίας καὶ φιλονεικίας καὶ ὁπόσ' ἄλλα κακουργήματα πρὸς ἀλλήλους ἐπινοοῦσιν.

*) a und st περὶ λάβωμεν.

**) a βραχύ τι τὸ τῶν nach Boeckh's Vorschlage.

***) h hat hinter τῶν noch τέ eingeschoben, wie uns scheint mit Recht. Wir können uns aber auch nicht überzeugen, dass die Lesart im Folgenden richtig sei; besonders fallen die Worte ἐν ἄστεσι πρὸς ἀλλήλους μηχανῶν an sich und wegen des darauf folgenden ἐπινοοῦσι auf. Wir tragen daher nicht Bedenken, ἄστεσι in ἀστοῖσι zu verändern. Dass diese Dativform bei Platon nicht ungewöhnlich sei, haben Ast zu Plat. Legg. p. 11 und Schneider zu Plat. Rep. I. p. 222 erinnert. Es ist dann zu über-

großen klein, und schlecht aus guten und gut aus schlechten geworden?

Klein. Nothwendig.

Athen. Von diesem Wechsel also wollen wir, wenn wir es im Stande sind, die Ursache ergründen. Denn vielleicht dürfte sie uns den ersten Ursprung der Staatsverfassungen und ihre Veränderung aufweisen.

Klein. Schön gesprochen; Dir also ziemt es, zur Eröffnung Deiner Ansicht über sie, uns aber zum Folgen bereitwillig zu sein.

Athen. Scheinen Euch nun die alten Sagen einige Wahr- 677
heit zu enthalten?

Klein. Welche denn?

Athen. Daß viele Vernichtungen von Menschen durch Ueberschwemmungen und Krankheiten und vieles Andere stattgefunden, in denen nur ein geringer Theil des Menschengeschlechtes übrig geblieben[67]).

Klein. Sehr glaubwürdig ist allerdings alles Derartige einem Jeden.

Athen. Wohlan denn, wir wollen eine von den vielen, die durch eine Ueberschwemmung einst bewirkte, in Betracht ziehen.

Klein. Was sollen wir denn in Betreff derselben in Erwägung ziehen?

Athen. Daß diejenigen, welche damals dem Untergange entflohen, ungefähr einige Hirten der Gebirge gewesen sein mögen, auf den Höhen etwa als kleine Fünklein des Menschengeschlechtes gerettet.

Klein. Offenbar.

Athen. Und daß sie demnach als solche nothwendig sowohl in allen anderen Künsten unerfahren gewesen seien, wie auch in den Kunstgriffen, welche die Leute in den Städten unter einander zur Befriedigung der Gewinnsucht und des Ehrgeizes anwenden und was sie sonst noch für andere Uebelthaten gegen einander aussinnen.

setzen: „wie auch in den Kunstgriffen der Städter unter einander zur Befriedigung der Gewinnsucht und des Ehrgeizes und was dieser sonst noch u. s. w.“

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

C ΑΘ. Θῶμεν δὴ τὰς ἐν τοῖς πεδίοις πόλεις καὶ πρὸς θαλάττῃ κατοικούσας ἄρδην ἐν τῷ τότε χρόνῳ διαφθείρεσθαι;

ΚΛ. Θῶμεν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὄργανά τε πάντα ἀπόλλυσθαι, καὶ εἴ τι τέχνης ἦν ἐχόμενον σπουδαίως εὑρημένον ἢ πολιτικῆς ἢ καὶ σοφίας τινὸς ἑτέρας, πάντα ἔρρειν ταῦτα ἐν τῷ τότε χρόνῳ φήσομεν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν, ὦ ἄριστε, εἴ γε ἔμενε τάδε οὕτω τὸν πάντα χρόνον, ὡς νῦν διακεκόσμηται, καινὸν ἀνευρί-

D σκετό ποτε καὶ ὁτιοῦν; ὅτι μὲν γὰρ*) μυριάκις μύρια ἔτη διελάνθανεν ἄρα τοὺς τότε, χίλια δ' ἀφ' οὗ [γέγονεν] ἢ δὶς τοσαῦτα ἔτη τὰ μὲν Δαιδάλῳ καταφανῆ γέγονε, τὰ δὲ Ὀρφεῖ, τὰ δὲ Παλαμήδει, τὰ δὲ περὶ μουσικὴν Μαρσύᾳ καὶ Ὀλύμπῳ, περὶ λύραν δὲ Ἀμφίονι, τὰ δ' ἄλλα ἄλλοις πάμπολλα, ὡς ἔπος εἰπεῖν, χθὲς καὶ πρώην γεγονότα.

ΑΘ. Ἆρ' οἶσθ'**), ὦ Κλεινία, τὸν φίλον ὅτι παρέλιπες, τὸν ἀτεχνῶς χθὲς γενόμενον;

ΚΛ. Μῶν φράζεις Ἐπιμενίδην;

E ΑΘ. Ναὶ τοῦτον· πολὺ γὰρ ὑμῖν ὑπερεπήδησε τῷ μηχανήματι τοὺς ξύμπαντας, ὦ φίλε, ὃ λόγῳ μὲν Ἡσίοδος ἐμαντεύετο πάλαι, τῷ δ' ἔργῳ ἐκεῖνος ἀπετέλεσεν, ὡς ὑμεῖς φατέ.

ΚΛ. Φαμὲν γὰρ οὖν.

2. ΑΘ. Οὐκοῦν οὕτω δὴ λέγομεν ἔχειν τότε, ὅτε ἐγένετο ἡ φθορά, τὰ περὶ τοὺς ἀνθρώπους πράγματα μυρίαν

*) Ein Theil der Handschrr. und die alten Ausgaben haben ὁτιοῦν του, doch fehlt του in Flor. a. δ. Voss., desgl. in Paris. A und Vat. Ω, dafür hat Ersterer aber τοῦτο. Aber auch γάρ fehlt in Ξ Ω υ f ḥ r. Die neueren Herausgeber ausser a und h haben sämmtlich die Lesart ὁτιοῦν; ὅτι μὲν γάρ aufgenommen; a hat die Worte τοῦ ὅτι μὲν γάρ und das zweite γέγονε in Parenthese geschlossen, h die Lesart des Paris. A τοῦτο aufgenommen, dagegen ὅτι, das vielleicht aus οἵει verderbt sei, und das zweite γέγονε in Parenthese eingeschlossen. Indess das Herauswerfen des von allen Handschrr. geschützten ὅτι hat doch etwas Bedenkliches; ich vermuthe daher, dass του und τοῦτο (Paris. A)

Klein. Das ist wenigstens wahrscheinlich.

Athen. Nehmen wir also an, daß die in den Ebenen und am Meere gelegenen Staaten damals sämmtlich zu Grunde gegangen seien?

Klein. Wir nehmen es an.

Athen. Werden wir also nicht behaupten, daß sowohl alle Werkzeuge verloren, als auch, wenn irgend etwas von erheblicher Kunst erfunden war, sei es in der Staatskunst oder in irgend einer Wissenschaft, Alles dieses in der damaligen Zeit untergegangen sei?

Klein. Wie hätte denn, Bester, wenn dieses so die ganze Zeit hindurch geblieben wäre, wie es jetzt eingerichtet ist, jemals irgend etwas Neues erfunden werden können? Denn so etwas blieb durch eine zahllose Reihe von Jahrtausenden ja für die damaligen Menschen verborgen. Es sind aber erst tausend oder zweimal so viel Jahre, seitdem Einiges vom Dädalos erfunden worden ist, Anderes vom Orpheus, Anderes vom Palamedes, die Musik von Marsyas und Olympos, die Lyra von Amphion, und sehr vieles Andere von Anderen, so zu sagen, gestern und ehegestern den Ursprung nahm[68]).

Athen. Weißt Du auch, Kleinias, daß Du einen Freund weggelassen hast, der recht eigentlich gestern entstanden ist[69])?

Klein. Meinst Du den Epimenides?

Athen. Freilich diesen. Denn bei weitem übertraf er bei Euch Alle insgesammt durch die Erfindung, welche in Worten Hesiodos[70]) längst angedeutet, in der That aber jener ausgeführt hat, wie Ihr behauptet.

Klein. Das behaupten wir allerdings.

2. Athen. Wir wollen demnach annehmen, auf diese Weise sei damals, als die Vernichtung vor sich gieng, der Zustand der

---

ὅτι nur Spuren der ursprünglichen Lesart τοιοῦτό τι sind, die wieder hergestellt werden muss. So haben auch p. 672 B. p. 685 E und a. a. O. mehrere gute Handschrr. τοῦτον statt τοιοῦτον. Zugleich muss γάρ gestrichen werden. Die Ansicht Boeckh's, welcher (in Min. p. 158) hinter ἔτι die Worte διεληλύθη, ἐξ οὗ τὰ αὐτὰ ἤδη ποτὲ ἀνευρήκεσαν οἱ ἄνθρωποι ausgefallen glaubte, ist überzeugend von Ast widerlegt worden.

**) sr ἴστ'.

μέν τινα φοβερὰν ἐρημίαν, γῆς δ' ἀφθόνου πλῆθος πάμπολυ, ζῴων δὲ τῶν ἄλλων ἐρρόντων βουκόλι' ἄττα, καὶ εἴ τί που αἰγῶν περιλειφθὲν ἐτύγχανε γένος, σπάνια καὶ ταῦτα νέ-
678 μουσιν εἶναι ζῆν τότε κατ' ἀρχάς.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Πόλεως δὲ καὶ πολιτείας πέρι καὶ νομοθεσίας, ὧν νῦν ὁ λόγος ἡμῖν παρέστηκεν, ἆρ' ὡς ἔπος εἰπεῖν οἰόμεθα καὶ μνήμην εἶναι τὸ παράπαν;

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐξ ἐκείνων τῶν διακειμένων οὕτω τὰ νῦν γέγονεν ἡμῖν ξύμπαντα, πόλεις τε καὶ πολιτεῖαι καὶ τέχναι καὶ νόμοι, καὶ πολλὴ μὲν πονηρία, πολλὴ δὲ καὶ ἀρετή;

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

B ΑΘ. Ἆρ' οἰόμεθα, ὦ θαυμάσιε, τοὺς τότε ἀπείρους ὄντας πολλῶν μὲν καλῶν τῶν κατὰ τὰ ἄστη, πολλῶν δὲ καὶ τῶν ἐναντίων, τελέους πρὸς ἀρετὴν ἢ καὶ πρὸς κακίαν γεγονέναι;

ΚΛ. Καλῶς εἶπες, καὶ μανθάνομεν ὃ λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν προϊόντος μὲν τοῦ χρόνου, πληθύοντος δ' ἡμῶν τοῦ γένους, εἰς πάντα τὰ νῦν καθεστηκότα προελήλυθε πάντα*);

ΚΛ. Ὀρθότατα.

ΑΘ. Οὐκ ἐξαίφνης γε, ὡς εἰκός, κατὰ σμικρὸν δὲ ἐν παμπόλλῳ τινὶ χρόνῳ.

C ΚΛ. Καὶ μάλα πρέπει τοῦθ' οὕτως.

ΑΘ. Ἐκ γὰρ τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰ πεδία καταβαίνειν, οἶμαι, πᾶσι φόβος ἔναυλος ἐγεγόνει.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Ἆρ' οὐκ ἄσμενοι μὲν ἑαυτοὺς ἑώρων δι' ὀλιγότητα ἐν τοῖς περὶ ἐκεῖνον τὸν χρόνον, πορεῖα δέ, ὥστ' ἐπ' ἀλλήλους τότε πορεύεσθαι κατὰ γῆν ἢ κατὰ θάλατταν, σὺν ταῖς τέχναις ἃς ἔπος εἰπεῖν πάντα σχεδὸν ἀπολώλει;

*) st ἅπαντα.

Menschen beschaffen gewesen: eine ungeheure furchtbare Einöde, eine überaus große Masse reichen Landes, von Thieren aber, da die anderen untergegangen waren, einiges Rindvieh und wenn etwa irgendwo zufällig eine Ziegenart übrig geblieben war, und auch diese in geringer Anzahl vorhanden für die Weidenden damals zu 678
Anfange zum Lebensunterhalte.

Klein. Wie anders?

Athen. Meinen wir aber, daß von einem Staate und von einer Staatsverfassung und Gesetzgebung, wovon jetzt unsere Unterredung handelt, so zu sagen, auch nur eine Erinnerung überhaupt vorhanden gewesen sei?

Klein. Auf keine Weise.

Athen. Also aus jenem Zustande der Dinge ist für uns alles Gegenwärtige insgesammt entstanden, sowohl Staaten, als Verfassungen, und Künste und Gesetze und theils viele Schlechtigkeit, theils auch viele Tugend?

Klein. Wie meinst Du?

Athen. Hegen wir die Meinung, Wunderlicher, daß die damaligen Menschen, welche mit vielem Schönen, das man in den Städten hat, aber auch mit vielem Entgegengesetzten unbekannt waren, vollendet in Beziehung auf Tugend oder auf Lasterhaftigkeit gewesen seien?

Klein. Du hattest Recht, und wir verstehen, was Du meinst.

Athen. Ist also nicht im Fortgange der Zeit und indem unser Geschlecht sich mehrte, Alles in den Zustand, in welchem sich jetzt Alles befindet, vorgeschritten?

Klein. Ganz Recht.

Athen. Nicht plötzlich, sondern, wie es wahrscheinlich ist, in einem überaus langen Zeitraume.

Klein. Und in hohem Grade angemessen ist dies so.

Athen. Denn um von den Höhen in die Ebenen hinabzusteigen, war vermuthlich Allen der Schrecken noch in zu frischem Andenken.

Klein. Freilich.

Athen. Sahen nicht die Menschen in den damaligen Zeiten wegen ihrer geringen Zahl sich gern, Fahrzeuge aber, um damals zu Lande oder zur See zu einander reisen zu können, waren mit den Künsten, so zu sagen, fast sämmtlich untergegangen? In Ver-

ξυμμίσγειν οὖν ἀλλήλοις οὐκ ἦν, οἶμαι, σφόδρα δυνατόν·
D σίδηρος γὰρ καὶ χαλκὸς καὶ πάντα τὰ μεταλλεῖα συγκεχυμένα ἠφάνιστο, ὥστε ἀπορία πᾶσα ἦν τοῦ ἀνακαθαίρεσθαι τὰ τοιαῦτα, δρυοτομίας τε εἶχον σπάνιν. εἰ γάρ πού τι*) καὶ περιγεγονὸς ἦν ὄργανον ἐν ὄρεσι, ταῦτα μὲν ταχὺ κατατριβέντα ἠφάνιστο, ἄλλα δ' οὐκ ἔμελλε γενήσεσθαι, πρὶν πάλιν ἡ τῶν μεταλλέων ἀφίκοιτο εἰς ἀνθρώπους τέχνη.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Γενεαῖς δὴ πόσαις ὕστερον οἰόμεθα τοῦθ' οὕτω γεγονέναι;

E ΚΛ. Δῆλον ὅτι παμπόλλαις τισίν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τέχναι, ὅσαιπερ σιδήρου δέονται καὶ χαλκοῦ καὶ τῶν τοιούτων ἁπάντων, τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ ἔτι πλείονα ἠφανισμέναι ἂν εἶεν ἐν τῷ τότε;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Καὶ τοίνυν στάσις ἅμα καὶ πόλεμος ἀπολώλει κατὰ τὸν τότε χρόνον πολλαχῆ.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Πρῶτον μὲν ἠγάπων καὶ ἐφιλοφρονοῦντο ἀλλήλους δι' ἐρημίαν, ἔπειτα οὐ περιμάχητος ἦν αὐτοῖς ἡ τρο-
679 φή· νομῆς γὰρ οὐκ ἦν σπάνις, εἰ μή τισι κατ' ἀρχὰς ἴσως, ἣ δὴ τὸ πλεῖστον διέζων ἐν τῷ τότε χρόνῳ· γάλακτος γὰρ καὶ κρεῶν οὐδαμῶς ἐνδεεῖς ἦσαν, ἔτι δὲ θηρεύοντες οὐ φαύλην οὐδ' ὀλίγην τροφὴν παρείχοντο. καὶ μὴν ἀμπεχόνης γε καὶ στρωμνῆς καὶ οἰκήσεων καὶ σκευῶν ἐμπύρων τε καὶ ἀπύρων εὐπόρουν· αἱ πλαστικαὶ γὰρ καὶ ὅσαι πλεκτικαὶ τῶν τεχνῶν οὐδὲ ἓν προσδέονται σιδήρου· ταῦτα δὲ πάντα
B τούτῳ τῷ τέχνα θεὸς ἔδωκε πορίζειν τοῖς ἀνθρώποις, ἵν' ὁπότε εἰς τὴν τοιαύτην ἀπορίαν ἔλθοιεν, ἔχοι βλάστην καὶ ἐπίδοσιν τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος. πένητες μὲν δὴ διὰ τὸ τοιοῦτον σφόδρα οὐκ ἦσαν, οὐδ' ὑπὸ πενίας ἀναγκαζόμενοι διάφοροι ἑαυτοῖς ἐγίγνοντο· πλούσιοι δ' οὐκ ἄν ποτ' ἐγένοντο ἄχρυσοί τε καὶ ἀνάργυροι ὄντες, [ὃ τότε ἐν ἐκείνοις

*) h lässt τι auf Grund des Cod. Paris. aus. Bald darauf giebt a nach Boeckh's Vorgange aus dem Cod Voss. μέντοι ταχύ statt μὲν ταχύ, vielleicht richtig.

bindung also mit einander zu treten war, mein' ich, ziemlich unmöglich. Denn Eisen und Erz und alle Metallgruben waren verschüttet und verschwunden, so daß gänzliche Rathlosigkeit vorhanden war, wie man dergleichen wieder rein erhalte; auch fehlte es an Mitteln zum Holzfällen. Denn wenn auch irgendwo sogar ein Werkzeug auf den Bergen übrig geblieben war, so waren diese ja bald durch den Gebrauch abgenützt verschwunden, andere aber konnten nicht entstehen, bevor die Kunst der Bergleute wieder den Menschen zugekommen war.

Klein. Wie hätte es denn geschehen sollen?

Athen. Wie viele Menschenalter später glauben wir wohl, mag dies so geworden sein[71])?

Klein. Offenbar überaus viele.

Athen. Also werden wohl auch die Künste, welche des Eisens und Erzes und alles Derartigen bedürfen, eben diese Zeit hindurch und wohl noch länger damals verschwunden gewesen sein?

Klein. Wie anders?

Athen. Und hiemit waren zugleich Aufruhr und Krieg in der damaligen Zeit auf vielfache Weise aufgehoben.

Klein. Wie so?

Athen. Für's Erste umfaßten die Menschen einander mit Liebe und Wohlwollen der Verödung wegen, dann war für sie die 679
Nahrung kein Gegenstand des Streites. Denn es war, außer etwa für Einige zu Anfange vielleicht, kein Mangel an Weide, von der sie doch größtentheils in der damaligen Zeit das Leben fristeten. Sie entbehrten also keineswegs der Milch und des Fleisches; überdies verschafften sie sich auch durch Jagd nicht schlechte und nicht wenig Nahrung. Und fürwahr auch mit Kleidern und Lagern und Wohnungen und Geräthschaften, sowohl solchen, die ins Feuer gebracht werden konnten, als solchen, die nicht dafür geeignet waren, waren sie wohl versehen. Denn alle bildenden und webenden Künste bedürfen durchaus des Eisens nicht; um uns aber dieses Alles zu verschaffen, gab Gott den Menschen diese beiden Künste, damit das Menschengeschlecht, sobald es in eine solche Verlegenheit geriethe, Gedeihen und Wachsthum habe. Unter solchen Umständen waren sie also eben nicht arm, und wurden nicht, durch Armuth gezwungen, uneins unter einander. Auch konnten sie schwerlich reich werden, da sie weder Gold noch Silber hatten. In welcher Ge-

παρῆν]*). ἦ δ' ἂν ποτε ξυνοικίᾳ μήτε πλοῦτος ξυνοικῇ μήνε πενία, σχεδὸν ἐν ταύτῃ γενναιότατα ἤθη γίγνοιτ' ἄν· C οὔτε γὰρ ὕβρις οὔτ' ἀδικία, ζῆλοί τε αὖ καὶ φθόνοι οὐκ ἐγγίγνονται. ἀγαθοὶ μὲν δὴ διὰ ταῦτά τε ἦσαν καὶ διὰ τὴν λεγομένην εὐήθειαν· ἃ γὰρ ἤκουον καλὰ καὶ αἰσχρά, εὐήθεις ὄντες ἡγοῦντο ἀληθέστατα λέγεσθαι καὶ ἐπείθοντο. ψεῦδος γὰρ ὑπονοεῖν οὐδεὶς ἠπίστατο διὰ σοφίαν, ὥσπερ τὰ νῦν, ἀλλὰ περὶ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων τὰ λεγόμενα ἀληθῆ νομίζοντες ἔζων κατὰ ταῦτα· διόπερ ἦσαν τοιοῦτοι D παντάπασιν, οἵους αὐτοὺς ἡμεῖς ἄρτι διεληλύθαμεν.

ΚΛ. Ἐμοὶ γοῦν δὴ καὶ τῷδε οὕτω ταῦτα ξυνδοκεῖ.

3. ΑΘ. Οὐκοῦν εἴπωμεν, ὅτι γενεαὶ διαβιοῦσαι πολλαὶ τοῦτον τὸν τρόπον τῶν πρὸ κατακλυσμοῦ γεγονότων καὶ τῶν νῦν ἀτεχνότεροι**) μὲν καὶ ἀμαθέστεροι πρός τε τὰς ἄλλας μέλλουσιν εἶναι τέχνας καὶ πρὸς τὰς πολεμικάς, ὅσαι τε πεζαὶ καὶ ὅσαι κατὰ θάλατταν γίγνονται τὰ νῦν, καὶ ὅσαι δὴ κατὰ πόλιν μόνον αὐτοῦ, δίκαι καὶ στάσεις λεγόμεναι, λόγοις ἔργοις τε μεμηχανημέναι πάσας μηχανὰς E εἰς τὸ κακουργεῖν τε ἀλλήλους καὶ ἀδικεῖν, εὐηθέστεροι δὲ καὶ ἀνδρειότεροι καὶ ἅμα σωφρονέστεροι καὶ ξύμπαντα δικαιότεροι; τὸ δὲ τούτων αἴτιον ἤδη διεληλύθαμεν.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Λελέχθω δὴ ταῦτα ἡμῖν καὶ τὰ τούτοις ξυνεπόμενα ἔτι πάντα εἰρήσθω τοῦδ' ἕνεκα, ἵνα νοήσωμεν, τοῖς 680 τότε νόμων τίς ποτ' ἦν χρεία καὶ τίς ἦν νομοθέτης αὐτοῖς.

ΚΛ. Καὶ καλῶς γε εἴρηκας.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἐκεῖνοι***) μὲν οὔτ' ἐδέοντο νομοθετῶν

*) Dass diese Worte nicht an diese Stelle gehören, hat schon Ast erkannt; aber ebensowenig können sie, wie er meinte, am Anfange des folgenden Satzes geduldet werden. Es wird vielmehr anzunehmen sein, dass sie, wenn sie nicht Zusatz eines Abschreibers und als solcher herauszuwerfen sind, an der unrechten Stelle stehen. Vermuthlich waren sie in einer alten Handschr. ausgelassen worden — eine solche hat z. B. Ficinus vor sich gehabt, welcher diese Worte nicht mit übersetzt hat — wurden dann am Rande beigefügt und geriethen in den Abschriften an die falsche Stelle. Sie gehören nämlich, wenn irgend wohin, hinter die Worte ἤδη γίγνοιντ' ἄν und dorthin haben wir sie auch in der Uebersetzung gestellt. Dass viele Handschrr. dieser Platonischen Schrift,

meinde aber weder Reichthum noch Armuth eingebürgert sind, in dieser dürften ziemlich die Sitten am reinsten sein, was damals bei jenen der Fall war. Denn weder Uebermuth noch Unredlichkeit, und wiederum auch weder Neid noch Misgunst entstehen in ihnen. Gut waren sie demnach sowohl aus diesem Grunde als wegen der sogenannten Einfalt. Denn wovon sie hörten, es sei schön oder häßlich, dies, glaubten sie in ihrer Einfalt, werde mit vollkommener Wahrheit so genannt und vertrauten dem. Eine Lüge zu vermuthen aus Klugheit, wie man sie jetzt findet, verstand Keiner, sondern, indem sie das über Götter und Menschen Gesagte für wahr hielten, lebten sie demgemäß. Deshalb waren sie ganz und gar solche, wie wir sie eben jetzt beschrieben haben.

Klein. Mir wenigstens und auch diesem hier erscheint es ebenso.

3. Athen. Sollen wir also behaupten, daß viele Generationen auf diese Weise zwar kunstloser als die vor der Ueberschwemmung Geborenen und als die Jetztlebenden durchgelebt haben, und unwissender sowohl in den anderen vermeintlichen Künsten als auch in allen auf Krieg bezüglichen, welche zu Lande ebensowohl als zur See jetzt ausgeübt werden, desgleichen in allen denen, die nur im Staate selbst vorkommen und daselbst Prozesse und Aufstände genannt werden und mit allen Hülfsmitteln in Worten und Thaten ausgerüstet sind, damit sie einander Uebles und Unrecht thun können, daß sie aber einfältiger und tapferer und zugleich besonnener und überhaupt rechtschaffener waren? Die Ursache davon haben wir bereits durchgegangen.

Klein. Du hast Recht.

Athen. Es mag also dies von uns gesagt sein und außerdem alles hieran sich Schließende deshalb angeführt werden, damit wir einsehen, welchen Gebrauch von den Gesetzen die damaligen Menschen gemacht und welchen Gesetzgeber sie gehabt haben. 680

Klein. Und gar schön hast Du es gesagt.

Athen. War es nun nicht so, daß weder jene der Gesetze

ja zuweilen alle lückenhaft seien, ergiebt sich aus einer grossen Anzahl von Stellen. Vgl. z. B. p. 668 D.

**) b und z ἀτεχνώτεροι.

***) b lässt ἐκεῖνοι in Folge eines Druckfehlers aus.

οὔτε πω ἔφίλει κατὰ τούτους τοὺς χρόνους γίγνεσθαι τὸ τοιοῦτον; οὐδὲ γὰρ γράμματα ἔστι πω τοῖς ἐν τούτῳ τῷ μέρει τῆς περιόδου γεγονόσιν, ἀλλ' ἔθεσι καὶ τοῖς λεγομένοις πατρίοις νόμοις ἑπόμενοι ζῶσιν.

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

ΑΘ. Πολιτείας δέ γε ἤδη καὶ τρόπος ἐστί τις οὗτος.

ΚΛ. Τίς;

B ΑΘ. Δοκοῦσί μοι πάντες τὴν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ πολιτείαν δυναστείαν καλεῖν, ἣ καὶ νῦν ἔτι πολλαχοῦ καὶ ἐν Ἕλλησι καὶ κατὰ βαρβάρους ἐστί· λέγει δ' αὐτὴν που καὶ Ὅμηρος γεγονέναι περὶ τὴν τῶν Κυκλώπων οἴκησιν, εἰπὼν

τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,
ἀλλ' οἵ γ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

C ΚΛ. Ἔοικέ γε ὁ ποιητὴς ὑμῖν οὗτος γεγονέναι χαρίεις. καὶ γὰρ δὴ καὶ ἄλλα αὐτοῦ διεληλύθαμεν μάλ' ἀστεῖα, οὐ μὴν πολλά γε· οὐ γὰρ σφόδρα χρώμεθα οἱ Κρῆτες τοῖς ξενικοῖς ποιήμασιν.

ΜΕ. Ἡμεῖς δ' αὖ χρώμεθα μέν, καὶ ἔοικέ γε κρατεῖν τῶν τοιούτων ποιητῶν, οὐ μέντοι Λακωνικόν γε, ἀλλά τινα
D μᾶλλον Ἰωνικὸν βίον διεξέρχεται ἑκάστοτε. νῦν μὴν εὖ τῷ σῷ λόγῳ ἔοικε μαρτυρεῖν, τὸ ἀρχαῖον αὐτῶν ἐπὶ τὴν ἀγριότητα διὰ μυθολογίας ἐπανενεγκών.

ΑΘ. Ναί· ξυμμαρτυρεῖ γὰρ καὶ λάβωμέν γε αὐτὸν μηνυτήν, ὅτι τοιαῦται πολιτεῖαι γίγνονταί ποτε.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Μῶν οὖν οὐκ ἐκ τούτων τῶν κατὰ μίαν οἴκησιν καὶ κατὰ γένος διεσπαρμένων ὑπὸ ἀπορίας τῆς ἐν ταῖς
E φθοραῖς, ἐν οἷς*) τὸ πρεσβύτατον ἄρχει διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν

*) sr nach den Handschrr. ἐν αἷς, obschon dies doch entschieden fehlerhaft ist und nur dem vorangegangenen φθοραῖς seinen Ursprung verdankt.

bedurften, noch jemals in jenen Zeiten so etwas vorzukommen pflegte? Denn die in einem solchen Zeitabschnitte Geborenen haben noch keine Schrift, sondern leben den Gewohnheiten und den sogenannten vaterländischen Gebräuchen Folge leistend.

Klein. Das ist wenigstens wahrscheinlich.

Athen. Es giebt aber doch auch bereits eine Art Staatsverfassung in folgender Weise.

Klein. In welcher?

Athen. Es scheinen mir Alle die in jener Zeit übliche Verfassung Dynastie zu nennen, welche auch jetzt noch an vielen Orten sowohl bei Hellenen als unter Barbaren sich findet. Von ihr wohl erzählt auch Homer, daß sie in dem Wohnsitze der Kyklopen vorhanden gewesen sei, indem er sagt[72]):

Aber auch Rathsversammlungen haben sie nicht, noch auch Gesetze,
Sondern sie wohnen auf Gipfeln der hochaufragenden Berge,
Tief in gehöhleten Grotten, und Jeder herrschet nach Willkür
Ueber die Kinder und Gattinnen, und kümmert sich nicht um die Andern.

Klein. Es scheint doch dieser Euer Dichter anmuthig zu sein; denn auch noch Anderes von ihm haben wir durchgenommen, das recht artig ist; jedoch nicht Vieles. Denn wir Kreter beschäftigen uns nicht sonderlich mit ausländischen Dichtungen.

Meg. Wir hingegen haben ihn im Gebrauche, und er scheint mir den ersten Rang unter den Dichtern dieser Art zu behaupten; indeß schildert er doch nicht Lakonische, sondern vielmehr überall eine Jonische Lebensweise. Jetzt freilich scheint er Deine Behauptung vortrefflich zu bestätigen, indem er den ältesten Zustand derselben in seiner Erzählung auf Wildheit zurückführt.

Athen. Ja, er dient mir zur Bestätigung. Und so wollen wir ihn als Zeugen dafür annehmen, daß einmal dergleichen Verfassungen entstehen.

Klein. Schön.

Athen. Gehen sie nicht von solchen Menschen aus, welche wegen des durch die Vernichtungen erzeugten Mangels nach einzelnen Wohnungen und nach Geschlechtern zerstreut sind, unter welchen die Aeltesten herrschen, weil sie die Herrschaft von Vater und

αὐτοῖς ἐκ πατρὸς καὶ μητρὸς γεγονέναι, οἷς ἑπόμενοι καθάπερ ὄρνιθες ἀγέλην μίαν ποιήσουσι, πατρονομούμενοι καὶ βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Μετὰ δὲ ταῦτά γε εἰς τὸ κοινὸν μείζους ποιοῦντες πόλεις πλείους συνέρχονται, καὶ ἐπὶ γεωργίας τὰς ἐν
681 ταῖς ὑπωρείαις τρέπονται πρώτας, περιβόλους τε αἱμασιώδεις τινὰς τειχῶν ἐρύματα τῶν θηρίων ἕνεκα ποιοῦνται, μίαν οἰκίαν αὐ κοινὴν καὶ μεγάλην ἀποτελοῦντες.

ΚΛ. Τὸ γοῦν εἰκὸς ταῦθ' οὕτω γίγνεσθαι.

ΑΘ. Τί δέ; τόδε ἆρα οὐκ εἰκός;

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Τῶν οἰκήσεων τούτων μειζόνων αὐξανομένων ἐκ τῶν ἐλαττόνων καὶ πρώτων ἑκάστην τῶν σμικρῶν παρεῖναι κατὰ γένος ἔχουσαν τόν τε πρεσβύτατον ἄρχοντα καὶ αὐτῆς
Β ἕθη ἄττα ἴδια διὰ τὸ χωρὶς ἀλλήλων οἰκεῖν, ἕτερα ἀφ' ἑτέρων ὄντων τῶν γεννητόρων τε καὶ θρεψάντων, ἃ εἰθίσθησαν περὶ θεούς τε καὶ ἑαυτοὺς κοσμιωτέρων μὲν κοσμιώτερα καὶ ἀνδρικῶν ἀνδρικώτερα· καὶ κατὰ τρόπον οὕτως ἑκάστους τὰς αὑτῶν ἂν αἱρέσεις*) εἰς τοὺς παῖδας ἀποτυπουμένους καὶ παίδων παῖδας, ὃ λέγομεν, ἥκειν ἔχοντας ἰδίους νόμους εἰς τὴν μείζονα ξυνοικίαν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

C ΑΘ. Καὶ μὴν τούς γε αὐτῶν νόμους ἀρέσκειν ἑκάστοις ἀναγκαῖόν που, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων ὑστέρους.

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Ἀρχὴ δὴ νομοθεσίας οἷον ἐμβάντες ἐλάθομεν, ὡς ἔοικεν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

4. ΑΘ. Τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας ἑαυτῶν, οἳ δὴ τὰ πάντων ἰδόντες νόμιμα, τά σφισιν ἀρέσκοντα αὐτῶν μάλιστα εἰς τὸ κοινὸν τοῖς ἡγεμόσι καὶ ἀγαγοῦσι τοὺς δήμους

*) So haben wir mit sr und h geschrieben, indem wir gleichfalls ἄν zu ἥκειν beziehen. Die Handschrr. haben αὑτῶν ἀναιρέσεις, was Ast in αὑτῶν αἱρέσεις, Orelli in αὐτῶν ἀεὶ αἱρέσεις, Winckelmann in τοὺς αὑτῶν ἀνευρήσεις verbesserte.

Mutter überkommen haben, und welche, wenn sie diesen folgen, gleichwie Vögel, eine Heerde ausmachen werden, nach väterlichen Gesetzen und durch das gerechteste Königsthum unter allen beherrscht?

Klein. Allerdings.

Athen. Hierauf treten Mehrere, indem sie größere Staaten bilden, zu einer Gemeinschaft zusammen, und wenden sich zuerst dem Ackerbau am Fuße der Berge zu und errichten heckenartige Verzäunungen als Schutzmauern der wilden Thiere wegen; auch führen sie ein gemeinsames und großes Haus auf. 681

Klein. Es ist wenigstens wahrscheinlich, daß dies so geschehe.

Athen. Wie aber? Ist nicht auch Folgendes wahrscheinlich?

Klein. Was?

Athen. Daß unter diesen aus jenen kleinen und ersten, größer gewordenen Häusern jedes von den kleinen je nach seinem Geschlechte dastehe sowohl mit dem Aeltesten als Herrscher, als auch, weil sie von einander getrennt wohnen, mit seinen eigenen Sitten, verschieden unter einander, weil sie von verschiedenen Eltern und Erziehern stammten, an die sie gewöhnt waren sowohl in Beziehung auf die Götter, als auf sich selbst, und welche ehrbarer und männlicher als irgend welche waren; und daß, indem, wie es natürlich ist, die Einzelnen ihre eigenen Grundsätze Kindern und Kindeskindern einprägten, sie so, wie wir behaupten, im Besitze von eigenen Gesetzen zu der größeren Gemeinde gelangt sind.

Klein. Wie sollte es nicht?

Athen. Und fürwahr, daß bei den Einzelnen ihre eigenen Gesetze Gefallen finden, die der Anderen aber nachstehen, ist ziemlich nothwendig.

Klein. So ist's.

Athen. Zum Anfange der Gesetzgebung also sind wir gewissermaßen unvermerkt gekommen, wie es scheint.

Klein. Allerdings.

4. Athen. Das hienächst Nothwendigste wenigstens ist das, daß diese Zusammengekommenen gemeinschaftlich Einige von sich auswählen, welche, nachdem sie die gesetzlichen Gebräuche Aller betrachtet und, was ihnen davon am meisten für das Gemeinwesen

D οἷον βασιλεῦσι φανερὰ δείξαντες ἑλέσθαι τε δόντες, αὐτοὶ μὲν νομοθέται κληθήσονται, τοὺς δὲ ἄρχοντας καταστήσαντες*), ἀριστοκρατίαν τινὰ ἐκ τῶν δυναστειῶν ποιήσαντες ἢ καί τινα βασιλείαν, ἐν ταύτῃ τῇ μεταβολῇ τῆς πολιτείας οἰκήσουσιν.

ΚΛ. Ἐφεξῆς γοῦν ἂν οὕτω τε καὶ ταύτῃ γίγνοιτο.

ΑΘ. Τρίτον τοίνυν εἴπωμεν ἔτι πολιτείας σχῆμα γιγνόμενον, ἐν ᾧ δὴ πάντα εἴδη καὶ παθήματα πολιτειῶν καὶ ἅμα πόλεων ξυμπίπτει γίγνεσθαι.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο;

E ΑΘ. Ὅ μετὰ τὸ δεύτερον καὶ Ὅμηρος ἐπεσημήνατο, λέγων τὸ τρίτον οὕτω γεγονέναι· Κτίσσε δὲ Δαρδανίην, γάρ πού φησιν, ἐπεὶ οὔπω**) Ἴλιος ἰρή

ἐν πεδίῳ πεπόλιστο, πόλις μερόπων ἀνθρώπων,
ἀλλ' ἔθ' ὑπωρείας ᾤκουν πολυπιδάκου Ἴδης.

682 λέγει γὰρ δὴ ταῦτα τὰ ἔπη καὶ ἐκεῖνα, ἃ περὶ τῶν Κυκλώπων εἴρηκε, κατὰ θεόν πως εἰρημένα καὶ κατὰ φύσιν· θεῖον γὰρ οὖν δὴ καὶ τὸ ποιητικὸν [ἐνθεαστικὸν] ὂν γένος***) ὑμνῳδοῦν πολλῶν τῶν κατ' ἀλήθειαν γιγνομένων ξὺν τισι Χάρισι καὶ Μούσαις ἁφάπτεται ἑκάστοτε.

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Εἰς δὴ τὸ πρόσθεν προέλθωμεν ἔτι τοῦ νῦν ἐπελθόντος ἡμῖν μύθου· τάχα γὰρ ἂν σημήνειέ τι τῆς ἡμετέρας πέρι†) βουλήσεως. οὐκοῦν χρή;

B ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Κατῳκίσθη δή, φαμέν, ἐκ τῶν ὑψηλῶν εἰς μέγα τε καὶ καλὸν πεδίον Ἴλιον, ἐπὶ λόφον τινὰ οὐχ ὑψηλὸν καὶ ἔχοντα ποταμοὺς πολλοὺς ἄνωθεν ἐκ τῆς Ἴδης ὡρμημένους.

ΚΛ. Φασὶ γοῦν.

*) b καταστάσαντες durch Druckfehler.

**) st οὕτω in Folge eines Druckfehlers.

***) Mit Recht hat Böckh (in Min. p. 164) an dem ἐνθεαστικόν nach θεῖον Anstoss genommen und es für ein Glossem erklärt, in Folge dessen es b ausgelassen, wir mit st und h in Parenthese geschlossen haben. Winckelmann verbesserte statt dessen ἐνθουσιαστικόν.

gefallen, den Leitern und Führern der Völker, wie Königen, offen dargelegt und zur Wahl übergeben, selbst Gesetzgeber werden genannt, und nachdem sie die Herrscher festgesetzt und eine Aristokratie aus den Dynastien gemacht oder auch ein Königsthum, unter dieser Veränderung der Staatsverfassung leben werden.

Klein. Nach einander wenigstens dürfte es so und auf diese Weise geschehen.

Athen. Wir wollen daher noch von einer dritten Gestalt der Staatsverfassung reden, in welcher alle Arten und Zustände der Verfassungen und zugleich der Staaten zusammentreffen.

Klein. Was ist denn das für eine?

Athen. Die, welche nach der zweiten auch Homer[73]) angedeutet hat, indem er sagt, die dritte sei also gewesen:

Welcher Dardania gebaut,

sagt er ungefähr,

denn die heilige Ilios war noch
Nicht in der Eb'ne errichtet, die Stadt wohlredender Menschen,
Sondern sie wohneten noch am Fuße des quellreichen Ida.

Denn er spricht ja diese Verse und jene, welche er über die Ky- 682
klopen vorgebracht, nach göttlicher Eingebung und naturgemäß aus. Denn da ja doch auch das [gottbegeisterte] Dichtergeschlecht ein göttliches ist, so berührt es jedesmal, wenn es singt, Vieles von dem in Wahrheit Geschehenen in Verbindung mit den Charitinnen und Musen.

Klein. Gar sehr.

Athen. Wir wollen nun auch noch weiter fortgehen in der Sage, die uns jetzt entgegengetreten. Vielleicht offenbart sie uns etwas in Beziehung auf unsere Absicht. Sollen wir nicht?

Klein. Allerdings.

Athen. Es wurde also, sagen wir, von den die Höhen Verlassenden in einer großen und schönen Ebene Ilion gegründet auf einem Hügel, der nicht hoch war und viele von Oben her vom Ida strömende Flüsse enthielt.

Klein. So sagt man wenigstens.

†) a und h *περί*.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐκ ἐν πολλοῖς τισὶ χρόνοις τοῖς μετὰ τὸν κατακλυσμὸν τοῦτο οἰόμεθα γεγονέναι;

ΚΛ. Πῶς δ' οὐκ ἐν πολλοῖς;

ΑΘ. Δεινὴ γοῦν ἔοικεν αὐτοῖς λήθη τότε παρεῖναι τῆς C νῦν λεγομένης φθορᾶς, ὅθ' οὕτως ὑπὸ ποταμοὺς πολλοὺς καὶ ἐκ τῶν ὑψηλῶν ῥέοντας πόλιν ὑπέθεσαν, πιστεύσαντες οὐ σφόδρα ὑψηλοῖς τισὶ λόφοις.

ΚΛ. Δῆλον οὖν, ὡς παντάπασί τινα*) μακρὸν ἀπεῖχον χρόνον τοῦ τοιούτου πάθους.

ΑΘ. Καὶ ἄλλαι γε, οἶμαι, πόλεις τότε κατῴκουν ἤδη πολλαὶ πληθυόντων τῶν ἀνθρώπων.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Αἵ γέ που καὶ ἐπεστρατεύσαντο αὐτῇ, καὶ κατὰ θάλατταν δὲ ἔσως, ἀφόβως ἤδη πάντων χρωμένων τῇ θαλάττῃ.

D ΚΛ. Φαίνεται.

ΑΘ. Δέκα δ' ἔτη που μείναντες Ἀχαιοὶ τὴν Τροίαν ἀνάστατον ἐποίησαν.

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, ὄντι δεκέτει, ὃν τὸ Ἴλιον ἐπολιορκεῖτο, τὰ τῶν πολιορκούντων ἑκάστων οἴκοι κακὰ πολλὰ ξυνέβαινε γιγνόμενα περὶ τὰς στάσεις τῶν νέων, οἳ καὶ ἀφικομένους τοὺς στρατιώτας εἰς τὰς αὑτῶν πόλεις τε καὶ οἰκίας οὐ καλῶς οὐδ' ἐν δίκῃ ὑπεδέξαντο, ἀλλ' ὥστε E θανάτους τε καὶ σφαγὰς καὶ φυγὰς γενέσθαι παμπόλλας. οἳ πάλιν ἐκπεσόντες κατῆλθον μεταβαλόντες ὄνομα, Δωριῆς ἀντ' Ἀχαιῶν κληθέντες διὰ τὸ τὸν συλλέξαντα εἶναι τὰς τότε φυγὰς**) Δωριᾶ. καὶ δὴ ταῦτά γε ἤδη πάνθ' ὑμεῖς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τἀντεῦθεν μυθολογεῖτε***) καὶ διαπεραίνετε.

ΜΕ. Τί μήν;

*) So z und h nach Böckh's trefflicher Verbesserung (a. a. O. S. 165) statt der Vulg. παντάπασί τι, welche b und sr beibehalten haben. st hat τὶ (in Folge eines Druckfehlers τὲ) in Parenthese geschlossen.

Athen. Sind wir nicht der Meinung, daß dies in ziemlich langer Zeit nach der Ueberschwemmung geschehen sei?

Klein. Wie anders als lange Zeit nachher?

Athen. Es scheint wenigstens eine gewaltige Vergessenheit der jetzt besprochenen Vernichtung bei ihnen damals vorhanden gewesen zu sein, als sie so unterhalb der vielen und von den Bergen herabströmenden Flüsse eine Stadt anlegten, indem sie einigen nicht eben hohen Hügeln vertrauten.

Klein. Es ist also klar, daß sie eine durchaus lange Zeit hindurch von diesem Unfall geschieden waren.

Athen. Auch noch viele andere Städte, mein' ich, waren damals schon bewohnt, als die Menschen sich gemehrt hatten.

Klein. Gewiß.

Athen. Welche ja sogar Krieg mit jener[74]) führten, und zur See vielleicht auch, da Alle bereits ohne Scheu vom Meere Gebrauch machten.

Klein. Es scheint.

Athen. Nachdem aber die Achäer etwa zehn Jahre verweilt hatten, zerstörten sie Troja.

Klein. Allerdings.

Athen. In diesem Zeitraume von zehn Jahren nun, während dessen Ilion belagert wurde, erfuhren die Angelegenheiten der einzelnen Belagerer in der Heimath vieles Schlimme in den Aufständen der Jünglinge, welche auch die in ihre Staaten und Häuser zurückkehrenden Krieger nicht gut und nach Gebühr empfingen, sondern so, daß Morde und Todtschläge und überaus viele Verbannungen erfolgten. Vertrieben kehrten diese wiederum zurück, nachdem sie den Namen verändert und Dorier statt Achäer genannt worden waren, weil der, welcher damals die Verbannten vereinigt hatte, ein Dorier war[75]). Endlich alles das, Ihr Lakedämonier, was von da an geschehen, berichtet und erzählet Ihr bereits vollständig.

Meg. Freilich.

**) So geben die besseren Handschrr. statt der von b beibehaltenen Vulg. τοὺς τότε φυγάδας.

***) st und z μυθολογεῖτέ τε aus 4 Codd. sehr unpassend.

5. ΑΘ. Ὅθεν δὴ κατ' ἀρχὰς ἐξετραπόμεθα περὶ νόμων διαλεγόμενοι, περιπεσόντες μουσικῇ τε καὶ ταῖς μέθαις, νῦν ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἀφίγμεθα ὥσπερ κατὰ θεόν, καὶ ὁ λόγος ἡμῖν οἷον λαβὴν ἀποδίδωσιν· ἥκει γὰρ ἐπὶ
683 τὴν εἰς Λακεδαίμονα κατοίκισιν αὐτήν, ἣν ὑμεῖς ὀρθῶς ἔφατε κατοικεῖσθαι*) καὶ Κρήτην ὡς ἀδελφοῖς νόμοις. νῦν οὖν δὴ τοσόνδε πλεονεκτοῦμεν τῇ πλάνῃ τοῦ λόγου, διὰ πολιτειῶν τινῶν**) καὶ κατοικισμῶν διεξελθόντες· ἐθεασάμεθα πρώτην τε καὶ δευτέραν καὶ τρίτην πόλιν, ἀλλήλων, ὡς οἰόμεθα, ταῖς κατοικίσεσιν ἐχομένας ἐν χρόνου τινὸς μήκεσιν ἀπλέτοις· νῦν δὲ δὴ τετάρτη τις ἡμῖν αὕτη πόλις, εἰ δὲ βούλεσθε, ἔθνος ἥκει κατοικιζόμενόν τέ ποτε καὶ νῦν
B κατῳκισμένον. ἐξ ὧν ἁπάντων εἴ τι***) ξυνεῖναι δυνάμεθα, τί τε καλῶς ἢ μὴ κατῳκίσθη, καὶ ποῖοι νόμοι σώζουσιν αὐτῶν τὰ σωζόμενα καὶ ποῖοι φθείρουσι τὰ φθειρόμενα, καὶ ἀντὶ ποίων ποῖα μετατεθέντα εὐδαίμονα πόλιν ἀπεργάζοιτ' ἄν, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, ταῦτα δὴ πάλιν οἷον ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν λεκτέον, εἰ μή τι τοῖς εἰρημένοις ἐγκαλοῦμεν λόγοις.

ΜΕ. Εἰ γοῦν, ὦ ξένε, τις ἡμῖν ὑπόσχοιτο θεός, ὡς,
C ἐὰν ἐπιχειρήσωμεν τὸ δεύτερον τῇ τῆς νομοθεσίας σκέψει, τῶν νῦν εἰρημένων λόγων οὐ χείρους οὐδ' ἐλάττους ἀκουσόμεθα, μακρὰν ἂν ἔλθοιμι ἔγωγε, καί μοι βραχεῖ' ἂν δόξειεν ἡ νῦν παροῦσα ἡμέρα γίγνεσθαι. καί τοι σχεδόν γ' ἐστὶν ἡ ἐκ θερινῶν εἰς τὰ χειμερινὰ τοῦ θεοῦ τρεπομένου.

ΑΘ. Χρὴ δὴ ταῦτα, ὡς ἔοικε, σκοπεῖν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Γενώμεθα δὴ ταῖς διανοίαις ἐν τῷ τότε χρόνῳ, ὅτε Λακεδαίμων μὲν καὶ Ἄργος καὶ Μεσσήνη καὶ τὰ μετὰ
D τούτων ὑποχείρια τοῖς προγόνοις ὑμῶν, ὦ Μέγιλλε, ἱκανῶς

*) Statt dieser handschriftl. Lesart empfiehlt sich sehr Ast's Conjectur κατῳκίσθαι.

**) b lässt τινῶν aus.

***) st εἴ τι καί aus Flor. δ.

5. Athen. Wovon wir also zu Anfange abschweiften, als wir über Gesetze uns unterredeten, indem wir auf die musische Kunst und die Gelegenheiten zur Trunkenheit geriethen, eben dahin gelangen wir jetzt wiederum wie unter göttlicher Führung, und das Gespräch giebt uns dazu gewissermaßen Veranlassung. Denn es ist auf Lakedämons staatliche Einrichtung selbst gekommen*), von wel- 682
chem Ihr behauptet, daß es gleichermaßen wie Kreta gleichsam durch verschwisterte Gesetze auf die rechte Weise eingerichtet sei. Jetzt also gewinnen wir soviel durch die Abschweifung unserer Rede, indem wir einige Verfassungen und Einrichtungen durchgiengen: wir betrachteten den ersten sowohl, wie den zweiten und dritten Staat, wie sie unserer Ansicht nach, in unermeßlich langen Zeiträumen in den staatlichen Einrichtungen sich an einander anschließen. Jetzt ist nun aber ein vierter Staat oder, wenn Ihr wollt, ein viertes Volk da, das ehemals eine Einrichtung erhielt und die erhaltene noch jetzt bewahrt. Wenn wir aus diesem Allen irgend zu erkennen vermögen, was entweder gut oder nicht gut eingerichtet worden, und welche Gesetze dasjenige in ihnen aufrecht erhalten, was sich aufrecht erhält, und welche das zu Grunde richten, was zu Grunde geht, und was wohl, wenn es an die Stelle von irgend welchem gesetzt würde, den Staat glücklich machen könnte, so müssen wir dies, lieber Megillos und Kleinias, wie von Anfang an auseinandersetzen, außer wenn wir etwas in dem bisher Gesagten zu rügen finden.

Meg. Wenn wenigstens, Freund, irgend ein Gott uns verhieße, daß wir, wenn wir zum zweiten Male eine Betrachtung der Gesetzgebung unternehmen, weder Schlechteres noch Wenigeres, als jetzt gesagt worden, hören sollen, so würde ich mindestens einen weiten Weg deshalb machen und der gegenwärtige Tag würde mir kurz zu sein dünken; und doch ist es fast der, an welchem der Gott vom Sommer zum Winter sich wendet.

Athen. Es muß also dies, wie es scheint, betrachtet werden.

Meg. Ja wohl.

Athen. Wir wollen uns demnach mit unseren Gedanken in die damalige Zeit versetzen, als Lakedämon und Argos und Messene und das dazu Gehörige Euren Vorfahren, Megillos, völlig un-

*) Diese Uebersetzung wird gerechtfertigt, wenn nicht bedingt, durch das Folgende, namentlich durch p. 684 E, 685 B, 707 D u. s. w.

ἐγεγόνει· τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἔδοξεν αὐτοῖς, ὡς γε λέγεται τὸ τοῦ μύθου, τριχῇ τὸ στράτευμα διανείμαντας τρεῖς πόλεις κατοικίζειν, Ἄργος, Μεσσήνην, Λακεδαίμονα.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ βασιλεὺς μὲν Ἄργους Τήμενος ἐγίγνετο, Μεσσήνης δὲ Κρεσφόντης, Λακεδαίμονος δὲ Προκλῆς καὶ Εὐρυσθένης.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ πάντες δὴ τούτοις ὤμοσαν οἱ τότε βοηθήσειν, ἐάν τις τὴν βασιλείαν αὐτῶν διαφθείρῃ.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Βασιλεία δὲ καταλύεται, ὦ πρὸς Διός, ἢ καί τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη μὴν ὑπό τινων ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν; ἢ νῦν δὴ μὲν ὀλίγον ἔμπροσθεν τούτοις περιτυχόντες τοῖς λόγοις οὕτω ταῦτ' ἐτίθεμεν, νῦν δ' ἐπιλελήσμεθα;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Οὐκοῦν νῦν δὴ μᾶλλον βεβαιωσόμεθα τὸ τοιοῦτον· περιτυχόντες γὰρ ἔργοις γενομένοις, ὡς ἔοικεν, ἐπὶ τὸν αὐτὸν λόγον ἐληλύθαμεν, ὥστε οὐ περὶ κενόν τι ζητήσομεν τὸν αὐτὸν λόγον, ἀλλὰ περὶ γεγονός τε καὶ ἔχον ἀλήθειαν. γέγονε δὴ τάδε· βασιλεῖαι τρεῖς βασιλευομέναις πόλεσι τριτταῖς ὤμοσαν ἀλλήλαις ἑκάτεραι, κατὰ νόμους οὓς ἔθεντο τοῦ τε ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι κοινούς, οἱ μὲν μὴ βαιοτέραν τὴν ἀρχὴν ποιήσεσθαι προϊόντος τοῦ χρόνου καὶ γένους, οἱ δὲ ταῦτα ἐμπεδούντων τῶν ἀρχόντων μήτε αὐτοὶ τὰς βασιλείας ποτὲ καταλύσειν μήτ' ἐπιτρέψειν ἐπιχειροῦσιν ἑτέροις, βοηθήσειν δὲ βασιλῆς*) τε βασιλεῦσιν ἀδικουμένοις καὶ δήμοις καὶ δῆμοι δήμοις καὶ βασιλεῦσιν ἀδικουμένοις. ἆρ' οὐχ οὕτως;

ΜΕ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν τό γε μέγιστον ταῖς καταστάσεσι τῶν πολιτειῶν ὑπῆρχε ταῖς ἐν ταῖς τρισὶ πόλεσι νομοθετουμέναις, εἴτε οἱ βασιλῆς ἐνομοθέτουν εἴτ' ἄλλοι τινές;

*) st hier und weiter unten βασιλεῖς.

terworfen war. Demnächst nämlich beschlossen sie, wie wenigstens die Sage berichtet, nachdem sie ihr Heer in drei Theile getheilt, drei Staaten, Argos, Messene und Lakedämon zu begründen.

Meg. Allerdings.

Athen. Und über Argos wurde Temenos König, über Messene Kresphontes, über Lakedämon aber Prokles und Eurysthenes.

Meg. Freilich.

Athen. Und alle, welche es damals gab, schwuren, diesen Hülfe zu leisten, wenn Jemand ihr Königthum vernichten wolle.

Meg. Richtig.

Athen. Wird aber ein Königthum aufgelöst, ich bitte Dich, beim Zeus, oder wurde jemals irgend eine andere Herrschaft durch irgend welche Andere aufgelöst, als durch sie selbst? Oder haben wir etwa jetzt kurz vorher, als wir hierauf zu reden gekommen waren, dies so festgestellt, jetzt aber es vergessen?

Meg. Wie sollten wir das?

Athen. Also wollen wir dieses jetzt noch mehr begründen. Denn nachdem wir auf Thatsachen gestoßen, sind wir, wie es scheint, zu derselben Ansicht gelangt, so daß wir dieselbe Behauptung nicht in Beziehung auf etwas Nichtiges in Untersuchung zie- 684
hen werden, sondern in Beziehung auf etwas Geschehenes und Wahrheit Enthaltendes. Es geschah nämlich Folgendes. Die drei Königshäuser und die drei regierten Staaten schwuren einander gegenseitig nach den gemeinschaftlichen Gesetzen, welche sie in Betreff der Herrschaft und des Beherrschtwerdens aufgestellt hatten, jene, daß sie im Fortgange der Zeit und ihres Geschlechts keine gewaltsamere Herrschaft ausüben wollten, diese, daß sie, wenn die Herrscher dies unverbrüchlich hielten, weder selbst jemals ihre Königshäuser auflösen noch Anderen, welche es unternähmen, dies gestatten würden, und daß sowohl die Könige den Königen und Völkern, wenn ihnen Unrecht widerführe, als auch die Völker den Völkern und Königen, wenn ihnen Unrecht widerführe, Hülfe leisten sollten[76]). Ist's nicht so?

Meg. So ist es freilich.

Athen. Das Wichtigste also für das Bestehen der Verfassungen war in den gesetzlichen Einrichtungen jener drei Staaten vorhanden, sei es nun, daß die Könige diese Gesetze gaben oder Andere?

ΜΕ. Ποῖον;

ΑΘ. Τὸ βοηθούς γε εἶναι τὰς δύο ἐπὶ τὴν μίαν ἀεὶ πόλιν, τὴν τοῖς τεθεῖσι νόμοις ἀπειθοῦσαν.

ΜΕ. Δῆλον.

C ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γε οἱ πολλοὶ προστάττουσι τοῖς νομοθέταις, ὅπως τοιούτους θήσουσι τοὺς νόμους, οὓς ἑκόντες οἱ δῆμοι καὶ τὰ πλήθη δέξονται, καθάπερ ἂν εἴ τις γυμνασταῖς ἢ ἰατροῖς προστάττοι μεθ' ἡδονῆς θεραπεύειν τε καὶ ἰᾶσθαι τὰ θεραπευόμενα σώματα.

ΜΕ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὸ δέ γ' ἐστὶν ἀγαπητὸν πολλάκις, εἰ καί τις μετὰ λύπης μὴ μεγάλης δύναιτο εὐεκτικά τε καὶ ὑγιῆ σώματα ἀπεργάζεσθαι.

ΜΕ. Τί μήν;

D ΑΘ. Καὶ τόδε γε ἔτι τοῖς τότε ὑπῆρχεν οὐ σμικρὸν εἰς ῥᾳστώνην τῆς θέσεως τῶν νόμων.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

6. ΑΘ. Οὐκ ἦν τοῖς νομοθέταις ἡ μεγίστη τῶν μέμψεων, ἰδιότητα αὐτοῖς*) τινὰ κατασκευάζουσι τῆς οὐσίας, ἥπερ ἐν ἄλλαις νομοθετουμέναις πόλεσι πολλαῖς γίγνεται, ἐάν τις ζητῇ γῆς**) τε κτῆσιν κινεῖν καὶ χρεῶν διάλυσιν, ὁρῶν, ὡς οὐκ ἂν δύναιτο ἄνευ τούτων γενέσθαι ποτὲ τὸ ἴσον ἱκανῶς· ὡς ἐπιχειροῦντι δὴ νομοθέτῃ κινεῖν τῶν τοι-

E οὑτων τι πᾶς ἀπαντᾷ λέγων μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα, καὶ ἐπαρᾶται γῆς τε ἀναδασμοὺς εἰσηγούμενον καὶ χρεῶν ἀποκοπάς, ὥστ' εἰς ἀπορίαν καθίστασθαι πάντα ἄνδρα· τοῖς δὲ δὴ Δωριεῦσι καὶ τοῦθ' οὕτως ὑπῆρχε καλῶς καὶ ἀνεμεσήτως, γῆν τε ἀναμφισβητήτως διανέμεσθαι, καὶ χρέα μεγάλα καὶ παλαιὰ οὐκ ἦν.

ΜΕ. Ἀληθῆ.

ΑΘ. Πῇ δή ποτε οὖν, ὦ ἄριστοι, κακῶς οὕτως αὐτοῖς ἐχώρησεν ἡ κατοίκισίς τε καὶ νομοθεσία;

*) Statt αὐτοῖς möchten wir ἀστοῖς lesen, denn αὐτοῖς wiederum auf νομοθέταις zu beziehen, ist schleppend. Ueberdies sind αὐτός und ἀστός unzählige Mal verwechselt worden. Vgl. Barnes ad Eur. Suppl. 365.

**) st τῆς τε, ohne Zweifel durch Druckfehler.

Meg. Was ist dieses?

Athen. Daß zwei Staaten stets einander Helfer gegen den dritten waren, welcher den aufgestellten Gesetzen nicht gehorchte.

Meg. Offenbar.

Athen. Und doch schreibt dies den Gesetzgebern die Menge vor, daß sie solche Gesetze hinstellen sollen, welche die Völker und die Mehrzahl freiwillig annehmen, gerade so, als wenn man den Turnlehrern und Aerzten auftrüge, die Körper, welche behandelt werden, mit Lust für diese zu behandeln und zu heilen.

Meg. Ganz und gar so ist es.

Athen. Doch muß man häufig damit zufrieden sein, wenn uns Einer auch nur mit nicht zu großen Schmerzen wohlbeschaffene und gesunde Körper zu verschaffen im Stande ist.

Meg. Gewiß.

Athen. Auch folgender Umstand war noch für die damaligen Menschen von nicht geringem Einflusse auf die Erleichterung der Gesetzgebung.

Meg. Welcher denn?

6. Athen. Es war für die Gesetzgeber, welche eine gewisse Gleichheit des Vermögens (unter den Bürgern) einführten, nicht der größte Tadel, welcher in vielen anderen nach Gesetzen verwalteten Staaten erhoben wird, wenn Einer eine Aenderung im Besitze des Landes zu machen und eine Auflösung der Schulden versuchte, weil er sah, daß ohne dieses die Gleichheit niemals genügend hergestellt werden könne. Denn einem Gesetzgeber, welcher etwas der Art zu verändern unternimmt, tritt Jeder entgegen mit der Warnung, Unveränderliches nicht zu verändern, und er verwünscht den, welcher Ländervertheilungen und Schuldenerlasse einführt, so daß ein Jeder (Gesetzgeber) in Verlegenheit gesetzt wird. Bei den Doriern aber zeigte sich auch dieses auf diese Weise schön und ohne Anstoß, daß sie sowohl Land unangefochten vertheilen konnten, als auch keine großen und alten Schulden hatten.

Meg. Wahr.

Athen. Wie ist es denn nun aber geschehen, meine Besten, daß ihnen die staatliche Einrichtung und Gesetzgebung so schlecht geglückt ist?

685 ΜΕ. Πῶς δὴ καὶ τί μεμφόμενος αὐτῶν λέγεις;

ΑΘ. Ὅτι τριῶν γενομένων τῶν οἰκήσεων τὰ δύο αὐτῶν μέρη ταχὺ τήν τε πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους διέφθειρε, τὸ δὲ ἓν μόνον ἔμεινε, τὸ τῆς ὑμετέρας πόλεως.

ΜΕ. Οὐ πάνυ ῥᾴδιον ἐρωτᾷς.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν*) δεῖ γε ἡμᾶς τοῦτο ἐν τῷ νῦν σκοποῦντας καὶ ἐξετάζοντας περὶ νόμων, παίζοντας παιδιὰν πρεσβυτικὴν σώφρονα, διελθεῖν τὴν ὁδὸν ἀλύπως, ὡς ἔφα-
B μεν ἡνίκα ἠρχόμεθα πορεύεσθαι.

ΜΕ. Τί μήν; καὶ ποιητέον γε ὡς λέγεις.

ΑΘ. Τίν'**) οὖν ἂν σκέψιν καλλίω ποιησαίμεθα περὶ νόμων ἢ τούτων, οὗ ταύτας διακεκοσμήκασιν; ἢ πόλεων περὶ τίνων εὐδοκιμωτέρων τε καὶ μειζόνων κατοικίσεων***) σκοποίμεθ' ἄν;

ΜΕ. Οὐ ῥᾴδιον ἀντὶ τούτων ἑτέρας λέγειν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὅτι μὲν διενοοῦντό γε οἱ τότε τὴν κατασκευὴν ταύτην οὐ Πελοποννήσῳ μόνον ἔσεσθαι βοηθὸν
C ἱκανήν, σχεδὸν δῆλον, ἀλλὰ καὶ τοῖς Ἕλλησι πᾶσιν, εἴ τις τῶν βαρβάρων αὐτοὺς ἀδικοῖ, καθάπερ οἱ περὶ τὸ Ἴλιον οἰκοῦντες τότε, πιστεύοντες τῇ τῶν Ἀσσυρίων δυνάμει τῇ περὶ Νῖνον γενομένῃ, θρασυνόμενοι τὸν πόλεμον ἤγειραν τὸν ἐπὶ Τροίαν. ἦν γὰρ ἔτι τὸ τῆς ἀρχῆς ἐκείνης σχῆμα τὸ σωζόμενον οὐ σμικρόν· καθάπερ νῦν τὸν μέγαν βασιλέα φοβούμεθα ἡμεῖς, καὶ τότε ἐκείνην τὴν συσταθεῖσαν σύνταξιν ἐδέδισαν οἱ τότε. μέγα γὰρ ἔγκλημα πρὸς αὐτοὺς ἡ τῆς
D Τροίας ἅλωσις τὸ δεύτερον ἐγεγόνει· τῆς ἀρχῆς γὰρ τῆς ἐκείνων ἦν μόριον. πρὸς δὴ ταῦτ' ἦν†) πάντα ἡ τοῦ στρατοπέδου τοῦ τότε διανεμηθεῖσα εἰς τρεῖς πόλεις κατασκευὴ μία ὑπὸ βασιλέων ἀδελφῶν, παίδων Ἡρακλέους,

*) b μέν im Texte, in den Anmerkungen μήν. Bald darauf schreibt Ast nach Stephanus' Vorschlage πρεσβυτικὴν καὶ σώφρονα. Vielleicht ist aber σώφρονα, das als Erklärung zu πρεσβυτικήν in den Text gerathen zu sein scheint, ganz herauszuwerfen.

**) a, b und sr τίνα οὖν mit der Vulg., doch τίν' hat Flor. a, Voss. τί οὖν.

***) So haben schon Stephanus und Böckh die handschriftliche Lesart κατοικήσεων verbessert.

Meg. Wie so? und was bei ihnen meinst Du mit Deinem 685
Tadel?

Athen. Daß von den drei entstandenen Staaten zwei Theile derselben bald die Verfassung und die Gesetze zu Grunde gehen ließen, der eine aber Bestand hatte, der Euren Staat umfassende.

Meg. Gar nicht leicht (zu beantworten) ist, was Du fragst.

Athen. Dennoch aber müssen wir, indem wir dies in Betracht ziehen und über die Gesetze Untersuchungen anstellen, eine dem Alter geziemende vernünftige Lustbarkeit veranstalten, und ohne Beschwerde den Weg durchwandern, wie wir sagten, als wir die Reise antraten.

Meg. Gewiß, und es soll so geschehen, wie Du sagst.

Athen. Welche schönere Betrachtung über Gesetze könnten wir wohl anstellen, als wenn wir die betrachten, welche diesen Staaten die gehörige Ordnung verliehen haben? Oder welche berühmteren Staaten und bedeutendere staatliche Einrichtungen könnten wir wohl in Betracht ziehen?

Meg. Es ist nicht leicht, andere anstatt dieser zu nennen.

Athen. Es ist also ziemlich klar, daß jene damals der Ansicht waren, daß diese getroffene Einrichtung[77]) nicht allein ein hinreichender Schutz für den Peloponnes, sondern auch für alle Griechen sein würde, wenn Einer von den Barbaren ihnen Uebles thäte, gleichwie die, welche damals Ilion bewohnten, im Vertrauen auf die Macht der Assyrier, welche von Ninos begründet war, voll Keckheit den Krieg gegen Troja erregten[78]). Denn noch war der Glanz jenes Reiches, welcher sich erhalten hatte, nicht gering, und gleichwie wir jetzt den großen König[78]) fürchten, so fürchteten jene damals jene vereinigte Kriegsmacht. Denn ein gewichtiger Grund zur Klage gegen sie war die zweite Eroberung Troja's geworden; denn dieses war ein Theil von dem Reiche Jener[79]). In Rücksicht auf dieses Alles war die einzige in drei Staaten vertheilte Ausrüstung des damaligen Heeres unter verbündeten Königen, Söhnen

†) So sr und h statt der Vulg. ταῦτα πάντα nach Anleitung der besten Codd. ΑΞΩνfhr, welche ταύτην geben. Bald darauf haben ebendieselben aus denselben Handschrr. καλῶς ὡς ἐδόκει geschrieben.

καλῶς, ὡς ἐδόκει, ἀνευρημένη καὶ κατακεκοσμημένη καὶ διαφερόντως τῆς ἐπὶ τὴν Τροίαν ἀφικομένης. πρῶτον μὲν γὰρ τοὺς Ἡρακλείδας τῶν Πελοπιδῶν ἀμείνους ἡγοῦντο ἀρχόντων ἄρχοντας ἔχειν, ἔπειτ' αὖ τὸ στρατόπεδον τοῦτο
E τοῦ ἐπὶ Τροίαν ἀφικομένου διαφέρειν πρὸς ἀρετήν· νενικηκέναι γὰρ τούτους, ἡττᾶσθαι*) δ' ὑπὸ τούτων ἐκείνους, Ἀχαιοὺς ὄντας ὑπὸ Δωριέων. ἆρ' οὐχ οὕτως οἰόμεθα καί τινι διανοίᾳ τοιαύτῃ**) κατασκευάζεσθαι τοὺς τότε;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τὸ βεβαίως οἴεσθαι ταῦθ' ἕξειν εἰκὸς
686 αὐτοὺς καὶ χρόνον τιν' ἂν πολὺν μένειν, ἅτε κεκοινωνηκότας μὲν πολλῶν πόνων καὶ κινδύνων ἀλλήλοις, ὑπὸ γένους δὲ ἑνὸς τῶν βασιλέων ἀδελφῶν ὄντων διακεκοσμημένους***), πρὸς τούτοις δ' ἔτι καὶ πολλοῖς μάντεσι κεχρημένους εἶναι τοῖς τε ἄλλοις καὶ τῷ Δελφικῷ Ἀπόλλωνι;

ΜΕ. Πῶς δ' οὐκ εἰκός;

ΑΘ. Ταῦτα δὴ τὰ μεγάλα οὕτω προσδοκώμενα διέπτατο, ὡς ἔοικε, τότε ταχύ, πλὴν ὅπερ εἴπομεν νῦν δή
B σμικροῦ μέρους τοῦ περὶ τὸν ὑμέτερον τόπον· καὶ τοῦτο δὴ πρὸς τὰ δύο μέρη πολεμοῦν οὐ πώποτε πέπαυται μέχρι τά†) νῦν· ἐπεὶ γενομένη γε ἡ τότε διάνοια καὶ ξυμφωνήσασα εἰς ἓν ἀνυπόστατον ἄν τινα δύναμιν ἔσχε κατὰ πόλεμον.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

7. ΑΘ. Πῶς οὖν καὶ πῇ διώλετο; ἆρ' οὐκ ἄξιον ἐπισκοπεῖν, τηλικοῦτον καὶ τοιοῦτον σύστημα ἥτις ποτὲ τύχη διέφθειρεν;

ΜΕ. Σχολῇ γὰρ οὖν δή τις ἂν ἄλλο σκοπῶν ἢ νόμους ἢ
C πολιτείας ἄλλας θεάσαιτο σωζούσας καλὰ καὶ μεγάλα πράγματα ἢ καὶ τοὐναντίον διαφθειρούσας τὸ παράπαν, εἰ ἀμελήσειε τούτων.

*) a nach Böckh's (in Min. p. 168) Vorschlage ἡττῆσθαι, vielleicht richtig.

**) So st und sr nach Anleitung der besten Handschrr. und dem Sinne angemessen; a, b und z mit der Vulg. δῇ διανοίᾳ ταύτῃ.

***) sr διακεκοσμῆσθαι. πρὸς κτλ.

des Herakles[80]), wie es schien, schön ausgedacht und ausgeführt und weit vorzüglicher als die des gegen Troja gezogenen Heeres. Denn für's Erste waren sie der Ansicht, daß die Herakliden tüchtigere Führer seien als die Führer aus dem Pelopidengeschlecht; ferner daß das Heer hinsichtlich der Tapferkeit das gegen Troja gezogene übertreffe: denn diese hätten gesiegt, jene aber seien von diesen geschlagen worden, Achäer von Doriern. Hegen wir die Ansicht, daß jene damals so und ungefähr in einer solchen Absicht ihre Einrichtung trafen?

Meg. Allerdings.

Athen. Ist es nicht auch wahrscheinlich, daß sie glaubten, 686
dieses werde Bestand haben und lange Zeit hindurch dauern, weil sie theils einander gemeinschaftliche Genossen vieler Beschwerden und Gefahren gewesen, theils von Königen eines Geschlechtes, welche Brüder waren, die gehörigen Anordnungen erhalten, und außerdem auch noch sowohl viele andere Wahrsager, als auch das Delphische Orakel benützt hatten?

Meg. Wie sollte das nicht wahrscheinlich sein?

Athen. Dieses Reich nun, welches die Größe auf diese Weise erwartete, verschwand, wie es scheint, damals schnell mit Ausnahme eines, wie wir ja eben sagten, kleinen Theiles, welcher Euer Gebiet umfaßt. Und dieser hat bis jetzt noch niemals aufgehört, gegen die beiden anderen Theile Krieg zu führen; während, wenn ihre damalige Gesinnung Eins geworden wäre und übereingestimmt hätte, sie wohl eine im Kriege unwiderstehliche Macht hätte aufstellen können.

Meg. Zuverlässig.

7. Athen. Wie und auf welche Weise gieng es zu Grunde? Lohnt es sich nicht, zu betrachten, welches Geschick einst eine Zusammensetzung von solcher Größe und Beschaffenheit zu Grunde richtete?

Meg. Auf keine Weise könnte ja wohl Einer Anderes ins Auge fassend entweder Gesetze oder andere Staatsverfassungen betrachten, welche schöne und mächtige Zustände aufrecht erhalten oder auch im Gegentheile ganz und gar zu Grunde richten, wenn er diese außer Acht ließe.

†) b μέχρι τοῦ νῦν mit der Vulg.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, εὐτυχῶς πως ἐμβεβήκαμέν γε εἴς τινα σκέψιν ἱκανήν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἆρ οὖν, ὦ θαυμάσιε, λελήθαμεν ἄνθρωποι πάντες, καὶ τὰ νῦν δὴ ἡμεῖς, οἰόμενοι μὲν ἑκάστοτέ τι καλὸν ὁρᾶν πρᾶγμα γενόμενον καὶ θαυμαστὰ ἂν ἐργασάμενον, εἴ
D τις ἄρα ἠπιστήθη καλῶς αὐτῷ χρῆσθαι*) κατά τινα τρόπον, τὸ δὲ νῦν γε ἡμεῖς τάχ' ἂν ἴσως περὶ τοῦτο αὐτὸ οὔτ' ὀρθῶς διανοοίμεθα οὔτε κατὰ φύσιν, καὶ δὴ καὶ περὶ τὰ ἄλλα πάντες πάντα, περὶ ὧν ἂν οὕτω διανοηθῶσιν;

ΜΕ. Λέγεις δὲ δὴ τί, καὶ περὶ τίνος σοι φῶμεν μάλιστ' εἰρῆσθαι τοῦτον τὸν λόγον;

ΑΘ. Ὦ γαθέ, καὶ αὐτὸς ἐμαυτοῦ νῦν δὴ κατεγέλασα. ἀποβλέψας γὰρ πρός τοῦτον τὸν στόλον, οὗ πέρι διαλεγόμεθα, ἔδοξέ μοι πάγκαλός τε εἶναι καὶ θαυμαστὸν κτῆμα παραπεσεῖν τοῖς Ἕλλησιν, ὅπερ εἶπον, εἴ τις ἄρα αὐτῷ τότε
E καλῶς ἐχρήσατο.

ΜΕ. Οὐκοῦν εὖ καὶ ἐχόντως νοῦν σύ τε πάντα εἶπες καὶ ἐπηνέσαμεν ἡμεῖς;

ΑΘ. Ἴσως· ἐννοῶ γε μήν**), ὡς πᾶς, ὃς ἂν ἴδῃ τι μέγα καὶ δύναμιν ἔχον πολλὴν καὶ ῥώμην, εὐθὺς ἔπαθε τοῦτο, ὡς εἴπερ ἐπίσταιτο ὁ κεκτημένος αὐτῷ χρῆσθαι τοιούτῳ τε ὄντι καὶ τηλικούτῳ, θαυμάστ' ἂν καὶ πολλὰ κατεργασάμενος εὐδαιμονοῖ.

687 ΜΕ. Οὐκοῦν ὀρθὸν καὶ τοῦτο, ἢ πῶς λέγεις;

ΑΘ. Σκόπει δή, ποῖ βλέπων ὁ τὸν ἔπαινον τοῦτον περὶ ἑκάστου τιθέμενος ὀρθῶς λέγει· πρῶτον δὲ περὶ αὐτοῦ τοῦ νῦν λεγομένου πως***), εἰ κατὰ τρόπον ἠπιστήθησαν τάξαι τὸ στρατόπεδον οἱ τότε διακοσμοῦντες, τοῦ καιροῦ πῶς ἂν ἔτυχον; ἆρ' οὐκ εἰ ξυνέστησάν τε ἀσφαλῶς αὐτὸ διέσωζόν τε εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ὥστε αὐτούς τε†)

*) b und st χρήσασθαι.

**) b μέν durch Druckfehler.

***) So haben wir mit h statt der von den Handschrr. und den übrigen Herausgebern gebotenen Lesart λεγομένου, πῶς, εἰ .... καιροῦ πως ἄν gegeben.

Athen. Hierin also, wie es scheint, giengen wir auf eine ziemlich glückliche Weise auf eine (für unsern Zweck) geeignete Untersuchung ein.

Meg. Allerdings.

Athen. Es begegnet doch, Verehrtester, unvermerkt allen Menschen und jetzt auch uns, daß wir jedesmal glauben, eine Sache zu sehen, welche schön gewesen sein und Bewundernswerthes bewirkt haben würde, wenn Jemand in irgend einer Beziehung schönen Gebrauch davon zu machen verstanden hätte. Jetzt aber dürften wir vielleicht wohl in Beziehung auf eben dieses weder richtig noch naturgemäß denken, und so auch Alle in Betreff alles Anderen, worüber sie nur immer so denken mögen?

Meg. Was meinst Du denn aber, und in Beziehung worauf sollen wir Deine Behauptung aufgestellt ansehen?

Athen. Bester, ich habe mich auch selbst jetzt ausgelacht. Denn indem ich auf diese Kriegsmacht blickte, von welcher wir sprechen, schien sie mir gar schön und als ein bewundernswerthes Besitzthum den Griechen zu Theil geworden zu sein, wenn, wie ich sagte, Jemand auf eine schöne Weise davon Gebrauch gemacht hätte.

Meg. Also nicht gut und verständig hast Du Alles besprochen und Wir es gebilligt?

Athen. Vielleicht. Ich denke jedoch, daß Jeder, welcher etwas Großes und mit vieler Macht und Stärke Ausgestattetes sah, sogleich den Eindruck hatte, daß, wenn der Besitzer von einer solchen und so bedeutenden Sache Gebrauch zu machen verstände, er vieles Bewundernswerthe vollbringen und glücklich sein könnte.

Meg. Ist auch dies nicht richtig, oder wie meinst Du? 687

Athen. Betrachte nun, mit Rücksicht worauf der, welcher jeglichem Dinge dieses Lob ertheilt, richtig spricht. Zuerst nun, was den Gegenstand, von dem jetzt gerade die Rede ist, anlangt, wie hätten wohl die damaligen Befehlshaber, wenn sie es verstanden hätten, das Heer auf die gehörige Weise zu ordnen, den rechten Vortheil erlangt? Nicht dadurch, daß sie dasselbe sicher aufgestellt und für alle folgende Zeit erhalten hätten, so daß sie sowohl

†) b und sr αὐτούς γε. Vergl. Boeckh in Min. p. 168.

ἐλευθέρους εἶναι καὶ ἄλλων ἄρχοντας ὧν βουληθεῖεν, καὶ
B ὅλως ἐν ἀνθρώποις πᾶσι καὶ Ἕλλησι καὶ βαρβάροις πράττειν ὅ τι ἐπιθυμοῖεν αὐτοί τε καὶ οἱ ἔκγονοι; μῶν οὐ τούτων χάριν ἐπιθυμοῖεν*) ἄν;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν καὶ ὃς ἂν ἰδὼν πλοῦτον μέγαν ἢ τιμὰς διαφερούσας γένους ἢ καὶ ὁτιοῦν τῶν τοιούτων εἶπῃ ταὐτὰ ταῦτα, πρὸς τοῦτο βλέπων εἶπεν, ὡς διὰ τοῦτ' αὐτῷ γενησόμενα ὧν ἂν ἐπιθυμῇ πάντα ἢ τὰ πλεῖστα καὶ ὅσα ἀξιώτατα λόγου;

ΜΕ. Ἔοικε γοῦν.

C ΑΘ. Φέρε δή, πάντων ἀνθρώπων ἐστὶ κοινὸν ἐπιθύμημα ἕν τι τὸ νῦν ὑπὸ τοῦ λόγου δηλούμενον, ὡς αὐτός φησιν ὁ λόγος;

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Τὸ κατὰ τὴν τῆς αὐτοῦ ψυχῆς ἐπίταξιν τὰ γιγνόμενα γίγνεσθαι, μάλιστα μὲν ἅπαντα, εἰ δὲ μή, τά γε ἀνθρώπινα.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐπείπερ βουλόμεθα πάντες τὸ τοιοῦτον ἀεί, παῖδές τε ὄντες καὶ ἄνδρες καὶ πρεσβῦται, τοῦτ' αὐτὸ καὶ εὐχοίμεθ' ἂν**) ἀναγκαίως διὰ τέλους;

ΜΕ. Πῶς δ' οὔ;

D ΑΘ. Καὶ μὴν τοῖς γε φίλοις που ξυνευχοίμεθ' ἂν ταῦτα, ἅπερ ἐκεῖνοι ἑαυτοῖσιν.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Φίλος μὲν υἱὸς πατρί, παῖς ὢν ἀνδρί.

ΜΕ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν ὧν γ' ὁ παῖς εὔχεται ἑαυτῷ γίγνεσθαι, πολλὰ ὁ πατὴρ ἀπεύξαιτ' ἂν τοῖς θεοῖς μηδαμῶς κατὰ τὰς τοῦ υἱέος εὐχὰς γίγνεσθαι.

ΜΕ. Ὅταν ἀνόητος ὢν καὶ ἔτι νέος εὔχηται, λέγεις;

*) So geben alle Handschrr., aber schwerlich richtig, wie schon Ast bemerkt, nach dessen Verbesserung ἐπαινοῖεν ἄν wir übersetzt haben. Denn sie schien uns vor der Orelli'schen, von h aufgenommenen, Emendation ἐπαινεθεῖεν ἄν den Vorzug zu verdienen.

**) sr giebt εὐχοίμεθα ἀναγκαίως.

selber frei geblieben wären, als auch über Andere, über welche sie wollten, die Herrschaft geführt, und überhaupt unter allen Menschen sowohl Griechen als Barbaren vollbracht hätten, was sie irgend wünschten, sie sowohl selbst, als ihre Nachkommen? Sollten sie nicht deswegen dies gepriesen haben?

Meg. Allerdings.

Athen. Also auch wer auf Reichthum oder auf ausgezeichnete Ehrenbezeigungen für sein Geschlecht oder auch auf irgend etwas Anderes der Art gesehen hätte und eben dies ausspräche, spräche dies mit Rücksicht darauf aus, weil ihm dadurch Alles, was er nur immer wünschte, zu Theil werden würde, oder doch das Meiste und Erheblichste?

Meg. Es scheint wenigstens.

Athen. Laß nun sehen! haben nicht alle Menschen einen gemeinschaftlichen Wunsch, den einen jetzt durch unsere Rede angegebenen, wie die Rede selbst bezeugt?

Meg. Welchen denn?

Athen. Daß das, was geschieht, nach der Anordnung unserer Seele geschehe, und zwar am liebsten Alles insgesammt, wenn dies aber nicht der Fall sein kann, wenigstens die menschlichen Angelegenheiten.

Meg. Gewiß.

Athen. Da wir also Alle stets so etwas wollen sowohl als Knaben wie als Männer und Greise, so werden wir eben dies auch nothwendig unaufhörlich erflehen.

Meg. Wie anders?

Athen. Und wahrlich für die Freunde werden wir doch wohl das erflehen, was jene für sich selbst erbitten?

Meg. Freilich.

Athen. Lieb ist nun ein Sohn dem Vater, er, ein Knabe einem Manne.

Meg. Zuverlässig.

Athen. Und doch dürfte in Betreff dessen, was der Sohn für sich erfleht, der Vater die Götter anrufen, daß Vieles auf keine Weise nach den Bitten des Sohnes geschehe?

Meg. Du meinst, sobald er als ein Unverständiger und noch zu jung flieht?

ΑΘ. Καὶ ὅταν γε ὁ πατὴρ ὢν γέρων ἢ καὶ σφόδρα
Ε νεανίας, μηδὲν τῶν καλῶν καὶ τῶν δικαίων γιγνώσκων, εὖ ἔχηται μάλα προθύμως ἐν παθήμασιν ἀδελφοῖς ὧν τοῖς γενομένοις Θησεῖ πρὸς τὸν δυστυχῶς τελευτήσαντα Ἱππόλυτον, ὁ δὲ παῖς γιγνώσκῃ, τότε, δοκεῖς, παῖς πατρὶ συνεύξεται;

ΜΕ. Μανθάνω ὃ λέγεις. λέγειν γάρ μοι δοκεῖς, ὡς οὐ τοῦτο εὐκτέον*) οὐδὲ ἐπεικτέον, ἕπεσθαι πάντα τῇ ἑαυτοῦ βουλήσει, τὴν βούλησιν δὲ μηδὲν μᾶλλον τῇ ἑαυτοῦ φρονήσει, τοῦτο δὲ καὶ πόλιν καὶ ἕνα ἡμῶν**) ἕκαστον καὶ εὔχεσθαι δεῖν καὶ σπεύδειν, ὅπως νοῦν ἕξει.

688 8. ΑΘ. Ναί, καὶ δὴ καὶ πολιτικόν γε ἄνδρα νομοθέτην ὡς ἀεὶ δεῖ πρὸς τοῦτο βλέποντα τιθέναι τὰς τάξεις τῶν νόμων, αὐτός τε ἐμνήσθην καὶ ὑμᾶς ἐπαναμιμνήσκω κατ' ἀρχάς, εἰ μεμνήμεθα, τὰ λεχθέντα, ὅτι τὸ μὲν σφῶν ἦν παρακέλευμα***), ὡς χρεὼν εἴη τὸν ἀγαθὸν νομοθέτην πάντα πολέμου χάριν τὰ νόμιμα τιθέναι, τὸ δ' ἐμὸν ἔλεγον, ὅτι τοῦτο μὲν πρὸς μίαν ἀρετὴν οὐσῶν τεττάρων κελεύοι τίθεσθαι τοὺς νόμους, δέοι δὲ δὴ πρὸς πᾶσαν μὲν
Β βλέπειν, μάλιστα δὲ καὶ πρὸς πρώτην τὴν τῆς ξυμπάσης ἡγεμόνα ἀρετῆς, φρόνησις δ' εἴη τοῦτο καὶ νοῦς καὶ δόξα μετ' ἔρωτός τε καὶ ἐπιθυμίας τούτοις ἑπομένης. ἥκει δὴ πάλιν ὁ λόγος εἰς ταὐτόν, καὶ ὁ λέγων ἐγὼ νῦν λέγω πάλιν ἅπερ τότε, εἰ μὲν βούλεσθε, ὡς παίζων, εἰ δ' †), ὡς σπουδάζων, ὅτι δή φημι εὐχῇ χρῆσθαι σφαλερὸν εἶναι νοῦν μὴ κεκτημένον, ἀλλὰ τἀναντία ταῖς βουλήσεσιν οἱ γίγνεσθαι.
C σπουδάζοντα δ' εἴ με τιθέναι βούλεσθε, τίθετε· πάνυ γὰρ οὖν προσδοκῶ νῦν ὑμᾶς εὑρήσειν τῷ λόγῳ ἑπομένους, ὃν ὀλίγον ἔμπροσθεν ††) προὐθέμεθα, τῆς τῶν βασιλέων †††)

*) st εὐκταῖον. Vergl. dagegen Boeckh in Min. p. 170.

**) b καὶ ἕνα πόλιν καὶ ἡμῶν ἕκαστον.

***) st παρακέλευσμα.

†) So a, st, z und b nach Boeckh's (in Min. p. 171) sehr wahrscheinlicher Verbesserung, b und sr mit den Handschrr. εἰθ' ὡς σπ.

Athen. Auch sobald der Vater, mag er nun ein Greis oder noch ziemlich jung sein, wenn er nichts vom Schönen und Rechten versteht, in einem ähnlichen Zustande, wie Theseus gegen Hippolytos, der ja ein unglückliches Ende nahm[81]), sehr hitzig flehte, der Sohn aber sähe es ein, meinst Du, daß dann der Sohn mit dem Vater in der Bitte übereinstimmen soll?

Meg. Ich verstehe, was Du meinst. Du scheinst mir nämlich zu behaupten, es sei nicht das zu erbitten oder darauf zu dringen, daß Alles unserem Willen folge, der Wille aber nicht vielmehr der Vernunft (folge), sondern daß dies sowohl ein Staat als jeder Einzelne von uns erflehen und darum eifrig sich bemühen müsse, daß er Einsicht bekomme.

8. Athen. Ja, und daß demnach auch ein staatskluger Ge- 688
setzgeber stets mit Rücksicht hierauf die gesetzlichen Verordnungen aufstellen müsse, ist, wie ich mich sowohl selbst erinnerte, als ich auch Euch es ins Gedächtniß zurückrufe, wenn wir es noch im Gedächtnisse haben, das zu Anfange Gesagte, als Eure Forderung die war, der tüchtige Gesetzgeber solle alle gesetzlichen Einrichtungen um des Krieges willen treffen, ich aber meine Ansicht dahin aussprach, daß dies Gesetze geben hieße blos mit Rücksicht auf eine einzige unter den vier Tugenden, während man doch die Tugend in ihrer Gesammtheit im Auge haben müsse, vorzugsweise aber auch die erste Führerin der Gesammt-Tugend, diese aber sei Vernunft und Einsicht und (wahre) Meinung mit Liebe und Begierde im Gefolge von diesen[82]). Die Rede ist also wieder auf Dasselbe gekommen, und ich, der ich es aussprach, sage jetzt wiederum, was ich damals sagte, wenn Ihr wollt, im Scherze, oder auch im Ernste, indem ich nämlich behaupte, daß es gefährlich sei, Gebete zu thun, ohne daß Jemand Einsicht besitze, daß ihm vielmehr das seinen Wünschen Entgegengesetzte zu Theil werde. Wenn Ihr aber lieber annehmen wollet, daß ich im Ernste spreche, so nehmet es an. Denn ich erwarte nun gar sehr, daß Ihr finden werdet, wenn Ihr der Auseinandersetzung folget, die wir kurz vorher vorgetragen haben, daß die Ursache der Vernichtung der Könige und des gan-

††) b und h ἔμπροσθε aus Paris. A.

†††) a βασιλεῶν nach Boeckh's (in Min. p. 172) Vorschlage.

τε φθορᾶς καὶ ὅλου τοῦ διανοήματος οὐ δειλίαν οὖσαν τὴν αἰτίαν, οὐδ' ὅτι τὰ περὶ τὸν πόλεμον οὐκ ἠπίσταντο ἄρχοντές τε καὶ οὓς προσῆκεν ἄρχεσθαι, τῇ λοιπῇ δὲ πάσῃ κακίᾳ διεφθαρμένα, καὶ μάλιστα τῇ περὶ τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρω-
D πίνων πραγμάτων ἀμαθίᾳ. ταῦτ' οὖν ὡς οὕτω γέγονε περὶ τὰ τότε, καὶ νῦν, εἴ που, γίγνεται, καὶ ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον οὐκ ἄλλως συμβήσεται, ἐὰν βούλησθε, πειράσομαι ἰὼν κατὰ τὸν ἑξῆς λόγον ἀνευρίσκειν τε καὶ ὑμῖν δηλοῦν κατὰ δύναμιν ὡς οὖσι φίλοις.

ΚΛ. Λόγῳ μὲν τοίνυν σε, ὦ ξένε, ἐπαινεῖν ἐπαχθέστερον, ἔργῳ δὲ σφόδρα ἐπαινεσόμεθα· προθύμως γὰρ τοῖς λεγομένοις ἑπακολουθήσομεν, ἐν οἷς ὅ γε ἐλευθέρος*) ἐπαι-
E νῶν καὶ μὴ μάλιστά ἐστι καταφανής.

ΜΕ. Ἄριστ', ὦ Κλεινία, καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.

ΚΛ. Ἔσται ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ. λέγε μόνον.

9. ΑΘ. Φαμὲν δὴ νῦν καθ' ὁδὸν ἰόντες τὴν λοιπὴν τοῦ λόγου, τὴν μεγίστην ἀμαθίαν τότε ἐκείνην τὴν δύναμιν ἀπολέσαι καὶ νῦν ταὐτὸν τοῦτο πεφυκέναι ποιεῖν, ὥστε τόν γε νομοθέτην, εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, πειρατέον ταῖς πόλεσι φρόνησιν μὲν ὅσην δυνατὸν ἐμποιεῖν, τὴν δ' ἄνοιαν**) ὅ τι μάλιστα ἐξαιρεῖν.

ΚΛ. Δῆλον.

689 ΑΘ. Τίς οὖν ἡ μεγίστη δικαίως ἂν λέγοιτο ἀμαθία; σκοπεῖτε εἰ συνδόξει καὶ σφῷν λεγόμενον· ἐγὼ μὲν δὴ τὴν τοιάνδε τίθεμαι.

ΚΛ. Ποίαν;

ΑΘ. Τὴν ὅταν τῷ τι δόξαν καλὸν ἢ ἀγαθὸν εἶναι μὴ φιλῇ τοῦτο ἀλλὰ μισῇ, τὸ δὲ πονηρὸν καὶ ἄδικον δοκοῦν εἶναι φιλῇ τε καὶ ἀσπάζηται. ταύτην τὴν διαφωνίαν λύπης τε καὶ ἡδονῆς πρὸς τὴν κατὰ λόγον δόξαν ἀμαθίαν φημὶ εἶναι τὴν ἐσχάτην, μεγίστην δέ, ὅτι τοῦ πλήθους ἐστὶ τῆς
B ψυχῆς· τὸ γὰρ λυπούμενον καὶ ἡδόμενον αὐτῆς ὅπερ δῆμός τε καὶ πλῆθος πόλεώς ἐστιν. ὅταν οὖν ἐπιστήμαις ἢ

*) a und h ἐλευθέρως, wie uns scheint, richtig. Dann heisst es: „wodurch am meisten sich kund giebt, wer auf eine feine Weise lobt und wer nicht."

**) a ἀγνοιαν. Desgl. 689 B auf Boeckh's Veranlassung.

zen Planes nicht Feigheit gewesen sei, noch daß sowohl die Führer, als auch diejenigen, denen es zu gehorchen zukam, im Kriegswesen unerfahren gewesen wären, sondern daß sie durch die ganze übrige Schlechtigkeit und besonders durch die Unkenntniß in den wichtigsten menschlichen Dingen zu Grunde gegangen seien. Daß dies nun bei jenen damals geschehen sei und auch jetzt, wenn es wo geschieht, so geschieht, und in Zukunft nicht anders sich gestalten wird, werde ich, wenn Ihr wollt, indem ich den Lauf der Rede verfolge, zu ermitteln und Euch, als meinen Freunden, nach Kräften deutlich zu machen versuchen.

Klein. In Worten Dich deshalb, Freund, zu loben, ist mehr lästig (für Dich), aber durch die That wollen wir Dich sehr loben. Wir werden nämlich Deinem Vortrage genau folgen, wodurch ja der freie Mann als Lober oder Tadler am meisten sich kund giebt.

Athen. Vortrefflich, Kleinias, und wir wollen thun, was Du sagst.

Klein. So soll es, wenn Gott will, sein. Sprich nur.

9. Athen. Wir behaupten also jetzt, indem wir den übrigen Weg der Rede verfolgen, daß die größte Unwissenheit damals jene Macht zu Grunde gerichtet habe und auch jetzt seiner Natur gemäß eben dieses bewirke, so daß der Gesetzgeber, wenn sich dies so verhält, versuchen muß, den Staaten so viel Einsicht als möglich zu verschaffen, den Unverstand aber so viel als möglich zu beseitigen.

Klein. Offenbar. 689

Athen. Was kann nun wohl mit Recht die größte Unwissenheit genannt werden? Sehet zu, ob auch Ihr der Behauptung beistimmt; ich setze nämlich dieselbe hierein.

Klein. Worein?

Athen. Darein, wenn Jemand das, was ihm schön oder gut erschienen ist, nicht liebt, sondern haßt, das aber, was er für schlecht und unrecht hält, liebt und begünstigt. Diese Disharmonie zwischen Schmerz und Lust und zwischen vernunftgemäßer Meinung nenne ich die äußerste Unwissenheit, und die größte, weil sie die Seele der Menge erfüllt. Denn was Schmerz und Freude empfindet, ist in der Seele Dasselbe, was Volk und Menge im Staate ist. Sobald also die Seele Wissenschaften oder (wahren) Meinun-

δόξαις ἢ λόγῳ ἐναντιῶται, τοῖς φύσει ἀρχικοῖς, ἡ ψυχή, τοῦτο ἄνοιαν προσαγορεύω, πόλεώς τε, ὅταν ἄρχουσι καὶ νόμοις μὴ πείθηται τὸ πλῆθος, ταὐτόν, καὶ δὴ καὶ ἑνὸς ἀνδρός, ὁπόταν καλοὶ ἐν ψυχῇ λόγοι ἐνόντες μηδὲν ποιῶσι πλέον, ἀλλὰ δὴ τούτοις πᾶν τοὐναντίον. ταύτας πάσας C ἀμαθίας τὰς πλημμελεστάτας ἔγωγ' ἂν θείην πόλεώς τε καὶ ἑνὸς ἑκάστου τῶν πολιτῶν, ἀλλ' οὐ τὰς τῶν δημιουργῶν, εἰ ἄρα μου καταμανθάνετε, ὦ ξένοι, ὃ λέγω.

ΚΛ. Μανθάνομέν τε, ὦ φίλε, καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν τοίνυν οὕτω κείσθω δεδογμένον καὶ λεγόμενον, ὡς τοῖς ταῦτ' ἀμαθαίνουσι*) τῶν πολιτῶν οὐδὲν ἐπιτρεπτέον ἀρχῆς ἐχόμενον καὶ ὡς ἀμαθέσιν ὀνειδιστέον, ἂν καὶ πάνυ λογιστικοί τε ὦσι καὶ πάντα τὰ κομψὰ D καὶ ὅσα πρὸς τάχος τῆς ψυχῆς πεφυκότα διαπεπονημένοι ἅπαντα, τοὺς δὲ τοὐναντίον ἔχοντας τούτων ὡς σοφοὺς τε προσρητέον, ἂν καὶ τὸ λεγόμενον μήτε γράμματα μήτε νεῖν ἐπίστωνται**), καὶ τὰς ἀρχὰς δοτέον ὡς ἔμφροσι. πῶς γὰρ ἄν, ὦ φίλοι, ἄνευ ξυμφωνίας γένοιτ' ἂν φρονήσεως καὶ τὸ σμικρότατον εἶδος; οὐκ ἔστιν, ἀλλ' ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν ξυμφωνιῶν μεγίστη δικαιότατ' ἂν λέγοιτο σοφία, ἧς ὁ μὲν κατὰ λόγον ζῶν μέτοχος, ὁ δ' ἀπολειπόμενος οἰκοφθόρος καὶ περὶ πόλιν οὐδαμῇ σωτὴρ ἀλλὰ πᾶν τοὐναντίον E ἀμαθαίνων εἰς ταῦτα ἑκάστοτε φανεῖται. ταῦτα μὲν οὖν, καθάπερ εἴπομεν ἄρτι, λελεγμένα τεθήτω ταύτῃ.

ΚΛ. Κείσθω γὰρ οὖν.

10. ΑΘ. Ἄρχοντας δὲ δὴ καὶ ἀρχομένους ἀναγκαῖον ἐν ταῖς πόλεσιν εἶναί που.

ΚΛ. Τί μήν;

690 ΑΘ. Εἶεν· ἀξιώματα δὲ δὴ τοῦ τε ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι ποιά ἐστι καὶ πόσα, ἔν τε πόλεσι μεγάλαις καὶ σμι-

*) Boeckh in Min. p. 174 τοῖς εἰς ταῦτ' ἀμαθαίνουσι, vielleicht richtig.

**) So h und sr, die übrigen Herausgeber mit den Handschrr. ἐπιστῶνται. Doch vgl. Schneider zu Plat. Rep. T. III. p. 142.

gen oder der Vernunft, welche ihrer Natur nach zu Herrschern bestimmt sind, sich widersetzt, so nenne ich das Unverstand, und ebenso im Staate, sobald die Menge der Obrigkeit und den Gesetzen nicht gehorcht, und demgemäß auch bei einem einzelnen Manne, sobald schöne Ansichten, welche in seiner Seele sind, nichts ausrichten, sondern ganz und gar das diesen Entgegengesetzte (bewirken). Alle diese Unwissenheiten des Staates sowohl, wie jedes Einzelnen von den Bürgern möchte ich für die schlimmsten erklären, aber nicht die der Handwerker, wenn ihr nämlich versteht, Freunde, was ich meine.

Klein. Wir verstehen es, Freund, und geben Dir zu, was Du sagst.

Athen. Dies mag nun also auf diese Weise ausgemacht und ausgesprochen sein, daß Bürgern, welche hierin unwissend sind, nichts, was mit der Regierung zusammenhängt, überlassen werden darf, und daß sie als Unwissende Vorwürfe verdienen, auch wenn sie sehr geübte Rechner wären und in allen glänzenden Fertigkeiten und in dem Allen, was auf die Gewandtheit der Seele sich bezieht, vollständig geübt wären; daß man hingegen die, welche das Gegentheil hievon inne haben, sowohl als weise bezeichnen, auch wenn sie, wie man zu sagen pflegt, weder lesen noch schwimmen könnten, wie auch die obrigkeitlichen Würden ihnen, als Verständigen, übergeben müsse. Denn wie könnte wohl, Freunde, ohne Uebereinstimmung (Harmonie)[83]) auch nur die geringste Gattung von Vernunft entstehen? Es ist unmöglich; aber die schönste und größte der Uebereinstimmungen dürfte wohl mit Recht die größte Weisheit genannt werden, deren jeder nach der Vernunft Lebende theilhaftig ist; der von ihr Abfallende aber ist ein Verderber seines Hauses und auf keine Weise ein Erhalter des Staates, sondern wird ganz im Gegentheile hierin in allen Fällen unwissend erscheinen. Dies mag also, wie wir eben sagten, auf diese Weise ausgesprochen hingestellt sein.

Klein. Es mag allerdings feststehen.

10. Athen. Nun müssen aber doch wohl nothwendig Herrscher und Beherrschte in den Staaten sein.

Klein. Gewiß.

Athen. Gut! Aber was für und wie viele Anforderungen 690
hinsichtlich des Herrschens und Beherrscht-werdens giebt es doch

κραῖς ἔν τε οἰκίαις ὡσαύτως; ἆρ' οὐχὶ ἓν μὲν τό τε πατρὸς καὶ μητρός; καὶ ὅλως γονέας ἐκγόνων ἄρχειν ἀξίωμα ὀρθὸν πανταχοῦ ἂν εἴη;

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Τούτῳ δέ γε ἑπόμενον γενναίους ἀγεννῶν ἄρχειν· καὶ τρίτον ἔτι τούτοις ξυνέπεται τὸ πρεσβυτέρους μὲν ἄρχειν δεῖν, νεωτέρους δὲ ἄρχεσθαι.

ΚΛ. Τί μήν;

Β ΑΘ. Τέταρτον δ' αὖ δούλους μὲν ἄρχεσθαι, δεσπότας δὲ ἄρχειν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Πέμπτον γε, οἶμαι, τὸν*) κρείττονα μὲν ἄρχειν, τὸν ἧττω δὲ ἄρχεσθαι.

ΚΛ. Μάλα γε ἀναγκαίαν ἀρχὴν εἴρηκας.

ΑΘ. Καὶ πλείστην γε ἐν ξύμπασι τοῖς ζῴοις οὖσαν καὶ κατὰ φύσιν, ὡς ὁ Θηβαῖος ἔφη ποτὲ Πίνδαρος. τὸ δὲ μέγιστον, ὡς ἔοικεν, ἀξίωμα ἕκτον ἂν γίγνοιτο, ἕπεσθαι μὲν τὸν ἀνεπιστήμονα κελεῦον, τὸν δὲ φρονοῦντα ἡγεῖσθαί
C τε καὶ ἄρχειν. καί τοι τοῦτό γε, ὦ Πίνδαρε σοφώτατε, σχεδὸν οὐκ ἂν παρὰ φύσιν ἔγωγε φαίην γίγνεσθαι, κατὰ φύσιν δὲ τὴν τοῦ νόμου ἑκόντων ἀρχὴν ἀλλ' οὐ βίαιον πεφυκυῖαν.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Θεοφιλῆ δέ γε καὶ εὐτυχῆ τινὰ λέγοντες ἑβδόμην ἀρχὴν εἰς κλῆρόν τινα προάγομεν καὶ λαχόντα μὲν ἄρχειν, δυσκληροῦντα δὲ ἀπιόντα ἄρχεσθαι τὸ δικαιότατον εἶναί φαμεν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

D ΑΘ. Ὁρᾷς δή, φαῖμεν ἄν, ὦ νομοθέτα, πρός τινα παίζοντες τῶν ἐπὶ νόμων θέσιν ἰόντων ῥᾳδίως, ὅσα ἐστὶ πρὸς ἄρχοντας ἀξιώματα καὶ ὅτι πεφυκότα πρὸς ἄλληλα ἐναντίως; νῦν γὰρ δὴ στάσεων πηγήν τινα ἀνευρήκαμεν ἡμεῖς, ἣν δεῖ σε θεραπεύειν. πρῶτον δὲ μεθ' ἡμῶν ἀνά-

*) sr τό.

sowohl in großen wie in kleinen Staaten als auch gleichermaßen in Familien? Ist nicht eine die des Vaters und der Mutter? Und wird nicht überhaupt überall eine gerechte Forderung sein, daß Eltern über die Kinder herrschen?

Klein. Gar sehr.

Athen. Die an diese sich anschließende ist aber doch die, daß Edle über Niedrige herrschen; und als dritte schließt sich an diese noch die, daß Aeltere herrschen, Jüngere aber beherrscht werden sollen.

Klein. Freilich.

Athen. Als vierte wieder, daß Sklaven beherrscht werden, Herren aber herrschen.

Klein. Allerdings.

Athen. Als fünfte, mein' ich, daß der Stärkere herrsche, der Schwächere beherrscht werde.

Klein. Du hast eine durchaus nothwendige Herrschaft genannt.

Athen. Und eine die am meisten unter allen lebenden Wesen sich findet und naturgemäß ist, wie einst der Thebaner Pindaros sagte[8*]). Die wichtigste Forderung aber dürfte, wie es scheint, die sechste sein, daß der Unverständige Folge leiste, der Verständige aber leite und herrsche. Und doch möchte ich von dieser, weisester Pindar, für meine Person eben nicht behaupten, daß sie gegen die Natur geschehe, sondern daß naturgemäß die Herrschaft des Gesetzes über Freiwillige, nicht eine auf Gewaltthätigkeit gegründete sei.

Klein. Du hast ganz Recht.

Athen. Wir haben aber noch eine den Göttern liebe und glückbringende siebente Herrschaft anzuführen und in eine Art Verloosung zu bringen, und erklären es für ganz Recht, daß der, welcher das glückliche Loos gezogen, herrsche, der dagegen, welcher mit unglücklichem Looſe ausgegangen, beherrscht werde.

Klein. Du sprichst vollkommen wahr.

Athen. Siehst Du also, möchten wir sagen, lieber Gesetzgeber, indem wir uns im Scherze an einen von denen wenden, welche so leicht an die Gesetzgebung gehen, wie viel es Anforderungen an Herrscher giebt und wie sie unter einander im Widerspruche stehen? Da haben wir nun eine Quelle der Aufstände entdeckt, die Du beachten mußt. Zunächst aber betrachte mit uns, wie und

σκεψαι, πῶς τε καὶ τί παρὰ ταῦτα ἁμαρτόντες οἱ περί τε Ἄργος καὶ Μεσσήνην βασιλῆς*) αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν Ἑλλήνων δύναμιν οὖσαν θαυμαστὴν ἐν τῷ τότε χρόνῳ διέ-
E φθειραν. ἆρ' οὐκ ἀγνοήσαντες τὸν Ἡσίοδον ὀρθότατα λέγοντα ὡς τὸ ἥμισυ τοῦ παντὸς πολλάκις ἐστὶ πλέον; ὁπόταν ἢ τὸ μὲν ὅλον λαμβάνειν ζημιῶδες, τὸ δ' ἥμισυ μέτριον, τότε τὸ μέτριον τοῦ ἀμέτρου πλέον ἡγήσατο, ἄμεινον ὂν χείρονος**).

ΚΛ. Ὀρθότατά γε.

ΑΘ. Πότερον οὖν οἰόμεθα περὶ βασιλέας τοῦτ' ἐγγιγνόμενον ἑκάστοτε διαφθείρειν πρότερον ἢ ἐν τοῖσι δήμοις;
691 *ΚΛ.* Τὸ μὲν εἰκὸς καὶ τὸ πολὺ βασιλέων τοῦτο εἶναι νόσημα ὑπερηφάνως ζώντων διὰ τρυφάς.

ΑΘ. Οὐκοῦν δῆλον, ὡς πρῶτον τοῦτο οἱ τότε βασιλῆς ἔσχον, τὸ πλεονεκτεῖν τῶν τεθέντων νόμων, καὶ ὃ λόγῳ τε καὶ ὅρκῳ ἐπήνεσαν, οὐ ξυνεφώνησαν αὐτοῖς, ἀλλ' ἡ διαφωνία, ὡς ἡμεῖς φαμέν, οὖσα ἀμαθία μεγίστη, δοκοῦσα δὲ σοφία, πάντ' ἐκεῖνα διὰ πλημμέλειαν καὶ ἀμουσίαν τὴν πικρὰν διέφθειρεν;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

B *ΑΘ.* Εἶεν· τί δὴ τὸν νομοθέτην ἔδει τότε τιθέντα εὐλαβηθῆναι τούτου περὶ τοῦ πάθους τῆς γενέσεως; ἆρ' ὦ πρὸς θεῶν νῦν μὲν οὐδὲν σοφὸν γνῶναι τοῦτο ***) οὐδ' εἰπεῖν χαλεπόν, εἰ δὲ προϊδεῖν ἦν τότε, σοφώτερος ἂν ἦν ἡμῶν ὁ προϊδών;

ΜΕ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Εἰς τὸ γεγονὸς παρ' ὑμῖν, ὦ Μέγιλλε†), ἔστι νῦν γε κατιδόντα γνῶναι, καὶ γνόντα εἰπεῖν ῥᾴδιον, ὃ τότε ἔδει γίγνεσθαι.

ΜΕ. Σαφέστερον ἔτι λέγε.

*) st (1. Ausg.) *βασιλῆς*. Desgl. 691 A. Vgl. p. 684 A.

**) h hat die Worte *ὁπόταν ἢ . . . χείρονος* als eine matte Interpretation der Hesiodischen Stelle in Parenthese geschlossen; wie es scheint, mit Recht.

***) So b, z, h und sr aus Paris. A; a, st *τοῦτο γνῶναι* mit den übrigen Handschrr.

worin hiegegen fehlend die Könige von Argos und Messene zugleich sich selbst und die Macht der Hellenen, welche bewundernswerth war, in der damaligen Zeit zu Grunde gerichtet haben. Nicht dadurch, daß sie nicht erkannten, wie wahr das Wort des Hesiodos[70]) ist, daß der Theil häufig mehr sei als das Ganze? Sobald nämlich das Ganze zu nehmen gefahrbringend, die Hälfte aber den Verhältnissen angemessen wäre, dann erachtete er das Verhältnißmäßige für mehr als das Uebermäßige, indem es besser sei als das Schlechtere.

Klein. Ganz Recht.

Athen. Hegen wir nun die Ansicht, daß dies früher bei den Königen sich zeige und in allen Fällen den Untergang herbeiführe, oder in den Volksmassen?

Klein. Es ist wahrscheinlich, daß dieses sogar meistentheils 691
die Krankheit der Könige sei, welche aus Ueppigkeit übermüthig leben.

Athen. Es ist also klar, daß zuerst die damaligen Könige das an sich hatten, über die gegebenen Gesetze hinaus Vortheile zu verlangen, und daß sie in dem, was sie durch Wort und Schwur gut geheißen hatten, unter sich nicht übereinstimmten, sondern daß die Disharmonie, welche, wie wir behaupten[85]), die größte Unwissenheit ist, obgleich sie für Weisheit gilt, alles Jenes durch Verkehrtheit und klägliche Entfremdung von den Musen zu Grunde gerichtet hat.

Klein. Es scheint wenigstens.

Athen. Gut denn! Welche Bestimmung hätte nun der Gesetzgeber hinstellen müssen, um der Entstehung dieses Unglücks vorzubeugen? Oder ist es, bei den Göttern, eben keine Weisheit, dies jetzt zu erkennen, und anzugeben nicht schwierig, würde aber, wenn es damals vorherzusehen gewesen wäre, nicht der, welcher es vorhergesehen hätte, weiser als wir gewesen sein?

Meg. Was meinst Du denn damit?

Athen. Es ist für den, welcher jetzt auf das bei Euch, Megillos, Geschehene sieht, zu erkennen, und wenn er es erkannt, anzugeben leicht, was damals hätte geschehen sollen.

Meg. Sprich noch deutlicher.

†) st lässt ὦ aus.

ΑΘ. Τὸ τοίνυν σαφέστατον ἂν εἴη τὸ τοιόνδε.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

C 11. ΑΘ. Ἐάν τις μείζονα διδῷ τοῖς ἐλάττοσι [δύναμιν]*) παρ' ἃ τὸ μέτριον, πλοίοις τε ἑστία καὶ σώμασι τροφὴν καὶ ψυχαῖς ἀρχάς, ἀνατρέπεταί που πάντα καὶ ἐξυβρίζοντα τὰ μὲν εἰς νόσους θεῖ, τὰ δ' εἰς ἔκγονον ὕβρεως ἀδικίαν. τί οὖν δή ποτε λέγομεν; ἆρά γε τὸ τοιόνδε, ὡς οὐκ ἔστ', ὦ φίλοι ἄνδρες, θνητῆς ψυχῆς φύσις, ἥτις ποτὲ δυνήσεται τὴν μέγιστην ἐν ἀνθρώποις ἀρχὴν φέρειν νέα D καὶ ἀνυπεύθυνος, ὥστε μὴ τῆς μεγίστης νόσου ἀνοίας πληρωθεῖσα αὐτῆς τὴν διάνοιαν μῖσος ἔχειν πρὸς τῶν ἐγγύτατα φίλων, ὃ γενόμενον ταχὺ διέφθειρεν αὐτὴν καὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν ἠφάνισεν αὐτῆς; τοῦτ' οὖν εὐλαβηθῆναι γνόντας τὸ μέτριον μεγάλων νομοθετῶν. ὡς οὖν δὴ**) τότε γενόμενον νῦν ἔστι μετριώτατα τοπάσαι, τόδ' ἔοικεν εἶναι.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Θεὸς εἶναι ***) κηδόμενος ὑμῶν τις, ὃς τὰ μέλλοντα προορῶν, δίδυμον ὑμῖν φυτεύσας τὴν τῶν βασιλέων E γένεσιν ἐκ μονογενοῦς, εἰς τὸ μέτριον μᾶλλον συνέστειλε· καὶ μετὰ τοῦτο ἔτι φύσις τις ἀνθρωπίνη μεμιγμένη θείᾳ τινὶ δυνάμει, κατιδοῦσα ὑμῶν τὴν ἀρχὴν φλεγμαίνουσαν ἔτι, μίγνυσι τὴν κατὰ γῆρας σώφρονα δύναμιν τῇ κατὰ 692 γένος αὐθάδει ῥώμῃ, τὴν τῶν ὀκτὼ καὶ εἴκοσι γερόντων ἰσόψηφον εἰς τὰ μέγιστα τῇ τῶν βασιλέων ποιήσασα δυνάμει. ὁ δὲ τρίτος σωτὴρ ὑμῖν ἔτι σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην τὴν ἀρχὴν ὁρῶν οἷον ψάλιον ἐνέβαλεν αὐτῇ τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγὼν δυνάμεως·

*) Wir haben *δύναμιν*, das den Sinn entstellt und wahrscheinlich von einem Abschreiber herrührt, der nicht wollte, dass *μείζονα* der Plural sei, mit st und h in Parenthese eingeschlossen und in der Uebersetzung nicht ausgedrückt. Zugleich haben wir mit h *παρεῖς* statt der Vulg. *παρεῖς* aus dem Paris. A aufgenommen.

**) a schiebt noch *τό* vor *τότε* ein, wie uns scheint, mit Recht.

***) So nach den Handschrr. b, z und sr, dagegen a, st und h

Athen. Das Deutlichste dürfte demnach Folgendes sein.

Meg. Was denn?

11. Athen. Wenn Jemand Größeres mit Vernachlässigung des rechten Verhältnisses kleineren Dingen beifügt, Schiffen sowohl (übermäßige) Segel, wie auch Körpern Nahrung und Seelen Herrschaft, so wird wohl Alles verkehrt, und der Ausgelassenheit sich hingebend verfällt der eine Theil in Krankheiten, der andere in die Ausgeburt des Uebermuthes, in Ungerechtigkeit. Was sollen wir da nun sagen? Nicht dies, daß es, lieben Freunde, keine sterbliche Seele giebt, deren Natur, wenn sie noch jung und Niemandem verantwortlich ist, die höchste Gewalt unter den Menschen zu ertragen im Stande sein wird, so daß sie nicht von der größten Krankheit, dem Unverstande, ergriffen in Betreff ihrer Gesinnung Haß von Seiten der nächsten Freunde davon trüge, der, sobald er entstanden ist, sie selbst vernichtete und ihre ganze Macht zerstörte? Dem also vorzubeugen, nachdem man das rechte Verhältniß erkannt, ist Sache großer Gesetzgeber. Soweit sich nun über das damals Geschehene auf eine hinlänglich richtige Weise muthmaßen läßt, so scheint es folgender Art zu sein.

Meg. Von welcher denn?

Athen. Ein Gott scheint Fürsorge für Euch getragen zu haben, welcher Euch, weil er die Zukunft voraussah, die Entstehung der Könige aus einer eingeborenen zu einer Zwillingsgeburt werden ließ und (ihre Macht) mehr auf das richtige Verhältniß beschränkte. Und hierauf hat noch eine menschliche Natur gemischt mit einer göttlichen Macht, als sie sah, daß Eure Regierung noch zu hitzig[86]) sei, die zufolge des Alters besonnene Macht mit der in Rücksicht auf ihre Abkunft anmaßenden Stärke vermischt, indem 692
sie die Macht der achtundzwanzig Greise in den wichtigsten Dingen der Macht der Könige gleichstellte[87]). Der dritte Retter[88]) aber, als er Eure Regierung noch zu ausgelassen und heftig sah, legte ihr wie einen Zaum die Macht der Ephoren[89]) an, indem er ihr eine beinahe durch's Loos bestimmte Macht zuführte. Weil nun

θεός, οἶμαι, κηδόμενος nach Stephanus' Conjectur. Doch lässt sich εἶναι als von dem vorhergegangenen ἔοικε abhängig rechtfertigen.

καὶ κατὰ δὴ τοῦτον τὸν λόγον ἡ βασιλεία παρ' ὑμῖν, ἐξ ὧν ἔδει σύμμικτος γενομένη καὶ μέτρον ἔχουσα, σωθεῖσα αὐτὴ
B σωτηρίας τοῖς ἄλλοις γέγονεν αἰτία. ἐπεὶ ἐπί γε Τημένῳ καὶ Κρεσφόντῃ καὶ τοῖς τότε νομοθέταις, οἵτινες ἦρ' ἦσαν νομοθετοῦντες, οὐδ' ἡ Ἀριστοδήμου μερὶς ἐσώθη ποτ' ἄν. οὐ γὰρ ἱκανῶς ἦσαν νομοθεσίας ἔμπειροι· σχεδὸν γὰρ οὐκ ἄν ποτ' ᾠήθησαν ὅρκοις μετριάσαι ψυχὴν νέαν λαβοῦσαν ἀρχήν, ἐξ ἧς δυνατὸν ἦν τυραννίδα γενέσθαι. νῦν δ' ὁ θεὸς ἔδειξεν, οἵαν ἔδει καὶ δεῖ δὴ τὴν μενοῦσαν μάλιστα ἀρχὴν γίγνεσθαι. τὸ δὲ παρ' ἡμῶν γιγνώσκεσθαι ταῦτα,
C ὅπερ εἶπον ἔμπροσθεν, νῦν μὲν γενόμενον οὐδὲν σοφόν· ἐκ γὰρ παραδείγματος ὁρᾶν γεγονότος οὐδὲν χαλεπόν· εἰ δ' ἦν τις προορῶν τότε ταῦτα καὶ δυνάμενος μετριάσαι τὰς ἀρχὰς καὶ μίαν ἐκ τριῶν ποιῆσαι, τά τε νοηθέντα ἂν καλὰ τότε πάντα ἀπέσωσε καὶ οὐκ ἄν ποτε ὁ Περσικὸς ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα οὐδ' ἄλλος οὐδεὶς στόλος ἂν*) ὥρμησε, καταφρονήσας ὡς ὄντων ἡμῶν βραχέος ἀξίων.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

D *ΑΘ.* Αἰσχρῶς γοῦν ἠμύναντο αὐτούς, ὦ Κλεινία. τὸ δ' αἰσχρὸν λέγω οὐχ ὡς οὐ νικῶντές γε οἱ τότε καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν καλὰς νενικήκασι μάχας· ἀλλ' ὃ ψημι αἰσχρὸν τότ' εἶναι, τόδε λέγω τὸ πρῶτον μὲν ἐκείνων τῶν πόλεων τριῶν οὐσῶν μίαν ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος ἀμῦναι, τὼ δὲ δύο κακῶς οὕτως εἶναι διεφθαρμένα, ὥστε ἡ μὲν καὶ Λακεδαίμονα διεκώλυεν ἐπαμύνειν αὐτῇ, πολεμοῦσα αὐτῇ κατὰ κράτος, ἡ δ' αὖ πρωτεύουσα ἐν τοῖς τότε χρόνοις
E τοῖς περὶ τὴν διανομήν, ἡ περὶ τὸ Ἄργος, παρακαλουμένη ἀμύνειν τὸν βάρβαρον οὔθ' ὑπήκουσεν οὔτ' ἤμυνε. πολλὰ δὲ λέγων ἄν τις τὰ τότε γενόμενα περὶ ἐκεῖνον τὸν πόλεμον τῆς Ἑλλάδος οὐδαμῶς εὐσχήμονα ἂν κατηγοροῖ, οὐδ'

*) So z, b und sr aus Paris. A und Vat. Ω von erster Hand; a, b und st ἂν στόλος ὥρμησε.

auf diese Weise die Königsmacht bei Euch aus den erforderlichen Bestandtheilen zusammengesetzt wurde und das rechte Maaß hatte, hat sie sich sowohl selbst erhalten als sie auch die Ursache der Erhaltung für die anderen geworden ist. Denn was an Temenos und Kresphontes und den damaligen Gesetzgebern, welche nur immer Gesetze gegeben haben mögen, lag, so hätte sich auch nicht einmal der Antheil des Aristodemos[90]) erhalten können. Denn sie waren der Gesetzgebung nicht hinreichend kundig. Sonst hätten sie wohl schwerlich geglaubt, durch Eidschwüre ein junges Gemüth in Schranken halten zu können, das eine Macht erhalten, aus welcher eine Gewaltherrschaft (Tyrannis) hervorgehen konnte. Jetzt aber hat ein Gott gezeigt, wie die Regierung sein mußte, und wie sie sein muß, vorzüglich wenn sie Bestand haben soll. Daß dies von uns erkannt wird, ist, wie ich vorher sagte, nachdem es Wirklichkeit geworden, keine Weisheit. Denn aus einem zur Wirklichkeit gewordenen Beispiele etwas zu ersehen ist nicht schwierig. Wenn aber Jemand dies damals vorauszusehen und im Stande gewesen wäre, die Mächte in Schranken zu halten und aus dreien eine zu machen, so hätte er sowohl die schönen Pläne damals alle aufrecht erhalten, als auch schwerlich jemals weder der Persische noch irgend ein anderer Kriegszug gegen Hellas mit Verachtung von uns, als wären wir Leute von geringer Bedeutung, losgestürmt hätte.

Klein. Du sprichst wahr.

Athen. Auf eine schmähliche Weise wenigstens, lieber Kleinias, haben sie sich gegen diese vertheidigt. Mit dem Schmählichen meine ich aber nicht, als wenn die damaligen (Griechen) nicht als Sieger sowohl zu Wasser als zu Lande schöne Siege davon getragen hätten, sondern wovon ich behaupte, daß es für die damalige Zeit schmählich sei, ist dies, daß erstens von jenen Staaten, deren drei waren, nur einer die Vertheidigung Griechenlands übernahm, die beiden anderen aber so schändlich verderbt waren, daß der eine[91]) sogar Lakedämon verhinderte, an der Vertheidigung Theil zu nehmen, indem er mit aller Macht gegen dieses Krieg führte, der andere dagegen, welcher in der damaligen Zeit der Theilung den ersten Rang einnahm, der Staat von Argos, zur Abwehr der Barbaren herbeigerufen, weder gehorchte noch zur Vertheidigung schritt. Wenn aber Einer das in jenem Kriege Geschehene berichten wollte, so könnte er Griechenland wegen vieler keineswegs geziemender Thaten

αὖ ἀμύνασθαι τήν γε Ἑλλάδα λέγων ὀρθῶς ἂν λέγοι· ἀλλ' εἰ μὴ τό τε Ἀθηναίων καὶ τὸ Λακεδαιμονίων κοινῇ διανό-
693 ημα ἤμυνε τὴν ἐπιοῦσαν δουλείαν, σχεδὸν ἂν ἤδη πάντ' ἦν μεμιγμένα τὰ τῶν Ἑλλήνων γένη ἐν ἀλλήλοις καὶ βάρβαρα ἐν Ἕλλησι καὶ Ἑλληνικὰ ἐν βαρβάροις, καθάπερ ὧν Πέρσαι τυραννοῦσι τὰ νῦν, διαπεφορημένα καὶ ξυμπεφορημένα κακῶς ἐσπαρμένα κατοικεῖται. ταῦτ', ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, ἔχομεν ἐπιτιμᾶν τοῖς τε πάλαι πολιτικοῖς λεγομένοις καὶ νομοθέταις καὶ τοῖς νῦν, ἵνα*) τὰς αἰτίας αὐτῶν ἀναζη-
B τοῦντες ἀνευρίσκωμεν, τί παρὰ ταῦτα ἔδει πράττειν ἄλλο· οἷον δὴ καὶ τὸ παρὸν εἴπομεν, ὡς ἄρα οὐ δεῖ μεγάλας ἀρχὰς οὐδ' αὖ ἀμίκτους νομοθετεῖν, διανοηθέντας τὸ τοιόνδε, ὅτι πόλιν**) ἐλευθέραν τε εἶναι δεῖ καὶ ἔμφρονα καὶ ἑαυτῇ φίλην, καὶ τὸν νομοθετοῦντα πρὸς ταῦτα βλέποντα δεῖ νομοθετεῖν. μὴ θαυμάσωμεν δὲ εἰ πολλάκις ἤδη προθέμενοι ἄττα εἰρήκαμεν, ὅτι πρὸς ταῦτα δεῖ νομοθετεῖν
C βλέποντα τὸν νομοθέτην, τὰ δὲ προτεθέντα οὐ ταὐτὰ ἡμῖν φαίνεται ἑκάστοτε· ἀλλ' ἀναλογίζεσθαι χρή, ὅταν πρὸς τὸ σωφρονεῖν φῶμεν δεῖν βλέπειν ἢ πρὸς φρόνησιν ἢ φιλίαν, ὡς ἔσθ' οὗτος ὁ σκοπὸς οὐχ ἕτερος ἀλλ' ὁ αὐτός, καὶ ἄλλα δὴ πολλὰ ἡμᾶς τοιαῦτα ἂν γίγνηται***) ῥήματα, μὴ διαταραττέτω.

ΚΛ. Πειρασόμεθα ποιεῖν οὕτως ἐπανιόντες τοὺς λόγους· καὶ νῦν δὴ τὸ περὶ τῆς φιλίας τε καὶ φρονήσεως καὶ
D *ἐλευθερίας, πρὸς ὅ τι βουλόμενος ἔμελλες λέγειν δεῖν στοχάζεσθαι τὸν νομοθέτην, λέγε.*

12. *ΑΘ. Ἄκουσον δὴ νῦν†). εἰσὶ πολιτειῶν οἷον μητέρες δύο τινές, ἐξ ὧν τὰς ἄλλας γεγονέναι λέγων ἄν τις ὀρθῶς λέγοι, καὶ τὴν μὲν προσαγορεύειν μοναρχίαν ὀρθόν, τὴν δ' αὖ δημοκρατίαν· καὶ τῆς μὲν τὸ Περσῶν γένος ἄκρον ἔχειν, τῆς δὲ ἡμᾶς· αἱ δ' ἄλλαι σχεδὸν ἅπασαι, κα-*

*) b ἕνα.

**) So z und h mit den besten Handschrr., *τὴν πόλιν* b, st und sr, letzterer in Folge eines Druckfehlers. Vgl. Ind. lect. Vratisl. 1854. p. 5.

***) b *γίγνεται* in Folge eines Druckfehlers.

†) a *δή νυν*. Desgl. p. 694 C.

anklagen; ja auch nicht einmal der, welcher behauptete, daß Griechenland sich vertheidigt habe, würde richtig sprechen. Vielmehr wenn nicht der gemeinsame Plan der Athener und Lakedämonier die drohende Knechtschaft abgewehrt hätte, so würden bereits ziem- 693
lich alle griechischen Stämme unter einander gemischt sein, und Barbarische unter Hellenische und Hellenische unter Barbarische, gleichwie die, über welche die Perser jetzt die Alleinherrschaft ausüben, auseinandergerissen und zusammengezwängt übel zerstreut wohnen. Dies, Kleinias und Megillos, haben wir sowohl den damals staatsklug und Gesetzgeber genannten, als auch den jetzigen vorzuwerfen, damit wir durch Aufsuchung der Ursachen davon ausfindig machen, was sie denn Anderes im Gegensatze zu diesem hätten thun sollen. Von solcher Art ist auch das, was wir so eben sagten, daß man nicht große Gewalten, noch auch unvermischte gesetzlich hinstellen solle, in Erwägung dessen, daß ein Staat frei und verständig und mit sich selbst befreundet (einträchtig) sein, und der Gesetzgeber mit Berücksichtigung dessen die Gesetze geben müsse. Wir wollen uns aber nicht wundern, wenn wir schon öfter Einiges vorführten und sagten, daß der Gesetzgeber dies bei der Gesetzgebung im Auge haben müsse, das Vorgeführte uns aber nicht in allen Fällen als dasselbe erscheint. Wir müssen vielmehr bedenken, daß, wenn wir sagen, er müsse auf die Besonnenheit, oder auf Einsicht, oder auf Freundschaft (Eintracht) sein Augenmerk richten, dies nicht ein verschiedener, sondern derselbe Zweck ist. Und auch viele andere dergleichen Redeweisen sollen uns, wenn sie zum Vorschein kämen, nicht verwirren.

Klein. Wir werden versuchen, so zu handeln, wenn wir die Reden wiederholen. Doch jetzt erkläre auch den Punkt in Betreff der Freundschaft und der Einsicht und der Freiheit, in welcher Absicht Du hievon als von etwas, das der Gesetzgeber zum Zweck haben müsse, zu sprechen im Begriff warest.

12. Athen. So höre denn jetzt. Es giebt unter den Staatsverfassungen zwei, welche gleichsam die Mütter sind, von denen man wohl mit Recht behaupten kann, daß aus ihnen die übrigen hervorgegangen sind. Die eine davon ist es richtig, Einzelherrschaft (Monarchie), die andere Volksherrschaft (Demokratie) zu nennen, und zu behaupten, daß von der einen der Perserstamm, von der andern wir die Vollendung besitzen. Die übrigen (Ver-

ὅπερ εἶπον, ἐκ τούτων εἰσὶ διαπεποικιλμέναι. δεῖ δὴ οὖν καὶ ἀναγκαῖον μεταλαβεῖν ἀμφοῖν τούτοιν, εἴπερ ἐλευθερία
E τ' ἔσται καὶ φιλία μετὰ φρονήσεως· ὃ δὴ βούλεται ἡμῖν ὁ λόγος προστάττειν, λέγων, ὡς οὐκ ἄν ποτε τούτων πόλις ἄμοιρος γενομένη πολιτευθῆναι δύναιτ' ἂν καλῶς.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Ἡ μὲν τοίνυν τὸ μοναρχικόν, ἡ δὲ τὸ ἐλεύθερον ἀγαπήσασα μειζόνως ἢ ἔδει μόνον, οὐδετέρα τὰ μέτρια κέκτηται τούτων· αἱ δὲ ὑμέτεραι, ἥ τε Λακωνικὴ καὶ Κρητική, μᾶλλον, Ἀθηναῖοι δὲ καὶ Πέρσαι τὸ μὲν πάλαι οὕτω πως,
694 τὸ νῦν δὲ ἧττον. τὰ δ' αἴτια διέλθωμεν· ἢ γάρ;

ΚΛ. Πάντως, εἴ γέ που μέλλομεν ὃ προὐθέμεθα περαίνειν.

ΑΘ. Ἀκούωμεν δή. Πέρσαι γάρ, ὅτε μὲν τὸ μέτριον μᾶλλον δουλείας τε καὶ ἐλευθερίας ἦγον ἐπὶ Κύρου, πρῶτον μὲν ἐλεύθεροι*) ἐγένοντο, ἔπειτα δὲ ἄλλων πολλῶν δεσπόται. ἐλευθερίας γὰρ ἄρχοντες μεταδιδόντες ἀρχομένοις καὶ ἐπὶ τὸ ἴσον ἄγοντες μᾶλλον φίλοι τε ἦσαν στρατιῶται
B στρατηγοῖς καὶ προθύμους αὐτοὺς ἐν τοῖς κινδύνοις παρείχοντο, καὶ εἴ τις αὖ φρόνιμος ἦν ἐν αὐτοῖς καὶ βουλεύειν δυνατός, οὐ φθονεροῦ τοῦ βασιλέως ὄντος, διδόντος δὲ παρρησίαν καὶ τιμῶντος τοὺς εἴς τι**) δυναμένους συμβουλεύειν, κοινὴν τὴν τοῦ φρονεῖν εἰς τὸ μέσον παρείχετο δύναμιν, καὶ πάντα δὴ τότε ἐπέδωκεν***) αὐτοῖς δι' ἐλευθερίαν τε καὶ φιλίαν καὶ νοῦ κοινωνίαν.

ΚΛ. Ἔοικέ γέ πως τὰ λεγόμενα οὕτω γεγονέναι.

C ΑΘ. Πῇ δὴ οὖν ποτὲ ἀπώλετο ἐπὶ Καμβύσου καὶ πάλιν ἐπὶ Δαρείου σχεδὸν ἐσώθη, βούλεσθε οἷον μαντείᾳ διανοηθέντες χρώμεθα;

*) st mit der Vulg. μὲν αὐτοὶ ἐλεύθεροι. Gleich darauf fehlt πολλῶν bei b.

**) So a, st, z und h nach Anleitung der Handschrr., welche zum Theil εἴς τι (b), zum Theil εἴ τις (v f r und Ω, wo das ς darüber geschrieben ist), zum Theil εἴ τι geben. Nur Paris. A hat τούς τι, was b und sr aufgenommen haben.

***) So verbesserte schon Stephanus die handschriftl. Lesart ἀπέδωκεν.

fassungen) aber sind fast alle, wie ich sagte, aus diesen auf mannichfaltige Weise zusammengesetzt. Es muß nun aber auch nothwendig (eine Verfassung) an jenen beiden Theil haben, wenn anders Freiheit und Freundschaft mit Vernunft vorhanden sein soll. Und das eben bezweckt unsere Rede vorzuschreiben, indem sie behauptet, daß ein Staat, ohne einen Antheil an jenen zu haben, schwerlich jemals gut verwaltet werden könne.

Klein. Wie sollte er es denn?

Athen. Wenn nun der eine Staat nur das Wesen der Einzelherrschaft, der andere nur das der Freiheit in höherem Grade, als sich ziemte, liebte, so besaß keiner von beiden das rechte Maaß davon: Eure (Staaten) dagegen, der Kretische und der Lakedämonische, viel mehr. Aber auch die Athener und die Perser hatten es vor Alters in gewisser Weise, jetzt dagegen minder. Doch wir 694
wollen die Ursachen (davon) durchgehen. Nicht wahr?

Klein. Versteht sich, wenn wir anders das, was wir uns vorgenommen haben, zu Ende führen wollen.

Athen. Laßt uns denn hören. Als nämlich die Perser unter Kyros noch mehr das rechte Verhältniß zwischen Knechtschaft und Freiheit beobachteten, wurden sie zuerst selbst frei, und dann Herren über viele Andere. Denn da die Herrscher den Beherrschten Freiheit mittheilten und sie auf gleichen Fuß stellten, so waren die Soldaten den Feldherren mehr befreundet und zeigten sich willfährig in den Gefahren, und wenn andererseits Einer unter ihnen verständig und Rath zu ertheilen fähig war, so ließ er, da der König ihn nicht beeinträchtigte, sondern ihm Redefreiheit gab und diejenigen, welche ihm in irgend etwas Rath zu ertheilen im Stande waren, ehrte, die Macht des Gedankens als eine gemeinschaftliche hervortreten. Und demnach machte damals Alles bei ihnen wegen der Freiheit und Freundschaft und wegen der Gemeinschaftlichkeit der Einsicht Fortschritte.

Klein. Es scheint freilich ungefähr so, was man erzählt, geschehen zu sein.

Athen. Auf welche Weise gieng es denn nun unter Kambyses zu Grunde, und wurde unter Dareios beinahe wieder hergestellt? Wollt Ihr, daß wir durch Nachdenken es gleichsam errathen?

ΚΛ. Φέρει γοῦν ἡμῖν σκέψιν τοῦτο, ἐφ' ὅπερ ὡρμήκαμεν.

ΑΘ. Μαντεύομαι δὴ νῦν περί γε Κύρου, τὰ μὲν ἀλλ' αὐτὸν στρατηγόν τε ἀγαθὸν εἶναι καὶ φιλόπολιν, παιδείας δὲ ὀρθῆς οὐχ ἥφθαι τὸ παράπαν οἰκονομίᾳ τε οὐδὲν τὸν νοῦν προσεσχηκέναι.

ΚΛ. Πῶς δὴ τὸ τοιοῦτον φῶμεν;

D ΑΘ. Ἔοικεν ἐκ νέου στρατεύεσθαι διὰ βίου, ταῖς γυναιξὶ παραδοὺς τοὺς παῖδας τρέφειν, αἳ δὲ ὡς εὐδαίμονας αὐτοὺς ἐκ τῶν παίδων εὐθὺς καὶ μακαρίους ἤδη γεγονότας καὶ ἐπιδεεῖς ὄντας τούτων οὐδενὸς ἔτρεφον· κωλύουσαι δὲ ὡς οὐσιν ἱκανῶς εὐδαίμοσι μήτε αὐτοῖς ἐναντιοῦσθαι μηδένα εἰς μηδέν, ἐπαινεῖν τε ἀναγκάζουσαι πάντας τὸ λεγόμενον ἢ πραττόμενον ὑπ' αὐτῶν, ἔθρεψαν τοιούτους τινάς.

ΚΛ. Καλήν, ὡς ἔοικας, τροφὴν εἰρηκας.

E ΑΘ. Γυναικείαν μὲν οὖν βασιλίδων γυναικῶν, νεωστὶ γεγονυιῶν πλουσίων καὶ ἐν ἀνδρῶν ἐρημίᾳ, διὰ τὸ μὴ σχολάζειν ὑπὸ πολέμων καὶ πολλῶν κινδύνων, τοὺς παῖδας τρεφουσῶν.

ΚΛ. Ἔχει γὰρ λόγον.

ΑΘ. Ὁ δὲ πατήρ γε αὐτοῖς αὖ ποίμνια μὲν καὶ πρόβατα καὶ ἀγέλας ἀνδρῶν τε καὶ ἄλλων πολλῶν πολλὰς
695 ἐκτᾶτο, αὐτοὺς δὲ οἷς ταῦτα παραδώσειν ἔμελλεν ἠγνόει τὴν πατρῴαν οὐ παιδευομένους τέχνην, οὖσαν Περσικήν, ποιμένων ὄντων Περσῶν, τραχείας χώρας ἐκγόνων*), σκληρὰν καὶ ἱκανὴν ποιμένας ἀπεργάζεσθαι μάλα ἰσχυροὺς καὶ δυναμένους θυραυλεῖν καὶ ἀγρυπνεῖν καὶ εἰ στρατεύεσθαι δέοι στρατεύεσθαι· διεφθαρμένην δὲ παιδείαν ὑπὸ τῆς λεγομένης εὐδαιμονίας τὴν Μηδικὴν περιεῖδεν ὑπὸ γυναικῶν τε καὶ εὐνούχων παιδευθέντας αὐτοῦ τοὺς υἱεῖς, ὅθεν ἐγέ-
B νοντο οἷους ἦν αὐτοὺς εἰκὸς γενέσθαι, τροφῇ ἀνεπιπλήκτῳ τραφέντας. παραλαβόντες δ' οὖν οἱ παῖδες τελευτήσαντος

*) a hat die Worte *Περσικήν ... ἐκγόνων* als fremdes Einschiebsel in Parenthese geschlossen: eine Ansicht, die viel für sich hat.

Klein. Dies führt uns wenigstens die Untersuchung zu dem Punkte, auf den wir losgiengen.

Athen. Ich vermuthe nun jetzt in Betreff des Kyros, daß er übrigens zwar sowohl ein tüchtiger Feldherr, als staatsliebend gewesen sei, die rechte Erziehung aber durchaus nicht berührt und auf die Verwaltung des Hauses nicht im Geringsten Aufmerksamkeit verwendet habe.

Klein. Wie können wir so etwas behaupten?

Athen. Er scheint von Jugend an das ganze Leben hindurch Krieg geführt zu haben, indem er die Kinder den Weibern zur Erziehung überließ; diese aber erzogen sie als solche, welche sogleich von Kindheit glücklich und selig wären und dazu nichts weiter bedürften. Indem sie nämlich verhinderten, daß diesen, als vollkommen Glücklichen, irgend Jemand in irgend etwas entgegenträte, dagegen Alle nöthigten, das, was von diesen gesagt oder gethan war, zu loben, zogen sie diese in solcher Beschaffenheit auf.

Klein. Eine schöne Erziehung, wie es scheint, hast Du berichtet.

Athen. Eine Weiber-Erziehung von königlichen Frauen, welche seit Kurzem zu Reichthum gelangt waren und in Abwesenheit der Männer, weil diese vor Kriegen und vielen Gefahren nicht Muße hatten, die Kinder erzogen.

Klein. Das läßt sich denken.

Athen. Ihr Vater aber erwarb ihnen Heerden von großem und kleinem Vieh und Schaaren von Männern und viele von vielen anderen Dingen, wußte aber nicht, daß die, denen er dies zu 695
übergeben Willens war, nicht in der väterlichen Kunst erzogen seien, jener Persischen, welche [, da die Perser Hirten und Söhne eines rauhen Landes waren,] hart und geeignet war, Hirten zu bilden von großer Stärke und im Stande, im Freien auszuhalten und zu wachen und, wenn es nöthig wäre, Kriegsdienste zu thun. Er übersah es vielmehr, daß seine Söhne eine durch jene sogenannte Glückseligkeit verderbte, Medische Erziehung von Weibern und Verschnittenen erhielten, und demzufolge solche Männer wurden, wie zu erwarten war, daß sie es werden würden, nachdem sie auf eine zügellose Weise erzogen waren. Als nun nach dem Tode des

Κύρου τρυφῆς*) μεστοὶ καὶ ἀνεπιπληξίας, πρῶτον μὲν τὸν ἕτερον ἄτερος ἀπέκτεινε τῷ ἴσῳ ἀγανακτῶν, μετὰ δὲ τοῦτο αὐτὸς μαινόμενος ὑπὸ μέθης τε καὶ ἀπαιδευσίας τὴν ἀρχὴν ἀπώλεσεν ὑπὸ Μήδων τε καὶ τοῦ λεγομένου τότε εὐνούχου, καταφρονήσαντος τῆς Καμβύσου μωρίας**).

C ΚΛ. Λέγεται δὴ ταῦτά γε, καὶ ἔοικε σχεδὸν***) οὕτω πως γεγονέναι.

ΑΘ. Καὶ μὴν καὶ πάλιν εἰς Πέρσας ἐλθεῖν τὴν ἀρχὴν διὰ Δαρείου καὶ τῶν ἑπτὰ λέγεταί που.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Θεωρῶμεν δὴ ξυνεπόμενοι τῷ λόγῳ. Δαρεῖος γὰρ βασιλέως οὐκ ἦν υἱὸς παιδείᾳ τε οὐ διατρυφώσῃ τεθραμμένος†), ἐλθὼν δ' εἰς τὴν ἀρχὴν καὶ λαβὼν αὐτὴν ἑβδομος διείλετο ἑπτὰ μέρη τεμόμενος, ὧν καὶ νῦν ἔτι σμικρὰ ὀνείρατα λέλειπται, καὶ νόμους ἠξίου θέμενος οἰκεῖν

D ἰσότητά τινα κοινὴν εἰσφέρων, καὶ τὸν τοῦ Κύρου δασμόν, ὃν ὑπέσχετο Πέρσαις, εἰς τὸν νόμον ἐνέδει, φιλίαν ποριζων καὶ κοινωνίαν πᾶσι Πέρσαις, χρήμασι καὶ δωρεαῖς τὸν Περσῶν δῆμον προσαγόμενος· τοιγαροῦν αὐτῷ τὰ στρατεύματα μετ' εὐνοίας προσεκτήσατο χώρας οὐκ ἐλάττους ὧν κατέλιπε Κῦρος. μετὰ δὲ Δαρεῖον ὁ τῇ βασιλικῇ καὶ τρυφώσῃ πάλιν παιδευθεὶς παιδείᾳ Ξέρξης· [ὦ Δαρεῖε, εἰπεῖν ἐστὶ δικαιότατον ἴσως, ὃς τὸ††) Κύρου κακὸν οὐκ ἔμαθες, ἐθρέ-

E ψω δὲ Ξέρξην ἐν τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν ἐν οἷσπερ Κῦρος Καμβύσην.] ὁ δέ, ἅτε τῶν αὐτῶν παιδειῶν γενόμενος ἔκγονος, παραπλήσια ἀπετέλεσε τοῖς Καμβύσου παθήμασι· καὶ σχεδὸν ἔκ γε τοσούτου βασιλεὺς ἐν Πέρσαις οὐδείς πω μέγας ἐγγέγονεν†††) ἀληθῶς, πλήν γε ὀνόματι. τὸ δ' αἴτιον

*) b τροφῆς zufolge eines Druckfehlers.

**) a μανίας ohne genügenden Grund.

***) b und st ἔοικέ γε.

†) b τετραμμένος in Folge eines Druckfehlers. Bald darauf hat sr κοινήν τινα aus Paris A.

††) a δικαιότατον, ἴσως τὸ τοῦ κτλ. — h hat die Worte ὦ Δαρεῖε . . . Καμβύσην als verdächtig in Parenthese geschlossen, wie uns scheint, nicht mit Unrecht.

Kyros die von Ueppigkeit und Zügellosigkeit erfüllten Söhne die Herrschaft überkamen, ermordete zuerst ein Bruder den andern, über die Gleichheit der Macht unwillig; nachher aber verlor er selbst rasend vor Trunkenheit und Rohheit durch die Meder und durch den damals sogenannten Eunuchen, der die Thorheit des Kambyses verachtete, die Herrschaft[92]).

Klein. Dies erzählt man freilich und es scheint ungefähr so geschehen zu sein.

Athen. Und wahrlich auch das wird ja wohl erzählt, daß die Herrschaft durch Dareios und die Sieben[93]) wieder an die Perser gelangt sei.

Klein. Ja wohl.

Athen. Wir wollen nun weiter zusehen, indem wir der Erzählung folgen. Dareios war kein Königssohn und nicht in verweichlichter Weise erzogen; nachdem er nun als der Siebente (von den sechs Anderen[93]) zur Herrschaft gelangt und sie übernommen hatte, theilte er sie in sieben Theile[94]), wovon auch jetzt noch schwache Spuren übrig sind, und beschloß die Verwaltung nach den Gesetzen, die er aufgestellt, zu führen, indem er eine gewisse allgemeine Gleichheit einführte; auch schloß er den Tribut[95]), den Kyros den Persern versprochen hatte, in ein Gesetz ein und stiftete Freundschaft und gegenseitigen Verkehr unter allen Persern, indem er das Volk derselben durch Geld und Geschenke sich geneigt machte. Deshalb folgten ihm auch die Heere mit treuer Anhänglichkeit und erwarben nicht weniger Länder noch hinzu, als Kyros hinterlassen hatte. Nach Dareios folgte Xerxes, der wieder in königlicher und schwelgerischer Erziehung aufgewachsen war. [O Dareios, ist vielleicht mit vollkommenem Rechte zu sagen, der Du den Fehler des Kyros nicht erkanntest, sondern den Xerxes in eben denselben Sitten auferziehen ließest, in denen Kyros den Kambyses (erziehen ließ)]. Dieser aber, weil er ein Zögling derselben Erziehungsweise geworden, hat auch ähnliche Schicksale, wie Kambyses, erlitten. Und fast seit so langer Zeit ist unter den Persern noch kein König geboren worden, der in Wahrheit groß gewesen wäre, außer dem Namen nach. Die Ursache davon ist nicht das Schicksal, wie meine

†††) st γέγονεν mit der Vulg.

οὐ τύχη*), ὡς ὁ ἐμὸς λόγος, ἀλλ' ὁ κακὸς βίος, ὃν οἱ τῶν
696 διαφερόντως πλουσίων καὶ τυράννων παῖδες τὰ πολλὰ ζῶ-
σιν· οὐ γὰρ μή ποτε γένηται παῖς καὶ ἀνὴρ καὶ γέρων ἐκ
ταύτης τῆς τροφῆς διαφέρων πρὸς ἀρετήν. ἆ δή, φαμεν,
τῷ νομοθέτῃ σκεπτέον, καὶ ἡμῖν δὲ ἐν**) τῷ νῦν παρόντι.
δίκαιον μήν, ὦ Λακδαιμόνιοι, τοῦτό γε τῇ πόλει ὑμῶν
ἀποδιδόναι, ὅτι πενίᾳ καὶ πλούτῳ καὶ ἰδιωτείᾳ καὶ βασιλείᾳ
διαφέρουσαν οὐδ' ἠντινοῦν τιμὴν καὶ τροφὴν νέμετε, ἃς
B μὴ τὸ κατ' ἀρχὰς ὑμῖν θεῖον παρὰ θεοῦ διεμαντεύσατό τι-
νος. οὐ γὰρ δὴ δεῖ κατὰ πόλιν γε εἶναι τὰς τιμὰς ὑπερ-
εχούσας, ὅτι τίς ἐστι πλούτῳ διαφέρων, ἐπεὶ οὐδ' ὅτι ταχὺς
ἢ καλὸς ἢ ἰσχυρὸς ἄνευ τινὸς ἀρετῆς, οὐδ' ἀρετῆς ἧς ἂν
σωφροσύνη ἀπῇ.

ΜΕ. Πῶς τοῦτο, ὦ ξένε, λέγεις;

13. ΑΘ. Ἀνδρεία που μόριον ἀρετῆς ἓν;

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Δίκασον τοίνυν αὐτὸς τὸν λόγον ἀκούσας, εἴ σοι
δέξαιο ἂν σύνοικον ἢ γείτονα εἶναί τινα σφόδρα μὲν ἀν-
δρεῖον, μὴ σώφρονα δέ, ἀλλ' ἀκόλαστον.

C ΜΕ. Εὐφήμει.

ΑΘ. Τί δέ; τεχνικὸν μὲν καὶ περὶ ταῦτα σοφόν, ἄδι-
κον δέ;

ΜΕ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν τό γε δίκαιον οὐ φύεται χωρὶς τοῦ
σωφρονεῖν.

ΜΕ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐδὲ μὴν ὅν γε σοφὸν ἡμεῖς νῦν δὴ προὐθέμεθα,
τὸν τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας κεκτημένον συμφώνους τοῖς ὀρθοῖς
λόγοις καὶ ἑπομένας.

ΜΕ. Οὐ γὰρ οὖν;

ΑΘ. Ἔτι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα τῶν ἐν ταῖς
D πόλεσι τιμήσεων ἕνεκα, ποῖαί τε ὀρθαὶ καὶ μὴ γίγνονται
ἑκάστοτε.

*) So schon Stephanus, was wir mit a und h aufgenommen haben, während die übrigen Herausgeber mit den Handschrr. τύχης geben.

**) ἐν fehlt bei b, durch Druckfehler.

Behauptung lautet, sondern das verwerfliche Leben, das die Kinder der übermäßig Reichen und der Tyrannen meistentheils führen. 696
Denn schwerlich wird jemals ein Knabe oder ein Mann oder ein Greis nach einer solchen Erziehung ausgezeichnet in der Tugend werden. Dies nun, behaupten wir, muß der Gesetzgeber und müssen auch wir im gegenwärtigen Augenblicke im Auge haben. Die Gerechtigkeit jedoch, Ihr Lakedämonier, muß man Eurem Staate widerfahren lassen, daß Ihr dem Armen und dem Reichen, dem Privatmanne und dem Könige nicht irgend eine ausgezeichnete Ehre oder Erziehung zu Theil werden lasset, welche nicht das Göttliche[96]) zu Anfange bei Euch von Seiten irgend eines Gottes durch ein Orakel bestimmte. Denn es sollen nicht in einem Staate vorzügliche Ehrenbezeigungen für Jemanden da sein, weil er sich etwa durch Reichthum hervorthut, ja nicht einmal für irgend einen, weil er schnell oder schön oder stark ist, wenn er nicht irgend eine Tugend besitzt, und auch nicht für eine Tugend, welcher die Mäßigung[98]) fehlt.

Meg. Wie meinst Du das, Freund?

13. Athen. Tapferkeit ist doch ein Theil der Tugend[97]).

Meg. Versteht sich.

Athen. Urtheile also selbst, nachdem Du die Auseinandersetzung vernommen, ob Du zum Hausgenossen oder Nachbar irgend Einen haben willst, der zwar tapfer, aber nicht gemäßigt, sondern zügellos ist.

Meg. Bewahre.

Athen. Wie aber? etwa einen Künstler und darin Weisen, aber Unredlichen?

Meg. Auf keine Weise.

Athen. Es ist aber doch die Rechtschaffenheit nicht vorhanden ohne Mäßigung.

Meg. Wie sollte sie denn?

Athen. Und ebenso wenig der, welchen wir jetzt eben als weise hinstellten, welcher Genüsse und Schmerzen besitzt, die mit den richtigen Ansichten übereinstimmen und ihnen folgen[99]).

Meg. Keineswegs.

Athen. Jedoch auch das noch wegen der Abschätzungen des Werthes in den Staaten wollen wir in Betracht ziehen, welche jedesmal richtig geschehen und welche nicht.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Σωφροσύνη ἄνευ πάσης τῆς ἄλλης ἀρετῆς ἐν ψυχῇ τινὶ μεμονωμένη τίμιον ἢ ἄτιμον γίγνοιτ' ἂν κατὰ δίκην;

ΜΕ. Οὐκ ἔχω ὅπως εἴπω.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἴρηκάς γε μετρίως· εἰπὼν γὰρ δὴ ὧν ἠρόμην ὁποτερονοῦν παρὰ μέλος ἔμοιγ' ἂν δοκεῖς φθέγξασθαι.

ΜΕ. Καλῶς τοίνυν γεγονὸς ἂν εἴη.

ΑΘ. Εἶεν· τὸ μὲν δὴ πρόσθημα, ὧν τιμαί τε καὶ ἀτι-
Ε μίαι, οὐ λόγου ἀλλά τινος μᾶλλον ἀλόγου σιγῆς ἄξιον ἂν εἴη.

ΜΕ. Σωφροσύνην μοι φαίνει λέγειν.

ΑΘ. Ναί· τὸ δέ γε τῶν*) ἄλλων πλεῖστα ἡμᾶς ὠφελοῦν μετὰ τῆς προσθήκης μάλιστ' ἂν τιμώμενον ὀρθότατα τιμῷτο, καὶ τὸ δεύτερον δευτέρως· καὶ οὕτω δὴ κατὰ τὸν ἑξῆς λόγον τὰς ἐφεξῆς τιμὰς λαγχάνον ἕκαστον ὀρθῶς ἂν λαγχάνοι.

697 ΜΕ. Ἔχει ταύτῃ.

ΑΘ. Τί οὖν; οὐ νομοθέτου καὶ ταῦτα αὖ φήσομεν εἶναι διανέμειν;

ΜΕ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Βούλει δὴ τὰ μὲν ἅπαντα καὶ ἐφ' ἕκαστον ἔργον καὶ κατὰ σμικρὰ ἐκείνῳ δῶμεν νεῖμαι, τὸ δὲ τριχῇ διελεῖν, ἐπειδὴ νόμων ἐσμὲν καὶ αὐτοί πως ἐπιθυμηταί, πειραθῶμεν, διατεμεῖν χωρὶς τά τε μέγιστα καὶ δεύτερα καὶ τρίτα;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Λέγομεν**), τοίνυν, ὅτι πόλιν ὡς ἔοικε, τὴν μέλ-
Β λουσαν σώζεσθαί τε καὶ εὐδαιμονήσειν εἰς δύναμιν ἀνθρωπίνην δεῖ καὶ ἀναγκαῖον τιμάς τε καὶ ἀτιμίας διανέμειν ὀρθῶς. ἔστι δὲ ὀρθῶς ἆρα τιμιώτατα μὲν καὶ πρῶτα τὰ περὶ τὴν ψυχὴν ἀγαθὰ κεῖσθαι, σωφροσύνης ὑπαρχούσης αὐτῇ, δεύτερα δὲ τὰ περὶ τὸ σῶμα καλὰ καὶ ἀγαθά, καὶ τρίτα τὰ περὶ τὴν οὐσίαν καὶ χρήματα λεγόμενα· τούτων

*) τῶν fehlt bei b in Folge eines Druckfehlers.

**) sr λέγωμεν.

Meg. Was denn?

Athen. Kann wohl Mäßigung ohne die ganze übrige Tugend[97]), wenn sie vereinzelt in einer Seele dasteht, nach Fug und Recht für werthvoll oder werthlos gelten?

Meg. Ich wüßte nicht zu sagen wie.

Athen. Und wahrlich Du hast passend geantwortet. Denn welches von beiden, wonach ich fragte, Du auch immer behauptet hättest, so würdest Du mir wenigstens falsch geantwortet zu haben scheinen.

Meg. Das wäre also gut gemacht.

Athen. Mag sein. Dieser Zusatz nämlich zu dem, was Werth sowohl als Unwerth hat, dürfte nicht Beachtung, sondern vielmehr ein keine Rücksicht nehmendes Stillschweigen verdienen.

Meg. Du scheinst mir die Mäßigung zu meinen.

Athen. Ja. Was uns aber unter den anderen am meisten mit dem Zusatze nützt, wird mit allem Rechte wohl am meisten Werth haben; was (in Hinsicht des Nutzens) die zweite Stelle hat, den zweiten Rang verdienen. Und so wird wohl jedes, wenn es nach der Reihenfolge (des Nutzens) die auf einander folgenden Rangstufen erhält, den rechten Platz erhalten.

Meg. So ist es.

Athen. Wie also? Werden wir nicht wieder behaupten, 697
daß auch dies einzutheilen Sache des Gesetzgebers sei?

Meg. Gar sehr.

Athen. Willst Du nun, daß wir jenem es überlassen, Alles und bei jedem einzelnen Werke und bis ins Kleine einzutheilen, die Eintheilung in drei Theile aber, da wir selbst auch einigermaßen Liebhaber der Gesetze sind, wir versuchen, gesondert abzutheilen das Größte und das Zweite und das Dritte?

Meg. Allerdings.

Athen. Wir wollen also behaupten, daß ein Staat, der, wie es den Anschein hat, sich erhalten will und, soweit es in menschlicher Macht liegt, glücklich sein soll, auch nothwendig Ehre und Unehre auf die rechte Weise vertheilen müsse? Es heißt aber doch auf die rechte Weise vertheilen: als die werthvollsten und ersten Güter die der Seele hinstellen, wenn Mäßigung in ihr vorhanden ist; als zweite die Vorzüge und Güter des Körpers, und als dritte die, welche man Vermögen und Schätze nennt. Wenn aber darüber

δὲ ἂν ἐκτός τις βαίνῃ νομοθέτης ἢ πόλις, εἰς τιμὰς ἢ χρή-
C ματα προάγουσα ἢ τι τῶν ὑστέρων εἰς τὸ πρόσθεν τιμαῖς
τάττουσα, οὔθ' ὅσιον οὔτε πολιτικὸν ἂν δρῴη πρᾶγμα. εἰ-
ρήσθω ταῦτα ἢ πῶς ἡμῖν;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν εἰρήσθω σαφῶς.

ΑΘ. Ταῦτα μὲν τοίνυν ἡμᾶς ἐπὶ πλέον ἐποίησεν εἰ-
πεῖν ἡ Περσῶν πέρι*) διάσκεψις τῆς πολιτείας· ἀνευρίσκο-
μεν δὲ ἐπὶ ἔτι**) χείρους αὐτοὺς γεγονότας, τὴν δὲ αἰτίαν
φαμέν, ὅτι τὸ ἐλεύθερον λίαν ἀφελόμενοι τοῦ δήμου, τὸ
δεσποτικὸν δ' ἐπαγαγόντες μᾶλλον τοῦ προσήκοντος, τὸ
D φίλον ἀπώλεσαν καὶ τὸ κοινὸν ἐν τῇ πόλει. τούτου δὲ
φθαρέντος, οὔθ' ἡ τῶν ἀρχόντων βουλὴ ὑπὲρ ἀρχομένων
καὶ τοῦ δήμου βουλεύεται, ἀλλ' ἕνεκα τῆς αὑτῶν ἀρχῆς, ἄν
τι καὶ σμικρὸν πλέον ἑκάστοτε ἡγῶνται ἕσεσθαί σφισιν,
ἀναστάτους μὲν πόλεις, ἀνάστατα δὲ ἔθνη φίλια πυρὶ κα-
ταφθείραντες, ἐχθρῶς τε καὶ ἀνηλεῶς μισοῦντες μισοῦνται·
ὅταν τε εἰς χρείαν τοῦ μάχεσθαι περὶ ἑαυτῶν τοὺς δήμους
ἀφικνῶνται, οὐδὲν κοινὸν ἐν αὐτοῖς αὖ μετὰ προθυμίας
E τοῦ ἐθέλειν κινδυνεύειν καὶ μάχεσθαι ἀνευρίσκουσιν, ἀλλὰ
κεκτημένοι μυριάδας ἀπεράντους λογισμῷ ἀχρήστους εἰς
πόλεμον πάσας κέκτηνται, καὶ καθάπερ ἐνδεεῖς ἀνθρώπων
μισθούμενοι ὑπὸ μισθωτῶν καὶ ὀθνείων ἀνθρώπων ἡγοῦν-
ται ποτε σωθήσεσθαι· πρὸς δὲ τούτοις ἀμαθαίνειν ἀναγκά-
698 ζονται, λέγοντες ἔργοις, ὅτι λῆρος πρὸς χρυσόν τε καὶ ἄργυ-
ρόν ἐστιν ἑκάστοτε τὰ λεγόμενα τίμια καὶ καλὰ κατὰ πόλιν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

14. ΑΘ. Τὰ μὲν δὴ περί γε Περσῶν, ὡς οὐκ ὀρθῶς
τὰ νῦν διοικεῖται διὰ τὴν σφόδρα δουλείαν τε καὶ δεσπο-
τείαν, τέλος ἐχέτω.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

*) a und st (1. Ausg.) περὶ διάσκεψις.

**) So geben die Handschriften, ohne Sinn. Stephanus liess daher ἐπί aus, a deutete eine Lücke zwischen ἐπί und ἔτι an, h schrieb ἐπὶ ἔτη nach Schneider's (Ind. lectt. Vratisl. 1822) Vermuthung, welche dieser selbst nicht in den Text zu nehmen

ein Gesetzgeber oder ein Staat hinausgienge, indem er entweder Schätze unter die werthvollen beförderte oder irgend etwas aus den unteren Klassen in die frühere im Werthe setzte, so würde er weder ein den Göttern gefälliges noch staatskluges Werk unternehmen. Soll dies von uns behauptet sein oder wie?

Meg. Allerdings soll das mit Zuverlässigkeit behauptet sein.

Athen. Daß wir dies nun ausführlicher besprachen, hat die Untersuchung über die Staatsverfassung der Perser bewirkt. Wir finden aber, daß dieselben von Jahr zu Jahr schlechter geworden sind. Als Ursache bezeichnen wir, daß, weil sie die Freiheit des Volkes allzusehr beschränkt, das Herrische aber weit über Gebühr ausgedehnt hatten, sie die Freundschaft und den Gemeinsinn im Staate zu Grunde richteten. Wenn dies aber vernichtet ist, so bekümmert sich der Rathschluß der Herrscher nicht um die Beherrschten und das Volk, sondern nur um ihre eigene Herrschaft, und jedesmal, wenn sie auch nur einen geringen Vortheil für sich erringen zu können glauben, üben sie, indem sie Städte der Zerstörung Preis geben und befreundete Völker mit Feuer vernichten, feindseligen und unbarmherzigen Haß aus und werden ebenso gehaßt. Und sobald sie in die Nothwendigkeit versetzt werden, daß die Völker für sie kämpfen sollen, so finden sie keinen Gemeinsinn mehr unter ihnen mit der Willfährigkeit, sich Gefahren aussetzen und kämpfen zu wollen, sondern im Besitze von unberechenbaren Massen haben sie durchweg für den Krieg untaugliche, und, gerade so, als wenn sie Mangel an Menschen hätten, wähnen sie, sie werden von Söldnern und fremden Menschen gerettet werden. Außerdem werden sie genöthigt, unverständig zu sein, da sie durch ihre Tha- 698
ten bekunden, daß ihnen das, was stets für werthvoll und schön im Staate gilt, Tand ist gegen Gold und Silber.

Meg. Allerdings.

14. Athen. Die Auseinandersetzung also, daß das Staatswesen der Perser wegen der übermäßigen Knechtschaft und Herrschaft (Despotismus) jetzt nicht auf die rechte Weise verwaltet werde, mag nun beendet sein.

Meg. Ja wohl.

wagte, Orelli endlich vermuthete ἔπειτα ἔτι. Vielleicht ist zu schreiben ἔτη ἐπ᾽ ἔτη oder ἔτη εἰς ἔτη. Vergl. Soph. Ant. 341.

ΑΘ. Τὰ δὲ περὶ τὴν τῆς Ἀττικῆς αὖ πολιτείαν τὸ μετὰ τοῦτο ὡσαύτως ἡμᾶς διεξελθεῖν χρεών, ὡς ἡ παντελὴς
B καὶ ἀπὸ πασῶν ἀρχῶν ἐλευθερία τῆς μέτρον ἐχούσης ἀρχῆς ὑφ' ἑτέρων*) οὐ σμικρῷ χείρων· ἡμῖν γὰρ κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον, ὅτε ἡ Περσῶν ἐπίθεσις τοῖς Ἕλλησιν, ἴσως δὲ σχεδὸν ἅπασι τοῖς τὴν Εὐρώπην οἰκοῦσιν ἐγίγνετο, πολιτεία τε ἦν παλαιὰ καὶ ἐκ τιμημάτων ἀρχαί τινες τεττάρων, καὶ δεσπότις ἐνῆν τις αἰδώς, δι' ἣν δουλεύοντες τοῖς τότε νόμοις ζῆν ἠθέλομεν· καὶ πρὸς τούτοις δὴ τὸ μέγεθος τοῦ
C στόλου κατά τε γῆν καὶ κατὰ θάλατταν γενόμενον, φόβον ἄπορον ἐμβαλόν, δουλείαν ἔτι μείζονα ἐποίησεν ἡμᾶς τοῖς τε ἄρχουσι**) καὶ τοῖς νόμοις δουλεῦσαι, καὶ διὰ πάντα ταῦθ' ***) ἡμῖν ξυνέπεσε πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς σφοδρὰ φιλία. σχεδὸν γὰρ δέκα ἔτεσι πρὸ τῆς ἐν Σαλαμῖνι ναυμαχίας ἀφίκετο Δᾶτις Περσικὸν στόλον ἄγων, πέμψαντος Δαρείου διαρρήδην ἐπί τε Ἀθηναίους καὶ Ἐρετριέας, ἐξανδραποδισάμενον ἀγαγεῖν, θάνατον αὐτῷ προειπὼν μὴ πράξαντι ταῦτα·
D καὶ ὁ Δᾶτις τοὺς μὲν Ἐρετριέας ἓν τινι βραχεῖ χρόνῳ παντάπασι κατὰ κράτος τε εἷλε μυριάσι συχναῖς, καί τινα λόγον εἰς τὴν ἡμετέραν πόλιν ἀφῆκε φοβερόν, ὡς οὐδεὶς Ἐρετριέων αὐτὸν ἀποπεφευγὼς εἴη· συνάψαντες γὰρ ἅρα τὰς χεῖρας σαγηνεύσαιεν πᾶσαν τὴν Ἐρετρικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Δάτιδος. ὃ †) δὴ λόγος, εἴτε ἀληθὴς εἴτε καὶ ὅπῃ ἀφίκετο, τούς τε ἄλλους Ἕλληνας καὶ δὴ καὶ Ἀθηναίους ἐξέπληττε,
E καὶ πρεσβευομένοις αὐτοῖς πανταχόσε βοηθεῖν οὐδεὶς ἤθελε πλήν γε Λακεδαιμονίων· οὗτοι δὲ ὑπό τε τοῦ πρὸς Μεσσήνην ὄντος τότε πολέμου καὶ εἰ δή τι διεκώλυεν ἄλλο αὐτούς, οὐ γὰρ ἴσμεν λεγόμενον, ὕστεροι ††) δ' οὖν ἀφίκοντο τῆς ἐν Μαραθῶνι †††) μάχης γενομένης μιᾷ ἡμέρᾳ. μετὰ δὲ

*) Ast hat diese Worte in Parenthese geschlossen und vermuthet dafür ὑμετέρας.

**) st (1. Ausg.) τοῖς τότε ἄρχουσι mit der Vulg. in Folge eines Druckfehlers.

***) καὶ διὰ ταῦτα πάνθ' a, b und st (1. Ausg.) gegen die besten Handschriften.

†) h ὃς δὴ λόγος.

Athen. Was dagegen die Verfassung Attika's anlangt, so müssen wir demnächst auf dieselbe Weise auseinandersetzen, daß eine vollständige und von allen Obrigkeiten unabhängige Freiheit um nicht Weniges schlechter sei, als eine das rechte Maaß haltende Herrschaft unter Anderen. Denn wir hatten zu jener Zeit, als der Angriff der Perser auf die Griechen und vielleicht auf beinahe alle Bewohner Europa's erfolgte, eine alte Verfassung und einige Obrigkeiten nach vier Abschätzungsklassen[100]), und eine gewisse Scheu war darin Herrin, vermöge welcher wir den damaligen Gesetzen unterthan leben wollten. Und überdies machte auch noch die Größe des zu Lande und zu Wasser unternommenen Kriegszuges, welche uns eine unwiderstehliche Furcht einflößte, die Unterthänigkeit größer und bewirkte, daß wir den Obrigkeiten und Gesetzen unterwürfig waren. Und wegen aller dieser Dinge wurde uns in hohem Grade Freundschaft (Eintracht) unter uns selbst zu Theil. Denn ungefähr zehn Jahre vor der Seeschlacht bei Salamis kam Datis, der Führer des Persischen Kriegszuges, da ihn Dareios ausdrücklich gegen die Athener und Eretrier geschickt hatte, um sie zu Sklaven zu machen und fortzuführen, indem er ihm den Tod androhte, wenn er dies nicht vollführte[101]); und Datis überwältigte durch seine zahlreichen Schaaren die Eretrier in kurzer Zeit ganz und gar mit aller Macht, und ließ die furchtbare Nachricht in unsere Stadt gelangen, daß ihm von den Eretriern keiner entronnen sei, denn es hätten die Soldaten des Datis die Hände an einander fügend das ganze Eretrische Gebiet mit dem Fangnetze genommen[102]). Diese Nachricht nun, mag sie wahr gewesen oder wie auch immer entstanden sein, setzte sowohl alle anderen Griechen als auch besonders die Athener in Schrecken, und als sie nach allen Seiten hin Gesandte ausschickten, wollte ihnen Niemand beistehen außer den Lakedämoniern. Diese aber, entweder von dem damals noch gegen Messene geführten Kriege verhindert oder weil irgend etwas Anderes sie zurückhielt, — denn wir wissen nicht, was (als Ursache) angegeben wird — kamen also um einen Tag später, als die Schlacht bei Marathon geliefert worden war[103]). Hierauf gien-

††) a und st (1. Ausg.) ὕστερον gegen alle Handschrr.
†††) st τῆς Μαραθῶνι.

τοῦτο παρασκευαί τε μεγάλαι λεγόμεναι καὶ ἀπειλαὶ ἐφοίτων μυρίαι παρὰ βασιλέως. προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου Δαρεῖος μὲν τεθνάναι ἐλέχθη, νέος δὲ καὶ σφοδρὸς ὁ υἱὸς αὐτοῦ παρειληφέναι τὴν ἀρχὴν καὶ οὐδαμῶς ἀφίστασθαι
699 τῆς ὁρμῆς· οἱ δὲ Ἀθηναῖοι πᾶν τοῦτο ᾤοντο ἐπὶ σφᾶς αὐτοὺς παρασκευάζεσθαι διὰ τὸ Μαραθῶνι γενόμενον, καὶ ἀκούοντες Ἄθων*) τε διορυττόμενον καὶ Ἑλλήσποντον ζευγνύμενον καὶ τὸ τῶν νεῶν πλῆθος ἡγήσαντο οὔτε κατὰ γῆν σφίσιν εἶναι σωτηρίαν οὔτε κατὰ θάλατταν· οὔτε**) γὰρ βοηθήσειν αὐτοῖς οὐδένα — μεμνημένοι ὡς οὐδ' ὅτε τὸ πρότερον***) ἦλθον καὶ τὰ περὶ Ἐρέτριαν διεπράξαντο, σφίσι γε οὐδεὶς τότε ἐβοήθησεν οὐδ' ἐκινδύνευσε ξυμμαχό-
B μενος· ταὐτὸν δὴ προσεδόκων καὶ τότε γενήσεσθαι τό γε κατὰ γῆν — καὶ κατὰ θάλατταν δ' αὖ πᾶσαν ἀπορίαν ἑώρων σωτηρίας, νεῶν χιλίων καὶ ἔτι πλεόνων ἐπιφερομένων. μίαν δὴ σωτηρίαν ξυνενόουν, λεπτὴν μὲν καὶ ἄπορον, μόνην δ' οὖν, βλέψαντες πρὸς τὸ πρότερον γενόμενον, ὡς ἐξ ἀπόρων καὶ τότε ἐφαίνετο γενέσθαι τὸ νικῆσαι μαχομένους· ἐπὶ δὲ τῆς ἐλπίδος ὀχούμενοι ταύτης εὔρισκον καταφυγὴν αὐτοῖς εἰς αὐτοὺς μόνους εἶναι καὶ τοὺς θεούς. ταῦτ' οὖν
C αὐτοῖς πάντα φιλίαν ἀλλήλων ἐνεποίει, ὁ φόβος ὁ τότε παρὼν ὅ τε ἐκ τῶν νόμων τῶν ἔμπροσθεν γεγονός, ὃν δουλεύοντες τοῖς πρόσθεν νόμοις ἐκέκτητο, ἣν αἰδῶ πολλάκις ἐν τοῖς ἄνω λόγοις εἴπομεν, ᾗ καὶ δουλεύειν ἔφαμεν δεῖν τοὺς μέλλοντας ἀγαθοὺς ἔσεσθαι, ἧς ὁ δῆμος†) ἐλεύθερος καὶ ἄφοβος· ὃν εἰ τότε μὴ δέος ἔλαβεν, οὐκ ἄν ποτε ξυνελθὼν

*) a, z und h Ἄθω τε. Bei b fehlt τε in Folge eines Druckfehlers.

**) a οὐδὲ γάρ nach Boeckh's (in Min. p. 193) Vorschlage; h will, dass diese Worte und das folgende καὶ κατὰ θάλατταν — ἑώρων sich entsprechen und hat deshalb die Worte μεμνημένοι — τό γε κατὰ γῆν als parenthetisch dazwischengesetzte bezeichnet. Doch ist dies theils an sich, theils wegen der Interpunktion hinter ξυμμαχόμενος weit minder wahrscheinlich, als dass hier, wie an vielen anderen Stellen οὔτε und οὐδέ verwechselt sind. Vergl. Boeckh a. a. O.

gen Berichte von großen Rüstungen und zahllose Drohungen von Seiten des Königs ein. Im Laufe der Zeit aber soll Dareios, erzählte man, gestorben sein, sein Sohn jedoch, jung und hitzig, die Herrschaft übernommen und keineswegs von dem Angriffe abgestanden haben. Die Athener aber glaubten, daß diese ganze Rüstung gegen sie unternommen werde wegen des bei Marathon Geschehenen, und als sie hörten, daß der Athos durchstochen und der Hellespont überbrückt werde und wie groß die Menge der (Persischen) Schiffe sei, so glaubten sie, daß es weder zu Lande noch zu Wasser Rettung für sie gebe. Denn Keiner, meinten sie, werde ihnen zu Hilfe kommen, eingedenk dessen, daß auch nicht einmal damals, als jene zum ersten Male kamen und die Unternehmung gegen Eretria ausführten, ihnen Jemand zu Hilfe kam oder in Verbindung mit ihnen kämpfend sich der Gefahr aussetzte. Ebendies erwarteten sie also werde auch damals zu Lande geschehen. Ebenso sahen sie zu Wasser durchaus gar keine Aussicht auf Rettung, da tausend und noch viel mehr Schiffe gegen sie andrangen. Einen Ausweg nur sannen sie aus, schwach freilich und seltsam, doch den einzigen, wenn sie auf das früher Geschehene blickten, als es sich zeigte, daß sie aus verzweifelter Lage auch damals durch Kampf siegreich hervorgegangen waren. Auf diese Hoffnung gestützt fanden sie, daß ihre Zuflucht einzig sie selbst seien und die Götter. Alles dies erzeugte daher unter ihnen gegenseitige Freundschaft: die Furcht, welche damals vorhanden war, und jene, welche durch die ehemaligen Gesetze hervorgerufen war, die sie als den vorigen Gesetzen unterthan hegten[104]) und die wir oftmals Schaam in den früheren Unterredungen genannt haben[105]), von der wir auch behaupten, daß ihr Alle, welche gut werden wollen, unterworfen sein müssen, und von welcher das Volk frei und unberührt ist. Wenn dieses damals nicht von Furcht ergriffen worden wäre, so 699

***) st τὸ πρῶτον aus cod. Voss.

†) So haben wir mit C. Fr. Hermann, welcher ausführlich über diese Stelle in den Act. Soc. Gr. I. p. 1 sqq. gehandelt hat, statt der Vulg. δειλός geschrieben. Heusde, Heindorf und Ast hatten dafür δοῦλος vorgeschlagen. Statt ἧς hat Stallbaum neuerdings ᾗ geschrieben.

ἠμύνατο οὐδ' ἤμυνεν ἱεροῖς τε καὶ τάφοις καὶ πατρίδι καὶ
D τοῖς ἄλλοις οἰκείοις τε ἅμα καὶ φίλοις, ὥσπερ τότ' ἐβοήθησεν, ἀλλὰ κατὰ σμικρὰ ἂν ἐν τῷ τότε ἡμῶν ἕκαστος σκεδασθεὶς ἄλλος ἄλλοσε διεσπάρη.

ΜΕ. Καὶ μάλα, ὦ ξένε, ὀρθῶς τε εἴρηκας καὶ σαυτῷ τε καὶ τῇ πατρίδι πρεπόντως.

15. ΑΘ. Ἔστι ταῦτα, ὦ Μέγιλλε· πρὸς γὰρ σὲ τὰ ἐν τῷ τότε χρόνῳ γενόμενα, κοινωνὸν τῇ τῶν πατέρων*) γεγονότα φύσει, δίκαιον λέγειν. ἐπισκόπει μὴν καὶ σὺ καὶ Κλεινίας, εἴ τι**) πρὸς τὴν νομοθεσίαν προσήκοντα λέγο-
E μεν· οὐ γὰρ μύθων ἕνεκα διεξέρχομαι, οὗ λέγω δ' ἕνεκα· ὁρᾶτε γάρ· ἐπειδή τινα τρόπον ταὐτὸν ἡμῖν ξυμβεβήκει πάθος ὅπερ Πέρσαις, ἐκείνοις μὲν ἐπὶ πᾶσαν δουλείαν ἄγουσι τὸν δῆμον, ἡμῖν δ' αὖ τοὐναντίον ἐπὶ πᾶσαν ἐλευθερίαν προτρέπουσι τὰ πλήθη, πῶς δὴ καὶ τί λέγωμεν τοὐντεῦθεν***), οἱ προγεγονότες ἡμῖν ἔμπροσθεν λόγοι τρόπον τινὰ καλῶς εἰσὶν εἰρημένοι.

700 ΜΕ. Λέγεις εὖ· πειρῶ δ' ἔτι σαφέστερον ἡμῖν σημῆναι τὸ νῦν λεγόμενον.

ΑΘ. Ἔσται ταῦτα. οὐκ ἦν, ὦ φίλοι, ἡμῖν ἐπὶ τῶν παλαιῶν νόμων ὁ δῆμός τινων κύριος, ἀλλὰ τρόπον τινὰ ἑκὼν ἐδούλευε τοῖς νόμοις.

ΜΕ. Ποίοις δὴ λέγεις;

ΑΘ. Τοῖς περὶ τὴν μουσικὴν πρῶτον τὴν τότε, ἵνα ἐξ ἀρχῆς διέλθωμεν τὴν τοῦ ἐλευθέρου λίαν ἐπίδοσιν βίου. διηρημένη γὰρ δὴ τότε ἦν ἡμῖν ἡ μουσικὴ κατὰ εἴδη τε
B ἑαυτῆς ἄττα καὶ σχήματα, καί τι ἦν εἶδος ᾠδῆς εὐχαὶ πρὸς θεούς, ὄνομα δὲ ὕμνοι ἐπεκαλοῦντο· καὶ τούτῳ δὴ τὸ ἐναν-

*) a *πατρίων*.

**) a nach Stephanus' Verbesserung *εἰ τά*, was wohl Aufnahme verdient, wenn nicht *προσῆκον* zu schreiben ist.

***) In der Interpunktion und Auffassung dieser Worte sind wir sr gefolgt, welche uns noch die erträglichste scheint: die anderen Herausgeber setzen nach *τοὐντεῦθεν* ein Fragezeichen, und fassen die folgenden Worte für sich auf, nur a setzte schon nach *πλήθη* ein Punkt und nach *τοὐντεῦθεν* ein Komma, wodurch jedoch den Worten *ἐπειδὴ κτλ.* der Nachsatz entrissen wird. Wir müssen aber offen gestehen, dass auch die obige durch die Noth

hätte es schwerlich jemals eng verbunden sich vertheidigt, und Heiligthümer und Gräber und das Vaterland und zugleich mit ihm alle anderen Verwandte und Freunde geschützt, wie es dies damals gethan hat, sondern allmählig würde in der damaligen Zeit wohl Jeder von uns zerstreut, der Eine da-, der Andere dorthin sich verloren haben.

Meg. Sehr richtig, Freund, hast Du gesprochen und auf eine Dir und Deinem Vaterlande angemessene Weise.

15. Athen. So ist es, Megillos. Denn Dir, der Du ein Theilnehmer an dem Wesen der Voreltern geworden bist[106]), das in der damaligen Zeit Geschehene zu erzählen, ist recht und billig. Siehe daher zu, Du sowohl als Kleinias, ob wir auf die Gesetzgebung Bezügliches vorbringen. Denn nicht um der Erzählung willen gehen wir dies durch, sondern um des angegebenen Zweckes willen. Sehet nämlich zu: da uns gewissermaßen dasselbe Unglück widerfuhr, wie den Persern, jenen, indem sie das Volk in völlige Knechtschaft führten, uns hingegen, indem wir ganz im Gegentheile die Menge zu unbeschränkter Freiheit hinleiteten, so sind, in Beziehung darauf, wie und was wir noch ferner sagen wollen, unsere vorhergehenden Reden gewissermaßen schön.

Meg. Wohl gesprochen. Versuche aber doch das, was Du 700
jetzt sagtest, uns noch deutlicher zu erklären.

Athen. Das soll geschehen. Es war nämlich nicht, Freunde, bei uns unter den alten Gesetzen das Volk Herr über irgend etwas, sondern gewissermaßen freiwillig den Gesetzen unterthan.

Meg. Von welchen sprichst Du?

Athen. Zunächst von denen über die damalige musische Kunst, damit wir von Anfang an die allzu große Zunahme des freien Lebens erörtern. Es war nämlich damals bei uns die musische Kunst in gewisse eigene Gattungen und Arten getheilt, und eine Gattung des Gesanges waren Gebete an die Götter, welche mit dem Namen Hymnen belegt wurden. Und dieser gegenüber stand eine

gebotene Auffassungsweise uns nicht recht befriedigt, sondern dass wir die Stelle für verderbt halten: entweder ist etwas ausgefallen oder, was uns wahrscheinlicher dünkt, die Worte οἱ προγεγονότες .... εἰρημένοι sind nur Bemerkung eines Scholiasten oder Abschreibers, und als solche zu streichen.

τίον ἦν ᾠδῆς ἕτερον εἶδος, θρήνους δέ τις ἂν αὐτοὺς μάλιστα ἐκάλεσε· καὶ παίωνες ἕτερον, καὶ ἄλλο Διονύσου γένεσις, οἶμαι, διθύραμβος λεγόμενος. νόμους τε αὐτὸ τοῦτο τοὔνομα ἐκάλουν, ᾠδὴν ὥς τινα ἑτέραν· ἐπέλεγον δὲ κιθαρῳδικούς. τούτων δὴ διατεταγμένων καὶ ἄλλων τινῶν οὐκ
C ἐξῆν ἄλλῳ*) εἰς ἄλλο καταχρῆσθαι μέλους εἶδος· τὸ δὲ κῦρος τούτων γνῶναί τε καὶ ἅμα γνόντα δικάσαι ζημιοῦν τε αὖ τὸν μὴ πειθόμενον οὐ σύριγξ ἦν οὐδέ τινες ἄμουσοι βοαὶ πλήθους, καθάπερ τὰ νῦν, οὐδ' αὖ κρότοι ἐπαίνους ἀποδιδόντες, ἀλλὰ τοῖς μὲν γεγονόσι περὶ παίδευσιν δεδογμένον ἀκούειν ἦν αὐτοῖς μετὰ σιγῆς διὰ τέλους, παισὶ δὲ καὶ παιδαγωγοῖς καὶ τῷ πλείστῳ ὄχλῳ ῥάβδου κοσμούσης ἡ νουθέτησις ἐγίγνετο. ταῦτ' οὖν οὕτω τεταγμένως
D ἤθελεν ἄρχεσθαι τῶν πολιτῶν τὸ πλῆθος, καὶ μὴ τολμᾶν κρίνειν διὰ θορύβου· μετὰ δὲ ταῦτα προϊόντος τοῦ χρόνου ἄρχοντες μὲν τῆς ἀμούσου παρανομίας ποιηταὶ ἐγίγνοντο φύσει μὲν ποιητικοί, ἀγνώμονες δὲ περὶ τὸ δίκαιον τῆς Μούσης καὶ τὸ νόμιμον, βακχεύοντες καὶ μᾶλλον τοῦ δέοντος κατεχόμενοι ὑφ' ἡδονῆς, κεραννύντες δὲ θρήνους τε ὕμνοις καὶ παίωνας διθυράμβοις, καὶ αὐλῳδίας δὴ ταῖς κιθαρῳδίαις μιμούμενοι καὶ πάντα εἰς πάντα ξυνάγοντες,
E μουσικῆς ἄκοντες ὑπ' ἀνοίας**) καταψευδόμενοι, ὡς ὀρθότητα μὲν οὐκ ἔχοι οὐδ' ἡντινοῦν μουσική, ἡδονῇ δὲ τῇ τοῦ χαίροντος, εἴτε βελτίων εἴτε χείρων ἂν εἴη τις, κρίνοιτο ὀρθότατα. τοιαῦτα δὴ ποιοῦντες ποιήματα λόγους τε ἐπιλέγοντες τοιούτους τοῖς πολλοῖς ἐνέθεσαν παρανομίαν εἰς
701 τὴν μουσικὴν καὶ τόλμαν, ὡς ἱκανοῖς οὖσι κρίνειν· ὅθεν δὴ τὰ θέατρα ἐξ ἀφώνων φωνήεντα ἐγένοντο, ὡς ἐπαΐοντα ἐν μούσαις τό τε καλὸν καὶ μή, καὶ ἀντὶ ἀριστοκρατίας ἐν αὐτῇ θεατροκρατία τις πονηρὰ γέγονεν, εἰ γὰρ δὴ καὶ δημοκρατία ἐν αὐτῇ τις μόνον ἐγένετο ἐλευθέρων ἀνδρῶν, οὐ-

*) sr ἄλλο, wahrscheinlich durch Druckfehler.

**) a ἀγνοίας.

andere Gattung des Gesanges, man pflegte sie vorzugsweise Threnoi (Klagelieder) zu nennen, und eine andere, die Päonen, und eine andere, ein Erzeugniß des Dionysos, glaub' ich, Dithyrambos genannt; auch brauchten sie geradezu den Namen Nomoi (Gesetze)[107]) für eine andere Gesangsart, sie fügten aber hinzu kitharodische (d. i. für den Gesang zur Cither bestimmte). Da diese und einige andere festbestimmt waren, so war es nicht gestattet, eine Gattung von Tonweise für eine andere zu gebrauchen. Das Ansehen aber, Kenntniß hierin zu haben und zugleich als Kenner zu urtheilen und den Ungehorsamen zu bestrafen beruhte nicht im Geziſche oder einem geschmacklosen Geschrei der Menge, wie jetzt, und ebenso wenig im Beifallsklatschen, sondern denen selbst, welche Sorgfalt auf die Erziehung gelegt, war es aufgetragen, stillschweigend bis ans Ende zuzuhören, für die Knaben aber und deren Erzieher und für die Volksmasse geschah die Zurechtweisung mittelst des Ordnungsstabes[109]). Darin also, das auf diese Weise geordnet war, war die Menge der Bürger willig, sich leiten zu lassen und wagte nicht, ihr Urtheil durch Lärm abzugeben. Hierauf aber wurden im Laufe der Zeit Dichter Urheber einer den Musen entfremdeten Gesetzlosigkeit, indem sie, von Natur zwar mit Dichtertalente begabt, aber ohne Kenntniß des Rechten und Gesetzlichen hinsichtlich der Muse, der Begeisterung sich hingaben und weit über Gebühr am Genusse[110]) hafteten, und Threnen mit Hymnen und Päonen mit Dithyramben vermischten, und Flötenweisen durch Citherweisen nachahmten und alles Mögliche mit einander verbanden, und wider ihren Willen aus Unverstand über die musische Kunst die falsche Ansicht kund gaben, daß die musische Kunst durchaus keine richtige Beschaffenheit habe, sondern nach dem Genusse dessen, welcher sich an ihr erfreut, möge er nun besser oder schlechter sein, am richtigsten beurtheilt werde. Da sie also derartige Gedichte machten und solche Ansichten hinzufügten, pflanzten sie der Menge in Beziehung auf die musische Kunst Gesetzlosigkeit ein und Dreistigkeit, als wäre sie fähig, ein Urtheil darüber zu fällen. In Folge dessen wurde also das Publikum aus einem lautlosen ein redendes, als verstände es, was in der musischen Kunst schön ist und was nicht, und es entstand hierin 701
aus einer Herrschaft der Besten eine schlimme Herrschaft des Publikums. Denn wenn auch hierin eine Volksherrschaft blos von freien Männern entstanden wäre, so wäre das Geschehene durchaus nicht

δὲν ἂν πάνυ γε δεινὸν ἦν τὸ γεγονός· νῦν δὲ ἦρξε μὲν ἡμῖν ἐκ μουσικῆς ἡ πάντων εἰς πάντα σοφίας δόξα καὶ παρανομία, ξυνεφέσπετο δὲ ἐλευθερία. ἄφοβοι γὰρ ἐγίγνοντο ὡς εἰδότες, ἡ δὲ ἄδεια ἀναισχυντίαν ἐνέτεκε· τὸ γὰρ τὴν
B τοῦ βελτίονος δόξαν μὴ φοβεῖσθαι διὰ θράσος, τοῦτ' αὐτό ἐστι σχεδὸν ἡ πονηρὰ ἀναισχυντία, διὰ δή τινος ἐλευθερίας λίαν ἀποτετολμημένης.

ΜΕ. Ἀληθέστατα λέγεις.

16. ΑΘ. Ἐφεξῆς δὴ ταύτῃ τῇ ἐλευθερίᾳ ἡ τοῦ μὴ ἐθέλειν τοῖς ἄρχουσι δουλεύειν γίγνοιτ' ἄν, καὶ ἑπομένη ταύτῃ φεύγειν πατρὸς καὶ μητρὸς καὶ πρεσβυτέρων δουλείαν καὶ νουθέτησιν*), καὶ ἐγγὺς τοῦ τέλους οὖσι νόμων ζητεῖν μὴ ὑπηκόοις εἶναι, πρὸς αὐτῷ δὲ ἤδη τῷ τέλει ὅρκων
C καὶ πίστεων καὶ τὸ παράπαν θεῶν μὴ φροντίζειν, τὴν λεγομένην παλαιὰν Τιτανικὴν φύσιν ἐπιδεικνῦσι καὶ μιμουμένοις, ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἐκεῖνα ἀφικομένους, χαλεπὸν αἰῶνα διάγοντας μὴ λῆξαί ποτε κακῶν. τίνος δὴ καὶ ταῦθ' ἡμῖν αὖ χάριν ἐλέχθη; δεῖν φαίνεται ἐμοιγε οἱόνπερ ἵππον τὸν λόγον ἑκάστοτε ἀναλαμβάνειν, καὶ μὴ καθάπερ ἀχάλινον κεκτημένον τὸ στόμα, βίᾳ ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον,
D κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν, ἀλλ' ἐπανερωτᾶν τὸ νῦν δὴ λεχθέν, τὸ τίνος δὴ [χάριν] ἕνεκα**) ταῦτα ἐλέχθη;

ΜΕ. Καλῶς.

ΑΘ. Ταῦτα τοίνυν εἴρηται ἐκείνων ἕνεκα.

ΜΕ. Τίνων;

ΑΘ. Ἐλέξαμεν, ὡς τὸν νομοθέτην δεῖ τριῶν στοχαζόμενον νομοθετεῖν, ὅπως ἡ νομοθετουμένη πόλις ἐλευθέρα τε ἔσται καὶ φίλη ἑαυτῇ καὶ νοῦν ἕξει. ταῦτ' ἦν· ἦ γάρ;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

*) b, z, h und sr (im Ind. lectt. Vratisl. 1854. p. 5) *νομοθέτησιν* aus 2 Handschrr.

**) h hat *χάριν*, Winckelmann (in d. Zeitschr. f. Althsw. 1842. S. 295) *ἕνεκα* in Parenthese geschlossen, und in der That ist wohl eines von beiden zu streichen; denn G. Hermanns (Mus. Antiqu. stud. I. fasc. 1. p. 202) Vertheidigung der Vulg. durch

so gar schrecklich; jetzt aber hat bei uns von der musischen Kunst aus die Meinung Aller, sie verstehe sich auf Alles, und die Gesetzlosigkeit ihren Ursprung genommen, und an sie schloß sich die Freiheit. Denn im Vertrauen auf ihre Kenntniß wurden sie furchtlos, die Furchtlosigkeit aber erzeugte Unverschämtheit[111]). Denn das Urtheil des Besseren aus (dreister) Zuversicht nicht scheuen, eben das ist so ziemlich die schlimmste Unverschämtheit, durch eine sich allzukühn machende Freiheit erzeugt.

Meg. Du sprichst sehr wahr.

16. Athen. Dieser Freiheit zunächst dürfte wohl die stehen, daß man den Obrigkeiten nicht unterthan sein will; und hieran die sich schließen, daß man der Unterwürfigkeit und Zurechtweisung von Vater und Mutter und Aelteren sich entzieht; und für die, welche nahe am äußersten Punkte sind, der Versuch, den Gesetzen ungehorsam zu sein, für die aber, welche bereits am äußersten Punkte angelangt, jene alte sogenannte Titanische Natur[112]) zeigen und nachahmen, (das Streben,) sich um Schwüre und Versprechungen und überhaupt um Götter nicht zu kümmern, so daß sie wiederum eben dahin kommen, ein beschwerliches Leben zu führen und kein Ende für ihre Leiden zu finden. Weswegen wurde nun auch dies wieder von uns gesagt? Es scheint mir nämlich nothwendig zu sein, daß wir jedesmal unsere Rede, wie ein Roß, im Laufe anhalten, und nicht gleichsam mit ungezügeltem Munde, von der Rede mit Gewalt fortgerissen, wie es im Sprichworte heißt, vom Esel fallen, sondern in Bezug auf das jetzt eben Gesagte wiederholt fragen, weswegen dies gesagt ist.

Meg. Schön.

Athen. Das ist nun um Jenes willen gesagt.

Meg. Wessen?

Athen. Wir sagten, daß der Gesetzgeber mit Rücksicht auf drei Stücke Gesetze geben müsse: daß nämlich der Staat, welcher Gesetze erhält, frei und mit sich selbst befreundet (einträchtig) sei und Einsicht habe[113]). Dies war es; nicht wahr?

Meg. Allerdings.

die Redeweise ἀπὸ βοῆς ἕνεκα (Thuc. VIII, 92. Xen. Hist. gr. II, 4, 31) dürfte schwerlich genügen.

Ε ΑΘ. Τούτων ἕνεκα δὴ*) πολιτείας τήν τε δεσποτικωτάτην προελόμενοι καὶ τὴν ἐλευθερικωτάτην ἐπισκοποῦμεν νυνί, ποτέρα τούτων ὀρθῶς πολιτεύεται· λαβόντες δὲ αὐτῶν ἑκατέρας**) μετριότητά τινα, τῶν μὲν τοῦ δεσπόζειν, τῶν δὲ τοῦ ἐλευθεριάσαι, κατείδομεν, ὅτι τότε διαφερόντως ἐν αὐταῖς ἐγένετο εὐπραγία, ἐπὶ δὲ τὸ ἄκρον ἀγαγόντων ἑκατέρων, τῶν μὲν δουλείας, τῶν δὲ τοὐναντίου, οὐ συνήνεγκεν οὔτε τοῖς οὔτε τοῖς.

702 ΜΕ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Καὶ μὴν αὐτῶν γε ἕνεκα καὶ τὸ Δωρικὸν ἐθεασάμεθα κατοικιζόμενον στρατόπεδον καὶ τὰς τοῦ Δαρδάνου ὑπωρείας τε καὶ τὴν ἐπὶ θαλάττῃ κατοίκισιν, καὶ τοὺς πρώτους δὴ τοὺς περιλιπεῖς γενομένους τῆς φθορᾶς, ἔτι δὲ τοὺς ἔμπροσθεν τούτων γενομένους ἡμῖν λόγους περί τε μουσικῆς καὶ μέθης καὶ τὰ τούτων ἔτι πρότερα. ταῦτα γὰρ πάντα εἴρηται τοῦ κατιδεῖν ἕνεκα, πῶς ποτ' ἂν πόλις
Β ἄριστα οἰκοίη, καὶ ἰδίᾳ πῶς ἄν τις βέλτιστα τὸν αὑτοῦ βίον διαγάγοι· εἰ δὲ***) δή τι πεποιήκαμεν προὔργου, τίς ποτ' ἂν ἔλεγχος γίγνοιτο ἡμῖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς λεχθείς, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία;

ΚΛ. Ἐγώ τιν', ὦ ξένε, μοι δοκῶ κατανοεῖν· ἔοικε κατὰ τύχην τινὰ ἡμῖν τὰ τῶν λόγων τούτων πάντων ὧν διεξήλθομεν γεγονέναι· σχεδὸν γὰρ εἰς χρείαν αὐτῶν ἔγωγ' ἐλήλυθα τὰ νῦν, καὶ κατά τινα αὖ καιρὸν σύ τε παραγέγονας ἅμα καὶ Μέγιλλος ὅδε. οὐ γὰρ ἀποκρύψομαι σφὼ τὸ νῦν ἐμοὶ
C ξυμβαῖνον, ἀλλὰ καὶ πρὸς†) οἰωνόν τινα ποιοῦμαι. ἡ γὰρ πλείστη τῆς Κρήτης ἐπιχειρεῖ τινὰ ἀποικίαν ποιήσασθαι, καὶ προστάττει τοῖς Κνωσίοις ἐπιμεληθῆναι τοῦ πράγματος, ἡ δὲ τῶν Κνωσίων πόλις ἐμοί τε καὶ ἄλλοις ἐννέα·

*) Boeckh (in Min. p. 197) verbesserte *τούτων ἕνεκα δὴ δύ' εἰδῆ πολιτείας, τήν τε κτλ.*, Ast wollte *πολιτείας* gar herauswerfen, doch hat Stallbaum mit Recht die Lesart der Handschriften vertheidigt.

**) a *λαβόντων δὲ αὐτῶν ἑκατέρων* und bald darauf *ἐν αὐτοῖς* statt *ἐν αὐταῖς*.

***) *δέ* fehlt bei b durch Druckfehler.

†) Statt des ungemein auffälligen *πρός* ist wohl mit Winckel-

Athen. Um dessen willen betrachten wir jetzt, nachdem wir sowohl die herrischste (despotischste) Verfassung als auch die freieste vorgenommen haben, welche von diesen beiden auf die rechte Weise verwaltet wird. Indem wir aber eine gewisse Mittelstraße in jeder von beiden nahmen, in der einen hinsichtlich des Herrseins (Despotismus), in der andern hinsichtlich des Freiseins, erkannten wir, daß dann auf eine ausgezeichnete Weise Wohlbefinden in ihnen eintrat; hingegen, wenn beide es bis zum äußersten Punkte getrieben hatten, der eine in Sklaverei, der andere im Entgegengesetzten, daß weder diesem noch jenem es glücklich gieng.

Meg. Du hast ganz Recht. 702

Athen. Und fürwahr um deßwillen betrachteten wir auch die Niederlassung des Dorischen Heeres, und die Ansiedlung des Dardanos am Fuße des Gebirges und am Meere, und die Ersten von den aus der allgemeinen Vernichtung Uebriggebliebenen; außerdem auch noch die vor diesen von uns gepflogenen Unterredungen über die musische Kunst und über die Trunkenheit, und das diesem noch Vorangehende. Denn dieses Alles ist besprochen worden, um zu erkennen, wie ein Staat wohl am besten eingerichtet sei, und auf welche Weise wohl Jeder persönlich am besten sein Leben führe. Ob wir nun aber etwas Zweckdienliches gethan haben, welcher Beweis könnte uns dafür wohl von uns selbst beigebracht werden, lieber Megillos und Kleinias?

Klein. Ich glaube, Freund, einen zu entdecken. Es scheint durch einen glücklichen Zufall die Behandlung aller dieser Dinge, welche wir in unseren Unterredungen durchgiengen, stattgefunden zu haben. Denn fast bin ich in den Fall gekommen, jetzt davon Gebrauch zu machen, und wiederum zu einem günstigen Zeitpunkte bist Du zugleich und dieser Megillos hier hergekommen. Denn ich will Euch nicht verbergen, was mir begegnet ist, sondern nehme auch dies für ein günstiges Zeichen an. Der größte Theil von Kreta nämlich übernimmt es eine Kolonie zu gründen und überträgt die Besorgung der Angelegenheit den Knossiern, der Knossische Staat aber mir und neun Anderen. Zugleich trägt er uns auf,

mann *καί πως* zu schreiben; wenigstens steht diese Verbesserung der handschriftlichen Lesart näher als Ast's Vermuthung *ὡς*.

ἅμα δὲ καὶ νόμους τῶν τε αὐτόθι, εἴ τινες ἡμᾶς ἀρέσκουσι *), τίθεσθαι κελεύει, καὶ εἴ τινες ἑτέρωθεν, μηδὲν ὑπολογιζομένους τὸ ξενικὸν αὐτῶν, ἂν βελτίους φαίνωνται. νῦν οὖν
D ἐμοί τε καὶ ὑμῖν ταύτην δῶμεν χάριν· ἐκ τῶν εἰρημένων ἐκλέξαντες τῷ λόγῳ συστησώμεθα πόλιν, οἷον ἐξ ἀρχῆς κατοικίζοντες. καὶ ἅμα μὲν ἡμῖν οὗ ζητοῦμεν ἐπίσκεψις γενήσεται, ἅμα δ' ἐγὼ τάχ' ἂν χρησαίμην εἰς τὴν μέλλουσαν πόλιν ταύτῃ τῇ συστάσει.

ΑΘ. Οὐ πόλεμόν γε ἐπαγγέλλεις, ὦ Κλεινία· ἀλλ' εἰ μή τι Μεγίλλῳ πρόσαντες, τὰ παρ' ἐμοῦ **) γε ἡγοῦ σοι πάντα κατὰ νοῦν ὑπάρχειν εἰς δύναμιν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις.

E *ΜΕ.* Καὶ μὴν καὶ τὰ παρ' ἐμοῦ.

ΚΛ. Κάλλιστ' εἰρήκατον. ἀτὰρ πειρώμεθα λόγῳ πρῶτον κατοικίζειν τὴν πόλιν.

*) a mit der Vulg. ἀρέσουσι.

**) Boeckh (in Min. p. 198), a und st geben die Worte *Εὖ λέγεις — ἐμοῦ* nach Ficinus' Vorgange dem Megillos.

Gesetze, entweder von den hiesigen, wenn uns welche gefallen, aufzustellen, oder auch von anderswoher, ohne Rücksicht auf den ausländischen Ursprung derselben, wenn sie uns besser erscheinen sollten. Laßt uns also sowohl mir als Euch diesen Gefallen thun: wir wollen, nachdem wir aus dem Besprochenen eine Auswahl getroffen, in der Unterredung einen Staat einrichten, als wenn wir ihn vom Anfange an gründeten. Und damit wird sich für uns zugleich eine genaue Betrachtung dessen, was wir untersuchen, ergeben, zugleich aber werde ich leicht für den zukünftigen Staat von dieser Einrichtung Gebrauch machen können.

Athen. Du verkündigst uns keineswegs Krieg[114]), lieber Kleinias. Wenn es daher nicht irgendwie dem Megillos unangenehm ist, so sei versichert, daß Dir von meiner Seite Alles nach Wunsche, so weit es in meinen Kräften steht, zu Theil werden soll.

Klein. Schön.

Meg. Und wahrlich auch von meiner Seite.

Klein. Ihr habt schön gesprochen. Aber laßt uns versuchen, in Worten zuerst den Staat zu gründen.

Δ.

704 **1.** *ΑΘ. Φέρε δή, τίνα δεῖ διανοηθῆναί ποτε τὴν πόλιν ἔσεσθαι; λέγω δὲ οὔ τι τοὔνομα αὐτῆς ἐρωτῶν ὅ τί ποτ' ἔστι τὰ νῦν, οὐδ' εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ὅ τι δεήσει καλεῖν αὐτήν· τοῦτο μὲν γὰρ τάχ' ἂν ἴσως καὶ ὁ κατοικισμὸς αὐτῆς ἢ τις τόπος ἢ ποταμοῦ τινὸς ἢ κρήνης ἢ θεῶν ἐπωνυμία τῶν ἐν τῷ τόπῳ προσθείη τὴν αὐτῶν φήμην*
B *καινῇ γενομένῃ τῇ πόλει· τόδε δὲ περὶ αὐτῆς ἐστὶν ὃ βουλόμενος μᾶλλον ἐπερωτῶ, πότερον ἐπιθαλαττίδιος ἔσται τις ἢ χερσαία.*

ΚΛ. Σχεδόν, ὦ ξένε, ἀπέχει θαλάττης γε ἡ πόλις, ἧς πέρι τὰ νῦν δὴ λεχθέντα ἡμῖν, εἵς τινας ὀγδοήκοντα σταδίους.

ΑΘ. Τί δέ; λιμένες ἆρ' εἰσὶ κατὰ ταῦτα αὐτῆς, ἢ τὸ παράπαν ἀλίμενος;

ΚΛ. Εὐλίμενος μὲν οὖν ταύτῃ γε ὡς δυνατόν ἐστι) μάλιστα, ὦ ξένε.*

C *ΑΘ. Παπαί, οἷον λέγεις· τί δέ; περὶ αὐτὴν ἡ χώρα πότερα πάμφορος ἢ καὶ τινῶν ἐπιδεής;*

ΚΛ. Σχεδὸν οὐδενὸς ἐπιδεής.

ΑΘ. Γείτων δὲ αὐτῆς πόλις ἆρ' ἔσται τις πλησίον;

ΚΛ. Οὐ πάνυ, διὸ καὶ κατοικίζεται· παλαιὰ γάρ τις

*) z und h lassen *ἐστί* auf Grund des Paris. A aus.

Viertes Buch.

1. Athen. Wohlan denn, was soll man annehmen, was 704
für ein Staat es einst werden soll? Ich meine das aber nicht so, als fragte ich nach dem Namen, den er etwa jetzt hat, oder mit dem man ihn in der Folge benennen soll; denn diesen dürfte wohl vielleicht die Gründung desselben oder ein Ort oder die Benennung eines Flusses oder Quelles oder eines der an dem Orte einheimischen Götter nach ihrem eigenen Namen dem neuentstandenen Staate verleihen. Das vielmehr ist es, was ich durch meine Frage in Betreff desselben erfahren will, ob es ein See- oder Landstaat sein soll.

Klein. Der Staat, Freund, über welchen sich jetzt unsere Unterredung verbreitet, liegt so ziemlich gegen achtzig Stadien vom Meere entfernt.

Athen. Wie aber? Sind Hafenplätze auf dieser Seite desselben, oder ist er ganz und gar ohne Hafen?

Klein. Er ist auf dieser Seite mit so schönen Hafenplätzen ausgestattet, Freund, als es nur möglich ist.

Athen. O weh, was sagst Du da! Wie aber? Ist das Land rings herum fruchtbar an Allem oder fehlt ihm Einiges?

Klein. Es fehlt ihm fast Nichts.

Athen. Ist aber ein Nachbar-Staat in der Nähe desselben?

Klein. Keineswegs; deshalb wird er auch gegründet. Eine

ἐξοίκησις*) ἐν τῷ τόπῳ γενομένη τὴν χώραν ταύτην ἔρημον ἀπείργασται χρόνον ἀμήχανον ὅσον.

ΑΘ. Τί δέ**); πεδίων τε καὶ ὀρῶν καὶ ὕλης πῶς μέρος ἑκάστων ἡμῖν εἴληχεν;

D ΚΛ. Προσέοικε τῇ τῆς ἄλλης Κρήτης φύσει ὅλη.

ΑΘ. Τραχυτέραν αὐτὴν ἢ πεδιεινοτέραν ἂν λέγοις.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐ τοίνυν ἀνίατός γε ἂν εἴη πρὸς ἀρετῆς κτῆσιν. εἰ μὲν γὰρ ἐπιθαλαττία τε ἔμελλεν εἶναι καὶ εὐλίμενος καὶ μὴ πάμφορος, ἀλλ' ἐπιδεὴς πολλῶν, μεγάλου τινὸς
E ἔδει σωτῆρός τε αὐτῇ καὶ νομοθετῶν θείων τινῶν, εἰ μὴ πολλά τε ἔμελλεν ἤθη καὶ ποικίλα καὶ φαῦλα ἕξειν τοιαύτη φύσει γενομένη· νῦν δὲ παραμύθιον ἔχει τὸ τῶν ὀγδοήκοντα σταδίων. ἐγγύτερον μέν τοι τοῦ δέοντος κεῖται τῆς θαλάττης, σχεδὸν ὅσον εὐλιμενωτέραν αὐτὴν φῆς εἶναι, ὅμως δὲ
705 ἀγαπητὸν καὶ τοῦτο. πρόσοικος γὰρ θάλαττα χώρᾳ τὸ μὲν παρ' ἑκάστην ἡμέραν ἡδύ, μάλα γε μὴν ὄντως ἀλμυρὸν καὶ πικρὸν γειτόνημα· ἐμπορίας γὰρ καὶ χρηματισμοῦ διὰ καπηλείας ἐμπιπλᾶσα αὐτήν***), ἤθη παλίμβολα καὶ ἄπιστα ταῖς ψυχαῖς ἐντίκτουσα, αὐτήν τε πρὸς αὑτὴν τὴν πόλιν
B ἄπιστον καὶ ἄφιλον ποιεῖ καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους ὡσαύτως. παραμύθιον δὲ δὴ πρὸς ταῦτα καὶ τὸ πάμφορος εἶναι κέκτηται, τραχεῖα δὲ οὖσα δῆλον ὡς οὐκ ἂν πολύφορός τε εἴη καὶ πάμφορος ἅμα· τοῦτο γὰρ ἔχουσα, πολλὴν ἐξαγωγὴν ἂν παρεχομένη, νομίσματος ἀργυροῦ καὶ χρυσοῦ πάλιν ἀντεμπίπλαιτ' ἄν, οὗ μεῖζον κακόν, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πόλει ἀνθ' ἑνὸς ἓν οὐδὲν ἂν γίγνοιτο εἰς γενναίων καὶ δικαίων ἠθῶν κτῆσιν, ὡς ἔφαμεν, εἰ μεμνήμεθα, ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις.

ΚΛ. Ἀλλὰ μεμνήμεθα, καὶ συγχωροῦμεν τότε λέγειν ἡμᾶς ὀρθῶς καὶ τὰ νῦν.

*) b ἐξοίκισις gegen die Handschrr.

**) So haben wir mit sr statt der von den übrigen Herausgebern gebotenen Lesart τί δ' αὖ geschrieben, denn darauf führt
αὖ
die Lesart der besten Handschrr. δαί corr. A. δέ, αὖ δέ ḥ. Dagegen können wir nicht billigen, dass sr im Folgenden ὅλῃ geschrieben hat.

***) So hat schon a die handschriftl. Lesart ἑαυτήν verbessert.

alte Auswanderung nämlich, welche an diesem Orte stattgefunden, hat dieses Land eine unermeßlich lange Zeit hindurch öde gemacht.

Athen. Wie aber? Was Ebenen, Berge und Wald anlangt, in wie weit hat er einen Theil von jedem erhalten?

Klein. Er stimmt gänzlich mit der Natur des übrigen Kreta überein.

Athen. Du würdest es also mehr rauh als eben nennen.

Klein. Allerdings.

Athen. Dann dürfte er also nicht unheilbar sein in Rücksicht auf Erwerbung der Tugend. Denn wenn er ein Seestaat sein sollte und mit guten Hafenplätzen ausgestattet und nicht fruchtbar an Allem, sondern Vieles entbehren sollte, so bedürfte er für sich eines großen Retters und göttlicher Gesetzgeber, wenn er, nachdem er seiner Natur nach ein solcher geworden, nicht viele sowohl verschiedenartige als schlechte Sitten annehmen sollte. Jetzt aber hat er eine Beruhigung in den achtzig Stadien. Indeß liegt er näher am Meere als nöthig ist, fast um so viel mehr, als Du ihn mit guten Hafenplätzen versehen nennst. Gleichwohl ist auch dies er- 705
wünscht. Denn ein Meer, das an ein Land angrenzt, ist zwar jeden Tag angenehm, übrigens aber in hohem Grade eine in Wirklichkeit salzige und bittere Nachbarschaft. Denn indem es mit Handel und Gewinn durch Krämerei[34]) den Staat erfüllt, und wankelmüthige und unzuverlässige Sitten in die Seelen pflanzt, macht es ihn in Beziehung auf sich selbst unzuverlässig und feindselig (uneins), und auf gleiche Weise in Beziehung auf die anderen Menschen. Er hat aber doch in Beziehung hierauf eine Beruhigung darin, daß er auch fruchtbar an Allem ist; da er aber rauh ist, so ist offenbar, daß er nicht zugleich in reichem Maaße Alles hervorbringen wird. Denn hätte er dies, so würde er, reiche Ausfuhr nach Außen darbietend, wieder mit Gold- und Silbergeld angefüllt, ein Uebel, wie es schwerlich größer, um es kurz zu sagen, einem Staate, Eins gegen das Andere gehalten, in Betreff der Erlangung von edlen und rechtschaffenen Sitten begegnen kann, wie wir schon in den früheren Unterredungen, wenn wir uns erinnern, behauptet haben.

Klein. Wir erinnern uns und geben zu, daß wir sowohl damals Recht gehabt haben als auch jetzt.

C ΑΘ. Τί δὲ δή; ναυπηγησίμης ὕλης ὁ τόπος ἡμῖν τῆς χώρας πῶς ἔχει;

ΚΛ. Οὐκ ἔστιν οὔτε τις ἐλάτη λόγου ἀξία οὔτ' αὖ πεύκη, κυπάριττός τε οὐ πολλή· πίτυν τ' αὖ καὶ πλάτανον ὀλίγην ἂν εὕροι τις, οἷς δὴ πρὸς τὰ τῶν ἐντὸς τῶν πλοίων μέρη ἀναγκαῖον τοῖς ναυπηγοῖς χρῆσθαι ἑκάστοτε.

ΑΘ. Καὶ ταῦτα οὐκ ἂν κακῶς ἔχοι τῇ χώρᾳ τῆς φύσεως.

ΚΛ. Τί δή;

ΑΘ. Μιμήσεις πονηρὰς μιμεῖσθαι τοὺς πολεμίους μὴ D ῥᾳδίως δύνασθαί τινα πόλιν ἀγαθόν.

ΚΛ. Εἰς δὴ τί τῶν εἰρημένων βλέψας εἶπες ὃ λέγεις;

2. ΑΘ. Ὦ δαιμόνιε, φύλαττέ με εἰς τὸ κατ' ἀρχὰς εἰρημένον ἀποβλέπων, τὸ περὶ τῶν Κρητικῶν νόμων, ὡς πρὸς ἕν τι βλέποιεν, καὶ δὴ καὶ τοῦτ' ἐλεγέτην*) αὐτὸ εἶναι σφῷ τὸ πρὸς τὸν πόλεμον, ἐγὼ δὲ ὑπολαβὼν εἶπον, ὡς, ὅτι μὲν εἰς ἀρετήν ποι βλέποι τὰ τοιαῦτα νόμιμα κείμενα, καλῶς ἔχοι, τὸ δ' ὅτι πρὸς μέρος ἀλλ' οὐ πρὸς πᾶσαν σχε- E δόν, οὐ πάνυ ξυνεχώρουν. νῦν οὖν ὑμεῖς μοι τῆς παρούσης νομοθεσίας ἀντιφυλάξατε ἑπόμενοι, ἐὰν ἄρα τι μὴ πρὸς ἀρετὴν τεῖνον ἢ πρὸς ἀρετῆς μόριον νομοθετῶ. τοῦτον γὰρ δὴ τίθεσθαι τὸν νόμον ὀρθῶς ὑποτίθεμαι μόνον, 706 ὃς ἂν δίκην τοξότου ἑκάστοτε στοχάζηται τούτου, ὅτῳ ἂν συνεχῶς τούτων τῶν ἀεὶ καλῶν τι ξυνέπηται μόνον**), τὰ δὲ ἄλλα ξύμπαντα παραλείπῃ, ἐάν τέ τις πλοῦτος ἐάν τε ἄρα τι τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων ὂν τυγχάνῃ ἄνευ τῶν προειρημένων. τὴν δὲ δὴ μίμησιν ἔλεγον τὴν τῶν πολεμίων τὴν κακὴν τοιάνδε γίγνεσθαι, ὅταν οἰκῇ μέν τις πρὸς θα-

*) b ἐλέγετον gegen die Handschrr.

**) So haben wir mit z und st (2. Ausg.) nach Anleitung der Handschrr. geschrieben, und ebenso hat b, ausser dass er μόνῳ statt μόνον giebt; a und st (1. Ausg.) ὅτῳ ἂν συνεχῶς ἀεὶ καλόν τι ξυνέπηται (a καλῶν τι ξυνέσπηται) μόνον, h στοχάζηται τοῦ ὅτῳ ἂν συνεχῶς τῶν ἀεὶ καλῶν τι ξυνέπηται μόνῳ und ebenso sr, nur dass er τούτου ὅτῳ und μόνον hat. Die Handschrr. haben: συνεχῶς τοῦ τῶν ἀεὶ A und γρ. Ω, συνεχῶς

Athen. Wie aber weiter? Wie verhält sich die Oertlichkeit des Landes hinsichtlich des Holzes zum Schiffsbau?

Klein. Es giebt daselbst weder eine der Rede werthe Tanne noch eine Föhre, und nicht viel Cypressen. Und andererseits dürfte Einer auch nur wenig Fichten und Platanen finden, deren sich doch die Schiffszimmerleute stets zu den inneren Theilen der Fahrzeuge bedienen müssen.

Athen. Auch diese Beschaffenheit der Natur ist für das Land nicht übel.

Klein. Warum denn?

Athen. Es ist gut, wenn ein Staat nicht leicht seine Feinde in schlechten Dingen nachahmen kann.

Klein. Mit Rücksicht auf was von dem Besprochenen machtest Du diese Bemerkung?

2. Athen. Beobachte mich[115]), Wunderlicher, indem Du das zu Anfange Gesagte im Auge behälst, das über die Kretischen Gesetze nämlich, daß sie nur Einen Zweck hätten. Da sagtet auch Ihr ja, daß es eben der sei, welcher auf den Krieg sich bezöge; ich dagegen erinnerte, daß es gut sei, wenn dergleichen gesetzliche Vorschriften irgendwie Tugend bezweckten; das aber, daß sie nur einen Theil, nicht die Tugend so ziemlich in ihrer Gesammtheit zum Zweck hätten, billigte ich nicht sehr. Jetzt also beobachtet Ihr mich von Eurer Seite, indem Ihr mir bei der gegenwärtigen Gesetzgebung folget, ob ich etwa irgend etwas, was nicht auf Tugend oder nur auf einen Theil derselben hinzielte, als Gesetz hinstelle. Denn ich bin der Ansicht, daß nur das Gesetz richtig hingestellt werde, welches nach Art eines Bogenschützen jedesmal sich das zum Ziele macht, womit beständig nur irgend etwas von jenem 706
immer Schönen[116]) verknüpft ist, das Andere insgesammt aber, mag es nun etwa in Reichthümern oder in irgend etwas Anderem der Art bestehen, wenn es ohne das vorher Genannte ist, bei Seite läßt. Unter der Nachahmung aber der Feinde im Schlechten verstand ich eine solche, wo, wenn Einer am Meere wohnt, aber von

τούτων ἀεὶ Ξ Ω υ f τ, συνεχῶς τῶν ἀεὶ ῃ, καλὸν Ξ υ f τ, μόνων γρ. Ω, μόνων Ω, μόνων Ξ υ, μόνον ῃ und γρ. Α.

λάττῃ, λυπῆται δ' ὑπὸ πολεμίων, οἷον — φράσω γὰρ οὔ τι μνησικακεῖν βουλόμενος ὑμῖν· Μίνως γὰρ δή ποτε τοὺς
B οἰκοῦντας τὴν Ἀττικὴν παρεστήσατο εἰς χαλεπήν τινα φορὰν δασμοῦ, δύναμιν πολλὴν κατὰ θάλατταν κεκτημένος· οἱ δ' οὔτε πω πλοῖα ἐκέκτηντο, καθάπερ νῦν, πολεμικά, οὔτ' αὖ τὴν χώραν πλήρη ναυπηγησίμων ξύλων, ὥστ' εὐμαρῶς ναυτικὴν παρασχέσθαι δύναμιν· οὔκουν οἷοί τ' ἐγένοντο διὰ μιμήσεως ναυτικῆς αὐτοὶ ναῦται γενόμενοι εὐθὺς τότε τοὺς πολεμίους ἀμύνασθαι. ἔτι γὰρ ἂν πλεονάκις ἑπτὰ
C ἀπολέσαι παῖδας αὐτοῖς συνήνεγκε, πρὶν ἀντὶ πεζῶν ὁπλιτῶν μονίμων ναυτικοὺς γενομένους ἐθισθῆναι πυκνὰ ἀποπηδῶντας δρομικῶς εἰς τὰς ναῦς ταχὺ πάλιν ἀποχωρεῖν, καὶ δοκεῖν μηδὲν αἰσχρὸν ποιεῖν μὴ τολμῶντας ἀποθνήσκειν μένοντας ἐπιφερομένων πολεμίων, ἀλλ' εἰκυίας αὐτοῖς γίγνεσθαι προφάσεις καὶ σφόδρα ἑτοίμας ὅπλα τε ἀπολλῦσι καὶ φεύγουσι δή τινας οὐκ αἰσχράς, ὥς φασι, φυγάς. ταῦτα
D γὰρ ἐκ ναυτικῆς ὁπλιτείας ῥήματα φιλεῖ ξυμβαίνειν, οὐκ ἄξια ἐπαίνων πολλάκις μυρίων, ἀλλὰ τοὐναντίον· ἔθη γὰρ πονηρὰ οὐδέποτε ἐθίζειν δεῖ, καὶ ταῦτα τὸ τῶν πολιτῶν βέλτιστον μέρος. ἦν δέ που τοῦτό γε καὶ παρ' Ὁμήρου λαβεῖν, ὅτι τὸ ἐπιτήδευμα ἦν τὸ τοιοῦτον οὐ καλόν. Ὀδυσσεὺς γὰρ αὐτῷ λοιδορεῖ τὸν Ἀγαμέμνονα, τῶν Ἀχαιῶν τότε
E ὑπὸ τῶν Τρώων κατεχομένων τῇ μάχῃ, κελεύοντα τὰς ναῦς εἰς τὴν θάλατταν καθέλκειν, ὁ δὲ χαλεπαίνει τε αὐτῷ καὶ λέγει·

ὃς κέλεαι πολέμοιο συνεσταότος καὶ ἀϋτῆς
νῆας ἐϋσσέλμους ἅλαδ' ἕλκειν, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον
Τρωσὶ μὲν εὐκτὰ γένηται ἐελδομένοισί περ ἔμπης,
ἡμῖν δ' αἰπὺς ὄλεθρος ἐπιρρέπῃ· οὐ γὰρ Ἀχαιοὶ
σχήσουσιν πολέμου νηῶν ἅλαδ' ἑλκομενάων,

Feinden beunruhigt wird, wie z. B. — doch ich will durchaus nicht in der Absicht sprechen, um das Andenken an die Uebelthat, die wir von Euch erlitten, zu erneuern. Minos nämlich hatte die Bewohner von Attika einst zu einer harten Tributzahlung gezwungen, da er im Besitze einer großen Seemacht war; diese aber hatten noch nicht, wie jetzt, Kriegsschiffe, noch auch ein Land voll von Schiffsbauholz, so daß sie mit Leichtigkeit sich eine Seemacht hätten erwerben können. Sie waren also auch nicht im Stande, nachdem sie durch Nachahmung der Schiffahrtskunde selbst Schiffer geworden wären, sogleich damals die Feinde abzuwehren. Ja es wäre ihnen sogar ersprießlicher gewesen, noch öfter sieben Knaben zu verlieren[117]), als daß, nachdem sie aus schwerbewaffneten feststehenden Fußsoldaten Seesoldaten geworden, sie sich gewöhnt hätten, häufig eilenden Laufes auszusteigen[118]) und sich schnell wieder in die Schiffe zurückzuziehen und zu glauben, daß sie nichts Schimpfliches thun, wenn sie nicht, dem Angriffe der andringenden Feinde Stand haltend, das Leben wagen, sondern allerlei scheinbare Entschuldigungen auch gleich in Bereitschaft haben, wenn sie die Waffen wegwerfen und sich einer, natürlich nicht schimpflichen, wie sie sagen, Flucht unterziehen. Denn in Folge des Dienstes der Schwerbewaffneten zur See pflegen sich solche Redeweisen einzufinden, welche häufig nicht unendliches Lob, sondern das Gegentheil verdienen. Denn schlechte Gewohnheiten soll man niemals annehmen, und besonders nicht der beste Theil der Bürger. Es war ja dies doch auch schon aus Homer zu entnehmen, daß eine solche Einrichtung unschön sei. Denn Odysseus schmäht bei ihm[119]) den Agamemnon, weil er den Achäern, welche damals gerade von den Troern im Kampfe bedrängt wurden, befiehlt, die Schiffe in's Meer zu ziehen. Da zürnt ihm jener und spricht:

Der Du gebieteſt inmitten des wogenden Kampfs und Getümmels
Niederzuziehen in's Meer die schönrudrigen Schiffe, daß mehr noch,
Was sich die Troer erflehen, geschehe, ganz wie sie es wünschen,
Uns aber tiefes Verderben bewältige; denn die Achäer
Halten im Kampfe nicht aus, sobald sie die Schiffe in's Meer ziehn,

ἀλλ' ἀποπαπτανέουσιν, ἐρωήσουσι δὲ χάρμης·
707 ἔνθα κε σὴ βουλὴ δηλήσεται, οἳ' ἀγορεύεις.

ταῦτ' οὖν ἐγίγνωσκε καὶ ἐκεῖνος, ὅτι κακὸν ἐν θαλάττῃ τριήρεις ὁπλίταις παρεστῶσαι μαχομένοις· καὶ λέοντες ἂν ἐλάφους ἐθισθεῖεν φεύγειν τοιούτοις ἔθεσι χρώμενοι· πρὸς δὲ τούτοις αἱ διὰ τὰ ναυτικὰ πόλεων δυνάμεις ἅμα σωτηρίᾳ τιμὰς οὐ τῷ καλλίστῳ τῶν πολεμικῶν ἀποδιδόασι. διὰ*) κυβερνητικῆς γὰρ καὶ πεντηκονταρχίας καὶ ἐρετικῆς
B καὶ παντοδαπῶν καὶ οὐ πάνυ σπουδαίων ἀνθρώπων γιγνομένης, τὰς τιμὰς ἑκάστοις οὐκ ἂν δύναιτο ὀρθῶς ἀποδιδόναι τις· καί τοι πῶς ἂν ἔτι πολιτεία γίγνοιτο ὀρθὴ τούτου στερομένη;

ΚΛ. Σχεδὸν ἀδύνατον. ἀλλὰ μήν, ὦ ξένε, τήν γε περὶ Σαλαμῖνα ναυμαχίαν τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς βαρβάρους γενομένην ἡμεῖς γε οἱ**) Κρῆτες τὴν Ἑλλάδα φαμὲν σῶσαι.

ΑΘ. Καὶ γὰρ οἱ πολλοὶ τῶν Ἑλλήνων τε καὶ βαρβά-
C ρων λέγουσι ταῦτα. ἡμεῖς δέ, ὦ φίλε, ἐγώ τε καὶ ὅδε, Μέγιλλος, φαμὲν τὴν πεζὴν μάχην τὴν ἐν Μαραθῶνι γενομένην καὶ ἐν Πλαταιαῖς, τὴν μὲν ἄρξαι τῆς σωτηρίας τοῖς Ἕλλησι, τὴν δὲ τέλος ἐπιθεῖναι, καὶ τὰς μὲν βελτίους τοὺς Ἕλληνας ποιῆσαι, τὰς δὲ οὐ βελτίους, ἵν' οὕτω λέγωμεν περὶ τῶν τότε ξυσσωσασῶν ἡμᾶς μαχῶν· πρὸς γὰρ τῇ περὶ Σαλαμῖνα τὴν περὶ τὸ Ἀρτεμίσιόν σοι προσθήσω κατὰ θάλατταν μάχην. ἀλλὰ γὰρ ἀποβλέποντες νῦν πρὸς πολιτείας
D ἀρετὴν καὶ χώρας φύσιν σκοπούμεθα καὶ νόμων τάξιν, οὐ τὸ σώζεσθαί τε καὶ εἶναι μόνον ἀνθρώποις τιμιώτατον ἡγούμενοι, καθάπερ οἱ πολλοί, τὸ δ' ὡς βελτίστους γίγνεσθαί τε καὶ εἶναι τοσοῦτον χρόνον ὅσον ἂν ὦσιν· εἴρηται δ' ἡμῖν, οἶμαι, καὶ τοῦτο ἐν τοῖς πρόσθεν.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τοῦτο τοίνυν σκοπώμεθα μόνον, εἰ κατὰ τὴν

*) διά lässt a hier aus und setzt es zwischen ἐρετικῆς und παντοδαπῶν.

**) οἱ fehlt bei st (1. Ausg.) durch Druckfehler.

Sondern sie werden sich bang' umschau'n und der Streitlust vergessen.
Da nun wird uns Verderben bereiten der Rath, den Du 707
gabest.

Das also erkannte auch jener, daß es ein Uebel sei, wenn Schwerbewaffnete beim Kampfe Dreiruderer auf der See zur Seite haben. Auch Löwen würden sich gewöhnen, vor Hirschen zu fliehen, wenn sie solchen Gewohnheiten sich hingäben. Ueberdies lassen die durch das Seewesen mächtigen Staaten mit der Rettung zugleich Ehrenbezeigungen nicht dem vorzüglichsten Theile der Krieger zukommen. Denn da diese durch Steuermannskunst und durch richtige Leitung von Fünfzigruderern und durch Ruderergeschicklichkeit und durch verschiedenartige und nicht sehr wackere Leute bewirkt wird, so dürfte man schwerlich im Stande sein, den Einzelnen die verdienten Ehren angedeihen zu lassen. Und doch, wie könnte es wohl eine gute Staatsverfassung geben, in welcher dies fehlt[120])?

Klein. Das ist fast unmöglich. Indeß behaupten wir Kreter doch, Freund, daß die Seeschlacht der Griechen gegen die Barbaren bei Salamis Griechenland gerettet habe.

Athen. Auch die Meisten von den Griechen und Barbaren sagen dies. Wir aber, Freund, ich und dieser Megillos hier, behaupten, daß die Landschlachten bei Marathon und bei Platää es gewesen seien, indem die eine den Anfang der Rettung für die Griechen gemacht, die andere dieselbe vollendet habe, und daß diese die Griechen besser gemacht haben, jene aber nicht, um so über die Schlachten zu sprechen, welche damals zusammen uns gerettet haben; ich will nämlich der Schlacht bei Salamis noch den Kampf zur See bei Artemision hinzufügen. Indeß indem wir jetzt die Vortrefflichkeit der Verfassung im Auge haben, betrachten wir sowohl die Beschaffenheit des Landes als die Anordnung der Gesetze, da wir nicht der Ansicht sind, wie die Menge, daß Gerettetwerden und Sein allein das Werthvollste für die Menschen sei, sondern daß diese so gut als möglich werden und es so lange sein sollen, als sie sind. Auch das ist, glaub' ich, im Vorhergehenden von uns gesagt worden.

Klein. Allerdings.

Athen. So wollen wir also das allein in Betracht ziehen,

αὐτὴν ὁδὸν ἐρχόμεθα βελτίστην οὖσαν πόλεσι κατοικίσεων
πέρι καὶ νομοθεσιῶν.

ΚΛ. Καὶ πολύ γε.

E 3. ΑΘ. Λέγε δὴ τοίνυν τὸ τούτοις ἑξῆς, τίς ὁ κατοι-
κιζόμενος ὑμῖν λεὼς ἔσται; πότερον ἐξ ἁπάσης Κρήτης ὁ
ἐθέλων, ὡς ὄχλου τινὸς ἐν ταῖς πόλεσιν ἑκάσταις γεγενημέ-
νου πλείονος ἢ κατὰ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν; οὐ γάρ που
τὸν βουλόμενόν γε Ἑλλήνων συνάγετε. καί τοί τινας ὑμῖν
ἔκ τε Ἄργους ὁρῶ καὶ Αἰγίνης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς
708 τὴν χώραν κατῳκισμένους· τὸ δὲ δὴ παρὸν ἡμῖν λέγε*),
πόθεν ἕσεσθαι φῂς στρατόπεδον τῶν πολιτῶν τὰ νῦν;

ΚΛ. Ἐκ τε Κρήτης ξυμπάσης ἔοικε γενήσεσθαι, καὶ
τῶν ἄλλων δὲ Ἑλλήνων μάλιστά μοι φαίνονται τοὺς ἀπὸ
Πελοποννήσου προσδέξεσθαι ξυνοίκους. καὶ γάρ, ὃ νῦν δὴ
λέγεις, ἀληθὲς φράζεις, ὡς ἐξ Ἄργους εἰσί, καὶ τό γε μάλιστ'
εὐδοκιμοῦν τὰ νῦν ἐνθάδε γένος, τὸ Γορτυνικόν· ἐκ Γόρτυ-
νος γὰρ τυγχάνει ἀπῳκηκὸς ταύτης τῆς Πελοποννησιακῆς.

B ΑΘ. Οὐ τοίνυν εὔκολος ὁμοίως γίγνοιτ' ἂν ὁ κατοι-
κισμὸς ταῖς πόλεσιν, ὅταν μὴ τὸν τῶν ἐσμῶν γίγνηται
τρόπον, ἓν γένος ἀπὸ μιᾶς ἰὸν χώρας οἰκίζηται, φίλον παρὰ
φίλων, στενοχωρίᾳ τινὶ πολιορκηθὲν γῆς ἢ τισιν ἄλλοις
τοιούτοις παθήμασιν ἀναγκασθέν. ἔστι δ' ὅτε καὶ στάσεσι
βιαζόμενον ἀναγκάζοιτ' ἂν ἑτέρωσε ἀποξενοῦσθαι πόλεώς τι
μόριον· ἤδη δέ ποτε καὶ ξυνάπασα πόλις τινῶν ἔφυγεν,
ἄρδην κρείττονι κρατηθεῖσα πολέμῳ. ταῦτ' οὖν πάντ' ἐστὶ
C τῇ μὲν ῥᾴω κατοικίζεσθαί τε καὶ νομοθετεῖσθαι, τῇ δὲ
χαλεπώτερα. τὸ μὲν γὰρ ἕν τι εἶναι γένος ὁμόφωνον καὶ
ὁμόνομον ἔχει τινὰ φιλίαν, κοινωνὸν ἱερῶν ὂν καὶ τῶν τοι-
ούτων πάντων, νόμους δ' ἑτέρους καὶ πολιτείας ἄλλας τῶν
οἴκοθεν οὐκ εὐπετῶς ἀνέχεται, τὸ δ' ἐνίοτε πονηρίᾳ νόμων
ἐστασιακὸς καὶ διὰ συνήθειαν ζητοῦν ἔτι χρῆσθαι τοῖς αὐ-
τοῖς ἤθεσι, δι' ἃ καὶ πρότερον ἐφθάρη, χαλεπὸν τῷ κατοι-

*) sr setzt auch noch vor λέγε ein Komma.

ob wir denselben Weg, welcher für die Staaten der beste ist, auch bei Staateneinrichtungen und Gesetzgebungen einschlagen sollen?

Klein. Und zwar sehr.

Z. Athen. Sage also nun das hieran sich Anschließende. Was für Volk wird von Euch zur Niederlassung verwendet? Etwa Jeder aus ganz Kreta, der da Lust hat, weil die Volksmasse in einzelnen Städten größer geworden ist, als sie für den Ertrag des Bodens paßt? Denn Ihr führt doch wohl nicht einen Jeden von den Griechen, der Lust hat, dorthin; wiewohl ich Leute aus Argos und Aegina und aus anderen Orten Griechenlands bei Euch im Lande angesiedelt sehe. Das Gegenwärtige aber sage uns nun, 708
woher soll jetzt ein Heer von Bürgern kommen?

Klein. Aus ganz Kreta sowohl scheint es sich zu bilden, als sie mir auch von den anderen Griechen vorzugsweise die Peloponnesier als Genossen aufzunehmen scheinen. Denn Du sprichst ja in dem, was Du eben sagtest, die Wahrheit, daß Leute aus Argos da sind, und zwar das jetzt hier am meisten in Ansehen stehende Geschlecht, das Gortynische; denn es ist eine Kolonie aus jenem Peloponnesischen Gortyn.

Athen. Es dürfte jedoch den Staaten die Anlegung einer Kolonie nicht auf gleiche Weise leicht werden, sobald sie nicht nach Art der Bienenschwärme geschieht, wo Ein Volk aus Einer Gegend, Freunde von Freunden, durch Mangel an Raume bedrängt oder durch andere derartige Uebelstände genöthigt, wegzieht und sich ansiedelt. Es kommt aber auch vor, daß sich, durch Aufstände gezwungen, irgend ein Theil der Bürgerschaft anderswohin auszuwandern genöthigt sieht; ja auch schon einmal, daß eine ganze Bürgerschaft, von einer mächtigeren im Kriege gänzlich besiegt, das Land verließ. In allen diesen Fällen nun ist es theils leichter, einen Staat einzurichten und mit Gesetzen zu versehen, theils schwieriger. Denn durch Gleichheit der Sprache und der Gesetze Ein Volk zu sein, erzeugt eine gewisse Freundschaft, da es an den Heiligthümern und allem Anderen der Art Theil nimmt, fremde Gesetze und Verfassungen aber, welche von den heimathlichen verschieden sind, nimmt es nicht leicht auf; hingegen ein Volk, das zuweilen wegen schlechter Gesetze Aufstände erregt hat und aus Gewohnheit auch ferner eben dieselben Sitten in Anwendung zu bringen sucht, wegen deren es auch früher ins Verderben stürzte, wird

D κίζοντι καὶ νομοθετοῦντι καὶ δυσπειθὲς γίγνεται· τὸ δ' αὖ παντοδαπὸν ἐς ταὐτὸ ξυνερρυηκὸς γένος ὑπακοῦσαι μέν τινων νόμων καινῶν τάχ' ἂν ἐθελήσειε μᾶλλον, τὸ δὲ συμπνεῦσαι καὶ καθάπερ ἵππων ζεῦγος καθ' ἕνα εἰς ταὐτόν, τὸ λεγόμενον, ξυμφυσῆσαι χρόνου πολλοῦ καὶ παγχάλεπον. ἀλλ' ὄντως*) ἐστὶ νομοθεσία καὶ πόλεων οἰκισμοὶ πάντων τελεώτατον πρὸς ἀρετὴν ἀνδρῶν.

ΚΛ. Εἰκός· ὅπῃ δ' αὖ βλέπων τοῦτ' εἴρηκας, φράζ' ἔτι σαφέστερον.

E **4.** *ΑΘ.* Ὦ γαθέ, ἔοικα περὶ νομοθετῶν ἐπανιὼν καὶ σκοπῶν ἅμα ἐρεῖν τι καὶ φαῦλον· ἀλλ' ἐὰν πρὸς καιρόν τινα λέγωμεν, πρᾶγμα οὐδὲν γίγνοιτ' ἂν ἔτι. καί τοι τί ποτε δυσχεραίνω; σχεδὸν γάρ τοι**) πάντα οὕτως ἔοικ' ἔχειν τἀνθρώπινα.

ΚΛ. Τοῦ δὴ πέρι λέγεις;

709 *ΑΘ.* Ἔμελλον λέγειν, ὡς οὐδεὶς ποτε ἀνθρώπων οὐδὲν νομοθετεῖ, τύχαι δὲ καὶ ξυμφοραὶ παντοῖαι πίπτουσαι παντοίως νομοθετοῦσι τὰ πάντα ἡμῖν. ἦ γὰρ πόλεμός τις βιασάμενος ἀνέτρεψε πολιτείας καὶ μετέβαλε νόμους, ἢ πενίας χαλεπῆς ἀπορία· πολλὰ δὲ καὶ νόσοι ἀναγκάζουσι καινοτομεῖν, λοιμῶν τε***) ἐμπιπτόντων καὶ χρόνον ἐπὶ πολὺν ἐνιαυτῶν πολλῶν πολλάκις ἀκαιρίας. ταῦτα δὴ πάντα προϊδών τις ἀΐξειεν ἂν εἰπεῖν, ὅπερ ἐγὼ νῦν δή, τὸ θνητὸν†)

B μὲν μηδένα νομοθετεῖν μηδέν, τύχας δ' εἶναι σχεδὸν ἅπαντα τὰ ἀνθρώπινα πράγματα· τὸ δ' ἔστι περί τε ναυτιλίαν καὶ κυβερνητικὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ στρατηγικὴν πάντα ταῦτ' εἰπόντα δοκεῖν εὖ λέγειν. ἀλλὰ γὰρ ὁμοίως αὖ καὶ τόδε ἔστι λέγοντα εὖ λέγειν ἐν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

*) a, b, st und sr ἀλλ' ὅμως. Doch geben A f r und γρ. Ω ὄντως, ḥ und γρ. A οὕτως. Statt καθ' ἕνα kurz vorher vermuthet Hermann (praef. vol. VI. p. 38) καθέντα, vielleicht richtig.

**) Statt γάρ τοι verbessert Bekker nicht mit Unrecht γάρ τι. Statt ἔοικ' hat st (1. Ausg.) ἔοικεν.

***) a wirft τε heraus, was, wenn man mit den übrigen Herausgebern und Handschrr. ἀκαιρία beibehält, nur gebilligt werden kann; doch wahrscheinlicher erscheint es mit h ἀκαιρίας zu schreiben, wofür die Lesart ἀκαιρίαι bei sr vielleicht nur Druckfehler ist, wenn nicht vielleicht gar die Worte λοιμῶν τε ἐμπιπτόντων

gegen den Begründer des Staates und Gesetzgeber schwierig und widerspenstig sein. Dagegen dürfte ein verschiedenartiges zu Einem zusammengeflossenes Volk leicht mehr geneigt sein, neuen Gesetzen zu gehorchen; daß es aber völlig übereinstimme und, wie ein Gespann Pferde, vereint, wie man sagt, gleichen Schritt laufe[121]), dürfte lange Zeit erfordern und sehr schwierig sein. Es sind aber in Wahrheit Gesetzgebung und Staaten-Einrichtungen unter allen am einflußreichsten auf die Tugend der Menschen.

Klein. Wahrscheinlich. Doch mit Rücksicht worauf Du wieder dies sagtest, das erkläre noch deutlicher.

4. Athen. Mein Guter, es scheint, indem ich über die Gesetzgeber von Neuem eine Erörterung und Untersuchung vornehme, ich werde auch etwas Schlechtes (von ihr) sagen: aber wenn wir den Verhältnissen angemessen sprechen, so dürfte es wohl nichts weiter auf sich haben. Denn es scheint doch fast mit allen menschlichen Dingen dieselbe Bewandtniß zu haben.

Klein. Wovon sprichst Du denn?

Athen. Ich wollte sagen, daß kein Mensch jemals irgend ein Gesetz hinstellt, sondern daß Zufallsfügungen und eintretende Um- 709
stände mannichfacher Art auf mannichfache Weise für uns gänzlich die Gesetze bestimmen. Denn entweder hat ein Krieg mit Gewalt die Verfassungen umgestürzt und die Gesetze verändert, oder Noth in Folge drückender Armuth. In Vielem nöthigen aber auch Krankheiten, zu neuern, indem entweder Seuchen eintreten oder durch eine lange Zeit oft von vielen Jahren ungünstige Verhältnisse. Wenn dieses Alles nun Jemand vorausgesehen, dürfte er wohl nicht zögern auszusprechen, was ich so eben sagte, daß kein Sterblicher irgend ein Gesetz mache, sondern daß fast alle menschlichen Unternehmungen Zufallsfügungen seien. In der That kann man glauben, daß wer dieses Alles in Betreff der Kunst des Schiffers und des Steuermannes und des Arztes und des Feldherrn sage, richtig spreche. Gleichwohl kann man andererseits annehmen, daß auch der, welcher Folgendes von eben denselben Dingen sagt, richtig spreche.

als Glosse zu νόσοι herauszuwerfen sind. Dann muss natürlich ἀκαιρία bleiben.

†) st θνητῶν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ὡς θεὸς μὲν πάντα καὶ μετὰ θεοῦ τύχη καὶ καιρὸς τἀνθρώπινα διακυβερνῶσι ξύμπαντα. ἡμερώτερον μὴν τρίτον ξυγχωρῆσαι τούτοις δεῖν ἕπεσθαι τέχνην· καιρῷ γὰρ
C χειμῶνος ξυλλαβέσθαι κυβερνητικὴν ἢ μή, μέγα πλεονέκτημα ἔγωγ' ἂν θείην. ἢ πῶς;

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ*) τοῖς ἄλλοις ὡσαύτως κατὰ τὸν αὐτὸν ἂν ἔχοι λόγον, καὶ δὴ καὶ νομοθεσίᾳ ταὐτὸν τοῦτο δοτέον· τῶν ἄλλων ξυμπιπτόντων, ὅσα δεῖ χώρᾳ ξυντυχεῖν, εἰ μέλλοι**) ποτὲ εὐδαιμόνως οἰκήσειν, τὸν νομοθέτην ἀληθείας ἐχόμενον τῇ τοιαύτῃ παραπεσεῖν ἑκάστοτε πόλει δεῖν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

D ΑΘ. Οὐκοῦν ὅ γε πρὸς ἕκαστόν τι τῶν εἰρημένων ἔχων τὴν τέχνην κἂν εὔξασθαί που δύναιτο ὀρθῶς, τί παρὸν***) αὐτῷ διὰ τύχης τῆς τέχνης ἂν μόνον ἐπιδέοι;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οἵ τε ἄλλοι γε δὴ πάντες οἱ νῦν δὴ ῥηθέντες κελευόμενοι τὴν αὐτῶν εὐχὴν εἰπεῖν εἴποιεν ἄν· ἢ γάρ;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ταὐτὸν δὴ καὶ νομοθέτης, οἶμαι, δράσειεν.

ΚΛ. Ἔγωγ' οἶμαι.

ΑΘ. Φέρε δή, νομοθέτα, πρὸς αὐτὸν φῶμεν, τί σοι
E καὶ πῶς πόλιν ἔχουσαν δῶμεν, ὃ λαβὼν ἕξεις ὥστ' ἐκ τῶν λοιπῶν αὐτὸς τὴν πόλιν ἱκανῶς διοικῆσαι; τί μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ὀρθῶς ἔστιν ἄρα†);

ΚΛ. Τοῦ νομοθέτου φράζωμεν τοῦτο, ἢ γάρ;

ΑΘ. Ναὶ τόδε· τυραννουμένην μοι δότε τὴν πόλιν,

*) a καὶ ἐν τοῖς.

**) b εἰ μέλλει.

***) So hat Boeckh (in Min. p. 104) die Lesart der Handschrr. ὀρθῶς τι παρόν verbessert; doch ist wohl ὅ τι zu schreiben.

†) Die Handschrr. als Worte des Atheners: ὀρθῶς ἐστίν. ἆρα τοῦ νομοθέτου φράζωμεν; τοῦτο, ἢ γάρ; — ΚΛ. Ναί. — ΑΘ. Τόδε. τυραννουμένην κτλ. Hierin verbesserte zuerst Ast ἔστιν und schob τό vor τοῦ ein, behielt aber im Uebrigen die Abtheilung der Handschrr. bei; ihm folgt z, während b, st und sr

Klein. Was denn?

Athen. Daß Gott Alles und mit Gott Zufall und Zeitumstände alle menschlichen Dinge insgesammt leiten. Milder jedoch ist es, ein Drittes zuzugestehen, daß diesen die Kunst zur Seite stehen müsse. Denn zur Zeit des Sturmes die Steuermannskunst zur Hülfe zu haben, als wenn dies nicht der Fall ist, möchte ich wenigstens für einen großen Gewinn erachten. Oder nicht?

Klein. So ist's.

Athen. Also wird es sich auch bei dem Anderen ganz auf eben diese Weise verhalten, und so wird man auch der Gesetzgebung eben dasselbe zuerkennen müssen: daß nämlich, wenn alles Andere zusammentrifft, was einem Lande zufallen muß, wenn es einst in einem glücklichen Zustande sich befinden soll, einem solchen Staate auch jedesmal ein Gesetzgeber, welcher an der Wahrheit festhält, zu Theil werden müsse.

Klein. Du sprichst vollkommen wahr.

Athen. Also wer in Beziehung auf irgend eines von dem Genannten Kunstfertigkeit besitzt, der könnte sich doch auch wohl mit Recht etwas erflehen, was, wenn es ihm durch Schicksalsfügung geworden, der Kunst allein bedürfte?

Klein. Allerdings.

Athen. Und alle die Anderen nun, welche jetzt genannt worden sind, aufgefordert, ihr Gebet mitzutheilen, würden es mittheilen. Nicht wahr?

Klein. Warum nicht?

Athen. Eben dasselbe würde, glaub' ich, auch der Gesetzgeber thun.

Klein. Das sollt' ich meinen.

Athen. Wohlan denn, Gesetzgeber, würden wir zu ihm sprechen, in welchem Zustande sollen wir einen Staat und was sollen wir Dir übergeben, nach dessen Uebernahme Du im Stande sein wirst, weiterhin selbst den Staat befriedigend einzurichten. Was kann man nun mit Recht hierauf sagen?

Klein. Die Antwort des Gesetzgebers sollen wir angeben, nicht wahr?

Athen. Freilich, folgende. Gebet mir einen Staat, wird

τοῦτο noch mit φράζωμεν verbinden und das Fragezeichen hinter τοῦτο setzen. Aber dass die Antwort des Kleinias Ναί auf das

φήσει· τύραννος δ' ἔστω νέος καὶ*) μνήμων καὶ εὐμαθὴς καὶ ἀνδρεῖος καὶ μεγαλοπρεπὴς φύσει. ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγομεν δεῖν ἕπεσθαι ξύμπασι τοῖς τῆς ἀρετῆς
710 μέρεσι, καὶ νῦν τῇ τυραννουμένῃ ψυχῇ τοῦτο ξυνεπέσθω, ἐὰν μέλλῃ τῶν ἄλλων ὑπαρχόντων ὄφελος εἶναί τι.

ΚΛ. Σωφροσύνην μοι δοκεῖ φράζειν, ὦ Μέγιλλε, δεῖν εἶναι τὴν ξυνεπομένην ὁ ξένος· ἦ γάρ;

ΑΘ. Τὴν δημώδη γε, ὦ Κλεινία, καὶ οὐχ ἣν τις σεμνύνων ἂν λέγοι, φρόνησιν προσαναγκάζων εἶναι τὸ σωφρονεῖν, ἀλλ' ὅπερ εὐθὺς παισὶ καὶ θηρίοις, τοῖς μὲν ἀκρατῶς ἔχειν πρὸς τὰς ἡδονάς, ξύμφυτον ἐπανθεῖ, τοῖς δὲ
B ἐγκρατῶς· ὃ καὶ μονούμενον ἔφαμεν τῶν πολλῶν ἀγαθῶν λεγομένων οὐκ ἄξιον εἶναι λόγου. ἔχετε γὰρ ὃ λέγω που.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ταύτην τοίνυν ἡμῖν ὁ τύραννος τὴν φύσιν ἐχέτω πρὸς ἐκείναις ταῖς φύσεσιν, εἰ μέλλει πόλις ὡς δυνατὸν ἐσται τάχιστα καὶ ἄριστα σχήσειν πολιτείαν, ἣν λαβοῦσα εὐδαιμονέστατα διάξει. ἥττων γὰρ ταύτης καὶ ἀμείνων πολιτείας διάθεσις οὔτ' ἔστιν οὔτ' ἂν ποτε γένοιτο.

ΚΛ. Πῶς δὴ καὶ τίνι λόγῳ τοῦτο, ὦ ξένε, λέγων ἄν
C τις ὀρθῶς λέγειν αὐτὸν πείθοι**);

ΑΘ. Ῥᾴδιόν που τοῦτό γε νοεῖν ἐστ', ὦ Κλεινία, κατὰ φύσιν ὡς ἔστι τοῦθ' οὕτως.

ΚΛ. Πῶς λέγεις; εἰ τύραννος γένοιτο, φῄς, νέος, σώφρων, εὐμαθής, μνήμων, ἀνδρεῖος, μεγαλοπρεπής;

ΑΘ. Εὐτυχής***), πρόσθες, μὴ κατ' ἄλλο, ἀλλὰ τὸ γε-

Vorhergehende nicht passe, erkannte richtig Schramm (Observatt. ad locos nonnullos legg. Plat. spec. II. Glacii 1841. p. 17) und verbesserte: *Τί μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ὀρθῶς ἔστιν ἄρα τὸν νομοθέτην; φράζωμεν τοῦτο;* ἦ γάρ; zwar scharfsinnig, aber doch von den Handschrr. zu weit abweichend. Wir haben uns daher an die mildere Verbesserungsweise Hermann's (welche treffend von ihm in der Vorrede p. VIII gerechtfertigt ist), angeschlossen. Durch sie wird auch das abgerissene *Τόδε* zu Anfange der Rede des Atheners beseitigt. Vielleicht ist übrigens statt *τοῦτο* zu schreiben *τοῦπος*.

*) *καί* fehlt bei b durch Druckfehler.

**) st *αὐτὸν ἂν πείθοι*. Gleich darauf hat st (1. Ausg.) *νοεῖν ἐστιν*.

er sagen, der von einem Tyrannen beherrscht wird; der Tyrann aber sei jung und mit gutem Gedächtniß und guter Fassungsgabe versehen und tapfer und von Natur edelgesinnt. Wovon wir aber auch in dem Früheren sagten, daß es alle Theile der Tugend[97]) begleiten müsse, das stehe auch jetzt der Seele des Tyrannen zur 710
Seite, wenn von den anderen vorhandenen Eigenschaften sich irgend ein Nutzen ergeben soll.

Klein. Unser Gastfreund, lieber Megillos, scheint mir zu behaupten, daß ihnen die Mäßigung zur Seite stehen müsse[122]). Nicht wahr?

Athen. Und zwar die allgemeine, lieber Kleinias, nicht die, von welcher Jemand rühmend sprechen möchte, indem er darthut, daß in der Vernunft das Maaßhalten bestehe[123]), sondern das, was sich sogleich Kindern und Thieren angeboren zeigt, indem die einen in Beziehung auf die Genüsse unmäßig, die anderen mäßig sind. Von diesem sagten wir ja auch[124]), daß es vereinzelt und getrennt von der Menge der sogenannten Güter nicht der Rede werth sei. Ihr verstehet ohne Zweifel, was ich meine.

Klein. Ja wohl.

Athen. Diese Naturgabe also muß der Tyrann neben jenen natürlichen Anlagen besitzen, wenn der Staat auf das möglichst Schnellste und Beste die Verfassung haben soll, nach deren Empfange er im glücklichsten Zustande sich befinden wird. Denn eine schnellere und bessere Einrichtung der Verfassung giebt es nicht und wird es auch wohl nicht geben.

Klein. Wie und auf welche Weise könnte denn, Freund, Jemand, der dies behauptet, sich überreden, daß er Recht habe?

Athen. Es ist ja leicht dies einzusehen, Kleinias, daß dies naturgemäß so ist.

Klein. Wie sagst Du? Wenn ein Tyrann, meinst Du, da wäre, jung, maaßhaltend, von guter Fassungsgabe, starkem Gedächtniß, tapfer, edelgesinnt?

Athen. Vom Glücke begünstigt, füge noch hinzu, nicht in

***) Dieses Adjectiv welches in den Handschrr. und älteren Ausgaben noch am Ende der Rede des Kleinias steht, hat a zuerst hieher gezogen.

νέσθαι τε ἐπ' αὐτοῦ νομοθέτην ἄξιον ἐπαίνου καί τινα
D τύχην εἰς ταὐτὸν ἀγαγεῖν αὐτῷ*). γενομένου γὰρ τούτου
πάντα σχεδὸν ἀπείργασται τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῇ
διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν· δεύτερον δέ, ἐάν ποτέ
τινες δύο ἄρχοντες γίγνωνται**) τοιοῦτοι, τρίτον δ' αὖ καὶ
κατὰ λόγον ὡσαύτως χαλεπώτερον, ὅσῳ πλείους, ὅσῳ δ'
ἐναντίον, ἐναντίως.

ΚΛ. Ἐκ τυραννίδος ἀρίστην φῂς γενέσθαι πόλιν ἄν,
ὡς φαίνει, μετὰ νομοθέτου γε ἄκρου καὶ τυράννου κοσμίου,
καὶ ῥᾷστά τε καὶ τάχιστ' ἂν μεταβαλεῖν εἰς τοῦτο ἐκ τοῦ
E τοιούτου, δεύτερον δὲ ἐξ ὀλιγαρχίας· ἢ πῶς λέγεις; [καὶ τὸ
τρίτον ἐκ δημοκρατίας]***).

ΑΘ. Οὐδαμῶς, ἀλλ' ἐκ τυραννίδος μὲν πρῶτον, δεύ-
τερον δὲ ἐκ βασιλικῆς πολιτείας, τρίτον δὲ ἔκ τινος δημο-
κρατίας, τὸ δὲ τέταρτον ὀλιγαρχία τὴν τοῦ τοιούτου γένε-
σιν χαλεπώτατα δύναιτ' ἂν προσδέξασθαι· πλεῖστοι γὰρ
ἐν αὐτῇ δυνάσται γίγνονται. λέγομεν δὴ ταῦτα γίγνεσθαι
τότε, ὅταν ἀληθὴς μὲν νομοθέτης γένηται φύσει, κοινὴ δὲ
αὐτῷ τις ξυμβῇ ῥώμη†) πρὸς τοὺς ἐν τῇ πόλει μέγιστον
711 δυναμένους· οὗ δ' ἂν τοῦτο ἀριθμῷ μὲν βραχύτατον, ἰσχυ-
ρότατον δέ, καθάπερ ἐν τυραννίδι, γένηται, ταύτῃ καὶ τότε
τάχος καὶ ῥᾳστώνῃ τῆς μεταβολῆς γίγνεσθαι φιλεῖ.

ΚΛ. Πῶς; οὐ γὰρ μανθάνομεν.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἴρηταί γ' ἡμῖν οὐχ ἅπαξ, ἀλλ' οἶμαι
πολλάκις· ὑμεῖς δὲ τάχα οὐδὲ τεθέασθε τυραννουμένην
πόλιν.

*) st, z und sr αὐτώ. Doch vgl. Schramm Quaest. de locis nonnullis Legg. Plat. p. II. (Glacü, 1844.) p. VII.

**) b und sr γένωνται.

***) Wir haben diese Worte mit h in Parenthese geschlossen, da sie sich durch ihre Stellung hinter den Worten ἢ πῶς λέγεις ebensowohl als durch den Sinn verdächtig machen. Sie sind offenbar aus den folgenden Worten des Atheners gemacht, als Randbemerkung ursprünglich beigeschrieben und dann in den Text gerathen.

†) st ῥώμη ξυμβῇ nach cod. Voss.

anderen Dingen, sondern darin, daß es zu seiner Zeit einen lobenswerthen Gesetzgeber gebe und daß irgend ein Zufall ihn an einen Ort mit ihm führe. Denn wenn das geschehen ist, so ist von dem Gotte fast Alles vollbracht, was er zu thun pflegt, sobald er will, daß irgend ein Staat auf eine ausgezeichnete Weise sich wohl befinde. Ein Zweites (Minder gut) aber ist es, wenn einmal zwei solche Herrscher vorhanden sind. Ein Drittes (Noch schlechter) jedoch ist es und nach Verhältniß um so viel schwieriger, als mehr Herrscher da sind; je mehr aber das Entgegengesetzte statt findet, desto mehr verhält es sich auf entgegengesetzte Weise.

Klein. Aus einer Tyrannenherrschaft behauptest Du, wie es scheint, werde der beste Staat mittelst eines ausgezeichneten Gesetzgebers und eines gemäßigten Tyrannen, und am leichtesten und schnellsten sei der Uebergang aus jenem in diesen; an zweiter Stelle aber stehe der aus der Herrschaft Weniger (Oligarchie). Oder wie meinst Du? [Und die dritte Stelle nimmt den Uebergang aus der Volksherrschaft (Demokratie)*) ein.]

Athen. Keineswegs, sondern zuerst (steht der Uebergang) aus der Tyrannenherrschaft, an zweiter Stelle (der) aus einem Königsthume, an dritter (der) aus irgend einer Volksherrschaft. Das Vierte aber, die Oligarchie, wird die Entstehung eines solchen (Staates) am schwersten zulassen, weil in ihr die meisten Machthaber sind. Wir behaupten nämlich, daß dies dann geschehe, wann ein von Natur wahrer Gesetzgeber da ist, diesem aber eine gemeinschaftliche Macht mit denen zu Theil geworden ist, welche das Meiste im Staate vermögen. Wo diese nun der Zahl nach 711
am kleinsten, der Stärke nach aber am größten ist, wie in der Tyrannenherrschaft, da und dann pflegt auch Schnelligkeit und Leichtigkeit der Umänderung stattzufinden.

Klein. Wie so? Denn wir verstehen das nicht.

Athen. Und doch ist es von uns nicht einmal, sondern, wie ich glaube, mehrmals gesagt worden. Ihr habt aber vielleicht nicht einmal einen von einem Tyrannen beherrschten Staat gesehen.

*) Wir haben die Ausdrücke Oligarchie, Demokratie, Dynastie (vgl. p. 680 B), Monarchie, da sie hinreichend erklärt und auch im Deutschen gebräuchlich genug sind, in der Folge meist beibehalten.

ΚΛ. Οὐδέ γε ἐπιθυμητὴς ἔγωγ' εἰμὶ τοῦ θεάματος.

B ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γ' ἂν ἴδοις ἐν αὐτῇ τὸ νῦν δὴ λεγόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Οὐδὲν δεῖ πόνων οὐδέ τινος παμπόλλου χρόνου τῷ τυράννῳ μεταβαλεῖν βουληθέντι πόλεως ἤθη, πορεύεσθαι δὲ αὐτὸν δεῖ πρῶτον ταύτῃ, ὅπηπερ ἂν ἐθελήσῃ*), ἐάν τε πρὸς ἀρετῆς ἐπιτηδεύματα προτρέπεσθαι τοὺς πολίτας ἐάν τε ἐπὶ τοὐναντίον, αὐτὸν πρῶτον πάντα ὑπογράφοντα τῷ

C πράττειν, τὰ μὲν ἐπαινοῦντα καὶ τιμῶντα, τὰ δ' αὖ πρὸς ψόγον ἄγοντα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον ἀτιμάζοντα καθ' ἑκάστας τῶν πράξεων.

ΚΛ. Καί πως οἰώμεθα ταχὺ ξυνακολουθήσειν τοὺς ἄλλους πολίτας τῷ τὴν τοιαύτην πειθὼ καὶ ἅμα βίαν εἰληφότι**);

ΑΘ. Μηδεὶς ἡμᾶς πειθέτω, ὦ φίλοι, ἄλλῃ θᾶττον καὶ ῥᾷον μεταβάλλειν ἄν ποτε πόλιν τοὺς νόμους ἢ τῇ τῶν δυναστευόντων ἡγεμονίᾳ, μηδὲ νῦν γε ἄλλῃ γίγνεσθαι μηδ' αὖθίς ποτε γενήσεσθαι. καὶ γὰρ οὖν ἡμῖν οὐ τοῦτ' ἐστὶν

D ἀδύνατον οὐδὲ χαλεπῶς ἂν γενόμενον· ἀλλὰ τόδ' ἐστὶ τὸ χαλεπὸν γενέσθαι, καὶ ὀλίγον δὴ τὸ γεγονὸς ἐν τῷ πολλῷ χρόνῳ, ὅταν δὲ ξυμβῇ, μυρία καὶ πάντ' ἐν πόλει ἀγαθὰ ἀπεργάζεται, ἐν ᾗ ποτ' ἂν ἐγγένηται.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Ὅταν ἔρως θεῖος τῶν σωφρόνων τε καὶ δικαίων ἐπιτηδευμάτων ἐγγένηται μεγάλαις τισὶ δυναστείαις, ἢ κατὰ μοναρχίαν δυναστευούσαις ἢ κατὰ πλούτων ὑπεροχὰς διαφε-

E ρούσαις ἢ γενῶν, ἢ τὴν Νέστορος ἐάν ποτέ τις ἐπανενέγκῃ φύσιν, ὃν τῇ τοῦ λέγειν ῥώμῃ φασὶ πάντων διενεγκόντα ἀνθρώπων πλέον ἔτι τῷ σωφρονεῖν διαφέρειν — τοῦτ' οὖν

*) st (1. Ausg.) θελήσῃ.

**) So haben wir mit sr geschrieben, während alle übrigen Herausgeber καὶ πῶς οἰώμεθα und hinter εἰληφότι ein Fragezeichen haben. Allein die Frage passt hieher nicht, und der Conjunctiv ist gewiss erst durch das vorhergehende falsche πῶς veranlasst worden. Auch haben 2 Handschrr. am Rande und st den Indicativ.

Klein. Auch bin ich für meine Person gar nicht begierig nach diesem Anblick.

Athen. Und doch würdest Du in ihm gerade das jetzt eben Gesagte erblicken.

Klein. Was denn?

Athen. Daß ein Tyrann, welcher die Sitten des Staates zu ändern beabsichtigt, durchaus nicht der Anstrengungen oder etwa sehr langer Zeit bedarf, sondern daß er zuerst den Weg betreten muß, auf welchem er die Bürger, sei es zu der Beschäftigung mit der Tugend, sei es zum Gegentheile, hinwenden will, indem er selbst Alles durch seine Handlungsweise vorzeichnet, Einiges lobt und für ehrenvoll erklärt, Anderes dagegen mit Tadel belegt, und dem Ungehorsamen den einzelnen Handlungen gemäß Schmach angedeihen läßt.

Klein. Und fast glauben wir, daß die übrigen Bürger dem, welcher eine derartige Ueberredung und zugleich Gewalt besitzt, schnell folgen werden.

Athen. Niemand soll uns überreden, Freunde, daß auf eine andere Weise schneller und leichter ein Staat jemals die Gesetze ändere, als durch die Führung der Machthaber, und daß dies weder jetzt auf eine andere Weise geschehe, noch dereinst geschehen werde. Auch für uns ist dies also nicht unmöglich und nicht schwer auszuführen, aber Folgendes ist schwierig auszuführen und ist demgemäß wenig in langer Zeit geschehen; sobald es aber eintritt, bewirkt es zahllose, ja alle Güter in dem Staate, in welchem auch immer es jemals vorhanden sein mag.

Klein. Was meinst Du denn?

Athen. Sobald nämlich eine göttliche Liebe zu einer mäßigen und rechtschaffenen Lebensweise irgendwo in großen Dynastien[125]) oder in monarchisch regierten Staaten oder in solchen, in welchen die Höhe des Reichthums oder der Abkunft herrscht (Oligarchien), vorhanden ist; oder wenn einmal Jemand wieder das Wesen des Nestor an sich trüge, von dem man sagt, daß er, obschon er sich durch Stärke der Beredsamkeit vor allen Menschen hervorgethan, doch mehr noch durch Mäßigung ausgezeichnet habe. Das hat sich, wie sie sagen, zur Zeit Troja's zugetragen, zu un-

ἐπὶ μὲν Τροίας, ὥς φασι, γέγονεν, ἐφ' ἡμῶν δὲ οὐδαμῶς· εἰ δ' οὖν γέγονεν ἢ καὶ γενήσεται τοιοῦτος ἢ νῦν ἡμῶν ἔστι τις, μακαρίως μὲν αὐτὸς ζῇ, μακάριοι δὲ οἱ ξυνήκοοι τῶν ἐκ τοῦ σωφρονοῦντος στόματος ἰόντων λόγων· ὡσαύτως δὲ καὶ ξυμπάσης δυνάμεως ὁ αὐτὸς πέρι λόγος, ὡς
712 ὅταν εἰς ταὐτὸν τῷ φρονεῖν τε καὶ σωφρονεῖν ἡ μεγίστη δύναμις ἐν ἀνθρώπῳ ξυμπέσῃ, τότε πολιτείας τῆς ἀρίστης καὶ νόμων τῶν τοιούτων φύεται γένεσις, ἄλλως δὲ οὐ μή ποτε γένηται. ταῦτα μὲν οὖν καθαπερεὶ μῦθός τις λεχθεὶς κεχρησμῳδήσθω, καὶ ἐπιδεδείχθω τῇ μὲν χαλεπὸν ὂν τὸ πόλιν εὔνομον γίγνεσθαι, τῇ δ', εἴπερ γένοιτο ὃ λέγομεν, πάντων τάχιστόν τε καὶ ῥᾷστον μακρῷ.

ΚΛ. Πῶς;

B *ΑΘ. Πειρώμεθα προσαρμόττοντες τῇ πόλει σοι καθάπερ παῖδες*) πρεσβῦται πλάττειν τῷ λόγῳ τοὺς νόμους.*

ΚΛ. Ἴωμεν δὴ καὶ μὴ μέλλωμεν ἔτι.

5. *ΑΘ. Θεὸν δὴ πρὸς τὴν τῆς πόλεως κατασκευὴν ἐπικαλώμεθα· ὁ δὲ ἀκούσειέ τε καὶ ἀκούσας ἵλεως εὐμενής τε ἡμῖν ἔλθοι συνδιακοσμήσων τήν τε πόλιν καὶ τοὺς νόμους.*

ΚΛ. Ἔλθοι γὰρ οὖν.

ΑΘ. Ἀλλὰ τίνα δή ποτε πολιτείαν ἔχομεν ἐν νῷ τῇ
C *πόλει προστάττειν;*

*ΚΛ. Οἷον δὴ τί λέγεις βουληθείς**); φράζ' ἔτι σαφέστερον, οἷον δημοκρατίαν τινὰ ἢ ὀλιγαρχίαν ἢ ἀριστοκρατίαν ἢ βασιλικήν· οὐ γὰρ δὴ τυραννίδα γέ που λέγοις ἄν, ὥς γ' ἡμεῖς ἂν οἰηθείημεν***).*

ΑΘ. Φέρε δὴ τοίνυν, πότερος ὑμῶν ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι, τὴν οἵαν πολιτείαν εἰπὼν τίς τούτων ἐστίν;

*) So haben wir nach dem Paris. A mit Hermann geschrieben, welcher diese Stelle trefflich (Praef. p. IX) und mit Abweichung von Schramm's (Observatt. ad locos nonnullos Legg. Plat. spec. II. Glacii 1841. p. VIII) Verbesserung *παιδί* behandelt hat, indem er (mit Vergleich von p. 746 A) treffend bemerkt, dass die Greise im Bilden der Verfassung mit Knaben verglichen werden, welche in Wachs bilden. Vielleicht ist auch *Κηρίῳ* wirklich ausgefallen.

serer aber (geschieht es) keineswegs. Wenn nun aber ein solcher vorhanden war oder auch sein wird oder auch jetzt Einer von uns es ist, so lebt er theils selbst glücklich, theils sind die glücklich, welche die aus seinem der Mäßigung ergebenem Munde hervorgehenden Worte vernehmen. Auf gleiche Weise gilt aber auch in Betreff jeder Macht dieselbe Behauptung, daß, sobald die größte Macht im Menschen mit Vernunft und Besonnenheit in Eins zusammenfällt, daß dann die Entstehung der besten Verfassung und 712
eben solcher Gesetze vor sich geht, anders aber niemals statt finden kann. Dies mag uns also wie eine überlieferte Sage als Orakel gelten und dargethan sein, daß es theils schwierig sei, daß ein Staat eine gute Gesetzgebung erhalte, theils aber, wenn das geschieht, was wir sagen, unter Allem das bei Weitem Schnellste und Leichteste sei.

Klein. Wie so?

Athen. Versuchen wir also, indem wir dies Deinem Staate anpassen, so wie Knaben (d. h. in Wachs), als Greise in Worten die Gesetze zu bilden.

Klein. Gehen wir also daran und zaudern wir nicht länger.

5. Athen. Wir wollen demnach den Gott zur Einrichtung des Staates anrufen; dieser aber höre uns, und wenn er uns gehört, komme er gnädig und huldvoll, um mit uns den Staat und die Gesetze in die gehörige Ordnung zu bringen.

Klein. Ja wohl möge er kommen.

Athen. Aber welche Verfassung haben wir denn im Sinne diesem Staate vorzuschreiben?

Klein. Was willst Du mit diesen Worten? Das erkläre noch deutlicher. Etwa eine Volksherrschaft, oder eine Oligarchie, oder eine Aristokratie, oder ein Königthum? Denn eine Tyrannenherrschaft, möchten wir wenigstens glauben, wirst Du doch wohl nicht meinen.

Athen. Wohlan denn, welcher von Euch Beiden will mir zuerst antworten und von der Verfassung seiner Heimath sagen, zu welcher von diesen sie gehört?

**) a und z *δὴ τί λέγειν βουληθεὶς φράζ'* etc., wogegen Hermann (praef. p. IX) sich mit Recht erklärt hat.

***) b *οἰηθεῖμεν*.

ΜΕ. Μῶν οὖν τὸν πρεσβύτερον ἐμὲ δικαιότερον εἶ-
D πεῖν πρότερον;

ΚΛ. Ἴσως.

ΜΕ. Καὶ μὴν ξυννοῶν γε, ὦ ξένε, τὴν ἐν Λακεδαίμονι πολιτείαν οὐκ ἔχω σοι φράζειν οὕτως, ἤντινα προσαγορεύειν αὐτὴν δεῖ. καὶ γὰρ τυραννίδι δοκεῖ μοι προσεοικέναι· τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε· καί τις ἐνίοτέ μοι φαίνεται πασῶν τῶν πόλεων δημοκρατουμένη*) μάλιστ' ἐοικέναι. τὸ δ' αὖ μὴ φάναι ἀριστοκρατίαν αὐτὴν εἶναι παντάπασιν ἄτοπον· καὶ
E μὴν δὴ βασιλεία γε διὰ βίου τ' ἐστὶν ἐν αὐτῇ καὶ ἀρχαιοτάτη πασῶν καὶ πρὸς πάντων ἀνθρώπων καὶ ἡμῶν αὐτῶν λεγομένη. ἐγὼ δὲ οὕτω νῦν ἐξαίφνης ἂν ἐρωτηθεὶς ὄντος, ὅπερ εἶπον, οὐκ ἔχω διορισάμενος εἰπεῖν, τίς τούτων ἐστὶ τῶν πολιτειῶν.

ΚΛ. Ταὐτόν σοι πάθος, ὦ Μέγιλλε, καταφαίνομαι**) πεπονθέναι· πάνυ γὰρ ἀπορῶ τὴν ἐν Κνωσῷ πολιτείαν τούτων τινὰ διισχυριζόμενος εἰπεῖν.

ΑΘ. Ὄντως γάρ, ὦ ἄριστοι, πολιτειῶν μετέχετε· ὃς δὲ ὠνομάκαμεν νῦν, οὐκ εἰσὶ πολιτεῖαι, πόλεων δὲ οἰκήσεις δεσποζομένων τε καὶ δουλευουσῶν μέρεσιν ἑαυτῶν τισί, τὸ
713 τοῦ δεσπότου δὲ ἑκάστη προσαγορεύεται κράτος· χρὴν δ', εἴπερ τὸ τοιούτου τὴν πόλιν ἔδει ἐπονομάζεσθαι, τὸ τοῦ ἀληθῶς [τῶν] τὸν***) νοῦν ἐχόντων δεσπόζοντος θεοῦ ὄνομα λέγεσθαι.

ΚΛ. Τίς δ' ὁ θεός;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν μύθῳ σμικρά γ' ἔτι προσχρηστέον, εἰ μέλλομεν ἐμμελῶς πως δηλῶσαι τὸ νῦν ἐρωτώμενον;

ΚΛ. Οὐκοῦν χρὴ ταύτῃ δρᾶν †).

6. ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν. τῶν γὰρ δὴ πόλεων, ὧν

*) So haben wir mit Winckelmann und sr statt der Lesart der anderen Herausgeber *καί μοι ἐνίοτε . . . δημοκρατουμένη* geschrieben, da die besseren Handschrr. sämmtlich *τις* geben.

**) Scharfsinnig verbessert h *κἀγὼ φαίνομαι*, was wohl Aufnahme in den Text verdient.

***) a, b, st (1. Ausg.) und sr lassen den Artikel *τὸν* aus, der

Meg. Ist es etwa für mich, als den Aelteren, auch billiger, zuerst zu sprechen?

Klein. Vielleicht.

Meg. Jedoch, indem ich mir, Freund, die Verfassung in Lakedämon überdenke, bin ich nicht im Stande, Dir so anzugeben, was man ihr etwa für einen Namen beilegen müsse. Denn auch einer Tyrannenherrschaft scheint sie mir ähnlich zu sein, denn es ist erstaunlich, wie tyrannisch die Macht der Ephoren[89]) darin ist. Und doch scheint sie mir zuweilen unter allen Staaten am meisten ein demokratisches Ansehen zu haben. Indeß andererseits wäre es nicht ungereimt, sie ganz und gar eine Aristokratie zu nennen. Ja auch die königliche Gewalt ist in ihr auf Lebenszeit da, und wird als die älteste unter allen sowohl von allen anderen Menschen als auch von uns selbst bezeichnet. Ich aber, jetzt so plötzlich gefragt kann wirklich, wie ich sagte, nicht mit Bestimmtheit angeben, welche von diesen Verfassungen sie ist.

Klein. Es scheint mir, daß ich mit Dir, Megillos, in der nämlichen Lage mich befinde. Denn ich bin sehr in Verlegenheit, als welche von diesen ich die Verfassung von Knosos mit Bestimmtheit bezeichnen soll.

Athen. Ihr seid nämlich, meine Besten, wirklich im Besitze von Staatsverfassungen. Die wir aber jetzt genannt haben, sind keine Staatsverfassungen, sondern Bewohnungen von Staaten, die nach einigen Theilen von sich Herren und Sklaven sind[126]); der Macht des Herrn gemäß aber erhält jede den Namen. Es 713
hätte aber, wenn ein Staat von so etwas hätte benannt werden sollen, dieser mit dem Namen des Gottes, welcher in Wahrheit der Beherrscher aller Vernünftigen ist, belegt werden müssen.

Klein. Wer ist dieser Gott?

Athen. Dürfen wir noch ein wenig die Sage zu Hülfe nehmen, wenn wir das Gefragte richtig erklären wollen?

Klein. Muß es auf diese Weise geschehen?

6. Athen. Allerdings. Denn bedeutend früher noch als

jedoch von allen guten Handschrr. geschützt ist. Wir haben uns begnügt, ihn in Parenthese zu schliessen.

†) So haben wir nach sr die Worte angeordnet. Die übrigen Herausgeber ausser h geben die Worte *Οὐκοῦν . . . δρᾶν*;

B ἔμπροσθεν*) τὰς ξυνοικήσεις διήλθομεν, ἔτι προτέρα τούτων πάμπολυ λέγεταί τις ἀρχή τε καὶ οἴκησις γεγονέναι ἐπὶ Κρόνου μάλ' εὐδαίμων, ἧς μίμημα ἔχουσά ἐστιν ἥτις τῶν νῦν ἄριστα οἰκεῖται.

*ΚΛ.***) Σφόδρ' ἄν, ὡς ἔοικ', εἴη περὶ αὐτῆς δέον ἀκούειν.

ΑΘ. Ἐμοὶ γοῦν φαίνεται· διὸ καὶ παρήγαγον αὐτὴν εἰς τὸ μέσον τοῖς λόγοις.

ΜΕΓ. Ὀρθότατά***) γε δρῶν· καὶ τόν γε ἐξῆς περαίνων
C ἂν μῦθον, εἴπερ προσήκων ἐστί, μάλ' ὀρθῶς ἂν ποιοίης.

ΑΘ. Ἀραστέον ὡς λέγετε. φήμην τοίνυν παραδεδέγμεθα τῆς τῶν τότε μακαρίας ζωῆς, ὡς ἄφθονά τε καὶ αὐτόματα πάντα εἶχεν· ἡ δὲ τούτων αἰτία λέγεται τοιάδε τις· γιγνώσκων ὁ Κρόνος ἄρα, καθάπερ ἡμεῖς διειλήφαμεν, ὡς ἀνθρωπεία φύσις οὐδεμία ἱκανὴ τὰ ἀνθρώπινα διοικοῦσα αὐτοκράτωρ πάντα μὴ οὐχ ὕβρεώς τε καὶ ἀδικίας μεστοῦσθαι, ταῦτ'
D οὖν διανοούμενος ἐφίστη τότε†) βασιλέας τε καὶ ἄρχοντας ταῖς πόλεσιν ἡμῶν οὐκ ἀνθρώπους, ἀλλὰ γένους θειοτέρου τε καὶ ἀμείνονος, δαίμονας· οἷον νῦν ἡμεῖς δρῶμεν τοῖς ποιμνίοισι††) καὶ ὅσων ἥμεροί εἰσιν ἀγέλαι, οὐ βοῦς βοῶν οὐδὲ αἶγας αἰγῶν ἄρχοντας ποιοῦμεν αὐτοῖσί τινας, ἀλλ' ἡμεῖς†††) αὐτῶν δεσπόζομεν, ἄμεινον ἐκείνων γένος· ταὐτὸν δὴ καὶ ὁ θεὸς [ἄρα καὶ](*) φιλάνθρωπος ὢν τότε γένος

noch dem Athener, die folgenden *πάνυ μὲν οὖν* dem Kleinias, und beginnen mit *τῶν γάρ* wieder die Rede des Atheners; nur h hat die Worte *οὐκοῦν* . . . hinter die Worte *πάνυ μὲν οὖν*, die er dem Kleinias lässt, gestellt und beginnt damit die Rede des Atheners. Doch ist diese Veränderung zu gewaltsam und dem Sinne minder angemessen als die oben aufgenommene. Dies zeigen u. a. die Worte *σφόδρα ἂν κτλ.*

*) b und h *ἔμπροσθε*.

**) b *ΜΕΓ.* Statt *ἔοικ'* hat st *ἔοικεν*.

***) Boeckh (in Min. p. 166) und h geben die Worte *Ὀρθότατα . . . ποιοίης* dem Kleinias, wie es scheint, mit Recht. Statt *εἴπερ* hat übrigens b *ἥπερ* gegen die bessern Handschrr.

†) So haben wir mit Schramm (Quaest. de locis nonnullis legum Plat. p. III. Glacii, 1848. p. 16) und h geschrieben, da so Julian ad Themist. p. 258 citirt und die Handschrr. *ἐφίστητο* geben, was auf dieselbe Lesart zu führen scheint; dagegen können

die Staaten, deren Beschaffenheiten wir durchgiengen, sollen unter Kronos[127]) sowohl Regierung als Bürgerschaft in einem sehr glücklichen Zustande gewesen sein, wovon der Staat, welcher etwa unter den jetzigen am besten verwaltet wird, die Nachahmung enthält.

Klein. Gar sehr dürfte es also, wie es scheint, nothwendig sein, darüber zu hören.

Athen. Mir wenigstens erscheint es so; deswegen habe ich sie auch in der Unterredung vorgeführt.

Meg. Du hast ganz recht gethan, und wenn Du uns den Verlauf der Sage, wenn sie anders zweckdienlich ist, vollständig erzählen wolltest, würdest Du sehr wohl thun.

Athen. Es soll geschehen, wir Ihr sagt. Wir haben also ein Gerücht überkommen von dem glückseligen Leben der damaligen Menschen, wie es Alles im Ueberflusse und durch sich selbst erzeugt besaß. Als die Ursache hievon wird ungefähr folgende angegeben. Als nämlich Kronos erkannte, gleich wie wir auseinandergesetzt haben, daß keine menschliche Natur stark genug sei, um alle menschlichen Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu verwalten, ohne mit Uebermuth und Unrecht erfüllt zu werden — indem er also dies in Erwägung zog, bestellte er zu Königen und Obrigkeiten für unsere Staaten nicht Menschen, sondern Wesen von einem göttlicheren und besseren Geschlechte, Dämonen, so wie wir jetzt bei den Schaafen und allen anderen Heerden zahmer Thiere es machen, bei denen wir nicht irgend welche Ochsen zu Leitern von Ochsen oder Ziegen zu Leitern von Ziegen machen, sondern selbst die Herrschaft über sie führen, ein besseres Geschlecht als jene. Auf eben diese Weise also und weil er ein Menschenfreund war,

wir uns noch nicht überzeugen, dass bald nachher (sect. D) auch τότε γένος statt τὸ γένος zu schreiben sei.

††) h ποιμνίοις.

†††) st ἡμεῖς γε.

(*) Wir haben diese Worte mit h in Parenthese geschlossen, da sie an sich anstössig sind, von Julian (a. a. O.) nicht angeführt werden und aus Dittographie entstanden zu sein scheinen, indem einige Handschrr. ἄρα καί statt δὴ καί geben. Doch wollen wir die scharfsinnige Verbesserung Schramm's (a. a. O.) ὁ θεὸς ἔδρα καὶ φιλ. κτλ. nicht unerwähnt lassen.

ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν
E αὐτοῖς ῥᾳστώνης, πολλῆς δ' ἡμῖν, ἐπιμελούμενον ἡμῶν,
εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ εὐνομίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρ-
εχόμενον, ἀστασίαστα καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων
ἀπειργάζετο γένη. λέγει δὴ καὶ νῦν οὗτος ὁ λόγος ἀληθείᾳ
χρώμενος, ὡς ὅσων ἂν πόλεων μὴ θεὸς ἀλλά τις ἄρχῃ θνη-
τός, οὐκ ἔστι κακῶν αὐτοῖς οὐδὲ πόνων ἀνάψυξις· ἀλλὰ
μιμεῖσθαι δεῖν ἡμᾶς οἴεται πάσῃ μηχανῇ τὸν ἐπὶ τοῦ Κρό-
νου λεγόμενον βίον, καὶ ὅσον ἐν ἡμῖν ἀθανασίας ἔνεστι,
714 τούτῳ πειθομένους δημοσίᾳ καὶ ἰδίᾳ τάς τ' οἰκήσεις καὶ
τὰς πόλεις διοικεῖν, τὴν τοῦ νοῦ διανομὴν ἐπονομάζοντας
νόμον· εἰ δ' ἄνθρωπος εἷς ἢ ὀλιγαρχία τις ἢ καὶ δημοκρα-
τία ψυχὴν ἔχουσα ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ὀρεγομένην καὶ
πληροῦσθαι τούτων δεομένην, στέγουσαν δὲ οὐδὲν ἀλλ'
ἀνηνύτῳ καὶ ἀπλήκτῳ κακῷ [νοσήματι]*) ξυνεχομένην, ἄρξει
δὴ πόλεως ἢ τινος ἰδιώτου καταπατήσας ὁ τοιοῦτος τοὺς
νόμους, ὃ νῦν δὴ ἐλέγομεν, οὐκ ἔστι σωτηρίας μηχανή·
B σκοπεῖν δὴ δεῖ τοῦτον τὸν λόγον ἡμᾶς, ὦ Κλεινία, πότερον
αὐτῷ πεισόμεθα ἢ πῶς δράσομεν.

ΚΛ. Ἀνάγκη δή που πείθεσθαι.

ΑΘ. Ἐννοεῖς οὖν, ὅτι νόμων εἴδη τινές φασιν εἶναι
τοσαῦτα, ὅσαπερ πολιτειῶν, πολιτειῶν δὲ ἄρτι διειληλύθα-
μεν ὅσα λέγουσιν οἱ πολλοί; μὴ δὴ φαύλου πέρι νομίσῃς
εἶναι τὴν νῦν ἀμφισβήτησιν, περὶ δὲ τοῦ μεγίστου· τὸ γὰρ
δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον οἳ χρὴ βλέπειν, πάλιν ἡμῖν ἀμφισβη-
τούμενον ἐλήλυθεν. οὔτε γὰρ πρὸς τὸν πόλεμον οὔτε πρὸς
C ἀρετὴν ὅλην βλέπειν δεῖν φασὶ τοὺς νόμους, ἀλλ' ἥτις ἂν
καθεστηκυῖα ᾖ πολιτεία, ταύτῃ ἰδεῖν**) τὸ ξυμφέρον, ὅπως
ἄρξει τε ἀεὶ καὶ μὴ καταλυθήσεται, καὶ τὸν φύσει ὅρον τοῦ
δικαίου λέγεσθαι κάλλισθ' οὕτως.

*) Wir haben *νοσήματι*, an welchem schon Heindorf, Ast und Stallbaum mit Recht Anstoss genommen, in Parenthese geschlossen, denn es ist wahrscheinlicher, dass dieses Wort zur Erklärung von *κακῷ*, als umgekehrt, wie Ast meint, eingetragen sei.

**) So verbesserte scharfsinnig Schneider die handschriftliche Lesart *δεῖν*, und Hermann unterstützte dieselbe noch (praef. p. IX) durch ähnliche Beispiele.

setzte auch der Gott das bessere Geschlecht, das der Dämonen, über uns, welches mit vieler Leichtigkeit sowohl für sich selbst, als für uns, indem es die Sorge um uns übernahm und Friede und Schaam und Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit im Ueberfluß gewährte, die Menschengeschlechter von Aufständen frei und glücklich machte. Es spricht also auch jetzt diese Sage die Wahrheit aus, daß es für alle Staaten, über welche nicht ein Gott, sondern ein Sterblicher herrscht, kein Entrinnen aus Uebeln oder Mühseligkeiten giebt, sondern meint, wir sollen auf jede Weise das Leben, das unter Kronos gewesen sein soll, nachahmen und dem Unsterblichen, so viel dessen in uns ist, Folge leistend im öffentlichen wie im Privat- 714
Leben Häuser und Staaten verwalten, indem wir die Anordnung der Vernunft Gesetz nennen[128]). Wenn hingegen ein einzelner Mensch oder eine Oligarchie oder auch eine Demokratie, mit einem Geiste, der nach Genüssen und Begierden hascht und Befriedigung derselben begehrt, aber nichts enthält[129]), sondern mit einem unendlichen und unersättlichen Uebel behaftet ist, — über einen Staat oder einen Privatmann die Herrschaft ausüben wird, da giebt es, nachdem ein solcher die Gesetze mit Füßen getreten, wie wir eben sagten, kein Mittel zur Rettung. Es ziemt uns also, lieber Kleinias, diese Sage in Betracht zu ziehen, ob wir ihr Folge leisten oder wie wir handeln wollen.

Klein. Man muß ihr doch wohl Folge leisten.

Athen. Du siehst also ein, daß Einige behaupten, es gebe eben so viele Arten von Gesetzen, als von Verfassungen; wie viele Arten von Verfassungen aber die Menge annimmt, haben wir kürzlich auseinandergesetzt. Glaube aber ja nicht, daß die jetzige Untersuchung etwas Geringes betreffe; vielmehr betrifft sie das Wichtigste. Worauf sich nämlich das Recht und Unrecht beziehen müssen, ist jetzt wieder für uns in Frage gekommen. Denn sie behaupten, die Gesetze sollen sich weder auf den Krieg noch auf die Tugend in ihrer Gesammheit beziehen, sondern, von welcher Art auch die aufgestellte Verfassung sei, das ihr Vortheil Bringende im Auge haben, damit sie stets herrsche und nicht aufgelöst werde; und die naturgemäße Bestimmung des Rechten werde auf das Schönste folgendermaßen ausgesprochen.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Ὅτι τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον ἐστί.

ΚΛ. Λέγ' ἔτι σαφέστερον.

ΑΘ. Ὧδε. τίθεται δή που, φασί, τοὺς νόμους ἐν τῇ πόλει ἑκάστοτε τὸ κρατοῦν. ἦ γάρ;

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

D ΑΘ. Ἆρ' οὖν οἶει, φασί, ποτὲ δῆμον νικήσαντα ἢ τινα πολιτείαν ἄλλην ἢ καὶ τύραννον*) θήσεσθαι ἑκόντα πρὸς ἄλλο τι πρῶτον νόμους ἢ τὸ συμφέρον ἑαυτῷ τῆς ἀρχῆς τοῦ μένειν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ ὃς ἂν ταῦτα τὰ τεθέντα παραβαίνῃ, κολάσει ὁ θέμενος ὡς ἀδικοῦντα, δίκαια εἶναι ταῦτ' ἐπονομάζων;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Ταῦτ' ἄρ' ἀεὶ καὶ οὕτω καὶ ταύτῃ τὸ δίκαιον ἓν ἔχοι.

ΚΛ. Φησὶ γοῦν οὗτος ὁ λόγος.

E ΑΘ. Ἔστι γὰρ τοῦτο ἓν ἐκείνων τῶν δικαιωμάτων**) ἀρχῆς πέρι.

ΚΛ. Ποίων δή;

ΑΘ. Τῶν ἃ τότε ἐπεσκοποῦμεν, τίνας τίνων ἄρχειν δεῖ. καὶ ἐφάνη δὴ γονέας μὲν ἐκγόνων, νεωτέρων δὲ πρεσβυτέρους, γενναίους δὲ ἀγεννῶν, καὶ συχνὰ ἄττα ἦν ἄλλ', εἰ μεμνήμεθα, καὶ ἐμπόδια ἕτερα ἑτέροισι· καὶ δὴ καὶ ἓν
715 ἦν αὐτῶν τοῦτο, καὶ ἔφαμέν που κατὰ φύσιν τὸν Πίνδαρον ἄγειν δικαιοῦντα τὸ βιαιότατον, ὡς φάναι.

ΚΛ. Ναί, ταῦτ' ἦν ἃ τότε ἐλέχθη.

ΑΘ. Σκόπει δὴ ποτέροις τισὶν ἡ πόλις ἡμῖν ἐστὶ παραδοτέα. γέγονε γὰρ δὴ μυριάκις ἤδη τὸ τοιοῦτον ἔν τισι πόλεσιν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

*) st τυραννίδα.

**) So haben wir mit z und sr statt der handschriftl. Lesart ἀδικημάτων, welche b und st beibehalten haben, geschrieben; a und h geben ἀξιωμάτων.

Klein. Wie?

Athen. Daß es der Vortheil des Stärkeren sei.

Klein. Sprich noch deutlicher.

Athen. So. Es giebt doch wohl, behaupten sie jedesmal, der stärkere Theil im Staate die Gesetze. Nicht wahr?

Klein. Du hast Recht.

Athen. Glaubst Du also, sagen sie, daß jemals ein Volk, das die Oberhand bekommen, oder eine andere Verfassungsform, oder auch ein Tyrann freiwillig Gesetze geben werde, welche sich auf etwas Anderes zuerst beziehen, als auf den Vortheil, daß ihm die Herrschaft verbleibe?

Klein. Wie könnte dies anders sein?

Athen. Und wer also diese Verordnungen überschreitet, wird den nicht der, welcher sie gegeben, als einen unrecht Handelnden bestrafen und dieses Recht nennen?

Klein. Es ist wenigstens wahrscheinlich.

Athen. Deswegen wird es also mit dem Rechte stets so und auf solche Weise sich verhalten.

Klein. So behauptet wenigstens diese Ansicht.

Athen. Es ist dies nämlich einer von jenen Ansprüchen an die Herrschaft.

Klein. Von welchen denn?

Athen. Von denen, welche wir damals anführten[130]), als wir untersuchten, wer herrschen solle und über wen. Da stellte sich ja heraus, daß Eltern über Kinder, Aeltere über Jüngere, Edle über Gemeine herrschen müssen; auch waren noch viele andere (Ansprüche), wenn wir uns erinnern, und einer trat dem anderen in den Weg. Und so war denn auch einer davon dieser, und wir sagten ja, daß Pindar[84]) naturgemäß die größte Gewaltthätigkeit zum Recht erhoben einführe, wie es bei ihm 715
heißt.

Klein. Ja, das war es, was damals gesagt wurde.

Athen. Siehe nun zu, welchen von beiden[131]) der Staat von uns zu übergeben sei. Denn tausendmal schon ist so etwas in manchen Staaten geschehen.

Klein. Was denn?

7. ΑΘ. Ἀρχῶν περιμαχήτων γενομένων οἱ νικήσαντες τά τε πράγματα κατὰ τὴν πόλιν οὕτως ἐσφετέρισαν σφόδρα, ὥστε ἀρχῆς μηδ' ὁτιοῦν μεταδιδόναι τοῖς ἠττηθεῖσι, μήτε αὐτοῖς μήτε ἐκγόνοις, παραφυλάττοντες δὲ ἀλλήλους
B ζῶσιν, ὅπως μή ποτέ τις εἰς ἀρχὴν ἀφικόμενος ἐπαναστῇ μεμνημένος τῶν ἔμπροσθεν γεγονότων κακῶν. ταύτας δή πού φαμεν ἡμεῖς νῦν οὔτ' εἶναι πολιτείας οὔτ' ὀρθοὺς νόμους, ὅσοι μὴ ξυμπάσης τῆς πόλεως ἕνεκα τοῦ κοινοῦ ἐτέθησαν· οἱ δ' ἕνεκα τινῶν, στασιώτας ἀλλ' οὐ πολίτας*) τούτους φαμέν, καὶ τὰ τούτων δίκαια, ἃ φασιν εἶναι, μάτην εἰρῆσθαι. λέγεται δὲ τοῦδ' ἕνεκα ταῦθ' ἡμῖν, ὡς ἡμεῖς τῇ
C σῇ πόλει ἀρχὰς οὔθ' ὅτι πλούσιός ἐστί τις δώσομεν, οὔθ' ὅτι τῶν τοιούτων ἄλλο οὐδὲν κεκτημένος, ἰσχὺν ἢ μέγεθος ἤ τι γένος· ὃς δ' ἂν τοῖς τεθεῖσι νόμοις εὐπειθέστατός τ' ᾖ καὶ νικᾷ ταύτην τὴν νίκην ἐν τῇ πόλει, τούτῳ φαμὲν καὶ τὴν τῶν θεσμῶν**) ὑπηρεσίαν δοτέον εἶναι τὴν μεγίστην τῷ πρώτῳ, καὶ δευτέραν τῷ τὰ δεύτερα κρατοῦντι, καὶ κατὰ λόγον οὕτω τοῖς ἐφεξῆς τὰ μετὰ ταῦθ' ἕκαστα ἀποδοτέον
D εἶναι. τοὺς δ' ἄρχοντας λεγομένους νῦν ὑπηρέτας τοῖς νόμοις ἐκάλεσα οὐ τι καινοτομίας ὀνομάτων ἕνεκα, ἀλλ' ἡγοῦμαι παντὸς μᾶλλον εἶναι παρὰ τοῦτο σωτηρίαν τε πόλει καὶ τοὐναντίον. ἐν ᾗ μὲν γὰρ ἂν ἀρχόμενος ᾖ καὶ ἄκυρος νόμος, φθορὰν ὁρῶ τῇ τοιαύτῃ ἑτοίμην οὖσαν· ἐν ᾗ δὲ ἂν δεσπότης τῶν ἀρχόντων, οἱ δὲ ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου, σωτηρίαν καὶ πάνθ' ὅσα θεοὶ πόλεσιν ἔδοσαν ἀγαθὰ γιγνόμενα καθορῶ.

ΚΛ. Ναὶ μὰ Δί', ὦ ξένε· καθ' ἡλικίαν γὰρ ὀξὺ βλέπεις.

*) So die besseren Handschrr. und sr, die übrigen codd. und Herausgeber στασιωτείας ἀλλ' οὐ πολιτείας.

**) Wir haben diese Orelli'sche Verbesserung der handschriftl. Lesart θεῶν in den Text genommen, weil Platon gleich darauf in den Worten τοὺς δ' ἄρχοντας λεγομένους νῦν ὑπηρέτας τοῖς νόμοις ἐκάλεσα κτλ. diese Lesart selbst bezeugt, daher auch schon Ast νόμων für θεῶν geschrieben hatte. Orelli's Ver-

7. Athen. Daß, nachdem Streit um die Herrschaft entstanden, diejenigen, welche die Oberhand bekommen, nicht blos die Staatsangelegenheiten sich in solchem Grade aneignen, daß sie den Ueberwundenen auch nicht den geringsten Antheil an der Herrschaft verleihen, weder ihnen selbst noch ihren Kindern, sondern auch einander beobachtend leben, damit nicht einmal Einer aufstehe und zur Herrschaft gelangt der früher erlittenen Uebel gedenke. Von solchen Verfassungen freilich behaupten wir jetzt, daß es eben so wenig Verfassungen seien, als wahre Gesetze alle die sind, welche nicht wegen des allgemeinen Besten des ganzen Staates gegeben wurden. Die (Gesetze) aber wegen Einiger, diese nennen wir parteiliche, aber nicht bürgerliche, und was sie als Rechte derselben bezeichnen, behaupten wir sei nichtiges Gerede. Es wird aber dies deswegen von uns angeführt, damit wir in Deinem Staate nicht Jemandem die Herrschaft geben, weil er reich ist, oder weil er irgend ein anderes von jenen Gütern besitzt, Stärke oder Größe oder edle Abkunft, sondern wer den gegebenen Gesetzen am gehorsamsten wäre und diesen Sieg im Staate erränge, dem, behaupten wir, müsse auch der Gesetzesdienst (die Verwaltung der Gesetze) übertragen werden, als das Wichtigste dem Ersten, das Zweite (Nächste) aber dem an zweiter Stelle Siegenden, und so sei nach Verhältniß den Folgenden jedes Folgende zuzutheilen. Diejenigen, welche sonst Herrscher genannt werden, habe ich jetzt Diener der Gesetze genannt nicht um irgend einer Neuerung im Namen willen, sondern ich hege die Ansicht, daß vorzugsweise hierin für den Staat sowohl die Rettung als das Gegentheil davon beruhe. Denn einem solchen Staate, in welchem das Gesetz beherrscht wird und gewaltlos ist, sehe ich den Untergang bevorstehen, in welchem es hingegen Herr ist über die Herrscher, die Herrscher aber Sklaven des Gesetzes sind, da sehe ich Heil und alle die Güter, welche die Götter den Staaten angedeihen ließen, zum Vorschein kommen.

Klein. Ja, beim Zeus, Freund; denn in Rücksicht auf Dein Alter hast Du ein scharfes Auge.

besserung nähert sich aber noch mehr der handschriftl. Lesart als jene.

ΑΘ. Νέος μὲν γὰρ ὢν πᾶς ἄνθρωπος τὰ τοιαῦτα ἀμ-
E βλύτατα αὐτὸς αὐτοῦ ὀρᾷ, γέρων δὲ ὀξύτατα.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Τί δὴ τὸ μετὰ ταῦτα; ἆρ' οὐχ ἥκοντας μὲν καὶ παρόντας θῶμεν τοὺς ἐποίκους, τὸν δ' ἑξῆς αὐτοῖς διαπεραντέον ἂν εἴη λόγον;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἄνδρες, τοίνυν φῶμεν πρὸς αὐτούς, ὁ μὲν δὴ θεός, ὥσπερ καὶ ὁ παλαιὸς λόγος, ἀρχήν τε καὶ τελευτὴν
716 καὶ μέσα τῶν ὄντων ἁπάντων ἔχων, εὐθείᾳ περαίνει κατὰ φύσιν περιπορευόμενος· τῷ δ' ἀεὶ ξυνέπεται δίκη τῶν ἀπολειπομένων τοῦ θείου νόμου τιμωρός, ἧς ὁ μὲν εὐδαιμονήσειν μέλλων ἐχόμενος ξυνέπεται ταπεινὸς καὶ κεκοσμημένος, εἰ*) δέ τις ἐξαρθεὶς ὑπὸ μεγαλαυχίας ἢ χρήμασιν ἐπαιρόμενος ἢ τιμαῖς ἢ καὶ σώματος εὐμορφίᾳ ἅμα νεότητι καὶ ἀνοίᾳ φλέγεται τὴν ψυχὴν μεθ' ὕβρεως, ὡς οὔτ' ἄρχοντος οὔτε τινὸς ἡγεμόνος δεόμενος, ἀλλὰ καὶ ἄλλοις ἱκανὸς
B ὢν ἡγεῖσθαι, καταλείπεται ἔρημος θεοῦ, καταλειφθεὶς δὲ καὶ ἕτι ἄλλους τοιούτους προσλαβὼν σκιρτᾷ ταράττων πάνθ' ἅμα, καὶ πολλοῖς τισὶν ἔδοξεν εἶναί τις, μετὰ δὲ χρόνον οὐ πολὺν ὑποσχὼν τιμωρίαν οὐ μεμπτὴν τῇ δίκῃ ἑαυτόν τε καὶ οἶκον καὶ πόλιν ἄρδην ἀνάστατον ἐποίησε. πρὸς ταῦτ' οὖν οὕτω διατεταγμένα τί χρὴ δρᾶν ἢ διανοεῖσθαι καὶ τί μὴ τὸν ἔμφρονα;

ΚΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὡς τῶν ξυνακολουθησόντων ἑσόμενον τῷ θεῷ δεῖ διανοηθῆναι πάντα ἄνδρα.

C 8. ΑΘ. Τίς οὖν δὴ πρᾶξις φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ; μία καὶ ἕνα λόγον ἔχουσα ἀρχαῖον, ὅτι τῷ μὲν ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον ὄντι μετρίῳ φίλον ἂν εἴη, τὰ δ' ἄμετρα οὔτ' ἀλλήλοις οὔτε τοῖς ἐμμέτροις. ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα, καὶ πολὺ μᾶλλον ἤ πού τις, ὥς φασιν, ἄνθρωπος· τὸν οὖν τῷ τοιούτῳ προσφιλῆ γενησόμενον εἰς δύναμιν ὅ τι μάλιστα καὶ αὐτὸν τοιοῦτον

*) So Boeckh (in Min. p. 54), a, st, h und sr nach Theodoret. Gr. Cur. Vl. p. 855 und Cedren. Hist. comp. p. 159 der Construction wegen, b und z mit den Handschrr. ὁ δέ τις.

Athen. Jung allerdings hat jeder Mensch für dergleichen Dinge das schwächste Auge, im Alter aber das schärfste.

Klein. Sehr wahr.

Athen. Wie steht es nun mit dem Folgenden? Wollen wir nicht annehmen, daß die Ansiedler angelangt und anwesend sind, und werden wir nicht die weitere Unterredung mit ihnen durchführen müssen.

Klein. Versteht sich.

Athen. Männer, wollen wir also zu ihnen sagen, der Gott, welcher — wie auch ein alter Ausspruch[132]) bekundet — den Anfang und das Ende und die Mitte aller Dinge umfaßt, gehet 716
stets den geraden Weg, indem er naturgemäß umherwandelt. Ihn begleitet aber stets die Gerechtigkeit, die Alle, welche vom göttlichen Gesetze abweichen, bestraft. An diese schließt sich, wer glückselig werden will, in Demuth und Ergebung eng an; wenn aber Einer aus Hoffarth sich überhebend oder auf Reichthum oder auf Ehrenstellen oder auch auf Körperschönheit stolz, zugleich von Jugend und Unverstand mit Uebermuth im Innern entflammt ist, als wenn er weder eines Herrschers noch irgend eines Führers bedürfte, sondern sogar geeignet wäre, Andere zu leiten, so wird er von Gott sich allein überlassen; verlassen aber von Gott lebt er, nachdem er noch Andere von eben solcher Art hinzugenommen, ausgelassen, indem er Alles zugleich in Verwirrung bringt, und scheint für Viele Etwas zu sein; nach nicht langer Zeit aber fällt er in nicht geringe Strafe der Gerechtigkeit und richtet sich selbst und Haus und Staat gänzlich zu Grunde. Was soll nun in Beziehung hierauf, das also angeordnet ist, ein Vernünftiger thun oder denken und was nicht?

Klein. Das ist doch offenbar, daß jeder Mann darauf denken muß, Einer von denen zu werden, welche Gott folgen wollen.

8. Athen. Welche Handlungsweise ist also Gott angenehm und ihm entsprechend? Eine und in einem alten Ausspruche enthaltene, daß dem Aehnlichen, wenn es das rechte Verhältniß hat, wohl das Aehnliche, das Maaßlose aber weder unter einander noch dem Maaßhaltenden befreundet sei. Der Gott aber dürfte wohl für uns vorzugsweise das Maaß in allen Dingen sein und zwar bei weitem mehr, als etwa, wie Einige meinen, irgend ein Mensch[133]). Derjenige also, welcher einem solchen Wesen so weit, als es irgend

D ἀναγκαῖον γίγνεσθαι, καὶ κατὰ τοῦτον δὴ τὸν λόγον ὁ μὲν σώφρων ἡμῶν θεῷ φίλος, ὅμοιος γάρ, ὁ δὲ μὴ σώφρων ἀνόμοιός τε καὶ διάφορος*) καὶ ἄδικος· καὶ τἆλλα οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον ἔχει. νοήσωμεν δὴ τούτοις ἑπόμενον εἶναι τὸν τοιόνδε λόγον, ἁπάντων κάλλιστον καὶ ἀληθέστατον, οἶμαι, λόγων, ὡς τῷ μὲν ἀγαθῷ θύειν καὶ προσομιλεῖν δὴ τοῖς θεοῖς εὐχαῖς καὶ ἀναθήμασι καὶ ξυμπάσῃ θεραπείᾳ θεῶν κάλλιστον καὶ ἄριστον καὶ ἀνυσιμώτατον πρὸς τὸν
E εὐδαίμονα βίον καὶ δὴ καὶ διαφερόντως πρέπον, τῷ δὲ κακῷ τούτων τἀναντία πέφυκεν. ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὅ γε κακός, καθαρὸς δὲ ὁ ἐναντίος· παρὰ δὲ μιαροῦ δῶρα οὔτ' ἄνδρ' ἀγαθὸν οὔτε θεὸν ἔστι ποτὲ τό γε ὀρθὸν δέχε-
717 σθαι· μάτην οὖν περὶ θεοὺς ὁ πολὺς ἐστι πόνος τοῖς ἀνοσίοις, τοῖσι δὲ ὁσίοις ἐγκαιρότατος ἅπασι. σκοπὸς μὲν οὖν ἡμῖν οὗτος, οὗ δεῖ στοχάζεσθαι. βέλη δὲ αὐτοῦ καὶ οἷον ἡ τοῖς βέλεσιν ἔφεσις τὰ ποῖ' ἂν λεγόμενα ὀρθότατα φέροιτ' ἄν; πρῶτον μέν, φαμέν, τιμὰς τὰς μετ' Ὀλυμπίους τε καὶ τοὺς τὴν πόλιν ἔχοντας θεοὺς τοῖς χθονίοις ἄν τις θεοῖς ἅρτια καὶ δεύτερα καὶ ἀριστερὰ νέμων ὀρθότατα τοῦ
B τῆς εὐσεβείας σκοποῦ τυγχάνοι, τοῖς**) δὲ τούτων ἄνωθεν τὰ περιττὰ καὶ ἀντίφωνα τοῖς ἔμπροσθεν ῥηθεῖσι νῦν δή. μετὰ θεοὺς δὲ τούσδε καὶ τοῖς δαίμοσιν ὅ γ' ἔμφρων ὀργιάζοιτ' ἂν***), ἥρωσι δὲ μετὰ τούτους, ἑπακολουθοῖ δ' †) αὐτοῖς ἱδρύματα ἴδια πατρῴων θεῶν κατὰ νόμον ὀργιαζόμενα, γονέων δὲ μετὰ ταῦτα τιμαὶ ζώντων, ὡς††) θέμις ὀφείλοντα ἀποτίνειν τὰ πρῶτά τε καὶ μέγιστα ὀφειλήματα, χρεῶν πάντων πρεσβύτατα, νομίζειν δέ, ἃ κέκτηται καὶ ἔχει, πάντα
C εἶναι τῶν γεννησάντων καὶ θρεψαμένων πρὸς τὸ παρέχειν αὐτὰ εἰς ὑπηρεσίαν ἐκείνοις κατὰ δύναμιν πᾶσαν, ἀρχόμενον

*) Durch einen Druckfehler fehlen die Worte καὶ διάφορος bei b. Gleich darauf hat sr τὰ ἀλλ' οὕτως.

**) sr τὰ δὲ τούτων mit $A\,\Xi\,\Omega\,v\,f\,\mathfrak{r}$.

***) a ὀργιάζοι τ' ἄν.

†) So h und sr nach $A\,\Xi\,\Omega\,\mathfrak{r}$, nur dass h nach τούτους mit den übrigen Herausgebern Punkt setzt. Letztere geben ἑπακολουθεῖ, doch auch in cod. *v*, welcher ἑπακουλουθεῖν hat, ist οῖ darüber geschrieben.

möglich ist, befreundet wird, muß auch selbst nothwendig ein solches werden. Und aus diesem Grunde nun ist der Gottheit der Besonnene unter uns befreundet, denn er ist ihr ähnlich, der Unbesonnene aber unähnlich und verschiedenartig und ungerecht; und mit den anderen Eigenschaften verhält es sich so auf dieselbe Weise. Wir wollen aber bemerken, daß hieran sich folgende Behauptung anschließe, unter allen Behauptungen meiner Ansicht nach die wahrste und schönste: daß für den Guten zu opfern und mit den Göttern durch Gebete und Weihgeschenke und den gesammten Gottesdienst zu verkehren das Schönste und Beste und zu einem glücklichen Leben Förderlichste und demnach auch ganz vorzüglich geziemend sei; für einen Schlechten hingegen das Entgegengesetzte davon stattfinde. Denn unrein ist die Seele des Schlechten, rein aber die des Gegners. Von einem Befleckten aber Geschenke anzunehmen ist weder für einen guten Menschen noch für einen Gott jemals Recht. Vergeblich also ist die viele Mühe, welche sich die Ruchlosen um die Götter geben, allen Frommen hingegen ist sie sehr 717
zuträglich. Dieses ist also für uns das Ziel, nach dem man trachten muß. Was wird aber wohl am richtigsten als die darauf losgehenden Pfeile und gleichsam als die Entsendung[134]) für diese Pfeile zu bezeichnen sein? Fürs Erste behaupten wir, daß, wenn Einer nach den Verehrungen, welche den Olympischen und den Schutzgöttern des Staates geziemen, den Unterirdischen Opferthiere in gerader Zahl und vom zweiten Range und das Linke derselben, den über diesen stehenden (Göttern) aber, die wir ja eben vorher genannt haben, Opfer in ungerader Zahl und von entgegengesetzter Beschaffenheit darbrächte[135]), dieser wohl am richtigsten das Ziel der Gottesfurcht träfe. Nach diesen Göttern aber wird auch den Dämonen wenigstens der Verständige Opferdienste darbringen, nach diesen aber den Heroen, hieran aber die Verehrung der im Hause aufgestellten Bilder vaterländischer Götter nach dem Gesetze sich anschließen. Hierauf folge die Verehrung der Eltern, wenn sie noch leben, weil es heilige Pflicht ist, daß Einer die ersten und größten Forderungen, die er schuldet, von allen Schulden die ältesten, bezahle und die Ansicht hege, daß Alles, was er im Besitze hat, denen gehöre, die ihn gezeugt und erzogen, um es nach Mög-

††) οἷς θέμις h nach Ficinus' Uebersetzung.

ἀπὸ τῆς οὐσίας, δεύτερα τὰ τοῦ σώματος, τρίτα τὰ τῆς ψυχῆς, ἀποτίνοντα δανείσματα ἐπιμελείας τε καὶ ὑπερπονούντων ὠδῖνας παλαιὰς ἐπὶ νέοις δανεισθείσας, ἀποδιδόντα δὲ παλαιοῖς ἐν τῷ γήρᾳ σφόδρα κεχρημένοις. παρὰ δὲ πάντα τὸν βίον ἔχειν τε καὶ ἐσχηκέναι χρὴ πρὸς αὐτοῦ γονέας εὐφημίαν διαφερόντως, διότι κούφων καὶ πτηνῶν
D λόγων βαρυτάτη ζημία· πᾶσι γὰρ ἐπίσκοπος τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐτάχθη Δίκης Νέμεσις ἄγγελος· θυμουμένοις τε οὖν ὑπείκειν δεῖ καὶ ἀποπιμπλᾶσι τὸν θυμόν, ἐάν τ' ἐν λόγοις ἐάν τ' ἐν ἔργοις δρῶσι τὸ τοιοῦτον, ξυγγιγνώσκοντα, ὡς εἰκότως μάλιστα πατὴρ υἱεῖ δοξάζων ἀδικεῖσθαι θυμοῖτ' ἂν διαφερόντως. τελευτησάντων δὲ γονέων ταφὴ μὲν ἡ σωφρονε-
E στάτη καλλίστη, μήθ' ὑπεραίροντα τῶν εἰθισμένων ὄγκων μήτ' ἐλλείποντα ὧν οἱ προπάτορες τοὺς ἑαυτῶν γεννητὰς*) ἐτίθεσαν, τάς τε αὖ κατ' ἐνιαυτὸν τῶν ἤδη τέλος ἐχόντων ὡσαύτως ἐπιμελείας τὰς κόσμον φερούσας ἀποδιδόναι· τῷ δὲ μὴ παραλείπειν μνήμην ἐνδελεχῆ παρεχόμενον, τούτῳ
718 μάλιστ' ἀεὶ πρεσβεύειν, δαπάνης τε**) τῆς διδομένης ὑπὸ τύχης τὸ μέτριον τοῖς κεκμηκόσι νέμοντα· ταῦτ' ἂν***) ποιοῦντες καὶ κατὰ ταῦτα ζῶντες ἕκαστοι ἕκαστοι τὴν ἀξίαν ἂν παρὰ θεῶν καὶ ὅσοι κρείττονες ἡμῶν κομιζοίμεθα, ἐν ἐλπίσιν ἀγαθαῖς διάγοντες τὸ πλεῖστον τοῦ βίου. ἃ δὲ πρὸς ἐκγόνους καὶ ξυγγενεῖς καὶ φίλους καὶ πολίτας ὅσα τε ξενικὰ πρὸς θεῶν†) θεραπεύματα καὶ ὁμιλίας ξυμπάντων τούτων
B ἀποτελοῦντα τὸν ἑαυτοῦ βίον φαιδρυνάμενον κατὰ νόμον κοσμεῖν δεῖ, τῶν νόμων αὐτῶν ἡ διέξοδος, τὰ μὲν πείθουσα, τὰ δὲ μὴ ὑπείκοντα πειθοῖ τῶν ἠθῶν βίᾳ καὶ δίκῃ κολάζουσα, τὴν πόλιν ἡμῖν ξυμβουληθέντων θεῶν μακαρίαν τε καὶ εὐδαίμονα ἀποτελεῖ· ἃ δὲ χρὴ μὲν αὖ καὶ ἀναγκαῖον εἰπεῖν νομοθέτην, ὅστις ἅπερ ἐγὼ διανοεῖται, ἐν δὲ σχήματι

*) a und st εἰς τούς nach Stephanus und dem Rande des Voss. Die Herausgeber haben übrigens alle γεννήτας, was wir mit h dem Zusammenhange gemäss in γεννητάς verändert haben. Vgl. Criton. p. 51 E. Legg. p. 869 B.

**) a hat τε ausgeworfen, st es in Parenthese geschlossen.

***) a und st ταῦτ' οὖν ποιοῦντες mit der Vulg.

†) a und st haben πρὸς θεῶν in Parenthese geschlossen, vielleicht mit Recht.

lichkeit zum Dienste für sie bereit zu halten, zuerst das Vermögen, dann die Kräfte des Körpers, hierauf die der Seele, indem er das gemachte Darlehn in den Sorgen und den früheren Schmerzen, welche jene im Uebermaaße wegen der Kinder erlitten, zurückzahle und den Greisen, die dessen in ihrem hohen Alter gar sehr bedürfen, erstatte. Während des ganzen Lebens aber muß er gegen seine Eltern auf eine vorzügliche Weise ehrerbietiger Rede sich bedienen und bedient haben, weil für leichtsinnige und flüchtige Worte die Strafe sehr schwer ist. Denn für alles das, was hierauf Bezug hat, ist die Nemesis (Ahndung), die Botin der Dike (der vergeltenden Gerechtigkeit), als Aufseherin hingestellt. Wenn sie[136]) also zürnen und ihren Zorn auslassen, mögen sie dies nun in Worten oder in Thaten thun, so muß man ihnen nachgeben, indem man es anerkennt, daß mit dem vollsten Rechte ein Vater vorzugsweise in Zorn gerathe, wenn er vom Sohne beleidigt zu sein glaubt. Sind die Eltern aber gestorben, so ist die mäßigste Grabstätte die beste, indem man weder die gewöhnliche Größe überschreitet noch hinter denen zurückbleibt, welche die Vorfahren ihren Eltern errichteten; und ebenso muß man auch die jährlichen Wartungen[137]) der bereits Verstorbenen, wodurch ihnen die gebührende Ehre zu Theil wird, nicht verabsäumen. Dadurch aber, daß man nicht unterläßt, ihr beständiges Andenken zu erhalten und einen mäßigen Theil des uns vom Schicksale verliehenen Vermögens den Verstorbenen zu widmen, muß man sie stets am meisten ehren. 718
Wenn wir dies thun und demgemäß leben, werden wir Alle stets von den Göttern und allen denen, welche besser als wir sind[138]) den gebührenden Lohn erhalten, und den größten Theil des Lebens in schönen Erwartungen dahin bringen. Was man aber Kindern und Anverwandten und Freunden und Mitbürgern, und was alle die von den Göttern vorgeschriebenen Dienstleistungen gegen Fremde betrifft, und im Verkehr mit allen diesen leisten und wie man dadurch das Leben sich erheitern und dem Gesetze gemäß ausschmücken müsse, das werden die Gesetze in Ausführlichkeit theils durch Ueberredung, theils dadurch, daß sie die der Ueberredung nicht nachgebenden Charaktere mit Gewalt und mit Recht bestrafen, zeigen und unseren Staat mit Zustimmung der Götter zu einem glückseligen machen. Was nun aber auch ein Gesetzgeber sagen müsse, welcher ebenso denkt, wie ich, was in Gestalt eines Gesetzes jedoch nicht

νόμου ἀναρμοστεῖ λεγόμενα, τούτων πέρι δοκεῖ μοι δεῖγμα
C προενεγκόντα *) αὐτῷ τε καὶ ἐκείνοις, οἷς νομοθετήσει, τὰ
λοιπὰ πάντα εἰς δύναμιν διεξελθόντα, τὸ μετὰ τοῦτο ἄρχε-
σθαι τῆς θέσεως τῶν νόμων. ἔστι δὲ δὴ τὰ τοιαῦτα ἐν τίνι
μάλιστα σχήματι κείμενα**); οὐ πάνυ ῥᾴδιον ἐν ἐνὶ περιλα-
βόντα εἰπεῖν αὐτὰ οἷόν τινι τύπῳ, ἀλλ' οὕτωσί τινα τρό-
πον λάβωμεν, ἄν τι δυνώμεθα περὶ αὐτῶν βεβαιώσασθαι.

ΚΛ. Λέγε τὸ ποῖον.

ΑΘ. Βουλοίμην ἂν αὐτοὺς***) ὡς εὐπειθεστάτους πρὸς
ἀρετὴν εἶναι, καὶ δῆλον ὅτι πειράσεται τοῦτο ὁ νομοθέτης
D ἐν ἁπάσῃ ποιεῖν τῇ νομοθεσίᾳ.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

9. *ΑΘ.* Τὰ τοίνυν δὴ λεχθέντα ἔδοξέ τί μοι προὔρ-
γου δρᾶν εἰς τὸ περὶ ὧν ἂν παραινῇ μὴ παντάπασιν ὠμῆς
ψυχῆς λαβόμενα, μᾶλλον δ' †) ἡμερώτερον τε ἂν ἀκούειν
καὶ εὐμενέστερον, ὥστε εἰ καὶ μὴ μέγα τι, σμικρὸν δὲ τὸν
ἀκούοντα, ὅπερ φησίν, εὐμενέστερον γιγνόμενον εὐμαθέστε-
ρον ἀπεργάσεται, πᾶν ἀγαπητόν. οὐ γὰρ πολλή τις εὐπέ-
τεια οὐδὲ ἀφθονία τῶν προθυμουμένων ὡς ἀρίστων ὅ τι
E μάλιστα καὶ ὡς τάχιστα γίγνεσθαι, τὸν δὲ Ἡσίοδον οἱ
πολλοὶ σοφὸν ἀποφαίνουσι λέγοντα, ὡς ἡ μὲν ἐπὶ τὴν κα-
κότητα ὁδὸς λεία καὶ ἀνιδιτὶ παρέχει πορεύεσθαι, μάλα
βραχεῖα οὖσα, τῆς δ' ἀρετῆς, φησίν,

ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν
ἀθάνατοι, μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἶμος ἐς αὐτήν,

*) b *προσενεγκόντα*.

**) Die Worte *ἔστι δὲ . . . κείμενα* hat a dem Kleinias, die folgende *οὐ πάνυ . . . βεβαιώσασθαι* dem Athener gegeben.

***) Da im Vorhergehenden von den dem Gesetze unterworfenen (Bürgern) nicht die Rede war, so muss, wenn die Herausgeber nach Ficinus' Vorgange es mit Recht auf diese beziehen, offenbar *ἀστούς* statt *αὐτούς* geschrieben werden (über die Verwechselung beider Worte vgl. die Note zu p. 684 D), oder man muss *αὐτούς* auf die Gesetze beziehen und *εὐπειθεστάτους* activ nehmen, wie wir in der Uebersetzung gethan haben, um keine Aenderung im Texte zu machen.

füglich gesagt werden kann, so scheint er mir, nachdem er hievon sowohl sich selbst als allen denen, welchen er Gesetze geben soll, eine Probe vorgelegt und alles Uebrige nach Möglichkeit auseinandergesetzt hat, hierauf die Gesetzgebung beginnen zu dürfen. Ist denn aber dergleichen in irgend einer Gestalt vorzugsweise niedergelegt? Es ist durchaus nicht leicht, es gleichsam in einem einzigen Umriß zusammengefaßt darzustellen, aber wir wollen es ungefähr auf folgende Weise auffassen, wenn wir etwas darüber festzustellen im Stande sind.

Klein. Sage doch, wie.

Athen. Ich wünschte, daß die Gesetze vorzüglich geschickt wären, zur Tugend zu überreden, und es ist offenbar, daß jeder Gesetzgeber in der gesammten Gesetzgebung dies zu bewirken versuchen wird.

Klein. Allerdings.

9. Athen. Das bereits Gesagte also schien mir einigermaßen dazu zu dienen, daß das, in Betreff dessen er ermahnt, nicht auf eine durchaus rohe Seele stoße, sondern daß man es vielmehr mit milderem und wohlwollenderem Sinne anhöre, so daß man, wenn auch nicht etwas Großes, sondern etwas Geringes, was er sagt, den Hörer, weil dieser wohlwollender geworden, fügsamer macht, sehr zufrieden sein muß. Denn es findet sich eben nicht große Leichtigkeit und eine große Menge von solchen, welche danach streben, so sehr und so schnell als möglich recht gut zu werden; vielmehr beweis't die Menge, daß Hesiod weise sei, wenn er sagt[139]): daß der Weg zur Schlechtigkeit eben sei und sich ohne Schweiß wandeln lasse, weil er kurz sei.

Vor die Tugend noch setzten (, spricht er,) den Schweiß die unsterblichen Götter,
Langhin dehnet zu ihr sich der Pfad und steil strebt er aufwärts

†) a lässt δ' aus, Heindorf wollte δή.

καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηαι,
ῥηϊδίη δὴ ἔπειτα πέλει*), χαλεπὴ περ ἐοῦσα.

ΚΛ. Καὶ καλῶς γ' ἔοικε λέγοντι.

ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν. ὁ δὲ προάγων λόγος ὅ γε μοι ἀπείργασται, βούλομαι ὑμῖν εἰς τὸ μέσον αὐτὸ θεῖναι.

ΚΛ. Τίθει δή.

ΑΘ. Λέγωμεν δὴ τῷ νομοθέτῃ διαλεγόμενοι τόδε· εἰπὲ ἡμῖν, ὦ νομοθέτα, εἴπερ ὅ τι χρὴ πράττειν ἡμᾶς καὶ λέγειν εἰδείης, ἆρ' οὐ δῆλον ὅτι καὶ ἂν εἴποις;

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. Σμικρῷ δὴ πρόσθεν ἆρα οὐκ ἠκούσαμέν σου λέγοντος, ὡς τὸν νομοθέτην οὐ δεῖ τοῖς ποιηταῖς ἐπιτρέπειν ποιεῖν, ὃ ἂν αὐτοῖς ᾖ φίλον; οὐ γὰρ ἂν εἰδεῖεν, τί ποτ' ἐναντίον τοῖς νόμοις ἂν λέγοντες βλάπτοιεν τὴν πόλιν.

ΚΛ. Ἀληθῆ μέντοι λέγεις.

ΑΘ. Ὑπὲρ δὴ τῶν ποιητῶν εἰ τάδε λέγοιμεν πρὸς αὐτόν, ἆρ' ἂν τὰ λεχθέντα εἴη μέτρια;

ΚΛ. Ποῖα;

ΑΘ. Τάδε· παλαιὸς μῦθος, ὦ νομοθέτα, ὑπό τε αὐτῶν ἡμῶν ἀεὶ λεγόμενός ἐστι καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι ξυνδεδογμένος, ὅτι ποιητής, ὁπόταν ἐν τῷ τρίποδι τῆς Μούσης καθίζηται, τότε οὐκ ἔμφρων ἐστίν, οἷον δὲ κρήνη τις τὸ ἐπιὸν ῥεῖν ἑτοίμως ἐᾷ, καὶ τῆς τέχνης οὖσης μιμήσεως ἀναγκάζεται ἐναντίως ἀλλήλοις ἀνθρώπους ποιῶν διατιθεμένους ἐναντία λέγειν αὐτῷ πολλάκις, οἷδε δὲ οὔτ' εἰ ταῦτα οὔτ' εἰ θάτερα ἀληθῆ τῶν λεγομένων· τῷ δὲ νομοθέτῃ τοῦτο οὐκ ἔστι ποιεῖν ἐν τῷ νόμῳ, δύο περὶ ἑνός, ἀλλὰ ἕνα περὶ ἑνὸς ἀεὶ δεῖ λόγον ἀποφαίνεσθαι. οὔσης γὰρ ταφῆς τῆς μὲν ὑπερβεβλημένης, τῆς δὲ ἐλλειπούσης, τῆς δὲ μετρίας, τὴν μίαν ἑλόμενος σύ, τὴν μέσην, ταύτην προστάττεις καὶ ἐπήνεσας ἁπλῶς· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν γυνή μοι διαφέρουσα εἴη

*) a, b und st δ' ἤπειτα, sr δῆπειτα φέρειν (letzteres aus Ωυfτ); doch richtiger ist wohl die obige von Baiter vorgeschlagene und auch von z und h aufgenommene Schreibweise.

Und im Beginne gar rauh; doch wenn du zur Höhe gelangt bist, 719
Leicht ja führt er dann weiter, wie schwer er zuvor auch gewesen.

Klein. Und schön fürwahr scheint er zu sprechen.

Athen. Ja wohl. Aber auch was die vorhergehende Rede für mich bewirkt habe, das will ich Euch jetzt vor Augen führen.

Klein. So führe es denn vor.

Athen. Wir wollen also mit dem Gesetzgeber uns unterredend Folgendes sagen: Sage uns, Gesetzgeber, wenn Du wüßtest, was wir thun und reden sollen, würdest Du nicht offenbar uns dies angeben?

Klein. Nothwendig.

Athen. Haben wir nun nicht kurz vorher gehört, daß Du sagtest, der Gesetzgeber dürfe den Dichtern nicht gestatten, zu dichten, was ihnen nur immer beliebte? Denn sie könnten nicht wissen, was sie etwa den Gesetzen zuwider vorbrächten und so dem Staate Schaden zufügten.

Klein. Du hast wahrlich Recht.

Athen. Wenn wir nun in Betreff der Dichter zu ihm Folgendes sagten, wäre da das Gesagte wohl angemessen?

Klein. Was denn?

Athen. Folgendes. Es ist eine alte Sage, Gesetzgeber, die sowohl von uns selbst beständig erzählt wird und auch bei allen Anderen Beifall findet, daß ein Dichter, wann er auf dem Dreifuße der Muse sitzt, dann nicht bei Sinnen sei, sondern gleichsam wie ein Quell das, was herausströmt, bereitwillig strömen lasse. Und weil seine Kunst Nachahmung ist, so wird er gezwungen, wenn er Menschen von einander entgegengesetzten Gesinnungen darstellt, sie häufig Dinge sagen zu lassen, die ihm selbst widerstreben, weiß aber nicht, ob das Eine oder das Andere von dem Gesagten wahr ist. Dem Gesetzgeber aber ist es nicht gestattet, dies im Gesetze zu thun, daß er Zweierlei über Eins sage, sondern er muß stets Eine Rede über Eine Sache vorbringen. Betrachte es doch selbst nach dem so eben von Dir Gesagten. Da es nämlich eine Bestattungsweise theils übermäßiger, theils ungenügender, theils mäßiger Art giebt, so hast Du die eine, die mittlere ausgewählt, schreibst diese vor und hast sie einfach gelobt. Ich hingegen, wenn

Ε πλούτῳ καὶ θάπτειν αὐτὴν διακελεύετο [ἐν τῷ ποιήματι]*), τὸν ὑπερβάλλοντα ἂν τάφον ἐπαινοίην, φειδωλὸς δ' αὖ τις καὶ πένης ἀνὴρ τὸν καταδεᾶ, μέτρον δὲ οὐσίας κεκτημένος καὶ μέτριος αὐτὸς ὢν τὸν αὐτὸν ἂν ἐπαινέσοι**). σοὶ δ' οὐχ οὕτω ῥητέον, ὡς νῦν εἶπες, μέτριον εἰπών, ἀλλὰ τί τὸ μέτριον καὶ ὁπόσον, ῥητέον, ἢ τὸν τοιοῦτον λόγον μήπω σοι διανοοῦ γίγνεσθαι νόμον.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

10. ΑΘ. Πότερον οὖν ἡμῖν ὁ τεταγμένος ἐπὶ τοῖς νόμοις μηδὲν τοιοῦτον προσαγορεύῃ***) ἐν ἀρχῇ τῶν νόμων, ἀλλ' εὐθὺς ὃ δεῖ ποιεῖν καὶ μὴ φράζῃ τε καὶ ἐπαπειλήσας
720 τὴν ζημίαν ἐπ' ἄλλον τρέπηται νόμον, παραμυθίας δὲ καὶ πειθοῦς τοῖς νομοθετουμένοις μηδὲ ἓν προσδιδῷ; καθάπερ ἰατρὸς δέ τις, ὁ μὲν οὕτως, ὁ δ' ἐκεῖνος ἡμᾶς εἴωθεν ἑκάστοτε θεραπεύειν — ἀναμιμνησκώμεθα δὲ†) τὸν τρόπον ἑκάτερον, ἵνα τοῦ νομοθέτου δεώμεθα, καθάπερ ἰατροῦ δέοιντο ἂν παῖδες τὸν πραότατον αὐτὸν θεραπεύειν τρόπον ἑαυτούς· οἷον δή τί λέγομεν††); εἰσὶ πού τινες ἰατροί, φαμέν, καί τινες ὑπηρέται τῶν ἰατρῶν, ἰατροὺς δὲ καλοῦμεν δή που καὶ τούτους.

Β ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἐάν τέ γ' ἐλεύθεροι ὦσιν ἐάν τε δοῦλοι, κατ' ἐπίταξιν δὲ τῶν δεσποτῶν καὶ θεωρίαν καὶ κατ' ἐμπειρίαν τὴν τέχνην κτῶνται, κατὰ φύσιν δὲ μή, καθάπερ οἱ ἐλεύθεροι αὐτοί τε μεμαθήκασιν οὕτω τούς τε αὐτῶν διδάσκουσι παῖδας. θείης ἂν ταῦτα δύο γένη τῶν καλουμένων ἰατρῶν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν καὶ ξυννοεῖς, ὅτι δούλων καὶ ἐλευθέρων

*) Wir haben die Worte *ἐν τῷ ποιήματι*, die etwas ungemein Auffälliges haben und wohl ein fremdes Einschiebsel, wie schon Ast vermuthete, eines Abschreibers sind, welcher glaubte, es handle sich auch hier, weil oben von den Dichtern die Rede war, um dichterische Darstellung, in Parenthese eingeschlossen und möchten sie eher herauswerfen, als irgendwie verbessern. Ast wollte: *ἐν τῷ γράμματι*, Winckelmann *ἐν τῷ ἐπιστήματι* mit Vgl. von p. 958 E.

ich eine Frau von ausgezeichnetem Reichthume hätte und von ihr beauftragt wäre, sie zu bestatten [in dem Gedichte], so würde ich die übermäßige Bestattung loben; ein sparsamer und armer Mann wird die ärmliche, wer hingegen ein mäßiges Vermögen besitzt und selbst mäßig ist, wird auch eben diese Beerdigungsweise loben. Du aber darfst[140]) nicht so sprechen, wie Du jetzt sagtest, als Du von mäßig sprachst, sondern Du mußt angeben, was und wie groß das Mäßige sei, oder Dir ja nicht einbilden, daß eine solche Redeweise ein Gesetz werden könne.

Klein. Du sprichst sehr wahr.

10. Athen. Soll also nicht der von uns über die Gesetze Gestellte zu Anfange der Gesetze etwas der Art voranschicken, sondern ohne Weiteres sagen, was man thun solle und was nicht, und nach Androhung von Strafe zu einem anderen Gesetze übergehen, 720
von Beruhigung und Ueberredung aber den gesetzlichen Verordnungen auch nicht das Geringste hinzufügen? Vielmehr so wie ein Arzt, und zwar der eine uns auf diese, der andere auf jene Weise stets behandelt[141]) — wir wollen uns aber beide Arten in's Gedächtniß rufen, damit wir den Gesetzgeber bitten, gleichwie wohl Kinder den Arzt bitten würden, daß er sie nach der mildesten Art behandle. Was ist es nun, was wir meinen? Es giebt doch Aerzte, behaupten wir, und Diener der Aerzte, Aerzte aber nennen wir doch wohl auch diese.

Klein. Allerdings.

Athen. Mögen diese nun Freie oder Sklaven sein, aber nach der Vorschrift ihrer Herren und nach dem, was sie gesehen und erfahren haben, nicht durch Naturanlage, die Kunst inne haben, so haben sie es so, wie die Freien, selbst gelernt und lehren es so ihre Kinder. Möchtest Du diese beiden Gattungen derer, welche so Aerzte genannt werden, annehmen?

Klein. Warum nicht?

Athen. Bemerkst Du nun auch, daß, da die Kranken in

**) Statt ἐπαινέσοι ist wohl des dabei stehenden ἄν wegen ἐπαινέσαι zu schreiben.
***) sr προαγορεύῃ.
†) a δή.
††) a hat diese Worte dem Kleinias, die folgenden εἰσί που... τούτους wieder dem Athener gegeben.

C ὄντων τῶν καμνόντων ἐν ταῖς πόλεσι τοὺς μὲν δούλους σχεδόν τι οἱ δοῦλοι τὰ πολλὰ ἰατρεύουσι περιτρέχοντες καὶ ἐν τοῖς ἰατρείοις περιμένοντες, καὶ οὔτε τινὰ λόγον ἑκάστου πέρι νοσήματος ἑκάστου τῶν οἰκετῶν οὐδεὶς τῶν τοιούτων ἰατρῶν δίδωσιν οὐδ' ἀποδέχεται, προστάξας δ' αὐτῷ τὰ δόξαντα ἐξ ἐμπειρίας, ὡς ἀκριβῶς εἰδώς, καθάπερ τύραννος αὐθαδῶς οἴχεται ἀποπηδήσας πρὸς ἄλλον κάμνοντα οἰκέτην,
D καὶ ῥᾳστώνην οὕτω τῷ δεσπότῃ παρασκευάζει τῶν καμνόντων τῆς ἐπιμελείας· ὁ δὲ ἐλεύθερος ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τὰ τῶν ἐλευθέρων νοσήματα θεραπεύει τε καὶ ἐπισκοπεῖ, καὶ ταῦτα ἐξετάζων ἀπ' ἀρχῆς καὶ κατὰ φύσιν, τῷ κάμνοντι κοινούμενος αὐτῷ τε καὶ τοῖς φίλοις, ἅμα μὲν αὐτὸς μανθάνει τι παρὰ τῶν νοσούντων, ἅμα δέ*), καθ' ὅσον οἷός τ' ἐστί, διδάσκει τὸν ἀσθενοῦντα αὐτόν, καὶ οὐ πρότερον ἐπέταξε πρὶν ἄν πῃ ξυμπείσῃ, τότε δὲ μετὰ πειθοῦς ἡμε-
E ρούμενον ἀεὶ παρασκευάζων τὸν κάμνοντα, εἰς τὴν ὑγίειαν ἄγων, ἀποτελεῖν πειρᾶται; πότερον οὕτως ἢ ἐκείνως ἰατρός τε ἰώμενος ἀμείνων καὶ γυμναστὴς γυμνάζων; διχῇ τὴν μίαν ἀποτελῶν δύναμιν, ἢ μοναχῇ καὶ κατὰ τὸ χεῖρον τοῖν δυοῖν**) καὶ ἀγριώτερον ἀπεργαζόμενος;

ΚΛ. Πολύ που διαφέρον, ὦ ξένε, τὸ διπλῇ.

ΑΘ. Βούλει δὴ καὶ θεασώμεθα τὸ διπλοῦν τοῦτο καὶ ἁπλοῦν ἐν ταῖς νομοθεσίαις αὐταῖς γιγνόμενον;

ΚΚ. Πῶς γὰρ οὐ βούλομαι;

11. *ΑΘ.* Φέρε δὴ πρὸς θεῶν, τίν' ἄρα πρῶτον νόμον θεῖτ' ἂν ὁ νομοθέτης; ἆρ' οὐ κατὰ φύσιν τὴν περὶ
721 γενέσεως ἀρχὴν πρώτην πόλεων πέρι κατακοσμήσει ταῖς τάξεσιν;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἀρχὴ δ' ἐστὶ τῶν γενέσεων πάσαις πόλεσιν ἆρ' οὐχ ἡ τῶν γάμων σύμμιξις καὶ κοινωνία;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

*) st und sr ἅμα δὲ καί, καθ' ὅσον aus 4 guten Handschriften.

**) st (1. Ausg.) δυεῖν.

den Staaten theils Freie theils Sklaven sind, Sklaven so ziemlich meistentheils die Sklaven heilen, indem sie umherlaufen oder in den Wohnungen der Aerzte sich aufhalten, und daß kein einziger von dieser Art Aerzte einen Grund von jeder einzelnen Krankheit eines jeden einzelnen Dieners jemals angiebt oder sich angeben läßt, sondern, nachdem er das, was ihm seiner Erfahrung nach gut scheint, als wüßte er es genau, wie ein Tyrann eigenmächtig verordnet hat, weggeht und zu einem anderen kranken Diener eilt, und so dem Herrn die Besorgung der Kranken leicht macht? Der Freie dagegen behandelt und beobachtet meistentheils die Krankheiten der Freien und indem er diesen von Anfang an und naturgemäß nachforscht, dadurch daß er den Kranken selbst und dessen Freunde zu Rathe zieht, lernt er zugleich selbst etwas von dem Kranken, zugleich aber und soweit er es im Stande ist, belehrt er den Leidenden selber, und verordnet ihm nicht eher, bis er ihn einigermaßen überredet hat, dann aber versucht er, indem er den durch Ueberredung besänftigten Kranken beständig leitet und zur Gesundheit hinführt, ihn vollständig herzustellen. Ist ein auf diese oder auf jene Weise heilender Arzt oder seine Uebungen anstellender Turnlehrer besser? Einer, der auf doppeltem Wege Eine Wirkung hervorbringt, oder Einer, der auf einfachem Wege und dem schlechteren und rauheren unter beiden es zu Stande bringt?

Klein. Bei weitem vorzuziehen ist doch, Freund, das auf doppeltem.

Athen. Willst Du nun, so wollen wir auch diesen doppelten und den einfachen Weg betrachten, wie er in den Gesetzgebungen selbst sich zeigt?

Klein. Warum sollte ich es nicht wollen?

11. Athen. Wohlan denn, bei den Göttern, welches Gesetz wird wohl der Gesetzgeber zuerst aufstellen? Wird er nicht naturgemäß den ersten Anfang der Entstehung der Staaten durch 721
Verordnungen regeln?

Klein. Wie anders?

Athen. Ist aber nicht der Anfang der Entstehungen für alle Staaten die eheliche Verbindung und Gemeinschaft?

Klein. Versteht sich.

ΑΘ. Γαμικοὶ δὴ νόμοι πρῶτοι κινδυνεύουσι τιθέμενοι καλῶς ἂν τίθεσθαι πρὸς ὀρθότητα πάσῃ πόλει.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Λέγωμεν δὴ πρῶτον τὸν ἁπλοῦν, ἔχοι δ' ἄν πως ἴσως ὧδε· γαμεῖν δέ, ἐπειδὰν ἐτῶν ἢ τις τριάκοντα, μέχρι
B ἐτῶν πέντε καὶ τριάκοντα, εἰ δὲ μή, ζημιοῦσθαι χρήμασί τε καὶ ἀτιμίᾳ, χρήμασι μὲν τόσοις καὶ τόσοις, τῇ καὶ τῇ δὲ ἀτιμίᾳ*). ὁ μὲν ἁπλοῦς ἔστω τις τοιοῦτος περὶ γάμων, ὁ δὲ διπλοῦς ὅδε· γαμεῖν δέ, ἐπειδὰν ἐτῶν ἢ τις τριάκοντα, μέχρι τῶν πέντε καὶ τριάκοντα, διανοηθέντα, ὡς ἔστιν ἢ τὸ ἀνθρώπινον γένος φύσει τινὶ μετείληφεν ἀθανασίας, οὗ καὶ πέφυκεν ἐπιθυμίαν ἴσχειν πᾶς πᾶσαν· τὸ γὰρ γενέσθαι
C κλεινὸν καὶ μὴ ἀνώνυμον κεῖσθαι τετελευτηκότα τοῦ τοιούτου ἐστὶν ἐπιθυμία. γένος οὖν ἀνθρώπων ἐστί τι ξυμφυὲς τοῦ παντὸς χρόνου, ὃ διὰ τέλους αὐτῷ ξυνέπεται καὶ συνέψεται, τούτῳ τῷ τρόπῳ ἀθάνατον ὄν, τῷ παῖδας παίδων καταλειπόμενον ταὐτὸν καὶ ἓν ὂν ἀεὶ γενέσει τῆς ἀθανασίας μετειληφέναι· τούτου δὴ ἀποστερεῖν, ἑκόντα ἑαυτὸν οὐδέποτε ὅσιον, ἐκ προνοίας δ' ἀποστερεῖ ὃς ἂν παίδων καὶ γυναικὸς ἀμελῇ. πειθόμενος μὲν οὖν τῷ νόμῳ ἀζήμιος
D ἀπαλλάττοιτο ἄν, μὴ πειθόμενος δὲ αὖ μηδὲ γαμῶν ἔτη τριάκοντα γεγονὼς καὶ πέντε ζημιούσθω μὲν κατ' ἐνιαυτὸν τόσῳ καὶ τόσῳ, ἵνα μὴ δοκῇ τὴν μοναυλίαν οἱ κέρδος καὶ ῥᾳστώνην φέρειν, μὴ μετεχέτω**) δὲ τιμῶν, ὧν ἂν οἱ νεώτεροι ἐν τῇ πόλει τοὺς πρεσβυτέρους αὐτῶν τιμῶσιν ἑκάστοτε. τοῦτον δὴ παρ' ἐκεῖνον τὸν νόμον ἀκούσαντα ἔξεστι περὶ
E ἑνὸς ἑκάστου διανοηθῆναι, πότερον αὐτοὺς διπλοῦς οὕτω δεῖ γίγνεσθαι τῷ μήκει τὸ μακρότατον***) διὰ τὸ πείθειν

*) So schon b mit den besseren Handschrr. statt der Vulg. τῇδε καὶ τῇδε ἀτιμίᾳ, welche sr so verbesserte: τῇ δὲ καὶ τῇδε ἀτιμίᾳ.

**) st φέρειν, καὶ μὴ μετ.

***) So haben wir statt der sinnlosen Vulg. σμικρότατον nach Ast's Verbesserung geschrieben, welche durch den ganzen Zusammenhang erfordert und durch das nicht lange darauf folgende

Athen. Ehegesetze also als die ersten aufgestellt scheinen wohl gut für jeden Staat in Rücksicht auf die rechte Beschaffenheit desselben hingestellt zu werden.

Klein. Ganz und gar freilich.

Athen. Wir wollen also zuerst das einfache Gesetz nennen. Es dürfte vielleicht also lauten. Heirathen soll, sobald Jemand dreißig Jahre alt ist bis zu fünf und dreißig Jahren; thut er es nicht, so soll er an Geld und Ehre gestraft werden: an Gelde um so und so viel, und mit der und der Schmach. Von solcher Art etwa mag das einfache Gesetz in Betreff der Ehen sein; das zwiefache aber folgendes: Heirathen soll, sobald Jemand dreißig Jahre alt ist bis zu fünf und dreißig Jahren, in Erwägung dessen, daß das Menschengeschlecht auf gewisse Weise vermöge einer gewissen Naturgabe der Unsterblichkeit theilhaftig geworden, wonach auch Jeder natürlicher Weise alle Sehnsucht empfindet. Denn berühmt zu werden und nicht namenlos begraben zu liegen ist die Sehnsucht nach so etwas. Das Menschengeschlecht ist also etwas von Natur eng mit der gesammten Zeit Verbundenes, welches unaufhörlich diese begleitet und begleitet wird, und auf diese Weise unsterblich ist, indem es dadurch, daß es Kinder von Kindern hinterläßt und stets ein und dasselbe ist, durch die Zeugung an der Unsterblichkeit Theil hat. Dessen nun freiwillig sich selbst zu berauben, ist keineswegs recht; mit Vorsatz aber bringt sich darum, wer nicht Kinder und Weib verlangt. Wer also dem Gesetze Folge leistet, möge ungestraft davon gehen, wer hingegen nicht Folge leistet und nicht heirathet, nachdem er fünf und dreißig Jahre geworden, soll jährlich theils um so und so viel bestraft werden, damit er nicht glaube, das Hagestolzenthum gewähre ihm Gewinn und Unbeschränktheit, theils nicht Theil haben an den Ehren, welche die Jüngeren im Staate denen, die älter sind als sie selbst, in allen Fällen erzeigen. — Nachdem man nun dieses Gesetz neben jenem gehört hat, so steht es frei, in Betreff jedes einzelnen zu überlegen, ob sie so zwiefache werden sollen, an Länge sehr ausgedehnt, weil sie zugleich überreden und drohen, oder ob sie blos

μακρότερα hinlänglich bestätigt wird. Ueberdies sind beide Worte häufig genug verwechselt worden. Vgl. Valck. ad Eur. Hipp. 1439.

τε ἅμα καὶ ἀπειλεῖν, ἢ τῷ ἀπειλεῖν μόνον χρωμένους ἁπλοῦς γίγνεσθαι τοῖς μήκεσιν.

ΜΕ. Πρὸς μὲν τοῦ Λακωνικοῦ τρόπου, ὦ ξένε, τὰ τὰ βραχύτερα ἀεὶ προτιμᾶν· τούτων μὴν τῶν γραμμάτων εἴ τις κριτὴν ἐμὲ κελεύοι γίγνεσθαι πότερα βουλοίμην ἂν ἐν τῇ πόλει μοι γεγραμμένα τεθῆναι, τὰ μακρότερ' ἂν
722 ἐλοίμην, καὶ δὴ καὶ περὶ παντὸς νόμου κατὰ τοῦτο τὸ παράδειγμα, εἰ γίγνοιτο ἑκάτερα, ταὐτὸν τοῦτ' ἂν αἱροίμην. οὐ μὴν ἀλλά που καὶ Κλεινίᾳ τῷδ' ἀρέσκειν δεῖ τὰ νῦν νομοθετούμενα· τούτου γὰρ ἡ πόλις ἡ νῦν τοῖς τοιούτοις νόμοις χρῆσθαι διανοουμένη.

ΚΛ. Καλῶς γ', ὦ Μέγιλλε, εἶπες.

12. ΑΘ. Τὸ μὲν οὖν περὶ πολλῶν ἢ ὀλίγων γραμμάτων ποιήσασθαι τὸν λόγον λίαν εὔηθες· τὰ γὰρ οἶμαι βέλ-
Β τιστα, ἀλλ' οὐ τὰ βραχύτατα οὐδὲ τὰ μήκη τιμητέον· τὰ δ' ἐν τοῖς νῦν δὴ νόμοις ῥηθεῖσιν οὐ διπλῷ θάτερα τῶν ἑτέρων διάφορα μόνον εἰς ἀρετὴν τῆς χρείας, ἀλλ' ὅπερ ἐρρήθη νῦν δή, τὸ τῶν διττῶν ἰατρῶν γένος ὀρθότατα παρετέθη. πρὸς τοῦτο δὲ οὐδεὶς ἔοικε διανοηθῆναι πώποτε τῶν νομοθετῶν, ὡς ἐξὸν δυοῖν χρῆσθαι πρὸς τὰς νομοθεσίας, πειθοῖ καὶ βίᾳ, καθ' ὅσον οἷόν τε ἐπὶ τὸν ἄπειρον παιδείας ὄχλον τῷ ἑτέρῳ χρῶνται μόνον· οὐ γὰρ
C πειθοῖ κεραννύντες τὴν ἀρχὴν*) νομοθετοῦσιν, ἀλλ' ἀκράτῳ μόνον τῇ βίᾳ. ἐγὼ δέ, ὦ μακάριοι, καὶ τρίτον ἔτι περὶ τοὺς νόμους ὁρῶ γίγνεσθαι δέον, οὐδαμῇ τὰ νῦν γιγνόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Ἐξ αὐτῶν ὧν νῦν διειλέγμεθα ἡμεῖς κατὰ θεόν τινα γεγονός. σχεδὸν γὰρ ἐξ ὅσου περὶ τῶν νόμων ἤργμεθα λέγειν, ἐξ ἑωθινοῦ μεσημβρία τε γέγονε καὶ ἐν ταύτῃ παγκάλῃ ἀναπαύλῃ τινὶ γεγόναμεν, οὐδὲν ἀλλ' ἢ περὶ νό-

*) So hat h scharfsinnig die sinnlose Vulg. μάχην verbessert und (in der Vorrede S. X) vertheidigt, mit Vgl. von p. 690 C; Ast hatte ἀνάγκην, Winckelmann διδαχήν vorgeschlagen.

von den Drohungen Gebrauch machend einfach an Länge werden sollen.

Meg. Lakonische Weise ist es zwar, Freund, stets das Kürzere vorzuziehen. Wenn jedoch Jemand mich hieße als Richter über diese (Gesetzes-) Entwürfe aufzutreten, welchen von beiden ich in dem Staate mir aufgezeichnet wünschte, so würde ich mir den längeren wählen, und ebenso auch nach diesem Beispiele bei jedem 722
anderen Gesetze, wenn beide Arten vorgelegt würden, eben dieselbe[142]) auswählen. Indeß auch diesem Kleinias müssen ja die gesetzlichen Anordnungen, welche jetzt aufgestellt werden, gefallen. Denn dessen Staat ist es ja, welcher jetzt von solchen Gesetzen Gebrauch zu machen gedenkt.

Klein. Schön gesprochen, Megillos.

12. Athen. Ueber die Ausführlichkeit oder Kürze der Entwürfe Worte zu machen wäre gar zu einfältig. Denn meiner Meinung nach muß man den besten, nicht den kürzesten oder die Länge bevorzugen; von denen der eben besprochenen Gesetze aber ist nicht der eine um das Doppelte vorzüglicher als der andere blos in Beziehung auf Brauchbarkeit in der Anwendung, sondern, wie vor kurzem angeführt wurde, ganz richtig wurde ihnen die Gattung der zwiefachen Aerzte an die Seite gestellt. Dazu scheint keiner von den Gesetzgebern jemals daran gedacht zu haben, daß, während es freistand, bei den Gesetzgebungen von zwei Dingen Gebrauch zu machen, von Ueberredung und von Gewalt, sie sich so viel und so weit als möglich gegen die ungebildetere Volksmasse nur des einen bedienten. Denn nicht durch Vermischung der Ueberredung mit der Macht, sondern lediglich durch reine Gewalt machen sie Gesetze. Ich aber, meine Lieben, sehe, daß auch noch ein Drittes bei den Gesetzen geschehen müsse, was jetzt aber nirgends geschieht.

Klein. Was meinst Du denn?

Athen. Was unmittelbar aus dem, worüber wir uns jetzt unterredet haben, nach der Fügung irgend eines Gottes hervorgeht. Denn fast seitdem wir über die Gesetze zu reden angefangen haben, vom frühen Morgen an, ja es ist Mittag geworden und wir befinden uns an diesem überaus schönen Erholungspunkte, ohne

D μων διαλεγόμενοι, νόμους δὲ ἄρτι μοι δοκοῦμεν λέγειν ἄρχεσθαι, τὰ δ' ἔμπροσθεν ἦν πάντα ἡμῖν προοίμια νόμων. τί δὲ ταῦτ' εἴρηκα; τόδ' εἰπεῖν βουληθείς, ὅτι λόγων*) πάντων καὶ ὅσων φωνὴ κεκοινώνηκε προοίμιά τ' ἔστι καὶ σχεδὸν οἷόν τινες ἀνακινήσεις, ἔχουσαί τινα ἔντεχνον ἐπιχείρησιν χρήσιμον πρὸς τὸ μέλλον περαίνεσθαι. καὶ δή που κιθαρῳδικῆς ᾠδῆς λεγομένων νόμων καὶ πάσης μούσης προοίμια θαυμαστῶς ἐσπουδασμένα πρόκειται· τῶν δὲ
E ὄντως νόμων ὄντων, οὓς δὴ πολιτικοὺς εἶναί φαμεν, οὐδεὶς πώποτε οὔτ' εἶπέ τι προοίμιον οὔτε ξυνθέτης γενόμενος ἐξήνεγκεν εἰς τὸ φῶς, ὡς οὐκ ὄντος φύσει. ἡμῖν δὲ ἡ νῦν διατριβὴ γεγονυῖα, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, σημαίνει ὡς ὄντος, οἵ τέ γε δὴ διπλοῖ ἔδοξαν νῦν δή μοι λεχθέντες νόμοι οὐκ εἶναι ἁπλῶς οὕτω πως διπλοῖ, ἀλλὰ δύο μέν τινε, νόμος τε καὶ προοίμιον τοῦ νόμου· ὃ δὴ τυραννικὸν ἐπίταγμα
723 ἀπεικασθὲν ἐρρήθη τοῖς ἐπιτάγμασι τοῖς τῶν ἰατρῶν, οὓς ἔμπομεν ἀνελευθέρους, τοῦτ' εἶναι νόμος ἄκρατος, τὸ δὲ πρὸ τούτου ῥηθέν, πειστικὸν λεχθὲν ὑπὸ τοῦδε, ὄντως μὲν εἶναι πειστικόν, προοιμίου μὴν τοῦ περὶ λόγους δύναμιν ἔχειν. ἵνα γὰρ εὐμενῶς καὶ διὰ τὴν εὐμένειαν εὐμαθέστερον τὴν ἐπίταξιν, ὃ δή ἐστιν ὁ νόμος, δέξηται ᾧ τὸν νόμον ὁ νομοθέτης λέγει, τούτου χάριν εἰρῆσθαί μοι κατεφάνη πᾶς ὁ λόγος οὗτος, ὃν πείθων εἶπεν ὁ λέγων· διὸ δὴ κατά γε τὸν ἐμὸν λόγον τοῦτ' αὐτό, προοίμιον, ἀλλ' οὐ
B λόγος ἂν ὀρθῶς προσαγορεύοιτο εἶναι τοῦ νόμου. ταῦτ' οὖν εἰπὼν τί τὸ μετὰ τοῦτο ἄν μοι βουληθείην εἰρῆσθαι; τόδε, ὡς τὸν νομοθέτην πρὸ πάντων τε**) ἀεὶ τῶν νόμων χρεών ἐστι μὴ ἀμοίρους αὐτοὺς προοιμίων ποιεῖν καὶ καθ' ἕκαστον, ἢ διοίσουσιν ἑαυτῶν ὅσον νῦν δὴ τὼ λεχθέντε διηνεγκάτην.

ΚΛ. Τὸ γ' ἐμὸν οὐκ ἂν ἄλλως νομοθετεῖν διακελεύοιτο ἡμῖν τὸν τούτων ἐπιστήμονα.

ΑΘ. Καλῶς μὲν τοίνυν, ὦ Κλεινία, δοκεῖς μοι τό γε

*) a λόγων μὲν πάντων aus cod. Voss.

**) a will πάντων γε und weiter unten ἢ herausgeworfen oder in ἕνα verändert und mit ἕκαστον verbunden wissen.

uns über Anderes zu unterreden, als über Gesetze, und doch fangen wir, wie mir scheint, jetzt erst an, Gesetze anzuführen, alles Vorhergehende aber waren Eingänge zu den Gesetzen. Doch weshalb habe ich dies gesagt? In der Absicht, anzudeuten, daß es bei allen Vorträgen und bei Allem, wobei die Stimme mitwirkt, Eingänge und gewissermaßen eine Art Vorübungen giebt, welche ein kunstmäßiges und für das, was ausgeführt werden soll, geeignetes Beginnen enthalten. Auch liegen ja wohl zu den sogenannten Gesetzen[107]) (Nomen) des Gesanges zur Cither und zu jeder anderen Muse Eingänge bewundernswürdig ausgearbeitet vor, zu den wirklichen Gesetzen aber, womit wir ja die auf den Staat bezüglichen meinen, hat noch keiner jemals irgend einen Eingang ausgesprochen oder ihn, wenn er Verfasser eines solchen war, ans Licht gebracht, als gäbe es keinen von Natur aus. Die jetzt von uns gepflogene Unterhaltung aber, wie mir scheint, thut dar, daß es einen gebe, und daß die Gesetze, welche kurz zuvor doch zwiefache von mir genannt zu sein schienen, nicht so eigentlich zwiefache sind, sondern zweierlei, Gesetz und Eingang zum Gesetze. Was nämlich eine tyrannische Verordnung genannt und mit den Verordnungen der Aerzte verglichen wurde[143]), die wir unfreie nannten, die sei reines Gesetz; das vor diesem Gesagte aber, Ueber- 723
redungsmittel von diesem[144]) genannt, sei in Wirklichkeit zwar ein Ueberredungsmittel, habe jedoch die Bedeutung eines Einganges zu den Reden. Denn damit der, welchem der Gesetzgeber das Gesetz giebt, wohlwollend und vermöge des Wohlwollens fügsamer die Verordnung, welche eben das Gesetz ist, aufnehme, deßwegen schien mir diese ganze Rede gesagt zu sein, welche der Redner, indem er überreden wollte, sprach. Deßwegen also dürfte meiner Ansicht nach eben dies Eingang zum Gesetze, aber nicht Sprache des Gesetzes richtig genannt werden. Nachdem ich dies nun gesagt, was wünschte ich nach diesem wohl noch beizufügen? Dies, daß der Gesetzgeber sowohl stets vor allen Gesetzen darauf sehen müsse, daß er sie nicht ohne Eingänge mache, als auch bei den einzelnen, wodurch sie so viel von einander verschieden sein werden, als die beiden vor Kurzem besprochenen verschieden waren.

Klein. Was mich betrifft, so würde ich auf keine andere Weise den dessen Kundigen uns Gesetze vorschreiben lassen.

Athen. Richtig also, Kleinias, scheinst Du mir soviel zu-

C τοσοῦτον λέγειν, ὅτι πᾶσί γε νόμοις ἔστι προοίμια καὶ ὅτι πάσης ἀρχόμενον νομοθεσίας χρὴ προτιθέναι παντὸς τοῦ λόγου τὸ πεφυκὸς προοίμιον ἑκάστοις· οὐ γὰρ σμικρὸν τὸ μετὰ τοῦτ' ἐστὶ ῥηθησόμενον, οὐδ' ὀλίγον διαφέρον ἢ σαφῶς ἢ μὴ σαφῶς αὐτὰ μνημονεύεσθαι· τὸ μέντοι μεγάλων πέρι λεγομένων νόμων καὶ σμικρῶν εἰ ὁμοίως προοιμιάζεσθαι προστάττοιμεν, οὐκ ἂν ὀρθῶς λέγοιμεν. οὐδὲ
D γὰρ ᾄσματος οὐδὲ λόγου παντὸς δεῖ τὸ τοιοῦτον δρᾶν· καί τοι πέφυκέ γε εἶναι πᾶσιν, ἀλλ' οὐ χρηστέον ἅπασιν· αὐτῷ δὲ τῷ τε ῥήτορι καὶ τῷ μελῳδῷ καὶ τῷ νομοθέτῃ τὸ τοιοῦτον ἑκάστοτε ἐπιτρεπτέον.

ΚΛ. Ἀληθέστατα δοκεῖς μοι λέγειν. ἀλλὰ δὴ μηκέτ' ὦ ξένε, διατριβὴν πλείω τῆς μελλήσεως ποιώμεθα, ἐπὶ δὲ τὸν λόγον ἐπανέλθωμεν καὶ ἀπ' ἐκείνων ἀρχώμεθα, εἴ σοι φίλον, ὧν οὐχ ὡς προοιμιαζόμενος εἶπες τότε. πάλιν οὖν,
E οἷόν φασιν οἱ παίζοντες, ἀμεινόνων ἐξ ἀρχῆς δευτέρων ἐπαναπολήσωμεν, ὡς προοίμιον, ἀλλ' οὐ τὸν τυχόντα λόγον περαίνοντες, καθάπερ ἄρτι· λάβωμεν δ' αὐτῶν ἀρχὴν ὁμολογοῦντες προοιμιάζεσθαι. καὶ τὰ μὲν περὶ θεῶν τιμῆς προγόνων τε θεραπείας καὶ τὰ νῦν δὴ λεχθέντα ἱκανά· τὰ δ' ἑξῆς πειρώμεθα λέγειν, μέχριπερ ἂν σοι πᾶν τὸ προοίμιον ἱκανῶς εἰρῆσθαι δοκῇ· μετὰ δὲ τοῦτο ἤδη τοὺς νόμους αὐτοὺς διέξει λέγων*).

724 *ΑΘ.* Οὐκοῦν περὶ θεῶν μὲν καὶ τῶν μετὰ θεοὺς καὶ γονέων ζώντων τε πέρι καὶ τελευτησάντων τότε ἱκανῶς προοιμιασάμεθα, ὡς νῦν λέγομεν· τὸ δ' ἀπολειπόμενον ἔτι τοῦ τοιούτου φαίνει μοι σὺ διακελεύεσθαι τὰ νῦν οἷον πρὸς τὸ φῶς ἐπανάγειν.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν μετά γε τὰ τοιαῦτα, ὡς χρὴ τὰ**) περὶ τὰς ἑαυτῶν ψυχὰς καὶ τὰ σώματα καὶ τὰς οὐσίας

*) b *λέγειν*, was jedoch in d. adn. crit. wieder in *λέγων* verändert wird.

**) b lässt *τά* aus.

zugestehen, daß es für alle Gesetze Eingänge giebt und daß man bei dem Anfange der gesammten Gesetzgebung der ganzen Rede (derselben) den für die einzelnen geeigneten Eingang voransetzen müsse. Denn nicht unbedeutend ist, was dahinter gesagt werden soll, und es macht keinen geringen Unterschied, ob es deutlich oder undeutlich dem Gedächtnisse eingeprägt wird. Wenn wir jedoch vorschreiben wollten, die sogenannten großen Gesetze und die kleinen auf gleiche Weise mit Eingängen zu versehen, so würden wir schwerlich recht handeln. Denn auch nicht bei jedem Liede und bei jeder Rede ist es nothwendig, dergleichen zu thun; und doch sind alle dazu geeignet, aber nicht bei allen ist davon Gebrauch zu machen. Vielmehr ist so etwas jedesmal dem Redner und dem Sänger und dem Gesetzgeber zu überlassen.

Klein. Du scheinst mir sehr wahr zu sprechen. Aber wir wollen uns, Freund, nicht länger mit Zaudern aufhalten, sondern zu unserem Gegenstande zurückkehren und damit beginnen, wenn es Dir beliebt, was Du, nicht als sollte es ein Eingang sein, damals sagtest. Wir wollen also, da, wie man im Scherze sagt, besser ist, was von Neuem zum zweiten Male geschieht[145]), es wiederholen, als Eingang, nicht, wie kurz zuvor, es als blos zufällige Rede behandeln. Wir wollen aber den Anfang so machen, daß wir einen Eingang zu machen zugestehen. Und über die Verehrung der Götter und die Wartung der Vorfahren ist auch das, was jetzt gesagt worden, genügend; das sich hieran Schließende aber wollen wir versuchen anzugeben, bis Dir der ganze Eingang hinlänglich ausgeführt erscheint. Hierauf aber magst Du die Gesetze selbst durchgehen.

Athen. Was wir also über die Götter und über die den Göttern zunächst Stehenden[146]) und über die Eltern, sowohl bei 724
ihren Lebenszeiten als nach ihrem Tode, damals sagten, ist genügend als Eingang, wie wir jetzt sprechen; aber was hievon noch übrig ist, scheinst Du mir aufzutragen, jetzt gleichsam ans Licht zu fördern?

Klein. Allerdings.

Athen. Nach so etwas aber ist es geziemend und am meisten unserem gemeinsamen Zwecke entsprechend, daß der Redner so-

Β σπουδῆς τε πέρι καὶ ἀνέσεως ἴσχειν, προσῆκόν τ' ἐστὶ καὶ κοινότατον ἀναπεμπαζομένους τόν τε λέγοντα καὶ τοὺς ἀκούοντας παιδείας γίγνεσθαι κατὰ δύναμιν ἐπηβόλους· ταῦτ' οὖν ἡμῖν αὐτὰ μετ' ἐκεῖνα ὄντως ἐστὶ ῥητέα τε καὶ ἀκουστέα.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

wohl als der Hörer, indem sie noch einmal überdenken, inwiefern man Seele und Körper und Vermögen mit Sorgfalt oder mit Nachlässigkeit behandeln müsse, nach Möglichkeit der Erziehung theilhaftig werden. Dieses also ist es, was nach jenem zu besprechen und anzuhören sein wird.

Klein. Du hast ganz Recht.

E.

726 **1.** *ΑΘ. Ἀκούοι δὴ πᾶς ὅσπερ νῦν δὴ τὰ περὶ θεῶν τε ἥκουε καὶ τῶν φίλων προπατόρων· πάντων γὰρ τῶν αὐτοῦ κτημάτων μετὰ θεοὺς ψυχὴ θειότατον, οἰκειότατον ὄν. τὰ δ' αὐτοῦ διττὰ πάντ' ἐστὶ πᾶσι, τὰ μὲν οὖν κρείττω καὶ ἀμείνω δεσπόζοντα, τὰ δ' ἥττω καὶ χείρω δοῦλα· τῶν οὖν αὐτοῦ τὰ δεσπόζοντα ἀεὶ προτιμητέον τῶν δουλευόν-*
727 *των. οὕτω δὴ τὴν αὐτοῦ ψυχὴν μετὰ θεοὺς ὄντας δεσπό-τας καὶ τοὺς τούτοις ἑπομένους τιμᾶν δεῖν λέγων δευτέραν ὀρθῶς παρακελεύομαι. τιμᾷ δ' ὡς ἔπος εἰπεῖν ἡμῶν οὐδεὶς ὀρθῶς, δοκεῖ δέ· θεῖον γὰρ ἀγαθόν που τιμή, τῶν δὲ κακῶν οὐδὲν τίμιον, ὁ δ' ἡγούμενος ἤ τισι λόγοις ἢ δώροις αὐτὴν αὔξειν ἢ τισιν ὑπείξεσιν, μηδὲν βελτίω δὲ ἐκ χείρο-νος αὐτὴν ἀπεργαζόμενος τιμᾶν μὲν δοκεῖ, δρᾷ δὲ τοὔτο οὐδαμῶς. αὐτίκα παῖς εὐθὺς γενόμενος ἄνθρωπος πᾶς*
B *ἡγεῖται πάντα ἱκανὸς εἶναι γιγνώσκειν, καὶ τιμᾶν οἴεται ἐπαινῶν τὴν αὐτοῦ ψυχήν, καὶ προθυμούμενος ἐπιτρέπει πράττειν ὅ τι ἂν ἐθέλῃ· τὸ δὲ νῦν λεγόμενόν ἐστιν, ὡς δρῶν ταῦτα βλάπτει καὶ οὐ τιμᾷ· δεῖ δέ, ὥς φαμεν, μετά γε θεοὺς δευτέραν. οὐδέ γε ὅταν ἄνθρωπος τῶν αὐτοῦ ἑκάστοτε ἁμαρτημάτων μὴ ἑαυτὸν αἴτιον ἡγῆται καὶ τῶν*

Fünftes Buch.

1. Athen. So höre denn Jeder, welcher jetzt eben das über 726
die Götter und die geliebten Voreltern Gesagte vernahm. Unter
allen Besitzthümern nämlich, die Einer hat, ist nächst den Göttern
die Seele das göttlichste, sein eigenstes Eigenthum. Alle Besitz-
thümer aber sind bei Allen zwiefacher Art: die einen mächtiger
und besser, welche herrschen, die anderen schwächer und schlechter,
welche dienen. Unter diesen muß man daher stets die herrschenden
höher schätzen als die dienenden. So also gebe ich, wenn ich be-
haupte, daß Jeder seine Seele nach den Göttern, unseren Gebie- 727
tern, und den diesen zunächst Stehenden[146]) als Zweitnächstes
ehren müsse, eine richtige Vorschrift. Es ehrt sie aber, wenn ich
so sagen darf, Keiner von uns auf die rechte Weise, glaubt es
jedoch. Denn ein göttliches Gut ist ja die Ehre, von dem Schlech-
ten ist nichts der Ehre werth. Wer aber meint, er werde jene
entweder durch einige Worte oder durch Geschenke oder durch Nach-
giebigkeit erheben, macht sie jedoch nicht aus einer schlechten zu
einer besseren, scheint sie zwar zu ehren, thut dies aber auf keine
Weise. So wähnt gleich als Kind schon jeder Mensch im Stande
zu sein, Alles zu verstehen, und glaubt seine Seele zu ehren,
wenn er sie lobt, und ihr bereitwillig, was sie nur immer will,
zu thun überläßt. Was aber jetzt behauptet wird, ist das: daß,
wer dies thut, ihr schadet und sie nicht ehrt; und doch soll er
sie, wie wir behaupten, nach den Göttern als Zweites ehren.
Auch, wenn ein Mensch von seinen jedesmaligen Fehlern und von
den meisten und größten Uebeln nicht sich selbst, sondern Andere

πλείστων κακῶν καὶ μεγίστων, ἀλλ' ἄλλους, ἑαυτὸν δὲ ἀεὶ ἀναίτιον ἐξαιρῇ τιμῶν τὴν αὐτοῦ ψυχήν, ὡς δὴ δοκεῖ· ὁ C δὲ πολλοῦ δεῖ δρᾶν τοῦτο*)· βλάπτει γάρ. οὐδ' ὁπόταν ἡδοναῖς παρὰ λόγον τὸν τοῦ νομοθέτου καὶ ἔπαινον χαρίζηται, τότε οὐδαμῶς τιμᾷ, ἀτιμαζει δὲ κακῶν καὶ μεταμελείας ἐμπιπλὰς αὐτήν. οὐδέ γε ὁπόταν αὖ τἀναντία τοὺς ἐπαινουμένους πόνους καὶ φόβους καὶ ἀλγηδόνας καὶ λύπας μὴ διαπονῇ καρτερῶν ἀλλ' ὑπείκῃ, τότε οὐ τιμᾷ ὑπείκων· ἄτιμον γὰρ αὐτὴν ἀπεργάζεται δρῶν τὰ τοιαῦτα ξύμπαντα**). οὐδ' ὁπόταν ἡγῆται τὸ ζῆν πάντως ἀγαθὸν εἶναι, τιμᾷ, D ἀτιμάζει δ' αὐτὴν καὶ τότε· τὰ γὰρ ἐν Ἅιδου πράγματα πάντα κακὰ ἡγουμένης τῆς ψυχῆς εἶναι, ὑπείκει καὶ οὐκ ἀντιτείνει διδάσκων τε καὶ ἐλέγχων, ὡς οὐκ οἶδεν οὐδ' εἰ τἀναντία πέφυκε μέγιστα εἶναι πάντων ἀγαθῶν ἡμῖν τὰ περὶ τοὺς θεοὺς τοὺς ἐκεῖ. οὐδὲ μὴν πρὸ ἀρετῆς ὁπόταν αὖ προτιμᾷ τις κάλλος, τοῦτ' ἔστιν οὐχ ἕτερον ἢ ἡ τῆς ψυχῆς ὄντως καὶ πάντως ἀτιμία· ψυχῆς γὰρ σῶμα ἐντιμότερον οὗτος ὁ λόγος φησὶν εἶναι, ψευδόμενος· οὐδὲν γὰρ E γηγενὲς Ὀλυμπίων ἐντιμότερον, ἀλλ' ὁ περὶ ψυχῆς ἄλλως δοξάζων ἀγνοεῖ, ὡς θαυμαστοῦ τούτου κτήματος ἀμελεῖ. οὐδέ γε ὁπόταν χρήματά τις ἐρᾷ κτᾶσθαι μὴ καλῶς ἢ μὴ 728 δυσχερῶς φέρῃ κτώμενος, δώροις ἄρα τιμᾷ τότε τὴν αὐτοῦ ψυχήν· πάντως μὲν οὖν λυπεῖ***)· τὸ γὰρ αὐτῆς τίμιον ἅμα καὶ καλὸν ἀποδίδοται σμικροῦ χρυσίου· πᾶς γὰρ ὅ τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ἀρετῆς οὐκ ἀντάξιος. ὡς δὲ εἰπεῖν ξυλλήβδην, ὃς ἅπερ ἂν νομοθέτης αἰσχρὰ εἶναι καὶ κακὰ διαριθμούμενος τάττῃ καὶ τοὐναντίον ἀγαθὰ καὶ καλά,

*) a nach Stephanus' Verbesserung οὐδὲ πολλοῦ δεῖ δρᾷ τοῦτο.

**) Es hat zwar an diesen Worten kein Herausgeber Anstoss genommen und sie lassen sich auch zur Noth erklären, allein auffallend und hart bleibt es, die Worte δρῶν τὰ τοιαῦτα ξύμπαντα auf μὴ ἐπιπονῇ καρτερῶν, ἀλλ' ὑπείκῃ zu beziehen; vielleicht ist aber vor δρῶν eine Negation ausgefallen, wie dies an anderen Stellen geschehen ist. Vgl. p. 659 B. Dann heisst es: „denn er macht sie ehrlos, indem er dergleichen Alles insgesammt nicht thut."

***) So hat h gewiss richtig mit Cornarius und den besten

für die Ursache ansieht, sich selbst aber als unschuldig ausnimmt, ehrt er seine Seele nicht, wie er doch meint. Er ist vielmehr weit entfernt davon, dies zu thun; denn er schadet ihr. Auch wenn er gegen den Ausspruch und die Billigung des Gesetzgebers sich Genüssen überläßt, dann ehrt er sie keineswegs, vielmehr entehrt er sie, indem er sie mit Uebeln und Reue erfüllt. Auch dann, wenn er dagegen andererseits in den (vom Gesetzgeber) empfohlenen Anstrengungen und Anlässen zur Furcht (Gefahren) und Schmerzen und Beschwerlichkeiten[147]) sich nicht standhaft übt, sondern ihnen ausweicht, ehrt er sie durch dieses Ausweichen nicht; denn er macht sie ehrlos, indem er alles dergleichen thut. Ebenso, wenn er wähnt, daß das Leben überhaupt ein Gut sei, ehrt er sie nicht, sondern entehrt sie auch dann. Denn indem die Seele den ganzen Zustand in der Unterwelt für schlecht hält, giebt er ihr nach und leistet keinen Widerstand dadurch, daß er sie belehrt und überführt, daß sie nicht einmal wisse, ob nicht im Gegentheile unter allen Gütern für uns die größten die sind, welche man bei den Göttern daselbst antrifft. Aber auch wenn andererseits Jemand Schönheit höher schätzt als Tugend, so ist dies nichts Anderes, als eine wirkliche und gänzliche Entehrung der Seele. Denn daß der Körper schätzenswerther sei als die Seele, behauptet diese Ansicht fälschlich; denn nichts der Erde Entsprossenes kann schätzenswerther sein als Olympisches. Aber wer eine andere Meinung von der Seele hegt, weiß nicht, daß er dieses wunderbare Besitzthum vernachlässigt. Ebenso, wenn Einer Schätze auf eine unrechte Weise zu erwerben trachtet oder ihren Besitz ruhig erträgt, ehrt er dann seine Seele nicht durch Geschenke. Er bereitet ihr vielmehr ganz und gar Schmerz; denn das Werthvolle und Schöne 728
an ihr giebt er für wenig Gold hin. Denn alles Gold auf der Erde sowohl als unter der Erde wiegt die Tugend nicht auf. Um dies aber zusammenzufassen, wer von dem, was der Gesetzgeber, indem er es aufzählt, für schimpflich und schlecht erklärt, und das

Handschrr. statt der von den anderen Herausgebern beibehaltenen Vulg. *τὴν ἑαυτοῦ ψυχήν· παντὸς μὲν οὖν λείπει* geschrieben. Denn *αὐτοῦ* hat Paris. A und auch in *Ωr* stehen Punkte über dem *ε* des *ἑαυτοῦ*, *πάντως* hat gleichfalls A, *λυπεῖ* aber geben *Ξυfh* und selbst in *Ω* ist *υ* über die Sylbe *ει* gesetzt. — Bald darauf hat sr *χρυσοῦ* aus Paris. A aufgenommen. Auch in *Ω* ist *υ* über die Sylbe *ίου* geschrieben.

τῶν μὲν ἀπέχεσθαι μὴ ἐθέλῃ πάσῃ μηχανῇ, τὰ δὲ ἐπιτηδεύ-
B ειν ξύμπασαν κατὰ δύναμιν, οὐκ οἶδεν ἐν τούτοις πᾶσι πᾶς
ἄνθρωπος ψυχήν, θειότατον ὄν, ἀτιμότατα καὶ κακοσχημο-
νέστατα διατιθείς. τὴν γὰρ λεγομένην δίκην τῆς κακουργίας
τὴν μεγίστην οὐδεὶς ὡς ἔπος εἰπεῖν λογίζεται, ἔστι δ' ἡ
μεγίστη τὸ ὁμοιοῦσθαι τοῖς οὖσι κακοῖς ἀνδράσιν, ὁμοιού-
μενον δὲ τοὺς μὲν ἀγαθοὺς φεύγειν ἄνδρας καὶ λόγους καὶ
ἀποσχίζεσθαι, τοῖς δὲ προσκολλᾶσθαι διώκοντα κατὰ τὰς
ξυνουσίας· προσπεφυκότα δὲ τοῖς τοιούτοις ἀνάγκη ποιεῖν
C καὶ πάσχειν ἃ πεφύκασιν ἀλλήλους οἱ τοιοῦτοι ποιεῖν καὶ
λέγειν. τοῦτο οὖν δὴ τὸ πάθος δίκη μὲν οὐκ ἔστι, καλὸν
γὰρ τό γε δίκαιον καὶ ἡ δίκη, τιμωρία δέ, ἀδικίας ἀκόλου-
θος πάθη, ἧς ὅ τε τυχὼν καὶ μὴ τυγχάνων ἄθλιος, ὁ μὲν
οὐκ ἰατρευόμενος, ὁ δέ, ἵνα ἕτεροι πολλοὶ σώζωνται, ἀπολ-
λύμενος. τιμὴ δ' ἐστὶν ἡμῖν, ὡς τὸ ὅλον εἰπεῖν, τοῖς μὲν
ἀμείνοσιν ἕπεσθαι, τὰ δὲ χείρονα, γενέσθαι δὲ βελτίω δυνατά,
τοῦτ' αὐτὸ ὡς ἄριστα ἀποτελεῖν.

2. Ψυχῆς οὖν ἀνθρώπῳ κτῆμα οὐκ ἔστιν εὐφυέστερον
D εἰς τὸ φυγεῖν μὲν τὸ κακόν, ἰχνεῦσαι δὲ καὶ ἑλεῖν τὸ πάν-
των ἄριστον, καὶ ἑλόντα αὖ κοινῇ ξυνοικεῖν τὸν ἐπίλοιπον
βίον· διὸ δεύτερον ἐτάχθη τιμῇ. τὸ δὲ τρίτον, πᾶς ἂν
τοῦτό γε νοήσειε τὴν τοῦ σώματος εἶναι κατὰ φύσιν τιμήν·
τὰς δ' αὖ τιμὰς δεῖ σκοπεῖν, καὶ τούτων τίνες ἀληθεῖς καὶ
ὅσαι κίβδηλοι· τοῦτο δὲ νομοθέτου. μηνύειν δή μοι φαί-
νεται τάσδε καὶ τοιάσδε τινὰς αὐτὰς εἶναι· τίμιον εἶναι
σῶμα οὐ τὸ καλὸν οὐδὲ ἰσχυρὸν οὐδὲ τάχος ἔχον οὐδὲ
E μέγα, οὐδέ γε τὸ ὑγιεινόν — καί τοι πολλοῖς ἂν τοῦτό γε
δοκοῖ — καὶ μὴν οὐδὲ τὰ τούτων γ' ἐναντία, τὰ δ' ἐν τῷ
μέσῳ ἁπάσης ταύτης τῆς ἕξεως ἁπτόμενα σωφρονέστατα
ἅμα τε ἀσφαλέστατα εἶναι μακρῷ· τὰ μὲν γὰρ*) χαύνους
τὰς ψυχὰς καὶ θρασείας ποιεῖ, τὰ δὲ ταπεινάς τε καὶ ἀνε-

*) Durch einen Druckfehler steht bei b τὰ μὲν ὑπέρογκα γὰρ κτλ. — Vor ἀσφαλέστατα schiebt a noch καί aus Stobaeus Floril. I, 95 ein.

Entgegengesetzte davon für gut und schön, jenes nicht auf alle Weise meiden, dieses hingegen nicht mit allen Kräften erstreben will, ein jeder solcher weiß nicht, daß er in diesem Allen die Seele, welche das Göttlichste ist, in den ehrlosesten und unziemlichsten Zustand versetze. Denn die größte Strafe (Dike[148]), welche man für die Uebelthat anführt, zieht, so zu sagen, Keiner in Betracht. Es besteht aber die größte darin, daß man den schlechten Männern ähnlich wird, ähnlich geworden aber die guten Männer und Reden flieht und von ihnen sich lossagt, nach dem Umgange mit jenen dagegen hascht und an ihnen festhält; ist man aber mit solchen verwachsen, so muß man nothwendig thun und leiden, was solche unter einander ihrer Natur nach thun und sagen. Dieser Zustand ist nun freilich nicht Recht (Dike), — denn schön ist das Rechte und das Recht (Dike) —, sondern Strafe, ein das Unrecht begleitendes Leiden. Wer davon betroffen ist oder nicht betroffen wird, ist elend: dieser, weil seine Krankheit nicht geheilt wird, jener, weil er untergeht, damit viele Andere gerettet werden. Die Ehre aber besteht für uns, damit wir es ganz aussprechen, darin, daß wir dem Besseren nachstreben, das Schlechtere aber, welches jedoch noch verbessert werden kann, möglichst gut zu solchem zu machen.

2. Der Mensch hat also kein Besitzthum, das tauglicher wäre, als die Seele, um das Schlechte zu fliehen, das Beste dagegen unter Allem aufzuspüren und zu ergreifen und, wenn man es ergriffen, das übrige Leben hindurch bei sich zu behalten. Daher wurde es als Zweites der Ehre (dem Werthe) nach hingestellt. Daß das Dritte aber die naturgemäße Ehre des Körpers sei, das dürfte wohl Jeder begreifen. Andererseits muß man die Ehren selbst ins Auge fassen, und welche von ihnen wahre und wie viele falsche sind. Dies ist aber Sache des Gesetzgebers. Dieser scheint mir nun anzudeuten, daß sie ungefähr folgende und von folgender Art seien: schätzenswerth sei ein Körper, nicht wenn er Schönheit oder Stärke oder Behendigkeit besitzt oder Größe oder gar Gesundheit, obgleich dies doch Vielen so schiene, und wahrlich auch nicht das Entgegengesetzte hievon, sondern das, was in der Mitte liegend diese Beschaffenheiten sämmtlich berührt, sei das Angemessenste und zugleich bei weitem das Sicherste. Denn das Eine macht die Seelen aufgeblasen und frech, das Andere macht sie kleinmüthig

λευθέρους· ὡς δ' αὕτως ἡ τῶν χρημάτων καὶ κτημάτων κτῆσις καὶ*) τιμήσεως κατὰ τὸν αὐτὸν ῥυθμὸν ἔχει. τὰ μὲν
729 ὑπέρογκα γὰρ**) ἑκάστων τούτων ἔχθρας καὶ στάσεις ἀπεργάζεται ταῖς πόλεσι καὶ ἰδίᾳ, τὰ δ' ἐλλείποντα δουλείας ὡς τὸ πολύ. μὴ δή τις φιλοχρημονείτω παίδων γ' ἕνεκα, ἵνα ὅτι πλουσιωτάτους καταλίπῃ· οὔτε γὰρ ἐκείνοις οὔτ' αὖ τῇ πόλει ἄμεινον. ἡ γὰρ τῶν νέων ἀκολάκευτος οὐσία, τῶν δ' ἀναγκαίων μὴ ἐνδεής, αὕτη πασῶν μουσικωτάτη τε καὶ ἀρίστη· ξυμφωνοῦσα γὰρ ἡμῖν καὶ ξυναρμόττουσα εἰς
B ἅπαντα ἄλυπον τὸν βίον ἀπεργάζεται· παισὶ δὲ αἰδῶ χρὴ πολλήν, οὐ χρυσὸν καταλείπειν. οἰόμεθα δ' ἐπιπλήττοντες τοῖς νέοις ἀναισχυντοῦσι τοῦτο καταλείψειν· τὸ δ' ἔστιν οὐκ ἐκ τοῦ νῦν παρακελεύματος τοῖς νέοις γιγνόμενον, ὃ παρακελεύονται λέγοντες ὡς δεῖ πάντα αἰσχύνεσθαι τὸν νέον. ὁ δὲ ἔμφρων νομοθέτης τοῖς πρεσβυτέροις ἂν μᾶλλον παρακελεύοιτο αἰσχύνεσθαι τοὺς νέους, καὶ πάντων
C μάλιστα εὐλαβεῖσθαι, μή ποτέ τις αὐτὸν ἴδῃ τῶν νέων ἢ καὶ ἐπακούσῃ δρῶντα ἢ λέγοντά τι τῶν αἰσχρῶν, ὡς ὅπου ἀναισχυντοῦσι γέροντες, ἀνάγκη καὶ νέους ἐνταῦθα εἶναι ἀναιδεστάτους· παιδεία γὰρ νέων διαφέρουσά ἐστιν ἅμα καὶ αὐτῶν οὐ τὸ νουθετεῖν, ἀλλ' ἅπερ ἂν ἄλλον νουθετῶν εἴποι τις, φαίνεσθαι ταῦτα αὐτὸν δρῶντα διὰ βίου.

Ξυγγένειαν δὲ καὶ ὁμογνίων θεῶν κοινωνίαν ἅπασαν ταὐτοῦ φύσιν αἵματος ἔχουσαν τιμῶν τις καὶ σεβόμενος εὖνους ἂν γενεθλίους***) θεοὺς εἰς παίδων αὐτοῦ σποράν ἴσχοι κατὰ
D λόγον· καὶ μὴν τό γε φίλων καὶ ἑταίρων πρὸς τὰς ἐν τῷ βίῳ ὁμιλίας εὐμενεῖς†) ἄν τις κτῷτο μείζους μὲν καὶ σεμνοτέρας τὰς ἐκείνων ὑπηρεσίας εἰς αὐτὸν ἡγούμενος ἢ 'κεῖνοι††),

*) a lässt nach Cornarius' Vorgange *καί* aus, vielleicht richtig.

**) b *τὰ μὲν γὰρ ὑπέρογκα*, unabsichtlich.

***) So hat zuerst a aus Stobaeus statt der handschriftlichen Lesart *γενέσθαι οὖς* aufgenommen.

†) a, b und z *εὐμενές* gegen die besseren Handschrr. und ohne Nöthigung von Seiten des Sinnes. (Vgl. Schramm Quaest. de locis nonnullis legum Plat. p. II. Glacii 1844. p. 9.)

und unfrei. Auf dieselbe Weise und rücksichtlich der Abschätzung nach demselben Maaße verhält es sich mit dem Besitze von Schätzen und Besitzthümern. Denn einerseits führt das Uebermaaß von jedem derselben Feindschaften und Aufstände für Staaten und Einzelne herbei, der Mangel daran andererseits meistentheils Knechtschaft. Es möge also Keiner nach Schätzen der Kinder wegen jagen, damit er sie so reich als möglich zurücklasse; denn es ist weder für jene noch auch für den Staat besser. Denn das Vermögen der jungen Leute, welches Schmeichler nicht herbeilockt, aber doch des Nöthigen nicht entbehrt, dieses ist von allen das harmonischste (angemessenste) und beste. Denn indem es zu Allem stimmt und paßt, verschafft es uns ein schmerzenloses Leben. Kindern aber muß man viel Schaam, nicht Gold hinterlassen. Nun glauben wir, wenn wir unverschämte Jünglinge schelten, daß wir ihnen dies hinterlassen werden; dies ist aber nicht der Fall durch die Ermahnung, welche man jetzt den jungen Leuten angedeihen läßt, indem man es ihnen einschärft, daß ein Jüngling bei Allem Schaam zeigen müsse. Der verständige Gesetzgeber wird es vielmehr den Aelteren ans Herz legen, daß sie vor den Jünglingen Schaam zeigen und unter Allem am meisten sich in Acht nehmen, daß von den Jünglingen keiner jemals einen sehe oder auch höre, wie er etwas Schimpfliches thut oder sagt, weil da, wo die Greise die Schaam bei Seite setzen, nothwendig auch die Jünglinge am schamlosesten sein müssen. Denn eine ausgezeichnete Erziehung der jungen Leute und zugleich Jener besteht nicht in der Zurechtweisung, sondern darin, daß Jemand auch selbst als Ausführer dessen, was er einen Andern zurechtweisend sagt, sein ganzes Leben hindurch erscheine. 729

Wer aber die Verwandtschaft und die gesammte, dasselbe Blut in sich tragende, Gemeinschaft an den Stammgöttern[149]) ehrt und heilig achtet, wird höchst wahrscheinlich die Götter, welche die Geburt schützen, in Beziehung auf die Zeugung eigener Kinder wohlwollend finden. Und wahrlich auch Freunde und Gefährten wird Einer für den Umgang im Leben sich wohlgeneigt machen, wenn er die Dienstleistungen Jener gegen sich für größer und bedeutender hält, als jene, für geringer dagegen seine den Freunden erwiese-

††) st (1. Ausg.) ἢ ἐκεῖνοι.

ἐλάττους δ' αὖ τὰς αὑτοῦ διανοούμενος εἰς τοὺς φίλους χάριτας αὐτῶν τῶν φίλων τε καὶ ἑταίρων. εἰς μὲν πόλιν καὶ πολίτας μακρῷ ἄριστος, ὅστις πρὸ τοῦ Ὀλυμπίασι*) καὶ ἁπάντων ἀγώνων πολεμικῶν τε καὶ εἰρηνικῶν νικᾶν δέξαιτ' ἂν δόξῃ ὑπηρεσίας τῶν οἴκοι νόμων, ὡς ὑπηρετηκὼς
E πάντων κάλλιστ' ἀνθρώπων αὐτοῖς ἐν τῷ βίῳ. πρὸς δ' αὖ τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἀγιώτατα ξυμβόλαια ὄντα· σχεδὸν γὰρ πάντ' ἐστὶ τὰ τῶν ξένων καὶ εἰς τοὺς ξένους ἁμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολιτῶν εἰς θεὸν ἀνηρτημένα τιμωρὸν μᾶλλον· ἔρημος γὰρ ὢν ὁ ξένος ἑταίρων τε καὶ ξυγγενῶν ἐλεεινότερος ἀνθρώποις καὶ θεοῖς. ὁ δυνάμενος οὖν τιμωρεῖν μᾶλλον βοηθεῖ προθυμότερον· δύναται δὲ
730 διαφερόντως ὁ ξένιος ἑκάστων δαίμων καὶ θεὸς τῷ ξενίῳ συνεπόμενοι Διί· πολλῆς οὖν εὐλαβείας, ᾧ καὶ σμικρὸν προμηθείας ἔνι, μηδὲν ἁμάρτημα περὶ ξένους ἁμαρτόντα ἐν τῷ βίῳ πρὸς τὸ τέλος αὐτοῦ **) πορευθῆναι. ξενικῶν δ' αὖ καὶ ἐπιχωρίων ἁμαρτημάτων τὸ περὶ τοὺς ἱκέτας μέγιστον γίγνεται ἁμάρτημα ἑκάστοις· μεθ' οὗ γὰρ ἱκετεύσας μάρτυρος ὁ ἱκέτης θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογιῶν, φύλαξ διαφέρων οὗτος τοῦ παθόντος γίγνεται, ὥστ' οὐκ ἄν ποτε ἀτιμώρητος
B πάθοι ὁ τυχὼν ὧν ἔπαθε.

3. Τὰ μὲν οὖν περὶ γονέας τε καὶ ἑαυτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ, περὶ πόλιν τε καὶ φίλους καὶ ξυγγένειαν ξενικά τε καὶ ἐπιχώρια διειλήφαμεν σχεδὸν ὁμιλήματα· τὸ δὲ ποιός τις ὢν αὐτὸς ἂν κάλλιστα διαγάγοι τὸν βίον, ἑπόμενον τούτῳ διεξελθεῖν, ὅσ', ἂν μὴ νόμος, ἀλλ' ἔπαινος παιδεύων καὶ ψόγος ἑκάστους εὐηνίους μᾶλλον καὶ εὐμενεῖς τοῖς τεθήσεσθαι μέλλουσι νόμοις ἀπεργάζεται***), ταῦτ' ἐστὶ μετὰ τοῦτο
C ἡμῖν ῥητέον. ἀλήθεια δὴ πάντων μὲν ἀγαθῶν θεοῖς ἡγεῖται, πάντων δὲ ἀνθρώποις· ἧς ὁ γενήσεσθαι μέλλων μακά-

*) So mit Recht st (1. Ausg.), z, h, sr nach Ast's Verbesserung statt der von b und st (2. Ausg.) beibehaltenen Vulg. Ὀλυμπιάσι.

**) a und st αὑτοῦ.

***) z nach Ast's Verbesserung ἀπεργάζηται, wozu bei richtiger Interpunktion kein Grund ist. Diese aber ist von h hergestellt nach Schmidt's (Emendatt. Platon. Bielefeld 1848. p. 6) Vorgange.

nen Gefälligkeiten achtet, als es die Freunde und Gefährten selbst thun. Gegen Staat und Mitbürger aber ist derjenige bei Weitem der Beste, welcher, anstatt in den Olympischen und allen anderen kriegerischen und friedlichen Kämpfen, zu siegen es vorzieht durch den Ruhm der Unterwürfigkeit unter die heimischen Gesetze, daß er ihnen am schönsten unter allen Menschen gedient habe. Es ist ferner zu bedenken, daß unsere Beziehungen zu den Fremden die heiligsten sind. Denn fast Alles, was die Fremden betrifft, und alle Vergehungen gegen die Fremden sind viel mehr als die gegen Mitbürger der Strafe Gottes unterworfen. Denn verlassen von Gefährten und Verwandten ist der Fremde ein Gegenstand größeren Mitleids für Menschen und Götter. Wer allerdings im Stande ist, mehr zu strafen, hilft auch bereitwilliger. Es vermag es aber auf eine vorzügliche Weise eines Jeden gast- 730
licher Dämon und Gott, welche den gastlichen Zeus begleiten. Vieler Achtsamkeit also bedarf, wer auch nur ein wenig Vorsicht besitzt, daß er nicht, nachdem er sich eines Vergehens gegen Fremde im Leben schuldig gemacht, bis ans Ende desselben gelange. Unter allen Vergehungen aber gegen Fremde und gegen Einheimische ist das größte Vergehen für einen Jeden das gegen Hülfe-Suchende. Denn der Gott, welchen der Hülfesuchende bei seiner Bitte zum Zeugen der (ihm gemachten) Zusagen nahm, dieser wird ein vorzüglicher Beschützer des Unglücklichen, so daß Einer das, was ihm widerfahren, schwerlich jemals ungerächt erlitten haben dürfte.

3. Wir haben nunmehr die Verhaltungsregeln gegen die Eltern und gegen sich selbst und gegen das Seinige, gegen Staat und Freunde und Verwandtschaft, sowohl die auf Fremde als die auf Einheimische bezüglichen, so ziemlich durchgenommen; das aber, wie Einer wohl beschaffen sein müsse, um selbst das Leben auf das Schönste hinzubringen, zunächst nach Jenem aus einander zu setzen, insoweit nicht das Gesetz, sondern Lob und Tadel die Einzelnen erzieht und sie für die Gesetze, welche gegeben werden sollen, lenksamer und geneigter macht, dies muß nach Jenem von uns angegeben werden. Die Wahrheit steht doch unter allen Gütern bei den Göttern, unter allen bei den Menschen oben an. Ihr muß

ριός τε καὶ εὐδαίμων ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς μέτοχος*) εἴη, ἵνα ὡς πλεῖστον χρόνον ἀληθὴς ὢν διαβιοῖ. πιστὸς γάρ· ὁ δὲ ἄπιστος, ᾧ φίλον ψεῦδος ἐκούσιον· ὅτῳ δὲ ἀκούσιον, ἄνους. ὧν οὐδέτερον ζηλωτόν· ἄφιλος γὰρ δὴ πᾶς ὅ γε ἄπιστος**) καὶ ἀμαθής, χρόνου δὲ προϊόντος γνωσθεὶς εἰς τὸ χαλεπὸν γῆρας ἐρημίαν αὑτῷ πᾶσαν κατεσκευάσατο ἐπὶ τέλει τοῦ
D βίου, ὥστε ζώντων καὶ μὴ ἑταίρων καὶ παίδων σχεδὸν ὁμοίως ὀρφανὸν αὑτῷ γενέσθαι τὸν βίον.

Τίμιος μὲν δὴ***) καὶ ὁ μηδὲν ἀδικῶν· ὁ δὲ μηδ' ἐπιτρέπων τοῖς ἀδικοῦσιν ἀδικεῖν πλέον ἢ διπλασίας τιμῆς ἄξιος ἐκείνου· ὁ μὲν γὰρ ἑνός, ὁ δὲ πολλῶν ἀντάξιος ἑτέρων, μηνύων τὴν τῶν ἄλλων τοῖς ἄρχουσιν ἀδικίαν· ὁ δὲ καὶ ξυγκολάζων εἰς δύναμιν τοῖς ἄρχουσιν, ὁ μέγας ἀνὴρ ἐν πόλει καὶ τέλειος οὗτος ἀναγορευέσθω νικηφόρος ἀρετῇ †). τὸν αὐτὸν δὴ τοῦτον
E ἔπαινον καὶ περὶ σωφροσύνης χρὴ λέγειν καὶ περὶ φρονήσεως, καὶ ὅσα ἄλλα ἀγαθά τις κέκτηται ††) δυνατὰ μὴ μόνον αὐτὸν ἔχειν ἀλλὰ καὶ ἄλλοις μεταδιδόναι· καὶ τὸν μὲν μεταδιδόντα ὡς ἀκρότατον χρὴ τιμᾶν, τὸν δ' αὖ μὴ δυνάμενον, ἐθέλοντα δέ, ἐᾶν δεύτερον, τὸν δὲ φθονοῦντα καὶ ἑκόντα μηδενὶ κοινωνὸν διὰ φιλίας γιγνόμενον ἀγαθῶν
731 τινῶν αὐτῶν μὲν ψέγειν, τὸ δὲ κτῆμα μηδὲν μᾶλλον διὰ τὸν κεκτημένον ἀτιμάζειν, ἀλλὰ κτᾶσθαι κατὰ δύναμιν. φιλονεικείτω δὲ ἡμῖν πᾶς πρὸς ἀρετὴν ἀφθόνως. ὁ μὲν γὰρ τοιοῦτος τὰς πόλεις αὔξει, ἀμιλλώμενος μὲν αὐτός, τοὺς ἄλλους δὲ οὐ κολούων διαβολαῖς· ὁ δὲ φθονερὸς τῇ τῶν ἄλλων διαβολῇ δεῖν οἰόμενος ὑπερέχειν αὐτός τε ἧττον συντείνει πρὸς ἀρετὴν τὴν ἀληθῆ, τούς τε ἀνθαμιλλωμένους εἰς ἀθυμίαν καθίστησι τῷ ἀδίκως ψέγεσθαι, καὶ διὰ ταῦτα
B ἀγύμναστον τὴν πόλιν ὅλην εἰς ἅμιλλαν ἀρετῆς ποιῶν σμικροτέραν αὐτὴν πρὸς εὐδοξίαν τὸ ἑαυτοῦ μέρος ἀπεργάζε-

*) a μέτοχος ἂν εἴη und bald darauf διαβιοίη.

**) h ὅ τε ἄπιστος.

***) b μὲν δέ durch Druckfehler.

†) a ἐπ' ἀρετῇ.

††) a, b und st (1. Ausg.) τις ἀγαθὰ κέκτηται gegen die besseren Handschrr.

sogleich von Anfang an theilhaftig sein, wer glücklich und selig werden will, damit er die meiste Zeit als ein Wahrhaftiger durchlebe. Denn er ist zuverlässig; unzuverlässig aber ist, wer eine freiwillige Lüge liebt; wer hingegen eine unfreiwillige liebt, unverständig. Hievon ist keines von beiden zu wünschen. Denn ohne Freunde ist ja jeder Unzuverlässige und Unwissende; im Laufe der Zeit aber (als solcher) erkannt bereitet er sich für die schlimme Zeit des Alters vollständige Einsamkeit am Ende seines Lebens, so daß, mögen nun auch Gefährten und Kinder noch leben oder nicht, fast auf gleiche Weise sein Leben verwaist ist.

Ehrenwerth ist allerdings auch, wer nichts Unrechtes thut; wer aber auch nicht einmal den unrecht Handelnden gestattet, Unrecht zu thun, ist mehr als doppelter Ehre werth im Vergleich zu jenem. Denn jener wiegt Einen, dieser wiegt viele Andere auf, indem er das Unrecht der Anderen den Obrigkeiten offenbart. Wer aber auch im Bestrafen nach Kräften den Obrigkeiten beisteht, dieser soll als der große Mann im Staate und als vollkommener Sieger in der Tugend erklärt werden. Eben dieses Lob nun muß man auch über die Besonnenheit[98]) und über die Vernunft und über alle anderen Güter, welche Einer besitzt, aber im Stande ist, nicht für sich allein zu haben, sondern auch Anderen mitzutheilen, aussprechen. Und den, welcher sie mittheilt, muß man am höchsten ehren; den aber, welcher es nicht vermag, jedoch Willens ist, den Zweiten sein lassen; den Mißgünstigen dagegen und freiwillig Niemandem aus Freundschaft von jenen Gütern etwas Mittheilenden selber muß man zwar tadeln, das Besitzthum aber durchaus um nichts 731
mehr wegen des Besitzers verachten, sondern nach Möglichkeit zu erwerben suchen. Es soll aber mit uns ein Jeder um die Tugend wetteifern fern von Mißgunst. Denn ein solcher wird die Staaten vergrößern, welcher theils selbst wetteifernd kämpft, theils die Anderen nicht durch Verläumdungen verkleinert; der Mißgünstige dagegen, indem er glaubt, er müsse durch Verläumdung der Anderen den Vorrang gewinnen, richtet sowohl selbst weniger seine Anstrengungen auf wahre Tugend, als er auch die Nebenbuhler durch ungerechten Tadel in Muthlosigkeit versetzt, und da er hierdurch bewirkt, daß der ganze Staat im Wettkampfe um die Tugend ungeübt bleibt, so macht er für sein Theil ihn kleiner an Ruhm.

ται. θυμοειδῆ μὲν δὴ χρὴ πάντα ἄνδρα εἶναι, πρᾶον δὲ
ὡς ὅτι μάλιστα. τὰ γὰρ τῶν ἄλλων χαλεπὰ καὶ δυσίατα ἢ
καὶ τὸ παράπαν ἀνίατα ἀδικήματα οὐκ ἔστιν ἄλλως ἐκφυγεῖν,
ἢ μαχόμενον καὶ ἀμυνόμενον νικῶντα καὶ τῷ μηδὲν ἀνιέναι
C κολάζοντα, τοῦτο δὲ ἄνευ θυμοῦ γενναίου ψυχὴ πᾶσα ἀδύ-
νατος δρᾶν. τὰ δ' αὖ τῶν ὅσοι ἀδικοῦσι μέν, ἰατὰ δέ,
γιγνώσκειν χρὴ πρῶτον μέν, ὅτι πᾶς ὁ ἄδικος οὐχ ἑκὼν ἄδι-
κος. τῶν γὰρ μεγίστων κακῶν οὐδεὶς οὐδαμοῦ οὐδὲν ἑκὼν
κεκτῆτο *) ἄν ποτε, πολὺ δ' ἥκιστα ἐν τοῖς τῶν ἑαυτοῦ
τιμιωτάτοις· ψυχὴ δ', ὡς εἴπομεν, ἀληθείᾳ γ' ἐστὶ πᾶσι
τιμιώτατον· ἐν οὖν τῷ τιμιωτάτῳ τὸ μέγιστον κακὸν οὐ-
δεὶς ἑκὼν μή ποτε λάβῃ καὶ ζῇ διὰ βίου κεκτημένος αὐτό.
D ἀλλὰ ἐλεεινὸς μὲν πάντως ὅ γε ἄδικος καὶ ὁ τὰ κακὰ ἔχων,
ἐλεεῖν δὲ τὸν μὲν ἰάσιμα ἔχοντα ἐγχωρεῖ καὶ ἀνείργοντα
τὸν θυμὸν πραΰνειν καὶ μὴ ἀκραχολοῦντα, γυναικείως πικραι-
νόμενον διατελεῖν, τῷ δ' ἀκράτως καὶ ἀπαραμυθήτως πλημ-
μελεῖ καὶ κακῷ ἐφιέναι δεῖ τὴν ὀργήν· διὸ δὴ θυμοειδῆ
πρέπειν καὶ πρᾶόν φαμεν ἑκάστοτε εἶναι δεῖν τὸν ἀγαθόν.

4. *Πάντων δὲ μέγιστον κακῶν ἀνθρώποις τοῖς πολ-*
λοῖς ἔμφυτον ἐν ταῖς ψυχαῖς ἐστίν, οὗ πᾶς ἑαυτῷ συγγνώ-
E *μην ἔχων ἀποφυγὴν οὐδεμίαν μηχανᾶται· τοῦτο δ' ἔστιν*
ὃ λέγουσιν ὡς φίλος αὑτῷ πᾶς ἄνθρωπος φύσει τ' ἐστὶ καὶ
ὀρθῶς ἔχει τὸ δεῖν εἶναι τοιοῦτον· τὸ δὲ ἀληθείᾳ γε πάν-
των ἁμαρτημάτων διὰ τὴν σφόδρα ἑαυτοῦ φιλίαν αἴτιον
ἑκάστῳ γίγνηται ἑκάστοτε. τυφλοῦται γὰρ περὶ τὸ φιλού-
μενον ὁ φιλῶν, ὥστε τὰ δίκαια καὶ τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ καλὰ
732 *κακῶς κρίνει, τὸ αὑτοῦ πρὸ τοῦ ἀληθοῦς ἀεὶ τιμᾶν δεῖν*
ἡγούμενος· οὔτε γὰρ ἑαυτὸν οὔτε τὰ ἑαυτοῦ χρὴ τόν γε
μέγαν ἄνδρα ἑσόμενον στέργειν, ἀλλὰ τὰ δίκαια, ἐάν τε
παρ' αὐτῷ **) *ἐάν τε παρ' ἄλλῳ μᾶλλον πραττόμενα τυγχάνῃ.*
ἐκ ταὐτοῦ δὲ ἁμαρτήματος τούτου καὶ τὸ τὴν ἀμαθίαν τὴν
παρ' αὐτῷ δοκεῖν σοφίαν εἶναι γέγονε πᾶσιν· ὅθεν οὐκ

*) So verbesserten schon a und Elmsley zu Eur. Herakl. 283 vortrefflich die handschriftl. Lesart *κέκτητο*, welche b jedoch beibehalten hat.

**) sr *αὐτῷ*, wahrscheinlich durch Druckfehler.

Es muß also Jedermann theils zornig, theils so sanft als möglich sein[150]). Denn den schweren und schwierig- oder auch ganz und gar nicht gut zu machenden Uebelthaten Anderer kann man nicht anders entgehen, als indem man sie bekämpft und im Kampfe siegt und durchaus nichts unbestraft läßt; dies ist aber ohne edlen Zorn keine Seele im Stande. Was hingegen die Handlungen aller derer betrifft, welche zwar Unrecht thun, aber solches, das sich wieder gut machen läßt, so muß man zuerst erkennen, daß jeder Unrechtliche nicht freiwillig unrechtlich ist[151]). Denn von den größten Uebeln wird wohl Keiner irgendwo irgend eins jemals freiwillig besitzen wollen, am allerwenigsten in dem Werthvollsten, das er hat. Die Seele aber ist, wie wir sagten, für Alle das Werthvollste. In dem Werthvollsten also wird wohl Keiner jemals das größte Uebel freiwillig aufnehmen und sein ganzes Leben hindurch im Besitze behalten. Zu bemitleiden ist nun zwar überhaupt, wer unrechtlich ist und wer im Besitze der Uebel sich befindet; man darf jedoch nur mit dem, welcher heilbare Uebel hat, Mitleid haben, den aufkeimenden Zorn besänftigen und nicht aus Jähzorn nach Weiberart beständig mit Bitterkeit gegen ihn losziehen; gegen den maaßlos und unverbesserlich Untauglichen und Schlechten hingegen muß man den Zorn loslassen. Deswegen also behaupten wir, daß es dem Guten nothwendig gezieme, stets zornig und sanft zu sein.

4. Von allen Uebeln aber ist das größte den meisten Menschen von Natur in die Seelen eingepflanzt, und da Jeder wegen desselben sich selbst Nachsicht angedeihen läßt, so unternimmt er es nicht, sich davon zu befreien. Das ist es aber, was sie sagen: daß jeder Mensch von Natur sich selbst Freund sei, und es ist richtig, daß er dies sein müsse. Dies aber wird in Wahrheit für Jeden wegen der übermäßigen Liebe zu sich selber stets die Ursache aller Vergehungen. Denn der Liebende wird in Beziehung auf den Geliebten blind, so daß er das Rechte und das Gute und
das Schöne falsch beurtheilt, indem er sich höher als die Wahrheit 732
schätzt. Denn weder sich selbst noch das Seinige darf lieben, wer ein großer Mann werden soll, sondern das Rechte, mag es nun bei ihm selbst oder bei einem Anderen mehr in Ausführung kommen. Aus eben diesem Fehler ist auch das entstanden, daß Alle ihre eigene Unwissenheit für Weisheit halten. In Folge dessen

εἰδότες ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν οἰόμεθα τὰ πάντα εἰδέναι, οὐκ ἐπιτρέποντες δὲ ἄλλοις, ἃ μὴ ἐπιστάμεθα πράττειν, Β ἀναγκαζόμεθα ἁμαρτάνειν αὐτοὶ πράττοντες. διὸ πάντα ἄνθρωπον χρὴ φεύγειν τὸ σφόδρα φιλεῖν αὐτόν, τὸν δ' ἑαυτοῦ βελτίω διώκειν δεῖ*), μηδεμίαν αἰσχύνην ἐπὶ τῷ τοιούτῳ πρόσθεν ποιούμενον. ἃ δὲ σμικρότερα μὲν τούτων καὶ λεγόμενα πολλάκις ἐστί, χρήσιμα δὲ τούτων οὐχ ἧττον, χρὴ λέγειν ἑαυτὸν ἀναμιμνήσκοντα· ὥσπερ γάρ τινος ἀπορρέοντος ἀεὶ δεῖ τοὐναντίον ἐπιρρεῖν, ἀνάμνησις δ' ἐστὶν C ἐπιρροὴ φρονήσεως ἀπολειπούσης**). διὸ δὴ γελώτων τε εἴργεσθαι χρὴ τῶν ἐξαισίων καὶ δακρύων, παραγγέλλειν δὲ παντὶ πάντ' ἄνδρα καὶ ὅλην περιχάρειαν πᾶσαν***) ἀποκρυπτόμενον καὶ περιωδυνίαν εὐσχημονεῖν πειρᾶσθαι, κατά τε εὐπραγίας ἑσταμένου τοῦ δαίμονος ἑκάστου καὶ κατὰ τύχας οἷον πρὸς ὑψηλὰ καὶ ἀνάντη δαιμόνων ἀνθεσταμένων τισὶ πράξεσιν, ἐλπίζειν δ' ἀεὶ τοῖς γ' ἀγαθοῖσι τὸν θεὸν ἃ δω- D ρεῖται, πόνων μὲν ἐπιπιπτόντων ἀντὶ μειζόνων ἐλάττους ποιήσειν τῶν τ' αὖ νῦν παρόντων ἐπὶ τὸ βέλτιον μεταβολάς, περὶ δὲ τὰ ἀγαθὰ τὰ ἐναντία τούτων ἀεὶ πάντ' αὐτοῖς παραγενήσεσθαι μετ' ἀγαθῆς τύχης. ταῦταις δὴ ταῖς ἐλπίσιν ἕκαστον χρὴ ζῆν καὶ ταῖς ὑπομνήσεσι πάντων τῶν τοιούτων, μηδὲν φειδόμενον, ἀλλ' ἀεὶ κατά τε παιδιὰς καὶ σπουδὰς ἀναμιμνήσκοντα ἕτερόν τε καὶ ἑαυτὸν σαφῶς.

5. Νῦν οὖν δὴ περὶ μὲν ἐπιτηδευμάτων, οἷα χρὴ ἐπι- E τηδεύειν, καὶ περὶ αὐτοῦ†) ἑκάστου, ποῖόν τινα χρεὼν εἶναι, λέλεκται σχεδὸν ὅσα θεῖά ἐστι. τὰ δ' ἀνθρώπινα νῦν ἡμῖν

*) Statt δεῖ möchten wir ἀεί verbessern, denn ersteres ist nach χρή überflüssig, letzteres aber fehlt abwechselnd mit ἑκάστοτε in keiner von den einzelnen hier gegebenen Vorschriften.

**) st (1. Ausg.) ἀπολιπούσης.

***) So geben alle Handschriften. Aber dass ὅλην und πᾶσαν nicht neben einander stehen können, ist klar; a hat daher πᾶσαν in Parenthese geschlossen, Orelli verbesserte καὶ κοάλεμον περιχάρειαν aus Timaeus' und Zonaras' Lex. v. Κοάλεμος, Winckelmann καὶ ἄλλην mit Vergleichung von p. 848 E. 917 A, Schneider sehr scharfsinnig: μαινόλιν περιχάρειαν (vgl. Aesch. Suppl. 101. Eur. Or. 823). Doch ist vielleicht πᾶσαν, was zuerst aus-

glauben wir, die wir, wenn ich so sagen darf, Nichts wissen, Alles zu wissen, und indem wir nicht Anderen überlassen, was wir nicht verstehen zu thun, werden wir gezwungen, Fehler zu begehen, indem wir es selbst machen. Daher muß jeder Mensch die allzugroße Selbstliebe fliehen, dagegen dem, welcher besser ist, als er, nachstreben, und hinter keiner Schaam bei so etwas sich verstecken.

Was aber zwar geringer als dies und oft gesagt, jedoch nicht minder nützlich ist als dieses, muß man anführen, indem man es sich ins Gedächtniß zurückruft. Denn gleichwie bei etwas Abfließendem auf der entgegengesetzten Seite stets zufließen muß, so ist die Erinnerung der Zufluß für den Abgang an Kenntniß. Daher muß man sich sowohl übermäßigen Lachens und Weinens enthalten; vielmehr muß Jedermann den Anderen aufmuntern, daß er durch Verbergung alles Uebermaaßes von Freude und Schmerz versuche, eine würdige Haltung zu zeigen, — mag nun der Genius (Dämon) eines Jeden im Glückszustande sich befinden, oder mögen in den Zufällen des Schicksals die Dämonen einigen Unternehmungen, wie z. B. auf Hohes und Uebermäßiges gerichteten, Widerstand entgegensetzen —, und daß er stets hoffe, daß der Gott in Betreff dessen, was er den Guten verleiht, bei eintretenden Beschwerden kleinere anstatt der größeren, und andererseits bei den bereits vorhandenen eine Aenderung zum Besseren veranlassen werde, in Betreff der Güter aber ihnen stets hievon alles Entgegengesetzte mit günstigem Glücke zu Theil lassen werde. In diesen Hoffnungen nun und in Erinnerung an alles Derartige muß ein Jeder leben, indem er nichts unterläßt, um es stets bei Ergötzlichkeiten ebenso wie bei ernsten Dingen sowohl Anderen als sich selbst deutlich ins Gedächtniß zurückzurufen.

5. Es ist nunmehr über die Bestrebungen, denen man sich hingeben muß, und über jeden Einzelnen, wie er nämlich beschaffen sein müsse, so ziemlich alles das gesagt worden, was göttlicher

gelassen und dann am Rande nachgetragen war, im Texte an die unrechte Stelle gerathen und zu schreiben: *καὶ ὅλην περιχάρειαν .... καὶ πᾶσαν περιωδυνίαν*. Was diese Zusätze sollen, hat Ast im Commentare erläutert.

†) So hat, wie wir glauben, richtig h statt der Vulg. *καὶ περὶ αὐτοῦ* geschrieben.

οὐκ εἴρηται, δεῖ δέ· ἀνθρώποις γὰρ διαλεγόμεθα, ἀλλ' οὐ θεοῖς. ἔστι δὴ φύσει ἀνθρώπειον μάλιστα ἡδοναὶ καὶ λῦπαι καὶ ἐπιθυμίαι, ἐξ ὧν ἀνάγκη τὸ θνητὸν πᾶν ζῷον ἀτεχνῶς οἷον ἐξηρτῆσθαί τε καὶ ἐκκρεμάμενον εἶναι σπουδαῖς ταῖς μεγίσταις· δεῖ δὴ τὸν κάλλιστον βίον ἐπαινεῖν, μὴ μόνον ὅτι τῷ σχήματι κρατεῖ πρὸς εὐδοξίαν, ἀλλὰ καὶ ὡς, ἄν τις
733 ἐθέλῃ γεύεσθαι καὶ μὴ νέος ὢν φυγὰς ἀπ' αὐτοῦ γένηται, κρατεῖ καὶ τούτῳ, ὃ πάντες ζητοῦμεν, τῷ χαίρειν πλείω, ἐλάττω δὲ λυπεῖσθαι παρὰ τὸν βίον ἅπαντα. ὡς δὲ ἔσται τοῦτο σαφές, ἂν γεύηταί τις ὀρθῶς, ἑτοίμως καὶ σφόδρα φανήσεται· ἡ δὲ ὀρθότης τίς*); τοῦτο ἤδη παρὰ τοῦ λόγου χρὴ λαμβάνοντα σκοπεῖν, εἴτε οὕτως ἡμῖν κατὰ φύσιν πέφυκεν εἴτε ἄλλως παρὰ φύσιν. βίον [δὲ]**) χρὴ παρὰ βίον ἡδίω καὶ λυπηρότερον ὧδε σκοπεῖν. ἡδονὴν βουλόμεθα ἡμῖν
B εἶναι, λύπην δὲ οὔθ' αἱρούμεθα οὔτε βουλόμεθα, τὸ δὲ μηδέτερον ἀντὶ μὲν ἡδονῆς οὐ βουλόμεθα, λύπης δὲ ἀλλάττεσθαι βουλόμεθα· λύπην δὲ ἐλάττω μετὰ μείζονος ἡδονῆς βουλόμεθα, ἡδονὴν δὲ ἐλάττω μετὰ μείζονος λύπης οὐ βουλόμεθα, ἴσα δ' ἀντὶ ἴσων ἑκάτερα τούτων οὐχ ὡς βουλόμεθα ἔχοιμεν ἂν διασαφεῖν. ταῦτα δὲ πάντα ἐστὶ πλήθει καὶ μεγέθει καὶ σφοδρότησιν ἰσότησί τε καὶ ὅσα ἐναντία ἐστὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις, πρὸς βούλησιν διαφέροντά τε καὶ μη-
C δὲν διαφέροντα πρὸς αἵρεσιν ἑκάστων. οὕτω δὴ τούτων ἐξ ἀνάγκης διακεκοσμημένων, ἐν ᾧ μὲν βίῳ ἔνεστι πολλὰ ἑκάτερα καὶ μεγάλα καὶ σφοδρά, ὑπερβάλλει δὲ τὰ τῶν ἡδονῶν, βουλόμεθα, ἐν ᾧ δὲ τὰ ἐναντία, οὐ βουλόμεθα· καὶ αὖ ἐν ᾧ ὀλίγα ἑκάτερα καὶ σμικρὰ καὶ ἠρεμαῖα, ὑπερβάλλει δὲ τὰ λυπηρά, οὐ βουλόμεθα, ἐν ᾧ δὲ τἀναντία, βουλόμεθα· ἐν ᾧ δ' αὖ βίῳ ἰσορροπεῖ, καθάπερ ἐν τοῖς πρόσθεν δεῖ διανο-

*) st (1. Ausg.) und h setzen Komma hinter τίς. Die Hdschrr. geben τὶς, was Ast verbessert hat.

**) sr lässt δέ auf Grund der besten Handschrr. aus; doch vermisst man es hier ungern; wir haben uns daher begnügt, es in Parenthese zu schliessen.

Natur ist. Das Menschliche aber ist von uns jetzt nicht besprochen werden, soll es aber nun; denn zu Menschen sprechen wir ja, nicht zu Göttern. Es sind nun ihrer Natur nach menschlich am meisten die Genüsse und Schmerzen und Begierden, an welche Alles, was lebt und sterblich ist, natürlicher Weise gleichsam gebunden und von ihnen mit den größten Anstrengungen abhängig sein muß. Man muß also das beste Leben empfehlen, nicht blos deshalb, weil es durch sein Aussehen den Vorzug hat, guten Ruf zu bewirken, sondern auch weil, wenn Jemand es kosten will und nicht schon in der 733
Jugend ihm abtrünnig wird, es den Vorrang auch darin, wonach wir Alle streben, behauptet, daß man das ganze Leben hindurch mehr Freude und weniger Schmerz empfindet. Daß dies aber zuverlässig sei, wenn man es auf die rechte Weise koste, wird bald und in hohem Grade deutlich werden. Welche ist aber die rechte Weise? Dies muß man nunmehr, von der Vernunft es entnehmend, untersuchen, ob sie uns so der Natur gemäß zu Theil geworden ist oder anders wider die Natur. Wir müssen Leben gegen Leben, das angenehmere und das schmerzvollere also betrachten. Genuß zu haben wünschen wir uns, Schmerz hingegen wählen wir weder, noch wünschen wir ihn; den Zustand aber, in welchem man weder das eine, noch das andere hat, wünschen wir nicht an die Stelle des Genusses, wohl aber mit dem Schmerze zu vertauschen. Einen geringeren Schmerz mit einem größeren Genusse verbunden wünschen wir, einen geringeren Genuß aber mit einem größeren Schmerze wünschen wir nicht; ist dagegen Beides gleich, so können wir schwerlich genau angeben, welches anstatt des Anderen wir wünschen. Alles dies aber ist durch Menge und Größe und Stärke und Gleichgewicht und Alles, was allem Derartigen entgegengesetzt ist, für den Wunsch und die Wahl der Einzelnen verschieden oder nicht verschieden. Da dies nun der Nothwendigkeit gemäß sich so verhält, so wünschen wir uns das Leben, in welchem Vieles von beider Art und groß und heftig ist, die Genüsse aber das Uebergewicht haben; worin aber das Gegentheil statt findet, dieses wünschen wir nicht. Und wiederum, worin wenig von beiden und unbedeutend und gelinde vorkommt, das Schmerzliche aber das Uebergewicht hat, dieses (Leben) wünschen wir nicht; worin jedoch das Gegentheil stattfindet, dieses wünschen wir. Wiederum aber in dem Leben, in welchem beides im Gleichgewichte steht, muß

D εἶσθαι, τὸν ἰσόρροπον βίον ὡς τῶν μὲν ὑπερβαλλόντων τῷ φίλῳ ἡμῖν βουλόμεθα, τῶν δ' αὖ τοῖς ἐχθροῖς οὐ βουλόμεθα. πάντας δὴ δεῖ διανοεῖσθαι τοὺς βίους ἡμῶν ὡς ἐν τούτοις ἐνδεδεμένοι πεφύκασι, καὶ [δεῖ διανοεῖσθαι]*) ποίους φύσει βουλόμεθα· εἰ δέ τι παρὰ ταῦτα ἄρα φαμὲν βούλεσθαι, διά τινα ἄγνοιαν καὶ ἀπειρίαν τῶν ὄντων βίων αὐτὰ λέγομεν.

6. Τίνες δὴ καὶ πόσοι εἰσὶ βίοι, ὧν πέρι δεῖ προελόμενον τὸ βούλητόν τε καὶ ἑκούσιον, ἀβούλητόν τε καὶ ἀκούσιον ἰδόντα, εἰς νόμον ἑαυτῷ ταξάμενον, τὸ φίλον ἅμα
E καὶ ἡδὺ καὶ ἄριστόν τε καὶ κάλλιστον ἑλόμενον ζῆν ὡς οἷόν τ' ἐστὶν ἄνθρωπον μακαριώτατα; λέγωμεν δὴ σώφρονα βίον ἕνα εἶναι καὶ φρόνιμον ἕνα καὶ ἕνα τὸν ἀνδρεῖον, καὶ τὸν ὑγιεινὸν βίον ἕνα ταξώμεθα· καὶ τούτοις οὐσι τέτταρσιν ἐναντίους ἄλλους τέτταρας, ἄφρονα, δειλόν, ἀκόλαστον, νοσώδη. σώφρονα μὲν οὖν βίον ὁ γιγνώσκων θήσει πρᾶον ἐπὶ πάντα καὶ ἠρεμαίας μὲν λύπας, ἠρεμαίας δὲ ἡδονάς,
734 μαλακὰς δὲ ἐπιθυμίας καὶ ἔρωτας οὐκ ἐμμανεῖς παρεχόμενον· ἀκόλαστον δὲ ὀξὺν ἐπὶ πάντα καὶ σφοδρὰς μὲν λύπας, σφοδρὰς δὲ ἡδονάς, συντόνους δὲ καὶ οἰστρώδεις ἐπιθυμίας τε καὶ ἔρωτας ὡς οἷόν τ' ἐμμανεστάτους παρεχόμενον· ὑπερβαλλούσας δὲ ἐν μὲν τῷ σώφρονι βίῳ τὰς ἡδονὰς τῶν ἀχθηδόνων, ἐν δὲ τῷ ἀκολάστῳ τὰς λύπας τῶν ἡδονῶν μεγέθει καὶ πλήθει καὶ πυκνότησιν. ὅθεν ὁ μὲν ἡδίων ἡμῖν
B τῶν βίων, ὁ δὲ λυπηρότερος ἐξ ἀνάγκης συμβαίνει κατὰ φύσιν γίγνεσθαι, καὶ τόν γε βουλόμενον ἡδέως ζῆν οὐκέτι παρείκει ἑκόντα γε ἀκολάστως ζῆν, ἀλλ' ἤδη δῆλον ὡς, εἰ τὸ νῦν λεγόμενον ὀρθόν, πᾶς ἐξ ἀνάγκης ἄκων ἐστὶν ἀκόλαστος· ἢ γὰρ δι' ἀμαθίαν ἢ δι' ἀκράτειαν ἢ δι' ἀμφότερα τοῦ σωφρονεῖν ἐνδεὴς ὢν ζῇ ὁ πᾶς ἀνθρώπινος ὄχλος. ταὐτὰ δὲ περὶ νοσώδους τε καὶ ὑγιεινοῦ βίου διανοητέον, ὡς ἔχουσι μὲν ἡδονὰς καὶ λύπας, ὑπερβάλλουσι δὲ ἡδοναὶ

*) Wir haben diese Worte mit h in Parenthese geschlossen, da ihre dreimalige Wiederholung sehr auffällt; st hat sie sogar zweimal eingeschlossen.

man, wie in dem Vorhergehenden, bemerken, daß wir das gleichmäßige Leben wünschen, wenn das Eine durch das uns Angenehme überwiegt, dagegen nicht wünschen, wenn das Andere durch das uns Unangenehme überwiegt. Man muß daher bedenken, daß hierin alle unsere Lebensweisen enthalten sind, und [man muß erwägen,] was für welche wir von Natur aus wünschen. Wenn wir also behaupten, daß wir etwas außer diesen wünschen, so sagen wir das aus Unwissenheit und Unerfahrenheit in den vorhandenen Arten zu leben.

6. Welche nun und wie viele Lebensweisen giebt es, aus denen man, nachdem man das Wünschenswerthe und Freiwillige ausgewählt, und das Unerwünschte und Unfreiwillige in Betracht gezogen, und für sich in ein Gesetz gebracht hat, das Erwünschte und Angenehme und zugleich das Beste und Schönste wählen und auf das glückseligste leben muß, so weit das für einen Menschen möglich ist? Wir wollen also sagen, daß die eine das besonnene[98]) Leben sei, und eine das verständige, und eine das tapfere, und wollen auch das gesunde Leben als eine hinstellen, und diesen vieren wollen wir andere vier gegenüberstellen, das unbesonnene, feige, ungezügelte und das kranke. Wer nun ein besonnenes Leben kennt, wird erklären, daß es milde in Allem sei, und sowohl ruhige Schmerzen als ruhige Freuden, sanfte Begierden und keine 734
rasenden Liebestriebe zeige; das ungezügelte hingegen hitzig in Allem und sowohl heftige Schmerzen, als heftige Genüsse, als auch mächtige und wahnsinnige Begierden und möglichst rasende Liebestriebe darbiete; daß aber in dem besonnenen Leben die Genüsse über die Beschwerlichkeiten das Uebergewicht haben, in dem ungezügelten dagegen die Schmerzen über die Genüsse an Größe, Menge und Häufigkeit. Daher wird nothwendig die eine von diesen Lebensweisen angenehmer, die andere naturgemäß uns beschwerlicher werden, und dem, welcher angenehm leben will, ist es nicht mehr gestattet, mit Willen ungezügelt zu leben, sondern es ist bereits klar, daß, wenn das jetzt Gesagte richtig ist, ein Jeder nothwendiger Weise wider seinen Willen ungezügelt sei[151]). Denn entweder wegen Unerfahrenheit oder wegen Unenthaltsamkeit oder wegen beider der Besonnenheit entbehrend lebt der ganze große Menschenhaufe. Dasselbe muß man in Betreff des kranken und gesunden Lebens bemerken, daß sie Genüsse und Schmerzen enthal-

C μὲν λύπας ἐν ὑγιείᾳ, λῦπαι δὲ ἡδονὰς ἐν νόσοις. ἡμῖν δὲ ἡ βούλησις τῆς αἱρέσεως τῶν βίων οὐχ ἵνα τὸ λυπηρὸν ὑπερβάλλῃ· ὅπου δ' ὑπερβάλλεται, τοῦτον τὸν βίον ἡδίω κεκρίκαμεν. [ὁ δὴ σώφρων τοῦ ἀκολάστου]*) καὶ ὁ φρόνιμος τοῦ ἄφρονος, φαῖμεν ἄν, καὶ ὁ τῆς ἀνδρείας τοῦ τῆς δειλίας ἐλάττονα καὶ σμικρότερα καὶ μανότερα ἔχων ἀμφότερα, τῇ τῶν ἡδονῶν ἑκάτερος ἑκάτερον ὑπερβάλλων, τῇ τῆς D λύπης ἐκείνων ὑπερβαλλόντων αὐτούς, ὁ μὲν ἀνδρεῖος τὸν δειλόν, ὁ δὲ φρόνιμος τὸν ἄφρονα νικῶσιν, ὥστε ἡδίους εἶναι τοὺς βίους τῶν βίων, σώφρονα καὶ ἀνδρεῖον καὶ φρόνιμον καὶ ὑγιεινὸν δειλοῦ καὶ ἄφρονος καὶ ἀκολάστου καὶ νοσώδους, καὶ ξυλλήβδην τὸν ἀρετῆς ἐχόμενον κατὰ σῶμα ἢ καὶ κατὰ ψυχὴν τοῦ τῆς μοχθηρίας ἐχομένου βίου ἡδίω τε εἶναι καὶ τοῖς ἄλλοις ὑπερέχειν ἐκ περιττοῦ, κάλλει καὶ ὀρθότητι καὶ ἀρετῇ καὶ εὐδοξίᾳ, ὥστε τὸν ἔχοντα αὐτὸν E ζῆν εὐδαιμονέστερον ἀπεργάζεσθαι τοῦ ἐναντίου τῷ παντὶ καὶ ὅλῳ.

7. Καὶ τὸ μὲν προοίμιον τῶν νόμων ἐνταυθοῖ λεχθὲν τῶν λόγων τέλος ἐχέτω, μετὰ δὲ τὸ προοίμιον ἀναγκαῖόν που νόμον ἕπεσθαι, μᾶλλον δὲ τό γε ἀληθὲς νόμους πολιτείας ὑπογράφειν. καθάπερ οὖν δή τινα ξυνυφὴν ἢ καὶ πλέγμ' ἄλλ' ὁτιοῦν, οὐκ ἐκ τῶν αὐτῶν οἷόν τ' ἐστὶ τήν τε ἐφυφὴν καὶ τὸν στήμονα ἀπεργάζεσθαι, διαφέρειν δ' ἀναγκαῖον τὸ τῶν στημόνων πρὸς ἀρετὴν γένος· ἰσχυρόν τε 735 γὰρ καί τινα βεβαιότητα ἐν τοῖς τρόποις**) εἰληφός, τὸ δὲ μαλακώτερον καὶ ἐπιεικείᾳ τινὶ δικαίᾳ χρώμενον· ὅθεν δὴ

*) Wir haben diese Worte mit Cornarius und a in Parenthese geschlossen, weil sie ohne Zweifel von einem Abschreiber herrühren. Denn 1) ist von der besonnenen und gesunden Lebensweise und deren Gegentheile schon die Rede gewesen; 2) folgt ausdrücklich nachher ἑκάτερος, ἑκάτερον ὑπερβάλλων, woraus hervorgeht, dass von zwei, nicht von drei Lebensweisen die Rede sei, nämlich nur von der verständigen und tapferen und deren Gegentheile.

**) Statt dieser auffallenden und keinen rechten Sinn gebenden Worte (— denn wer möchte den Zetteln des Gewebes τρόπους, einen Charakter, beilegen? —) ist wohl nach Ast's Verbesserung ἐν ταῖς στροφαῖς zu schreiben; wenigstens haben wir dieselbe in

ten, bei Gesundheit aber die Genüsse das Uebergewicht über die Schmerzen haben, in Krankheiten hingegen die Schmerzen über die Genüsse. Bei uns aber geht der Wille in der Wahl der Lebensweise nicht darauf hinaus, daß das Schmerzliche überwiege, sondern wo es überwogen wird, diese Lebensweise haben wir für die angenehmere erklärt. Indem nun die besonnene, werden wir behaupten, im Vergleich zur ungezügelten, und die verständige im Vergleich zur unverständigen, und die tapfere im Vergleich zur feigen Beides in geringerer Zahl und kleiner und seltener hat, und in Hinsicht der Genüsse die eine die andere übertrifft, während in Hinsicht des Schmerzes jene diese übertreffen, so besiegt sowohl die tapfere die feige, als die verständige die unverständige, so daß jene Lebensweisen angenehmer sind als diese, die besonnene und tapfere und verständige und gesunde (angenehmer) als die feige und unverständige und ungezügelte und kranke, und, um es zusammenzufassen, die an die Tugend sich haltende Lebensweise des Körpers oder auch der Seele angenehmer, als die der Schlechtigkeit, ist und sie durch die anderen Güter im Uebermaaße überragt, durch Schönheit und rechte Beschaffenheit und Tugend und guten Ruf, und demzufolge dem sich ihr Hingebenden auf alle und jede Weise ein glückseligeres Dasein verschafft als die entgegengesetzte.

7. Und so mag denn der Eingang zu den Gesetzen bis hieher geführt das Ende seiner Ausführung gefunden haben. Nach dem Eingange ist es aber doch nothwendig, daß das Gesetz folge, oder vielmehr in Wahrheit, daß man die Gesetze des Staates entwerfe. Gleichwie nun also bei irgend einem Gewebe oder irgend einem anderen Geflechte es nicht möglich ist, aus denselben (Faden) den Einschlag und den Zettel (Werfte) zu verfertigen, sondern die Gattung der Zettel nothwendig von vorzüglicherer Beschaffenheit sein muß: — denn sie ist stark und hat eine gewisse Festigkeit beim 735
Drehen erlangt, während jene weicher und mit einer gewissen angemessenen Nachgiebigkeit versehen ist —; so muß man nun in

die Uebersetzung aufgenommen. Vgl. Politic. p. 282 E. — Dagegen können wir nicht billigen, dass a im Folgenden *σμικρά* statt *σμικρᾷ* geschrieben hat. Aber auch *σμικρᾷ* scheint uns keinen rechten Sinn zu geben; vielleicht ist *μιαρᾷ* zu schreiben entsprechend der *νόθῃ παιδείᾳ* p. 741 A. Uebrigens erhält diese Stelle Licht durch p. 751 C.

τοὺς μεγάλας ἀρχὰς ἐν ταῖς πόλεσιν ἄρξοντας δεῖ διακρίνεσθαί τινα τρόπον ταύτῃ καὶ τοὺς σμικρᾷ παιδείᾳ βασανισθέντας ἑκάστοτε κατὰ λόγον· ἐστὸν γὰρ δὴ δύο πολιτείας εἴδη, τὸ μὲν ἀρχῶν καταστάσεις ἑκάστοις, τὸ δὲ νόμοι ταῖς ἀρχαῖς ἀποδοθέντες. τὸ δὲ πρὸ τούτων ἁπάντων δεῖ διανοεῖσθαι τὰ τοιάδε. πᾶσαν ἀγέλην ποιμὴν καὶ βουκόλος
B τροφεύς τε ἵππων καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα παραλαβὼν οὐκ ἄλλως μή ποτε ἐπιχειρήσει θεραπεύειν, ἢ πρῶτον μὲν τὸν ἑκάστῃ προσήκοντα καθαρμὸν καθάρῃ τῇ ξυνοικήσει, διαλέξας δὲ τά τε ὑγιῆ*) καὶ τὰ μὴ καὶ τὰ γενναῖα καὶ ἀγεννῆ τὰ μὲν ἀποπέμψει πρὸς ἄλλας τινὰς ἀγέλας, τὰ δὲ θεραπεύσει**), διανοούμενος ὡς μάταιος ἂν ὁ πόνος εἴη καὶ ἀνήνυτος περί τε σῶμα καὶ ψυχάς, ἃς φύσις καὶ πονηρὰ τροφὴ
C διεφθαρκυῖα προσαπόλλυσι τὸ τῶν ὑγιῶν καὶ ἀκηράτων ἠθῶν τε καὶ σωμάτων γένος ἐν ἑκάστοις τῶν κτημάτων, ἄν τις τὰ ὑπάρχοντα μὴ διακαθαίρηται. τὰ μὲν δὴ τῶν ἄλλων ζώων ἐλάττων τε σπουδὴ καὶ παραδείγματος ἕνεκα μόνον ἄξια παραθέσθαι τῷ λόγῳ, τὰ δὲ τῶν ἀνθρώπων σπουδῆς τῆς μεγίστης τῷ τε νομοθέτῃ διερευνᾶσθαι καὶ φράζειν τὸ προσῆκον ἑκάστοις καθαρμοῦ τε πέρι καὶ ξυμπασῶν τῶν
D ἄλλων πράξεων. αὐτίκα γὰρ τὸ περὶ καθαρμοὺς πόλεως ὧδ' ἔχον ἂν εἴη· πολλῶν οὐσῶν τῶν διακαθάρσεων αἱ μὲν ῥᾴους εἰσίν, αἱ δὲ χαλεπώτεραι· καὶ τὰς μὲν τύραννος μὲν ὢν καὶ νομοθέτης ὁ αὐτός, ὅσαι χαλεπαί τ' εἰσὶ καὶ ἄριστα, δύναιτ' ἂν καθῆραι, νομοθέτης δὲ ἄνευ τυραννίδος καθιστὰς πολιτείαν καινὴν καὶ νόμους, εἰ καὶ τὸν πραότατον τῶν καθαρμῶν καθήρειεν, ἀγαπώντως***) ἂν καὶ τὸ τοιοῦτον δράσειεν. ἔστι δ' ὁ μὲν ἄριστος ἀλγεινός, καθάπερ ὅσα τῶν

*) a ὑγιᾶ und bald darauf ἀγενῆ.

**) So haben wir mit a und sr nach Anleitung der besten Handschriften und der Vulg. ἐπιχηρήσειε statt der von den anderen Codd. und Herausgebern gegebenen Lesart ἐπιχειρήσῃ ... ἀποπέμψῃ ... θεραπεύσῃ geschrieben. Mit Unrecht aber hat a zugleich καθάρῃ in καθαρεῖ verändert.

***) So h und sr (nach A und γρ. Ω und Stob. XLIV, 49) statt der Vulg. ἀγαπητῶς, die Hermann (praef. p. X) mit Recht für unpassend erklärt hat.

den Staaten die, welche bedeutende obrigkeitliche Würden haben sollen, gewissermaßen auf diese Weise, und die, welche durch eine niedrige Erziehung bekannt sind, stets vernunftgemäß trennen. Es giebt nämlich zwei Hauptpunkte der Verfassung: der eine beruht in den Besetzungen der für die Einzelnen geeigneten obrigkeitlichen Würden, der andere in den Gesetzen, welche den Obrigkeiten übergeben sind.

Doch vor diesem Allen insgesammt muß man Folgendes in Erwägung ziehen. Ein Schaafhirt und ein Rinderhirt und ein Wärter von Pferden und von allem Anderen der Art, was er übernommen, wird jede Heerde schwerlich jemals anders zu pflegen unternehmen, als bis er zuerst die einer jeden Gemeinschaft zukommende Reinigung mit ihr vorgenommen hat; nachdem er dann aber das Gesunde und das Kranke, und das Edle und Unedle gesondert, wird er Jenes zu anderen Heerden fortschicken, Dieses dagegen in die Kur nehmen, erwägend, daß seine Mühe vergeblich und erfolglos sein würde in Beziehung auf einen Körper, wie auf Seelen, weil sie nach ihrer Verderbniß durch Naturanlage und schlechte Erziehung auch noch die Gattung sowohl der gesunden und unverdorbenen Charaktere, als der Körper bei den einzelnen Heerden zu Grunde richten, wenn Einer die vorhandenen nicht durchgängig reinigt. Doch was die übrigen lebenden Wesen anlangt, so ist dies Gegenstand geringerer Sorge und nur des Beispiels halber der Anführung werth erachtet worden; was aber die Menschen betrifft, so muß der Gesetzgeber mit der größten Sorgfalt erforschen und angeben, was den Einzelnen zukomme sowohl in Betreff der Reinigung als auch aller anderen Verrichtungen insgesammt.

Was nun sogleich die Reinigungen des Staates anlangt, so dürfte es sich also verhalten: Von vielen Reinigungsarten, die es giebt, sind die einen leichter, die anderen schwieriger; und mit allen denen, welche schwierig und die besten sind, könnte Jemand, wenn er Tyrann und zugleich Gesetzgeber ist, reinigen. Ein Gesetzgeber aber, welcher ohne Tyrannengewalt eine neue Verfassung und Gesetze errichtet, würde wohl, wenn er auch nur die mildeste der Reinigungen vornehmen könnte, gern auch so etwas thun. Es ist aber die beste schmerzlich, gleichwie alle Heilmittel dieser Art, die

E φαρμάκων τοιουτότροπα, ὁ τῇ δίκῃ μετὰ τιμωρίας εἰς τὸ κολάζειν ἄγων, θάνατον ἢ φυγὴν τῇ τιμωρίᾳ τὸ τέλος ἐπιτιθείς· τοὺς γὰρ μέγιστα ἐξημαρτηκότας, ἀνιάτους δὲ ὄντας, μεγίστην δὲ οὖσαν βλάβην πόλεως, ἀπαλλάττειν εἴωθεν. ὁ δὲ πραότερός ἐστι τῶν καθαρμῶν ὁ τοιόσδε ἡμῖν· ὅσοι διὰ τὴν τῆς τροφῆς ἀπορίαν τοῖς ἡγεμόσιν ἐπὶ τὰ τῶν ἐχόντων μὴ ἔχοντες ἑτοίμους αὑτοὺς ἐνδείκνυνται παρεσκευακότες
736 ἔπεσθαι, τούτοις ὡς νοσήματι πόλεως ἐμπεφυκότι δι' εὐφημίας ἀπαλλαγὴν *) ὄνομα ἀποικίαν τιθέμενος εὐμενῶς ὅτι μάλιστα ἐξεπέμψατο. παντὶ μὲν οὖν νομοθετοῦντι τοῦτο ἀμῶς γέ πως **) κατ' ἀρχὰς δραστέον, ἡμῖν μὴν ἔτι τούτων ἀτοπώτερα τὰ περὶ ταῦτ' ἐστὶ συμβεβηκότα νῦν· οὔτε γὰρ ἀποικίαν οὔτ' ἐκλογήν τινα καθάρσεως δεῖ μηχανᾶσθαι
B πρὸς τὸ παρόν, οἷόν δέ τινων ξυρρεόντων ἐκ πολλῶν τὰ μὲν πηγῶν τὰ δὲ χειμάρρων εἰς μίαν λίμνην ἀναγκαῖον προσέχοντας τὸν νοῦν φυλάττειν, ὅπως ὅτι καθαρώτατον ἔσται τὸ συρρέον ὕδωρ, τὰ μὲν ἐξαντλοῦντας, τὰ δ' ἀποχετεύοντας καὶ παρατρέποντας. πόνος δ', ὡς ἔοικε, καὶ κίνδυνός ἐστιν ἐν πάσῃ κατασκευῇ πολιτικῇ· τὰ δ'***) ἐπείπερ λόγῳ γ' ἐστὶ τὰ νῦν ἀλλ' οὐκ ἔργῳ πραττόμενα, πεπεράνθω τε ἡμῖν ἡ ξυλλογὴ καὶ κατὰ νοῦν ἡ καθαρότης αὐτῆς ἔστω ξυμβεβηκυῖα·
C τοὺς γὰρ κακοὺς τῶν ἐπιχειρούντων εἰς τὴν νῦν πόλιν ὡς πολιτευσομένους ξυνιέναι πειθοῖ πάσῃ καὶ ἱκανῷ χρόνῳ διαβασανίσαντες διακωλύσωμεν ἀφικνεῖσθαι, τοὺς δ' ἀγαθοὺς εἰς δύναμιν εὐμενεῖς ὑλεῴ†) τε προσαγώμεθα.

8. Τόδε δὲ μὴ λανθανέτω γιγνόμενον ἡμᾶς εὐτύχημα, ὅτι καθάπερ εἴπομεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποικίαν εὐ-

*) Wir haben zwar diese von den besten Handschriften gebotene Lesart beibehalten, glauben aber, dass entweder mit a ἀπαλλαγῇ geschrieben, oder das Wort ganz herausgeworfen werden muss, weil es leicht von einem Abschreiber zugefügt werden konnte, dem es unrichtig oder doch zu auffallend erschien, die Worte ἀποικίαν ὄνομα τιθέμενος mit τούτοις zu verbinden. In der Uebersetzung haben wir uns nach Ast's Verbesserung gerichtet.

**) st (1. Ausg.) ἀμωσγέπως hier und anderwärts.

***) So z, h und sr nach Anleitung der besten Handschrr., a b und st (1. Ausg.) ἀλλ' ἐπείπερ.

(nämlich), welche dem Rechte nach vermöge der Vergeltung zur Bestrafung führt, indem sie den Tod oder die Verbannung als Ende für die Vergeltung festhält: denn die, welche die größten Verbrechen begangen haben und unheilbar sind und dem Staate zum größten Schaden gereichen, pflegt sie zu entfernen. Die mildere von den Reinigungsarten aber ist für uns folgende: Alle die, welche sich aus Mangel an Unterhalt geneigt zeigen, als Nichtsbesitzende Führern gegen das Eigenthum der Besitzenden bereitwillig zu folgen, diese schickt sie wie eine dem Staate angeborene Krank- 736
heit, indem sie ihre Entfernung der guten Vorbedeutung wegen mit dem Namen Kolonie belegt, möglichst wohlwollend fort. Jeder Gesetzgeber also muß dies auf irgend eine Weise zu Anfange ausführen, für uns jedoch hat sich das hierauf Bezügliche noch auffallender, als dieses, gestaltet. Denn weder eine Kolonie noch irgend eine Auswahl für die Reinigung darf man für jetzt beabsichtigen, sondern man muß, wie wenn von vielen Orten her theils Quellen theils Bergströme in einen See zusammenfließen, mit achtsamem Sinne darüber wachen, daß das zusammenfließende Wasser so rein als möglich werde, indem man es theils ausschöpft, theils ableitet und bei Seite lenkt. Mühe aber, wie es scheint, und Gefahr ist bei jeder Staatseinrichtung. Aber da dies ja für jetzt in Worten, nicht durch die That abgemacht wird, so mag für uns sowohl die Sammlung vollendet als auch die Reinigung derselben nach unserem Sinne ausgefallen sein. Denn die Schlechten unter denen, welche versuchen, in den jetzt zu gründenden Staat mitzugehen, um Bürger desselben zu werden, wollen wir durch jede Art von Ueberredung und nachdem wir sie eine genügende Zeit hindurch geprüft haben, verhindern, sich dahin zu begeben, die Guten aber nach Kräften mit Wohlwollen und Freundlichkeit herbeiführen.

8. Es soll aber nicht unbemerkt bleiben, daß der glückliche Umstand für uns eintrete, welcher, wie wir sagten[152]), auch der

†) b, st, z und h ἄλεως aus Ξ, was uns minder passend erscheint, als die obige von den übrigen Handschrr. gebotene und von sr mit Recht beibehaltene Lesart.

τυχεῖν, ὡς γῆς καὶ χρεῶν ἀποκοπῆς καὶ νομῆς*) πέρι δεινὴν καὶ ἐπικίνδυνον ἔριν ἐξέφυγεν, ἣν νομοθετεῖσθαι ἀναγκα-
D σθείσῃ πόλει τῶν ἀρχαίων οὔτε ἐᾶν οἷόν τε ἀκίνητον**) οὔτ' αὖ κινεῖν δυνατόν ἐστί τινα τρόπον, εὐχὴ δὲ μόνον ὡς ἔπος εἰπεῖν λείπεται καὶ σμικρὰ μετάβασις εὐλαβὴς ἐν πολλῷ χρόνῳ σμικρὸν μεταβιβάζουσιν· ἡ δὲ τῶν κινούντων ἀεὶ κεκτημένων μὲν αὐτῶν γῆν ἄφθονον ὑπάρχει***), κεκτημένων δὲ καὶ ὀφειλέτας αὐτοῖς πολλούς, ἐθελόντων τε τούτων πῃ τοῖς ἀπορουμένοις δι' ἐπιείκειαν κοινωνεῖν, τὰ μὲν
E ἀφιέντας, τὰ δὲ νεμομένους, ἁμῇ γέ πῃ †) τῆς μετριότητος ἐχομένους καὶ πενίαν ἡγουμένους εἶναι μὴ τὸ τὴν οὐσίαν ἐλάττω ποιεῖν ἀλλὰ τὸ τὴν ἀπληστίαν πλείω. σωτηρίας τε γὰρ ἀρχὴ μεγίστη πόλεως αὕτη γίγνεται, καὶ ἐπὶ ταύτης οἷον κρηπῖδος μονίμου ἐποικοδομεῖν δυνατόν, ὄντινα ἂν ὕστερον ἐποικοδομῇ τις κόσμον πολιτικὸν προσήκοντα τῇ τοιαύτῃ καταστάσει· ταύτης δὲ σαθρᾶς οὔσης τῆς μεταβά-
737 σεως οὐκ εὔπορος ἡ μετὰ ταῦτα πολιτικὴ πρᾶξις οὐδεμιᾷ ††) γίγνοιτ' ἂν πόλει. ἦν ἡμεῖς μέν, ὡς φαμεν, ἐκφεύγομεν· ὅμως δὲ εἰρῆσθαί γε ὀρθότερον, εἰ καὶ μὴ ἐξειφεύγομεν, ὅπῃ ποτ' ἂν ἐποιούμεθα αὐτῆς τὴν φυγήν. εἰρήσθω δὴ νῦν, ὅτι διὰ τοῦ μὴ φιλοχρηματεῖν μετὰ δίκης†††), ἄλλη δ' οὐκ ἔστιν οὔτ' εὑρεῖα οὔτε στενὴ τῆς τοιαύτης μηχανῆς διαφυγή·

*) Ast wollte: *εὐτυχεῖν, καὶ χρεῶν ἀποκοπῆς καὶ γῆς νομῆς.* Doch bedarf es dieser Aenderung nicht, wie schon Schramm (Quaest. de locis nonnullis legum Plat. spec. II. Glacii, 1844. p. XVII) nachgewiesen hat, selbst wenn die Genitive *γῆς* und *νομῆς* zu einander gehören sollten, was uns gar nicht einmal nothwendig erscheint. Vgl. Anm. 153. In der Uebersetzung dieser Stelle sind wir übrigens Schramm's scharfsinniger Auffassung und Erklärung derselben gefolgt.

**) a, b und z *ἀκίνητον οὐδὲν οὔτ'* gegen die besseren Handschrr., daher auch Bekker in den krit. Anm. *οὐδέν* zu streichen heisst. Vgl. auch Schramm a. a. O.

***) So haben wir mit a und h nach Schramm's Vorgange (a. a. O. p. XVIII) geschrieben, um dem Sinne einigermaassen zu Hülfe zu kommen. b und sr geben *μεταβιβάζουσιν, ἥδε, τῶν ... ὑπάρχειν*, die anderen Herausgeber haben zwar *μεταβιβάζουσιν. ἡ δὲ τῶν* . . . aber gleichfalls *ὑπάρχειν*. Indess der Infinitiv

Kolonie der Herakliden zu Statten kam, daß (unsere Kolonie) furchtbarem und gefährlichem Streite in Betreff des Landes und über die Aufhebung der Schulden und über die Weide[153]) entgieng, welchen einer von den alten Staaten, wenn er zu einer (neuen) Gesetzgebung gezwungen ist, weder unangeregt lassen kann noch wiederum auf irgend eine Weise anzuregen im Stande ist, sondern es bleiben ihm, so zu sagen, nur Wünsche übrig und ein schwaches behutsames Fortschreiten, indem er wenig in langer Zeit vorschreitet. Dieses ist vorhanden, wenn diejenigen, welche stets die Veränderung veranlassen, selbst reichliches Land besitzen, aber auch viele Schuldner haben und entschlossen sind, mit den Bedürftigen unter ihnen aus Billigkeit zu theilen, indem sie ihnen theils Schulden erlassen, theils Land zutheilen, und auf gewisse Weise die rechte Mitte festhalten und der Ansicht sind, daß Armuth nicht in der Verminderung des Vermögens, sondern in der Zunahme der Habgier bestehe. Und dieses wird der bedeutendste Anfang zur Wohlfahrt eines Staates und darauf wie auf einer festen Grundlage ist es möglich ein Staatsgebäude zu errichten, wie es nur immer Jemand später einer solchen Lage der Dinge entsprechend errichten will. Wenn dagegen diese Veränderung fehlerhaft ist, so wird wohl die hierauf folgende auf den Staat bezügliche Unternehmung für keinen Staat günstig ausfallen. Ihr, wie wir behaup- 737
ten, entgehen wir zwar; gleichwohl ist es richtiger anzugeben, auf welche Weise, wenn wir ihr auch nicht entgangen wären, wir es wohl anstellten, ihr zu entfliehen. Es soll also jetzt bemerkt werden, daß es außer durch Beseitigung der Geldgier vermittelst der Gerechtigkeit, keinen anderen, weder breiten noch schmalen Ausweg für eine solche Flucht gebe. Und dies nun mag für uns

ὑπάρχειν ist ohne Zweifel durch den folgenden Infinitiv κοινωνεῖν erzeugt worden. Doch steckt wohl überhaupt, wie auch Hermann vermuthet, noch eine grössere Verderbniss in diesen Worten.

†) st (1. Ausg.) hier, p. 739 C und anderwärts ἀμηγέπη, a und sr ἀμηχέπη.

††) So haben wir mit h nach Bekker's gewiss richtiger Vermuthung statt der Vulg. οὐδεμία geschrieben.

†††) a μετ' ἀδικίας nach Heusde's und Heimdorf's Verbesserung, vielleicht richtig.

καὶ τοῦτο μὲν οἷον ἕρμα πόλεως ἡμῖν κείσθω τὰ νῦν.
B ἀνεγκλήτους γὰρ δεῖ τὰς οὐσίας πρὸς ἀλλήλους κατασκευάζεσθαι ἁμῶς γέ πως, ἢ μὴ προϊέναι πρότερον εἰς τοὔμπροσθεν ἑκόντα εἶναι τῆς ἄλλης κατασκευῆς, οἷς ἦ παλαιὰ*) ἐγκλήματα πρὸς ἀλλήλους, καὶ ὅσοις νοῦ καὶ σμικρὸν μετῇ· οἷς δέ, ὡς ἡμῖν νῦν**), θεὸς ἔδωκε καινήν τε πόλιν οἰκίζειν καὶ μή τινας ἔχθρας εἶναί πω πρὸς ἀλλήλους, τούτους ἔχθρας αὐτοῖς αἰτίους γενέσθαι διὰ τὴν διανομὴν τῆς γῆς τε καὶ οἰκή-
C σεων οὐκ ἀνθρώπινος ἂν εἴη μετὰ κάκης πάσης ἀμαθία***).

Τίς οὖν δὴ τρόπος ἂν εἴη τῆς ὀρθῆς διανομῆς; πρῶτον μὲν τὸν αὐτῶν†) ὄγκον τοῦ ἀριθμοῦ δεῖ τάξασθαι, πόσον εἶναι χρεών· μετὰ δὲ τοῦτο τὴν διανομὴν τῶν πολιτῶν, καθ' ὁπόσα μέρη πλήθει καὶ ὁπηλίκα διαιρετέον αὐτούς, ἀνομολογητέον· ἐπὶ δὲ ταῦτα τήν τε γῆν καὶ τὰς οἰκήσεις ὅ τι μάλιστα ἴσας ἐπινεμητέον. ὄγκος δὴ πλήθους
D ἱκανὸς οὐκ ἄλλως ὀρθῶς γίγνοιτ' ἂν λεχθεὶς ἢ πρὸς τὴν γῆν καὶ τὰς τῶν πλησιοχώρων πόλεις, γῆ††) μὲν ὁπόση πόσους σώφρονας ὄντας ἱκανὴ τρέφειν, πλείονος δ' οὐδὲν προσδεῖ, πλήθους δέ, ὁπόσοι τοὺς προσχώρους ἀδικοῦντάς τε αὖ τοὺς ἀμύνασθαι δυνατοὶ καὶ γείτοσιν ἑαυτῶν ἀδικουμένοις βοηθῆσαι μὴ παντάπασιν ἀπόρως δύναιντ' ἄν. ταῦτα δ' ἰδόντες τὴν χώραν καὶ τοὺς γείτονας ὁριούμεθα ἔργῳ καὶ λόγοις· νῦν δὲ σχήματος ἕνεκα καὶ ὑπογραφῆς, ἵνα περαίνηται,
E πρὸς τὴν νομοθεσίαν ὁ λόγος ἴτω. πεντάκις μὲν χίλιοι ἕστωσαν καὶ τετταράκοντα, ἀριθμοῦ τινὸς ἕνεκα προσήκοντος, γεωμόροι τε καὶ ἀμυνοῦντες τῇ νομῇ· γῆ δὲ καὶ οἰκήσεις ὡσαύτως τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθήτων†††), γενόμενα ἀνὴρ καὶ κλῆρος ξυννομή(*). δύο μὲν δὴ μέρη τοῦ παντὸς

*) a οἷς ἄν ἦ.

**) b ὡς ἡμῖν, νῦν θεός.

***) a setzt hinter ἀμαθία ein Fragezeichen.

†) So a, b, st, h, sr nach Boeckh's (in Min. p. 117) Verbesserung statt der von z beibehaltenen Vulg. αὐτόν.

††) So haben wir mit sr nach den besten Handschrr. und der Construction angemessener statt der Vulg. γῆς, welche die übrigen Herausgeber beibehalten haben, geschrieben. So las auch Ficinus. In den vorhergehenden Worten hat st καὶ πρὸς τὰς κτλ.

jetzt als Grundlage des Staates dastehen. Daß das Vermögen (der Bürger) frei von gegenseitigen Anklagen sei, müssen alle die, welche noch alte Anschuldigungen gegen einander haben, auch wenn sie nur ein wenig Verstand besitzen, irgendwie bewerkstelligen, oder nicht eher freiwillig in der übrigen Einrichtung weiter fortschreiten. Diejenigen aber, welchen, wie uns jetzt, Gott bestimmt hat, einen neuen Staat zu gründen und von gegenseitigen Feindschaften frei zu sein, wenn diese für sich selber die Ursache von Feindschaft würden wegen der Vertheilung des Landes und der Wohnungen, so wäre das eine nicht menschliche, mit aller Schlechtigkeit verbundene Dummheit.

Welche wird nun also die richtige Vertheilungsweise sein? Zuerst muß man den Umfang der Zahl der Bürger bestimmen, wie groß dieser sein müsse. Hierauf muß man über die Eintheilung derselben übereinkommen, in wie viele Theile der Menge nach und in wie große man sie theilen müsse. Dazu muß man aber auch das Land sowohl als die Wohnungen möglichst gleich vertheilen. Ein hinreichender Umfang für die Menge (der Bürger) wird schwerlich anders richtig angegeben werden können, als mit Rücksicht auf das Land und die Nachbarstaaten: wie groß das Land und wie viele besonnene Bürger es zu nähren im Stande sei, — eines größeren bedarf es nicht —; an Menge aber so viele, als sich gegen die ihnen Unrecht zufügenden Grenznachbarn zu vertheidigen im Stande und ihren Nachbarn, wenn diesen Unrecht zugefügt wird, Hülfe zu leisten nicht gänzlich unvermögend sind[154]). Dies werden wir, nachdem wir das Land und die Nachbarn betrachtet, durch die That und in Worten bestimmen. Jetzt aber mag des Beispieles und Entwurfs wegen, die Rede, damit sie vollendet werde, zur Gesetzgebung übergehen. Es mögen also, damit wir eine passende Zahl haben, fünf tausend und vierzig Grundbesitzer und zukünftige Vertheidiger der Landesvertheilung da sein; Land aber und Wohnungen mögen gleichfalls in dieselben Theile getheilt werden, so daß Mann und Loos sich ausgleichen. Zuerst werde

†††) b διανεμηθήτω.

(*) st (1. Ausg.) ξὺν νομῇ, a ξύννομα, was auch wohl Aufnahme verdient.

ἀριθμοῦ τὸ πρῶτον νεμηθήτω, μετὰ δὲ ταῦτα τρία τὸν αὐτόν*)· πέφυκε γὰρ καὶ τέτταρα καὶ πέντε καὶ μέχρι τῶν δέκα ἑφεξῆς. δεῖ δὴ περὶ ἀριθμῶν τό γε τοσοῦτον πάντα
738 ἄνδρα νομοθετοῦντα νενοηκέναι, τίς ἀριθμὸς καὶ ποῖος πάσαις πόλεσι χρησιμώτατος ἂν εἴη. λέγωμεν δὴ τὸν πλείστας καὶ ἑφεξῆς μάλιστα διανομὰς ἐν αὑτῷ κεκτημένον· οὐ**) μὲν δὴ πᾶς εἰς πάντα πάσας τομὰς εἴληχεν· ὁ δὲ τῶν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίων εἴς τε πόλεμον καὶ ὅσα κατ' εἰρήνην πρὸς ἅπαντα τὰ ξυμβόλαια καὶ κοινωνήματα, εἰσφορῶν τε πέρι καὶ διανομῶν, οὐ πλείους μιᾶς δεουσῶν ἑξή-
B κοντα δύναιτ' ἂν τέμνεσθαι τομῶν, ξυνεχεῖς δὲ ἀπὸ μιᾶς μέχρι τῶν δέκα***).

9. Ταῦτα μὲν οὖν δὴ καὶ κατὰ σχολὴν δεῖ βεβαίως λαβεῖν, οἷς ἂν ὁ νόμος προστάττῃ λαμβάνειν· ἔχει γὰρ οὖν οὐκ ἄλλως ἢ ταύτῃ, δεῖ δὲ αὐτὰ ῥηθῆναι τῶνδ' ἕνεκα κατοικίζοντι πόλιν. οὔτ' ἂν καινὴν ἐξ ἀρχῆς τις ποιῇ οὔτ' ἂν παλαιὰν διεφθαρμένην ἐπισκευάζηται, περὶ θεῶν γε†) καὶ ἱερῶν, ἅττα τε ἐν τῇ πόλει ἑκάστοις ἱδρῦσθαι††) δεῖ καὶ ὧντινων ἐπονομάζεσθαι θεῶν ἢ δαιμόνων, οὐδεὶς ἐπιχειρή-
C σει κινεῖν νοῦν ἔχων ὅσα ἐκ Δελφῶν ἢ Δωδώνης ἢ παρ' Ἄμμωνος ἢ τινες ἔπεισαν παλαιοὶ λόγοι ὀπηδή τινας πείσαντες†††) φασμάτων γενομένων ἢ ἐπιπνοίας λεχθείσης θεῶν, πείσαντες δὲ θυσίας τελεταῖς συμμίκτους κατεστήσαντο εἴτε αὐτόθεν ἐπιχωρίους εἴτ' οὖν Τυρρηνικὰς εἴτε Κυπρίας εἴτ' ἄλλοθεν ὁθενοῦν, καθιέρωσαν δὲ (*) τοῖς τοιούτοις λόγοις φήμας τε καὶ ἀγάλματα καὶ βωμοὺς καὶ ναούς,

*) a τοῦ αὐτοῦ.

**) So a, z, h gewiss richtig, wie das folgende ὁ δὲ κτλ. lehrt; b, st und sr ὁ μὲν δή.

***) a τῶν δώδεκα wegen p. 771 C; dann müsste aber, wie dort, πλὴν ἑνδεκάδος dabei stehen.

†) st (1. Ausg.) θεῶν τε.

††) b ἱδρύσθαι.

†††) h hat πείσαντες in Parenthese eingeschlossen, wie wir glauben, mit Unrecht, denn es gehört speciell zu den Worten φασμάτων . . . θεῶν, um die Art der Weise der Ueberredung näher zu bezeichnen.

nun die ganze Zahl in zwei Theile, dann aber dieselbe in drei getheilt. Denn sie besitzt die Eigenschaft, daß sie sich auch in vier und fünf und so der Reihe nach bis in zehn Theile zerlegen läßt. Es muß nämlich in Betreff der Zahl jeder Gesetzgeber wenigstens 738
so viel verstehen, welche Zahl und von welcher Beschaffenheit sie für alle Staaten am nützlichsten sei. Wir wollen nun als eine solche die bezeichnen, welche die meisten und am meisten der Reihe nach einander folgenden Zerlegungen (Divisionen) in sich hat. Nicht jede Zahl hat ja alle Theilungen in alle Theile. Die aber von fünftausend und vierzig, sowohl in Beziehung auf den Krieg als auf alles zum Frieden Gehörige, bei Verträgen und Verbindungen, und hinsichtlich der Abgaben und der (Länder) Vertheilungen (nützlich), kann nicht mehr, als durch sechzig Zerlegungen weniger eine getheilt werden, hat sie aber ununterbrochen von eins an bis zehn[155]).

9. Dies also müssen die, denen das Gesetz es zu übernehmen aufträgt, auch bei Muße mit Sicherheit auffassen. Es verhält sich nämlich nicht anders als auf diese Weise; muß aber dem, welcher einen Staat gründet, aus folgenden Ursachen gesagt werden. Weder wenn Jemand einen neuen Staat von Anfang an einrichtet, noch wenn er einen alten verderbten ausbessert, wird er in Betreff der Götter und Heiligthümer, welche man in dem Staate den einzelnen weihen und nach welcher Götter oder Dämonen Namen man sie benennen müsse, wenn er Verstand hat, versuchen etwas zu ändern in dem, was aus Delphi oder Dodona oder von Seiten des Zeus Ammon, oder irgend welche Aussprüche aus alter Zeit Einigen irgendwie entweder durch gewisse Erscheinungen oder durch angebliche göttliche Eingebung überredet hatten, welche, nachdem sie hiezu überredet, Opfer mit Weihungen[156]) verbunden einführten, entweder einheimische von dorten her, oder Tyrrhenische oder Kyprische oder irgend wo anders her entlehnte, und zufolge solcher Aussprüche den einzelnen von diesen (Göttern und Dämonen) Orakel und Altäre und Tempel heiligten und ihnen

(*) δέ fehlt durch Druckfehler bei b, ebenso weiter unten die Worte ἢ δαίμονα.

τεμένη τε τούτων ἑκάστοις ἐτεμένισαν· τούτων νομοθέτη
D τὸ σμικρότατον ἁπάντων οὐδὲν κινητέον, τοῖς δὲ μέρεσιν
ἑκάστοις θεὸν ἢ δαίμονα ἢ καί τινα ἥρωα ἀποδοτέον, ἐν
δὲ τῇ τῆς γῆς διανομῇ πρώτοις ἐξαίρετα τεμένη τε καὶ πάντα
τὰ προσήκοντα ἀποδοτέον, ὅπως ἂν ξύλλογοι ἑκάστων τῶν
μερῶν κατὰ χρόνους γιγνόμενοι τοὺς προσταχθέντας εἴς τε
τὰς χρείας ἑκάστας εὐμάρειαν παρασκευάζωσι καὶ φιλοφρο-
νῶνταί τε ἀλλήλους μετὰ θυσιῶν καὶ οἰκειῶνται καὶ γνωρί-
E ζωσιν, οὗ μεῖζον οὐδὲν πόλει ἀγαθὸν ἢ γνωρίμους αὐτοὺς
αὑτοῖς εἶναι. ὅπου γὰρ μὴ φῶς ἀλλήλοις ἐστὶν ἀλλήλων ἐν
τοῖς τρόποις ἀλλὰ σκότος, οὔτ' ἂν τιμῆς τῆς ἀξίας οὔτ'
ἀρχῶν οὔτε δίκης ποτέ τις ἂν τῆς προσηκούσης ὀρθῶς
τυγχάνοι· δεῖ δὴ πάντα ἄνδρα ἓν πρὸς ἓν τοῦτο σπεύδειν
ἐν πάσαις πόλεσιν, ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός ποτε φανεῖται
ὁτῳοῦν, ἁπλοῦς δὲ καὶ ἀληθὴς ἀεί, μήτε ἄλλος τοιοῦτος ὢν
739 αὐτὸν διαπατήσει.

Ἡ δὴ τὸ*) μετὰ τοῦτο φορά, καθάπερ πεττῶν ἀφ'
ἱεροῦ, τῆς τῶν νόμων κατασκευῆς ἀήθης οὖσα τάχ' ἂν
θαυμάσαι τὸν ἀκούοντα τὸ πρῶτον ποιήσειεν· οὐ μὴν
ἀλλ' ἀναλογιζομένῳ καὶ πειρωμένῳ φανεῖται δευτέρως ἂν
πόλις οἰκεῖσθαι πρὸς τὸ βέλτιστον. τάχα δ' οὐκ ἄν τις
προσδέξαιτο αὐτὴν διὰ τὸ μὴ σύνηθες νομοθέτῃ μὴ τυραν-
νοῦντι· τὸ δ' ἔστιν ὀρθότατα εἰπεῖν μὲν τὴν ἀρίστην πο-
B λιτείαν καὶ δευτέραν καὶ τρίτην, δοῦναι δὲ εἰπόντα αἵρεσιν
ἑκάστῳ τῷ τῆς συνοικήσεως κυρίῳ. ποιῶμεν δὴ κατὰ τοῦ-
τον τὸν λόγον καὶ τὰ νῦν ἡμεῖς, εἰπόντες ἀρετῇ πρώτην
πολιτείαν καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· τὴν δὲ αἵρεσιν Κλεινίᾳ
τε ἀποδιδῶμεν τὰ νῦν καὶ εἴ τις ἄλλος ἂν δή ποτε ἐθε-
λήσειεν ἐπὶ τὴν τῶν τοιούτων ἐκλογὴν ἐλθὼν κατὰ τὸν
ἑαυτοῦ τρόπον ἀπονείμασθαι τὸ φίλον αὐτῷ τῆς αὐτοῦ
πατρίδος.

10. Πρώτη μὲν τοίνυν πόλις τέ ἐστι καὶ πολιτεία καὶ
C νόμοι ἄριστοι, ὅπου τὸ πάλαι λεγόμενον ἂν γίγνηται κατὰ
πᾶσαν τὴν πόλιν ὅτι μάλιστα· λέγεται δὲ ὡς ὄντως ἐστὶ

*) b lässt τό mit Paris. A aus.

eigene heilige Bezirke weihten. Von diesem Allen muß der Gesetzgeber auch nicht das Kleinste verändern, sondern den einzelnen Theilen einen Gott oder einen Dämon oder irgend einen Heros zutheilen; bei der Vertheilung des Landes aber muß er zuerst diesen ausgewählte heilige Bezirke und alles ihnen Gebührende verleihen, damit zu den bestimmten Zeiten Zusammenkünfte der einzelnen Theile gehalten werden und leichte Gelegenheit zur Befriedigung jeglicher Bedürfnisse herbeiführen, und damit sie vermöge der Opfer sich wohlwollend begegnen und befreundet und bekannt werden, da es kein größeres Gut für einen Staat giebt, als wenn die Bürger genau mit einander bekannt sind. Denn wo unter ihnen nicht Licht über ihre gegenseitigen Charaktere ist, sondern Finsterniß, dürfte Einem weder die verdiente Ehre noch obrigkeitliche Würden noch das gebührende Recht jemals richtig zu Theil werden. Es muß daher, Eins gegen das Andere gehalten, Jedermann in jedem Staate das mit Ernst betreiben, daß er weder selbst jemals irgend Einem falsch erscheine, sondern einfach und stets wahr, noch daß irgend ein Anderer von solcher Beschaffenheit ihn betrüge.

Der Schritt nun, den ich hierauf, wie im Brettspiele vom 739
Heiligen[157]) aus, in der Aufstellung der Gesetze thue, dürfte leicht, da er ungewöhnlich ist, den Zuhörer zuerst in Verwunderung versetzen. Doch wird wahrlich dem, welcher nachdenkt und Versuche anstellt, die Einrichtung des Staates wohl auf der zweiten Stufe nächst dem besten Zustande erscheinen. Vielleicht wird er sie aber nicht billigen wollen wegen der Ungewöhnlichkeit für einen Gesetzgeber, welcher nicht Tyrann ist. Es ist aber das Richtigste, eine beste Staatsverfassung und eine zweite und eine dritte anzunehmen, nach der Annahme aber die Wahl Jedem zu überlassen, welcher die Entscheidung über die Einrichtung hat. Auf eben diese Weise wollen auch wir jetzt verfahren, indem wir behaupten, es gebe der Vortrefflichkeit nach eine erste und eine zweite und eine dritte Staatsverfassung; die Wahl aber wollen wir dem Kleinias übertragen und jedem Anderen, der etwa einmal zur Auswahl in so etwas schreiten und seiner Sinnesweise gemäß sich das zueignen will, was ihm in seinem Vaterlande gefällt.

10. Der erste Staat nun und die erste Verfassung und die besten Gesetze sind da, wo im ganzen Staate so sehr als möglich das, was seit alter Zeit her behauptet wird, gilt. Man behaup-

κοινὰ τὰ φίλων. τοῦτ' οὖν εἴτε που νῦν ἔστιν εἴτ' ἔσται ποτέ, κοινὰς μὲν γυναῖκας, κοινοὺς δὲ εἶναι παῖδας, κοινὰ δὲ χρήματα ξύμπαντα, καὶ πάσῃ μηχανῇ τὸ λεγόμενον ἴδιον πανταχόθεν ἐκ τοῦ βίου ἅπαν ἐξῄρηται, μεμηχάνηται δ' εἰς τὸ δυνατὸν καὶ τὰ φύσει ἴδια κοινὰ ἁμῇ γέ πῃ γεγονέναι, οἷον ὄμματα καὶ ὦτα καὶ χεῖρας κοινὰ μὲν ὁρᾶν
D δοκεῖν καὶ ἀκούειν καὶ πράττειν, ἐπαινεῖν τ' αὖ καὶ ψέγειν καθ' ἓν*) ὅτι μάλιστα ξύμπαντας ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς χαίροντας καὶ λυπουμένους, καὶ κατὰ δύναμιν οἵτινες νόμοι μίαν ὅτι μάλιστα πόλιν ἀπεργάζονται, τούτων ὑπερβολῇ πρὸς ἀρετὴν οὐδείς ποτε ὅρον ἄλλον θέμενος ὀρθότερον οὐδὲ βελτίω θήσεται. ἡ μὲν δὴ τοιαύτη πόλις, εἴτε που θεοὶ ἢ παῖδες θεῶν αὐτὴν οἰκοῦσι πλείους ἑνός, οὕτω διαζῶντες εὐφραινόμενοι κατοικοῦσι· διὸ δὴ παράδειγμά γε πολιτείας
E οὐκ ἄλλῃ**) χρὴ σκοπεῖν, ἀλλ' ἐχομένους ταύτης τὴν ὅτι μάλιστα τοιαύτην ζητεῖν κατὰ δύναμιν. ἣν δὲ νῦν ἡμεῖς ἐπικεχειρήκαμεν, εἴη τε ἂν γενομένη πως ἀθανασίας ἐγγύτατα καὶ ἡ μία δευτέρως· τρίτην δὲ μετὰ ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ, διαπερανούμεθα. νῦν δ' οὖν ταύτην τίνα λέγομεν καὶ πῶς γενομένην ἂν τοιαύτην;

Νεμέσθων μὲν δὴ πρῶτον γῆν τε καὶ οἰκίας, καὶ μὴ κοινῇ
740 γεωργούντων, ἐπειδὴ τὸ τοιοῦτον μεῖζον ἢ κατὰ τὴν νῦν γένεσιν καὶ τροφὴν καὶ παίδευσιν εἴρηται· νεμέσθων δ' οὖν τοιᾷδε διανοίᾳ πως, ὡς ἄρα δεῖ τὸν λαχόντα τὴν λῆξιν ταύτην νομίζειν μὲν κοινὴν αὐτὴν τῆς πόλεως ξυμπάσης, πατρίδος δὲ οὔσης τῆς χώρας θεραπεύειν αὐτὴν δεῖ***) μειζόνως ἢ μητέρα παῖδας, τῷ καὶ δέσποιναν θεὸν αὐτὴν οὖσαν θνητῶν ὄντων γεγονέναι· ταὐτὰ δ' ἔχειν διανοήματα καὶ περὶ τοὺς ἐγχωρίους θεούς τε ἅμα καὶ δαίμονας. ὅπως δ' ἂν ταῦτα εἰς τὸν ἀεὶ χρό-

*) a καθ' ἕνα, was wohl Aufnahme verdient und in die Uebersetzung auch wirklich aufgenommen ist.

**) a ἄλλο.

***) δεῖ hat st (2. Ausg.) in Parenthese geschlossen.

tet aber, daß das Eigenthum von Freunden ein gemeinschaftliches sei. Dies also, mag es jetzt irgendwo stattfinden oder in Zukunft einst eintreten, (nimmt an:) daß die Frauen gemeinschaftlich, die Kinder gemeinschaftlich, und alle Dinge gemeinschaftlich sind, und daß auf alle Weise das Wort Eigen überall aus dem Leben gänzlich fortgeschafft, nach Möglichkeit aber die Veranstaltung getroffen ist, daß auch das, was von Natur Eigenthum ist, irgendwie gemeinschaftlich sei, daß z. B. Augen und Ohren und Hände gemeinschaftlich zu sehen und zu hören und zu handeln scheinen; und daß ferner, so weit als es möglich ist, Alle insgesammt gemeinsam loben und tadeln, indem Alle an Demselben sich erfreuen und über Dasselbe Schmerz empfinden; und wenn nach Möglichkeit die, wie auch immer beschaffenen, Gesetze den Staat, so weit es angeht, zu Einem machen, dann wird Keiner der Höhe derselben hinsichtlich ihrer Vortrefflichkeit jemals eine andere, richtigere und bessere Grenze setzen[158]). Mögen einen solchen Staat nun Götter oder Göttersöhne und mehr als Einer bewohnen, so werden sie das Leben also hinbringend ihn mit Frohsinn bewohnen. Daher muß man denn auch ein Muster der Staatsverfassung nicht anderswo suchen, sondern an diese sich halten und die soviel als möglich also beschaffene nach Kräften aufsuchen. Die aber, an welche wir jetzt Hand angelegt haben, dürfte wohl, wenn sie zu Stande gekommen ist, sowohl der Unsterblichkeit am nächsten, als auch die einzige den zweiten Rang einnehmende sein. Hierauf aber wollen wir die dritte, wenn es Gottes Wille ist, abhandeln. Als welche bezeichnen wir nun aber diese, und wie meinen wir wird sie zu einer solchen?

Zuerst nun sollen sie Land und Wohnungen vertheilen und den Landbau nicht gemeinschaftlich betreiben, weil dies[159]) eine 740
größere Forderung wäre, als sie der jetzigen Menschenart und ihrer Erziehung und Bildung entspräche. Die Vertheilung aber sollen sie mit der Gesinnung etwa vornehmen, daß Jeder den Theil, den er durchs Loos erhalten, als Gemeingut des ganzen Staates betrachte, und da das Land sein Vaterland ist, so muß er es mehr pflegen, als Kinder ihre Mutter, deswegen, weil es als eine Göttin auch Gebieterin aller Sterblichen ist. Dieselben Gesinnungen muß man auch in Betreff der einheimischen Götter und der Dämonen zugleich hegen. Damit dies nun für alle Zeit in dieser

B νον οὕτως ἔχοντα ὑπάρχῃ, τάδε προσδιανοητέον, ὅσαι εἰσὶ τὰ νῦν ἡμῖν ἑστίαι διανεμηθεῖσαι τὸν ἀριθμόν, ταύτας δεῖν ἀεὶ τοσαύτας εἶναι καὶ μήτε τι πλείους γίγνεσθαι μήτε τί ποτε ἐλάττους. ὧδ' οὖν ἂν*) τὸ τοιοῦτον βεβαίως γίγνοιτο περὶ πᾶσαν πόλιν· ὁ λαχὼν τὸν κλῆρον καταλειπέτω ἀεὶ ταύτης τῆς οἰκήσεως ἕνα μόνον κληρονόμον τῶν ἑαυτοῦ παίδων, ὃν ἂν αὐτῷ μάλιστα ᾖ φίλον, διάδοχον καὶ ἑρα-
C πευτὴν θεῶν καὶ γένους καὶ πόλεως τῶν τε ζώντων καὶ ὅσους ἂν ἤδη τέλος εἰς τὸν τότε χρόνον ἔχῃ· τοὺς δὲ ἄλλους παῖδας, οἷς ἂν πλείους ἑνὸς γίγνωνται, θηλείας τε ἐκδόσθαι κατὰ νόμον τὸν ἐπιταχθησόμενον, ἄρρενάς τε, οἷς ἂν τῆς**) γενέσεως ἐλλείπῃ τῶν πολιτῶν, τούτοις υἱεῖς διανέμειν, κατὰ χάριν μὲν μάλιστα· ἐὰν δέ τισιν ἐλλείπωσι χάριτες, ἢ πλείους ἐπίγονοι γίγνωνται θήλεις ἢ τινες ἄρρενες ἑκάστων, ἢ καὶ τοὐναντίον ὅταν ἐλάττους ὦσι, παίδων ἀφορίας γενομέ-
D νης, πάντων τούτων ἀρχὴν***) ἣν ἂν θώμεθα μεγίστην καὶ τιμιωτάτην, αὕτη σκεψαμένη, τί χρὴ χρῆσθαι τοῖς περιγενομένοις ἢ τοῖς ἐλλείπουσι, ποριζέτω μηχανὴν ὅτι μάλιστα ὅπως αἱ πεντακισχίλιαι καὶ τετταράκοντα οἰκήσεις ἀεὶ μόνον ἔσονται. μηχαναὶ δ' εἰσὶ πολλαί· καὶ γὰρ ἐπισχέσεις γενέσεως οἷς ἂν εὖρους ἢ γένεσις, καὶ τοὐναντίον ἐπιμέλειαι καὶ σπουδαὶ πλήθους γεννημάτων εἰσὶ τιμαῖς τε καὶ ἀτι-
E μίαις καὶ νουθετήσεσι πρεσβυτῶν περὶ νέους διὰ λόγων νουθετητικῶν †) ἁπαντῶσαι, δυνα[ν]ταὶ ποιεῖν ὃ λέγομεν· καὶ δὴ καὶ τό γε τέλος, ἂν πᾶσα ἀπορία περὶ τὴν ἀνίσωσιν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα οἴκων γίγνηται, ἐπί-

*) a und b lassen ἄν weg, aber Letzterer nur in Folge eines Druckfehlers. Gleich darauf giebt st πᾶσαν τὴν πόλιν.

**) a οἷς ἂν τὰ τῆς γεν.

***) Es muss wohl entweder mit Winckelmann ἀρχή geschrieben oder dieses Wort hinter τιμιωτάτην gesetzt werden.

†) st (1. Ausg.) νουθετικῶν. — Die Schwierigkeit, welche die Stelle dadurch darbietet, dass sie 2 Verba, die sich mit einander nicht verbinden lassen, enthält, εἰσί und δύνανται, ist wohl am besten dadurch zu vermeiden, dass man nach Schneider's scharfsinniger Vermuthung statt des letzteren Verbi δυναταί schreibt.

Beschaffenheit verbleibe, so muß man auch darauf denken, daß, so viele Feuerheerde (Häuser) der Zahl nach jetzt von uns vertheilt sind, eben so viele immer sein und nicht mehr und nicht weniger werden sollen. Auf folgende Weise also wird dies in jedem Staate eine feste Gestaltung gewinnen. Wer das Loos erhalten hat, soll als Erben dieser Wohnung stets nur einen von seinen Söhnen hinterlassen, den, welchen er am liebsten hat, als Nachfolger und Pfleger der Götter und des Geschlechtes und des Staates und aller Lebenden sowohl, wie derer, welche damals schon ihr Lebensziel erreicht haben. Was die anderen Kinder anlangt, so sollen die, welche mehr als eins haben, die weiblichen nach dem Gesetze, welches hierüber gegeben werden wird, verheirathen, die männlichen aber denjenigen Bürgern, welche keine Nachkommenschaft haben, als Söhne zutheilen, am liebsten nach Geneigtheit. Wenn es aber Einigen an freundschaftlichen Beziehungen fehlen sollte, oder Einzelne eine größere Anzahl von Nachkommen, Mädchen oder auch Knaben, hätten, oder auch im Gegentheile, sobald deren zu wenige sind, bei eintretender Kinderlosigkeit, so soll bei diesem Alle die Behörde, welche wir als die höchste und geehrteste hinstellen werden, in Erwägung ziehen, was die thun sollen, welche entweder zu viel oder zu wenig (Kinder) haben, und, so weit als es möglich ist, ein Mittel ausfindig machen, damit stets nur fünf tausend und vierzig Wohnungen bleiben. Es giebt aber viele Mittel. Denn Hemmungsmittel für die, bei welchen die Zeugung zu reichlich vor sich geht, und dagegen Bemühungen und Anstrengungen zur Vermehrung der Nachkommenschaft, welche in Ehren und Unehren und Vorstellungen von Seiten der Greise gegen die Jünglinge mittelst ermahnender Worte zum Vorschein kommen, sind im Stande das zu bewirken, wovon wir sprechen. Ja auch im äußersten Falle, wenn durchaus die Unmöglichkeit eintritt, die Zahl der fünftausend und vierzig Wohnungen gleich zu erhalten,

Sicherlich ist dieser Ausweg gelinder, als mit a τιμαί τε καὶ ἀτιμίαι καὶ νουθετήσεις zu verbessern, oder mit Winckelmann αἵ vor δύνανται einzuschieben, oder mit h εἰσί in Parenthese zu schliessen, dessen Entstehung nicht recht zu begreifen wäre. Eher wäre mit Schramm (Quaest. de locis nonnullis leg. Plat. p. II. Glacii, 1844. p. XI) ἀπαντώσαις zu schreiben gewesen.

χυσις δ' ὑπερβάλλουσα ἡμῖν πολιτῶν διὰ φιλοφροσύνην τὴν τῶν ξυνοικούντων ἀλλήλοις ξυμβαίνῃ καὶ ἀπορῶμεν, τὸ παλαιὸν που ὑπάρχει μηχάνημα, ὃ πολλάκις εἴπομεν, ἐκπομπὴ ἀποικιῶν φίλη γιγνομένη παρὰ φίλων, ὧν ἂν ἐπιτήδειον εἶναι δοκῇ. ἐὰν δ' αὖ*) καὶ τοὐναντίον ἐπέλθῃ ποτὲ κῦμα
741 κατακλυσμὸν φέρον νόσων ἢ πολέμων φθορά, ἐλάττους δὲ πολὺ τοῦ τεταγμένου ἀριθμοῦ δι' ὀρφανίας γένωνται, ἐκόντας μὲν οὐ δεῖ πολίτας παρεμβάλλειν νόθῃ παιδείᾳ πεπαιδευμένους, ἀνάγκην δὲ οὐδὲ θεὸς εἶναι λέγεται δυνατὸς βιάζεσθαι.

11. Ταῦτ' οὖν δὴ τὸν νῦν λεγόμενον λόγον ἡμῖν φῶμεν παραινεῖν λέγοντα· ὦ πάντων ἀνδρῶν ἄριστοι, τὴν ὁμοιότητα καὶ ἰσότητα καὶ τὸ ταὐτὸν καὶ ὁμολογούμενον τιμῶντες κατὰ φύσιν μὴ ἀνίετε κατά τε ἀριθμὸν καὶ πᾶσαν δύ-
B ναμιν τὴν τῶν καλῶν κἀγαθῶν πραγμάτων· καὶ δὴ καὶ νῦν τὸν ἀριθμὸν μὲν πρῶτον διὰ βίου παντὸς φυλάξατε τὸν εἰρημένον, εἶτα τὸ τῆς οὐσίας ὕψος τε καὶ μέγεθος, ὃ τὸ πρῶτον ἐνείμασθε μέτριον ὄν, μὴ ἀτιμάσητε τῷ τε ὠνεῖσθαι καὶ τῷ πωλεῖν πρὸς ἀλλήλους. οὔτε γὰρ ὁ νείμας κλῆρος**) ὢν θεὸς ὑμῖν ξύμμαχος οὔτε ὁ νομοθέτης· νῦν γὰρ δὴ πρῶτον τῷ ἀπειθοῦντι νόμος προστάττει προειπὼν ἐπὶ τούτοις κληροῦσθαι τὸν ἐθέλοντα ἢ μὴ κληροῦσθαι, ὡς πρῶ-
C τον μὲν τῆς γῆς ἱερᾶς οὔσης τῶν πάντων θεῶν, εἶτα ἑρέων τε καὶ ἱερειῶν εὐχὰς ποιησομένων ἐπὶ τοῖς πρώτοις θύμασι καὶ δευτέροις καὶ μέχρι τριῶν, τὸν πριάμενον ἢ ἀποδόμενον ὧν ἔλαχεν οἰκοπέδων ἢ γηπέδων τὰ ἐπὶ τούτοις πρέποντα πάσχειν πάθη· γράψαντες δ' ἐν τοῖς ἱεροῖς θήσουσι κυπαριττίνας μνήμας εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καταγεγραμμένας, πρὸς
D τούτοις δ' ἔτι φυλακτήρια τούτων, ὅπως ἂν γίγνηται, καταστήσουσιν ἐν ταύτῃ τῶν ἀρχῶν, ἥτις ἂν ὀξύτατον ὁρᾶν δοκῇ, ἵν' ***) αἱ παρὰ ταῦτα ἑκάστοτε παραγωγαὶ γιγνόμεναι

*) b und sr ἐάν τ' αὖ. — Kurz vorher schreibt a mit der Vulg. οἷ ἂν ἐπιτήδειον.

**) So b, h und sr mit $A\Omega$, die übrigen Codd. und Herausgeber κλῆρον.

***) ἵν' fehlt durch Druckfehler bei b.

und ein Ueberschuß von Bürger vermöge der freundschaftlichen Gesinnung der Zusammenwohnenden unter einander für uns sich ergäbe und wir in Verlegenheit wären, so steht uns ja das alte Hülfsmittel zu Gebote, wovon wir öfter sprachen, das Ausführen zu Kolonien, freundschaftlich, weil es von Seiten Befreundeter erfolgt, welche dazu nothwendig zu sein scheinen. Wenn aber auch umgekehrt einmal eine Fluth, welche eine Ueberschwemmung von Krankheiten herbeiführte, oder Verderben durch Kriege einbräche, und sie in Folge von Verwaisung weit unter die festgesetzte Zahl 741
gerathen wären, so muß man zwar freiwillig nicht Bürger einführen, welche eine unächte Erziehung gehabt haben, die Nothwendigkeit aber ist, wie man sagt, auch nicht einmal Gott zu überwältigen im Stande.

11. Wir möchten also behaupten, daß die jetzt gegebene Auseinandersetzung in folgender Ermahnung zu uns spreche: O ihr Trefflichsten unter allen Männern! Unterlasset nicht die Aehnlichkeit und Gleichheit, und das Sichgleichbleibende[160]) und (mit sich) Uebereinstimmende naturgemäß zu ehren sowohl in der Zahl als in der gesammten Beschaffenheit[161]) der schönen und guten Dinge. Und so bewahret denn auch jetzt fürs Erste das ganze Leben hindurch die erwähnte Zahl, ferner entehrt die Höhe und Größe des Vermögens, welche Ihr zuerst im rechten Maaße Euch zugetheilt habt, nicht dadurch, daß Ihr unter einander kauft und verkauft. Denn weder das vertheilende Loos, welches ein Gott ist, noch der Gesetzgeber werden Euch beistehen. Denn jetzt verordnet es ja zuerst das Gesetz dem Ungehorsamen, indem es verkündigte, daß unter diesen Bedingungen losen sollte, wer da wolle, oder nicht losen dürfe: daß zuvörderst das Land allen Göttern geheiligt sei, daß ferner Priester und Priesterinnen beim ersten und zweiten bis zum dritten Opfer Gebete verrichten sollten, daß der, welcher gekauft oder verkauft von den Häusern oder dem Landbesitze, die er durch Loos erhalten, die dafür gebührenden Leiden erdulde. Sie sollen aber cypressene Erinnerungstafeln, in welchen sie dies für die Folgezeit aufgezeichnet, in den Heiligthümern niederlegen. Dazu sollen sie auch noch die Ueberwachung darüber, daß dies ausgeführt werde, derjenigen von den Behörden übertragen, welche den schärfsten Blick zu haben scheint, damit die jedesmal dawider vorkommenden Vergehungen ihnen nicht entgehen,

μὴ λανθάνωσιν αὐτούς, ἀλλὰ κολάζωσι τὸν ἀπειθοῦντα ἅμα νόμῳ καὶ τῷ θεῷ. ὅσον γὰρ δὴ τὸ νῦν ἐπιταττόμενον ἀγαθὸν ὂν τυγχάνει πάσαις ταῖς πειθομέναις πόλεσι, τὴν ἑπομένην κατασκευὴν προσλαβόν, κατὰ τὴν παλαιὰν παροιμίαν οὐδεὶς εἴσεταί ποτε κακὸς ὤν, ἀλλ' ἔμπειρός τε καὶ
E ἐπιεικὴς ἔθεσι*) γενόμενος· χρηματισμὸς γὰρ οὔτ' ἔνεστι σφόδρα ἐν τῇ τοιαύτῃ κατασκευῇ, ξυνέπεταί τε αὐτῇ μηδὲ δεῖν μηδ' ἐξεῖναι χρηματίζεσθαι τῶν ἀνελευθέρων χρηματισμῶν μηδενὶ μηδένα, καθ' ὅσον ἐπονείδιστος λεγομένη βαναυσία ἦθος ἀποτρέπει ἐλεύθερον, μηδὲ τὸ παράπαν ἀξιοῦν ἐκ τῶν τοιούτων ξυλλέγειν χρήματα.

12. Πρὸς τούτοις δ' ἔτι νόμος ἕπεται πᾶσι τούτοις,
742 μηδ' ἐξεῖναι χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον κεκτῆσθαι μηδένα μηδενὶ ἰδιώτῃ, νόμισμα δ' ἕνεκα ἀλλαγῆς τῆς καθ' ἡμέραν, ἣν δημιουργοῖς τε ἀλλάττεσθαι σχεδὸν ἀναγκαῖον, καὶ πᾶσιν, ὁπόσων**) χρεία τῶν τοιούτων, μισθοὺς μισθωτοῖς δούλοις καὶ ἐποίκοις ἀποτίνειν. ὧν ἕνεκά φαμεν τὸ νόμισμα κτητέον αὐτοῖς μὲν ἔντιμον, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνθρώποις ἀδόκιμον· κοινὸν δ' Ἑλληνικὸν νόμισμα ἕνεκά τε στρατειῶν καὶ ἀποδημιῶν εἰς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους, οἷον πρεσβειῶν ἢ καί
B τινος ἀναγκαίας ἄλλης τῇ πόλει κηρυκείας, ἐκπέμπειν τινὰ ἂν δέῃ, τούτων χάριν ἀνάγκη ἑκάστοτε κεκτῆσθαι τῇ πόλει [νόμισμα Ἑλληνικόν]***). ἰδιώτῃ δ' ἂν ἄρα ποτὲ ἀνάγκη τις γίγνηται ἀποδημεῖν, παρέμενος μὲν τοὺς ἄρχοντας ἀποδημείτω, νόμισμα δὲ ἄν ποθεν ἔχων ξενικὸν οἴκαδε ἀφίκηται περιγενόμενον, τῇ πόλει αὐτὸ καταβαλλέτω πρὸς λόγον ἀπολαμβάνων τὸ ἐπιχώριον· ἰδιούμενος δ' ἄν τις φαίνηται, δημόσιόν τε γιγνέσθω καὶ ὁ ξυνειδὼς καὶ μὴ φράζων ἁρᾷ καὶ ὀνείδει μετὰ τοῦ ἀγαγόντος ἔνοχος ἔστω, καὶ ζημίᾳ

*) a ἤθεσι.

**) a ὁπόσοις, vielleicht richtig.

***) a hat die Worte νόμισμα Ἑλληνικόν weggelassen; wir haben uns begnügt, sie in Parenthese einzuschliessen, weil sie in allen Handschrr. stehen, obschon wir gleichfalls überzeugt sind, dass sie ein späterer Zusatz sind.

sondern der dem Gesetze und dem Gotte zugleich Ungehorsame bestraft werde. Denn welchen großen Vortheil das jetzt Vorgeschriebene allen den Staaten, welche Gehorsam leisten, gewähre, wenn eine entsprechende Einrichtung hinzukommt, wird nach einem alten Sprüchworte niemals ein Schlechter verstehen, wohl aber wer Erfahrung besitzt und durch Gewöhnung rechtschaffen ist. Denn in einer solchen Einrichtung ist keineswegs ein bedeutender Erwerbsquell enthalten, vielmehr bringt sie es mit sich, daß es weder nothwendig, noch erlaubt ist, daß Jemand irgend einen von den unedlen Erwerbszweigen betreibe, in sofern als das für schimpflich erklärte Betreiben von Handwerken[162]) eine edle Sinnesart zurückschreckt, und es wird auch überhaupt Keiner hiedurch Schätze sammeln wollen.

12. Außerdem schließt sich noch an dieses Alles ein Gesetz, daß keinem Privatmanne gestattet sei, Gold und Silber zu besitzen, 742
dagegen gemünztes Geld des täglichen Tauschhandels wegen, in welchen man fast nothwendig mit den Werkmeistern treten muß und mit allen denen, welche Bedürfniß nach dergleichen[163]) haben, um Dienstleuten, Sklaven und Fremden Lohn zu zahlen. Deswegen, behaupten wir, sollen sie eine Münze besitzen, die bei ihnen zwar Werth hat, bei den andern Menschen aber werthlos ist. Eine allgemeine Griechische Münze aber wegen der Feldzüge und der Reisen zu den übrigen Menschen, wie z. B. wegen der Gesandtschaften oder irgend einer anderen für den Staat nothwendigen Bekanntmachung durch Herolde, wenn es irgend welche auszusenden nöthig ist, muß um dessen willen jedesmal der Staat [die Griechische Münze] besitzen. Wenn aber für einen Privatmann einmal die Nothwendigkeit eintritt, außer Landes zu gehen, so soll er fortgehen, nachdem er bei den Behörden die Erlaubniß dazu eingeholt; wenn er aber mit fremder Münze von anders woher, die er übrig hat, nach Hause kommt, so soll er sie in der Staatskasse niederlegen und nach Verhältniß die einheimische dafür empfangen. Würde aber offenbar, daß er etwas für sich behalten, so soll es Volksgut werden, und wer mit darum gewußt und es nicht angegeben, soll mit Schmach und Schande sammt dem, welcher sie eingeführt, behaftet sein, und außerdem noch mit einer Strafe (belegt werden), welche nicht geringer ist, als die Summe der

C πρὸς τούτοις μὴ ἐλάττονι τοῦ ξενικοῦ κομισθέντος νομίσματος. γαμοῦντα δὲ καὶ ἐκδιδόντα μήτ' οὖν διδόναι μήτε δέχεσθαι προῖκα τὸ παράπαν μηδ' ἡντινοῦν, μηδὲ νόμισμα παρακατατίθεσθαι ὅτῳ μή τις πιστεύει, μηδὲ δανείζειν ἐπὶ τόκῳ, ὡς ἐξὸν μὴ ἀποδιδόναι τὸ παράπαν τῷ δανεισαμένῳ μήτε τόκον μήτε κεφάλαιον*)·

*Ταῦτα δ' ὅτι βέλτιστά ἐστι πόλει ἐπιτηδεύματα ἐπιτηδεύειν, ὧδε ἄν τις σκοπῶν ὀρθῶς ἂν**) αὐτὰ διακρί-*
D *νοι, ἐπαναφέρων εἰς τὴν ἀρχὴν ἀεὶ καὶ τὴν βούλησιν. ἔστι δὴ τοῦ νοῦν ἔχοντος πολιτικοῦ βούλησις, φαμέν, οὐχ ἥνπερ ἂν οἱ πολλοὶ φαῖεν, δεῖν βούλεσθαι τὸν ἀγαθὸν νομοθέτην ὡς μεγίστην τε εἶναι τὴν πόλιν, ᾗ νοῶν εὖ νομοθετοῖ, καὶ ὅτι μάλιστα πλουσίαν, κεκτημένην δ' αὖ χρυσία καὶ ἀργύρια καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν ἄρχουσαν ὅτι πλείστων· προσθεῖεν δ' ἂν καὶ ὡς ἀρίστην*
E *δεῖν βούλεσθαι τὴν πόλιν εἶναι καὶ ὡς εὐδαιμονεστάτην τόν γε ὀρθῶς νομοθετοῦντα. τούτων δὲ τὰ μὲν δυνατά ἐστι γίγνεσθαι, τὰ δὲ οὐ δυνατά· τὰ μὲν οὖν δυνατὰ βούλοιτ' ἂν ὁ διακοσμῶν, τὰ δὲ μὴ δυνατὰ οὔτ' ἂν βούλοιτο ματαίας βουλήσεις οὔτ' ἂν ἐπιχειροῖ. σχεδὸν μὲν γὰρ εὐδαίμονας ἅμα καὶ ἀγαθοὺς ἀνάγκη γίγνεσθαι· τοῦτο μὲν οὖν βούλοιτ' ἄν· πλουσίους δ' αὖ σφόδρα καὶ ἀγαθοὺς ἀδύνατον, οὓς γε δὴ πλουσίους οἱ πολλοὶ καταλέγουσι· λέγουσι δὲ τοὺς κεκτημένους ἐν ὀλίγοις τῶν ἀνθρώπων πλείστου νομίσματος ἄξια κτήματα, ἃ καὶ κακός τις κεκτῆτ' ἄν. εἰ δ' ἔστι τοῦτο*
743 *οὕτως ἔχον, οὐκ ἂν ἔγωγε αὐτοῖς ποτὲ συγχωροίην τὸν πλούσιον εὐδαίμονα τῇ ἀληθείᾳ γίγνεσθαι μὴ καὶ ἀγαθὸν ὄντα· ἀγαθὸν δὲ ὄντα διαφόρως***) καὶ πλούσιον εἶναι διαφερόντως ἀδύνατον. τί δή; φαίη τις ἂν ἴσως. ὅτι, φαῖμεν ἄν, ἥ τε ἐκ δικαίου καὶ ἀδίκου κτῆσις πλέον ἢ διπλασία ἐστὶ τῆς ἐκ τοῦ δικαίου μόνον, τά τε ἀναλώματα μήτε καλῶς μήτε αἰσχρῶς ἐθέλοντα ἀναλίσκεσθαι τῶν καλῶν*

*) a *μήτε τὸν τόκον μήτε τὸ κεφάλαιον.*

**) a lässt *ἄν* aus.

***) So haben wir mit sr nach den besten Hdschrr. (*ΑΩυfht*)

fremden hergebrachten Münze. Wer aber heirathet und wer eine Tochter ausstattet, soll durchaus nicht irgend eine Mitgift weder geben noch empfangen; und Niemand soll Geld niederlegen bei dem, welchem er nicht vertraut, und nicht auf Zins leihen, da es dem, welcher Geld auf Zinsen sich geliehen hat, freisteht, überhaupt weder Zinsen noch Kapital zu zahlen.

Daß es aber am besten für einen Staat sei, diese Einrichtungen zu haben, wird Einer wohl beurtheilen können, wenn er sie auf die rechte Weise so betrachtet, daß er sie stets auf den Ursprung und den Zweck (des Staates) bezieht. Es ist nämlich der Zweck eines verständigen Staatsmannes, behaupten wir, nicht der, welchen die Menge wohl dahin abgeben dürfte: der gute Gesetzgeber müsse darauf ausgehen, daß der Staat, welchem er bei der Gesetzgebung wohl will, so groß und so reich als möglich sei, und im Besitze von Gold und Silber sowohl zu Lande als zu Wasser über so viele, als möglich, herrsche. Sie möchten aber auch noch hinzufügen, daß der, welcher auf die rechte Weise Gesetze gebe, den Zweck verfolgen müsse, daß der Staat so gut und so glücklich als möglich sei. Hievon jedoch ist das Eine zwar möglich, das Andere aber unmöglich. Das Mögliche davon also wird der Anordner als Zweck verfolgen, das Unmögliche aber weder als eitlen Plan verfolgen noch auszuführen versuchen. Denn es ist beinahe nothwendig, daß die Bürger zugleich glücklich und gut werden: das also soll er bezwecken; unmöglich aber ist es, daß sie auch ausnehmend reich und gut werden, reich nämlich, was die Menge so nennt. Sie bezeichnen aber damit diejenigen, welche unter wenigen Menschen Besitzthümer von dem höchsten Geldwerthe haben, die auch ein Schlechter besitzen kann. Wenn dies aber sich so verhält, so möchte ich wenigstens ihnen niemals einräumen, daß ein Reicher in Wahrheit glücklich sei, wenn er 743
nicht auch gut ist. Daß aber ein besonders Guter auch ausnehmend reich sei, ist unmöglich. Wie so? möchte vielleicht Jemand fragen. Weil, würden wir erwidern, theils der rechtliche und der unrechtliche Erwerb mehr als das Doppelte des blos rechtlichen beträgt, theils die Ausgaben derer, welche weder ehrenvolle noch

geschrieben. (Vgl. Legg. p. 947 B.) Die anderen Handschrr. und Herausgeber haben διαφερόντως.

B καὶ εἰς καλὰ ἐθελόντων δαπανᾶσθαι διπλασίῳ ἐλάττονα· οὔκουν ποτὲ ἂν τῶν ἐκ διπλασίων μὲν κτημάτων, ἡμίσεων δὲ ἀναλωμάτων ὁ τὰ ἐναντία τούτων πράττων γένοιτ' ἂν πλουσιώτερος. ἔστι δὲ ὁ μὲν ἀγαθὸς τούτων, ὁ δὲ οὐ κακός, ὅταν ᾖ φειδωλός· τότε *) δέ ποτε καὶ πάγκακος· ἀγαθὸς δέ, ὅπερ εἴρηται τὰ νῦν, οὐδέποτε· ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίκως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίκως ἀναλίσκων πλούσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ· ὁ δὲ πάγκακος ὡς τὰ
C πολλὰ ὢν ἄσωτος μάλα πένης· ὁ δὲ ἀναλίσκων τε εἰς τὰ καλὰ καὶ κτώμενος ἐκ τῶν δικαίων μόνον οὔτ' ἂν διαφέρων πλούτῳ ῥᾳδίως ἄν ποτε γένοιτο οὐδ' αὖ σφόδρα πένης. ὥστε ὁ λόγος ἡμῖν ὀρθός, ὡς οὐκ εἰσὶν οἱ παμπλούσιοι ἀγαθοί· εἰ δὲ μὴ ἀγαθοί, οὐδὲ εὐδαίμονες.

13. Ἡμῖν δὲ ἡ τῶν νόμων ὑπόθεσις ἐνταῦθα ἔβλεπεν, ὅπως ὡς εὐδαιμονέστατοι ἔσονται καὶ ὅτι μάλιστα ἀλλήλοις φίλοι· εἶεν δὲ οὐκ ἄν ποτε πολῖται φίλοι, ὅπου πολ-
D λαὶ μὲν δίκαι ἐν ἀλλήλοις εἶεν, πολλαὶ δὲ ἀδικίαι, ἀλλ' ὅπου ὡς ὅτι σμικρόταται καὶ ὀλίγισται. λέγομεν δὴ μήτε χρυσὸν δεῖν**) μήτε ἄργυρον ἐν τῇ πόλει, μήτ' αὖ χρηματισμὸν πολὺν διὰ βαναυσίας καὶ τόκων μηδὲ βοσκημάτων αἰσχρῶν, ἀλλ' ὅσα γεωργία δίδωσι καὶ φέρει, καὶ τούτων ὁπόσα μὴ χρηματιζόμενον***) ἀναγκάσει ἀμελεῖν ὧν ἕνεκα πέφυκε τὰ χρήματα· ταῦτα δ' ἐστὶ ψυχὴ καὶ σῶμα, ἃ χωρὶς γυμναστικῆς καὶ τῆς ἄλλης παιδείας οὐκ ἄν ποτε
E γένοιτο ἄξια λόγου. διὸ δὴ χρημάτων ἐπιμέλειαν οὐχ ἅπαξ εἰρήκαμεν ὡς χρὴ τελευταῖον τιμᾶν· ὄντων γὰρ τριῶν τῶν ἁπάντων, περὶ ἃ πᾶς ἄνθρωπος σπουδάζει, τελευταῖον καὶ τρίτον ἐστὶν ἡ τῶν χρημάτων ὀρθῶς σπουδαζομένη σπουδή, σώματος δὲ πέρι μέση, πρώτη δὲ ἡ τῆς ψυχῆς. καὶ δὴ καὶ νῦν ἦν διεξερχόμεθα πολιτείαν, εἰ μὲν τὰς τιμὰς οὕτω τάττεται, ὀρθῶς νενομοθέτηται· εἰ δέ τις τῶν προσταττο-

*) a τοτέ.

**) So sr aus den besten Handschrr. *ΑΞυ*ſr, *Ω μήτε εἶναι χρυσὸν δεῖν*, die übrigen Handschrr. und Herausgeber *μήτε χρυσὸν εἶναι δεῖν*.

***) sr *ἀναγκάσειεν* mit einigen Handschrr. und der Vulg.

schmachvolle Ausgaben machen wollen, um das Doppelte kleiner sind, als die der Guten, auf Schönes verwendeten Ausgaben. Niemals also kann der, welcher das Entgegengesetzte von Jenen thut, welche zwar doppelte Erwerbsquellen, aber halbe Ausgaben haben, reicher sein. Es ist aber der Eine von diesen gut, der Andere nicht schlecht, sobald er sparsam ist, wiewohl er da auch manchmal ganz schlecht ist; gut aber, wie eben gesagt worden, ist er niemals. Denn der, welcher auf rechtliche und unrechtliche Weise nimmt und weder auf rechtliche noch auf unrechtliche ausgiebt, ist reich, wenn er auch sparsam ist; der ganz Schlechte aber, weil er meistentheils liederlich ist, sehr arm. Wer aber sowohl auf das Schöne Ausgaben verwendet, als auch blos auf rechtlichem Wege erwirbt, wird sich weder leicht durch Reichthum jemals hervorthun noch auch besonders arm sein, so daß also unsere Behauptung richtig ist, daß die überaus Reichen nicht gut sind. Wenn sie aber nicht gut sind, so sind sie auch nicht einmal glücklich.

13. Für uns aber war die Grundlage der Gesetzgebung darauf gerichtet, daß die Bürger so glücklich und soviel als möglich unter einander befreundet seien. Es dürften aber schwerlich Bürger jemals Freunde sein, wo viele Streitigkeiten unter ihnen sind und viele Kränkungen, sondern wo die kleinsten und wenigsten sich finden. Wir behaupten also, daß weder Gold noch Silber im Staate erforderlich sei, noch auch bedeutender Gelderwerb durch Betreibung von Handwerken oder Wucher oder schimpfliche Viehzucht, sondern Alles, was der Landbau giebt und trägt, und zwar hievon so viel, daß es den Gewinnsüchtigen nicht zwingt, das zu vernachlässigen, um dessen willen die Schätze vorhanden sind. Dieses sind Seele und Körper, welche ohne die Turnkunst und die übrige Ausbildung schwerlich jemals einen Werth haben werden. Deßhalb sagten wir denn auch nicht blos einmal, daß man der Sorge um Schätze die letzte Stelle anweisen müsse. Denn da überhaupt dreierlei das Alles ist, um was jeder Mensch sich bemüht, so ist das Dritte und Letzte die rechtmäßige Bemühung um Schätze, die um den Körper das Mittelste, die um die Seele das Erste. Und so hat denn auch die Verfassung, welche wir jetzt durchgehen, wenn sie auf diese Weise die Ehrenstufen (Rangklassen) ordnet, die rechte gesetzliche Einrichtung. Wenn

μένων αὐτόθι νόμων σωφροσύνης ἔμπροσθεν ὑγίειαν ἐν τῇ
744 πόλει φανεῖται ποιῶν τιμίαν ἢ πλοῦτον ὑγιείας καὶ τοῦ σωφρονεῖν, οὐκ ὀρθῶς ἀναφανεῖται τιθέμενος. τοῦτ' οὖν δὴ πολλάκις ἐπισημαίνεσθαι χρὴ τὸν νομοθέτην, τί τε βούλομαι, καί, εἴ μοι ξυμβαίνει τοῦτο ἢ καὶ ἀποτυγχάνω τοῦ σκοποῦ· καὶ οὕτω τάχ' ἂν ἴσως ἐκ τῆς νομοθεσίας αὐτός τε ἐκβαίνοι καὶ τοὺς ἄλλους ἀπαλλάττοι, κατ' ἄλλον δὲ τρόπον οὐδ' ἂν ἕνα ποτέ.

Ὁ δὴ λαχὼν κεκτήσθω, φαμέν, τὸν κλῆρον ἐπὶ τούτοις
B οἷς εἰρήκαμεν. ἦν μὲν δὴ καλὸν καὶ τἆλλα ἴσα πάντ' ἔχοντα ἕνα ἕκαστον ἐλθεῖν εἰς τὴν ἀποικίαν· ἐπειδὴ δὲ οὐ δυνατόν, ἀλλ' ὁ μέν τις πλείω κεκτημένος ἀφίξεται χρήματα, ὁ δ' ἐλάττονα, δεῖ δὴ πολλῶν ἕνεκα τῶν τε κατὰ πόλιν καιρῶν ἰσότητος ἕνεκα τιμήματα ἄνισα γενέσθαι, ἵν' ἀρχαί τε καὶ εἰσφοραὶ καὶ διανομαὶ τὴν τῆς ἀξίας ἑκάστοις*) τιμὴν μὴ
C κατ' ἀρετὴν μόνον τήν τε προγόνων καὶ τὴν αὐτοῦ μηδὲ κατὰ σωμάτων ἰσχὺς καὶ εὐμορφίας, ἀλλὰ καὶ κατὰ πλούτου χρῆσιν καὶ πενίας**) τὰς τιμάς τε καὶ ἀρχὰς ὡς ἰσαίτατα τῷ ἀνίσῳ ξυμμέτρῳ δὲ ἀπολαμβάνοντες μὴ διαφέρωνται. τούτων χάριν τέτταρα μεγέθει τῆς οὐσίας τιμήματα ποιεῖσθαι χρεών, πρώτους καὶ δευτέρους καὶ τρίτους καὶ τετάρτους, ἧ τισιν ἄλλοις προσαγορευομένους ὀνόμασιν, ὅταν τε μένωσιν ἐν τῷ αὐτῷ τιμήματι καὶ ὅταν πλουσιώτεροι ἐκ πενήτων καὶ ἐκ πλουσίων πένητες γιγνόμενοι μεταβαίνωσιν
D εἰς τὸ προσῆκον ἕκαστοι ἑαυτοῖσι τίμημα.

Τόδε δ' ἐπὶ τούτοις αὖ νόμου σχῆμα ἔγωγ' ἂν τιθείην ὡς ἑπόμενον. δεῖ γὰρ ἐν πόλει που, φαμέν, τῇ τοῦ μεγίστου νοσήματος οὐ μεθεξούσῃ, ὃ διάστασιν ἢ στάσιν ὀρθότερον ἂν εἴη κεκλῆσθαι, μήτε πενίαν τὴν χαλεπὴν ἐνεῖναι παρά τισι τῶν πολιτῶν μήτ' αὖ πλοῦτον, ὡς ἀμφοτέρων***)

*) a ἕκαστος. Gleich darauf hat sr τὴν αὐτοῦ.

**) a und sr πενίαν aus Λῖ, πενίας Ω. Auch will Ast κτῆσιν statt χρῆσιν, doch setzt dieses ja Ersteres voraus.

***) So st, z und h aus ℌ, die übrigen Codd. ἀμφότερα, was b und sr beibehalten haben. Vielleicht ist zu schreiben: ὡς

sich aber zeigt, daß eins von den daselbst aufgestellten Gesetzen
der Gesundheit den Vorrang vor der Besonnenheit giebt, oder dem 744
Reichthum vor der Gesundheit und der Besonnenheit, so wird es
offenbar unrichtig hingestellt sein. Das also muß der Gesetzgeber
sich öfters klar machen: „was beabsichtige ich", und „ob dies wohl
Erfolg für mich hat, oder ob ich auch etwa mein Ziel verfehle".
Und so dürfte er sowohl selbst vielleicht glücklich aus der Gesetzge-
bung herauskommen, als auch die Anderen dessen überheben; auf
eine andere Weise aber durchaus nicht.

Wer also ein Loos erhalten, sagen wir, soll es unter den Be-
dingungen besitzen, die wir angeführt haben[164]). Es wäre nun
schön, wenn jeder Einzelne auch alles Uebrige in gleichem Maaße
besitzend in die Kolonie käme. Da dies nun nicht möglich ist,
sondern der Eine im Besitze von mehr, der Andere von weniger
Gütern anlangen wird, so müssen aus vielen Gründen und wegen
der Gleichheit der Verhältnisse im Staate[165]) ungleiche Abschätzungs-
klassen gemacht werden, damit obrigkeitliche Würden und Abgaben
und (Länder-) Vertheilungen die den Einzelnen gebührende Rang-
klasse (einnehmen, und damit jene) nicht blos nach der Vortreff-
lichkeit der Voreltern und ihrer eigenen, noch nach Stärke und
Schönheit der Körper, sondern auch nach Besitz von Vermögen
oder Armuth die Ehrenstufen und obrigkeitlichen Würden auf das
Gleichmäßigste nach dem ungleichen, aber angemessenen Verhält-
nisse erhalten und nicht in Zwistigkeiten gerathen. Deswegen
muß man nach der Größe des Vermögens vier Abschätzungsklassen
machen[166]), Erste, Zweite, Dritte und Vierte, oder welche andere
Namen man ihnen geben will, sowohl wenn sie in derselben
Klasse bleiben, als wenn sie aus Armen sehr reich und aus Rei-
chen arm werden, und die Einzelnen in die ihnen zukommende
Abschätzungsklasse übergehen.

Hiezu möchte ich aber wiederum folgenden Gesetzesentwurf,
als in der nächsten Verbindung damit stehend, aufstellen. Es
muß nämlich in einem Staate, sagen wir, welcher der größten
Krankheit nicht theilhaftig sein soll, die man wohl richtiger Zwie-
spalt oder Aufruhr nennen dürfte, weder drückende Armuth bei
einem Theile der Bürger vorhanden sein, noch auch Reichthum,

ἀμφότερα τικτόντων ταῦτα ἀμφοτέρων, denn offenbar ist das letzte *ἀμφότερα* aus dem vorhergehenden *ταῦτα* hervorgegangen.

τικτόντων ταῦτα ἀμφότερα· νῦν οὖν ὅρον δεῖ τούτων ἑκατέρου τὸν νομοθέτην φράζειν. ἔστω δὴ πενίας μὲν ὅρος
E ἡ τοῦ κλήρου τιμή, ὃν δεῖ μένειν καὶ ὃν ἄρχων οὐδεὶς οὐδενί ποτε περιόψεται ἐλάττω γιγνόμενον, τῶν τε ἄλλων κατὰ ταὐτὰ*) οὐδείς, ὅστις φιλότιμος ἐπ' ἀρετῇ· μέτρον δὲ αὐτὸν θέμενος ὁ νομοθέτης διπλάσιον ἐάσει τούτου κτᾶσθαι καὶ τριπλάσιον καὶ μέχρι τετραπλασίου. πλείονα δ' ἄν τις κτᾶται τούτων εὑρὼν ἢ δοθέντων ποθὲν ἢ χρηματισάμενος
745 ἤ τινι τύχῃ τοιαύτῃ κτησάμενος ἄλλῃ τὰ περιγιγνόμενα τοῦ μέτρου, τῇ πόλει ἂν αὐτὰ καὶ τοῖς τὴν πόλιν ἔχουσι θεοῖς ἀπονέμων εὐδόκιμός τε καὶ ἀζήμιος ἂν εἴη· ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ τούτῳ τῷ νόμῳ, φανεῖ μὲν ὁ βουλόμενος ἐπὶ τοῖς ἡμίσεσιν, ὁ δὲ ὄφλων ἄλλο τοσοῦτον μέρος ἀποτίσει τῆς αὐτοῦ κτήσεως, τὰ δ' ἡμίσεα τῶν θεῶν. ἡ δὲ κτῆσις χωρὶς τοῦ κλήρου πάντων πᾶσα ἐν τῷ φανερῷ γεγράφθω παρὰ φύλαξιν ἄρχουσιν, οἷς ἂν ὁ νόμος προστάξῃ, ὅπως ἂν αἱ
B δίκαι περὶ πάντων, ὅσαι**) εἰς χρήματα, ῥᾴδιαί τε ὦσι καὶ σφόδρα σαφεῖς.

14. Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο πρῶτον μὲν τὴν πόλιν ἱδρῦσθαι***) δεῖ τῆς χώρας ὅτι μάλιστα ἐν μέσῳ, καὶ τἆλλα ὅσα πρόσφορα πόλει τῶν ὑπαρχόντων ἔχοντα τόπον ἐκλεξάμενον, ἃ νοῆσαί τε καὶ εἰπεῖν οὐδὲν χαλεπόν· μετὰ δὲ ταῦτα μέρη δώδεκα διελέσθαι, θέμενον Ἑστίας πρῶτον καὶ Διὸς καὶ Ἀθηνᾶς ἱερόν, ἀκρόπολιν ὀνομάζοντα, κύκλον πε-
C ριβάλλοντα, ἀφ' οὗ τὰ δώδεκα μέρη τέμνειν τήν τε πόλιν αὐτὴν καὶ πᾶσαν τὴν χώραν. ἴσα δὲ δεῖ γίγνεσθαι τὰ δώδεκα μέρη τῷ τὰ μὲν ἀγαθῆς γῆς εἶναι σμικρά, τὰ δὲ χείρονος μείζω. κλήρους δὲ διελεῖν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίους, τούτων τε αὖ δίχα τέμνειν†) ἕκαστον καὶ ξυγκληρῶσαι δύο τιμήματα, τοῦ τ' ἐγγὺς καὶ τοῦ πόρρω μετέχοντα ἑκάτερον††)· τὸ πρὸς τῇ πόλει μέρος τῷ πρὸς τοῖς ἐσχάτοις

*) st κατὰ τὰ αὐτά.

**) a ὅσα.

***) b ἱδρύσθαι.

†) So h und sr aus *A* und γρ. Ω, a, b, st und z τεμεῖν.

††) a ἑκατέρου.

da Beides dieses Beides erzeugt. Es muß also jetzt der Gesetzgeber eine Grenze für jedes von diesen beiden aussprechen. Es sei nun die Grenze der Armuth der Werth des erlosten Antheils, den man sich erhalten muß und den keine Behörde jemals bei irgend Einem geringer werden lassen darf und ebenso wenig von den Anderen Einer, welcher eine Ehre in die Tugend setzt. Nachdem der Gesetzgeber diesen als Maaß hingestellt, wird er gestatten, das Doppelte desselben und das Dreifache, ja bis zum Viersachen zu erwerben. Wenn aber Jemand mehr als dies besitzt, mag er es gefunden oder irgend woher zum Geschenk erhalten oder im Geschäft erworben oder durch irgend einen andern Glücksfall der Art den Ueber- 745
schuß (über das Maaß) erlangt haben, so wird er diesen dem Staate und den Göttern, welche den Staat schirmen, abgeben und Ruhm und Straflosigkeit davontragen. Wenn aber Jemand diesem Gesetze nicht Folge leistet, so soll es, wer da will, für eine Belohnung mit der Hälfte, anzeigen, der Schuldige aber soll einen anderen eben so großen Theil seines Besitzthums als Strafe geben, die Hälfte davon aber den Göttern gehören. Alles Besitzthum Aller außer dem erlosten aber soll an einem öffentlichen Orte bei den wachhabenden Behörden, denen es das Gesetz übertragen hat, aufgezeichnet sein, damit die Streitigkeiten über Alles, was Geldangelegenheiten betrifft, leicht und recht klar seien.

14. Hiernächst muß zuerst die Stadt so viel als möglich in der Mitte des Landes liegen, und unter den dazu vorhandenen Orten muß man den ausgewählt haben, welcher alles andere der Stadt Nützliche enthält, welches zu erkennen und anzugeben keineswegs schwierig ist. Hierauf mache man zwölf Theile[167]), nachdem man zuerst Heiligthümer der Hestia und des Zeus und der Athene gegründet, (den Ort) Burg (Akropolis) genannt und mit einer Ringmauer umgeben hat, von wo aus man die Stadt selbst und das ganze Land in zwölf Theile zerschneide. Gleich aber müssen die zwölf Theile dadurch werden, daß die von gutem Lande klein, die von schlechterem dagegen größer sind. Dann theile man fünftausend und vierzig[168]) Loose ab, und von diesen spalte man wiederum jedes zwiefach und lasse mit ihm zwei Abschnitte verloosen, so daß es Theil an dem nahen und an dem fernliegenden (Lande) hat. Der Theil an der Stadt bilde mit dem an der äußersten

εἷς κλῆρος καὶ τὸ δεύτερον ἀπὸ πόλεως τῷ ἀπ' ἐσχάτων
D δευτέρῳ, καὶ τἆλλα οὕτω πάντα. μηχανᾶσθαι δὲ καὶ ἐν
τοῖς δίχα τμήμασι τὸ νῦν δὴ λεγόμενον φαυλότητός τε καὶ
ἀρετῆς χώρας, ἐπανισουμένους τῷ πλήθει τε καὶ ὀλιγότητι
τῆς διανομῆς. νείμασθαι δὲ δεῖ*) καὶ τοὺς ἄνδρας δώδεκα
μέρη τὴν τῆς ἄλλης οὐσίας εἰς ἴσα ὅτι μάλιστα τὰ δώδεκα
μέρη, συνταξάμενον, ἀπογραφῆς πάντων γενομένης· καὶ δὴ
καὶ τὸ**) μετὰ τοῦτο δώδεκα θεοῖς δώδεκα κλήρους θέντας
E ἐπονομάσαι καὶ καθιερῶσαι τὸ λαχὸν μέρος ἑκάστῳ τῷ θεῷ,
καὶ φυλὴν αὐτὴν ἐπονομάσαι· τέμνειν δὲ αὖ καὶ τὰ δώδεκα
τῆς πόλεως***) τμήματα τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅνπερ καὶ τὴν
ἄλλην χώραν διένεμον· καὶ δύο νέμεσθαι ἕκαστον οἰκήσεις,
τήν τε ἐγγὺς τοῦ μέσου καὶ τὴν τῶν ἐσχάτων· καὶ τὴν μὲν
κατοίκισιν οὕτω τέλος ἔχειν.

15. Ἔννοεῖν δὲ ἡμᾶς τὸ τοιόνδ' ἐστὶ χρεὼν ἐκ παντὸς
τρόπου, ὡς τὰ νῦν εἰρημένα πάντα οὐκ ἄν ποτε εἰς τοιού-
τους καιροὺς ξυμπέσοι, ὥστε ξυμβῆναι κατὰ λόγον οὕτω
746 ξύμπαντα γενόμενα ἄνδρας τε, οἳ μὴ δυσχερανοῦσι τὴν
τοιαύτην ξυνοικίαν, ἀλλ' ὑπομενοῦσι χρήματά τε ἔχοντες
τακτὰ καὶ μέτρια διὰ βίου παντὸς καὶ παίδων γενέσεις ἃς
εἰρήκαμεν ἑκάστοις, καὶ χρυσοῦ στερόμενοι καὶ ἑτέρων ὧν
δῆλος ὁ νομοθέτης προστάξων ἐστὶν ἐκ τούτων τῶν νῦν
εἰρημένων, ἔτι δὲ χώρας τε καὶ ἄστεος, ὡς εἴρηκε†), μεσό-
τητάς τε καὶ ἐν κύκλῳ οἰκήσεις, πάντῃ σχεδὸν οἷον ὀνείρατα
λέγων ἢ πλάττων καθάπερ ἐκ κηροῦ τινὰ πόλιν καὶ πολί-
B τας. ἔχει δὴ τὰ τοιαῦτα οὐ κακῶς τινὰ τρόπον εἰρημένα,
χρὴ δὲ πάντα††) λαμβάνειν πρὸς αὐτὸν τὰ τοιάδε. πάλιν

*) b und sr δὴ mit Par. A.

**) b und sr lassen das καί vor τό, h dagegen τό aus, weil es oft theils mit καί verwechselt, theils von Abschreibern hinzugefügt wurde. Doch die meisten und besten Handschrr. schützen das zweite καί, und alle τό.

***) a und st (1. Ausg.) τὰ τῆς πόλεως δώδεκα mit der Vulg.

†) a εἰρήκαμεν mit der Vulg. — Statt μεσότητας ist vielleicht μεσαιτάτας zu schreiben.

††) So haben wir mit sr aus Par. A geschrieben; die übrigen

Grenze ein Loos, ebenso der von der Stadt in zweiter Linie liegende mit dem in zweiter Linie von der äußersten Grenze liegenden Theile, und so alle die übrigen. Man muß aber Vorkehrungen treffen, daß man auch bei den zwiefachen Abschnitten das so eben Besprochene, die Schlechtigkeit und Güte des Landes, durch die Größe oder Kleinheit bei der Vertheilung ausgleiche. Es müssen nun aber auch die Männer in zwölf Theile getheilt werden, nachdem man die Vertheilung des übrigen Vermögens nach Aufzeichnung Aller in zwölf möglichst gleiche Theile angeordnet hat. Und ebenso soll man hierauf, nachdem man die zwölf Loose unter zwölf Götter vertheilt, sie benennen und das einem jeden Gotte zugefallene Loos ihm weihen, und demselben den Namen Phyle (Stamm) geben[169]). Auch muß man wiederum die Stadt in zwölf Abschnitte auf dieselbe Weise theilen, auf welche wir auch das übrige Land theilten. Und Jeder muß zwei Wohnungen erhalten, die eine nahe an der Mitte, die andere an den äußersten Grenzen. Und die Ansiedelung mag dann auf diese Weise beendet sein.

15. Wir müssen aber auf jede Weise das bedenken, daß alles jetzt Angeführte schwerlich jemals mit solchen Verhältnissen zusammentrifft, daß Alles insgesammt so nach Erwartung ausfällt, und Männer da sind, welche ein derartiges Zusammenwohnen nicht verwerfen, sondern sich ihr ganzes Leben hindurch den Besitz eines festgesetzten und mäßigen Vermögens und die Erzeugung von Kindern, wie wir sie für die Einzelnen angegeben haben, und die Entbehrung von Gold und alles dessen gefallen lassen, was der Gesetzgeber offenbar zufolge des oben Angeführten ihnen gebieten wird, ferner auch die Lage des Landes und der Stadt, wie dieser angegeben, in der Mitte, und die Wohnungen im Umkreise, indem er überhaupt fast so wie von Traumbildern sprach, oder als wenn er, wie aus Wachs, sich einen Staat und Bürger formte. Es ist allerdings, wenn dergleichen angeführt wird, dies in gewisser Weise nicht grundlos, doch muß Jeder bei sich Folgendes festhalten. Wiederum also wird zu uns der Gesetzgeber 746

Handschrr. und Herausgeber χρὴ δ' ἐπαναλαμβάνειν, was einen unpassenden Sinn giebt.

ἆρα ἡμῖν ὁ νομοθετῶν φράζει τόδε· ἐν τούτοις τοῖς λόγοις, ὦ φίλοι, μηδ' αὐτὸν δοκεῖτέ με λεληθέναι τὸ νῦν λεγόμενον, ὡς ἀληθῆ διεξέρχεταί τινα τρόπον· ἀλλὰ γὰρ ἐν ἑκάστοις τῶν μελλόντων ἔσεσθαι δικαιότατον οἶμαι τόδε εἶναι, τὸν τὸ παράδειγμα δεικνύντα, οἷον δεῖ τὸ ἐπιχειρούμενον γίγνεσθαι, μηδὲν ἀπολείπειν τῶν καλλίστων τε καὶ ἀληθεστάτων·
C ᾧ δὲ ἀδύνατόν τι ξυμβαίνει τούτων γίγνεσθαι, τοῦτο μὲν αὐτὸ ἐκκλίνειν καὶ μὴ πράττειν, ὅ τι δὲ τούτου τῶν λοιπῶν ἐγγύτατά ἐστι καὶ ξυγγενέστατον ἔφυ τῶν προσηκόντων πράττειν, τοῦτ' αὐτὸ διαμηχανᾶσθαι ὅπως ἂν γίγνηται· τὸν νομοθέτην δ' ἐᾶσαι τέλος ἐπιθεῖναι τῇ βουλήσει, γενομένου δὲ τούτου, τότ' ἤδη κοινῇ μετ' ἐκείνου σκοπεῖν, ὅ τί τε ξυμφέρει τῶν εἰρημένων καὶ τί πρόσαντες εἴρηται τῆς νο-
D μοθεσίας· τὸ γὰρ ὁμολογούμενον αὐτὸ αὑτῷ δεῖ που παν-ταχῇ ἀπεργάζεσθαι καὶ τὸν τοῦ φαυλοτάτου δημιουργὸν ἄξιον ἐσόμενον λόγου.

16. Νῦν δὴ τοῦτ' αὐτὸ προθυμητέον ἰδεῖν μετὰ τὴν δόξαν τῆς τῶν δώδεκα μερῶν διανομῆς, τὸ τίνα τρόπον** δῆλον δή*) τὰ δώδεκα μέρη, τῶν ἐντὸς αὐτοῦ πλείστας ἔχοντα διανομάς, καὶ τὰ τούτοις ξυνεπόμενα καὶ ἐκ τούτων γεννώμενα, μέχρι τῶν τετταράκοντά τε καὶ πεντακισχιλίων· ὅθεν φρατρίας καὶ δήμους καὶ κώμας, καὶ πρός γε τὰς πολεμικὰς τάξεις τε καὶ ἀγωγάς, καὶ ἔτι νομίσματα καὶ μέτρα
E ξηρά τε καὶ ὑγρὰ καὶ σταθμά, πάντα ταῦτα ἔμμετρά τε καὶ ἀλλήλοις σύμφωνα δεῖ τόν γε νόμον τάττειν**). πρὸς δὲ τούτοις οὐδ' ἐκεῖνα φοβητέα, δείσαντα τὴν δόξασαν ἂν γίγνεσθαι σμικρολογίαν, ἂν τις προστάττῃ πάντα ὁπόσ' ἂν σκεύη κτῶνται, μηδὲν ἄμετρον αὐτῶν ἐᾶν εἶναι, καὶ κοινῷ
747 λόγῳ νομίσαντα πρὸς πάντα εἶναι χρησίμους τὰς τῶν

*) So geben alle Handschrr. Es hilft Nichts, wenn man hinter τρόπον Punkt setzt oder statt δῆλον δή blos die scharfsinnige Conjectur Hermann's διελεῖν δεῖ aufnimmt; denn offenbar ist etwas ausgefallen. Wir haben daher im Texte das Zeichen der Lücke gesetzt, vermuthen aber, dass derselbe gelautet habe: τὸ τίνα τρόπον διελεῖν δεῖ τὰ δώδεκα μέρη. δῆλον δὴ κατὰ μέρη τῶν κτλ. Die Aehnlichkeit der Worte διελεῖν . . . μέρη mit den fol-

folgendermaßen sprechen: Glaubet mir, lieben Freunde, daß es auch mir selbst nicht entgangen sei, daß in diesen Reden das jetzt Angeführte auf gewisse Weise Wahres entwickelt; indeß bin ich der Meinung, daß bei Allem, was werden soll, dies das Richtigste sei, daß der, welcher das Muster zeigt, wie das Unternommene werden soll, es in Nichts an der höchsten Schönheit und Wahrheit fehlen lasse. Wem es aber unmöglich ist, etwas hievon zu vollbringen, der muß zwar eben dies aufgeben und nicht vornehmen, aber was unter dem Uebrigen diesem am nächsten und seiner Natur nach am meisten mit dem, was zu thun sich ziemt, verwandt ist, dies zu Stande zu bringen muß er alle Mühe anwenden. Den Gesetzgeber aber muß man seinen Plan zu Ende führen lassen und, wenn dies geschehen, dann sofort gemeinschaftlich mit ihm untersuchen, was von dem Angeführten Nutzen gewährt und was der Gesetzgebung Feindseliges angeführt worden. Denn etwas überall mit sich selbst Uebereinstimmendes muß doch auch der Werkmeister des geringfügigsten Werkes zu Stande bringen, wenn er der Beachtung werth sein will.

16. Nunmehr muß man, nachdem die Eintheilung in zwölf Theile beschlossen worden, geneigt sein, das zu betrachten, auf welche Weise man diese zwölf Theile theilen müsse. Offenbar doch nach den Theilen, welche von dem in ihnen Enthaltenen die meisten Theilungen (Divisoren) haben, und nach den an diese sich anschließenden und aus diesen hervorgehenden bis zu den fünftausend und vierzig. Demgemäß muß das Gesetz Phratrien[170]) und Demen und Komen, und dazu auch die Heeres-Abtheilungen und Züge, ferner auch Münzen und Maaße, sowohl für trockene als nasse Gegenstände, und Gewichte, dieses Alles angemessen und in Uebereinstimmung unter einander, anordnen. Außerdem aber muß man sich auch davor nicht einmal scheuen, daß es den Anschein von Kleinlichkeit gewinnen könnte, wenn Jemand verordnet, daß sie von allen Geräthschaften, welche sie im Besitze haben, keine ohne ein bestimmtes Maaß lassen sollen, und wenn er der allgemeinen Behauptung gemäß zu Allem für nützlich die Theilungen (Divisо- 747

genden hat den Ausfall derselben verursacht. Vielleicht ist auch mit a *αὐτῶν* statt *αὐτοῦ* zu verbessern.

**) b und st *διατάττειν* gegen die besseren Handschrr.

ἀριθμῶν διανομὰς καὶ ποικίλσεις, ὅσα τε αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς ποικίλλονται καὶ ὅσα ἐν μήκεσι καὶ ἐν βάθεσι ποικίλματα, καὶ δὴ καὶ ἐν φθόγγοις καὶ κινήσεσι ταῖς τε κατὰ τὴν εὐθυπορίαν τῆς ἄνω καὶ κάτω φορᾶς καὶ τῆς κύκλῳ περιφορᾶς· πρὸς γὰρ ταῦτα πάντα δεῖ βλέψαντα τόν γε νομοθέτην προστάττειν τοῖς πολίταις πᾶσιν εἰς δύναμιν τούτων μὴ ἀπολείπεσθαι τῆς συντάξεως. πρός τε γὰρ οἰκονομίαν καὶ
B πρὸς πολιτείαν καὶ πρὸς τὰς τέχνας πάσας ἓν οὐδὲν οὕτω δύναμιν ἔχει παίδειον μάθημα μεγάλην, ὡς ἡ περὶ τοὺς ἀριθμοὺς διατριβή· τὸ δὲ μέγιστον, ὅτι τὸν νυστάζοντα καὶ ἀμαθῆ φύσει ἐγείρει καὶ εὐμαθῆ καὶ μνήμονα καὶ ἀγχίνουν ἀπεργάζεται, παρὰ τὴν αὐτοῦ φύσιν ἐπιδιδόντα θείᾳ τέχνῃ. ταῦτα δὴ πάντα, ἐὰν μὲν ἄλλοις νόμοις τε καὶ ἐπιτηδεύμασιν ἀφαιρῆταί τις τὴν ἀνελευθερίαν καὶ φιλοχρηματίαν
C ἐκ τῶν ψυχῶν τῶν μελλόντων αὐτὰ ἱκανῶς τε καὶ ὀνησίμως κτήσεσθαι, καλὰ τὰ παιδεύματα καὶ προσήκοντα γίγνοιτ' ἄν· εἰ δὲ μή, τὴν καλουμένην ἄν τις πανουργίαν ἀντὶ σοφίας ἀπεργασάμενος λάθοι, καθάπερ Αἰγυπτίους καὶ Φοίνικας καὶ πολλὰ ἕτερα ἀπειργασμένα γένη νῦν ἔστιν ἰδεῖν ὑπὸ τῆς τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων καὶ κτημάτων ἀνελευθερίας, εἴτε τις νομοθέτης αὐτοῖς φαῦλος ἂν γενόμενος ἐξειργά-
D σατο τὰ τοιαῦτα εἴτε χαλεπὴ τύχη προσπεσοῦσα εἴτε καὶ φύσις ἄλλη τις τοιαύτη. καὶ γάρ, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, μηδὲ τοῦθ' ἡμᾶς λανθανέτω περὶ τόπων, ὡς [οὐκ]*) εἰσὶν ἄλλοι τινὲς διαφέροντες ἄλλων τόπων πρὸς τὸ γεννᾶν ἀνθρώπους ἀμείνους καὶ χείρους· οἷς οὐκ ἐναντία νομοθετητέον· οἱ μέν γέ που διὰ πνεύματα παντοῖα καὶ δι' εἰλήσεις ἀλλόκοτοί τ' εἰσὶ καὶ ἐναίσιοι**) αὐτῶν, οἱ δὲ δι' ὕδατα,
E οἱ δὲ καὶ διὰ ταύτην τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφὴν ἀναδιδοῦσαν, οὐ μόνον τοῖς σώμασιν ἀμείνω καὶ χείρω, ταῖς δὲ ψυχαῖς οὐχ ἧττον δυναμένην πάντα τὰ τοιαῦτα ἐμποιεῖν· τούτων δ' αὖ πάντων μέγιστον διαφέροιεν ἂν τόποι χώρας, ἐν οἷς

*) An οὐκ hat Ast mit Recht Anstoss genommen; wir haben es daher in Parenthese eingeschlossen. Bekanntlich sind Negationen öfter eingeschwärzt worden. Vgl. die krit. Anm. zu p. 668 A.

**) st ἀναίσιοι mit der Vulg., a ἐξαίσιοι.

ren) und Wechsel (Combinationen) der Zahlen erachtet, welche diese sowohl selber unter sich selbst darbieten als auch die Combinationen bei Längen- und Tiefenbestimmungen, und desgleichen bei den Tönen und den Bewegungen sowohl in gerader Linie der Richtung nach Oben oder Unten, als auch des Umschwunges im Kreise. Mit Rücksicht auf dieses Alles soll der Gesetzgeber allen Bürgern gebieten, nach Kräften nicht von der Zusammenstellung derselben abzulassen. Denn sowohl auf das Hauswesen als auf die Staatsverwaltung und auf alle Künste hat keine einzige zur Erziehung gehörige Wissenschaft einen so großen Einfluß, als die Beschäftigung mit den Zahlen (das Rechnen). Das Wichtigste aber ist, daß sie den von Natur Schläfrigen und Ungelehrigen aufweckt und ihn gelehrig und gedächtnißstark und scharfsinnig macht, indem er vermöge dieser göttlichen Kunst gegen seine Natur Fortschritte macht. Alles dieses wird, wenn durch anderweitige Gesetze und Einrichtungen Jemand die unedle Gesinnung und Geldgier aus den Seelen derer, welche es in einem hinreichenden und Nutzen gewährenden Grade besitzen sollen, wegnimmt, zu schönen und angemessenen Erziehungsmitteln werden. Im anderen Falle wird er die sogenannte Schlauheit anstatt der Weisheit hervorbringen, gleichwie man jetzt an den Aegyptiern und Phöniciern und anderen Völkern durch die unedle Beschaffenheit ihrer übrigen Einrichtungen und Erwerbszweige hervorgebracht sehen kann, sei es, daß ein schlechter Gesetzgeber bei ihnen aufgetreten sein und dergleichen bewirkt haben mag, oder das Eintreten eines ungünstigen Geschickes oder eine andere Ursache von derselben Art. Denn auch das, Megillos und Kleinias, in Betreff der Orte darf uns durchaus nicht entgehen, daß einige Orte vor anderen in Beziehung auf die Hervorbringung von besseren oder schlechteren Menschen sich hervorthun. Mit diesen darf man bei der Gesetzgebung nicht in Widerspruch treten. Einige Orte sind nämlich wegen mannichfaltiger Winde und wegen Sonnenhitze entweder nachtheilig oder ersprießlich, andere wegen des Wassers, andere auch wegen dieser unserer aus der Erde hervorsprießenden Nahrung, die nicht nur in den Körpern Besseres oder Schlechteres, sondern auch nicht weniger dergleichen in den Seelen hervorzurufen im Stande ist. Unter allen diesen aber dürften sich wiederum am meisten die Orte des Landes hervorthun, an welchen ein göttlicher Hauch waltet und

θεία τις ἐπίπνοια καὶ δαιμόνων λήξεις εἶεν, τοὺς ἀεὶ κατοικιζομένους ὕλεῳ δεχόμενοι καὶ τοὐναντίον· οἷς*) ὅ γε νοῦν ἔχων νομοθέτης ἐπισκεψάμενος, ὡς ἄνθρωπον οἷόν τ' ἐστὶ σκοπεῖν τὰ τοιαῦτα, οὕτω πειρῷτ' ἂν τιθέναι τοὺς νόμους. ὃ δὴ καὶ σοὶ ποιητέον, ὦ Κλεινία· πρῶτον τρεπτέον ἐπὶ τὰ τοιαῦτα μέλλοντί γε κατοικίζειν χώραν.

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε Ἀθηναῖε, λέγεις τε παγκάλως ἐμοί τε οὕτω ποιητέον.

*) Ast vermuthet οὕς, vielleicht richtig.

Antheile der Dämonen sind, welche die jedesmal dort sich Niederlassenden entweder gnädig oder umgekehrt aufnehmen. Nachdem dies der verständige Gesetzgeber in Betracht gezogen, so weit es für einen Menschen möglich ist, dergleichen zu betrachten, soll er so versuchen die Gesetze hinzustellen. Das muß denn auch von Dir, lieber Kleinias, geschehen. Auf dergleichen wirst Du Deine Aufmerksamkeit zuerst wenden müssen, da Du eine Kolonie anlegen willst.

Klein. Du sprichst gar schön, Athenischer Gastfreund, und meine Sache ist's, danach zu handeln.

S.

751 **1.** *ΑΘ.* Ἀλλὰ μὴν μετά γε πάντα τὰ νῦν εἰρημένα σχεδὸν ἂν ἀρχῶν εἶέν σοι καταστάσεις τῇ πόλει.

ΚΛ. Ἔχει γὰρ οὖν οὕτως.

ΑΘ. Δύο εἴδη ταῦτα περὶ πολιτείας κόσμον γιγνόμενον*) τυγχάνει, πρῶτον μὲν καταστάσεις ἀρχῶν τε καὶ ἀρξόντων, ὅσας τε αὐτὰς εἶναι δεῖ καὶ τρόπον ὅντινα καθισταμένας· ἔπειτα οὕτω δὴ τοὺς νόμους ταῖς ἀρχαῖς
B ἑκάσταις ἀποδοτέον, οὕστινάς τε αὖ καὶ ὅσους καὶ οἵους προσῆκον ἂν ἑκάσταις εἴη. σμικρὸν δὲ ἐπισχόντες πρὸ τῆς αἱρέσεως εἴπωμεν προσήκοντά τινα λόγον περὶ αὐτῆς ῥηθῆναι.

ΚΛ. Τίνα δὴ τοῦτον;

ΑΘ. Τόνδε. παντί που δῆλον τὸ τοιοῦτον, ὅτι μεγάλου τῆς νομοθεσίας ὄντος ἔργου τῷ**) πόλιν εὖ παρεσκευασμένην ἀρχὰς ἀνεπιτηδείους ἐπιστῆσαι τοῖς εὖ κειμένοις νόμοις οὐ μόνον οὐδὲν πλέον εὖ τεθέντων, οὐδ' ὅτι γέλως
C ἂν πάμπολυς ξυμβαίνοι, σχεδὸν δὲ βλάβαι καὶ λῶβαι πολὺ μέγισται ταῖς πόλεσι γίγνοιντ' ἂν ἐξ αὐτῶν.

*) So *Α Ω υ*, was sr mit Recht statt der von den anderen Codd. und Herausgebern gebotenen Lesart *γιγνόμενα* aufgenommen hat.

**) So haben wir nach Schramm's (Quaestt. de locis nonnullis Leg. Plat. spec. II. Glacii 1844. p. XIV) scharfsinniger Verbes-

Sechstes Buch.

1. Athen. Jedoch nach allem dem jetzt Besprochenen wer- 751
den jetzt wohl die Obrigkeiten für den Staat von Dir einzu-
setzen sein.

Klein. So ist es allerdings.

Athen. Folgende zwei Punkte gehören zur Begründung einer geordneten Staatsverfassung[171]). Erstens die Einsetzung der Obrigkeiten und derer, welche dieselben bekleiden sollen, wie viele derselben sowohl sein, als wie sie besetzt werden müssen; zweitens muß man so den einzelnen Obrigkeiten die Gesetze übergeben, welche und wie viele und von welcher Art sie den einzelnen zukommen werden. Ein wenig aber vor der Wahl innehaltend wollen wir eine Bemerkung aussprechen, welche über diese angeführt werden muß.

Klein. Welche denn?

Athen. Folgende. Einem Jeden ist wohl das klar, daß, da die Gesetzgebung ein großes Werk ist, dadurch, daß ein wohleingerichteter Staat ungeschickte Obrigkeiten über gut beschaffene Gesetze stellte, doch nicht blos kein Nutzen aus diesen, obschon sie gut sind, hervorgehen, und nicht blos gar vieles Gelächter entstehen würde, sondern auch fast bei weitem die größten Nachtheile und Schäden für die Staaten aus ihnen entspringen würden.

serung mit h statt der von den Codd. und Herausgebern gebotenen sinnlosen Lesart τοῦ geschrieben.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τοῦτο τοίνυν νοήσωμέν σοι περὶ τῆς νῦν, ὦ φίλε, πολιτείας τε καὶ πόλεως ξυμβαῖνον· ὁρᾷς γάρ, ὅτι πρῶτον μὲν δεῖ τοὺς ὀρθῶς ἰόντας ἐπὶ τὰς τῶν ἀρχῶν δυνάμεις βάσανον ἱκανὴν αὐτούς τε καὶ γένος ἑκάστων ἐκ παίδων μέχρι τῆς αἱρέσεως εἶναι δεδωκότας, ἔπειτα αὖ τοὺς μέλλοντας αἱρήσεσθαι τεθράφθαι [τε]*) ἐν ἤθεσι νόμων εὖ
D πεπαιδευμένους πρὸς τὸ δυσχεραίνοντάς τε καὶ ἀποδεχομένους ὀρθῶς κρίνειν καὶ ἀποκρίνειν δυνατοὺς γίγνεσθαι τοὺς ἀξίους ἑκατέρων· ταῦτα δὲ οἱ νεωστὶ ξυνεληλυθότες ὄντες τε ἀλλήλων ἀγνῶτες, ἔτι δ' ἀπαίδευτοι, πῶς ἄν ποτε δύναιντο ἀμέμπτως τὰς ἀρχὰς αἱρεῖσθαι;

ΚΛ. Σχεδὸν οὐκ ἄν ποτε.

ΑΘ. Ἀλλὰ γὰρ ἀγῶνα προφάσεις οὐ πάνυ δέχεσθαι**). καὶ δὴ καὶ σοὶ τοῦτο νῦν καὶ ἐμοὶ ποιητέον, ἐπείπερ σὺ
E μὲν δὴ τὴν πόλιν ὑπέστης τῷ Κρητῶν ἔθνει προθύμως κατοικιεῖν δέκατος αὐτός, ὡς φῄς, τὰ νῦν, ἐγὼ δ' αὖ σοὶ
752 ξυλλήψεσθαι κατὰ τὴν παροῦσαν ἡμῖν τὰ νῦν μυθολογίαν. οὔκουν δή που λέγων γε ἂν μῦθον ἀκέφαλον ἐκὼν καταλίποιμι· πλανώμενος γὰρ ἂν ἁπάντη***) τοιοῦτος ὢν ἄμορφος φαίνοιτο.

ΚΛ. Ἄρισθ' εἴρηκας, ὦ ξένε.

ΑΘ. Οὐ μόνον γε, ἀλλὰ καὶ δράσω κατὰ δύναμιν οὕτως.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν ποιῶμεν, ἥπερ καὶ λέγομεν.

ΑΘ. Ἔσται ταῦτ', ἂν θεὸς ἐθέλῃ καὶ γήρως ἐπικρατῶμεν τό γε τοσοῦτον.

B ΚΛ. Ἀλλ' εἰκὸς ἐθέλειν.

ΑΘ. Εἰκὸς γὰρ οὖν. ἑπόμενοι δὲ αὐτῷ λάβωμεν καὶ τόδε.

*) st und h haben τε wohl nicht mit Unrecht in Parenthese geschlossen.

**) a πάνυ δέχεσθαί φασιν. καί, h οὔ φασι δέχεσθαι. καί, vielleicht richtig.

***) So alle Codd., nur dass cod. Voss. noch ἄν vor φαίνοιτο hat. Da dieses ἁπάντη indess hier kaum erträglich ist, so schrieb a: ἀπαντᾷ . . . ἄμορφος ἂν φαίνοιτο, h schloss es in Paren-

Klein. Wie sollte es das nicht?

Athen. Dies, wollen wir also bemerken, begegnet gerade Dir, Freund, hinsichtlich der Verfassung und des Staates, den Du jetzt im Werke hast. Denn Du siehst erstens, daß diejenigen, welche auf rechtem Wege zur obrigkeitlichen Macht gelangen sollen, sie sowohl selber als auch das Geschlecht der Einzelnen, eine hinreichende Probe, von Kindheit an bis zur Wahl abgelegt haben müssen[172]; ferner auch, daß die, welche die Wahl vornehmen sollen, in den gesetzlichen Sitten wohl aufgezogen sein müssen, um in den Stand gesetzt zu werden, entweder verwerfend oder annehmend auf die rechte Weise zu wählen oder auszuschließen, welche dessen nach jeder von beiden Seiten würdig sind. Wie werden aber die erst ganz kürzlich Zusammengekommenen und mit einander Unbekannten, und dazu noch Ungebildeten, jemals auf eine untadelhafte Weise die Obrigkeiten zu wählen im Stande sein?

Klein. Sie werden es wohl schwerlich jemals.

Athen. Indeß ein Kampf, sagt man, leidet durchaus keine Vorwände. Und so müssen denn auch Du sowohl als ich darnach handeln, da Du ja dem Volke der Kreter versprochen hast, den Staat bereitwillig mit neun Anderen, wie Du sagst, jetzt zu gründen; ich aber Dir beizustehen in der gegenwärtigen Unterhal- 752
tung unter uns. Ich werde doch wohl nicht, indem ich spreche, die Rede ohne Kopf lassen[173]; denn wenn sie also beschaffen nach allen Seiten umherirrte, dürfte sie wohl häßlich erscheinen.

Klein. Auf das Schönste, Freund, hast Du gesprochen.

Athen. Nicht dies allein, sondern ich will auch nach Kräften so handeln.

Klein. Ganz so allerdings wollen wir auch handeln, wie wir sprechen.

Athen. Das wird geschehen, wenn Gott will und wir das Alter insoweit überwältigen können.

Klein. Aber es ist wahrscheinlich, daß er es wollen wird.

Athen. Wahrscheinlich allerdings; ihm aber folgend wollen wir auch dies auffassen.

these ein, als aus Dittographie der vorhergehenden Sylben γαρ αν τοι entstanden; Heindorf ad Gorg. p. 202 verbesserte ἅπαντι, was uns bei Weitem den Vorzug zu verdienen scheint.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ὡς ἀνδρείως καὶ παρακεκινδυνευμένως ἐν τῷ νῦν ἡ πόλις ἡμῖν ἔσται κατῳκισμένη.

ΚΛ. Περὶ τί βλέπων καὶ ποῦ μάλιστα αὐτὸ εἴρηκας τὰ νῦν;

ΑΘ. Ὡς εὐκόλως καὶ ἀφόβως ἀπείροις ἀνδράσι νομοθετοῦμεν, ὅπως δέξονται*) ποτε τοὺς νῦν τεθέντας νόμους. δῆλον δὲ τό γε τοσοῦτον, ὦ Κλεινία, παντὶ σχεδὸν
C καὶ τῷ μὴ πάνυ σοφῷ, τὸ μὴ ῥᾳδίως γε αὐτοὺς μηδένας**) προσδέξασθαι κατ' ἀρχάς· εἰ δὲ μείναιμέν πως τοσοῦτον χρόνον, ἕως οἱ γευσάμενοι παῖδες τῶν νόμων καὶ ξυντραφέντες ἱκανῶς ξυνήθεις τε αὐτοῖς γενόμενοι τῶν ἀρχαιρεσιῶν τῇ πόλει πάσῃ κοινωνήσειαν· γενομένου γε μὴν οὗ λέγομεν, εἴπερ τινὶ τρόπῳ καὶ μηχανῇ γίγνοιτο ὀρθῶς, πολλὴν ἔγωγε ἀσφάλειαν οἶμαι***) καὶ μετὰ τὸν τότε παρόντα χρόνον ἂν γενέσθαι τοῦ μεῖναι τὴν παιδαγωγηθεῖσαν οὕτω πόλιν.

D ΚΛ. Ἔχει γοῦν λόγον.

ΑΘ. Ἴδωμεν τοίνυν πρὸς τοῦτο εἴ πῃ τινα πόρον ἱκανὸν πορίζοιμεν ἂν κατὰ τάδε. φημὶ γάρ, ὦ Κλεινία, Κνωσίους χρῆναι τῶν ἄλλων διαφερόντως Κρητῶν μὴ μόνον ἀφοσιώσασθαι περὶ τῆς χώρας ἣ νῦν κατοικίζεται, συντόνως δ' ἐπιμεληθῆναι, τὰς πρώτας ἀρχὰς εἰς δύναμιν ὅπως ἂν ἑστῶσιν ὡς ἀσφαλέστατα καὶ ἄριστα. τὰς μὲν οὖν ἄλλας καὶ βραχύτερον ἔργον, νομοφύλακας δ' ἂν†) ἡμῖν πρώτους
E αἱρεῖσθαι ἀναγκαιότατον ἁπάσῃ σπουδῇ.

ΚΛ. Τίνα οὖν ἐπὶ τούτῳ πόρον καὶ λόγον ἀνευρίσκομεν;

ΑΘ. Τόνδε. φημί, ὦ παῖδες Κρητῶν, χρῆναι Κνω-

*) st δέξωνται.

**) So ΑΩḧt, st (1. Ausg.) mit den übrigen Codd. μηδένα.

***) b und st (1. Ausg.) ἡγοῦμαι gegen die besseren Handschrr. — Gleich darauf haben alle guten Handschrr. χρόνον ὃν ἄν, worin Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld. 1848. p. 6) die Lesart χρόνον τοῦτον ἄν vermuthet; vielleicht richtig.

†) h hat ἄν in Parenthese geschlossen und schreibt kurz

Klein. Was denn?

Athen. Wie tapfer und kühn im gegenwärtigen Augenblicke der Staat für uns begründet sein wird.

Klein. Mit Rücksicht auf was und zu welchem Zwecke vornehmlich hast Du dies jetzt gesagt?

Athen. Weil wir guten Muthes unerfahrenen Männern Gesetze geben und unbekümmert, wie sie wohl die Gesetze, die wir ihnen jetzt geben, aufnehmen werden. So viel ist aber doch, lieber Kleinias, so ziemlich Jedem klar, der auch nicht besonders weise ist, daß sie zu Anfange nicht leicht irgend welche annehmen werden. Wenn wir aber etwa so lange Zeit warten wollten, bis die Jugend die Gesetze kennen gelernt und mit ihnen auferzogen und hinlänglich an sie gewöhnt mit der gesammten Bürgerschaft Theil an der Wahl der Obrigkeiten hätte, — sobald das geschehen, was wir sagen, wenn es nur auf irgend eine Art und Weise richtig geschieht, so hege ich für meine Person große Zuversicht, daß auch nach jener damaligen Zeit der auf diese Weise aufgezogene Staat Bestand haben werde.

Klein. Es ist wenigstens vernunftgemäß.

Athen. Sehen wir demnach zu, ob wir etwa irgend einen geeigneten Weg hiezu in folgender Weise ausfindig machen. Ich behaupte nämlich, Kleinias, daß die Knosier vorzugsweise vor allen anderen Kretern nicht blos ihre Schuldigkeit in Betreff des Landes, welches jetzt eine Kolonie erhält, thun, sondern nach Kräften mit allem Eifer dafür sorgen müssen, daß sie die ersten Obrigkeiten so sicher und so gut als möglich einsetzen. Die übrigen nun (einzusetzen) ist auch eine leichtere Arbeit, aber daß wir die Wächter über die Gesetze[174]) zuerst mit aller Sorgfalt wählen, wird im höchsten Grade nothwendig sein.

Klein. Welchen Weg nun und welches Mittel finden wir hiezu?

Athen. Folgenden. Ich behaupte, Ihr Söhne der Kreter,

vorher ἐστῶσι statt στῶσι. Letzteres wäre zu billigen, wenn wir jede andere Platonische Schrift vor uns hätten: statt ἄν einzuschliessen, wird wohl aber αὖ mit a zu schreiben sein. Uebrigens fehlt δ' in $A\Omega\nu fhr$.

σίους διὰ τὸ πρεσβεύειν τῶν πολλῶν πόλεων κοινῇ μετὰ τῶν ἀφικομένων εἰς τὴν ξυνοίκησιν ταύτην ἐξ αὐτῶν τε καὶ ἐκείνων αἱρεῖσθαι τριάκοντα μὲν καὶ ἑπτὰ τοὺς πάντας, ἐννέα δὲ καὶ δέκα ἐκ τῶν ἐποικησάντων*), τοὺς δὲ ἄλλους
753 ἐξ αὐτῆς Κνωσοῦ· τούτους δ' οἱ Κνώσιοι τῇ πόλει σοι δόντων, καὶ αὐτὸν σέ**), πολίτην εἶναι ταύτης τῆς ἀποικίας καὶ ἕνα τῶν ὀκτωκαίδεκα, πείσαντες ἢ τῇ μετρίᾳ δυνάμει βιασάμενοι.

ΚΛ. Τί δῆτα οὐ καὶ σύ τε καὶ ὁ Μέγιλλος, ὦ ξένε, ἐκοινωνησάτην ἡμῖν τῆς πολιτείας;

2. ΑΘ. Μέγα μέν, ὦ Κλεινία, φρονοῦσιν αἱ Ἀθῆναι, μέγα δὲ καὶ ἡ Σπάρτη, καὶ μακρὰν ἀποικοῦσιν ἑκάτεραι· σοὶ δὲ κατὰ πάντα ἐμμελῶς ἔχει καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκισταῖς
B κατὰ ταὐτά, ὥσπερ τὰ περὶ σοῦ νῦν λεγόμενα. ὡς μὲν οὖν γένοιτ' ἂν ἐπιεικέστατα ἐκ τῶν ὑπαρχόντων ἡμῖν τὰ νῦν, εἰρήσθω· προελθόντος δὲ χρόνου καὶ μεινάσης τῆς πολιτείας, αἵρεσις αὐτῶν ἔστω τοιάδε τις· πάντες μὲν***) κοινωνούντων τῆς τῶν ἀρχόντων αἱρέσεως, ὁπόσοιπερ ἂν ὅπλα ἱππικὰ ἢ πεζικὰ τιθῶνται καὶ πολέμου κεκοινωνήκωσιν ἐν ταῖς σφετέραις αὐτῶν τῆς ἡλικίας δυνάμεσι· ποιεῖσθαι δὲ τὴν αἵρεσιν
C ἐν ἱερῷ, ὅπερ ἂν ἡ πόλις ἡγῆται τιμιώτατον, φέρειν δ' ἐπὶ τὸν τοῦ θεοῦ βωμὸν ἕκαστον εἰς πινάκιον γράψαντα τοὔνομα πατρόθεν καὶ φυλῆς καὶ δήμου, ὁπόθεν ἂν δημοτεύηται, παρεγγράφειν δὲ καὶ τὸ αὐτοῦ κατὰ ταὐτὰ οὕτως ὄνομα. τῷ βουλομένῳ δ' ἐξέστω τῶν πινακίων†) ὅ τί περ ἂν φαίνηται μὴ κατὰ νοῦν αὐτῷ γεγραμμένον, ἀνελόντα εἰς ἀγορὰν θεῖναι μὴ ἔλαττον τριάκοντα ἡμερῶν· τὰ δὲ τῶν πινακίων κριθέντα ἐν πρώτοις μέχρι τριακοσίων δεῖξαι τοὺς
D ἄρχοντας ἰδεῖν πάσῃ τῇ πόλει, τὴν δὲ πόλιν ὡσαύτως ἐκ τούτων φέρειν πάλιν ὃν ἂν ἕκαστος βούληται, τοὺς δὲ τὸ δεύτερον ἐξ αὐτῶν προκριθέντας ἑκατὸν δεῖξαι πάλιν ἅπασι.

*) a nach Stephanus' Verbesserung *ἐποικησόντων*, vielleicht richtig.

**) So b und sr, die übrigen Herausgeber *αὐτόν σε*.

***) st (1. Ausg.) *πάντας* durch Druckfehler.

die Knosier müssen, weil sie den Vorrang vor den meisten Städten haben, gemeinschaftlich mit denen, welche zur Theilnahme an dieser Kolonie anlangen, aus ihrer Mitte und aus jenen, sieben und dreißig im Ganzen auswählen, neunzehn aus den Kolonisten, die Uebrigen aber aus Knosos selbst. Diese sollen die Knosier 753
Deinem Staate übergeben und auch Dich selbst, um Bürger dieser Kolonie zu sein und Einer von den Achtzehn, indem sie Euch dazu überreden oder durch geringe Macht zwingen.

Klein. Warum nehmen denn nicht auch Du und Megillos, Freund, Theil mit uns an der Staatsverfassung?

2. Athen. Hoch denkt, lieber Kleinias, Athen, hoch auch Sparta, und beide wohnen weit ab. Für Dich verhält es sich aber in Allem ganz schicklich und für die anderen Kolonisten auf dieselbe Weise, wie es in Betreff Deiner jetzt gesagt wird. — Was nun also wohl am zweckmäßigsten der gegenwärtigen Lage der Dinge gemäß von uns jetzt geschehen werde, soll angegeben werden. Im Fortgange der Zeit und beim Fortbestande des Staates mag die Wahl der Obrigkeiten etwa folgende sein. Antheil an der Wahl derselben sollen Alle haben, welche zu Pferde oder zu Fuße Waffen tragen und am Kriege, als es die Kräfte ihres Alters gestatteten, Theil genommen haben. Die Wahl aber soll in einem Tempel geschehen, welchen der Staat in den höchsten Ehren hält, und Jeder soll zum Altar des Gottes ein Täfelchen tragen, auf das er den Namen des Vaters und der Phyle[169]) und des Demos[170]), aus welchem jener ist, aufgezeichnet hat, aber auch seinen eigenen Namen auf eben diese Weise dazuschreiben. Es soll aber Jedem, der da will, gestattet sein, von den Täfelchen das, welches ihm nicht nach seinem Sinne geschrieben erscheint, wegzunehmen und auf dem Markte auszustellen nicht weniger als dreißig Tage. Die den übrigen vorgezogenen Täfelchen bis auf dreihundert sollen der ganzen Bürgerschaft die Obrigkeiten zur Ansicht darbieten, die Bürgerschaft aber auf gleiche Weise wiederum aus diesen wählen, welchen Jeder will, und die zum zweiten Male aus diesen vorgezogenen Hundert sollen wiederum Allen insgesammt gezeigt werden. Zum dritten Male wähle dann aus den Hundert

†) a und st πινάκων.

τὸ δὲ τρίτον φερέτω μὲν ἐκ τῶν ἑκατὸν ὁ βουληθεὶς ὃν ἂν βούληται, διὰ τομίων*) πορευόμενος· ἑπτὰ δὲ καὶ τριάκοντα, οἷς ἂν πλεῖσται γένωνται ψῆφοι, κρίναντες ἀποφηνάντων ἄρχοντας. τίνες οὖν, ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, πάντα ἡμῖν
Ε ταῦτ' ἐν τῇ πόλει καταστήσουσι τῶν**) ἀρχῶν τε πέρι καὶ δοκιμασιῶν αὐτῶν; ἆρα ἐννοοῦμεν, ὡς ταῖς πρῶτον οὕτω καταζευγνυμέναις πόλεσιν ἀνάγκη μὲν εἶναί τινας, οἵτινες δὲ εἶεν ἂν πρὸ***) πασῶν τῶν ἀρχῶν γεγονότες, οὐκ ἔστι; δεῖ μὴν ἁμῶς γέ πως, καὶ ταῦτα οὐ φαύλους ἀλλ' ὅτι μάλιστα ἄκρους· ἀρχὴ γὰρ λέγεται μὲν ἥμισυ παντὸς ἐν ταῖς παροιμίαις ἔργου, καὶ τό γε καλῶς ἄρξασθαι πάντες ἐγκωμιάζομεν ἑκάστοτε· τὸ δ' ἔστι τε, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, πλέον
754 ἢ τὸ ἥμισυ, καὶ οὐδεὶς αὐτὸ καλῶς γενόμενον ἐγκεκωμίακεν ἱκανῶς.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν γιγνώσκοντές γε παρῶμεν αὐτὸ ἄρρητον, μηδὲν διασαφήσαντες ἡμῖν αὐτοῖς, τίνα ἔσται τρόπον. ἐγὼ μὲν οὖν οὐδαμῶς εὐπορῶ πλήν γε ἑνὸς εἰπεῖν πρὸς τὸ παρὸν ἀναγκαίου καὶ ξυμφέροντος λόγου.

ΚΛ. Τίνος δή;

3. *ΑΘ.* Φημὶ ταύτῃ τῇ πόλει, ἣν οἰκίζειν μέλλομεν, οἷον πατέρα καὶ μητέρα οὐκ εἶναι πλὴν τὴν κατοικίζουσαν
Β αὐτὴν πόλιν, οὐκ ἀγνοῶν ὅτι πολλαὶ τῶν κατοικισθεισῶν διάφοροι ταῖς κατοικισάσαις πολλάκις ἔνιαι γεγόνασί τε καὶ ἔσονται· νῦν μὴν ἐν τῷ παρόντι καθάπερ παῖς, εἰ καί ποτε μέλλει διάφορος εἶναι τοῖς γεννήσασιν, ἔν γε τῇ παρούσῃ παιδείας ἀπορίᾳ στέργει τε καὶ στέργεται ὑπὸ τῶν γεννησάντων, καὶ φεύγων ἀεὶ πρὸς τοὺς οἰκείους ἀναγκαίους μόνους εὑρίσκει ξυμμάχους· ἃ δὴ νῦν φημὶ Κνωσίοις διὰ τὴν ἐπιμέλειαν πρὸς τὴν νέαν πόλιν καὶ τῇ νέᾳ πρὸς Κνωσὸν

*) a διὰ τῶν αὐτῶν.

**) τῶν fehlt bei b, doch hat dieser dafür καὶ τῶν δοκιμασιῶν. Letzteres haben auch a und st (1. Ausg.), ohne das erste τῶν ausgelassen zu haben.

***) b, st und sr mit den Handschrr. πρός. C. E. Ch. Schneider vermuthet προστασῶν, was jedoch einen minder passenden Sinn giebt als die obige Lesart.

Jeder, welcher will, Jeden, welchen er will, zwischen zerschnittenen Opferthieren wandelnd; und nachdem sie sieben und dreißig, welchen die meisten Stimmen zufallen, ausgewählt, sollen sie diese zu Obrigkeiten erklären. — Wer sollen nun, Kleinias und Megillos, die sein, welche uns das Alles, was die Behörden und ihre Prüfungen betrifft, ordnen? Sehen wir ein, daß es für die Staaten, welche zuerst so zusammengeknüpft werden, zwar nothwendig einige solche geben müsse, daß es aber keine gebe, welche vor allen Obrigkeiten vorhanden sind? Dennoch müssen irgend wie welche da sein, und zwar nicht schlechte, sondern möglichst tüchtige. Der Anfang wird nämlich im Sprüchworte zwar für die Hälfte jedes Werkes erklärt, und etwas gut angefangen zu haben preisen wir Alle jederzeit; dies ist aber, wie mir scheint, mehr als die Hälfte und Keiner hat es noch, wenn es schön geworden ist, genügend gepriesen. 754

Klein. Du hast ganz Recht.

Athen. Wir wollen also, da wir dies wissen, es nicht unbesprochen vorübergehen lassen, und nicht, ohne uns selbst deutlich gemacht zu haben, auf welche Weise es statt finden soll. Ich nun bin durchaus nicht recht im Stande für den Augenblick etwas anzuführen, außer einer einzigen nothwendigen und nützlichen Bemerkung.

Klein. Welcher denn?

3. Athen. Ich sage, der Staat, welchen wir gründen wollen, hat gleichsam zu Vater und Mutter keinen anderen Staat als den, von welchem die Gründung ausgeht, nicht unbekannt damit, daß viele von den neugegründeten mit denen, von welchen die Gründung ausgieng, oftmals uneins waren und sein werden. Jedoch jetzt im gegenwärtigen Augenblicke ist er wie ein Kind, das, wenn es auch dereinst mit seinen Erzeugern uneins sein sollte, doch in der Rathlosigkeit der Kindheit seine Erzeuger liebt und von ihnen geliebt wird und stets zu den Verwandten seine Zuflucht nehmend in ihnen allein nothwendige Helfer findet. Dieses (Verhältniß) ist also jetzt, behaupte ich, bei den Knosiern in Beziehung auf den neuen Staat wegen ihrer Bemühung um denselben und bei dem neuen Staate in Beziehung zu den Knosiern

C ὑπάρχειν ἑτοίμως γεγονότα. λέγω γε*) καθάπερ εἶπον νῦν δή, ὡς γὰρ τό γε καλὸν ῥηθὲν οὐδὲν βλάπτει, Κνωσίους δεῖν ἐπιμεληθῆναι πάντων τούτων κοινῇ, προσελομένους τῶν εἰς τὴν ἀποικίαν ἀφικομένων τοὺς πρεσβυτάτους τε καὶ ἀρίστους εἰς δύναμιν, ἑλομένους μὴ ἔλαττον ἑκατὸν ἀνδρῶν καὶ αὐτῶν Κνωσίων ἔστωσαν ἑκατὸν ἕτεροι· τούτους δὲ ἐλθόντας φημὶ δεῖν εἰς τὴν καινὴν πόλιν συνεπιμεληθῆναι, ὅπως αἵ τε ἀρχαὶ καταστῶσι κατὰ νόμους καταστᾶσαί τε
D δοκιμασθῶσι· γενομένων δὲ τούτων τὴν μὲν Κνωσὸν τοὺς Κνωσίους οἰκεῖν, τὴν δὲ νέαν πόλιν αὐτὴν αὐτὴν πειρᾶσθαι σώζειν τε καὶ εὐτυχεῖν.

Οἱ δὲ δὴ γενόμενοι τῶν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα νῦν τε καὶ εἰς τὸν ἔπειτα ξύμπαντα χρόνον ἐπὶ τοῖσδε ἡμῖν ἠρήσθωσαν· πρῶτον μὲν φύλακες ἔστωσαν τῶν νόμων, ἔπειτα τῶν γραμμάτων ὧν**) ἂν ἕκαστος ἀπογράψῃ τοῖς ἄρχουσι τὸ πλῆθος τῆς αὐτῶν οὐσίας, πλὴν ὁ μὲν μέγιστον τίμημα
E ἔχων τεττάρων μνῶν, ὁ δὲ τὸ δεύτερον τριῶν, ὁ δὲ τρίτος δυεῖν μναῖν, μνᾶς***) δὲ ὁ τέταρτος. ἐὰν δέ τις ἕτερον φαίνηταί τι παρὰ τὰ γεγραμμένα κεκτημένος, δημόσιον μὲν ἔστω τὸ τοιοῦτον ἅπαν, πρὸς τούτῳ δὲ δίκην ὑπεχέτω τῷ βουλομένῳ μετιέναι μὴ καλὴν μηδ' εὐώνυμον ἀλλ' αἰσχράν, ἐὰν ἁλίσκηται διὰ τὸ κέρδος τῶν νόμων καταφρονῶν. αἰσχροκερδείας οὖν αὐτὸν γραψάμενος ὁ βουληθεὶς ἐπεξίτω τῇ δίκῃ
755 ἐν αὐτοῖς τοῖς νομοφύλαξιν· ἐὰν δ' ὁ φεύγων ὄφλῃ, τῶν κοινῶν κτημάτων μὴ μετεχέτω, διανομὴ δὲ ὅταν τῇ πόλει γίγνηταί τις, ἄμοιρος ἔστω πλήν γε τοῦ κλήρου, γεγράφθω δὲ ὠφληκώς, ἕως ἂν ζῇ, ὅπου πᾶς ὁ βουλόμενος αὐτὰ ἀναγνώσεται. μὴ πλέον δὲ εἴκοσιν ἐτῶν νομοφύλαξ ἀρχέτω, φερέσθω δ' εἰς τὴν ἀρχὴν μὴ ἔλαττον ἢ πεντήκοντα γεγονὼς ἐτῶν· ἑξηκοντούτης δὲ ἐνεχθεὶς δέκα μόνον ἀρχέτω ἔτη, καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον, ὅπως ἄν τις †) πλέον ὑπερβὰς ἑβδο-

*) So sr mit den besten Handschrr. *A Ξ Ω υ* f, die übrigen Codd. und Herausgeber *λέγω δέ*. Vielleicht aber ist mit Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld. 1848. p. 7) zu schreiben *λέγω δέ γε*.

**) a nach Stephanus' Vorschlage *δ' ὧν*.

***) Statt *μνᾶς* ist wohl zu verbessern *μιᾶς*.

†) h nach Heindorf's Conjectur *ὁπόσ' ἄν*, b und st setzen

wirklich vorhanden. Ich sage nun, wie ich kurz vorher sagte, — denn es schadet nichts, wenn das Schöne zweimal gesagt wird —, die Knosier sollen sich dieses Alles gemeinschaftlich angelegen sein lassen, indem sie von den in der Kolonie Ankommenden die Aeltesten und möglichst Besten dazu nehmen, jedoch nicht weniger als hundert Männer auswählen. Und der Knosier selbst sollen andere Hundert sein. Diese sollen, sage ich, in den neuen Staat sich begeben und gemeinsam Sorge tragen, daß die Obrigkeiten den Gesetzen gemäß eingesetzt und die eingesetzten geprüft werden. Nachdem dies geschehen, sollen die Knosier Knosos bewohnen, der neue Staat aber selbst versuchen sich selbst zu erhalten und glücklich zu sein.

Die nun zu den sieben und dreißig gehören, sollen für jetzt und für alle folgende Zeit zu Folgendem von uns gewählt sein. Erstens sollen sie Wächter der Gesetze, zweitens der Tafeln sein, worin ein Jeder den Obrigkeiten die Größe seines Vermögens aufgezeichnet hat mit Ausnahme von vier Minen[176]) dessen, welcher die erste Abschätzungsklasse hat, von dreien dessen, welcher die zweite hat, von zweien dessen, welcher die dritte, und von einer dessen, welcher die vierte Klasse hat. Wenn es aber offenbar wird, daß Jemand etwas außer dem Aufgezeichneten besitzt, so soll solches Alles Volksgut sein, dazu soll er der Anklage unterliegen eines Jeden, der ihn verfolgen will, einer nicht schönen und nicht ehrenvollen, sondern schimpflichen, wenn er als ein Verächter der Gesetze des Gewinnstes wegen ertappt wird. Schimpflichen Gewinnes also mag ihn, wer da will, anklagen und vor den Wächtern des Gesetzes selbst gerichtlich verfolgen. Wenn aber der Angeklagte schuldig erklärt wird, so soll er keinen Theil an den gemeinschaftlichen Gütern haben, vielmehr wenn irgend eine Ver- 755
theilung im Staate vorkommt, keinen Antheil erhalten außer seinem Loose, und als schuldig aufgezeichnet bleiben, so lange er lebt, wo es ein Jeder, der Lust hat, lesen kann. Nicht länger aber als zwanzig Jahre soll ein Gesetzeswächter sein Amt bekleiden, und nicht unter fünfzig alt in dasselbe kommen. Ist er aber als ein Sechzigjähriger dazu gelangt, so soll er es nur zehn Jahre bekleiden, und nach diesem Verhältniß soll, sowie nur Einer mehr vorgeschritten siebzig Jahre erreicht hat, er sich nicht mehr in Sinn

nach ὅπως Komma. Doch ist ὅπως ἄν schon richtig von Ast erklärt.

B μήκοντα ζῇ, μηκέτι ἐν τούτοις τοῖς ἄρχουσι τὴν τηλικαύτην ἀρχὴν ὡς ἄρξων διανοηθήτω.

4. Τὰ μὲν οὖν περὶ τῶν νομοφυλάκων ταῦτα εἰρήσθω προστάγματα τρία, προϊόντων δὲ εἰς τοὔμπροσθε*) τῶν νόμων ἕκαστος προστάξει τούτοις τοῖς ἀνδράσιν, ὥντινων αὐτοὺς δεῖ πρὸς τοῖς νῦν εἰρημένοις προσεπιμελεῖσθαι· νῦν δ' ἐξῆς ἄλλων ἀρχῶν αἱρέσεως πέρι λέγοιμεν ἄν. δεῖ γὰρ δὴ τὰ μετὰ ταῦτα στρατηγοὺς αἱρεῖσθαι, καὶ τούτοις εἰς C τὸν πόλεμον οἷόν τινας ὑπηρεσίας**) ἱππάρχους καὶ φυλάρχους καὶ τῶν πεζῶν φυλῶν κοσμητὰς τῶν τάξεων, οἷς πρέπον ἂν εἴη τοῦτ' αὐτὸ τοὔνομα μάλιστα, οἷον καὶ οἱ πολλοὶ ταξιάρχους αὐτοὺς ἐπονομάζουσι. τούτων δὴ στρατηγοὺς μὲν ἐξ αὐτῆς τῆς πόλεως ταύτης οἱ νομοφύλακες προβαλλέσθων, αἱρείσθων δ' ἐκ τῶν προβληθέντων πάντες οἱ τοῦ πολέμου κοινωνοὶ γενόμενοί τε ἐν ταῖς ἡλικίαις καὶ γιγνόμενοι ἑκάστοτε· ἐὰν δέ τις ἄρα δοκῇ τινὶ τῶν μὴ προβεβλη- D μένων ἀμείνων εἶναι τῶν προβληθέντων τινός, ἐπονομάσας ἀνθ' ὅτου ὄντινα προβάλλεται, τοῦτ' αὐτὸ ὀμνὺς ἀντιπροβαλλέσθω τὸν ἕτερον· ὁπότερος δ' ἂν δόξῃ διαχειροτονούμενος, εἰς τὴν αἵρεσιν ἐγκρινέσθω. τρεῖς δέ, οἷς ἂν ἡ πλείστη χειροτονία γίγνηται, τούτους εἶναι στρατηγούς τε καὶ ἐπιμελητὰς τῶν κατὰ πόλεμον, δοκιμασθέντων καθάπερ οἱ νομοφύλακες· ταξιάρχους δὲ αὐτοῖσι προβάλλεσθαι μὲν τοὺς E αἱρεθέντας στρατηγοὺς δώδεκα, ἑκάστῃ φυλῇ ταξίαρχον· τὴν δ' ἀντιπροβολὴν εἶναι, καθάπερ τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο, τὴν αὐτὴν καὶ περὶ τῶν ταξιαρχῶν καὶ τὴν ἐπιχειροτονίαν καὶ τὴν κρίσιν. τὸν δὲ ξύλλογον τοῦτον ἐν τῷ παρόντι, πρὶν πρυτάνεις τε καὶ βουλὴν ᾑρῆσθαι, τοὺς νομοφύλακας συλλέξαντας εἰς χωρίον ὡς ἱερώτατόν τε καὶ ἱκανώτατον καθίσαι χωρὶς μὲν τοὺς ὁπλίτας, χωρὶς δὲ τοὺς ἱππέας, τρίτον δ' ἐφεξῆς τούτοις πᾶν ὅσον ἐμπολέμιον· χειροτο-

*) st τοὔμπροσθεν.

**) st (1. Ausg.) ὑπηρέτας.

kommen lassen, daß er unter diesen Obrigkeiten ein so bedeutendes Amt bekleiden werde.

4. Es mögen also in Betreff der Gesetzeswächter diese drei Vorschriften gegeben sein; wenn aber die Gesetze sich weiter entwickeln werden, wird jedes diesen Männern vorschreiben, welchen Dingen sie zu den jetzt besprochenen noch ihre Sorge angedeihen lassen sollen. Jetzt aber wollen wir der Reihe nach über die Wahl anderer Obrigkeiten sprechen. Denn man muß doch hiernächst die Heerführer wählen, und für diese in den Krieg gleichsam als Diener die Hipparchen (Reiteroberbefehlshaber) und die Phylarchen (Führer einer Phyle)[169]) und die Ordner der Reihen der Phylen von Fußsoldaten, denen wohl am meisten eben der Name geziemen dürfte, mit welchem auch die Menge sie Taxiarchen (Reihenführer)[177]) benennt. Zu Heerführern von diesen sollen die Gesetzeswächter Männer aus diesem Staate selbst vorschlagen, aus den Vorgeschlagenen aber sollen Alle wählen, sowohl welche in dem betreffenden Alter Kriegsdienste gethan haben, als auch welche sie noch jetzt thun. Wenn aber Jemandem Einer von den nicht Vorgeschlagenen besser erscheinen sollte, als Einer der Vorgeschlagenen, so soll er, nachdem er den namhaft gemacht, den er an der Stelle irgend Eines vorschlägt, eben dies beschwörend den Anderen in Vorschlag bringen. Welcher von beiden aber bei der Abstimmung durch Händeaufheben genehmigt worden, der soll in die Wahl genommen werden. Drei aber, für welche die meisten Hände aufgehoben worden, diese sollen Heerführer sein und Verwalter des Kriegswesens, nachdem sie, wie die Gesetzeswächter, geprüft worden. Die gewählten Heerführer aber sollen sich selbst zwölf Taxiarchen vorschlagen, für jede Phyle einen Taxiarchen; und ein Gegenvorschlag soll, wie er bei den Heerführern war, ein eben solcher auch in Betreff der Taxiarchen stattfinden, und ebenso die Abstimmung durch Händeaufheben und die Wahl. Diese Versammlung sollen gegenwärtig noch, bevor Prytanen und ein Rath gewählt sind, die Gesetzeswächter an einen Ort zusammenberufen, der am heiligsten und möglichst geeignet ist, die Schwerbewaffneten besonders aufzustellen, die Reiter besonders, und als drittes diesen zunächst Alles, was zum Kriege gehört. Und über die Heerführer

νούντων δὲ στρατηγοὺς μὲν [καὶ ἱππάρχους]*) πάντες,
756 ταξιάρχους δὲ οἱ τὴν ἀσπίδα τιθέμενοι, φυλάρχους δὲ αὖ
τούτοις**) πᾶν τὸ ἱππικὸν αἱρείσθω, ψιλῶν δὲ ἢ τοξοτῶν
ἤ τινος ἄλλου τῶν ἐμπολεμίων ἡγεμόνας οἱ στρατηγοὶ ἑαυ-
τοῖς καθιστάντων. ἱππάρχων δὴ κατάστασις ἂν ἡμῖν ἔτι
λοιπὴ γίγνοιτο. τούτους οὖν προβαλλέσθων μὲν οἵπερ καὶ
τοὺς στρατηγοὺς προὐβάλλοντο, τὴν δὲ αἵρεσιν καὶ τὴν
ἀντιπροβολὴν***) τούτων τὴν αὐτὴν γίγνεσθαι, καθάπερ ἡ
τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο, χειροτονείτω δὲ τὸ ἱππικὸν αὖ-
Β τοὺς ἐναντίον ὁρώντων τῶν πεζῶν, δύο δὲ οἷς ἂν πλείστη
χειροτονία γίγνηται, τούτους ἡγεμόνας εἶναι πάντων τῶν
ἱππευόντων. τὰς δὲ ἀμφισβητήσεις τῶν χειροτονιῶν μέχρι
δυοῖν εἶναι· τὸ δὲ τρίτον ἐὰν ἀμφισβητῇ τις, διαψηφίζε-
σθαι τούτους, οἵσπερ τῆς χειροτονίας μέτρον ἑκάστοις ἕκα-
στον†) ἦν.

5. Βουλὴν δὲ εἶναι μὲν τριάκοντα δωδεκάδας, ἑξήκοντα
δὲ καὶ τριακόσιοι γίγνοιντο ἂν πρέποντες ταῖς διανομαῖς·
μέρη δὲ διανείμαντας τέτταρα κατὰ ἐνενήκοντα τὸν ἀριθμὸν
C τούτων ἐξ ἑκάστου τῶν τιμημάτων φέρειν ἐνενήκοντα βου-
λευτάς· πρῶτον μὲν ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων ἅπαντας
φέρειν ἐξ ἀνάγκης, ἢ ζημιοῦσθαι τὸν μὴ πειθόμενον τῇ
δοξάσῃ ζημίᾳ· ἐπειδὰν δ' ἐνεχθῶσι, τούτους μὲν κατασ-
μήνασθαι, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ φέρειν ἐκ τῶν δευτέρων τιμημά-
των κατὰ ταὐτὰ καθάπερ τῇ πρόσθεν, τρίτῃ δ' ἐκ τῶν
τρίτων τιμημάτων φέρειν μὲν τὸν βουλόμενον, ἐπάναγκες
D δὲ εἶναι τοῖς τῶν τριῶν τιμημάτων, τὸ δὲ τέταρτόν τε καὶ
σμικρότατον ἐλεύθερον ἀφεῖσθαι τῆς ζημίας, ὃς ἂν αὐτῶν
μὴ βούληται φέρειν· τετάρτῃ δὲ φέρειν μὲν ἐκ τοῦ τετάρτου
καὶ σμικροτάτου τιμήματος ἅπαντας, ἀζήμιον δ' εἶναι τὸν
ἐκ τοῦ τετάρτου καὶ τρίτου τιμήματος, ἐὰν ἐνεγκεῖν μὴ βού-
ληται· τὸν δ' ἐκ τοῦ δευτέρου καὶ πρώτου μὴ φέροντα

*) Wir haben diese Worte, an denen auch Stallbaum Anstoss nahm, in Parenthese eingeschlossen, da ja erst im Folgenden von der Wahl der Hipparchen die Rede ist; h hat die Worte (p. 756 A—B) *ἱππάρχων . . . ἱππευόντων* eingeklammert.

**) a will *αὐτοῖς*, vielleicht richtig; st (1. Ausg.) *ἐπὶ τούτοις*.

[und Hipparchen] sollen Alle, über die Taxiarchen aber die Schildträger[178]) durch Händeaufhebung abstimmen. Die Phylarchen hin- 756
gegen soll diesen wiederum die ganze Reiterei wählen, die Führer der Leichtbewaffneten aber oder der Bogenschützen oder einer anderen Gattung Kriegsvolkes mögen sich die Heerführer selbst wählen. Die Einsetzung der Hipparchen also dürfte nur noch für uns übrig sein. Diese sollen nun von denen vorgeschlagen werden, welche auch die Heerführer vorschlugen; die Wahl aber und der Gegenvorschlag von diesen sollen dieselben sein, wie sie bei den Heerführern waren: abstimmen soll durch Händeaufhebung über sie die Reiterei im Angesichte des Fußvolkes, und die zwei, für welche die meisten Hände aufgehoben werden, sollen Führer sein aller zu Pferde Sitzenden. Zweifel über die Abstimmung mögen bis zu zween Malen statt finden; wenn aber zum dritten Male Jemand zweifelte, so soll die Stimme derer den Ausschlag geben, welche jedesmal die Leitung der Abstimmung hatten.

5. Der Rath bestehe aus dreißigmal Zwölfen: denn dreihundert und sechzig werden sich für die Theilungen eignen. In vier Theile aber zu neunzig die Zahl derselben theilend wähle man aus jeder Abschätzungsklasse neunzig Rathsmänner. Zuerst nun sollen Alle zusammen der Nothwendigkeit gemäß aus der höchsten Abschätzungsklasse wählen, oder, wenn Einer nicht gehorcht, der Strafe, welche bestimmt sein wird, verfallen; sobald sie aber gewählt sind, soll man diese aufzeichnen. Am folgenden Tage sollen sie aus der zweiten Klasse auf dieselbe Weise wählen, wie am vorhergehenden, am dritten aber aus der dritten Klasse wer da will; doch soll es Verpflichtung sein für die Bürger der drei (ersten) Klassen, die vierte und kleinste dagegen soll frei ausgehen von Strafe, wenn einer von ihnen nicht wählen will. Am vierten sollen Alle zusammen aus der vierten Klasse wählen, straflos aber derjenige aus der vierten und dritten Klasse sein, welcher nicht wählen will. Denjenigen aus der ersten und zwei-

***) So verbesserte a richtig die Lesart der Handschrr. *ἀντιβολήν*.

†) st (1. Ausg.) *ἑκάστων* gegen die besten Codd.

ζημιοῦσθαι, τὸν μὲν ἐκ τοῦ δευτέρου τριπλασίᾳ τῆς πρώτης
E ζημίας, τὸν δ' ἐκ τοῦ πρώτου τετραπλασίᾳ. πέμπτῃ δὲ
ἡμέρᾳ τὰ κατασημανθέντα ὀνόματα ἐξενεγκεῖν μὲν τοὺς
ἄρχοντας ἰδεῖν πᾶσι τοῖς πολίταις, φέρειν δ' ἐκ τούτων αὖ
πάντα ἄνδρα ἢ ζημιοῦσθαι τῇ πρώτῃ ζημίᾳ· ὀγδοήκοντα δὲ
καὶ ἑκατὸν ἐκλέξαντας ἀφ' ἑκάστων τῶν τιμημάτων, τοὺς
ἡμίσεις τούτων ἀποκληρώσαντας δοκιμάσαι, τούτους δ' εἶναι
τὸν ἐνιαυτὸν βουλευτάς.

Ἡ μὲν αἵρεσις οὕτω γιγνομένη μέσον ἂν ἔχοι μοναρχι-
κῆς καὶ δημοκρατικῆς πολιτείας, ἧς ἀεὶ δεῖ μεσεύειν τὴν
πολιτείαν· δοῦλοι γὰρ ἂν καὶ δεσπόται οὐκ ἄν ποτε
757 γένοιντο φίλοι, οὐδὲ ἐν ἴσαις τιμαῖς διαγορευόμενοι φαῦλοι
καὶ σπουδαῖοι. τοῖς γὰρ ἀνίσοις τὰ ἴσα ἄνισα γίγνοιτ' ἄν,
εἰ μὴ τυγχάνοι τοῦ μέτρου· διὰ γὰρ ἀμφότερα ταῦτα στά-
σεων αἱ πολιτεῖαι πληροῦνται. παλαιὸς γὰρ λόγος ἀληθὴς
ὤν, ὡς ἰσότης φιλότητα ἀπεργάζεται, μάλα μὲν ὀρθῶς εἴρη-
ται καὶ ἐμμελῶς· ἥτις δ' ἐστί ποτε ἰσότης ἢ τοῦτο αὐτὸ
B δυναμένη, διὰ τὸ μὴ σφόδρα σαφὴς εἶναι σφόδρα ἡμᾶς
διαταράττει. δυοῖν γὰρ ἰσοτήτοιν οὔσαιν, ὁμωνύμοιν μέν,
ἔργῳ δὲ εἰς πολλὰ σχεδὸν ἐναντίαιν, τὴν μὲν ἑτέραν εἰς
τὰς τιμὰς πᾶσα πόλις ἱκανὴ παραγαγεῖν καὶ πᾶς νομοθέτης,
τὴν μέτρῳ ἴσην καὶ σταθμῷ καὶ ἀριθμῷ, κλήρῳ ἀπευθύνων
εἰς τὰς διανομὰς αὐτήν· τὴν δὲ ἀληθεστάτην καὶ ἀρίστην
ἰσότητα οὐκέτι ῥᾴδιον παντὶ ἰδεῖν. Διὸς γὰρ δὴ κρίσις ἐστί,
καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἀεὶ σμικρὰ μὲν ἐπαρκεῖ, πᾶν δέ, ὅσον
ἂν ἐπαρκέσῃ πόλεσιν ἢ καὶ ἰδιώταις, πάντ' ἀγαθὰ ἀπεργά-
C ζεται· τῷ μὲν γὰρ μείζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάττονι σμικρό-
τερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἑκατέρῳ,
καὶ δὴ καὶ τιμὰς μείζοσι μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀεὶ μείζους, τοῖς
δὲ τοὐναντίον ἔχουσιν ἀρετῆς τε καὶ παιδείας τὸ πρέπον
ἑκατέροις ἀπονέμει κατὰ λόγον. ἔστι γὰρ δή που καὶ τὸ
πολιτικὸν ἡμῖν ἀεὶ τοῦτ' αὐτὸ τὸ δίκαιον· οὗ καὶ νῦν ἡμᾶς
ὀρεγομένους δεῖ καὶ πρὸς ταύτην τὴν ἰσότητα, ὦ Κλεινία,

ten Klasse hingegen, welcher nicht wählen will, soll man bestrafen, den aus der zweiten mit dem Dreifachen der ersten Strafe, den aus der ersten mit dem Vierfachen. Am fünften Tage sollen die Obrigkeiten die aufgezeichneten Namen allen Bürgern zur Ansicht vorlegen, aus diesen aber jeder Mann wählen oder mit der ersten Strafe bestraft werden. Nachdem sie hundert und achtzig aus den einzelnen Abschätzungsklassen gewählt und von diesen die Hälfte durchs Loos ausgesondert haben, sollen sie dieselben prüfen, diese aber für ein Jahr Rathsmänner sein.

Die Wahl, welche also vor sich geht, wird die Mitte halten zwischen monarchischer und demokratischer Verfassung, zwischen denen eine Verfassung immer in der Mitte stehen muß. Denn Sklaven und Herren werden schwerlich jemals Freunde werden, und 757
eben so wenig auf gleichen Ehrenstufen stehende Schlechte und Tüchtige. Denn durch das Ungleiche wird das Gleiche ungleich, wenn es eines Maaßes entbehrt. Denn durch diese beiden Dinge werden die Staaten mit Aufständen erfüllt. Denn ein alter wahrer Spruch, daß Gleichheit Freundschaft bewirke, ist zwar sehr richtig und treffend gesagt, doch welche Gleichheit es wohl sei, welche dieses vermag, setzt uns, da sie nicht recht klar ist, sehr in Verwirrung. Da es nämlich zwei Gleichheiten giebt, welche zwar gleichnamig, in der That aber in vielen Dingen einander fast entgegengesetzt sind: so ist die eine jeder Staat und jeder Gesetzgeber in die Ehrenstellen einzuführen im Stande, die Gleichheit an Maaß und Gewicht und Zahl, indem er sie durch das Loos bei den Theilungen anwendet. Die wahrste und beste Gleichheit aber ist nicht mehr so leicht für einen Jeden zu erkennen. Bei Zeus nämlich ist die Entscheidung, und den Menschen bietet er stets nur Weniges davon; Alles aber, was er den Staaten oder den Menschen dargeboten hat, dies bewirkt alles Gute. Denn er theilt dem größeren mehr zu, dem kleineren weniger, indem er jedem von beiden im rechten Verhältnisse zu ihrer Natur verleiht; und so theilt er denn auch Ehren, den an Tugend Größeren größere, denen aber, welche was Tugend und Erziehung anlangt, die entgegengesetzte Beschaffenheit haben, das Jedem von Beiden zukommende, verhältnißmäßig zu. Denn es ist doch wohl auch die Staatsklugheit für uns stets das Recht an sich; wonach jetzt auch wir streben und diese Gleichheit, lieber Kleinias, im Auge ha-

D ἀποβλέποντας τὴν νῦν φυομένην κατοικίζειν πόλιν· ἄλλην τε ἄν ποτέ τις οἰκίζῃ, πρὸς ταὐτὸ τοῦτο σκοπούμενον χρεὼν νομοθετεῖν, ἀλλ' οὐ πρὸς ὀλίγους τυράννους ἢ πρὸς ἕνα ἢ καὶ κράτος δήμου τι, πρὸς δὲ τὸ δίκαιον ἀεί. τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ νῦν δὴ λεχθέν, τὸ κατὰ φύσιν ἴσον ἀνίσοις ἑκάστοτε δοθέν· ἀναγκαῖόν γε μὴν καὶ τούτοις παρωνυμίοισί ποτε προσχρήσασθαι πόλιν ἅπασαν, εἰ μέλλει στάσεων ἑαυτῇ μὴ προσκοινωνήσειν κατά τι μέρος. τὸ γὰρ ἐπιεικὲς
E καὶ ξύγγνωμον τοῦ τελέου καὶ ἀκριβοῦς παρὰ δίκην τὴν ὀρθὴν ἐστι παρατεθραυμένον*), ὅταν γίγνηται· διὸ τῷ τοῦ κλήρου ἴσῳ ἀνάγκη προσχρήσασθαι δυσκολίας τῶν πολλῶν ἕνεκα, θεὸν καὶ ἀγαθὴν τύχην καὶ τότε ἐν εὐχαῖς ἐπικαλουμένους ἀπορθοῦν αὐτοὺς τὸν κλῆρον πρὸς τὸ δικαιότατον. οὕτω δὴ χρηστέον ἀναγκαίως μὲν τοῖν ἰσοτήτοιν
758 ἀμφοῖν, ὡς δ' ὅτι μάλιστα ἐπ' ὀλιγίστοις τῇ ἑτέρᾳ, τῇ τῆς τύχης δεομένῃ.

6. Ταῦτα οὕτω διὰ ταῦτα, ὦ φίλοι, ἀναγκαῖον τὴν μέλλουσαν σώζεσθαι ὁρᾶν πόλιν· ἐπειδὴ δὲ ναῦς τε ἐν θαλάττῃ πλέουσα φυλακῆς ἡμέρας δεῖται καὶ νυκτὸς ἀεί, πόλις τε ὡσαύτως ἐν κλύδωνι τῶν ἄλλων πόλεων διαγομένη καὶ παντοδαπαῖσιν ἐπιβουλαῖς οἰκεῖ κινδυνεύουσα ἁλίσκεσθαι, δεῖ δὴ δι' ἡμέρας τε εἰς νύκτα καὶ ἐκ νυκτὸς συνά-
B πτειν πρὸς ἡμέραν ἄρχοντας ἄρχουσι, φρουροῦντάς τε φρουροῦσι διαδεχομένους ἀεὶ καὶ παραδιδόντας μηδέποτε λέγειν. πλῆθος δὲ οὐ δυνατὸν ὀξέως οὐδέποτε οὐδὲν τούτων πράττειν· ἀναγκαῖον δὲ**) τοὺς μὲν πολλοὺς τῶν βουλευτῶν ἐπὶ τὸ πλεῖστον τοῦ χρόνου ἐᾶν ἐπὶ τοῖς αὑτῶν ἰδίοισι μένοντας εὐθημονεῖσθαι τὰ κατὰ τὰς αὑτῶν οἰκήσεις, τὸ δὲ δωδέκατον μέρος αὐτῶν ἐπὶ δώδεκα μῆνας νείμαντες ἓν ἑφ' ἑνὶ παρέχειν αὐτοὺς φύλακας, ἰόντι τέ τινί
C ποθεν ἄλλοθεν εἴτε καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς πόλεως ἑτοίμως ἐπιτυχεῖν, ἄν τε ἀγγέλλειν βούληταί τις ἐάν τ' αὖ πυνθάνεσθαί τι τῶν ὧν προσήκει πόλει πρὸς πόλεις ἄλλας ἀποκρίνεσθαι

*) st παρατεθρανσμένον mit der Vulg.

**) a und h δή, vielleicht richtig. Doch vergl. Anm. 180.

bend, den jetzt im Entstehen begriffenen Staat begründen müssen. Und wenn einmal Jemand einen anderen Staat gründet, so muß er mit Rücksicht auf eben dies Gesetze geben, nicht mit Rücksicht auf wenige Tyrannen, oder auf einen, oder auch auf eine Volksherrschaft, sondern stets mit Rücksicht auf das Recht. Dies ist das, was eben jetzt gesagt worden, daß das naturgemäß Gleiche Ungleichen verliehen sei. Gleichwohl ist es nothwendig, daß der gesammte Staat auch von dem hienach Benannten[179]) zuweilen Gebrauch mache, wenn er sich nicht in irgend einem Theile Aufständen aussetzen will. Denn Billigkeit und Nachsicht sind, wenn sie eintreten, ein Abbruch vom Vollkommenen und Genauen wider das eigentliche Recht. Deshalb ist es nothwendig, von der Gleichheit durchs Loos wegen der Unzufriedenheit der Menge Gebrauch zu machen, indem man Gott und das gute Glück auch da in Gebeten anruft, daß sie das Loos auf das Gerechteste ausfallen lassen. So muß man demnach nothwendig zwar von beiden Gleichheiten Gebrauch machen, in den möglichst wenigsten Fällen aber von jener anderen, welche des Glückes bedarf. 758

6. Dies muß so aus diesen Gründen, Freunde, nothwendig ein Staat, welcher sich erhalten will, thun. Da aber sowohl ein auf dem Meere fahrendes Schiff bei Tage und bei Nacht stets der Ueberwachung bedarf, als auch auf gleiche Weise ein Staat, welcher in der Fluth der übrigen Staaten sich befindet, Gefahr läuft, von mannichfachen Nachstellungen erfaßt zu werden, so müssen den Tag hindurch bis zur Nacht und von der Nacht bis zum Tage sich Obrigkeiten an Obrigkeiten anschließen, und Wächter die Wacht abwechselnd stets zu übernehmen und zu übergeben niemals aufhören. Die Menge aber ist nicht im Stande irgend etwas hievon schnell zu thun[180]). Es wird demnach nothwendig sein, daß man zwar die Mehrzahl der Rathsmänner den größten Theil der Zeit bei ihren Privatgeschäften verbleiben und ihr Hauswesen in die gehörige Ordnung bringen lasse, den zwölften Theil derselben aber für zwölf Monate, einen (Theil) für je einen (Monat) abtheile und zu Wächtern mache, um sowohl für irgend Einen, der von anders woher, als auch für den, der aus dem Staate selbst kommen wird, bereitwillig anzutreffen zu sein, sei es daß Jemand einen Bericht abstatten, oder dagegen etwas erfahren will von dem, was ein Staat anderen zu antworten und, wenn er gefragt

τε καὶ ἐρωτήσασαν ἑτέρας ἀποδέξασθαι τὰς ἀποκρίσεις, καὶ δὴ καὶ τῶν κατὰ πόλιν ἑκάστοτε νεωτερισμῶν ἕνεκα παντοδαπῶν εἰωθότων ἀεὶ γίγνεσθαι, ὅπως ἂν μάλιστα μὲν μὴ
D γίγνωνται, γενομένων δὲ ὅτι τάχιστα αἰσθομένης τῆς πόλεως ἰαθῇ τὸ γενόμενον· διὸ*) ξυλλόγων τε ἀεὶ δεῖ τοῦτο εἶναι τὸ προκαθήμενον τῆς πόλεως κύριον καὶ διαλύσεων τῶν τε κατὰ νόμους τῶν τε ἐξαίφνης προσπιπτουσῶν τῇ πόλει. ταῦτα μὲν οὖν πάντα τὸ δωδέκατον ἂν μέρος τῆς βουλῆς εἴη τὸ διακοσμοῦν, τὰ ἕνδεκα ἀναπαυόμενον τοῦ ἐνιαυτοῦ μέρη· κοινῇ δὲ μετὰ τῶν ἄλλων ἀρχῶν δεῖ τὰς φυλακὰς ταύτας φυλάττειν κατὰ πόλιν τοῦτο τὸ μόριον τῆς βουλῆς ἀεί.

7. Καὶ τὰ μὲν κατὰ πόλιν οὕτως ἔχοντα μετρίως ἂν
E εἴη διατεταγμένα· τῆς δὲ ἄλλης χώρας πάσης τίς ἐπιμέλεια καὶ τίς τάξις; ἆρ' οὐχ ἡνίκα πᾶσα μὲν ἡ πόλις, σύμπασα δὲ ἡ χώρα κατὰ δώδεκα μέρη διανενέμηται, τῆς πόλεως αὐτῆς ὁδῶν καὶ οἰκήσεων καὶ οἰκοδομιῶν καὶ λιμένων καὶ ἀγορᾶς καὶ κρηνῶν καὶ δὴ καὶ τεμενῶν καὶ ἱερῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων ἐπιμελητὰς δεῖ τινὰς ἀποδεδειγμένους εἶναι;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

759 ΑΘ. Λέγωμεν δή, τοῖς μὲν ἱεροῖς νεωκόρους τε καὶ ἱερέας καὶ ἱερείας δεῖν γίγνεσθαι· ὁδῶν δὲ καὶ οἰκοδομιῶν καὶ κόσμου τοῦ περὶ τὰ τοιαῦτα ἀνθρώπων τε, ἵνα μὴ ἀδικῶσι, καὶ τῶν ἄλλων θηρίων ἐν αὐτῷ τε τῷ τῆς πόλεως περιβόλῳ καὶ προαστείῳ, ὅπως ἂν τὰ προσήκοντα πόλεσι γίγνηται, ἑλέσθαι δεῖ τρία μὲν ἀρχόντων εἴδη, περὶ μὲν τὸ νῦν δὴ λεχθὲν ἀστυνόμους ἐπονομάζοντα, τὸ δὲ περὶ ἀγορᾶς κόσμον**) ἀγορανόμους· ἱερῶν δὲ ἱερέας, οἷς μέν εἰσι
B πάτριαι ἱερωσύναι καὶ αἷς, μὴ κινεῖν· εἰ δέ, οἷον τὸ πρῶτον κατοικιζομένοις εἰκὸς γίγνεσθαι περὶ τὰ τοιαῦτα, ἢ

*) So die Herausgeber nach der Vulg., doch die besseren Codd. geben διά, daher vielleicht mit Winckelmann δι' ἃ zu schreiben ist.

**) st (1. Ausg.) κόσμον durch Druckfehler.

hat, andere Antworten entgegenzunehmen verpflichtet ist; und ebenso auch der Neuerungen im Staate wegen, die stets in mannichfacher Art vorzukommen pflegen, vorzüglich damit sie nicht erst vorkommen, und damit, wenn sie doch vorkommen, der Staat es so schnell als möglich wahrnehme und das Geschehene geheilt werde. Daher muß auch dieser Vorstand des Staates stets die Vollmacht haben zu(r Berufung von) Versammlungen und zu Auflösungen derselben, sowohl der gesetzmäßig als auch der unerwartet im Staate eintretenden. Dieses Alles nun wird der zwölfte Theil des Rathes anordnen, die übrigen elf Theile des Jahres in Ruhe hinbringend. Gemeinschaftlich aber mit den übrigen Obrigkeiten soll dieser Theil des Rathes stets diese Bewachung im Staate haben.

7. Und wenn sich dies nun in der Stadt also verhält, dürfte es wohl auf angemessene Weise geordnet sein. Welche Sorge und welche Ordnung wird aber für das ganze übrige Land erforderlich sein? Werden nicht, sobald die ganze Stadt und das gesammte Land in zwölf Theile getheilt sind, über die Straßen der Stadt selbst und über die Wohnungen und über die Gebäude und über die Häfen und über den Markt und über die Quellen und so auch über die heiligen Haine und die Heiligthümer und über Alles der Art gewisse Aufseher festgesetzt sein müssen?

Klein. Versteht sich.

Athen. So sagen wir denn, den Heiligthümern müssen 759
Tempelaufseher und Priester und Priesterinnen zu Theil werden. Für die Straßen aber und Gebäude und für die Ordnung in dergleichen sowohl von Seiten der Menschen, daß sie ihnen nicht Schaden zufügen, als auch von Seiten der übrigen Thiere, im Umfange der Stadt selbst sowohl wie in den Vorstädten, damit das geschehe, was den Städten zukommt, müssen drei Gattungen von Obrigkeiten gewählt werden, und zwar die, welche das eben jetzt Besprochene besorgen, Stadtaufseher, die aber für die Ordnung des Marktes sorgen, Marktaufseher genannt werden, für die der Heiligthümer aber Priester. Bei den Heiligthümern aber soll man die Priester und Priesterinnen, welche die Priesterthümer von den Ahnen überkommen haben, nicht entfernen. Wenn aber, was bei den sich zuerst Ansiedelnden in Beziehung hierauf wahrscheinlich eintreten wird, keinem oder nur einigen Wenigen das Priesteramt

μηδενὶ ἢ τισιν ὀλίγοις, οἷς μὴ*) καθεστήκοι, καταστατέον ἱερέας τε καὶ ἱερείας νεωκόρους γίγνεσθαι τοῖς θεοῖς· τούτων δὴ**) πάντων τὰ μὲν αἱρετὰ χρή, τὰ δὲ κληρωτὰ ἐν ταῖς καταστάσεσι γίγνεσθαι, μιγνύντας πρὸς φιλίαν ἀλλήλοις δῆμον καὶ μὴ δῆμον ἐν ἑκάστῃ χώρᾳ καὶ πόλει, ὅπως ἂν μάλιστα ὁμονοῶν εἴη. τὰ μὲν οὖν τῶν ἱερῶν***), τῷ C θεῷ ἐπιτρέποντα αὐτῷ τὸ κεχαρισμένον γίγνεσθαι, κληροῦν οὕτω τῇ θείᾳ τύχῃ ἀποδιδόντα, δοκιμάζειν δὲ τὸν ἀεὶ λαγχάνοντα πρῶτον μὲν ὁλόκληρον καὶ γνήσιον, ἔπειτα ὡς ὅτι μάλιστα ἐκ καθαρευουσῶν οἰκήσεων, φόνου δὲ ἀγνὸν καὶ πάντων τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰς τὰ θεῖα ἁμαρτανομένων αὐτὸν καὶ πατέρα καὶ μητέρα κατὰ ταὐτὰ βεβιωκότας· ἐκ Δελφῶν δὲ χρὴ νόμους περὶ τὰ θεῖα πάντα κομισαμένους καὶ καταστήσαντας ἐπ' αὐτοῖς ἐξηγητὰς τούτοις χρῆσθαι. D κατ' ἐνιαυτὸν δὲ εἶναι καὶ μὴ μακρότερον τὴν ἱερωσύνην ἑκάστην, ἔτη δὲ μὴ ἔλαττον ἑξήκοντα ἡμῖν εἴη γεγονὼς ὁ μέλλων καθ' ἱεροὺς νόμους περὶ τὰ θεῖα ἱκανῶς ἁγιστεύειν· ταῦτα δὲ καὶ περὶ τῶν ἱερειῶν ἔστω τὰ νόμιμα. τοὺς δὲ ἐξηγητὰς τρὶς φερέτωσαν μὲν αἱ τέτταρες φυλαὶ τέτταρας, ἕκαστον ἐξ αὐτῶν, τρεῖς δέ, οἷς ἂν πλείστη γένηται ψῆφος, δοκιμάσαντας ἐννέα πέμπειν εἰς Δελφοὺς ἀνελεῖν ἐξ ἑκάστης E τριάδος ἕνα· τὴν δὲ δοκιμασίαν αὐτῶν καὶ τοῦ χρόνου τὴν ἡλικίαν εἶναι καθάπερ τῶν ἱερέων. οὗτοι δὲ ἔστων ἐξηγηταὶ διὰ βίου· τὸν δέ γε λιπόντα προαιρείσθωσαν†) αἱ τέτταρες φυλαί, ὅθεν ἂν ἐκλίπῃ. ταμίας δὲ δὴ τῶν τε ἱερῶν χρημάτων ἑκάστοις τοῖς ἱεροῖς καὶ τεμενῶν καὶ καρπῶν τού-

*) So die Codd., was keinen erträglichen Sinn giebt. Stephanus schrieb daher ὀλιγίστοις καθεστήκοι, a ὀλίγοις ἱερωσύνη καθεστήκοι, dem Sinne nach gewiss richtig, aber nicht den handschriftlichen Zügen nach. Denn dass ἱερωσύνη durch Abkürzung geschrieben in οἷς μὴ habe verderbt werden können, ist nicht recht wahrscheinlich, zumal da es kurz vorhergegangen war. Nicht viel mehr empfiehlt sich Orelli's Conjectur ὁσία, denn woher kam das μή? Vielleicht stand ὁσία τιμή, d. i. heiliges Ehrenamt.

**) h δέ.

***) Hier ist wohl ἱερέων zu schreiben, wie der Zusammen-

zustehen sollte, so soll man Priester und Priesterinnen einsetzen, um Tempelaufseher für die Götter zu werden. Von allen diesen (Aemtern) nun müssen die Besetzungen der einen durch Wahl, der anderen durchs Loos geschehen, indem Demos[170]) und Nicht-Demos in jedem Lande und in jeder Stadt sich in Freundschaft mit einander verbinden, damit sie im höchsten Grade einig sind. Was nunmehr die Heiligthümer anlangt, so muß man, indem man es dem Gotte überläßt, daß ihm das Erwünschte zu Theil werde, loosen lassen und es so der göttlichen Fügung anheimstellen, den durchs Loos Bestimmten aber jedesmal prüfen, zuerst daß er ohne Leibesschaden und von ächter Abkunft sei, dann daß er aus möglichst unbefleckten Häusern stamme, und frei von Blutschuld und von Allem der Art, was gegen die göttlichen Gesetze verstößt, sowohl selbst sei, als auch daß Vater und Mutter auf eben diese Weise gelebt haben. Aus Delphi aber muß man die Gesetze über alles Göttliche holen und nachdem man Ausleger für dieselben angestellt von ihnen Gebrauch machen. Ein Jahr aber und nicht länger dauere jedes Priesterthum; und nicht unter sechzig Jahre alt sei für uns der, welcher nach den heiligen Gesetzen der erhabenen Beschäftigung mit dem Göttlichen auf eine genügende Weise obliegen soll. Dies Gesetz soll auch in Betreff der Priesterinnen gelten. Zu Auslegern sollen dreimal wählen (je) vier Phylen (je) vier Bürger, einen jeden aus sich selbst; die drei aber, welche die meisten Stimmen erhalten, sollen die neun (anderen), nachdem sie dieselben geprüft, nach Delphi schicken, damit der Gott aus je dreien einen auswähle. Die Prüfung derselben und der Zeit, was ihr Alter anlangt, sei wie bei den Priestern. Diese aber sollen lebenslänglich Ausleger sein, und den Fehlenden (Dahingeschiedenen) sollen die vier Phylen wählen, woraus er fehlt. Es müssen aber auch eigene Verwalter sowohl der Tempelgelder für die einzelnen Heiligthümer als auch der heiligen Bezirke und

hang (vergl. p. 759 A) — denn es handelt sich ja nur um die Wahl der Priester — und die Worte (sect. D.) *ταῦτα δὲ καὶ περὶ τῶν ἱερειῶν* und (sect. E) *καθάπερ τῶν ἱερέων* lehren.

†) h *προσαιρεῖσθωσαν*, was wohl Aufnahme in den Text verdient.

760 των καὶ μισθώσεων κυρίους αἱρεῖσθαι μὲν ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων τρεῖς εἰς τὰ μέγιστα ἱερά, δύο δ' εἰς τὰ σμικρότερα, πρὸς δὲ τὰ ἐμμελέστατα ἕνα· τὴν δὲ αἵρεσιν τούτων καὶ τὴν δοκιμασίαν γίγνεσθαι καθάπερ ἡ τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο. καὶ τὰ μὲν αὖ περὶ τὰ ἱερὰ ταῦτα γιγνέσθω.

8. Ἀφορύρητον δὲ δὴ μηδὲν εἰς δύναμιν ἔστω. πόλεως μὲν οὖν αἳ φρουραὶ πέρι ταύτῃ γιγνέσθωσαν, στρατηγῶν ἐπιμελουμένων καὶ ταξιαρχῶν καὶ ἱππάρχων καὶ φυλάρχων
B καὶ πρυτάνεων καὶ δὴ καὶ ἀστυνόμων καὶ ἀγορανόμων, ὁπόταν αἱρεθέντες ἡμῖν καταστῶσί τινες ἱκανῶς· τὴν δὲ ἄλλην χώραν φυλάττειν πᾶσαν κατὰ τάδε. δώδεκα μὲν ἡμῖν ἡ χώρα πᾶσα εἰς δύναμιν ἴσα μόρια νενέμηται, φυλὴ δὲ μία τῷ μορίῳ ἑκάστῳ ἐπικληρωθεῖσα κατ' ἐνιαυτὸν παρεχέτω πέντε οἷον ἀγρονόμους τε καὶ φρουράρχους*), τούτοις δ' ἔστω καταλέξασθαι τῆς αὐτῶν φυλῆς ἑκάστῳ
C δώδεκα τῶν πέντε ἐκ τῶν νέων, μὴ ἔλαττον ἢ πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη γεγονότας, μὴ πλεῖον δὲ ἢ τριάκοντα. τούτοις δὲ διακληρωθήτω τὰ μόρια τῆς χώρας κατὰ μῆνα ἕκαστα ἑκάστοις, ὅπως ἂν πάσης τῆς χώρας ἔμπειροί τε καὶ ἐπιστήμονες γίγνωνται πάντες. δύο δ' ἔτη τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν φρουρὰν γίγνεσθαι φρουροῖς τε καὶ ἄρχουσιν· ὅπως δ' ἂν τὸ πρῶτον λάχωσι τὰ μέρη, τοὺς τῆς χώρας τόπους μεταλλάττοντας ἀεὶ τὸν ἑξῆς τόπον ἑκάστου μηνὸς ἡγεῖσθαι τοὺς
D φρουράρχους ἐπὶ δεξιὰ κύκλῳ· τὸ δ' ἐπὶ δεξιὰ γιγνέσθω τὸ πρὸς ἕω. περιελθόντος δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ τῷ δευτέρῳ ἔτει, ἵνα ὡς πλεῖστοι τῶν φρουρῶν μὴ μόνον ἔμπειροι τῆς χώρας γίγνωνται κατὰ μίαν ὥραν τοῦ ἐνιαυτοῦ, πρὸς τῇ χώρᾳ δὲ ἅμα καὶ τῆς ὥρας ἑκάστης περὶ ἕκαστον τὸν τόπον τὸ γιγνόμενον ὡς πλεῖστοι καταμάθωσιν, οἱ τότε ἡγούμενοι πάλιν ἀφηγείσθωσαν εἰς τὸν εὐώνυμον ἀεὶ μεταβάλλον-
E τες τόπον, ἕως ἂν τὸ δεύτερον διεξέλθωσιν ἔτος· τῷ τρίτῳ

*) So haben h und sr nach Hermanns Conjectur statt der von den anderen Herausgebern beibehaltenen handschriftlichen Lesart φυλάρχους geschrieben, ohne Zweifel richtig, wie nicht blos der Zusammenhang, sondern auch p. 760 D. E. 843 D lehren.

über die Einkünfte und Verpachtungen derselben aus den höchsten Schätzungsklassen gewählt werden, drei für die größten Heiligthümer, zwei für die kleineren, für die bescheidensten aber einen. Die Wahl und Prüfung derselben aber geschehe eben so, wie die der Heerführer geschah. Und so mag auch das die Heiligthümer Betreffende sich auf diese Weise gestalten. 760

8. Unbewacht nun aber soll, so weit es möglich ist, Nichts sein. In Betreff der Stadt also sollen die Wachen so geschehen, daß die Heerführer und die Tariarchen und die Hipparchen und die Phylarchen und die Prytanen und ebenso auch die Stadtaufseher und die Marktaufseher sich dieselbe angelegen sein lassen, sobald welche genügend von uns gewählt und eingesetzt sein werden. Das ganze übrige Land bewache man in folgender Weise. Das ganze Land ist ja für uns in zwölf möglichst gleiche Theile getheilt: eine Phyle aber jedem Theile zugelooſt liefere jedes Jahr fünf gleichsam Landaufseher und Wachtbefehlshaber. Diesen soll es gestattet sein, daß Jeder von den fünfen sich aus seiner Phyle von den jungen Leuten zwölf wähle, nicht weniger als fünf und zwanzig, und nicht mehr als dreißig Jahre alt. Diesen sollen die Theile des Landes durch das Loos zugetheilt werden, einem jeden einer auf einen Monat, damit Alle zu einer vollständigen und genauen Kenntniß des ganzen Landes gelangen. Zwei Jahre soll das (Wacht-) Befehlshaberamt und die Wache bei den Wächtern und Befehlshabern verbleiben. Auf welche Weise jene aber auch die Theile durchs Loos erhalten haben mögen, es müssen sie die Wachtbefehlshaber, die Orte des Landes wechselnd, stets an den nächsten Ort in jedem Monate zur Rechten im Kreise herumführen; die Richtung nach der Rechten aber sei die gegen Morgen. Im zweiten Jahre nach Ablauf des vorhergehenden sollen, damit die meisten der Wächter nicht blos Kenntniß des Landes in einer Jahreszeit erlangen, sondern damit so viele als möglich außer dem Lande selbst auch noch zugleich das, was in jeder Jahreszeit an jedem Orte eintritt, kennen lernen, sollen diejenigen, welche dann die Leitung haben, sie wiederum mit Veränderung des Ortes nach der Linken herumführen, bis sie das zweite Jahr durchgemacht haben. Im dritten aber sollen andere Landaufseher und

δὲ ἄλλους ἀγρονόμους αἱρεῖσθαι καὶ φρουράρχους τοὺς πέντε τῶν δώδεκα ἐπιμελητάς.

Ἐν δὲ δὴ ταῖς διατριβαῖς τῷ τόπῳ ἑκάστῳ τὴν ἐπιμέλειαν εἶναι τοιάνδε τινά, πρῶτον μὲν ὅπως εὐερκὴς ἡ χώρα πρὸς τοὺς πολεμίους ὅτι μάλιστα ἔσται, ταφρεύοντάς τε ὅσα ἂν τούτου δέῃ καὶ ἀποσκάπτοντας καὶ ἐνοικοδομήμασιν εἰς δύναμιν εἴργοντας τοὺς ἐπιχειροῦντας ὁτιοῦν τὴν χώραν καὶ τὰ κτήματα κακουργεῖν, χρωμένους δ' ὑποζυγίοις καὶ
761 τοῖς οἰκέταις τοῖς ἐν τῷ τόπῳ ἑκάστῳ πρὸς ταῦτα, δι' ἐκείνων ποιοῦντας, ἐκείνοις ἐπιστατοῦντας, τῶν οἰκείων ἔργων αὐτῶν ἀργίας ὅτι μάλιστα ἐκλεγομένους. δύσβατα δὲ δὴ πάντα ποιεῖν τοῖς ἐχθροῖς, τοῖς δὲ φίλοις ὅτι μάλιστα εὔβατα ἀνθρώποις τε καὶ ὑποζυγίοις καὶ βοσκήμασιν, ὁδῶν τε ἐπιμελουμένους, ὅπως ὡς ἡμερώταται ἔκασται γίγνωνται, καὶ τῶν ἐκ Διὸς ὑδάτων, ἵνα τὴν χώραν μὴ κακουργῇ, μᾶλ-
B λον δ' ὠφελῇ ῥέοντα ἐκ τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι νάπας ὅσαι κοῖλαι, τὰς ἐκροὰς αὐτῶν εἴργοντας οἰκοδομήμασί τε καὶ ταφρεύμασιν, ὅπως ἂν τὰ παρὰ τοῦ Διὸς ὕδατα καταδεχόμεναι καὶ πίνουσαι, τοῖς ὑποκάτωθεν ἀγροῖς τε καὶ τόποις πᾶσι νάματα καὶ κρήνας ποιοῦσαι, καὶ τοὺς αὐχμηροτάτους τόπους πολυύδρους τε καὶ εὐύδρους ἀπεργάζωνται· τά τε πηγαῖα ὕδατα, ἐάν τέ τις ποταμὸς ἐάν τε καὶ
C κρήνη ᾖ, κοσμοῦντες φυτεύμασί τε καὶ οἰκοδομήμασιν εὐπρεπέστερα καὶ συνάγοντες μεταλλείαις νάματα πάντα ἄφθονα ποιῶσιν ὑδρείαις τε*) καθ' ἑκάστας τὰς ὥρας, εἴ τί που ἄλσος**) ἢ τέμενος περὶ ταῦτα ἀνειμένον ᾖ, τὰ ῥεύματα ἀφιέντες εἰς αὐτὰ τὰ τῶν θεῶν ἱερὰ κοσμῶσι. πανταχῇ δὲ ἐν τοῖς τοιούτοις γυμνάσια χρὴ κατασκευάζειν τοὺς νέους αὐτοῖς τε καὶ τοῖς γέρουσι γεροντικὰ λουτρὰ θερμὰ παρέχοντας, ὕλην παρατιθέντας αὖην καὶ ξηρὰν ἄφθονον, ἐπ' ὀνήσει

*) So haben mit Recht a, h und sr nach der Vulg. geschrieben, da die von b, z und st (aus Ξ) aufgenommene Lesart ὑδρείας wegen des darauf folgenden τε unerträglich ist; es gehört vielmehr ὑδρείαις zu κοσμῶσι. — Statt ἀνειμένον, welches von Ast durch Conjectur hergestellt ist, haben alle Handschrr. ἀφειμένον, was Winckelmann zu Plut. Erot. p. 230 vergeblich in Schutz nimmt.

**) sr δάσος aus Paris. A und vielleicht pr Ω. — Bald darauf hat ebenderselbe αὖην.

Wachtbefehlshaber, die fünf Beaufsichtiger jener zwölf gewählt werden.

Bei ihrem Aufenthalte aber an jedem Orte soll ihre Sorge etwa folgender Art sein: Erstens daß das Land möglichst wohlverwahrt gegen die Feinde sei, indem sie an allen den Theilen, welche dessen bedürfen, Vertiefungen machen und Gräben ziehen und mit darauf errichteten Gebäuden nach Möglichkeit die abwehren, welche versuchen, dem Lande und dem Eigenthum Schaden zu thun; und dazu sollen sie sich der Zugthiere und der Sklaven, welche an jedem Orte sind, bedienen, indem sie durch jene, welche 761
über jene die Aufsicht haben, (die Werke) ausführen, soviel als möglich diejenigen unter ihnen auswählend, welche von häuslichen Geschäften frei sind. Unzugänglich also soll man Alles den Feinden machen, für die Freunde aber möglichst zugänglich, sowohl für Menschen, als für Zugthiere und Heerden, indem man theils den Straßen Sorgfalt angedeihen läßt, damit die einzelnen so gebahnt als möglich werden, theils den Gewässern von Zeus her[181]), damit sie dem Lande nicht Schaden thun, sondern von den Höhen in die hohlen Gebirgsthäler herabfließend Nutzen gewähren, indem man die Ausflüsse derselben mit Gebäuden und Gräben umschließt, damit sie die Gewässer von Zeus aufnehmend und auftrinkend und den unterhalb liegenden Aeckern und allen Orten Bäche und Quellen darbieten und die trockensten Orte reich- und schönbewässert machen. Und das Quellwasser, mag es nun irgend ein Fluß oder auch ein Quell sein, sollen sie durch Verzierung mit Pflanzungen und Gebäuden verschönern, und durch Sammlung des Wassers in Gruben Alles reichlich damit versehen, und durch Bewässerung je nach den einzelnen Jahreszeiten sollen sie, wenn etwa irgend ein Hain oder ein Bezirk um diese den Göttern geweiht wäre, indem sie das Wasser in diese leiten, die Heiligthümer der Götter zieren. Ueberall an dergleichen Orten sollen die Jünglinge sowohl für sich selbst Turnplätze errichten als auch für die Greise die den Greisen zukommenden warmen Bäder anlegen, indem sie dürres und trocknes Holz reichlich herbeischaffen, damit diese*) die

*) D. h. die Bäder.

D καμνόντων τε νόσοις καὶ πόνοις τετρυμένα γεωργικοῖς σώματα δεχομένους εὐμενῶς ἰατροῦ δέξιν*) μὴ πάνυ σοφοῦ βελτίονα συχνῷ.

9. Ταῦτα μὲν οὖν καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα κόσμος τε καὶ ὠφέλεια τοῖς τόποις γίγνοιτ' ἂν μετὰ παιδιᾶς οὐδαμῇ ἀχαρίτου· σπουδὴ δὲ περὶ ταῦτα ἥδε ἔστω. τοὺς ἑξήκοντα ἑκάστους τὸν αὐτῶν τόπον φυλάττειν μὴ μόνον πολεμίων ἕνεκα ἀλλὰ καὶ τῶν φίλων φασκόντων εἶναι· γειτόνων δὲ
E καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν ἦν ἄλλος ἄλλον ἀδικῇ, δοῦλος ἢ ἐλεύθερος, δικάζοντας τῷ ἀδικεῖσθαι φάσκοντι, τὰ μὲν σμικρὰ αὐτοὺς τοὺς πέντε ἄρχοντας, τὰ δὲ μείζονα μετὰ τῶν δώδεκα τοὺς ἑπτακαίδεκα δικάζειν μέχρι τριῶν μνῶν, ὅσα ἂν ἕτερος ἑτέρῳ ἐπικαλῇ. δικαστὴν δὲ καὶ ἄρχοντα ἀνυπεύθυνον οὐδένα δικάζειν καὶ ἄρχειν δεῖ πλὴν τῶν τὸ τέλος ἐπιτιθέντων οἷον βασιλέων· καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀγρονόμους τούτους, ἐὰν ὑβρίζωσί τι περὶ τοὺς ὧν ἐπιμελοῦνται,
762 προστάξεις τε προστάττοντες ἀνίσους καὶ ἐπιχειροῦντες λαμβάνειν τε καὶ φέρειν τῶν ἐν ταῖς γεωργίαις μὴ πείσαντες, καὶ ἐὰν δέχωνταί τι κολακείας ἕνεκα διδόντων ἢ καὶ δίκας ἀδίκως διανέμωσι, ταῖς μὲν ϑωπείαις ὑπείκοντες ὀνείδη φερέσθωσαν ἐν πάσῃ τῇ πόλει, τῶν δὲ ἄλλων ἀδικημάτων ὅτι ἂν ἀδικῶσι τοὺς ἐν τῷ τόπῳ, τῶν μέχρι μνᾶς ἐν τοῖς κωμήταις καὶ γείτοσιν ὑπεχέτωσαν ἑκόντες δίκας, τῶν δὲ
B μειζόνων ἑκάστοτε ἀδικημάτων ἢ καὶ τῶν ἐλαττόνων, ἐὰν μὴ θέλωσιν**) ὑπέχειν πιστεύοντες τῷ μεθίστασθαι κατὰ μῆνας εἰς ἕτερον ἀεὶ τόπον φεύγοντες ἀποφεύξεῖσθαι, τούτων πέρι λαγχάνειν μὲν ἐν ταῖς κοιναῖς δίκαις***) τὸν ἀδικούμενον, ἐὰν δ' ἕλῃ, τὴν διπλασίαν πραττέσθω τὸν ὑποφεύγοντα καὶ μὴ ἐϑελήσαντα ὑποσχεῖν ἑκόντα τιμωρίαν.

*) So hat Winckelmann treffend die von a, b und st (1. Ausg.) beibehaltene handschriftliche Lesart δ' ἕξιν verbessert; a hatte nur δ' ausgeworfen.

**) z und h μὴ ϑέλωσιν nach Baiter's Vorschlage; ebenso p. 764 A.

***) So z und h aus *A* und *Ω*, a, b, st und sr δίκαις.

von Krankheiten Ergriffenen stärken und die von Feldarbeiten abgematteten Körper wohlwollend aufnehmen in einer Aufnahme, welche bedeutend besser ist, als ein nicht ganz tüchtiger Arzt.

9. Dieses also und alles Andere der Art werden für die Orte zu einer Zierde und zu einem Vortheile zugleich mit einer gar nicht unangenehmen Ergötzlichkeit werden. Die ernsthafte Beschäftigung mit diesen Dingen aber soll folgende sein. Die sechzig sollen, ein Jeder seinen Ort nicht blos der Feinde wegen bewachen, sondern auch wegen derer, welche vorgeben, Freunde zu sein. Wenn aber ein Nachbar oder auch einer von den übrigen Bürgern, Sklave oder Freier, den Anderen Unrecht thut, so sollen dem, welcher beeinträchtigt zu sein behauptet, in unbedeutenden Dingen die fünf Befehlshaber[182]) Recht sprechen, in bedeutenderen aber zusammen mit den zwölfen die siebzehn bis zu (einer Sache von) 3 Minen[176]) Recht sprechen, weshalb auch immer Einer den Anderen anklagen mag. Kein Richter aber und keine Obrigkeit sollen richten und ihr Amt führen, ohne Rechenschaft abzulegen, mit Ausnahme derer, welche die letzte Entscheidung geben, gleichwie Könige. Und es sollen auch diese Landaufseher, wenn sie sich in Beziehung auf die, über welche ihnen die Sorgfalt anvertraut ist, Uebermuth erlauben, indem sie ihnen Verpflichtungen ungleich auferlegen oder versuchen, den Landleuten etwas zu nehmen und 762
fortzuschaffen, ohne sie dazu überredet zu haben, und wenn sie etwas von denen, welche um zu schmeicheln Geschenke machen, annehmen, oder auch Rechtsstreitigkeiten ungerecht entscheiden, sollen, sobald sie Schmeicheleien nachgeben, im ganzen Staate Beschimpfung davon tragen, in Betreff der übrigen Vergehungen aber, welche sie sich gegen die Bürger an dem ihnen anvertrauten Orte erlaubt haben, in denen bis zu einer Mine freiwillig dem Urtheile der Einwohner und Nachbarn sich unterwerfen, bei den größeren aber stets, oder auch bei kleineren, wenn sie sich dem nicht unterziehen wollen, im Vertrauen darauf, daß sie fliehend, dadurch daß sie von Monat zu Monat stets in einen anderen Ort versetzt werden, der Strafe entgehen werden —, in Betreff dieser Dinge soll der, welchem das Unrecht widerfahren, vor den allgemeinen Gerichten die Klage anbringen, und, wenn er siegt, das Doppelte von jenem einzutreiben befugt sein, welcher flieht und freiwillig der Strafe nicht unterliegen will. — Die Lebensweise

διαιτάσθων δὲ οἵ τε ἄρχοντες οἵ τε ἀγρονόμοι τὰ δύο ἔτη τοιόνδε τινὰ τρόπον· πρῶτον μὲν δὴ καθ' ἑκάστους τοὺς
C τόπους εἶναι ξυσσίτια, ἐν οἷς κοινῇ τὴν δίαιταν ποιητέον ἅπασιν· ὁ δὲ ἀποσυσσιτήσας κἂν ἡντιναοῦν ἡμέραν ἢ νύκτα ἀποκοιμηθεὶς μὴ τῶν ἀρχόντων ταξάντων ἢ πάσης τινὸς ἀνάγκης ἐπιπεσούσης, ἐὰν ἀποφήνωσιν αὐτὸν οἱ πέντε καὶ γράψαντες θῶσιν ἐν ἀγορᾷ καταλελυκότα τὴν φρουράν, ὀνείδη τε ἐχέτω τὴν πολιτείαν ὡς προδιδοὺς τὸ ἑαυτοῦ μέρος,
D κολαζέσθω τε πληγαῖς ὑπὸ τοῦ συντυγχάνοντος καὶ ἐθέλοντος κολάζειν ἀτιμωρήτως. τῶν δὲ ἀρχόντων αὐτῶν ἐάν τίς τι δρᾷ τοιοῦτον αὐτός, ἐπιμελεῖσθαι μὲν τοῦ τοιούτου πάντας τοὺς ἑξήκοντα χρεών, ὁ δὲ αἰσθόμενός τε καὶ πυθόμενος μὴ ἐπεξιὼν ἐν τοῖς αὐτοῖς ἐνεχέσθω νόμοις καὶ πλείονι τῶν νέων ζημιούσθω, περὶ τὰς τῶν νέων ἀρχὰς ἠτιμάσθω πάσας· τούτων δὲ οἱ νομοφύλακες ἐπίσκοποι ἀκριβεῖς ἔστωσαν, ὅπως ἢ μὴ γίγνηται τὴν ἀρχὴν ἢ γιγνόμενα τῆς ἀξίας
E δίκης τυγχάνῃ. δεῖ δὴ*) πάντ' ἄνδρα διανοεῖσθαι περὶ ἁπάντων ἀνθρώπων, ὡς ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ καλλωπίζεσθαι χρὴ τῷ καλῶς δουλεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι, πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὡς ταύτην τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἔπειτα τοῖς πρεσβυτέροις τε καὶ ἐντίμως βεβιωκόσι τοὺς νέους· μετὰ δὲ ταῦτα τῆς καθ' ἡμέραν διαίτης δεῖ τῆς ταπεινῆς καὶ ἀπόρου γεγευμένον εἶναι τὰ δύο ἔτη ταῦτα τὸν τῶν ἀγρονόμων γεγονότα. ἐπειδὰν γὰρ δὴ καταλεγῶσιν οἱ δώδεκα,
763 ξυνελθόντες μετὰ τῶν πέντε βουλευέσθωσαν ὡς οἱόνπερ οἰκέται οὐχ ἕξουσιν αὐτοῖς ἄλλους οἰκέτας τε καὶ δούλους, οὐδ' ἐκ τῶν ἄλλων γεωργῶν τε καὶ κωμητῶν τοῖς ἐκείνων ἐπὶ τὰ ἴδια χρήσονται ὑπηρετήματα διακόνοις, ἀλλὰ μόνον ὅσα εἰς τὰ δημόσια· τὰ δ' ἄλλα αὐτοὶ δι' αὑτῶν διανοηθήτωσαν ὡς βιωσόμενοι διακονοῦντές τε καὶ διακονούμενοι ἑαυτοῖς, πρὸς δὲ τούτοις πᾶσαν τὴν χώραν διεξερευνώμενοι θέρους καὶ χειμῶνος σὺν τοῖς ὅπλοις φυλακῆς τε καὶ γνω-
B ρίσεως ἕνεκα πάντων ἀεὶ τῶν τόπων. κινδυνεύει γὰρ οὐ-

*) a δεῖ δέ.

aber der Befehlshaber sowohl, wie der Landaufseher soll die zwei Jahre hindurch, folgendermaßen beschaffen sein. Zuerst sollen an den einzelnen Orten gemeinschaftliche Mahlzeiten sein, an welchen Alle insgesammt gemeinsam ihr Mahl genießen sollen. Wer aber von dieser Mahlzeit, wenn auch nur einen Tag, fern geblieben, oder eine Nacht allein geschlafen, ohne daß es einer der Befehlshaber angeordnet oder eine ganz dringende Nothwendigkeit eingetreten, wenn die Fünf ihn anzeigen und seinen Namen aufgezeichnet auf dem Markte hinstellen als Eines, der die Wache im Stiche gelassen, soll er sowohl Schimpf davon tragen als Einer, der für sein Theil den Staat verrathen, als auch mit Schlägen ungestraft gezüchtigt werden von Jedem, der ihn trifft und Lust dazu hat. Wenn aber einer von den Befehlshabern selbst etwas dergleichen thut, so müssen um einen solchen sich alle sechzig kümmern; wer es aber bemerkt und erfahren, ohne es anzuzeigen, soll denselben Gesetzen unterliegen und noch mehr, als die Jünglinge, bestraft werden: er soll von allen Befehlshaberstellen über die Jünglinge schmachvoll ausgeschlossen sein. Hievon aber sollen die Gesetzeswächter aufmerksame Beobachter sein, damit dergleichen nicht erst geschehe oder, wenn es geschieht, der gebührenden Strafe unterliege. Es muß also Jedermann in Betreff aller Menschen bedenken, daß, wer nicht Diener war, auch nicht ein lobenswerther Herr sein wird, und er muß mehr darauf stolz sein, gut gedient, als darauf, gut geherrscht zu haben, und zwar zuerst den Gesetzen, weil diesen dienen den Göttern dienen heißt, hierauf den Aelteren und allen, die ehrenhaft gelebt haben, zumal die Jünglinge. Hienächst muß, wer Landaufseher geworden, diese zwei Jahre hindurch einen täglichen Lebensunterhalt geringer und ärmlicher Art gekostet haben. Sobald nämlich die Zwölf gewählt sind, sollen sie mit den Fünf zusammenkommen und den Entschluß fassen, gleichsam wie Diener 763
für sich nicht andere Diener und Sklaven zu halten, und nicht von den anderen Landleuten und Einwohnern die Knechte derselben zu den Privatdienstleistungen zu gebrauchen, sondern lediglich zu den öffentlichen. Im Uebrigen mögen sie daran denken, so zu leben, daß sie selbst durch sich selbst sich bedienen und von sich bedient werden; dazu Sommer und Winter das ganze Land theils der Bewachung wegen, theils wegen der genauen Kenntniß aller einzelnen Orte bewaffnet zu durchforschen. Denn es scheint die

δενὸς ἔλαττον μάθημα εἶναι δι' ἀκριβείας ἐπίστασθαι πάντας τὴν αὐτῶν χώραν· οὗ δὴ χάριν κυνηγέσια καὶ τὴν ἄλλην θήραν οὐχ ἧττον ἐπιτηδεύειν δεῖ τὸν ἠβῶντα ἢ τῆς ἄλλης ἡδονῆς ἅμα καὶ ὠφελείας τῆς περὶ τὰ τοιαῦτα γιγνομένης πᾶσι. τούτους οὖν αὐτούς τε καὶ τὸ ἐπιτήδευμα εἴτε τις κρυπτοὺς εἴτε ἀγρονόμους εἶθ' ὅτι καλῶν χαίρει τοῦτο
C προσαγορεύων, προθύμως πᾶς ἀνὴρ εἰς δύναμιν ἐπιτηδευέτω, ὅσοι μέλλουσι τὴν αὐτῶν πόλιν ἱκανῶς σώζειν.

10. Τὸ δὲ μετὰ τοῦτο ἀρχόντων αἱρέσεως ἀγορανόμων πέρι καὶ ἀστυνόμων ἦν ἡμῖν ἑπόμενον. ἕποιντο δ' ἂν ἀγρονόμοις [τε]*) ἀστυνόμοι τρεῖς ἑξήκοντα οὖσι, τριχῇ δώδεκα μέρη τῆς πόλεως διαλαβόντες, μιμούμενοι ἐκείνους, τῶν τε ὁδῶν ἐπιμελούμενοι τῶν κατὰ τὸ ἄστυ καὶ τῶν ἐκ τῆς χώρας λεωφόρων εἰς τὴν πόλιν ἀεὶ τεταμένων καὶ τῶν
D οἰκοδομιῶν, ἵνα κατὰ νόμους γίγνωνται πᾶσαι, καὶ δὴ καὶ τῶν ὑδάτων, ὁπόσ' ἂν αὐτοῖς πέμπωσι καὶ παραδιδῶσιν οἱ φρουροῦντες τεθεραπευμένα, ὅπως εἰς τὰς κρήνας ἱκανὰ καὶ καθαρὰ πορευόμενα κοσμῇ τε ἅμα καὶ ὠφελῇ τὴν πόλιν. δεῖ δὴ καὶ τούτους δυνατούς τε εἶναι καὶ σχολάζοντας τῶν κοινῶν ἐπιμελεῖσθαι· διὸ προβαλλέσθω μὲν πᾶς ἀνὴρ ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων ἀστυνόμον ὃν ἂν βούληται,
E διαχειροτονηθέντων δὲ καὶ ἀφικομένων εἰς ἓξ**) οἷς ἂν πλεῖσται γίγνωνται, τοὺς τρεῖς ἀποκληρωσάντων οἷς τούτων ἐπιμελές· δοκιμασθέντες δὲ ἀρχόντων κατὰ τοὺς τεθέντας αὐτοῖς νόμους. ἀγορανόμους δ' ἐξῆς τούτοις αἱρεῖσθαι μὲν ἐκ τῶν δευτέρων καὶ πρώτων τιμημάτων πέντε, τὰ δ' ἄλλα αὐτῶν γίγνεσθαι τὴν αἵρεσιν καθάπερ ἡ τῶν ἀστυνόμων, δέκα ἐκ τῶν ἄλλων χειροτονηθέντας τοὺς πέντε ἀποκληρῶσαι, καὶ δοκιμασθέντας αὐτοὺς ἄρχοντας ἀποφῆ-
764 ναι. χειροτονείτω δὲ πᾶς πάντα· ὁ δὲ μὴ θέλων, ἐὰν εἰσαγγελθῇ πρὸς τοὺς ἄρχοντας, ζημιούσθω πεντήκοντα

*) τε geben alle Handschrr.; da es jedoch unerträglich ist, so haben es a und z ausgeworfen, st und sr in γε verwandelt, obschon auch dieses zwecklos steht, wir mit h es in Parenthese geschlossen.

**) a nach Heindorf's Vermuthung εἰς κρίσιν ἓξ, Winckelmann εἰς ἐξέτασιν ἓξ.

Wissenschaft nicht geringer als irgend eine andere, daß Alle genau ihr Land kennen. Deßwegen also muß der Jüngling der Jagd in allen Arten nicht minder obliegen, als des Uebrigen, des Vergnügens zugleich und des Nutzens wegen, der für Alle hiebei entspringt. Diese Leute selbst nun und ihre Beschäftigung, mag man sie Krypten[21]) oder Landaufseher oder wie man sonst will nennen, den Namen ihr gebend muß Jedermann nach Kräften ihr bereitwillig sich unterziehen, wer seinen Staat auf hinreichende Weise zu erhalten wünscht.

10. Als das Nächste in der Auseinandersetzung über die Wahl der Obrigkeiten schloß sich für uns die über die Marktaufseher und Stadtaufseher an. Es mögen sich also an die Landaufseher, sechzig an der Zahl, drei Stadtaufseher anschließen, welche die zwölf Theile der Stadt in drei Abtheilungen zerlegen und Jene nachahmend sich theils der Straßen annehmen, sowohl derer in der Stadt als aller Heerstraßen, welche aus dem Lande in die Stadt geführt sind, theils der Gebäude, damit alle nach den Gesetzen werden, und ebenso auch aller Gewässer, welche ihnen die Wächter durch ihre Sorgfalt zusenden und überliefern[183]), damit sie in hinreichender Menge und rein in die Quellen gelangend der Stadt zur Zierde und zum Nutzen zugleich gereichen. Es müssen also auch diese Mittel besitzen und Muße haben, um sich der allgemeinen Angelegenheiten anzunehmen. Deshalb soll Jedermann zum Stadtaufseher aus den höchsten Abschätzungsklassen vorschlagen, wen er will; nachdem sie aber über diese durch Händeaufhebung abgestimmt und auf sechs gekommen, welchen die meisten Stimmen zu Theil geworden, sollen sie die drei durchs Loos bestimmen, denen dies obliegen soll. Nachdem sie dann geprüft worden, sollen sie ihr Amt nach den ihnen gegebenen Gesetzen verwalten. — Marktaufseher wähle man nächst diesen aus der zweiten und ersten Abschätzungsklasse fünf, im Uebrigen geschehe die Wahl derselben auf dieselbe Weise wie die der Stadtaufseher: man muß von zehn, die man durch Handaufhebung bestimmt, die fünf durchs Loos wählen und nach ihrer Prüfung zu Obrigkeiten erklären. Jeder aber soll bei Jedem durch Handaufhebung abstimmen. Wer jedoch nicht will, soll, wenn er den Obrigkeiten angezeigt 764
wird, mit einer Strafe von fünfzig Drachmen außer dem Rufe,

δραχμαῖς πρὸς τῷ κακὸς εἶναι δοκεῖν. ἴτω δ' εἰς ἐκκλησίαν καὶ τὸν κοινὸν ξύλλογον ὁ βουλόμενος, ἐπάναγκες δ' ἔστω τῷ τῶν δευτέρων καὶ πρώτων τιμημάτων, δέκα δραχμαῖς ζημιουμένῳ, ἐὰν μὴ παρὼν ἐξετάζηται τοῖς ξυλλόγοις· τρίτῳ δὲ τιμήματι καὶ τῷ*) τετάρτῳ μὴ ἐπάναγκες, ἀλλὰ ἀζήμιος ἀφείσθω, ἐὰν μή τι παραγγείλωσιν οἱ ἄρχοντες πᾶσιν ἔκ
B τινος ἀνάγκης ξυνιέναι. τοὺς δὲ δὴ ἀγορανόμους τὸν περὶ τὴν ἀγορὰν κόσμον διαταχθέντα ὑπὸ νόμων φυλάττειν καὶ ἱερῶν καὶ κρηνῶν ἐπιμελεῖσθαι τῶν κατ' ἀγοράν, ὅπως μηδὲν ἀδικῇ μηδείς, τὸν ἀδικοῦντα δὲ κολάζειν, πληγαῖς μὲν καὶ δεσμοῖς δοῦλον καὶ ξένον, ἐὰν δ' ἐπιχώριος ὢν τις περὶ τὰ τοιαῦτα ἀκοσμῇ, μέχρι μὲν ἑκατὸν δραχμῶν νομίσματος αὐτοὺς εἶναι κυρίους διαδικάζοντας, μέχρι δὲ διπλασίου
C τούτου κοινῇ μετὰ ἀστυνόμων ζημιοῦν δικάζοντας τῷ ἀδικοῦντι· τὰ αὐτὰ δὲ καὶ ἀστυνόμοις ἔστω ζημιώματά τε καὶ κολάσεις ἐν τῇ ἑαυτῶν ἀρχῇ, μέχρι μὲν μνᾶς αὐτοὺς ζημιοῦντας, τὴν διπλασίαν δὲ μετὰ ἀγορανόμων.

11. Μουσικῆς δὲ τὸ μετὰ τοῦτο καὶ γυμναστικῆς ἄρχοντας καθίστασθαι πρέπον ἂν εἴη, διττοὺς ἑκατέρων, τοὺς μὲν παιδείας αὐτῶν**) ἕνεκα, τοὺς δὲ ἀγωνιστικῆς. παιδείας μὲν βούλεται λέγειν ὁ νόμος γυμνασίων καὶ διδασκα-
D λείων ἐπιμελητὰς κόσμου καὶ παιδεύσεως ἅμα καὶ τῆς περὶ ταῦτα ἐπιμελείας τῶν φοιτήσεών τε πέρι καὶ οἰκήσεων***) ἀρρένων καὶ θηλειῶν κορῶν, ἀγωνίας δὲ ἔν τε τοῖς γυμνικοῖς καὶ περὶ τὴν μουσικὴν ἀθλοθέτας ἀθληταῖς, διττοὺς αὖ τούτους, περὶ μουσικὴν μὲν ἑτέρους, περὶ ἀγωνίαν δ' ἄλλους. ἀγωνιστικῆς μὲν οὖν ἀνθρώπων τε καὶ ἵππων τοὺς αὐτούς, μουσικῆς δὲ ἑτέρους μὲν τοὺς περὶ μονῳδίαν τε καὶ

*) So h und sr aus $A\Omega\nu\mathfrak{f}\mathfrak{r}$, die übrigen Codd. und Herausgeber lassen τῷ weg.

**) a und st (1. Ausg.) αὐτῆς, doch hatte schon Ersterer αὐτῶν vermuthet, was durch die besten Codd. bestätigt wurde.

***) h nach eigner scharfsinniger Conjectur ἀσκήσεων, was freilich der handschriftlichen Lesart, die kaum einen erträglichen Sinn giebt, weit vorzuziehen ist. Wir haben es aber doch nicht gewagt, sie in den Text zu setzen.

schlecht zu sein, belegt werden. In die Volksversammlung dagegen und in die gemeinsamen Zusammenkünfte gehe wer da will; die Verpflichtung dazu aber soll der haben, welcher zur ersten oder zweiten Abschätzungsklasse gehört, und er ist mit einer Strafe von zehn Drachmen zu belegen, wenn gefunden wird, daß er den Versammlungen nicht beiwohne. Für den der dritten oder der vierten Abschätzungsklasse Angehörigen sei keine Verbindlichkeit vorhanden, sondern er bleibe ungestraft, wenn nicht etwa die Obrigkeiten aus irgend einer nothwendigen Veranlassung Allen zusammenzukommen geboten haben. Die Marktaufseher nun sollen über die von den Gesetzen vorgeschriebene Ordnung des Marktes wachen und für die Heiligthümer und Quellen auf dem Markte Sorge tragen, damit Niemand etwas davon beschädige; den aber, welcher sie beschädigt, sollen sie bestrafen, einen Sklaven und einen Fremden mit Schlägen und Gefängniß; wenn jedoch ein Einheimischer an dergleichen ungebührlich handelte, so sollen sie ermächtigt sein, ihn zu einer Strafe bis zu hundert Drachmen zu verurtheilen, bis zum Doppelten hievon aber[184]) sollen sie ihn bestrafen, wenn sie in Gemeinschaft mit den Stadtaufsehern über den Frevler richten. Eben dieselben Ahndungen und Strafen sollen auch den Stadtaufsehern in ihrem Amtskreise zu Gebote stehen, indem sie selber bis zu einer Mine strafen, um's Doppelte aber zusammen mit den Marktaufsehern.

11. Hienächst ziemt es sich die Vorsteher für die musische und Turnkunst einzusetzen, für jede von beiden zwei, die einen wegen der Unterweisung in ihnen, die anderen wegen des Wettkampfes. Mit denen für die Unterweisung will das Gesetz diejenigen bezeichnen, welche für die zweckmäßige Einrichtung der Turnanstalten und Schulen und zugleich für den Unterricht und für die Aufsicht beim Besuchen und während des Aufenthaltes der Knaben und Mädchen darin Sorge tragen; mit denen für den Wettkampf aber die Kampfrichter für die Wettkämpfer in gymnastischen[185]) und musischen Spielen, wiederum zwei an der Zahl, die einen für die Wettkämpfe in musischer Kunst, die anderen für die in Körperübungen. In dem Kampfe also der Menschen und Pferde sollen dieselben (Kampfrichter sein), in dem musischen aber wird es sich geziemen, daß für den Sologesang und die

μιμητικήν, οἷον ῥαψῳδῶν καὶ κιθαρῳδῶν καὶ αὐλητῶν καὶ
E πάντων τῶν τοιούτων ἀθλοθέτας ἑτέρους*) πρέπον ἂν εἴη
γίγνεσθαι, τῶν δὲ περὶ χορῳδίαν ἄλλους. πρῶτον δὴ περὶ
τὴν τῶν χορῶν παιδιὰν παίδων τε καὶ ἀνδρῶν καὶ θηλειῶν
χορῶν ἐν ὀρχήσεσι καὶ τῇ τάξει τῇ ἁπάσῃ γιγνομένῃ μουσικῇ
τοὺς ἄρχοντας αἱρεῖσθαί που χρεών· ἱκανὸς δὲ εἷς ἄρχων
765 αὐτοῖς, μὴ ἔλαττον τετταράκοντα γεγονὼς ἐτῶν, ἱκανὸς δὲ
καὶ περὶ μονῳδίαν εἷς, μὴ ἔλαττον ἢ**) τριάκοντα γεγονὼς
ἐτῶν, εἰσαγωγεύς τε εἶναι καὶ τοῖς ἀμιλλωμένοις τὴν διά-
κρισιν ἱκανῶς ἀποδιδούς. τὸν δὴ χορῶν ἄρχοντα καὶ δια-
θετῆρα αἱρεῖσθαι χρὴ τοιόνδε τινὰ τρόπον· ὅσοι μὲν φι-
λοφρόνως ἐσχήκασι περὶ τὰ τοιαῦτα, εἰς τὸν ξύλλογον ἴτωσαν,
ἐπιζήμιοι ἐὰν μὴ ἴωσι· τούτου δὲ οἱ νομοφύλακες κριταί·
B τοῖς δ' ἄλλοις, ἐὰν μὴ βούλωνται, μηδὲν ἐπάναγκες ἔστω·
καὶ τὴν προβολὴν δὴ τὸν αἱρούμενον ἐκ τῶν ἐμπείρων ποι-
ητέον, ἔν τε τῇ δοκιμασίᾳ κατηγόρημα ἓν τοῦτ' ἔστω καὶ
ἀπηγόρημα, τῶν μὲν ὡς ἄπειρος ὁ λαχών, τῶν δ' ὡς ἔμπει-
ρος· ὃς δ' ἂν εἷς ἐκ προχειροτονηθέντων δέκα λάχῃ, δοκι-
μασθεὶς τὸν ἐνιαυτὸν τῶν χορῶν ἀρχέτω κατὰ νόμον. κατὰ
ταὐτὰ δὲ τούτοις καὶ ταύτῃ ὁ λαχὼν τὸν ἐνιαυτὸν ἐκεῖνον
τῶν ἀφικομένων εἰς κρίσιν μονῳδῶν τε καὶ συναυλιῶν
C ἀρχέτω [, εἰς τοὺς κριτὰς ἀποδιδοὺς ὁ λαχὼν τὴν κρίσιν]***).
μετὰ δὲ ταῦτα χρεὼν ἀγωνίας ἀθλοθέτας αἱρεῖσθαι τῆς
περὶ τὰ γυμνάσια ἵππων τε καὶ ἀνθρώπων ἐκ τῶν τρίτων
τε καὶ ἔτι τῶν δευτέρων τιμημάτων· εἰς δὲ τὴν αἵρεσιν ἔστω
μὲν ἐπάναγκες τοῖς τρισὶ πορεύεσθαι τιμήμασι, τὸ σμικρό-
τατον δὲ ἀζήμιον ἀφείσθω. τρεῖς δ' ἔστωσαν οἱ λαχόντες,
[τῶν] προχειροτονηθέντων μὲν εἴκοσι, λαχόντων δὲ ἐκ τῶν
εἴκοσι τριῶν, οὓς ἂν καὶ ψῆφος ἡ τῶν δοκιμαζόντων δοκι-
D μάσῃ· ἐὰν δέ τις ἀποδοκιμασθῇ καθ' ἡντινα οὖν ἀρχῆς λῆξιν

*) st (2. Ausg.) hat ἑτέρους eingeklammert.

**) a und sr lassen ἢ aus.

***) Wir haben diese Worte als höchst verdächtig in Parenthese geschlossen, a und st haben nur die Worte ὁ λαχών eingeschlossen, doch vgl. Anm. 187. Orelli schlug vor: ἀποδιδοὺς ὅλων τὴν κτλ., wodurch nichts gewonnen wird.

Nachahmungskunst, wie z. B. für Rhapsoden[186]), Kitharspieler, Flötenbläser und alle Anderen der Art, andere Kampfrichter da sind, und andere für den Kampf im Gesange der Chöre. Zuerst also ist es erforderlich, für die Ergötzlichkeit der Chöre von Knaben sowohl, als von Männern und Mädchen in Tänzen, und in der ganzen übrigen Gestaltung der musischen Kunst Vorsteher zu erwählen. Hinreichend ist dafür ein Vorsteher, nicht unter vierzig Jahre alt. Hinreichend ist auch für den Sologesang Einer, nicht unter dreißig, 765
um die Kämpfenden einzuführen und die Entscheidung über sie genügend abzugeben. Den Vorsteher und Anordner der Chöre muß man etwa auf folgende Weise wählen. So viele nämlich mit Liebe sich mit dergleichen beschäftigt haben, sollen zu einer Versammlung zusammentreten, einer Strafe unterworfen, wenn sie nicht gehen; hierüber aber sollen die Gesetzeswächter entscheiden. Für alle Anderen, wenn sie nicht wollen, soll keine Verpflichtung dazu vorhanden sein. Und den Vorschlag soll nun der Wählende aus den Kunstverständigen machen, und bei der Prüfung soll dieser einzige als Grund der Anklage oder Vertheidigung[186]) gelten, für die einen (d. h. die Ankläger), daß der durchs Loos Gewählte der Kunst unkundig, für die anderen (Vertheidiger), daß er derselben kundig ist. Der Eine nämlich, auf welchen aus zehn durch Handaufhebung Gewählten durchs Loos die Wahl fiel, soll, nachdem er geprüft worden, das Jahr hindurch den Chören dem Gesetze gemäß vorstehen. Auf gleiche Weise mit diesen und auf diese Art soll der, welchen das Loos für jenes Jahr getroffen, unter denen, welche zum Wettstreit in Sologesängen und im Flötenspiele kommen, das Vorsteheramt bekleiden, [indem er die Entscheidung den Richtern überläßt[187])]. — Hierauf ist es nothwendig, für den Wettkampf in Körperübungen der Menschen und der Pferde Kampfrichter aus der dritten und auch aus der zweiten Abschätzungsklasse zu wählen; in die Wahl zu gehen soll aber den drei ersten Abschätzungsklassen die Verpflichtung obliegen, die kleinste dagegen mag ungestraft wegbleiben. Es sollen aber die Drei durchs Loos bestimmt sein, welche, nachdem zwanzig durch Handaufhebung gewählt, aus den zwanzig aber drei durchs Loos bestimmt sind, auch die Stimme der Prüfenden bestätigt hat. Sollte aber irgend einer bei irgend welcher Verloosung oder Wahl zu einem Amte in der Prüfung verworfen werden, so soll man An-

καὶ κρίσιν, ἄλλους ἀνθαιρεῖσθαι κατὰ ταὐτὰ καὶ τὴν δοκιμασίαν ὡσαύτως αὐτῶν πέρι ποιεῖσθαι.

12. Λοιπὸς δὲ ἄρχων περὶ τὰ προειρημένα ἡμῖν ὁ τῆς παιδείας ἐπιμελητὴς πάσης θηλειῶν τε καὶ ἀρρένων. εἷς μὲν δὴ καὶ ὁ τούτων ἄρξων ἔστω κατὰ νόμους, ἐτῶν μὲν γεγονὼς μὴ ἔλαττον ἢ πεντήκοντα, παίδων δὲ γνησίων πατήρ, μάλιστα μὲν νέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μή, θάτερα· Ε διανοηθήτω δὲ αὐτός τε ὁ προκριθεὶς καὶ ὁ προκρίνων ὡς οὖσαν ταύτην τὴν ἀρχὴν τῶν ἐν τῇ πόλει ἀκροτάτων ἀρχῶν πολὺ μεγίστην. παντὸς γὰρ δὴ φυτοῦ ἡ πρώτη βλάστη καλῶς ὁρμηθεῖσα πρὸς ἀρετὴν τῆς αὐτοῦ φύσεως κυριωτάτη τέλος ἐπιθεῖναι τὸ πρόσφορον, τῶν τε ἄλλων φυτῶν καὶ τῶν ζώων ἡμέρων καὶ ἀγρίων καὶ ἀνθρώπων· ἄνθρωπος δέ, 766 ὡς φαμεν, ἥμερον, ὅμως μὴν παιδείας μὲν ὀρθῆς τυχὸν καὶ φύσεως εὐτυχοῦς θειότατον ἡμερώτατόν τε ζῶον γίγνεσθαι φιλεῖ, μὴ ἱκανῶς δὲ ἢ μὴ καλῶς τραφὲν ἀγριώτατον*) ὁπόσα φύει γῆ. ὧν ἕνεκα οὐ δεύτερον οὐδὲ πάρεργον δεῖ τὴν παίδων τροφὴν τὸν νομοθέτην ἐᾶν γίγνεσθαι· πρῶτον δὲ ἄρξασθαι χρεὼν τὸν μέλλοντα αὐτῶν ἐπιμελήσεσθαι καλῶς αἱρεθῆναι τῶν ἐν τῇ πόλει, ὃς ἂν ἄριστος εἰς πάντα ᾖ· Β τοῦτον κατὰ δύναμιν ὅτι μάλιστα αὐτοῖς καθιστάντα προστάττειν**) ἐπιμελητήν. αἱ πᾶσαι τοίνυν ἀρχαὶ πλὴν βουλῆς καὶ πρυτάνεων εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸν ἐλθοῦσαι φερόντων ψῆφον κρύβδην, τῶν νομοφυλάκων ὅντιν' ἂν ἕκαστος ἡγῆται κάλλιστ' ἂν τῶν περὶ παιδείαν ἄρξαι γενομένων· ᾧ δ' ἂν πλεῖσται ψῆφοι ξυμβῶσι, δοκιμασθεὶς ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀρχόντων τῶν ἑλομένων, πλὴν νομοφυλάκων, ἀρχέτω ἔτη C πέντε, ἔκτῳ δὲ κατὰ ταὐτὰ ἄλλον ἐπὶ ταύτην τὴν ἀρχὴν αἱρεῖσθαι.

*) a ἀγριώτατον τῶν ὁπόσα, nach Wolf's Verbesserung, vielleicht richtig.

**) So haben wir mit sr nach den besten Handschrr. ΑΞΩνfh statt der von den anderen Herausgebern gebotenen Lesart προστάτην καὶ ἐπιμελητήν geschrieben, durch welche Hermann in allerdings richtiger Consequenz und scharfsinnig αἱρεθῆναι auszuwer-

dere auf eben dieselbe Weise an ihre Statt wählen und in Betreff der Prüfung derselben auf gleiche Art verfahren.

12. Uebrig aber ist noch zu dem vorher von uns Besprochenen die Obrigkeit, welche die Aufsicht über die gesammte Erziehung der Mädchen und Knaben führt. Einer nun soll auch hierüber gesetzt werden den Gesetzen gemäß, in einem Alter von nicht weniger als fünfzig Jahren, Vater ächter Kinder, am liebsten von Knaben und Mädchen, oder doch von einem von beiden. Es soll aber sowohl der Gewählte als auch der Wählende bedenken, daß dieses Amt unter den höchsten Aemtern des Staates bei weitem das wichtigste ist. Denn bei jedem Gewächse ist der erste Keim, wenn er schön hervorgesprossen, von vorzüglichem Einflusse, um es zu dem der Vortrefflichkeit in seiner Art entsprechenden Ende zu führen, sowohl von allen Gewächsen, als auch von den zahmen und wilden lebenden Wesen und den Menschen. Der Mensch aber ist, wie wir behaupten, ein zahmes, gleichwohl 766
pflegt er, wenn er die rechte Erziehung und eine glückliche Natur erhält, das göttlichste und zahmste Wesen zu werden, nicht hinreichend oder nicht gut erzogen hingegen das wildeste unter allen, welche die Erde hervorbringt[188]). Deswegen darf der Gesetzgeber die Erziehung der Kinder nicht die zweite Stelle einnehmen oder Nebensache werden lassen; vielmehr muß der, welcher sich dieselben auf die rechte Weise angelegen sein lassen will, zuerst veranlassen, daß aus den Bürgern des Staates der gewählt werde, welcher in Allem der Tüchtigste ist. Diesen, so weit es irgend in seinen Kräften steht, einsetzend bestelle er über jene zum Aufseher. Daher sollen alle Obrigkeiten außer dem Rathe und den Prytanen im Tempel des Apollon zusammenkommen und heimlich darüber abstimmen, von welchem unter den Gesetzeswächtern ein Jeder glaubt, daß er am Besten dem Unterrichtswesen vorstehen werde; wer aber die meisten Stimmen erhalten, soll, nachdem er von den anderen Obrigkeiten, die ihn gewählt haben, mit Ausnahme der Gesetzeswächter, geprüft worden, fünf Jahre sein Amt führen, im sechsten Jahre dagegen soll auf eben diese Weise ein Anderer zu diesem Amte gewählt werden.

sen, resp. in Parenthese zu schliessen, und hinter ἥ ein Komma zu setzen veranlasst wurde.

Ἐὰν δέ τις δημοσίαν ἀρχὴν ἄρχων ἀποθάνῃ, πρὶν ἐξήκειν αὐτῷ τὴν ἀρχὴν πλεῖον ἢ τριάκοντα ἐπιδεομένην ἡμερῶν, τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἄλλον καθιστάναι, οἷς ἦν τοῦτο προσηκόντως*) μέλον. καὶ ἐὰν ὀρφανῶν ἐπίτροπος τελευτήσῃ τις, οἱ προσήκοντες καὶ ἐπιδημοῦντες πρὸς πατρὸς καὶ μητρὸς μέχρι ἀνεψιῶν παίδων ἄλλον καθιστάντων ἐντὸς δέκα ἡμερῶν, ἢ ζημιούσθων ἕκαστος
D τοῖς παισὶ**) δραχμῇ τῆς ἡμέρας, μέχριπερ ἂν καταστήσωσι τὸν ἐπίτροπον.

13. Πᾶσα δὲ δήπου πόλις ἄπολις ἂν γίγνοιτο, ἐν ᾗ δικαστήρια μὴ καθεστῶτα εἴη κατὰ τρόπον· ἄφωνος δ' αὖ δικαστὴς ἡμῖν καὶ μὴ πλείω τῶν ἀντιδίκων ἐν ταῖς ἀνακρίσεσι φθεγγόμενος, καθάπερ ἐν ταῖς διαίταις, οὐκ ἄν ποτε ἱκανὸς γένοιτο περὶ τὴν τῶν δικαίων κρίσιν· ὧν ἕνεκα οὔτε πολλοὺς ὄντας ῥᾴδιον εὖ δικάζειν οὔτε ὀλίγους φαύλους. σαφὲς δὲ ἀεὶ τὸ ἀμφισβητούμενον χρεὼν γίγνεσθαι παρ'
E ἑκατέρων, ὁ δὲ χρόνος ἅμα καὶ τὸ βραδὺ τό τε πολλάκις ἀνακρίνειν πρὸς τὸ φανερὰν γίγνεσθαι τὴν ἀμφισβήτησιν ξύμφορον· ὧν ἕνεκα πρῶτον μὲν εἰς γείτονας ἰέναι χρὴ τοὺς ἐπικαλοῦντας ἀλλήλοις καὶ τοὺς φίλους τε καὶ ξυνειδότας
767 ὅτι μάλιστα τὰς ἀμφισβητουμένας πράξεις· ἐὰν δ' ἄρα μὴ ἐν τούτοις τις ἱκανὴν κρίσιν λαμβάνῃ, πρὸς ἄλλο δικαστήριον ἴτω· τὸ δὲ τρίτον, ἂν τὰ δύο δικαστήρια μὴ δύνηται διαλλάξαι, τέλος ἐπιθέτω τῇ δίκῃ. τρόπον δή τινα καὶ τῶν δικαστηρίων αἱ καταστάσεις ἀρχόντων εἰσὶν αἱρέσεις· πάντα μὲν γὰρ ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναί τινων, δικαστὴς δὲ οὐκ ἄρχων καί τινα τρόπον ἄρχων οὐ πάνυ φαῦλος γίγνεται τὴν τόθ' ἡμέραν, ἥπερ ἂν κρίνων τὴν δίκην
B ἀποτελῇ· θέντες δὴ καὶ τοὺς δικαστὰς ὡς ἄρχοντας λέγωμεν, τίνες ἂν εἶεν πρέποντες καὶ τίνων ἄρα δικασταὶ καὶ πόσοι ἑφ' ἕκαστον. κυριώτατον μὲν τοίνυν ἔστω δικαστήριον, ὅπερ ἂν αὐτοὶ ἑαυτοῖς ἀποφήνωσιν ἕκαστοι, κοινῇ

*) So codd. *A Ω υ f h τ*, doch b und st (1. Ausg.) mit den übrigen *προσηκόντως τοῦτο*.

**) Die Worte *τοῖς παισί* sind, obschon sie von den codd. *Ω υ f h τ* geboten werden, von b, z und h ausgelassen worden.

Wenn Jemand, der ein öffentliches Amt bekleidet, mehr als dreißig Tage früher stirbt, als seine Amtszeit zu Ende ist, so sollen diejenigen, denen dafür zu sorgen zukommt, auf dieselbe Weise einen Anderen in dieses Amt einsetzen. Und wenn der Vormund von Waisen stirbt, so sollen die daheim befindlichen Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite bis zu den Geschwisterkindern innerhalb zehn Tagen einen anderen einsetzen, oder Jeder mit einer Strafe von einer Drachme für den Tag belegt werden, bis sie den Vormund für die Kinder eingesetzt haben.

13. Jeder Staat hörte nun aber doch auf, Staat zu sein, wenn in ihm nicht die Gerichte nach der rechten Art bestellt wären. Wiederum aber, wenn wir einen stummen Richter hätten und einen, welcher nicht mehr als die Streitenden bei den Untersuchungen spräche, sowie auch bei den schiedsrichterlichen Entscheidungen, der würde schwerlich zur Entscheidung des Rechtes geeignet sein. Deßwegen werden weder leicht, wenn viele (Richter) sind, noch wenige schlechte gut Recht sprechen. Deutlich aber muß stets das werden, worüber von beiden Parteien gestritten wird; um jedoch die Streitsache klar zu machen, sind zugleich Zeit und Bedächtigkeit und öfteres Untersuchen förderlich. Deßwegen müssen die, welche einander anklagen, zuerst zu Nachbarn und zu Freunden und zu denen gehen, welche so viel als möglich mit den Gegenständen des Streites bekannt sind. Wenn aber Jemand bei diesen nicht eine 767
genügende Entscheidung erhält, so soll er zu einem anderen Gerichte gehen. Das dritte (Gericht) endlich soll, wenn diese beiden Gerichte nicht im Stande sind, den Streit zu schlichten, dem Prozesse ein Ende machen. Gewissermaßen sind aber die Einsetzungen von Gerichtshöfen Wahlen von Obrigkeiten. Denn jede Obrigkeit muß nothwendig über Einiges Richter sein; ein Richter aber ist nicht Obrigkeit und wird doch zu einer nicht geringfügigen Obrigkeit für den Tag, an welchem er durch seine Entscheidung den Prozeß beendet. Demnach wollen wir, indem wir auch die Richter als Obrigkeiten annehmen, angeben, welche sich wohl dazu eignen und worüber sie Richter sein und wie viele im Einzelnen sein sollen. Das mächtigste Gericht nun soll das sein, was die jedesmaligen Parteien selbst für sich dazu erklärt haben, indem sie gemein-

τινὰς ἑλόμενοι· δύο δὴ*) τῶν λοιπῶν ἔστω κριτήρια, τὸ μὲν ὅταν τίς τινα ἰδιώτην ἰδιώτης, ἐπαιτιώμενος ἀδικεῖν αὐτόν, ἄγων εἰς δίκην βούληται διακριθῆναι, τὸ δ' ὁπόταν τὸ δημόσιον ὑπό τινος τῶν πολιτῶν ἠγῆταί τις
C ἀδικεῖσθαι καὶ βουληθῇ τῷ κοινῷ βοηθεῖν· λεκτέον δ' ὁποῖοί τ' εἰσὶ καὶ τίνες οἱ κριταί. πρῶτον δὴ δικαστήριον ἡμῖν γιγνέσθω κοινὸν ἅπασι τοῖς τὸ τρίτον ἀμφισβητοῦσιν ἰδιώταις πρὸς ἀλλήλους, γενόμενον τῇδέ πῃ. πάσας δὴ τὰς ἀρχάς, ὁπόσαι τε κατ' ἐνιαυτὸν καὶ ὁπόσαι πλείω χρόνον ἄρχουσιν, ἐπειδὰν μέλλῃ νέος ἐνιαυτὸς μετὰ θερινὰς τροπὰς τῷ ἐπιόντι μηνὶ γίγνεσθαι, ταύτης τῆς ἡμέρας τῇ πρόσθεν πάντας χρὴ τοὺς ἄρχοντας συνελθεῖν εἰς ἓν ἱερὸν καὶ τὸν
D θεὸν ὀμόσαντας οἷον ἀπάρξασθαι πάσης ἀρχῆς ἕνα δικαστήν, ὃς ἂν ἐν ἀρχῇ ἑκάστῃ ἄριστός τε εἶναι δόξῃ καὶ ἄρισθ' ἅν καὶ ὁσιώτατα τὰς δίκας τοῖς πολίταις αὐτῷ τὸν ἐπιόντα ἐνιαυτὸν φαίνηται διακρίνειν**). τούτων δὲ αἱρεθέντων γίγνεσθαι μὲν δοκιμασίαν ἐν τοῖς ἑλομένοις αὐτοῖς***), ἐὰν δὲ ἀποδοκιμασθῇ τις, ἕτερον ἀνθαιρεῖσθαι κατὰ ταὐτά· τοὺς δὲ δοκιμασθέντας δικάζειν μὲν τοῖς ἄλλα δικαστήρια φυγοῦσι, τὴν δὲ ψῆφον φανερὰν φέρειν· ἐπηκόους δ' εἶναι
E καὶ θεατὰς τούτων τῶν δικῶν ἐξ ἀνάγκης μὲν βουλευτὰς καὶ τοὺς ἄλλους ἄρχοντας τοὺς ἑλομένους αὐτούς, τῶν δὲ ἄλλων τὸν βουλόμενον. ἐὰν δέ τις ἐπαιτιᾶταί τινα ἑκόντα ἀδίκως κρῖναι τὴν δίκην, εἰς τοὺς νομοφύλακας ἰὼν κατηγορείτω· ὁ δὲ ὄφλων τὴν τοιαύτην δίκην ὑπεχέτω μὲν τοῦ βλάβους τῷ βλαφθέντι τὸ ἥμισυ τίνειν, ἐὰν δὲ μείζονος ἄξιος εἶναι δόξῃ ζημίας, προστιμᾶν τοὺς κρίναντας τὴν δίκην, ὅ τι χρὴ πρὸς τούτων†) παθεῖν αὐτὸν ἢ ἀποτίνειν τῷ κοινῷ καὶ τῷ τὴν δίκην δικασαμένῳ. περὶ δὲ τῶν δη-

*) a δέ, was wohl Aufnahme verdient.

**) Statt διακρίνειν ist wohl διακρινεῖν oder διακρινῶν zu schreiben. Ebenso ist das Futurum p. 769 C verwischt.

***) a lässt αὐτοῖς weg.

†) So geben die besten Handschrr. ΑΞΩvfḣτ statt der von allen Herausgebern gebotenen Lesart τούτῳ, gegen welche sich

schaftlich Einige wählten. Zwei Gerichtshöfe aber sollen für die Uebrigen sein: der eine, wenn ein Privatmann einen anderen, den er beschuldigt, daß er ihm Uebles zufüge, vor Gericht zieht und die Sache entschieden haben will; der andere, sobald Jemand das allgemeine Beste von irgend einem der Bürger beeinträchtigt glaubt und dem Gemeinwesen zu Hilfe kommen will. Doch ist zu bestimmen, wie beschaffen und wer die Richter sein sollen. Zuerst also soll es für uns ein gemeinschaftliches Gericht für alle Privatleute geben, welche zum dritten Male über etwas unter sich streiten, ungefähr so eingerichtet. Alle Obrigkeiten nämlich, sowohl die, welche ein Jahr hindurch, als auch die, welche längere Zeit ihr Amt führen, müssen, wenn das neue Jahr nach der Sommersonnenwende mit dem folgenden Monate zu beginnen im Begriff ist, an dem diesem Tage vorhergehenden Tage[188]) alle in einem Tempel zusammenkommen und, nachdem sie beim Gotte geschworen, gleichsam als Erstlinge aus jeder Behörde einen Richter auswählen, welcher in jedem Amte sowohl der beste zu sein schiene als auch den Anschein gewähre, daß er am besten und gewissenhaftesten die Streitigkeiten unter seinen Mitbürgern im kommenden Jahre entscheiden werde. Nachdem diese aber gewählt sind, finde ihre Prüfung bei den Wählern selbst statt. Wenn jedoch Jemand bei der Prüfung verworfen wird, so muß man auf dieselbe Weise einen Anderen an seine Stelle wählen. Die Geprüften sollen dann Allen Recht sprechen, welche nicht bei den anderen Gerichten geblieben sind, ihre Stimme aber offen abgeben. Als Zuhörer aber und Zuschauer dieser Gerichtsverhandlungen beizuwohnen sollen die Rathsmänner und die übrigen Obrigkeiten verpflichtet sein, welche jene gewählt haben; von den Andern jedoch wer Lust hat. Wenn aber Jemand einen Richter beschuldigt, daß er wissentlich ungerecht geurtheilt habe, so soll er zu den Gesetzeswächtern gehen und klagen. Wer nun einer solchen Klage für schuldig befunden worden, soll gehalten sein, dem, welcher Schaden erlitten, die Hälfte des Schadens zu ersetzen; sollte er jedoch eine größere Strafe verdient zu haben scheinen, so soll er die, welche die Klage entscheiden, noch dazu bestimmen, was er von ihnen erleiden oder was er dem Staatsschatze und dem Kläger zahlen solle. — Hinsichtlich der

mit Recht Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld, 1848. p. 7) erklärt hat.

768 μοσίων ἐγκλημάτων ἀναγκαῖον πρῶτον μὲν τῷ πλήθει μεταδιδόναι τῆς κρίσεως· οἱ γὰρ ἀδικούμενοι πάντες εἰσίν, ὁπόταν τις τὴν πόλιν ἀδικῇ, καὶ χαλεπῶς ἂν ἐν δίκῃ φέροιεν ἄμοιροι γιγνόμενοι τῶν τοιούτων διακρίσεων· ἀλλ' ἀρχήν τε εἶναι χρὴ τῆς τοιαύτης δίκης καὶ τελευτὴν εἰς τὸν δῆμον ἀποδιδομένην, τὴν δὲ βάσανον ἐν ταῖς μεγίσταις ἀρχαῖς τρισίν, ὧς ἂν ὅ τε φεύγων καὶ ὁ διώκων ξυνομολογῆτον· ἐὰν δὲ μὴ δύνησθον κοινωνῆσαι τῆς ὁμολογίας αὐ-
B τοί, τὴν βουλὴν ἐπικρίνειν αὐτῶν τὴν αἵρεσιν ἑκατέρου. δεῖ δὲ δὴ καὶ τῶν ἰδίων δίκων κοινωνεῖν κατὰ δύναμιν ἅπαντας· ὁ γὰρ ἀκοινώνητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἠγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως οὐ μέτοχος εἶναι· διὰ ταῦτ' οὖν δὴ καὶ κατὰ φυλὰς ἀναγκαῖον δικαστήριά τε γίγνεσθαι καὶ κλήρῳ δικαστὰς ἐκ τοῦ παραχρῆμα ἀδιαφθόρους ταῖς δήσεσι δικάζειν, τὸ δὲ τέλος κρίνειν πάντων τῶν τοιούτων ἐκεῖνο τὸ δικαστήριον, ὅ φαμεν εἷς γε ἀνθρωπίνην δύναμιν
C ὡς οἷόν τε ἀδιαφθορώτατα παρεσκευάσθαι τοῖς μὴ δυναμένοις μήτε ἐν τοῖς γείτοσι μήτε ἐν τοῖς φυλετικοῖς δικαστηρίοις ἀπαλλάττεσθαι.

14. Νῦν δὴ περὶ μὲν δικαστήρια ἡμῖν, ἃ δή φαμεν οὔθ' ὡς ἀρχὰς οὔθ' ὡς μὴ ῥᾴδιον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρηκέναι, περὶ μὲν ταῦτα οἷον περιγραφή τις ἔξωθεν περιγεγραμμένη τὰ μὲν εἴρηκε, τὰ δ' ἀπολείπει σχεδόν· πρὸς γὰρ τέλει νομοθεσίας ἡ δικῶν*) ἀκριβὴς νόμων θέσις ἅμα καὶ διαίρεσις ὀρθότατα γίγνοιτ' ἂν μακρῷ. ταύταις
D μὲν οὖν εἰρήσθω πρὸς τῷ τέλει περιμένειν ἡμᾶς, αἱ δὲ περὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς καταστάσεις σχεδὸν τὴν πλείστην εἰλήφασι νομοθεσίαν· τὸ δὲ ὅλον καὶ ἀκριβὲς περὶ ἑνός τε καὶ πάντων τῶν κατὰ πόλιν καὶ πολιτικὴν πᾶσαν διοικήσεων**) οὐκ ἔστι γενέσθαι σαφές, πρὶν ἂν ἡ διέξοδος ἀπ' ἀρχῆς τά τε δεύτερα καὶ τὰ μέσα καὶ πάντα μέρη τὰ ἑαυτῆς ἀπολα-

*) a nach Stephanus δικανικῶν, was er in der zweiten Ausgabe jedoch wieder aufgegeben hat. Orelli will νομικῶν, doch bedarf es überhaupt keiner Veränderung.

**) a διοίκησιν.

Staatsverbrechen ist es zuerst nothwendig, der Menge die Theil- 768
nahme an der Entscheidung zu gestatten. Denn es sind ja Alle verletzt, sobald Jemand den Staat verletzt, und mit Recht würden sie es übel empfinden, wenn sie bei einer solchen Entscheidung unbetheiligt gelassen würden. Im Gegentheile es muß sowohl der Anfang als das Ende eines solchen Prozesses an das Volk verwiesen werden, die Prüfung aber bei den drei höchsten Obrigkeiten sein, über welche der Verklagte und der Kläger übereingekommen sein mögen. Wenn sie selbst aber nicht über diese Uebereinkunft sich zu einigen vermögen, so soll der Rath über die Wahl eines jeden von Beiden entscheiden. Es sollen indeß auch bei Privatprozessen so weit als möglich Alle sich betheiligen; denn wer an der Erlaubniß mitzurichten keinen Antheil hat, glaubt auch überhaupt nicht am Staate Theil zu haben. Deßhalb also ist es nothwendig, daß auch in den Phylen Gerichtshöfe errichtet werden und Richter durchs Loos erwählt sogleich im Augenblicke unbestechlich durch Bitten Recht sprechen. Das Endurtheil aber in allen dergleichen Sachen soll jenes Gericht sprechen, von welchem wir sagten, daß es, so weit es nach menschlichen Kräften angeht, möglichst unbestechlich eingerichtet sei für die, welche weder bei den Nachbarn noch bei den Gerichten der Phylen Erledigung für ihre Streitigkeiten finden können.

14. Es hat jetzt also über die Gerichte, von denen wir behaupten, daß man nicht leicht, weder wenn man sie Obrigkeiten, noch wenn man sie nicht so genannt, unangefochten gesprochen habe, über diese gleichsam ein von Außen gezogener Umriß Einiges angegeben, Anderes wohl noch übrig gelassen. Am Ende der Gesetzgebung nämlich wird eine genaue Bestimmung der Gesetze über Rechtssachen und eine Eintheilung derselben wohl bei weitem am richtigsten Orte sein. Diesen (Rechtssachen) also soll hiemit gesagt sein, daß sie uns am Ende erwarten; was aber die Besetzungen der anderen obrigkeitlichen Stellen betrifft, so haben diese so ziemlich den größten Theil der Gesetzgebung in Anspruch genommen. Das Vollständige jedoch und Genaue über das Einzelne sowohl wie über die Verwaltungen alles dessen, was den Staat und die ganze Staatskunst betrifft, kann nicht deutlich werden, bevor nicht die Auseinandersetzung von Anfang an sowohl den zweiten als auch den mittleren und alle anderen Theile von sich um-

βοῦσα πρὸς τέλος ἀφίκηται. νῦν μὲν ἐν τῷ παρόντι μέχρι
E τῆς τῶν ἀρχόντων αἱρέσεως γενομένης τελευτὴ μὲν τῶν
ἔμπροσθεν αὖτη γίγνοιτ' ἂν ἱκανή, νόμων δὲ θέσεως ἀρχὴ
καὶ ἀναβολῶν ἅμα καὶ ὄκνων οὐδὲν ἔτι δεομένη.

ΚΛ. Πάντως μοι κατὰ νοῦν, ὦ ξένε, τὰ ἔμπροσθεν εἰρηκώς, τὴν ἀρχὴν νῦν τελευτῇ προσάψας περὶ τῶν τε εἰρημένων καὶ τῶν μελλόντων ῥηθήσεσθαι, ταῦτα ἔτι μᾶλλον ἐκείνων εἴρηκας φιλίως.

769 ΑΘ. Καλῶς τοίνυν ἂν ἡμῖν ἡ πρεσβυτῶν ἔμφρων παιδιὰ μέχρι δεῦρ' εἴη τὰ νῦν διαπεπαισμένη.

ΚΛ. Καλὴν τὴν σπουδὴν ἔοικας δηλοῦν τῶν ἀνδρῶν.

ΑΘ. Εἰκός γε· τόδε δ' ἐννοήσωμεν, εἰ σοὶ δοκεῖ καθάπερ ἐμοί.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ καὶ περὶ τίνων;

ΑΘ. Οἰσθ' ὅτι καθάπερ ζωγράφων οὐδὲν πέρας ἔχειν ἡ πραγματεία δοκεῖ περὶ ἑκάστων τῶν ζώων, ἀλλ' ἢ τοῦ
B χραίνειν ἢ ἀποχραίνειν, ἢ ὅ τι δή ποτε καλοῦσι τὸ τοιοῦτον οἱ ζωγράφων παῖδες, οὐκ ἄν ποτε δοκεῖ παύσασθαι κοσμοῦσα, ὥστε ἐπίδοσιν μηκέτ' ἔχειν εἰς τὸ καλλίω τε καὶ φανερώτερα γίγνεσθαι τὰ γεγραμμένα.

ΚΛ. Σχεδὸν ἐννοῶ ἀκούων καὶ αὐτὸς ταῦτα ἃ λέγεις, ἐπεὶ ἐντριβής γε οὐδαμῶς γέγονα τῇ τοιαύτῃ τέχνῃ.

ΑΘ. Καὶ οὐδέν γε ἐβλάβης· χρησώμεθά γε μὴν τῷ νῦν παρατυχόντι περὶ αὐτῆς ἡμῖν λόγῳ τὸ τοιόνδε, ὡς εἴ ποτέ
C τις ἐπινοήσειε γράψαι τε ὡς κάλλιστον ζῷον καὶ τοῦτ' αὖ μηδέποτε ἐπὶ*) φαυλότερον ἀλλ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἴσχειν τοῦ ἐπιόντος ἀεὶ χρόνου, ξυννοεῖς ὅτι θνητὸς ὤν, εἰ μή τινα καταλείψει διάδοχον τοῦ**) ἐπανορθοῦν τε, ἐάν τι σφάλληται τὸ ζῷον ὑπὸ χρόνων, καὶ τὸ παραλειφθὲν ὑπὸ τῆς ἀσθενείας τῆς ἑαυτοῦ πρὸς τὴν τέχνην οἷός τε εἰς τὸ πρό-

*) So sr aus *A* und pr. *Ω*, die übrigen Herausgeber aus den übrigen Handschrr. ἐπὶ τὸ φαυλ.

**) h διάδοχον, ὃς ἐπανορθοῦν τε κτλ. Doch vgl. Ast's Commentar S. 309 fin.

faßt hat und zu Ende gekommen ist. Jetzt allerdings für den Augenblick bis zur erfolgenden Wahl der Obrigkeiten wird dies ein geeignetes Ende für das vorher Besprochene sein, für die Gesetzgebung aber ein Anfang, welcher auch zugleich eines Aufschubs und einer Verzögerung durchaus nicht weiter bedarf.

Klein. Nachdem Du, Freund, durchaus nach meinem Sinne das Vorhergehende besprochen, hast Du jetzt, indem Du den Anfang dessen, was abgehandelt werden soll, mit dem Ende des Besprochenen verknüpftest, dies noch viel mehr als jenes zu meiner Freude gesprochen.

Athen. Schön also wäre bis jetzt das verständige Spiel der 769
Greise von uns gespielt worden.

Klein. Eine schöne, ernsthafte Beschäftigung für Männer scheinst Du damit anzuzeigen.

Athen. Natürlich. Wir wollen aber Folgendes betrachten, ob es Dir eben so erscheint, wie mir.

Klein. Was denn? und in welcher Beziehung denn?

Athen. Du weißt, daß, gleichwie die Thätigkeit der Maler bei allen ihren Bildern kein Ende zu haben scheint, sondern mit Uebermalen oder mit Schattiren oder wie immer die Schüler der Maler so etwas benennen mögen, sie zu verschönern schwerlich je aufzuhören scheint, so daß die Gemälde einen Zuwachs an Schönheit und Deutlichkeit nicht mehr erhalten können[189]).

Klein. Ich denke mir, indem ich es höre, auch selber das, was Du anführst; denn beschäftigt gewesen bin ich auf keine Weise mit dieser Kunst.

Athen. Und Du hast auch keinen Schaden davon. Doch wir wollen von der jetzt auf sie gerathenen Rede in folgender Weise Gebrauch machen. Wenn z. B. einmal Jemand die Absicht hätte, ein Bild sowohl so schön als möglich zu malen, als auch im Laufe der Zeit dasselbe auf keine Weise in eine schlechtere, sondern in eine bessere Beschaffenheit zu versetzen, so begreifst Du, daß, da er sterblich ist, wenn er nicht einen Nachfolger zurückließe, sowohl für die Instandsetzung desselben, für den Fall, daß das Bild von der Zeit irgendwie Schaden litte, als auch welcher im Stande wäre, das von ihm wegen seiner eigenen Schwäche in der Kunst Uebersehene hinzuzufügen und dem Bilde durch Aus-

σθεν ἔσται φαιδρύνων ποιεῖν ἐπιδιδόναι, σμικρόν τινα χρόνον αὐτῷ πόνος παραμενεῖ*) πάμπολυς;

ΚΛ. Ἀληθῆ.

D ΑΘ. Τί οὖν; ἆρ' οὐ τοιοῦτον δοκεῖ σοι τὸ τοῦ νομοθέτου βούλημα εἶναι; πρῶτον μὲν γράψαι τοὺς νόμους πρὸς τὴν ἀκρίβειαν κατὰ δύναμιν ἱκανῶς· ἔπειτα προϊόντος τοῦ χρόνου καὶ τῶν δοξάντων ἔργῳ πειρώμενον ἆρ' οἴει τινὰ οὕτως ἄφρονα γεγονέναι νομοθέτην, ὥστ' ἀγνοεῖν, ὅτι πάμπολλα ἀνάγκη παραλείπεσθαι τοιαῦτα, ἃ δεῖ τινὰ ξυνεπόμενον ἐπανορθοῦν, ἵνα μηδαμῇ χείρων, βελτίων δὲ ἡ πολιτεία καὶ
E ὁ κόσμος ἀεὶ γίγνηται περὶ τὴν ᾠκισμένην αὐτῷ πόλιν;

ΚΛ. Εἰκός, πῶς γὰρ οὔ; βούλεσθαι πάντα ὀντινοῦν τὸ τοιοῦτον.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἴ τίς τινα μηχανὴν ἔχοι πρὸς τοῦτο ἔργῳ καὶ λόγοις, τίνα τρόπον διδάξειεν ἂν ἕτερον εἴτε μεῖζονα εἴτε ἐλάττω περὶ τοῦτ' ἔχειν ἔννοιαν, ὅπως χρὴ φυλάττειν καὶ ἐπανορθοῦν νόμους, οὐκ ἄν ποτε λέγων ἀπείποι τὸ τοιοῦτον πρὶν ἐπὶ τέλος ἐλθεῖν;

770 ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ**);

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν τῷ νῦν παρόντι ποιητέον ἐμοὶ καὶ σφῷν τοῦτο;

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Ἐπειδὴ νομοθετεῖν μὲν μέλλομεν, ᾖρηνται δὲ ἡμῖν νομοφύλακες, ἡμεῖς δ' ἐν δυσμαῖς τοῦ βίου, οἱ δ' ὡς πρὸς ἡμᾶς νέοι, ἅμα μέν, ὥς φαμεν, δεῖ νομοθετεῖν ἡμᾶς, ἅμα δὲ πειρᾶσθαι ποιεῖν καὶ τούτοις αὐτοὺς νομοθέτας τε καὶ νομοφύλακας εἰς τὸ δυνατόν.

B ΚΛ. Τί μήν; εἴπερ οἷοί τέ γ' ἐσμὲν ἱκανῶς.

ΑΘ. Ἀλλ' οὖν πειρατέα γε καὶ προθυμητέα.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

15. ΑΘ. Λέγωμεν δὴ πρὸς αὐτούς· ὦ φίλοι σωτῆρες νόμων, ἡμεῖς περὶ ἑκάστων ὧν τίθεμεν τοὺς νόμους πάμπολλα

*) sr παραμένει allerdings aus den besten Codd. ΑΞΩυfht, was aber schwerlich erträglich ist. Dass jene Handschrr. nicht überall das Richtige haben, lehrt z. B. p. 769 E, wo die genannten alle ἔχοι πρὸς τοῦτον haben, desgl. p. 770 D.

**) sr πῶς γὰρ ἄν.

schmückung einen höheren Werth zu verleihen, ein Werk von sehr großer Mühe für ihn nur kurze Zeit dauern würde.

Klein. Das ist wahr.

Athen. Wie nun? scheint Dir der Wunsch des Gesetzgebers nicht von eben der Art zu sein? Erstlich die Gesetze nach Kräften hinlänglich bestimmt vorzuschreiben; hierauf aber wenn die Zeit fortschreitet, und wenn er das, was ihm gut geschienen, durch die Ausführung versucht, meinst Du, daß irgend ein Gesetzgeber so thöricht sei, daß er nicht wüßte, daß er gar Vieles der Art übrig zu lassen gezwungen sei, was irgend ein Nachfolger verbessern müsse, damit die Verfassung und die Ordnung in dem von ihm eingerichteten Staate nicht schlechter, sondern besser werde?

Klein. Es ist wahrscheinlich — denn wie sollte es nicht? — daß ein Jeder etwas der Art wünschen wird.

Athen. Würde nicht, wenn Jemand zur Erreichung dieses Zweckes irgend ein Mittel in der That oder in Worten hätte, auf welche Weise er einen Anderen lehren könnte größere oder geringere Einsicht in Beziehung darauf zu haben, wie man Gesetze bewahren und verbessern müsse, er schwerlich jemals ermüden, ein solches einzuschärfen, ehe er zum Ziele gekommen wäre.

Klein. Wie sollte er nicht? 770

Athen. Muß das nicht im gegenwärtigen Augenblicke von mir und von Euch geschehen?

Klein. Was meinst Du denn?

Athen. Da wir ja im Begriffe sind, Gesetze zu geben und Gesetzeswächter von uns gewählt sind, wir aber schon an der Neige des Lebens uns befinden, während jene gegen uns wie Jünglinge sind, so müssen wir zugleich, wie wir sagen, Gesetze geben, zugleich versuchen, auch diese, die Gesetzgeber selbst sowohl als auch die Gesetzeswächter nach Möglichkeit zu bilden.

Klein. Warum nicht? wenn wir anders es hinreichend im Stande sind.

Athen. Man muß es wenigstens versuchen und sich bereitwillig dazu zeigen.

Klein. Allerdings?

15. Athen. Wir wollen also zu ihnen sagen: Liebe Bewahrer der Gesetze! wir werden in Betreff des Einzelnen, worüber

παραλείψομεν· ἀνάγκη γάρ· οὐ μὴν ἀλλ' ὅσα γε μὴ σμικρὰ καὶ τὸ ὅλον εἰς δύναμιν οὐκ ἀνήσομεν ἀπεριήγητον καθάπερ τινὶ περιγραφῇ· τοῦτο δὲ δεήσει συμπληροῦν ὑμᾶς τὸ περιηγηθέν. ὅποι δὲ βλέποντες δράσετε τὸ τοιοῦτον, ἀκούειν
C χρή. Μέγιλλος μὲν γὰρ καὶ ἐγὼ καὶ Κλεινίας εἰρήκαμέν τε αὐτὰ ἀλλήλοις οὐκ ὀλιγάκις ὁμολογοῦμέν τε λέγεσθαι καλῶς· ὑμᾶς δὲ ἡμῖν βουλόμεθα ξυγγνώμονάς τε ἅμα καὶ μαθητὰς γίγνεσθαι, βλέποντας πρὸς ταῦτα, εἰς ἅπερ ἡμεῖς ξυνεχωρήσαμεν ἀλλήλοις τὸν νομοφύλακά τε καὶ νομοθέτην δεῖν βλέπειν. ἦν δὲ ἡ συγχώρησις ἓν ἔχουσα κεφάλαιον, ὅπως
D ποτὲ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνοιτ' ἂν τὴν ἀνθρώπῳ προσήκουσαν ἀρετὴν τῆς ψυχῆς ἔχων ἔκ τινος ἐπιτηδεύματος ἢ τινος ἤθους ἢ ποιᾶς κτήσεως ἢ ἐπιθυμίας ἢ δόξης ἢ μαθημάτων ποτέ τινων, εἴτε ἄρρην τις τῶν ξυνοικούντων οὖσα ἡ φύσις εἴτε θήλεια, νέων ἢ γερόντων, ὅπως εἰς ταὐτὸν τοῦτο ὃ λέγομεν τεταμένη*) σπουδὴ πᾶσα ἔσται διὰ παντὸς τοῦ βίου, τῶν
E δ' ἄλλων ὁπόσα ἐμπόδια τούτοις μηδὲν προτιμῶν φανεῖται μηδ' ὁστισοῦν, τελευτῶν δὲ καὶ πόλεως ἐὰν ἀνάστατον**) ἀνάγκη φαίνηται γίγνεσθαι, πρὶν ἐθέλειν δούλειον ὑπομείνασα ζυγὸν ἄρχεσθαι ὑπὸ χειρόνων, ἢ λείπειν φυγῇ τὴν πόλιν, ὡς πάντα τὰ τοιαῦτ' ἄρ' ἔσθ' ὑπομενετέον πάσχοντας, πρὶν ἀλλάξασθαι πολιτείαν, ἢ χείρους ἀνθρώπους πέφυκε ποιεῖν. ταῦτα ἡμεῖς τε ἔμπροσθεν ξυνωμολογησάμεθα, καὶ νῦν ὑμεῖς ἡμῶν εἰς ταῦτα ἑκάτερα βλέποντες
771 ἐπαινεῖτε καὶ ψέγετε τοὺς νόμους, ὅσοι***) μὴ ταῦτα δυνατοί, τοὺς δὲ δυνατοὺς ἀσπάζεσθέ τε καὶ φιλοφρόνως

*) So hat zuerst Stephanus statt der von b und sr beibehaltenen handschriftl. Lesart τεταγμένη geschrieben, gewiss richtig, wenn man p. 771 A πρὸς ἄλλα τείνοντα und p. 763 C, wo die Handschrr. zwischen τεταμένων und τεταγμένων schwanken, vergleicht.

**) a verbessert τελευτῶν δὲ καὶ πόλεως ἀνάστατος, ἐὰν ἀνάγκη φαίνηται, γίγνεσθαι und im Folgenden ὑπομείνας, was Stallbaum in den krit. Anm. nicht hätte billigen sollen. Es ist vielmehr blos ein Wort, von welchem der Genitiv πόλεως abhing, ausgefallen; wir glauben daher, dass die Stelle durch Einschiebung von τό vor πόλεως geheilt werden müsse.

wir die Gesetze feststellen, gar Vieles übersehen; denn die Nothwendigkeit bringt es mit sich. Aber nichts desto weniger werden wir Alles, was nicht geringfügig ist, und das Ganze nicht vorüberlassen, ohne es soweit als möglich wie in einem Umrisse auszuführen. Diesen Umriß auszufüllen wird Euch zukommen. Mit Rücksicht worauf Ihr aber etwas der Art unternehmen werdet, ziemt Euch zu hören. Megillos nämlich und ich und Kleinias haben dies öfter unter einander besprochen und sind darin einverstanden, daß es richtig besprochen worden. Wir wünschen aber, daß Ihr mit uns derselben Meinung und zugleich unsere Schüler werdet, indem Ihr auf das Euer Augenmerk richtet, was nach unserer übereinstimmenden Ansicht der Gesetzeswächter ebensowohl als der Gesetzgeber im Auge haben muß. Unsere übereinstimmende Ansicht aber umfaßte den einen Hauptpunkt, daß, auf welche Weise auch ein Mann gut würde, indem er die einem Menschen zukommende Trefflichkeit der Seele besäße, sei es in Folge irgend einer Beschäftigung oder einer Sitte oder eines so und so beschaffenen Besitzes oder einer Begierde oder einer Meinung oder von Kenntnissen irgend welcher Art, mag Jemand als Mann oder Weib, als Jüngling oder Greis unter den Bürgern von Natur dastehen, daß auf eben dies, wovon wir sprechen, alle Anstrengung sein ganzes Leben hindurch gerichtet sein müsse, von allem Anderen aber, was diesem hinderlich sei, Keiner, wer es auch sei, etwas vorziehen solle, endlich aber, daß auch, wenn die Nothwendigkeit erscheinen sollte, daß der Staat verwüstet werde, ehe er das Sklavenjoch ertragend von Schlechteren beherrscht werde, oder daß man in freiwilliger Verbannung den Staat verlasse, alles Derartige ertragen und dulden müsse, ehe man eine Verfassung eintausche, welche die Menschen schlechter zu machen geeignet ist. Hierüber waren sowohl wir früher schon einverstanden, als auch Ihr jetzt auf diese beiden Punkte Euer Augenmerk richtend unsere Gesetze lobt und die (Ge- 771
setze) tadelt, welche dies zu bewirken nicht im Stande sind, diejenigen hingegen, welche es vermögen, gern habt und freundlich

***) So die besseren Handschrr. *ΑΞΩνf*hr, a, b und st (1. Ausg.) aber aus den übrigen *νόμους, ψέγετε μὲν ὅσοι.*

δεχόμενοι ζῆτε ἐν αὐτοῖς· τὰ δ' ἄλλα ἐπιτηδεύματα καὶ πρὸς ἄλλα τείνοντα τῶν ἀγαθῶν λεγομένων χαίρειν χρὴ προσαγορεύειν.

Ἀρχὴ δὲ ἔστω τῶν μετὰ ταῦτα ἡμῖν νόμων ἥδε τις, ἀφ' ἱερῶν ἠργμένη. τὸν ἀριθμὸν γὰρ δὴ δεῖ πρῶτον ἀναλαβεῖν ἡμᾶς τὸν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα, ὅσας εἰχέ τε καὶ ἔχει τομὰς προσφόρους ὅ τε ὅλος ἅμα καὶ ὁ κατὰ
B φυλάς, ὃ δὴ τοῦ παντὸς ἔθεμεν δωδεκατημόριον, ἐν καὶ εἴκοσιν εἰκοσάκις ὀρθότατα φύν. ἔχει δὲ διανομὰς*) δώδεκα μὲν ὁ πᾶς ἀριθμὸς ἡμῖν, δώδεκα δὲ καὶ ὁ τῆς φυλῆς. ἑκάστην δὴ τὴν μοῖραν διανοεῖσθαι χρεὼν ὡς οὖσαν ἱερὸν θεοῦ δῶρον, ἑπομένην τοῖς μησὶ καὶ τῇ τοῦ παντὸς περιόδῳ· διὸ καὶ πᾶσαν πόλιν ἄγει μὲν τὸ ξύμφυτον ἱεροῦν αὐτάς,
C ἄλλοι δὲ ἄλλων ἴσως ὀρθότερον ἐνείμαντό τε καὶ εὐτυχέστερον ἐθείσαν τὴν διανομήν, ἡμεῖς δὲ οὖν νῦν φαμὲν ὀρθότατα προῃρῆσθαι τὸν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα ἀριθμόν, ὃς πάσας τὰς διανομὰς ἔχει μέχρι τῶν δώδεκα ἀπὸ μιᾶς ἀρξάμενος πλὴν ἑνδεκάδος· αὕτη δ' ἔχει σμικρότατον ἅμα· ἐπὶ θάτερα γὰρ ὑγιὴς γίγνεται δυοῖν ἑστίαιν ἀπονεμηθείσαιν**). ὡς δ' ἐστὶ ταῦτα ἀληθῶς ὄντα, κατὰ σχολὴν οὐκ ἂν πολὺς ἐπιδείξειε μῦθος. πιστεύσαντες δὴ
D τὰ νῦν τῇ παρούσῃ φήμῃ καὶ λόγῳ νείμωμέν τε ταύτην***), καὶ ἑκάστῃ μοίρᾳ θεὸν ἢ θεῶν παῖδα ἐπιφημίσαντες, βωμούς τε καὶ τὰ τούτοις προσήκοντα ἀποδόντες, θυσιῶν πέρι ξυνόδους ἐπ' αὐτοῖς ποιώμεθα δύο τοῦ μηνός, δώδεκα μὲν τῇ τῆς φυλῆς διανομῇ, δώδεκα δὲ αὐτῷ τῷ τῆς πόλεως διαμερισμῷ, θεῶν μὲν δὴ πρῶτον χάριτος ἕνεκα καὶ τῶν περὶ θεούς, δεύτερον δὲ ἡμῶν αὐτῶν οἰκειότητός τε πέρι καὶ
E γνωρίσεως ἀλλήλων, ὡς φαῖμεν ἄν, καὶ ὁμιλίας ἕνεκα πάσης. πρὸς γὰρ δὴ τὴν τῶν γάμων κοινωνίαν καὶ ξύμμιξιν ἀναγκαίως ἔχει τὴν ἄγνοιαν ἐξαιρεῖν, παρ' ὧν τέ τις ἄγεται

*) a φύν, ἔχει διανομάς.

**) a will ἀποτμηθείσαιν, doch vgl. Plat. Politic. p. 276 D. p. 280 D.

***) a αὐτήν.

aufnehmt und nach ihnen lebt. Alle anderen aber und auf andere von den sogenannten Gütern gerichteten Bestrebungen muß man Lebewohl sagen.

Der Anfang aber der hiernächst von uns aufzustellenden Gesetze sei folgender, von dem Heiligen beginnend. Wir müssen nämlich zuerst die Zahl von fünftausend und vierzig wiederholen, wie viele geeignete Abschnitte sowohl die ganze (Zahl) als auch die nach Phylen getheilte theils enthielt, theils noch enthält, welche letztere wir als zwölften Theil des Ganzen annahmen, der ganz genau zwanzigmal ein und zwanzig ausmacht. Nun enthält die ganze Zahl zwölf Theilungen, zwölf aber auch die der Phylen. Wir müssen also einen jeden Theil als ein heiliges Geschenk Gottes betrachten, da er den Monaten und der Umkreisung des Alls[190]) folgt. Deßhalb leitet auch einen ganzen Staat das verwandte göttliche Wesen, welches jene (Theile) heiligt; aber Andere haben vielleicht richtiger als Andere sowohl eingetheilt als auch die Eintheilung glücklicher der Gottheit geweiht. Wir behaupten nun aber jetzt, daß wir auf das Richtigste die Zahl von fünftausend und vierzig vorgezogen haben, welche alle Theilungen (Divisoren) bis zu zwölf von der Eins angefangen mit Ausnahme der Elfe hat[191]); für diese jedoch giebt es ein leichtes Herstellungsmittel. Sie wird nämlich nach der einen Seite hin hergestellt, wenn man zwei Feuerheerde (Häuser)[191]) wegnimmt. Daß dies aber in Wirklichkeit sich so verhalte, würde, wenn wir Muße hätten, eine eben nicht große Auseinandersetzung darthun. Nachdem Ihr für jetzt aber dem gegenwärtigen Ausspruche und der Behauptung Glauben geschenkt habt, wollen wir diesen (Staat) theilen, und nachdem wir für einen jeden Theil einen Gott oder einen Sohn der Götter als Schutzherrn genannt und ihnen Altäre und das diesen Zukommende verliehen, wollen wir zwei Versammlungen monatlich wegen der Opfer auf denselben veranstalten, zwölf für die Theilung in Phylen, zwölf für die Abtheilungen der Stadt selbst: zuerst natürlich wegen des Dankes gegen die Götter und wegen dessen, was auf die Götter sich bezieht, zweitens aber wegen unserer eigenen engeren Verbindung und genaueren Bekanntschaft unter einander, wie wir sagen möchten, und wegen des gesammten Verkehres. Denn für die Gemeinschaft und Vermischung in Ehen ist es nothwendig, die Unwissenheit in Betreff dessen zu beseitigen, von wel-

καὶ ἃ*) καὶ οἷς ἐκδίδωσι, περὶ παντὸς ποιούμενον ὅτι μάλιστα τὸ μὴ σφάλλεσθαι μηδαμῶς ἐν τοῖς τοιούτοις κατὰ τὸ δυνατόν. τῆς οὖν τοιαύτης σπουδῆς ἕνεκα χρὴ καὶ τὰς παιδιὰς ποιεῖσθαι χορεύοντάς τε καὶ χορευούσας κόρους καὶ
772 κόρας, καὶ ἅμα δὴ θεωροῦντάς τε καὶ θεωρουμένους μετὰ λόγου τε καὶ ἡλικίας τινὸς ἐχούσης εἰκυίας προφάσεις, γυμνοὺς καὶ γύμνας μέχριπερ αἰδοῦς σώφρονος ἑκάστων. τούτων δ' ἐπιμελητὰς πάντων καὶ κοσμητὰς τοὺς τῶν χορῶν ἄρχοντας γίγνεσθαι καὶ νομοθέτας μετὰ τῶν νομοφυλάκων, ὅσον ἂν ἡμεῖς ἐκλείπωμεν τάττοντες· ἀναγκαῖον δέ, ὅπερ εἴπομεν, περὶ τὰ τοιαῦτα πάντα**) ὅσα σμικρὰ καὶ
B πολλὰ νομοθέτην μὲν ἐκλείπειν, τοὺς δ' ἐμπείρους ἀεὶ κατ' ἐνιαυτὸν γιγνομένους αὐτῶν ἀπὸ τῆς χρείας μανθάνοντας τάττεσθαι καὶ ἐπανορθουμένους κινεῖν κατ' ἐνιαυτόν, ἕως ἂν ὅρος ἱκανὸς δόξῃ τῶν τοιούτων νομίμων καὶ ἐπιτηδευμάτων γεγονέναι. χρόνος μὲν οὖν μέτριος ἅμα καὶ ἱκανὸς γίγνοιτ' ἂν τῆς ἐμπειρίας δεκαετηρὶς***) θυσιῶν τε καὶ χορειῶν, ἐπὶ πάντα καὶ ἕκαστα ταχθείς· ζῶντος μὲν τοῦ τάξαν-
C τος νομοθέτου κοινῇ, τέλος δὲ σχόντος αὐτὰς ἑκάστας τὰς ἀρχὰς εἰς τοὺς νομοφύλακας εἰσφερούσας τὸ παραλειπόμενον τῆς αὐτῶν ἀρχῆς ἐπανορθοῦσθαι, μέχριπερ ἂν τέλος ἔχειν ἕκαστον δόξῃ τοῦ καλῶς ἐξειργάσθαι. τότε δὲ ἀκίνητα θεμένους ἤδη χρῆσθαι μετὰ τῶν ἄλλων νόμων, οὓς ἔταξε κατ' ἀρχὰς ὁ θεὶς αὐτοῖς νομοθέτης, ὧν πέρι κινεῖν μὲν ἑκόντας μηδέποτε μηδέν· εἰ δέ τις ἀνάγκη δόξειέ ποτε κα-
D ταλαβεῖν, πάσας μὲν τὰς ἀρχὰς χρὴ ξυμβούλους, πάντα δὲ

*) a ἦν, doch bedarf es keiner Aenderung, denn es steht in solchen Fällen nicht selten der Plural statt des Singulars. Vgl. Elmsl. zu Eur. Med. 323. p. 138. not. q. Wagner ad Soph. Fragm. 292. Matth. gr. Gr. § 293. Eur. Fgm. 798 ed. Wagn. μοχθηρόν, εἴ τις ἀνδρὶ πρεσβύτῃ τέκνα δίδωσιν, ὅσπερ οὐκέθ' ὡραῖος γαμεῖν. Hier steht τέκνα, obschon das Ende des Verses erlaubt hätte, τέκνον zu setzen. — Uebrigens passt auch ἃ zu dem in τίς liegenden Pluralbegriff. Aehnlich steht weiter unten p. 772 D πρέποντα statt πρέπουσαν.

**) a lässt πάντα aus, vulg. περὶ πάντα τὰ τοιαῦτα.

***) So gewiss richtig sr nach Anleitung der besseren Hand-

cher Familie sowohl, als auch was Jemand heirathet, und an welche Familie er sein Kind verheirathet, indem er den möglichst höchsten Werth darauf legt, in dergleichen Dingen, soweit es geschehen kann, nicht getäuscht zu werden. Um solcher wichtigen Angelegenheit willen also müssen auch Spiele veranstaltet werden, und Knaben sowohl wie Mädchen in Tänzen auftreten, und so 772
zugleich in zweckmäßiger Weise und in einem Alter, das schickliche Vorwände hiezu darbietet, einander sehen und gesehen werden, beide nackt, soweit es Schaam und Sittsamkeit der Einzelnen gestattet. Aufseher und Ordner von diesem Allen sollen die Führer der Chöre sein und als Gesetzgeber mit den Gesetzeswächtern feststellen, was wir etwa übergehen sollten. Es ist aber unvermeidlich, wie wir sagten, daß in allen dergleichen Dingen, welche unerheblich und zahlreich sind, der Gesetzgeber etwas übergehe; diejenigen hingegen, welche in jedem Jahre Erfahrung darin machen, sollen durch die Uebung lernend Bestimmungen treffen und jährlich Verbesserungen und Aenderungen vornehmen, bis sie eine hinreichende Grenze für solche Gesetze und Einrichtungen gefunden zu haben glauben. Als eine verhältnißmäßige und zugleich hinreichende Zeit zu Erfahrung in Opfern und Reigentänzen im Ganzen und im Einzelnen dürfte daher wohl ein zehnjähriger Zeitraum angesetzt sein. So lange nun der Gesetzgeber, welcher die Bestimmungen traf, lebt, müssen die einzelnen Obrigkeiten in Gemeinschaft mit ihm, wenn er aber verstorben ist, selber das in ihrem Amtskreise Uebersehene den Gesetzeswächtern mittheilen und verbessern, bis ihnen Jegliches an's Ziel der schönen Ausführung gebracht scheint. Dann aber sollen sie dies als unumstößlich hinstellen und es gleich mit den anderen Gesetzen in Anwendung bringen, welche der aufstellte, welcher ihnen zu Anfange Gesetze gab, an denen man willkürlich niemals etwas ändern darf. Wenn aber einmal eine Nothwendigkeit eingetreten zu sein scheinen sollte, so müssen theils alle Obrigkeiten zusammen berathen, theils das ganze Volk, und nachdem sie alle Orakel der Götter deßhalb befragt, wenn

ε

schrr. δεκάτηρες ΑΩ, δεκατήρης Ξ, δεκατήρης r, δεκετήρης v. Die übrigen mit den Herausgebern δεκαέτηρος.

τὸν δῆμον καὶ πάσας θεῶν μαντείας ἐπελθόντας, ἐὰν συμφωνῶσι πάντες, οὕτω κινεῖν, ἄλλως δὲ μηδέποτε μηδαμῶς, ἀλλὰ τὸν κωλύοντα ἀεὶ κατὰ νόμον κρατεῖν.

16. Ὁπότε*) τις οὖν καὶ ὁπηνίκα τῶν πέντε καὶ εἴκοσι γεγονότων ἔτη σκοπῶν καὶ σκοπούμενος ὑπ' ἄλλων κατὰ νοῦν ἑαυτῷ καὶ πρέποντα εἰς παίδων κοινωνίαν καὶ γένεσιν ἐξευρηκέναι πιστεύει, γαμείτω μὲν πᾶς ἐντὸς τῶν
E πέντε καὶ τριάκοντα ἐτῶν, τὸ δὲ πρέπον καὶ τὸ ἁρμόττον ὡς χρὴ ζητεῖν, πρῶτον ἐπακουσάτω· δεῖ γάρ, ὥς φησι Κλεινίας, ἔμπροσθεν τοῦ νόμου προοίμιον οἰκεῖον ἑκάστῳ προτιθέναι.

ΚΛ. Κάλλιστα, ὦ ξένε, διεμνημόνευσας, ἔλαβές τε τοῦ λόγου καιρὸν καὶ μάλ' ἐμοὶ δοκοῦντ' εἶναι σύμμετρον.

ΑΘ. Εὖ λέγεις. ὦ παῖ, τοίνυν φῶμεν ἀγαθῶν πατέ-
773 ρων φύντι, τοὺς παρὰ τοῖς ἔμφροσιν εὐδόξους γάμους χρὴ γαμεῖν, οἵ σοι παραινοῖεν ἂν μὴ φεύγειν τὸν τῶν πενήτων μηδὲ τὸν τῶν πλουσίων διώκειν διαφερόντως γάμον, ἀλλ' ἐὰν τἆλλα ἰσάζῃ, τὸν ὑποδεέστερον ἀεὶ τιμῶντα εἰς τὴν κοινωνίαν ξυνιέναι. τῇ τε γὰρ πόλει ξύμφορον ἂν εἴη ταύτῃ ταῖς τε ξυνιούσαις ἑστίαις· τὸ γὰρ ὁμαλὸν καὶ ξύμμετρον ἀκράτου μυρίον**) διαφέρει πρὸς ἀρετήν. κοσμίων τε***)
B πατέρων χρὴ προθυμεῖσθαι γίγνεσθαι κηδεστὴν τὸν αὐτῷ ξυνειδότα ἰταμώτερον ἅμα καὶ θᾶττον τοῦ δέοντος πρὸς πάσας τὰς πράξεις φερόμενον· τὸν δ' ἐναντίως πεφυκότα ἐπὶ ταὐναντία χρὴ κηδεύματα πορεύεσθαι. καὶ κατὰ παντὸς εἷς ἔστω μῦθος γάμου· τὸν γὰρ τῇ πόλει δεῖ συμφέροντα μνηστεύειν γάμον ἕκαστον, οὐ τὸν ἥδιστον αὐτῷ. φέρεται δέ πως πᾶς ἀεὶ κατὰ φύσιν πρὸς τὸν ὁμοιότατον αὐτῷ, ὅθεν ἀνώμαλος ἡ πόλις ὅλη γίγνεται†) χρήμασί τε καὶ τρό-
C πων ἤθεσιν· ἐξ ὧν ἃ μὴ βουλόμεθα ξυμβαίνειν ἡμῖν, καὶ μάλιστα ξυμβαίνει ταῖς πλείσταις πόλεσι. ταῦτα δὴ††) διὰ

*) a ὁπόθεν.
**) b mit der Vulg. μυρίῳ.
***) a δή.
†) b γίγνηται durch Druckfehler.
††) a δέ, vielleicht richtig.

Alle übereinstimmen, in diesem Falle ändern, sonst aber auf keine Weise jemals, vielmehr soll, wer es verbietet, nach dem Gesetze den Sieg davontragen.

16. Wann und sobald nun Einer von Denen, welche fünf und zwanzig Jahre zurückgelegt haben, nachdem er gesehen hat und von Anderen gesehen worden ist, etwas nach seinem Sinne und zur Gemeinschaft und Erzeugung von Kindern Geeignetes gefunden zu haben glaubt, soll Jeder heirathen innerhalb des fünf und dreißigsten Jahres; wie er aber das Geeignete und Passende suchen müsse, soll er zuerst erfahren. Denn es muß ja, wie Kleinias sagt[192]), jedem Gesetze ein eigener Eingang vorangeschickt werden.

Klein. Auf das Schönste, Freund, erinnertest Du daran und ergriffst die günstige Gelegenheit[193]), welche die Rede bietet und welche auch mir sehr angemessen scheint.

Athen. Du hast Recht. Mein Sohn, wollen wir also zu dem Sprößlinge braver Eltern sagen, Du mußt eine Heirath 773
machen, die bei den Verständigen Beifall findet, welche Dir rathen werden, nicht die Ehe mit Armen zu fliehen, oder der mit Reichen ganz besonders nachzugehen, sondern wenn sie sich im Uebrigen gleich sind, so sollst Du den Aermeren stets vorziehen, um mit ihm in Verbindung zu treten; denn dies wird sowohl diesem Staate von Nutzen sein als auch den sich verbindenden Häusern. Denn das Gleichförmige und Ebenmäßige ist für die Tugend tausendmal besser, als das Unmäßige. Und gesetzter Eltern Schwiegersohn muß der zu werden wünschen, welcher sich bewußt ist, daß er unüberlegter und rascher, als recht ist, in allen seinen Handlungen verfahre; wer dagegen von entgegengesetzter Natur ist muß auf entgegengesetzte Verwandtschaft ausgehen. Und über jede Heirath gelte der eine Satz: Ein Jeder soll nämlich die dem Staate förderliche Heirath eingehen, nicht die, welche ihm selbst am angenehmsten ist. Es strebt aber Jeder auf gewisse Weise stets seiner Natur gemäß nach dem ihm am meisten Aehnlichen, wodurch der ganze Staat eine Ungleichheit in den Vermögensverhältnissen und Charakterweisen erhält, in Folge dessen das, wovon wir nicht wünschen, daß es uns begegnen möge, sogar am meisten dem größten Theile der Staaten begegnet. Dieses nun ausdrücklich im

λόγου μὲν νόμῳ προστάττειν, μὴ γαμεῖν πλούσιον πλουσίου μηδὲ πολλὰ δυνάμενον πράττειν ἄλλου τοιούτου, θάττους δὲ ἤθεσι πρὸς βραδυτέρους καὶ βραδυτέρους πρὸς θάττους ἀναγκάζειν τῇ τῶν γάμων κοινωνίᾳ πορεύεσθαι, πρὸς τῷ γελοῖα εἶναι θυμὸν ἂν ἐγείραι*) πολλοῖς· οὐ γὰρ ῥᾴδιον ἐν-
D νοεῖν, ὅτι πόλιν εἶναι δεῖ δίκην κρατῆρος κεκραμένην, οὗ μαινόμενος μὲν οἶνος ἐγκεχυμένος ζεῖ, κολαζόμενος δὲ ὑπὸ νήφοντος ἑτέρου θεοῦ καλὴν κοινωνίαν λαβὼν ἀγαθὸν πῶμα καὶ μέτριον ἀπεργάζεται. τοῦτ' οὖν γιγνόμενον ἐν τῇ τῶν παίδων μίξει διορᾷ ὡς ἔπος εἰπεῖν δυνατὸς οὐδείς· τούτων δὴ χάριν ἐᾶν μὲν νόμῳ τὰ τοιαῦτα ἀναγκαῖον, ἐπᾴδοντα δὲ πείθειν πειρᾶσθαι τὴν τῶν παίδων ὁμαλότητα
E αὐτῶν αὑτοῖς τῆς τῶν γάμων ἰσότητος ἁπλήστου χρημάτων οὔσης περὶ πλείονος ἕκαστον ποιεῖσθαι, καὶ δι' ὀνείδους ἀποτρέπειν τὸν περὶ τὰ χρήματα ἐν τοῖς γάμοις ἐσπουδακότα, ἀλλὰ μὴ γραπτῷ νόμῳ βιαζόμενον.

17. *Περὶ γάμων δὴ ταῦτ' ἔστω παραμύθια λεγόμενα, καὶ δὴ καὶ τὰ ἔμπροσθε**) τούτων ῥηθέντα, ὡς χρὴ τῆς ἀειγενοῦς φύσεως ἀντέχεσθαι τῷ παῖδας παίδων καταλείποντα***) ἀεὶ τῷ θεῷ ὑπηρέτας ἀνθ' αὑτοῦ παραδιδόναι.*
774 *πάντα οὖν ταῦτα καὶ ἔτι πλείω τις ἂν εἴποι περὶ γάμων, ὡς*†) *χρὴ γαμεῖν, προοιμιαζόμενος ὀρθῶς· ἂν δ' ἄρα τις μὴ πείθηται ἑκών, ἀλλότριον δὲ αὐτὸν καὶ ἀκοινώνητον ἐν τῇ πόλει ἔχῃ καὶ ἄγαμος ὢν γένηται πεντεκαιτριακοντούτης, ζημιούσθω κατ' ἐνιαυτὸν ἕκαστον, ὁ μέγιστον μὲν τίμημα κεκτημένος ἑκατὸν δραχμαῖς, ὁ δὲ τὸ δεύτερον ἑβδομήκοντα, τρίτον δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τὸ τέταρτον τριάκοντα. τοῦτο δ' ἔστω τῆς Ἥρας ἱερόν· ὁ δὲ μὴ ἐκτίνων κατ' ἐνιαυτὸν δεκα-*
B *πλάσιον ὀφειλέτω· πραττέσθω δὲ ὁ ταμίας τῆς θεοῦ, μὴ ἐκπράξας δὲ αὐτὸς ὀφειλέτω καὶ ἐν ταῖς εὐθύναις τοῦ τοιούτου λόγον ὑπεχέτω πᾶς*††). *εἰς μὲν οὖν χρήματα ὁ μὴ*

*) So verbesserte a die handschriftliche Lesart *ἀνεγεῖραι*, b und st *ἂν ἀνεγείραι*.

**) st *ἔμπροσθεν*.

***) So verbesserte schon Stephanus die handschriftliche Lesart *καταλείποντι*.

†) Statt *ὡς* möchten wir lieber *οὕς* lesen.

Gesetze vorzuschreiben, daß ein Reicher nicht die Tochter eines Reichen oder ein Mächtiger die eines ebensolchen heirathen solle, und die von rascherem Wesen zu zwingen, für die eheliche Gemeinschaft nach langsameren, und die Langsameren nach raschen auszugehen, würde außerdem, daß es lächerlich wäre, den Unwillen Vieler erwecken. Denn es ist nicht leicht, einzusehen, daß der Staat nach Art eines Mischgefäßes[194]) gemischt sein müsse, worin der feurige Wein, wenn er eingegossen ist, braust, gezügelt aber von einem anderen, nüchternen Gotte eine schöne Verbindung eingeht und ein treffliches und angemessenes Getränk ausmacht. Daß eben dies in der Verbindung zur Kindererzeugung stattfinde, dies zu erkennen ist, so zu sagen, Keiner im Stande. Deßwegen muß man dergleichen im Gesetze übergehen, im Gesange aber versuchen zu überreden, daß ein Jeder viel mehr Werth auf die Gleichartigkeit seiner Kinder unter einander, als auf eine in Geldgier unersättliche Gleichheit bei der Ehe lege, und (muß) durch Beschimpfung den, welcher sich um Schätze bei der Heirath bemüht, davon abbringen, aber nicht durch ein geschriebenes Gesetz zwingen.

17. In Betreff der Heirathen nun sollen diese Ermahnungen ausgesprochen sein und ebenso auch das vor diesen Gesagte[195]), daß es sich zieme, dem Wesen der Unsterblichkeit anzuhangen, indem man durch Zurücklassung von Kindeskindern der Gottheit unaufhörlich Diener anstatt seiner darbietet. Dieses Alles nun und 774
noch viel mehr wird Einer wohl in Betreff der Heirathen, wie man sie einrichten müsse, mit Recht als Eingang anführen. Wenn aber Jemand nicht freiwillig gehorchte, sondern hielte sich fremd und ohne Gemeinschaft unter der Bürgerschaft und erreichte unverheirathet das fünf und dreißigste Jahr, so soll er in jedem Jahre Strafe zahlen: wer in die höchste Abschätzungsklasse gehört, hundert Drachmen, wer in die zweite gehört, siebenzig, wer in die dritte, sechzig, wer in die vierte, dreißig; und diese soll der Hera geweiht sein. Wer sie aber nicht jährlich zahlt, soll die zehnfache schuldig sein, welche der Verwalter der Göttin eintreiben soll; wenn dieser es jedoch nicht ausführt, soll er sie selbst schuldig sein, und bei der Rechenschaftsablegung soll Jeder hierüber Rechenschaft geben. Dies soll also die Strafe dessen, welcher nicht

††) h πᾶσι, vielleicht richtig.

θέλων*) γαμεῖν ταῦτα ζημιούσθω, τιμῆς δὲ παρὰ τῶν νεωτέρων ἄτιμος πάσης ἔστω, καὶ μηδεὶς ὑπακούέτω μηδὲν αὐτῷ ἑκὼν τῶν νέων· ἐὰν δὲ κολάζειν τινὰ ἐπιχειρῇ, πᾶς τῷ ἀδικουμένῳ βοηθείτω καὶ ἀμυνέτω, μὴ βοηθῶν δὲ ὁ παραγενό-
C μενος δειλός τε ἅμα καὶ κακὸς ὑπὸ τοῦ νόμου πολίτης εἶναι λεγέσθω. περὶ δὲ προικὸς εἴρηται μὲν καὶ πρότερον, εἰρήσθω δὲ πάλιν, ὡς ἴσα ἀντὶ ἴσων ἐστὶ τῷ**) μήτε λαμβάνοντι μήτ' ἐκδιδόντι .... διὰ χρημάτων ἀπορίαν γηράσκειν τοὺς πένητας· τὰ γὰρ ἀναγκαῖα ὑπάρχοντά ἐστι πᾶσι τῶν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει, ὕβρις δὲ ἧττον***) γυναιξὶ καὶ δουλεία
D ταπεινὴ καὶ ἀνελεύθερος διὰ χρήματα τοῖς γήμασι γίγνοιτ' ἄν. καὶ ὁ μὲν πειθόμενος ἓν τῶν καλῶν δρῴη τοῦτ' ἄν· ὁ δὲ μὴ πειθόμενος ἢ διδοὺς†) ἢ λαμβάνων πλέον ἢ πεντήκοντα ἄξια δραχμῶν ἐσθῆτος χάριν, ὁ δὲ μνᾶς††), ὁ δὲ τριῶν ἡμιμναίων, ὁ δὲ δυεῖν μναῖν ὁ τὸ μέγιστον τίμημα κεκτημένος, ὀφειλέτω μὲν τῷ δημοσίῳ τοσοῦτον ἕτερον, τὸ δὲ δοθὲν ἢ ληφθὲν ἱερὸν ἔστω τῆς Ἥρας τε καὶ τοῦ Διός,
E πραττόντων δὲ οἱ ταμίαι τούτοιν τοῖν θεοῖν, καθάπερ ἐρρήθη τῶν μὴ γαμούντων πέρι τοὺς ταμίας ἐκπράττειν ἑκάστοτε τοὺς τῆς Ἥρας ἢ παρ' αὑτῶν ἑκάστους τὴν ζημίαν ἐκτίνειν. ἐγγύην δὲ εἶναι κυρίαν πατρὸς μὲν πρῶτον†††), δευτέραν πάππου, τρίτην δὲ ἀδελφῶν ὁμοπατρίων· ἐὰν δὲ μηδὲ εἷς ᾖ τούτων, τὴν πρὸς μητρὸς μετὰ τοῦτο εἶναι κυρίαν ὡσαύτως· ἐὰν δ' ἄρα τύχη τις ἀήθης συμβαίνῃ, τοὺς ἐγγύτατα γένους ἀεὶ κυρίους εἶναι μετὰ τῶν ἐπιτρόπων. ὅσα δὲ

*) z und h nach Baiter's Vorschlage μὴ 'θέλων.

**) Die besseren Handschrr. ausser r haben τό, und auch in r steht dies über τῷ. Die Stelle ist aber überhaupt entweder sehr verderbt oder, wie sr annimmt, lückenhaft, und wird keineswegs, wie a und st wollten, dadurch geheilt, dass man aus den schlechten Codd. διδάσκειν für γηράσκειν aufnimmt. Wir haben daher nach dem Vorgange von sr eine Lücke angenommen und in der Uebersetzung das, was zu fehlen scheint, in Parenthesen ergänzt. Denn es soll darin ja, wie Platon ausdrücklich andeutet, das früher (p. 742 C ff.) Gesagte enthalten sein.

***) a und st (1. Ausg.) ἥττων.

†) So codd. ΑΩυfhr; trotzdem geben a, b und st (1. Ausg.) ἀλλ' ἢ διδούς.

heirathen will, in Bezug auf Geld sein, aber auch aller Ehre von Seiten der Jüngeren soll er verlustig gehen, und keiner von den Jünglingen soll ihm freiwillig in irgend etwas gehorchen. Wenn er es aber irgend einen zu bestrafen unternähme, so soll Jeder dem Angegriffenen zu Hülfe kommen und ihn vertheidigen; wer jedoch ohne zu helfen gegenwärtig war, soll von dem Gesetze für einen feigen und zugleich schlechten Bürger erklärt werden. — Ueber die Mitgift ist zwar auch schon früher gesprochen worden, es mag aber wiederholt gesagt werden, daß Ausgleichung für den stattfindet, welcher Aussteuer weder empfängt noch giebt, [und es brauchen] die Armen nicht aus Mangel an Vermögen alt zu werden [, ohne zu heirathen]. Denn das Nöthige ist für alle Bürger in diesem Staate vorhanden. In geringerem Maaße aber wird Uebermuth bei den Weibern und niedrige und unedle Knechtschaft des Geldes wegen bei den Männern entstehen. Und wer nun gehorsam ist, wird in diesem Einen schön handeln; wer aber ungehorsam ist, indem er entweder giebt oder nimmt, was mehr als fünfzig Drachmen werth ist, der Kleidung halber[197]), oder was eine Mine, oder was anderthalb, oder was zwei Minen werth ist, soll, wenn er der höchsten Abschätzungsklasse angehört, der Staatskasse eben soviel schuldig sein, das Gegebene oder Empfangene aber sollen der Hera und dem Zeus geweiht sein, und die Verwalter dieser Gottheiten es eintreiben, gleichwie gesagt wurde, daß die Verwalter der Hera jedesmal die Strafe von denen, welche nicht heirathen, eintreiben oder aus ihren eigenen Mitteln ein Jeder dieselbe zahlen sollen. Die Verlobung soll zuerst dem Vater, dann dem Großvater, an dritter Stelle den Brüdern von gleichem Vater zustehen. Wenn aber nicht einmal einer von diesen da ist, so soll die Mutter hierauf die Berechtigung auf dieselbe Weise haben. Wenn jedoch irgend ein ungewöhnlicher Fall eintreten sollte, so sollen die nächsten Verwandten mit den Vormündern jedesmal dazu berechtigt sein. In Betreff dessen aber, was die Einweihungs-

††) So die besten Handschrr. *ΑΞΝυfhr*, a, b und st (1. Ausg.) aber geben *ὁ μὲν μνᾶς*. Ausserdem hat a die Worte *ἐσθῆτος ... μνᾶς* in Parenthese geschlossen.

†††) a *πρώτην*.

προτέλεια γάμων ἤ τις ἄλλη περὶ τὰ τοιαῦτα ἱερουργία
775 μελλόντων ἢ γιγνομένων ἢ γεγονότων προσήκουσά ἐστι τελεῖσθαι, τοὺς ἐξηγητὰς ἐρωτῶντα χρὴ καὶ πειθόμενον ἐκείνοις ἕκαστον ἡγεῖσθαι πάντα ἑαυτῷ μετρίως γίγνεσθαι.

18. Περὶ δὲ τῶν ἑστιάσεων, φίλους μὲν χρὴ καὶ φίλας μὴ πλείους πέντε ἑκατέρων συγκαλεῖν, συγγενῶν δὲ καὶ οἰκείων ὡσαύτως τοσούτους ἄλλους ἑκατέρων· ἀνάλωμα δὲ μὴ γίγνεσθαι πλέον ἢ κατὰ τὴν οὐσίαν μηδενί, τῷ μὲν εἰς χρήματα μεγίστῳ μνᾶν, τῷ δ' ἥμισυ τοῦ τοσούτου, τῷ δ'
B ἐφεξῆς οὕτω, καθάπερ ὑποβέβηκεν ἑκάστῳ τὸ τίμημα· καὶ τὸν μὲν πειθόμενον τῷ νόμῳ ἐπαινεῖν χρὴ πάντας, τὸν δὲ ἀπειθοῦντα κολαζόντων οἱ νομοφύλακες ὡς ἀπειρόκαλόν τε ὄντα καὶ ἀπαίδευτον τῶν περὶ τὰς νυμφικὰς Μούσας νόμων. πίνειν δὲ εἰς μέθην οὔτε ἄλλοθί που πρέπει, πλὴν ἐν ταῖς τοῦ τὸν οἶνον δόντος θεοῦ ἑορταῖς, οὐδ' ἀσφαλές*), οὔτ'
C οὖν δὴ περὶ γάμους ἐσπουδακότα, ἐν οἷς ἔμφρονα μάλιστα εἶναι πρέπει νύμφην καὶ νυμφίον μεταβολὴν οὐ σμικρὰν βίου μεταλλάττοντας, ἅμα δὲ καὶ τὸ γεννώμενον ὅπως ὅτι μάλιστα ἐξ ἐμφρόνων ἀεὶ γίγνηται· σχεδὸν γὰρ ἄδηλον, ὁποία νὺξ ἢ φῶς αὐτὸ γεννήσει μετὰ θεοῦ. καὶ πρὸς τούτοις δεῖ μὴ τῶν σωμάτων διακεχυμένων ὑπὸ μέθης γίγνεσθαι τὴν παιδουργίαν, ἀλλ' εὐπαγὲς ἁπλανὲς ἡσυχαῖόν τε ἐν μοίρᾳ ξυνίστασθαι τὸ φυόμενον· ὁ δὲ διφνωμένος αὐτός
D τε φέρεται πάντη καὶ φέρει, λυττῶν κατά τε σῶμα καὶ ψυχήν· σπείρειν οὖν παράφορος ἅμα καὶ κακὸς ὁ μεθύων, ὥστ' ἀνώμαλα**) καὶ ἄπιστα καὶ οὐδὲν εὐθύπορον ἦθος οὐδὲ σῶμα ἐκ τῶν εἰκότων γεννῷη πότ' ἄν. διὸ μᾶλλον μὲν ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν καὶ βίον χρή, μάλιστα δὲ ὁπόσον ἂν γεννᾷ χρόνον, εὐλαβεῖσθαι καὶ μὴ πράττειν μήτε ὅσα νοσώδη ἐκόντα εἶναι μήτε ὅσα ὕβρεως ἢ ἀδικίας ἐχόμενα· εἰς γὰρ τὰς τῶν γεννωμένων ψυχὰς καὶ σώματα ἀναγκαῖον ἐξομοργνύμενον

*) So verbesserte b die handschriftliche Lesart οὔτ', welche noch a hat. — Im Folgenden möchten wir οὔτ' οὖν δεῖ statt οὖν δή lesen.

**) a ἀνώμαλα μὲν καί.

opfer bei den Hochzeiten oder irgend eine andere darauf bezügliche heilige Handlung, welche vor oder während oder nach der Hochzeit zu verrichten sich gebührt, betrifft, muß Jeder die Ausleger befragen und ihnen Folge leistend überzeugt sein, daß Alles auf angemessene Weise von ihm geschehe. 775

18. Was die Bewirthungen anlangt, so sollen Freunde und Freundinnen, von beiden nicht mehr als fünf, eingeladen werden, und von Blutsfreunden und Verwandten, von beiden auf gleiche Weise eben so viele. Aufwand aber soll nicht mehr gemacht werden, als es einem Jeden sein Vermögen gestattet, dem Reichsten eine Mine, dem Folgenden die Hälfte davon, dem Folgenden der Reihe nach so, wie die Abschätzungsklasse eines Jeden abnimmt. Und den, welcher dem Gesetze gehorcht, sollen Alle loben, den Ungehorsamen aber die Gesetzeswächter als einen, der für das Schöne keinen Sinn hat und in den auf die hochzeitlichen Musen bezüglichen Gesetzen unerfahren ist, bestrafen. Zu trinken aber bis zur Trunkenheit ziemt weder anderswo, als an den Festen des Gottes, welcher den Wein gegeben, noch ist es ohne Gefahr, noch gestattet wenn man mit der Hochzeit beschäftigt ist, bei welcher es dem Bräutigam und der Braut zukommt, möglichst vernünftig zu sein, da sie eine nicht geringe Veränderung ihrer Lebensweise vornehmen, zugleich aber auch damit das, was gezeugt wird, stets von möglichst Vernünftigen seinen Ursprung nehme; denn es ist ziemlich ungewiß, welche Nacht oder welcher Tag mit Gottes Hülfe es zeugen wird. Und außerdem darf die Kinderzeugung nicht vor sich gehen, wenn die Körper von Trunkenheit aufgelöst sind, sondern, was erzeugt wird, soll kräftig und sicher und ruhig, wie es recht ist, gebildet werden. Der vom Weine Beschwerte aber wird sowohl selbst nach allen Seiten hingerissen als er auch Andere fortreißt, rasend an Körper und Seele. Zur Zeugung ist der Trunkene unbehülflich und untauglich, so daß er wahrscheinlich Ungleichmäßiges und Ungewisses und schwerlich jemals etwas von brauchbarem Charakter oder Körper zeugen würde. Deßwegen soll man in hohem Grade zwar das ganze Jahr und Leben hindurch, am meisten aber während der Zeit, in welcher man zeugt, sich in Acht nehmen und nicht freiwillig etwas thun, was Krankheit herbeiführt oder was mit Uebermuth oder Unrecht verbunden ist. Denn nothwendig muß es in den Seelen und Körpern der Er-

Ε ἐκτυποῦσθαι καὶ τίκτειν πάντη φαυλότερα· διαφερόντως δὲ ἐκείνην τὴν ἡμέραν καὶ νύκτα ἀπέχεσθαι τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα· ἀρχὴ γὰρ καὶ θεὸς ἐν ἀνθρώποις ἱδρυμένη σώζει πάντα, τιμῆς ἐὰν τῆς προσηκούσης αὐτῇ παρ' ἑκάστου τῶν χρωμένων λαγχάνῃ. νομίσαντα δ' εἶναι χρὴ τὸν γαμοῦντα
776 ταῖν οἰκίαιν ταῖν ἐν τῷ κλήρῳ τὴν ἑτέραν οἷον νεοττῶν ἐγγέννησιν καὶ τροφήν, χωρισθέντα*) ἀπὸ πατρὸς καὶ μητρὸς τὸν γάμον ἐκεῖ ποιεῖσθαι καὶ τὴν οἴκησιν καὶ τὴν τροφὴν αὐτοῦ καὶ τῶν τέκνων. ἐν γὰρ ταῖς φιλίαις ἐὰν μὲν πόθος ἐνῇ τις, κολλᾷ καὶ συνδεῖ πάντα ἤθη· κατακορὴς δὲ ξυνουσία καὶ οὐκ ἴσχουσα τὸν διὰ χρόνου πόθον ἀπορρεῖν ἀλλήλων ποιεῖ ὑπερβολαῖς πλησμονῆς. ὧν δὴ χάριν μητρὶ καὶ πατρὶ καὶ τοῖς τῆς γυναικὸς οἰκείοις παρέντας χρὴ τὰς αὑτῶν**)
Β οἰκήσεις οἷον εἰς ἀποικίαν ἀφικομένους αὐτοὺς ἐπισκοποῦντάς τε ἅμα καὶ ἐπισκοπουμένους οἰκεῖν, γεννῶντάς τε καὶ ἐκτρέφοντας παῖδας, καθάπερ λαμπάδα τὸν βίον παραδιδόντας ἄλλοις ἐξ ἄλλων, θεραπεύοντας ἀεὶ θεοὺς κατὰ νόμους.

19. *Κτήματα δὲ τὸ μετὰ τοῦτο ποῖα ἄν τις κεκτημένος ἐμμελεστάτην οὐσίαν κεκτῆτο***); τὰ μὲν οὖν πολλὰ οὔτε νοῆσαι χαλεπὸν οὔτε κτήσασθαι, τὰ δὲ δὴ τῶν οἰκετῶν
C χαλεπὰ πάντη. τὸ δ' αἴτιον· οὐκ†) ὀρθῶς πως καί τινα τρόπον ὀρθῶς περὶ αὐτῶν λέγομεν· ἐναντία γὰρ ταῖς χρείαις καὶ κατὰ τὰς χρείας αὖ ποιούμεθα περὶ δούλων καὶ τὰ λεγόμενα.

ΜΕ. Πῶς δ' αὖ τοῦτο λέγομεν; οὐ γάρ πω††) μανθάνομεν, ὦ ξένε, ὅ τι τὰ νῦν φράζεις.

*ΑΘ. Καὶ μάλα γε, ὦ Μέγιλλε, εἰκότως· σχεδὸν γὰρ πάντων τῶν Ἑλλήνων ἡ Λακεδαιμονίων εἰλωτεία πλείστην ἀπορίαν παράσχοιτ' ἂν καὶ ἔριν τοῖς μὲν ὡς εὖ, τοῖς δ' ὡς

*) a χωρισθέντα τ' ἀπό.

**) sr αὐτῶν.

***) So verbesserte a die handschriftliche Lesart κέκτητο.

†) So haben wir mit sr nach Ast's gewiss richtiger Verbesserung statt der von den andern Herausgebern beibehaltenen Schreibweise τὸ δ' αἴτιον οὐκ κτλ. gegeben.

zeugten sich ausdrücken und ausprägen, und auf jede Weise schlechtere hervorbringen. Ganz besonders aber soll man sich an jenem Tage und in jener Nacht (der Hochzeit) von allem Dergleichen fern halten. Denn der Anfang, der auch als Gottheit unter den Menschen geheiligt ist, wahrt Alles, sobald ihm von einem Jeden, welcher Gebrauch von ihm macht, die gebührende Ehre zu Theil wird[196]). Es muß aber, wer da heirathet, das eine von den beiden Häusern, die zum Loose gehören, gleichsam als Nest zur Zeu- 776
gung und Erziehung der Jungen ansehen, und getrennt von Vater und Mutter dort Hochzeit machen und wohnen und sich und seine Kinder ernähren. Denn wenn in Freundschaftsverhältnissen einige Sehnsucht vorhanden ist, verbindet und verknüpft sie alle Charaktere; ein Umgang aber, der fortwährend dauert und nicht durch dazwischentretende Zeit Sehnsucht mit sich bringt, bewirkt durch das Uebermaaß der Sättigung, daß man sich von einander trennt. Um dieser Rücksichten willen also muß man dem Vater und der Mutter und den Verwandten der Frau ihre Häuser überlassen, und selbst gleichsam in eine Kolonie sich begeben, Besuche ebensowohl machend als empfangend daselbst wohnen, und Kinder zeugen und aufziehen, und wie eine Fackel[198]) das Leben von Einem auf Andere übertragend stets den Göttern nach den Gesetzen dienen.

19. Im Besitze welcher Besitzthümer aber wird hiernächst Einer wohl das angemessenste Vermögen besitzen? Die Mehrzahl derselben ist nun weder schwierig zu erkennen noch zu erwerben, der Besitz der Dienerschaft aber hat in jeder Hinsicht Schwierigkeiten. Die Ursache davon ist diese. Wir sprechen auf gewisse Weise nicht richtig und auf gewisse richtig über sie. Denn dem Nutzen entgegen und wiederum dem Nutzen entsprechend pflegen wir auch über die Sklaven zu reden.

Meg. Wie meinen wir aber wieder dies? Denn wir verstehen noch nicht, Freund, was Du jetzt sagst.

Athen. Und das ist sehr natürlich, Megillos. Fast unter allen Griechen nämlich bietet die Helotie[199]) der Lakedämonier den meisten Zweifel und Streit dar, indem die Einen behaupten, daß sie eine gute, die Anderen, daß sie keine gute Einrichtung ist. Ge-

††) b γάρ που.

οὐκ εὖ γεγονυῖά ἐστιν· ἐλάττω δὲ ἢ τε Ἡρακλεωτῶν δουλεία
D τῆς τῶν Μαριανδυνῶν καταδουλώσεως ἔριν ἂν ἔχοι, τὸ Θετταλῶν τ' αὖ πενεστικὸν ἔθνος· εἰς ἃ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα βλέψαντας ἡμᾶς τί χρὴ ποιεῖν περὶ κτήσεως οἰκετῶν; ὃ δὴ παριὼν τῷ λόγῳ ἔτυχον εἰπών, καὶ σύ με εἰκότως τί ποτε φράζοιμι ἠρώτησας, τόδ' ἐστίν· ἴσμεν ὅτι που πάντες εἴποιμεν ἄν, ὡς χρὴ δούλους ὡς εὐμενεστάτους ἐκτῆσθαι καὶ ἀρίστους· πολλοὶ γὰρ ἀδελφῶν ἤδη δοῦλοι καὶ υἱέων τισὶ κρείττους πρὸς ἀρετὴν πᾶσαν γενόμενοι σεσώκασι δεσπότας
E καὶ κτήματα τάς τε οἰκήσεις αὐτῶν ὅλας. ταῦτα γὰρ ἴσμεν που περὶ δούλων λεγόμενα.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τοὐναντίον, ὡς ὑγιὲς οὐδὲν ψυχῆς δούλης οὐδὲ πιστεύειν οὐδέποτ' οὐδὲν τῷ γένει δεῖ τὸν νοῦν κεκτημένον; ὁ δὲ*) σοφώτατος ἡμῖν τῶν ποιητῶν καὶ ἀπε-
777 φήνατο ὑπὲρ τοῦ Διὸς ἀγορεύων, ὡς

ἥμισυ γάρ τε νόου, φησίν, ἀπαμείρεται εὐρύοπα Ζεύς
ἀνδρῶν, οὓς ἂν δὴ κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλῃσι.

ταῦτα δὴ διαλαβόντες ἕκαστοι τοῖς διανοήμασιν οἱ μὲν πιστεύουσί τε οὐδὲν γένει οἰκετῶν, κατὰ δὲ θηρίων φύσιν κέντροις καὶ μάστιξιν οὐ τρὶς μόνον ἀλλὰ πολλάκις ἀπεργάζονται δούλας τὰς ψυχὰς τῶν οἰκετῶν· οἱ δ' αὖ τἀναντία τούτων δρῶσι πάντα.

ΜΕ. Τί μήν;

B ΚΛ. Τί οὖν δὴ χρὴ ποιεῖν, τούτων, ὦ ξένε, διαφερομένων οὕτω περὶ τῆς ἡμετέρας αὖ χώρας ἡμᾶς, τῆς τε κτήσεως ἅμα καὶ κολάσεως τῶν δούλων πέρι;

ΑΘ. Τί δ', ὦ Κλεινία; δῆλον ὡς, ἐπειδὴ δύσκολόν ἐστι τὸ θρέμμα ἄνθρωπος, καὶ πρὸς τὴν ἀναγκαίαν διόρισιν, τὸ δοῦλόν τε ἔργῳ διορίζεσθαι καὶ ἐλεύθερον καὶ δεσπότην οὐδαμῶς εὔχρηστον ἐθέλει**) εἶναί τε καὶ γίγνεσθαι.

*) a ὁ δὴ, vielleicht richtig.

**) sr mit den Handschrr. ἐθέλειν, was jedoch ohne Zweifel richtig von Ast verbessert worden ist.

ringeren Streit dürfte sowohl das Sklaventhum der Herakleoten in Unterjochung der Mariandyner[200]) als auch das Penestische Volk[201]) der Thessaler darbieten. Was müssen wir, wenn wir hierauf und auf alles dergleichen Rücksicht nehmen, thun? Was ich nun im Vorbeigehen sagte, und weswegen Du mit Recht fragtest, was ich meinte, ist Folgendes. Wir wissen, daß wir wohl Alle zugeben werden, man müsse möglichst wohlwollende und gute Sklaven besitzen. Denn schon viele Sklaven, welche in mancher Hinsicht besser als Brüder und Söhne, was die gesammte Tugend anlangt, waren, haben ihre Herren und Besitzthümer und deren ganze Häuser gerettet. Dies, wissen wir, wird ungefähr über die Sklaven gesagt.

Meg. Wie anders?

Athen. Nicht auch das Entgegengesetzte, daß nichts Gesundes in einer Sklavenseele ist, und daß kein Vernünftiger jemals in irgend etwas diesem Geschlechte vertrauen dürfe. Dies hat uns ja auch der weiseste der Dichter[201]) gelehrt, indem er vom Zeus verkündete, daß

Halb den Verstand ja benimmt der weithin schauende Zeus 777
stets
Jeglichem Manne, so wie der Knechtschaft Tag ihn ereilet.

Indem also die Einzelnen auf diese Weise in ihren Ansichten auseinandergehen, trauen die Einen dem Geschlechte der Sklaven in Nichts, sondern wie bei Thieren durch Stacheln und Geißeln machen sie nicht dreifach, sondern vielfach die Seelen der Diener sklavisch; die Anderen hingegen thun wieder das Entgegengesetzte hievon.

Meg. Freilich.

Klein. Was müssen wir also, Freund, da diese so uneins sind, wieder hinsichtlich unseres Landes in Betreff des Besitzes von Sklaven und deren Bestrafung thun?

Athen. Was, lieber Kleinias? Es ist klar, daß, da der Mensch ein schwer zu behandelndes Geschöpf ist, auch in Rücksicht auf den nothwendigen Unterschied, den man in der That zwischen einem Sklaven und einem Freien und Herrn treffen muß, er auf keine Weise leicht brauchbar sein und werden will.

ΚΛ. Φαίνεται).

ΑΘ. Χαλεπὸν δὴ τὸ κτῆμα· ἔργῳ γὰρ πολλάκις ἐπι-
C *δέδεικται περὶ τὰς Μεσσηνίων συχνὰς εἰωθυίας ἀποστάσεις*
γίγνεσθαι, καὶ περί γε τὰς τῶν ἐκ μιᾶς φωνῆς πολλοὺς
οἰκέτας κτωμένων πόλεις ὅσα κακὰ ξυμβαίνει, καὶ ἔτι τὰ
*τῶν λεγομένων περιδείνων***) *τῶν περὶ τὴν Ἰταλίαν γιγνο-*
μένων παντοδαπὰ κλοπῶν ἔργα τε καὶ παθήματα· πρὸς ἃ
*τις ἅπαντα βλέψας [ἂν]*** *διαπορήσειε, τί χρὴ δρᾶν περὶ*
ἁπάντων τῶν τοιούτων. δύο δὴ λείπεσθον μόνω μηχανά,
μήτε πατριώτας ἀλλήλων εἶναι τοὺς μέλλοντας ῥᾷον δου-
D *λεύσειν ἀσυμφώνους τε εἰς δύναμιν ὅτι μάλιστα, τρέφειν δ'*
αὐτοὺς ὀρθῶς μὴ μόνον ἐκείνων ἕνεκα, πλέον δὲ αὑτῶν
προτιμῶντας· ἡ δὲ τροφὴ τῶν τοιούτων μήτε τινὰ ὕβριν
ὑβρίζειν εἰς τοὺς οἰκέτας, ἧττον δέ, εἰ δυνατόν, ἀδικεῖν ἢ
τοὺς ἐξ ἴσου. διάδηλος γὰρ ὁ φύσει καὶ μὴ πλαστῶς σέβων
τὴν δίκην, μισῶν δὲ ὄντως τὸ ἄδικον ἐν τούτοις τῶν ἀν-
θρώπων, ἐν οἷς αὐτῷ ῥᾴδιον ἀδικεῖν· ὁ περὶ τὰ τῶν δού-
λων οὖν ἦθη καὶ πράξεις γιγνόμενός τις ἀμίαντος τοῦ τε
E *ἀνοσίου πέρι καὶ ἀδίκου σπείρειν εἰς ἀρετῆς ἔκφυσιν ἱκανώ-*
τατος ἂν εἴη· ταὐτὸν δ' ἔστ' εἰπεῖν τοῦτο ὀρθῶς ἅμα λέ-
γοντα ἐπί τε δεσπότῃ καὶ τυράννῳ καὶ πᾶσαν δυναστείαν δυ-
ναστεύοντι†) *πρὸς ἀσθενέστερον ἑαυτοῦ. κολάζειν γε μὴν*
ἐν δίκῃ δούλους δεῖ††), *καὶ μὴ νουθετοῦντας ὡς ἐλευθέρους*
778 *θρύπτεσθαι ποιεῖν· τὴν δὲ οἰκέτου πρόσρησιν χρὴ σχεδὸν*
ἐπίταξιν πᾶσαν γίγνεσθαι, μὴ προσπαίζοντας μηδαμῇ μη-
δαμῶς οἰκέταις, μήτ' οὖν θηλείαις μήτε ἄρρεσιν· ἃ δὴ πρὸς
δούλους φιλοῦσι πολλοὶ σφόδρα ἀνοήτως θρύπτοντες χαλεπώ-
τερον ἀπεργάζεσθαι τὸν βίον ἐκείνοις τε ἄρχεσθαι καὶ ἑαυ-
τοῖς ἄρχειν.

*) sr *γίγνεσθαι φαίνεται, χαλεπὸν κτλ.* gegen die besseren Handschrr. und gegen den Sinn.

**) So sr aus *ΑΩ* und Athen. VI. p. 264 F. statt der Vulg. *περιδίνων*. Bald darauf giebt a *παντοδαπῶν*.

***) So h nach Ast's Vorschlage, doch liegt es vielleicht näher, wie eben derselbe vorschlug, *διαπορήσει* zu schreiben.

†) st (1. Ausg.) durch Druckfehler *δυναστεύοντα*.

Klein. Offenbar.

Athen. Er ist also ein schwieriges Besitzthum. Denn es hat sich oft durch die That gezeigt in den häufig stattgehabten Abfällen der Messenier, und in den Staaten derer, welche viele Sklaven eines Sprachstammes besitzen, wie viel Unheil da geschieht, desgleichen auch in den von den sogenannten Peribeinen (Landstreichern)[202]) verübten mannigfachen Räubereien und den dadurch bewirkten Leiden. Wenn Jemand dieses Alles in Betracht zieht, dürfte er wohl in Verlegenheit sein, was man bei allem Dergleichen thun soll. Zwei Mittel allein sind übrig, daß die, welche leichter dienen sollen, nicht Landsleute, sondern vielmehr so viel als möglich in Sprache verschieden sind, und daß wir sie auf die rechte Weise erziehen, indem wir nicht allein ihr, sondern noch vielmehr unser eigenes Interesse berücksichtigen. Die Erziehung derselben aber muß von der Art sein, daß wir nicht irgend welchen Uebermuth an den Dienern auslassen, im Gegentheile, wenn es angeht, weniger ihnen Unrecht thun, als denen, die uns gleich stehen. Denn dadurch zeigt sich erst recht, wer seiner Natur nach und nicht blos scheinbar das Recht ehrt, und das Unrecht in Wirklichkeit an den Menschen haßt, an denen ihm leicht ist, unrecht zu handeln. Wer also in Beziehung auf die Sitten und Handlungen der Sklaven von Ruchlosigkeit und Unrecht unbefleckt bleibt, wird am geeignetsten sein, den Samen der Tugend zu pflanzen. Eben dieses kann man gleichfalls mit Recht bei einem Herrn sowohl, wie bei einem Tyrannen und bei einem Jeden, der Macht über einen Schwächeren, als er selbst ist, hat, sagen. Bestrafen muß man die Sklaven gleichwohl stets, wenn es Recht ist, und sie nicht, indem man sie wie Freie zurecht weist, verwöhnen. Die Anrede an einen Diener muß fast jederzeit ein Befehl sein, indem man auf keine Weise jemals mit Dienern Scherz treibt, weder mit 778
weiblichen noch mit männlichen. Hierin pflegen Viele, indem sie auf recht thörichte Weise die Sklaven verwöhnen, das Leben sowohl jenen in Beziehung auf das Gehorchen, als sich selbst in Beziehung auf das Herrsein, zu erschweren.

††) So a, st, z und h aus Athen. VI. p. 265 A., worauf auch die Lesart δ' ἀεὶ in *AΩv* zu führen scheint, b und sr mit der Vulg. *ἀεί*.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὅτε τις οἰκέταις κατεσκευασμένος εἰς δύναμιν εἴη πλήθει καὶ ἐπιτηδειότητι πρὸς ἑκάστας τὰς τῶν ἔργων παραβοηθείας, τὸ δὴ μετὰ τοῦτο οἰκήσεις χρὴ διαγράφειν τῷ λόγῳ;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

B 20. ΑΘ. Καὶ ξυμπάσης γε ὡς ἔπος εἰπεῖν ἔοικε τῆς οἰκοδομικῆς πέρι τήν γε δὴ νέαν καὶ ἀοίκητον ἐν τῷ πρόσθεν πόλιν ἐπιμελητέον εἶναι, τίνα τρόπον ἕκαστα ἕξει τούτων περί τε ἱερὰ καὶ τείχη. γάμων δ' ἦν ἔμπροσθεν ταῦτα ὦ Κλεινία· νῦν δ' ἐπείπερ*) λόγῳ γίγνεται, καὶ μάλ' ἐγχωρεῖ ταύτῃ γίγνεσθαι τὰ νῦν· ἔρχῳ μὴν ὅταν γίγνηται**), ταῦτ' ἔμπροσθεν τῶν γάμων, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ, ποιήσαντες
C ἐκεῖνα ἤδη τότε ἐπὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις ἀποτελοῦμεν. νῦν δὲ μόνον ὅσον τινὰ τύπον αὐτῶν δι' ὀλίγων ἐπεξέλθωμεν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν ἱερὰ πᾶσαν πέριξ τὴν τε ἀγορὰν χρὴ κατασκευάζειν καὶ τὴν πόλιν ὅλην ἐν κύκλῳ πρὸς τοῖς ὑψηλοῖς τῶν τόπων, εὐερκείας***) τε καὶ καθαρότητος χάριν· πρὸς δὲ αὐτοῖς οἰκήσεις τε ἀρχόντων καὶ δικαστηρίων, ἐν οἷς τὰς δίκας ὡς ἱερωτάτοις οὖσι λήψονταί τε καὶ δώσουσι,
D τὰ μὲν ὡς ὁσίων πέρι, τὰ δὲ καὶ τοιούτων θεῶν ἱδρύματα· καὶ ἐν τούτοις δικαστήρια, ἐν οἷς αἵ τε τῶν φόνων πρέπουσαι δίκαι γίγνοιντ' ἂν καὶ ὅσα θανάτων ἄξια ἀδικήματα. περὶ δὲ τειχῶν, ὦ Μέγιλλε, ἔγωγ' ἂν τῇ Σπάρτῃ ξυμφεροίμην τὸ καθεύδειν ἐᾶν ἐν τῇ γῇ κατακείμενα τὰ τείχη καὶ μὴ ἐπανιστάναι, τῶνδε εἵνεκα· καλῶς μὲν καὶ ὁ ποιητικὸς ὑπὲρ
E αὐτῶν λόγος ὑμνεῖται, τὸ χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη, μᾶλλον ἢ γήϊνα· τὸ δ' ἡμέτερον ἔτι πρὸς τούτοις γέλωτ' ἂν δικαίως πάμπολυν ὄφλοι, τὸ κατ' ἐνιαυτὸν μὲν ἐκπέμπειν εἰς τὴν χώραν τοὺς νέους, τὰ μὲν σκάψοντας, τὰ δὲ ταφρεύσοντας, τὰ δὲ καὶ διά τινων οἰκοδομήσεων εἴρξοντας τοὺς πολεμίους, ὡς δὴ τῶν ὅρων τῆς χώρας οὐκ ἐάσοντας

*) h νῦν δέ γ' ὕστερα λόγῳ κτλ. Doch vgl. Anm. 203.

**) b γίγνεται durch Druckfehler.

***) a, st (1. Ausg.) und sr εὐερκίας, gegen den Paris A. Ebenso p. 779 B.

Klein. Du hast Recht.

Athen. Muß man nicht, sobald Einer sich mit Dienern in möglichst großer Zahl und geeigneter Beschaffenheit zur Unterstützung in jeglicher Arbeit versehen hat, hiernächst in unserer Darstellung ihre Wohnungen beschreiben?

Klein. Allerdings.

20. Athen. Und überhaupt des gesammten Bauwesens, um es kurz zu sagen, scheint ein neuer und vorher unbewohnter Staat sich angelegentlich annehmen zu müssen, wie Jegliches davon, was sowohl Tempel als Mauern anlangt, beschaffen sein soll. Dies hätte aber, lieber Kleinias, den Hochzeiten vorangehen sollen. Indeß da dies jetzt in Worten geschieht[203]), so geht es auch recht wohl an, daß es jetzt auf diese Weise geschehe. Sobald es allerdings in der Ausführung vor sich geht, werden wir, nachdem wir dies, vor den Hochzeiten, wenn Gott will, ins Werk genommen haben, dann erst jenes nach diesem Allen vollenden. Jetzt aber wollen wir lediglich blos einen Umriß davon entwerfen.

Klein. Allerdings.

Athen. Die Heiligthümer also muß man sowohl rings um den ganzen Markt als um die ganze Stadt im Kreise auf den erhöhten Punkten sowohl der Sicherheit als der Reinheit wegen anlegen; neben ihnen aber die Sitze der Obrigkeiten und der Gerichte, damit man in ihnen, als den geheiligtsten, Recht empfange und verleihe, theils weil sie über heilige Dinge urtheilen sollen, theils weil sie auch von solchen (heiligen) Göttern eingesetzt sind. Und in diesen sollen die Gerichte sein, bei denen das geziemende Urtheil über Morde und alle anderen todeswürdigen Frevelthaten gesprochen werde. — In Betreff der Mauern, lieber Megillos, möchte ich für meine Person mit Sparta darin übereinstimmen, daß man die Mauern in der Erde schlafend liegen lassen und nicht errichten solle, folgender Gründe wegen. Mit Recht wird auch jenes dichterische Wort über sie gepriesen, daß die Mauern lieber von Erz und Eisen sein sollten[204]), als von Erde. Wir dürften noch außerdem mit Recht gar vielem Gelächter uns aussetzen, da wir jedes Jahr die Jünglinge ins Land hinausschicken, theils um Vertiefungen zu machen, theils Gräben zu ziehen, theils auch um durch einige Bauwerke die Feinde abzuwehren, damit sie nämlich verhindern, daß jene die Grenzen überschreiten,

ἐπιβαίνειν, τεῖχος δὲ*) περιβαλοίμεθα, ὃ πρῶτον μὲν πρὸς ὑγίειαν ταῖς πόλεσιν οὐδαμῶς συμφέρει, πρὸς δέ τινα μαλθακὴν ἕξιν ταῖς ψυχαῖς τῶν ἐνοικούντων εἴωθε ποιεῖν,
779 προκαλούμενον εἰς αὐτὸ καταφεύγοντας μὴ ἀμύνεσθαι τοὺς πολεμίους, μηδὲ τῷ φρουρεῖν ἀεί τινας ἐν αὐτῇ νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν, τούτῳ τῆς σωτηρίας τυγχάνειν, τείχεσι δὲ καὶ πύλαις διανοεῖσθαι φραχθέντας τε**) καὶ καθεύδοντας σωτηρίας ὄντως ἕξειν μηχανάς, ὡς ἐπὶ τὸ μὴ πονεῖν γεγονότας, ἀγνοοῦντας δ' αὖ τὴν ῥᾳστώνην, ὡς ὄντως ἐστὶν ἐκ τῶν πόνων, ἐκ ῥᾳστώνης δέ γε, οἶμαι, τῆς αἰσχρᾶς οἱ πόνοι καὶ ῥᾳθυμίας πεφύκασι γίγνεσθαι πάλιν. ἀλλ' εἰ δὴ
B τεῖχός γέ τι χρεὼν ἀνθρώποις εἶναι, τὰς οἰκοδομίας χρὴ τὰς τῶν ἰδίων οἰκήσεων οὕτως ἐξ ἀρχῆς βάλλεσθαι, ὅπως ἂν ᾖ πᾶσα ἡ πόλις ἓν τεῖχος, ὁμαλότητί τε καὶ ὁμοιότησιν εἰς τὰς ὁδοὺς πασῶν τῶν οἰκήσεων ἐχουσῶν εὐέρκειαν· ἰδεῖν τε οὐκ ἀηδὲς μιᾶς οἰκίας σχῆμα ἐχούσης αὐτῆς, εἴς τε τὴν τῆς φυλακῆς ῥᾳστώνην ὅλῳ καὶ παντὶ πρὸς σωτηρίαν γίγνοιτ' ἂν διάφορος· τούτων δέ, ἕως ἂν μὲν ᾖ τὰ κατ' ἀρχὰς οἰκοδομηθέντα, μέλειν μὲν μάλιστα τοῖς ἐνοικοῦσι πρέπον ἂν
C εἴη, τοὺς δὲ ἀστυνόμους ἐπιμελεῖσθαι καὶ προσαναγκάζοντας τὸν ὀλιγωροῦντα ζημιοῦντας, καὶ πάντων δὴ τῶν κατὰ τὸ ἄστυ καθαρότητός τ' ἐπιμελεῖσθαι, καὶ ὅπως ἰδιώτης μηδεὶς μηδὲν τῶν τῆς πόλεως μήτε οἰκοδομήμασι μήτε οὖν ὀρύγμασιν ἐπιλήψεται. καὶ δὴ καὶ ὑδάτων τῶν ἐκ Διὸς εὑροίας τούτους ἐπιμελεῖσθαι χρεών, καὶ ὅσα ἐντὸς πόλεως ἢ ὁπόσα ἔξω πρέπον ἂν οἰκεῖν εἴη· ταῦτα δὲ πάντα ξυνιδόν-
D τες ταῖς χρείαις οἱ νομοφύλακες ἐπινομοθετούντων καὶ τῶν ἄλλων ὁπόσα ἂν ὁ νόμος ἐκλείπῃ δι' ἀπορίαν. ὅτε δὲ ταῦτά τε καὶ τὰ περὶ ἀγορὰν οἰκοδομήματα καὶ τὰ περὶ τὰ γυμνάσια

*) a τεῖχος εἰ nach Stephanus' Vorschlage, was wohl Aufnahme verdient, da die Worte den Nachsatz zu den Worten τὸ δ' ἡμέτερον . . . ὄφλοι bilden. Denn durch das τὸ . . . ἐκπέμπειν u. s. w. würden sie sich nicht lächerlich machen — vielmehr ist dies als eine weise Massregel ausdrücklich p. 760 E angeordnet worden —, sondern durch eine Mauer zu jenen Massregeln gegen den Feind. Also ist es unrichtig, mit den anderen Herausgebern (ausser sr) nach ἐπιβαίνειν Punkt zu setzen, da es sich gerade darum handelt, dass keine Mauer zu ziehen sei.

wenn wir uns mit einer Mauer umgäben, die erstlich in Beziehung auf Gesundheit den Städten auf keine Weise nützlich ist, dann aber den Seelen der Einwohner eine weichliche Beschaffenheit zu verleihen pflegt, da sie aufmuntert, hinter sie zu fliehen und die Feinde nicht abzuwehren und nicht dadurch, daß stets 779
Einige während der Nacht und am Tage auf ihr Wache halten, sich Sicherheit zu verschaffen, sondern zu glauben, daß sie durch Mauern und Thore verschanzt und schlafend in der That die Mittel zur Sicherheit haben werden, als wären sie nicht zur Arbeit geboren, und andererseits damit unbekannt, daß in Wahrheit Ruhe erst aus der Arbeit hervorgehe, aus schimpflicher Ruhe und Sorglosigkeit aber nach meiner Meinung wiederum Mühseligkeiten entstehen. Wenn aber doch eine Mauer für die Menschen da sein muß, so muß man die Anlagen der Privathäuser gleich von Anfang an so entwerfen, damit die ganze Stadt eine Mauer sei, indem alle Häuser durch Gleichartigkeit und Gleichheit nach den Straßen zu Schutz haben. Und es wird sowohl für den Anblick nicht unangenehm sein, wenn die Stadt das Ansehen eines Hauses gewährt, als es auch in Rücksicht auf die Erleichterung der Bewachung ganz und gar vortrefflich für die Sicherheit sein wird. Für diese aber wird, so lange das zu Anfange Gebaute besteht, es theils den Einwohnern zu sorgen ziemen, theils sollen die Stadtaufseher es sich angelegen sein lassen, indem sie auch den Nachlässigen durch Bestrafung nöthigen, und um die Reinlichkeit aller Theile der Stadt sich kümmern und darum, daß kein Privatmann weder bei Bauten noch beim Gräbenziehen irgend ein Staatseigenthum einnehme. Ebenso müssen diese auch für eine gute Leitung der Gewässer von Zeus her[181]) sorgen und für Alles, was innerhalb der Stadt oder was außerhalb derselben zu bewohnen sich ziemen wird. Dieses Alles aber und soviel das Gesetz von dem Uebrigen aus Unvermögen (des Gesetzgebers) übergangen haben mag, sollen die Gesetzeswächter, nachdem sie es durch die Erfahrung kennen gelernt, gesetzlich feststellen. Sobald aber sowohl jene als die Gebäude für den Markt und die zu den Leibesübungen und alle, welche für den Unterricht dienen sollen, er-

**) a lässt τὲ aus.

καὶ πάντα ὅσα διδασκαλεῖα κατεσκευασμένα περιμένει τοὺς φοιτητὰς καὶ θεατὰς θέατρα, πορευώμεθα ἐπὶ τὰ μετὰ τοὺς γάμους, τῆς νομοθεσίας ἑξῆς ἐχόμενοι.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

21. ΑΘ. Γάμοι μὲν τοίνυν ἡμῖν ἔστωσαν γεγονότες, ὦ Κλεινία· δίαιτα δὲ πρὸ παιδογονίας οὐκ ἐλάττων ἐνι-
E αυσίας γίγνοιτ' ἂν τὸ μετὰ τοῦτο, ἢν δή τινα τρόπον χρὴ ζῆν νυμφίον καὶ*) νύμφην ἐν πόλει διαφερούσῃ τῶν πολλῶν ἐσομένῃ; τὸ δὴ τῶν νῦν εἰρημένων ἐχόμενον εἰπεῖν οὐ πάντων εὐκολώτατον, ἀλλὰ ὄντων οὐκ ὀλίγων τῶν ἔμπροσθεν τοιούτων τοῦτο ἔτι ἐκείνων τῶν πολλῶν δυσχερέστερον ἀποδέχεσθαι τῷ πλήθει. τό γε μὴν δοκοῦν ὀρθὸν καὶ ἀληθὲς εἶναι πάντως ῥητέον, ὦ Κλεινία.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

780 ΑΘ. Ὅστις δὴ διανοεῖται πόλεσιν ἀποφαίνεσθαι νόμους, πῇ τὰ δημόσια καὶ κοινὰ αὐτοὺς χρὴ ζῆν πράττοντας**), τῶν δὲ ἰδίων ὅσον ἀνάγκη μηδὲ οἴεται δεῖν, ἐξουσίαν δὲ ἑκάστοις εἶναι τὴν ἡμέραν ζῆν ὅπως ἂν ἐθέλῃ, καὶ μὴ πάντα διὰ τάξεως δεῖν γίγνεσθαι, προέμενος δὲ τὰ ἴδια ἀνομοθέτητα ἡγεῖται τά γε κοινὰ καὶ δημόσια ἐθελήσειν αὐτοὺς ζῆν διὰ νόμων, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖται. τίνος δὴ χάριν ταῦτα εἴρηται; τοῦδε, ὅτι φήσομεν δεῖν ἡμῖν τοὺς
B νυμφίους μηδὲν διαφερόντως μηδὲ ἧττον ἐν ξυσσιτίοις τὴν δίαιταν ποιεῖσθαι τοῦ πρὸ τῶν γάμων χρόνου γενομένου· καὶ τοῦτο μὲν δὴ θαυμαστὸν ὄν, ὅτε κατ' ἀρχὰς πρῶτον ἐγένετο ἐν τοῖς παρ' ὑμῖν τόποις, πολέμου τινὸς αὐτό, ὡς γ' εἰκός, νομοθετήσαντος ἢ τινος ἑτέρου τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχοντος πράγματος ἐν ὀλιγανθρωπίαις ὑπὸ πολλῆς ἀπορίας ἐχομένοις, γευσαμένοις δὲ καὶ ἀναγκασθεῖσι χρήσασθαι τοῖς ξυσσιτίοις ἔδοξε μέγα διαφέρειν εἰς σωτηρίαν τὸ νόμιμον,

*) a, b und st (1. Ausg.) *νυμφίον τε καί*, doch fehlt *τε* in den besseren Handschrr. *AΩυfhr.*

**) Nicht übel schlägt Ast statt *πράττοντας*, das auffällig ist, vor zu schreiben *πρεπόντως*.

baut ihre Besucher und die Theater die Zuschauer erwarten, wollen wir an die Reihenfolge der Gesetzgebung uns haltend zu den Dingen übergehen, welche nach den Hochzeiten folgen.

Klein. Ja wohl.

21. Athen. Die Hochzeiten also sollen für uns vorüber sein, Kleinias. Die Lebensweise aber vor der Erzeugung von Kindern nicht kürzer als ein Jahr wird nun das Nächste sein, auf welche Weise nämlich die jungen Eheleute in einem Staate, der vor den meisten sich auszeichnen soll, sie einrichten müssen. Der Punkt nun, welcher an das jetzt Besprochene sich anschließt, ist nicht unter allen am leichtesten zu behandeln, sondern es findet, obschon nicht wenige von den früheren von eben solcher Art waren, dieser sogar noch viel schwieriger, als jene vielen, bei der Menge Aufnahme. Indeß muß doch was uns recht und wahr zu sein scheint, durchaus ausgesprochen werden, lieber Kleinias.

Klein. Ja wohl.

Athen. Wer nämlich den Gedanken hat, den Staaten Gesetze vorzulegen, wie die Bürger im Staats- und öffentlichen 780
Leben handeln müssen, von dem (Leben) der Privatleute aber die Ansicht hat, daß es, insoweit die Nothwendigkeit in Betracht komme, der Gesetze nicht einmal bedürfe, sondern daß Allen gestattet sei, den Tag zu leben, wie er wolle, und daß nicht Alles in gewisser Ordnung zu geschehen brauche, und, nachdem er das Privatleben durch kein Gesetz geregelt, meint, sie werden, was das Staats- und öffentliche Leben anlangt, nach den Gesetzen leben wollen, der denkt unrichtig. Weswegen ist das aber gesagt? Deshalb, weil wir behaupten werden, daß die Neuvermählten nicht anders und nicht weniger, als in der Zeit vor der Hochzeit, ihren Unterhalt bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten finden sollen. Auch diese Einrichtung, die ja seltsam war, als sie zu Anfange in Euren Ländern eingeführt wurde, indem irgend ein Krieg sie, wie es wahrscheinlich ist[205]), oder irgend ein anderer eben so mächtiger Umstand unter einer geringen Anzahl Menschen, die in einer sehr schlimmen Lage sich befanden, zu einer gesetzlichen Bestimmung machte, schien denen, welche sie gekostet und von den gemeinschaftlichen Mahlzeiten Gebrauch zu machen gezwungen worden waren, in hohem Grade zum Wohle beizutragen, und es wurde

C καὶ κατέστη δὴ τρόπῳ τινὶ τοιούτῳ τὸ ἐπιτήδευμα ὑμῖν τὸ τῶν ξυσσιτίων.

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Ὃ δὴ ἔλεγον, ὅτι θαυμαστὸν ὂν τοῦτό ποτε καὶ φοβερὸν ἐπιτάξαι τισὶ νῦν οὐχ ὁμοίως τῷ προστάττοντι δυσχερὲς ἂν εἴη νομοθετεῖν αὐτό· τὸ δ' ἑξῆς τούτῳ, πεφυκός τε ὀρθῶς ἂν γίγνεσθαι γιγνόμενον, νῦν τε*) οὐδαμῇ γιγνόμενον, ὀλίγου τε ποιοῦν τὸν νομοθέτην, τὸ τῶν παιζόντων, εἰς πῦρ ξαίνειν καὶ μυρία ἕτερα τοιαῦτα ἀνήνυτα
D ποιοῦντα δρᾶν, οὐ ῥᾴδιον οὔτ' εἰπεῖν οὔτ' εἰπόντα ἀποτελεῖν.

ΚΛ. Τί δὴ τοῦτο, ὦ ξένε, ἐπιχειρῶν λέγειν ἔοικας σφόδρα ἀποκνεῖν;

ΑΘ. Ἀκούοιτ' ἄν, ἵνα μὴ πολλὴ διατριβὴ γίγνηται περὶ τοῦτ' αὐτὸ μάτην. πᾶν μὲν γάρ, ὅ τί περ ἂν τάξεως καὶ νόμου μετέχον ἐν πόλει γίγνηται, πάντα ἀγαθὰ ἀπεργάζεται, τῶν δὲ ἀτάκτων ἢ τῶν κακῶς ταχθέντων λύει τὰ πολλὰ τῶν εὖ τεταγμένων ἄλλα ἕτερα. οὗ δὴ καὶ νῦν ἐφέστηκε
E πέρι τὸ λεγόμενον. ὑμῖν γάρ, ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, τὰ μὲν περὶ τοὺς ἄνδρας ξυσσίτια καλῶς ἅμα καὶ ὅπερ εἶπον θαυμαστῶς καθέστηκεν ἐκ θείας τινὸς ἀνάγκης, τὸ δὲ περὶ
781 τὰς γυναῖκας οὐδαμῶς ὀρθῶς ἀνομοθέτητον μεθεῖται καὶ οὐκ εἰς τὸ φῶς ἦκται τὸ τῆς ξυσσιτίας αὐτῶν ἐπιτήδευμα, ἀλλ' ὃ**) καὶ ἄλλως γένος ἡμῶν τῶν ἀνθρώπων λαθραιότερον μᾶλλον καὶ ἐπικλοπώτερον ἔφυ, τὸ θῆλυ, διὰ τὸ ἀσθενές, οὐκ ὀρθῶς τοῦτο εἴξαντος τοῦ νομοθέτου δύστακτον ὂν ἀφείθη. διὰ δὲ τούτου μεθειμένου πολλὰ ὑμῖν παρέρρει***) πολὺ ἄμεινον ἂν ἔχοντα, εἰ νόμων ἔτυχεν, ἢ τὰ νῦν· οὐ
B γὰρ ἥμισυ μόνον ἐστίν, ὡς δόξειεν ἄν, τὸ περὶ τὰς γυναῖκας ἀκοσμήτως†) περιορώμενον, ὅσῳ δὲ ἡ θήλεια ἡμῖν φύσις ἐστὶ πρὸς ἀρετὴν χείρων τῆς τῶν ἀρρένων, τοσούτῳ διαφέρει πρὸς τὸ πλέον ἢ διπλάσιον εἶναι. τοῦτ οὖν ἐπαναλα-

*) Statt τε hat h wohl mit Recht δέ verbessert.

**) So verbesserte Stephanus die handschriftl. Lesart ἄλλο.

***) a παραρρεῖ mit der Vulg.

†) a ἀκόσμητον.

demnach ungefähr auf solche Weise bei Euch die Einrichtung der gemeinschaftlichen Mahlzeiten feststehend.

Klein. Es scheint wenigstens.

Athen. Diese nun, von der ich eben sagte, daß sie ehedem seltsam und gefährlich Jemandem anzubefehlen gewesen, dürfte jetzt nicht auf gleiche Weise dem, der sie anbefiehlt, schwierig sein, zum Gesetze zu machen. Was aber mit ihr auf das Engste zusammenhängt und so beschaffen ist, daß es zweckmäßig geschähe, wenn es geschähe, jetzt aber nirgends geschieht, und beinahe bewirkt, daß der Gesetzgeber, wie man scherzhaft sagt, ins Feuer kremple, oder anderes dergleichen Unnützes thue, dies ist nicht leicht, weder zu sagen, noch wenn man es gesagt, auszuführen.

Klein. Was ist denn das, Freund, was Du zu sagen unternimmst und doch gar sehr zurückzuhalten scheinst.

Athen. Höret denn, damit nicht viel Aufenthalt bei eben diesem unnützer Weise geschehe. Alles nämlich, was an Ordnung und Gesetz gebunden im Staate vor sich geht, bewirkt alles Gute; ein Theil von dem gar nicht oder schlecht Geordneten aber löst meistentheils einen Theil des gut Geordneten auf. Bei diesem Punkte nun bleibt auch jetzt die Rede stehen. Für Euch nämlich, Kleinias und Megillos, sind zwar die gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Männer schön und zugleich, wie ich sagte, wunderbar einer göttlichen Nothwendigkeit zufolge eingerichtet, das weibliche Geschlecht aber ist auf keine Weise mit Recht im Gesetze übergan- 781
gen und die Einrichtung eines Zusammenspeisens derselben nicht ans Licht gefördert worden, sondern das Geschlecht, das sonst auch unter uns Menschen seiner Schwäche wegen von Natur viel versteckter und schlauer ist, das weibliche, dies ist mit Unrecht, indem der Gesetzgeber nachgab, weil es schwer zu ordnen ist, ausgelassen worden. Weil dies aber übersehen worden, so ist Vieles bei Euch übergangen, was in viel besserem Zustande, als jetzt, sich befände, wenn es Gesetze darüber hätte. Denn nicht blos die Hälfte, wie es scheinen könnte, macht das bei der Ordnung übersehene Weibergeschlecht aus, sondern um soviel, als die weibliche Natur schlechter ist in Betreff der Tugend als die männliche, um soviel trägt es aus, um mehr als die Hälfte zu sein. Dies also

βεῖν καὶ ἐπανορθώσασθαι καὶ πάντα συντάξασθαι κοινῇ γυναιξί τε καὶ ἀνδράσιν ἐπιτηδεύματα βέλτιον πρὸς πόλεως εὐδαιμονίαν· νῦν δὲ οὕτως ἥκται τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος οὐδαμῶς εἰς τοῦτο εὐτυχῶς, ὥστε οὐδὲ μνησθῆναι περὶ αὐ-
C τοῦ ἐν ἄλλοις γ' ἐστὶ τόποις καὶ πόλεσι νοῦν ἔχοντος, ὅπου μηδὲ ξυσσίτια ὑπάρχει τὸ παράπαν δεδογμένα κατὰ πόλιν εἶναι. πόθεν δή τίς γε ἔργῳ μὴ καταγελάστως ἐπιχειρήσει γυναῖκας προσβιάζεσθαι τὴν σίτων καὶ ποτῶν ἀνάλωσιν φανερὰν θεωρεῖσθαι; τούτου γὰρ οὐκ ἔστιν ὅ τι χαλεπώτερον ἂν ὑπομείνειε τοῦτο τὸ γένος· εἰθισμένον γὰρ δεδυκὸς καὶ σκοτεινὸν ζῆν, ἀγόμενον δ' εἰς φῶς βίᾳ πᾶσαν ἀντίτασιν ἀντιτεῖνον πολὺ κρατήσει τοῦ νομοθέτου· τοῦτ' οὖν ἄλλοθι
D μέν, ἥπερ*) εἶπον, οὐδ' ἂν τὸν λόγον ὑπομείνειε τὸν ὀρθὸν ῥηθέντα ἄνευ πάσης βοῆς, ἐνθάδε δὲ ἴσως ἄν. εἰ δὴ δοκεῖ λόγου γ' ἕνεκα μὴ ἀτυχῆ**) τὸν περὶ πάσης τῆς πολιτείας γενέσθαι λόγον, ἐθέλω λέγειν, ὡς ἀγαθόν ἐστι καὶ πρέπον, εἰ καὶ σφῶν ξυνδοκεῖ ἀκούειν· εἰ δὲ μή, ἐᾶν.

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε, θαυμαστῶς τό γε ἀκοῦσαι νῷν πάντως που ξυνδοκεῖ.

22. *ΑΘ.* Ἀκούωμεν δή. θαυμάσητε δὲ μηδέν, ἐὰν ὑμῖν ἄνωθέν ποθεν ἐπιχειρεῖν δόξω· σχολῆς γὰρ ἀπολαύο-
E μεν καὶ οὐδὲν ἡμᾶς ἐστὶ τὸ κατεπεῖγον τὸ μὴ πάντη πάντως σκοπεῖν τὰ περὶ τοὺς νόμους.

ΚΛ. Ὀρθῶς εἴρηκας.

ΑΘ. Πάλιν τοίνυν ἐπὶ τὰ πρῶτα ἐπαναχωρήσωμεν λεχθέντα. εὖ γὰρ δὴ τό γε τοσοῦτον χρὴ πάντ' ἄνδρα ξυννοεῖν, ὡς ἡ τῶν ἀνθρώπων γένεσις ἢ τὸ παράπαν ἀρχὴν
782 οὐδεμίαν εἴληχεν οὐδ' ἕξει ποτέ γε τελευτήν, ἀλλ' ἦν τε ἀεὶ καὶ ἔσται πάντως, ἢ μῆκός τι τῆς ἀρχῆς ἀφ' οὗ γέγονεν ἀμήχανον ἂν χρόνον ὅσον γεγονὸς ἂν εἴη.

*) So die Herausgeber ausser b, welcher ὅπερ hat; die Handschrr. geben οἷπερ.

*) Statt ἀτυχῆ, welches allerdings etwas Auffälliges und Unpassendes hat, will Ast ἀτελῆ, doch ist, wenn man sich bei der Vulg. nicht beruhigen will, jedenfalls zu verbessern ἀτεχνῆ, d. i. ungeschickt. Dass τύχη und τέχνη unzählige Mal verwechselt worden sind, ist eine bekannte Sache.

wieder vorzunehmen und zu verbessern und alle Einrichtungen gemeinsam für Frauen und Männer anzuordnen wäre besser für die Glückseligkeit des Staates. Jetzt aber ist das Menschengeschlecht keineswegs so glücklich bis dahin geführt worden, so daß es vielmehr Sache eines Vernünftigen ist, nicht einmal dessen in anderen Orten und Städten Erwähnung zu thun, wo nicht gemeinschaftliche Mahlzeiten überhaupt im Staate eingeführt sind. Würde daher nicht Jemand auf eine ganz lächerliche Weise durch die That es unternehmen, die Weiber zu zwingen, daß man sie öffentlich Speisen und Getränke zu sich nehmen sehe? Denn es giebt Nichts, was dieses Geschlecht schwerer ertrüge als dies. Denn es ist gewöhnt, verborgen und versteckt zu leben; mit Gewalt aber ans Licht gezogen würde es dem Gesetzgeber allen möglichen Widerstand entgegensetzen und ihm bei weitem überlegen sein. Es würde also anderswo, wie ich sagte, nicht einmal diesen zweckmäßigen Vorschlag ohne den größten Lärm dulden; hier aber würde es dies vielleicht. Wenn es Euch nun scheint, daß, was die Besprechung [207]) anlangt, die Auseinandersetzung über die ganze Staatsverfassung nicht unglücklich ausgefallen sei, so will ich zeigen, daß dies gut und geziemend ist, wenn es auch Euch gefällt, es zu hören, wo nicht, es unterlassen.

Klein. Doch, Freund, auf eine erstaunliche Weise gefällt es uns durchaus, dies zu hören.

22. Athen. So hören wir denn. Wundert Euch aber ja nicht, wenn ich Euch von weit her ausholend die Sache anzugreifen scheine. Wir haben ja Muße und es ist Nichts da, was uns drängte, Alles was auf die Gesetze sich bezieht, nicht durchaus von allen Seiten zu betrachten.

Klein. Du hast Recht.

Athen. Wir wollen also noch einmal auf das zuerst Gesagte zurückgehen. Denn soviel muß doch Jedermann richtig einsehen, daß der Ursprung des Menschengeschlechtes entweder überhaupt keinen Anfang gehabt habe und niemals ein Ende haben 782
werde, sondern daß es durchaus sowohl war als sein wird, oder daß doch seit seinem Beginne eine unermeßliche Länge von Zeit verflossen sei.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τί οὖν; πόλεων συστάσεις καὶ φθορὰς καὶ ἐπιτηδεύματα παντοῖα τάξεώς τε καὶ ἀταξίας καὶ βρώσεως καὶ πωμάτων τε καὶ ἅμα βρωμάτων*) ἐπιθυμήματα παντοδαπὰ πάντως καὶ περὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἀρ' οὐκ οἰόμεθα γεγονέναι, καὶ στροφὰς ὡρῶν παντοίας, ἐν αἷς τὰ ζῶα μεταβάλλειν
B αὐτῶν παμπληθεῖς μεταβολὰς εἰκός;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί οὖν; πιστεύομεν ἀμπέλους τε φανῆναί πού ποτε πρότερον οὐκ οὔσας; ὡσαύτως δὲ καὶ ἐλάας καὶ τὰ Δήμητρός τε καὶ Κόρης δῶρα, Τριπτόλεμόν τέ τινα τῶν τοιούτων γενέσθαι διάκονον; ἐν ᾧ δὲ μηδὲ ταῦτα ἦν τῷ χρόνῳ, μῶν οὐκ οἰόμεθα τὰ ζῶα, καθάπερ νῦν, ἐπὶ τὴν ἀλλήλων ἐδωδὴν τρέπεσθαι;

ΚΛ. Τί μήν;

C ΑΘ. Τὸ δὲ μὴν θύειν ἀνθρώπους ἀλλήλους ἔτι καὶ νῦν παραμένον ὁρῶμεν πολλοῖς· καὶ τοὐναντίον ἀκούομεν ἐν ἄλλοις, ὅτε**) οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι θύματά τε οὐκ ἦν τοῖς θεοῖσι ζῶα, πέλανοι δὲ καὶ μέλιτι καρποὶ δεδευμένοι καὶ τοιαῦτα ἄλλα ἁγνὰ θύματα, σαρκῶν δ' ἀπείχοντο ὡς οὐχ ὅσιον ὂν ἐσθίειν οὐδὲ τοὺς τῶν θεῶν βωμοὺς αἵματι μιαίνειν, ἀλλὰ Ὀρφικοί τινες λεγόμενοι βίοι ἐγίγνοντο ἡμῶν τοῖς τότε, ἀψύχων μὲν ἐχόμενοι πάντων, ἐμψύχων δὲ τοὐ-
D ναντίον πάντων ἀπεχόμενοι.

ΚΛ. Καὶ σφόδρα λεγόμενά [ἃ] τ'***) εἴρηκας, καὶ πιστεύεσθαι πιθανά.

*) Dass *βρώσεως* und *βρωμάτων* nicht neben einander gestanden haben können, ist klar; a schloss daher die Worte *καὶ βρώσεως* in Parenthese, h schrieb *καὶ ἡμερώσεως*, Orelli *καὶ ἀβρότητος*. Aber keine dieser Verbesserungen befriedigt. Auch liegt die Verderbniss schwerlich in *βρώσεως*, sondern, wie gewöhnlich bei verschriebenen Wörtern, im letzten, in *βρωμάτων*. Da nämlich Platon unzählige Male *πώματα* mit *βρώματα* verbindet, so setzte der gedankenlose Abschreiber, der nur oberflächlich in das Exemplar, aus dem er abschrieb, gesehen, wenn er nicht gar blos einen Schreibfehler machte, auch dieses hier anstatt eines anderen, äusserlich ganz ähnlichen Wortes. Dieses aber war ohne Zweifel *δωμάτων*. Neben Essen und Trinken ist ja die

Klein. Freilich.

Athen. Wie also? Sind wir nicht der Ansicht, daß es Gründungen und Vernichtungen von Staaten und verschiedenartige Einrichtungen, theils geordnet, theils ungeordnet, und im Essen und in Getränken und in Wohnungen mannichfache Wünsche überhaupt und auf der ganzen Erde gegeben habe, und vielfachen Wechsel der Jahreszeiten, in denen natürlich auch die lebenden Wesen gar vielen Veränderungen unterliegen?

Klein. Wie sollten wir nicht?

Athen. Wie nun? Glauben wir, daß einmal Weinstöcke zum Vorschein gekommen seien, die vorher nicht waren, desgleichen aber auch Oelbäume und die Gaben der Demeter und Kore[208]), und daß ein gewisser Triptolemos Verwalter derselben gewesen sei? Sind wir aber nicht der Meinung, daß in der Zeit, wo auch dies nicht einmal war, die lebenden Wesen, wie auch jetzt, einander gegenseitig aufgezehrt haben?

Klein. Wie anders?

Athen. Daß aber Menschen einander opfern, sehen wir auch jetzt noch bei vielen bestehen, und dagegen bei Anderen hören wir, es habe eine Zeit gegeben, wo wir auch nicht einmal von einem Ochsen zu kosten wagten und den Göttern nicht Thiere geopfert wurden, sondern Kuchen und Früchte mit Honig benetzt und andere dergleichen unblutige Opfer; des Fleisches aber enthielten sie sich, weil es für Unrecht galt, es zu essen oder die Altäre der Götter mit Blute zu beflecken, hingegen hatten unsere damaligen Menschen die sogenannte Orphische Lebensweise, welche sich an alles Unbelebte hielt, und dagegen Alles, was Leben hatte, vermied.

Klein. Du hast etwas genannt, was sowohl viel erzählt wird als auch mit viel Glaubwürdigkeit ausgestattet ist.

Wohnung ein Hauptbedürfniss des Lebens. Wir haben daher nach dieser Verbesserung übersetzt.

**) a ὅτι.

***) So geben die Handschrr. *AΞΩυfhr*, was Schmidt (Emendatt. Platon. Bielefeld 1848. p. 7) durch Annahme eines Hyperbaton (satt *λεγόμενά τ' ἐστιν, ἃ εἴρηκας*) zu vertheidigen ge-

ΑΘ. Πρὸς οὖν δὴ τί ταῦτα*), εἴποι τις ἄν, ὑμῖν πάντ' ἐρρήθη τὰ νῦν;

ΚΛ. Ὀρθῶς ὑπέλαβες, ὦ ξένε.

ΑΘ. Καὶ τοίνυν, ἐὰν δύνωμαι, τὰ τούτοις ἑξῆς, ὦ Κλεινία, πειράσομαι φράζειν.

ΚΛ. Λέγοις ἄν.

ΑΘ. Ὁρῶ πάντα τοῖς ἀνθρώποις ἐκ τριττῆς χρείας καὶ ἐπιθυμίας ἠρτημένα, δι' ὧν ἀρετή τε αὐτοῖς ἀγομένοις Ε ὀρθῶς καὶ τοὐναντίον ἀποβαίνει κακῶς ἀχθεῖσι. ταῦτα δ' ἐστὶν ἑδωδὴ μὲν καὶ πόσις εὐθὺς γενομένοις, ἣν πέρι**) ἅπασαν πᾶν ζῷον ἔμφυτον ἔρωτα ἔχον μεστὸν οἴστρου τ' ἐστὶ καὶ ἀνηκουστίας τοῦ λέγοντος ἄλλο τι δεῖν πράττειν, πλὴν τὰς ἡδονὰς καὶ ἐπιθυμίας τὰς περὶ ἅπαντα ταῦτα ἀποπληροῦντα λύπης τῆς ἀπάσης ἀεὶ δεῖν***) σφᾶς ἀπαλ-783 λάττειν· τρίτη δὲ ἡμῖν καὶ μεγίστη χρεία καὶ ἔρως ὀξύτατος ὕστατος μὲν ὁρμᾶται, διαπυρωτάτους δὲ τοὺς ἀνθρώπους μανίαις ἀπεργάζεται πάντως, ὁ περὶ τὴν τοῦ γένους σπορὰν ὕβρει πλείστῃ καόμενος. ἃ δὴ δεῖ τρία νοσήματα τρέποντα εἰς τὸ βέλτιστον παρὰ τὸ λεγόμενον ἥδιστον †) τρισὶ μὲν τοῖς μεγίστοις πειρᾶσθαι κατέχειν, φόβῳ καὶ νόμῳ καὶ τῷ ἀληθεῖ λόγῳ, προσχρωμένους μέντοι Μούσαις τε καὶ Β ἀγωνίοισι θεοῖς, σβεννύντων††) τὴν αὖξην τε καὶ ἐπιρροήν. παίδων δὲ δὴ†††) γένεσιν μετὰ τοὺς γάμους θῶμεν, καὶ μετὰ γένεσιν τροφὴν καὶ παιδείαν, καὶ τάχ' ἂν οὕτω προϊόντων τῶν λόγων ὅ τε νόμος ἡμῖν ἕκαστος περαίνοιτο εἰς τοὔμπροσθεν ἐπὶ ξυσσιτία, ἡνίκα ἀφικόμεθα(*) εἰς τὰς τοι-

sucht hat, schwerlich mit Glück; a, st und z schrieben mit der Vulg. ἃ γ', Winckelmann ἅττ', b, h und sr sahen ἃ als fehlerhafte Wiederholung des α in λεγόμενα an.

*) a und b lassen ταῦτα aus.

**) a, b und sr περί.

***) a hat δεῖν in Parenthese geschlossen, sr αἰεὶ δεῖν.

†) So alle Handschrr., was aber schwerlich einen passenden Sinn giebt. Wir haben daher nach Ast's Verbesserung παρὰ τοῦ λεγομένου ἡδίστου übersetzt. — Ausserdem hat a τρέποντας.

††) So h nach den Handschrr., deren Lesart er praef. p. XIII

Athen. Zu welchem Zwecke nun, möchte Jemand fragen, ist dieses Alles von uns gesagt worden?

Klein. Mit Recht, Freund, hast Du diese Frage aufgeworfen.

Athen. Ich werde also auch, wenn ich es vermag, lieber Kleinias, das hieran sich Anschließende versuchen zu sagen.

Klein. Sprich.

Athen. Ich sehe, daß bei den Menschen Alles von einem dreifachen Bedürfnisse und Wunsche abhängt, durch welche ihnen auch sowohl die Tugend, wenn sie richtig geleitet werden, als auch das Gegentheil, wenn sie schlecht geleitet sind, zu Theil wird. Diese sind: Essen und Trinken sogleich für Jeden, wenn er geboren ist, in Beziehung auf welches in seinem ganzen Umfange jedes lebende Wesen einen angeborenen Trieb besitzt und voll von Heftigkeit und Ungehorsamkeit gegen den ist, welcher es heißt, etwas Anderes zu thun, als durch Befriedigung der Genüsse und Begierden nach allen diesen Dingen sich stets aller Beschwerde zu entledigen. Das dritte und größte Bedürfniß für uns aber und der 783
heftigste Trieb bricht zwar zuletzt hervor, entflammt aber die Menschen durchaus am heftigsten mit Raserei, der Trieb zur Fortpflanzung des Geschlechts, vom höchsten Uebermuthe entbrennend. Diese drei Krankheiten nun muß man von dem sogenannten Genußreichsten dem Besten zuwenden und durch die drei mächtigsten Dinge, durch Furcht und Gesetz und wahre Vernunft in Zaum zu halten suchen, indem wir uns auch noch der Musen und der den Kämpfen vorstehenden Götter[207]) bedienen, um das Wachsthum und Ueberhandnehmen derselben zu verhindern. — Wir wollen nun aber die Geburt von Kindern nach der Hochzeit annehmen, und nach der Geburt deren Ernährung und Erziehung; und leicht wird, wenn unsere Reden also fortschreiten, jedes einzelne Gesetz vollendet werden und uns fortführen bis zu den gemeinschaftlichen Mahl-

zu rechtfertigen sucht, die übrigen Herausgeber nach der Vulg. *σβεννύναι*.

†††) Die Worte *παίδων δὲ δή* bis *ἂν θείημεν* (sect. C.) hat Stallbaum in Parenthese eingeschlossen.

(*) So st (1. Ausg.) und z richtig nach den Handschrr. *Ξυfh* und mg. *ΑΩ*, b *ἡνίκα ἀφικόμενοι*, a, st (2. Ausg.) und h *ἵνα καὶ ἀφικόμενοι* aus cod. ς, sr *ἡνίκα ἀφικώμεθα* aus cod. r.

αὐτας κοινωνίας, εἴτε ἄρα γυναικῶν εἴτε ἀνδρῶν δεῖ μόνων γίγνεσθαι, προσμίξαντες αὐτοῖς ἐγγύθεν ἴσως μᾶλλον κατοψόμεθα, τά τε ἐπίπροσθεν αὐτῶν, ἔτι νῦν ὄντα ἀνο-
C μοθέτητα, τάξαντές αὐτὰ ἐπίπροσθεν ποιησόμεθα, καὶ ὅπερ ἐρρήθη νῦν δή, κατοψόμεθά τε αὐτὰ ἀκριβέστερον μᾶλλόν τε τοὺς προσήκοντας αὐτοῖς καὶ πρέποντας νόμους ἂν θείημεν.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Φυλάξωμεν τοίνυν τῇ μνήμῃ τὰ νῦν δὴ λεχθέντα. ἴσως γὰρ χρείαν ποτ' αὐτῶν πάντων ἕξομεν.

ΚΛ. Τὰ ποῖα δὴ διακελεύει;

ΑΘ. Ἃ τοῖς τρισὶ διωριζόμεθα ῥήμασι· βρῶσιν μὲν ἐλέγομέν που, καὶ δεύτερον πόσιν, καὶ ἀφροδισίων δέ τινα
D διαπτόησιν τρίτον.

ΚΛ. Πάντως, ὦ ξένε, μεμνησόμεθά που ὧν τὰ νῦν διακελεύει.

ΑΘ. Καλῶς. ἔλθωμεν δ' ἐπὶ τὰ νυμφικά, διδάξοντές τε αὐτοὺς πῶς χρὴ καὶ τίνα τρόπον τοὺς παῖδας ποιεῖσθαι, καὶ ἐὰν ἄρα μὴ πείθωμεν, ἀπειλήσοντές τισι νόμοις.

ΚΛ. Πῶς;

23. *ΑΘ.* Νύμφην χρὴ διανοεῖσθαι καὶ νυμφίον ὡς ὅτι καλλίστους καὶ ἀρίστους εἰς δύναμιν ἀποδειξομένους
E παῖδας τῇ πόλει. πάντες δ' ἄνθρωποι κοινωνοὶ πάσης πράξεως, ἡνίκα μὲν ἂν προσέχωσιν αὐτοῖς τε καὶ τῇ πράξει τὸν νοῦν, πάντα καλὰ καὶ ἀγαθὰ ἀπεργάζονται, μὴ προσέχοντες δὴ ἢ μὴ ἔχοντες νοῦν τἀναντία. προσεχέτω δὴ καὶ ὁ νυμφίος τῇ τε νύμφῃ καὶ τῇ παιδοποιίᾳ τὸν νοῦν, κατὰ ταὐτὰ δὲ καὶ ἡ νύμφη, τοῦτον τὸν χρόνον διαφερόντως,
784 ὃν ἂν μήπω παῖδες αὐτοῖς ὦσι γεγονότες. ἐπίσκοποι δ' ἔστωσαν τούτων ἃς εἱλόμεθα γυναῖκες, πλείους εἴτ' ἐλάττους, τοῖς ἄρχουσιν ὁπόσας ἂν δοκῇ προστάττειν τε καὶ ὁπόταν, πρὸς τὸ τῆς Ἐλειθυίας ἱερὸν ἑκάστης ἡμέρας ξυλλεγόμεναι μέχρι τρίτου μέρους ὥρας, οἳ δὴ συλλεχθεῖσαι διαγγελλόντων ἀλλήλαις, εἴ τίς τινα ὁρᾷ πρὸς ἄλλ' ἄττα

zeiten. Wenn wir bis zu solchen Verbindungen gelangt sind, mögen sie nun aus Frauen oder blos aus Männern errichtet werden müssen, so werden wir, in ihre Nähe gerückt, sie vielleicht mehr erkennen und das, was ihnen vorangehen muß und noch durch kein Gesetz geregelt ist, nachdem wir es geordnet, voranstellen und werden, wie jetzt eben gesagt wurde, sie sowohl viel genauer erkennen als auch ihnen die geeigneten und passenden Gesetze verleihen.

Klein. Du hast ganz Recht.

Athen. Wir wollen also das jetzt eben Gesagte im Gedächtnisse bewahren. Denn vielleicht werden wir einmal Nutzen von diesem Allen haben.

Klein. Was trägst Du uns denn auf zu behalten?

Athen. Was wir in jenen drei Worten unterschieden. Wir nannten ja doch das Essen, zweitens das Trinken und als Drittes eine gewisse heftige Begierde nach Liebesgenuß.

Klein. Ganz und gar, Freund, werden wir dessen eingedenk sein, was Du uns heißest.

Athen. Schön. Wir wollen aber zu dem Ehegebrauch übergehen und sie lehren, wie und auf welche Weise sie Kinder zeugen müssen, und wenn wir sie etwa nicht überzeugen sollten, durch einige Gesetze sie bedrohen.

Klein. Wie?

23. Athen. Braut und Bräutigam müssen darauf denken, daß sie dem Staate die möglichst schönsten und besten Kinder vorzeigen. Alle Menschen aber bringen bei jeder Handlung, die sie gemeinschaftlich unternehmen, wenn sie den Sinn auf sich und die Handlungsweise richten, Alles schön und gut zu Stande; welche ihn aber nicht darauf richten oder sinnlos sind, das Gegentheil. Es richte demnach der junge Ehemann auf die Gattin und die Kinderzeugung den Sinn, desgleichen aber auch die Gattin, vorzugsweise in der Zeit, wo sie noch keine Kinder haben. Die 784
Aufsicht hierüber sollen Frauen führen, welche wir dazu wählten, mehr oder weniger, so viele und wann den Obrigkeiten sie damit zu beauftragen gefallen wird, und täglich am Heiligthume der Eileithyia[210]) bis zum dritten Theile einer Stunde sich versammeln, woselbst sie in der Zusammenkunft einander mittheilen sollen, wenn eine irgend einen Mann oder auch eine Frau von denen, welche

βλέποντα ἄνδρα ἢ καὶ γυναῖκα τῶν παιδοποιουμένων ἢ πρὸς τὰ τεταγμένα ὑπὸ τῶν ἐν τοῖς γάμοις θυσιῶν τε καὶ
B ἱερῶν γενομένων. ἡ δὲ παιδοποιία καὶ φυλακὴ τῶν παιδοποιουμένων δεκέτις ἔστω, μὴ πλείω δὲ χρόνον, ὅταν εὔροια ᾖ τῆς γενέσεως· ἂν δὲ ἄγονοί τινες εἰς τοῦτον γίγνωνται τὸν χρόνον, μετὰ τῶν οἰκείων καὶ ἀρχουσῶν γυναικῶν διαζεύγνυσθαι κοινῇ βουλευομένους εἰς τὰ πρόσφορα ἑκατέροις. ἐὰν δ' ἀμφισβήτησίς τις γίγνηται περὶ τῶν ἑκατέροις πρεπόν-
C των καὶ προσφόρων, δέκα τῶν νομοφυλάκων ἑλομένους, οἷς ἂν ἐπιτρέψωσιν οὕδε [καὶ τάξωσι]*), τούτοις ἐμμένειν. εἰσιοῦσαι δ' εἰς τὰς οἰκίας τῶν νέων αἱ γυναῖκες τὰ μὲν νουθετοῦσαι, τὰ δὲ καὶ ἀπειλοῦσαι παυόντων αὐτοὺς τῆς ἁμαρτίας καὶ ἀμαθίας· ἐὰν δ' ἀδυνατῶσι, πρὸς τοὺς νομοφύλακας ἰοῦσαι φραζόντων, οἱ δ' εἰργόντων. ἂν δὲ καὶ ἐκεῖνοί πως ἀδυνατήσωσι, πρὸς τὸ δημόσιον ἀποφηνάντων, ἀναγρά-
D ψαντές τε καὶ ὁμόσαντες ἢ μὴν ἀδυνατεῖν τὸν καὶ τὸν βελτίω ποιεῖν· ὁ δὲ ἀναγραφεὶς ἄτιμος ἔστω, μὴ ἐλὼν ἐν δικαστηρίῳ τοὺς ἐγγράψαντας, τῶνδε· μήτε γὰρ εἰς γάμους ἴτω μήτε εἰς τὰς τῶν παίδων ἐπιτελειώσεις, ἂν δὲ ἴῃ, πληγαῖς ὁ βουληθεὶς ἀθῷος αὐτὸν κολαζέτω. τὰ αὐτὰ δὲ καὶ περὶ γυναικὸς ἔστω νόμιμα· τῶν ἐξόδων γὰρ τῶν γυναικείων καὶ τιμῶν καὶ τῶν εἰς τοὺς γάμους καὶ γενέσεις**) τῶν παίδων φοιτήσεων μὴ μετεχέτω, ἐὰν ἀκοσμοῦσα ὠσαύτως ἀναγραφῇ καὶ
E μὴ ἕλῃ τὴν δίκην. ὅταν δὲ δὴ παῖδας γεννήσωνται κατὰ νόμους, ἐὰν ἀλλοτρίᾳ τις περὶ τὰ τοιαῦτα κοινωνῇ γυναικὶ ἢ γυνὴ ἀνδρί, ἐὰν μὲν παιδοποιουμένοις ἔτι, τὰ αὐτὰ ἐπιζήμια αὐτοῖς ἔστω καθάπερ τοῖς ἔτι γεννωμένοις εἴρηται· μετὰ δὲ ταῦτα ὁ μὲν σωφρονῶν καὶ σωφρονοῦσα εἰς τὰ τοιαῦτα ἔστω πάντα εὐδόκιμος, ὁ δὲ τοὐναντίον ἐναντίως τιμάσθω,

*) So haben wir mit h geschrieben, da *καί* in allen Handschriften fehlt und *τάξωσι* wahrscheinlich nur als Erklärung zu *ἐπιστρέψωσι* in den Text gerathen ist. Winckelmann wollte: *ἃ οἷς ἂν ἐπιστρέψωσιν οὕδε τάξουσι.*

**) So h nach der ersten Hand des Paris. A, die Codd. Ω υ f geben *γενέσεων* und so A aus Correctur, Ξ ḥ und *γρ.* Ω *γενεθλίων* und so st (1. Ausg.), a, st (2. Ausg.) und sr *γενέσεις παίδων*, z *γενέσια τῶν* nach J. G. Schneider's Conjectur.

Kinder zeugen, sein Augenmerk auf alles Andere richten sieht, als auf das, was ihnen unter den bei der Hochzeit geschehenen Opfern und heiligen Handlungen aufgetragen worden ist. Die Kinderzeugung aber und die Ueberwachung der Kinder-Zeugenden währe zehn Jahre, nicht länger, sobald die Zeugung gut von Statten geht. Wenn aber einige bis zu dieser Zeit ohne Nachkommenschaft bleiben, so sollen sie, nachdem sie mit den Verwandten und den verordneten Aufseherinnen gemeinschaftlich berathschlagt, auf die für jeden von beiden Theilen vortheilhafte Weise geschieden werden. Wenn aber ein Streit darüber entstehen sollte, was jedem von beiden Theilen ziemend und vortheilhaft ist, so sollen sie zehn von den Gesetzeswächtern (zu Schiedsrichtern) wählen und was diese verordnen oder bestimmen mögen, dabei stehen bleiben. Es sollen aber die Aufseherinnen in die Häuser der jungen Leute gehen und theils durch Ermahnungen theils durch Drohungen sie von Fehlern und Unwissenheit abbringen. Wenn sie dies aber nicht vermögen, so sollen sie zu den Gesetzeswächtern sich begeben und es mittheilen, diese aber jene hindern. Wenn es aber auch diese nicht einmal im Stande sind, so sollen sie es vor das Volk bringen, und öffentlich anzeigen und beschwören, daß sie durchaus den und den nicht bessern könnten. Der öffentlich Angezeigte aber soll, wenn er nicht vor Gericht seine Ankläger besiegt, folgender Ehren verlustig gehen. Er soll nämlich weder zu Hochzeiten noch zu Opfern nach der Geburt von Kindern gehen; wenn er aber geht, mag ihn Jeder, der Lust hat, ungestraft mit Schlägen behandeln. Ebendasselbe Gesetz gelte auch in Betreff der Frau. Sie soll nämlich an den Festaufzügen und Ehren der Frauen und an dem Besuche der Hochzeiten und (der Feste) bei Geburten von Kindern keinen Theil haben, wenn sie als eine Fehlende auf dieselbe Weise öffentlich angeklagt worden und den Prozeß nicht gewonnen hat. Wenn sie aber den Gesetzen gemäß Kinder gezeugt, so soll, wenn Einer mit einer anderen Frau oder eine Frau mit einem Manne sich einläßt, wenn es mit solchen, die noch in der Kinderzeugung begriffen sind, geschieht, dieselbe Strafe für sie eintreten, wie sie für die noch Zeugenden angegeben ist. Wenn hierauf aber er und sie enthaltsam sind, so sollen sie wegen alles dessen gerühmt werden; wer aber auf die entgegengesetzte Weise gehandelt, den schätze man entgegengesetzt, oder lasse ihn vielmehr Geringschätzung ange-

785 μᾶλλον δὲ ἀτιμαζέσθω· καὶ μετριαζόντων μὲν περὶ τὰ τοιαῦτα τῶν πλειόνων ἀνομοθέτητα σιγῇ κείσθω, ἀκοσμούντων δὲ νομοθετηθέντα ταύτῃ πραττέσθω κατὰ τοὺς τότε τεθέντας νόμους. βίου μὲν ἀρχὴ τοῦ παντὸς ἑκάστοις ὁ πρῶτος ἐνιαυτός, ὃν γεγράφθαι χρεὼν ἐν ἱεροῖσι πατρῴοις ζωῆς ἀρχὴν κόρῳ καὶ κόρῃ· παραγεγράφθω*) δ' ἐν τοίχῳ λελευκωμένῳ ἐν πάσῃ φρατρίᾳ τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐπὶ τοῖς ἔτεσιν ἀριθμουμένων· τῆς δὲ φρατρίας ἀεὶ τοὺς ζῶντας
Β μὲν γεγράφθαι πλησίον, τοὺς δ' ὑπεκχωροῦντας τοῦ βίου ἐξαλείφειν. γάμου δὲ ὅρον εἶναι κόρῃ μὲν ἀπὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν εἰς εἴκοσι, τὸν μακρότατον χρόνον ἀφωρισμένον, κόρῳ δὲ ἀπὸ τριάκοντα μέχρι τῶν πέντε καὶ τριάκοντα· εἰς δὲ ἀρχὰς γυναικὶ μὲν τετταράκοντα, ἀνδρὶ δὲ τριάκοντα ἔτη· πρὸς πόλεμον δὲ ἀνδρὶ μὲν εἴκοσι μέχρι τῶν ἑξήκοντα ἐτῶν· γυναικὶ δέ, ἢν ἂν δοκῇ χρείαν δεῖν χρῆσθαι πρὸς τὰ πολεμικά, ἐπειδὰν παῖδας γεννήσῃ, τὸ δυνατὸν καὶ πρέπον ἑκάσταις προστάττειν μέχρι τῶν πεντήκοντα ἐτῶν.

*) h παραγεγράφθαι nach Orelli's Verbesserung, damit nicht Wechsel in der Construction eintrete.

deihen. Und wenn die Mehrzahl hierin sich recht verhält, so 785
mag es von keinem Gesetze berührt liegen bleiben; wenn sie aber hierin fehlt, so sollen auf diese Weise Gesetze gegeben und nach den alsdann gegebenen Gesetzen gehandelt werden. — Des ganzen Lebens Anfang ist für Jeden das erste Jahr, welches daher in den vaterländischen Heiligthümern als Lebensanfang für Knaben und Mädchen aufgezeichnet werden muß. Es*) habe aber daneben geschrieben auf einer weiß angestrichenen Wand in jeder Phratrie[170]) die Zahl der Obrigkeiten, welche nach den Jahren gezählt werden; aus der Phratrie aber sollen die Lebenden stets nahe geschrieben sein; die aus dem Leben Geschiedenen dagegen ausgelöscht werden. Die Grenze für die Hochzeit sei bei einem Mädchen vom eilften Jahre bis zu zwanzig auf das Längste festgesetzt, für den Mann aber von dreißig bis zu fünf und dreißig Jahren. Für Aemter sei bestimmt für eine Frau vierzig Jahre, für einen Mann dagegen sechzig. In Beziehung auf Krieg für einen Mann fünf und zwanzig bis zu sechzig Jahren; einer Frau dagegen, zu welchem Zwecke sie im Kriege auch verwendbar erscheinen mag, nachdem sie Kinder geboren hat, soll man das, was den Einzelnen zu leisten möglich ist und ziemt, bis zu fünf und dreißig Jahren auftragen.

*) Nämlich das Jahr.

Anmerkungen.

1) Ueber die Personen, welche in diesem Werke in Unterredung mit einander gebracht sind, ist durchaus nichts weiter bekannt, als was etwa aus dem Buche selbst erkannt werden kann, daß Kleinias ein Kreter, Megillos ein Lakedämonier, der dritte, Ungenannte, ein Athener war. Doch während uns von jenen beiden durchaus nichts weiter überliefert worden, wird uns vom dritten berichtet, daß unter seiner Maske sich Platon selbstredend eingeführt habe: (vgl. Cic. de Legg. I, 5, 15 Visne igitur, ut ille (Plato) Crete cum Clinia et cum Lacedaemonio Megillo, aestivo, quemadmodum describit, die, in cupressetis Cnossiorum et spatiis silvestribus, crebro insistens, interdum acquiescens, de institutis rerum publicarum ac de optimis legibus disputat:) eine Ansicht, welche weder wegen der vom Scholiasten angeführten Gründe, wie schon Boeckh in Min. p. 71 bemerkt hat, noch wegen der Anonymität des eingeführten Atheners wahrscheinlich ist, wenn sie gleich an sich mehr Glauben verdiente, als die des Aristoteles (Polit. II, 4. p. 77) und vieler späteren Schriftsteller, daß Sokrates in jenem Athener stecke. Denn warum sollte Sokrates gerade hier nicht genannt sein? Und wann wäre Sokrates nach Kreta gekommen? Aber daß auch Platon der dritte nicht gewesen sein könne, ergiebt sich unter andern daraus, daß an mehreren Stellen die Unterredenden als Greise bezeichnet werden (vgl. z. B. p. 625 B. 634 D. 635 A), Platon aber seine größeren Reisen, auf denen er auch wohl Kreta berührte, beim Eintritt ins Mannesalter, bald nach Sokrates' Tode, machte. Ebenso mögen wohl die Namen jener beiden Andern erdichtete sein, lediglich zu dem Zwecke aufgestellt, damit Platon Repräsentanten der Staaten (Athen's, Kreta's und Lakedämon's) habe, welche im Alterthume wegen der Trefflichkeit ihrer Verfassung in ganz besonderem Rufe standen. Dies erkennt man unter andern aus p. 633 A.

2) Zu p. 624 A.] Bei den Kretern gilt zwar Minos, bei

den Lakedämoniern Lykurgos als Gesetzgeber, wie Platon bald nachher (c. 6. p. 632 D) selbst sagt, doch hatte Ersterer, wie wir gleich im Folgenden lesen, seine Gesetze von seinem Vater Zeus, Lykurgos die seinigen vom Pythischen Apollon erhalten, weshalb auch nachher Minos c. 8. p. 634 A der „Gesetzgeber des Zeus", Lykurgos der „Pythische" Gesetzgeber genannt wird. Vgl. Herod. I, 65 ff. Polyb. X, 2. Diodor. Sic. V, 78 ff. Cicero de Div. I, 43. Valer. Max. I, 2. Ueber Minos vgl. die Anm. zum Phädon S. 173.

3) Zu p. 624 A.) Die Stelle, welche Platon hier vor Augen hat, steht in der Odyss. XIX, 178 ff.

Kreta heißet ein Land in des Meeres umdunkelter Mitte,
Schön, voll Frucht und im Kreise umwogt: auch sind der Bewohner
Gar unzählige drin und der Städte da neunzig erbauet.
Dort sind mancherlei Sprachen gemischt: dort wohnen Achäer,
Dort hochherzige Kreter des Urstamms, dort die Kydonen,
Dorier auch, dreifältig getheilt, und edle Pelasger.
Ihre gewaltige Stadt ist Knosos; diese beherrschte
Minos, der neun Jahre mit Zeus, dem Erhabenen, umgieng.

4) Zu p. 625 B.] Knosos, am Käratosflusse, war die alte Hauptstadt von Kreta. Vgl. Hom. Il. 2, 646. Odyss. 19, 178. Strabo X, p. 476 ff. Die Grotte, nach welcher gleich nachher die Rede ist, ist die Diktäische, in welcher Zeus versteckt vor dem Kronos von Kybele (Rhea) geboren und nach Virg. Ecl. IV u. A. von Bienen, nach Apollod. I, 1, 6 ff. u. A. von Nymphen mit Ziegenmilch genährt wurde, und vor welcher die Kureten, die Priester der Kybele, Musik und Getöse aller Art machten, damit Kronos nicht etwa die Stimme des schreienden Kindes vernehme. Später wurden Mysterien in dieser Höhle gefeiert. Vgl. Strabo p. 458 f. 464 ff.

5) Zu p. 625 E.] Was Platon hier von Kreta und p. 628 E von Kreta und Lakedämon bemerkt, daß die Gesetzgebung sich fast ganz und gar auf den Krieg bezogen habe, hat auch Aristoteles (Polit. II, 7. 8) ausgesprochen.

6) Zu p. 626 D.] Er meint die Göttin Athene (Minerva) von welcher ja die Stadt Athen begründet und den Namen erhalten haben soll. Vgl. Platon's Timäos p. 23 D u. ff. Lykurgos gegen Leokrat. p. 136. Apollodor III, 14, 6.

7) p. 627 A. B.] Das Wortspiel, welches in Platon's Worten steckt und auf welchem die ganze Aeußerung beruht, dürfte man schwerlich im Stande sein im Deutschen wiederzugeben. Wörtlich

nämlich steht da: „ob das Schlechtere etwa irgend einmal stärker (κρεῖσσον) als das Bessere ist", κρεῖσσον hat aber auch zugleich die Bedeutung „besser", so daß in jenen Worten auch der Sinn liegt: „ob das Schlechtere etwa irgend einmal besser als das Bessere ist". Da wir im Deutschen kein dem griechischen κρεῖσσων ganz entsprechendes Wort besitzen, so haben wir den darin liegenden und hier in diesen Büchern fast durchgängig in Anwendung kommenden Begriff stets durch „Siegen, Ueberwinden, die Oberhand gewinnen u. dgl. ausgedrückt.

8) Zu p. 629 A.] Tyrtäos, des Archembrotos' Sohn, soll nach einer allgemein verbreiteten Erzählung (vgl. Paus. IV, 15, 3. Schol. zu Platon. p. 448. Lykurg. g. Leokr. p. 162. Callini Ephesii, Tyrtaei Aphidnaei et Asii Samii carminum quae supersunt, dispos. emend. illustr. N. Bach. Lips. 1831) ein lahmer Schullehrer gewesen sein, welchen die Athener den Spartanern gleichsam wie zum Hohne zuschickten, als diese im zweiten Messenischen Kriege (um 680) hart bedrängt nach dem Befehle des Delphischen Orakels sich von jenen einen Führer erbaten; dieser aber wußte durch seine Schlachtgesänge eine solche Begeisterung in den Spartanern zu entflammen, daß sie mit erneutem Muthe den Kampf unternahmen und siegreich daraus hervorgiengen. Wie es sich auch mit dem ersten Theile dieser Erzählung verhalten mag, so ist doch die Wahrheit des letzteren außer allem Zweifel, und die Wirksamkeit, welche Tyrtäos in Folge der durch ihn bewirkten Siege in Sparta überhaupt erlangte, durch gewichtige Gewährsmänner (wie Aristot. Polit. V, 6. Paus. IV, 15. 18, 2. Lykurg. a. a. O. Athen. XIV. p. 630 F) bezeugt. Seine Dichtungen bestanden in Elegien, von denen noch drei größere und mehrere kleinere Bruchstücke erhalten sind. Zufällig gehören die Verse, welche Platon hier, so wie die, welche er weiter unten (p. 629 E und p. 660 E) citirt, einem dieser erhaltenen größeren Bruchstücke an (Fgm. 12 in Bergk's Poet. lyr. gr. p. 322. Edit. II., Fgm. 9 in Schneidewin's Delectus poes. mel. eleg. iamb.) und lauten im Zusammenhange in deutscher Uebersetzung:

Weder gedenken je möcht' ich des Mann's, noch irgend ihn schätzen,
Welcher an Füßen gewandt oder im Ringen geschickt,
Noch auch wenn er die Größe und Kraft der Kyklopen besäße,
Oder im Laufe sogar über Boreas gesiegt,
Noch auch wenn an Gestalt er reizender wär' als Tithonos,
Oder an Reichthümern selbst Midas und Kinyras schlüg',
Noch auch wenn er noch mächtiger wäre, als Pelops, Tantalos' Sprößling,
Oder an Süße der Zung' weit überträf' den Adrast,
Noch wenn er jeglichen Ruhm auch besäße, nur stürmischen Muth nicht —

Denn er ist nimmer ein Mann brauchbar und tüchtig im Krieg,
Wenn er nicht standhaft vermag das blutige Morden zu schauen
Und nach dem Feinde begehrt ganz in die Nähe gerückt.

9) Zu p. 629 A.] D. h. von den Lakedämoniern. Man muß sich denken, daß der Redende bei diesen Worten auf den Megillos hinzeigt.

10) Zu p. 630 A.] Theognis war gleichfalls, wie Tyrtäos, ein elegischer Dichter, gehört aber einer ganz andern Richtung der Elegie an. Von seinem Leben wissen wir wenig, und auch dieses fast nur aus seinen Dichtungen, und da diese leider in einem sehr kläglichen (wovon weiter unten) Zustande sich befinden, so sind jene Nachrichten über sein Leben nicht einmal sicher. Suidas setzt ihn in die 58ste Olympiade, er hat aber vielleicht noch die Zeiten der Perserkriege berührt. Er stammte aus einer der vornehmsten Familien in Megara, das seit seiner Trennung von Korinth unter der ungestörten Herrschaft einer Dorischen Aristokratie gestanden hatte, welche ihre Ansprüche ebensowohl auf ihre Abkunft, als auf den Besitz von reichem Grundbesitz, als auch auf Bildung und gute Sitte gründete. Diese Annehmlichkeit ihres Daseins erlitt jedoch durch Theagenes (um Olymp. 42) einen harten Stoß, indem dieser zu einer tyrannischen Herrschaft über die Megarer gelangte dadurch, daß er die Sache der Volksfreiheit zum Scheine zu seiner eigenen machte. Zwar dauerte seine Herrschaft nicht lange, aber sein Sturz entfesselte die bis dahin schlummernde Wuth des Volkes: dieses nahm Rache an den Optimaten, beraubte und vertrieb die Reichen und richtete eine Demokratie ein. Zwar artete diese bald in solche Anarchie aus, daß es den Optimaten gelang, die verlorene Herrschaft wieder zu gewinnen: aber sie wurden nicht lange nachher wieder vertrieben, und mußten der demokratischen Partei die Regierung überlassen, mit welcher sie sich erst Ol. 89, 1 verglichen. In diesem gewaltsamen Umschwunge der Dinge hatte der Adel nicht blos Macht und Vermögen, sondern, was noch schlimmer war, seine moralischen Ansprüche, den Glanz seines Namens, den Glauben an seine höhere Befugniß, die durch stilles Selbstgefühl genährte sittliche Haltung eingebüßt. Dieses Unglück widerfuhr nun auch dem Theognis; während er auf einer Seereise sich befand, verlor er alle seine Güter; zurückgekehrt mußte er noch die Untreue seiner Freunde erfahren; heimathlos oder verbannt gieng er nach Sicilien, wo er zuletzt bei den dortigen Megarern das Bürgerrecht erhielt. Den Grundton in seinen Gedichten bildet daher der Haß gegen die Plebejer, welche er durchgängig mit den Namen κακοί oder δειλοί, Schlechte, bezeichnet im Gegensatze zu den Patriciern, welche ihm allein ἐσθλοί oder ἀγαθοί, Edle, Gute sind: eine Vermischung beider hält er für unmöglich. In allem dem nun, was einem Ed-

len ziemt d. i. in den Grundsätzen der alten adlichen Sitte, unternimmt er es in seinen Gedichten, einen geliebten Jüngling, Namens Kyrnos, zu unterweisen, und deshalb in ihnen den reichen Schatz seiner Erfahrungen und Kenntnisse niederzulegen. Aber gerade dieser Reichthum an trefflichen Lehren in einem anmuthigen und faßlichen Ton niedergelegt hat nachtheilig auf die Gestalt seiner Dichtungen eingewirkt: denn frühzeitig wurden sie eben deshalb in die Attische Schule eingeführt und als Hülfsmittel zur sittlichen Erziehung neben Hesiod, Phokylides u. A. benutzt, hatten demzufolge dann aber auch im ganzen Alterthum die Geltung eines Katechismus und wurden bis in die späteste Zeit überaus häufig citirt. Allein gar bald, — wenn nicht früher, in den Studirstuben der Alexandriner —, machte sich der eklektische Geist geltend: man machte Auszüge daraus, indem man die möglichst kernigsten Sentenzen wählte und das mehr auf Theognis Persönlichkeit Bezügliche ausließ; damit wurden ähnliche Sentenzen anderer Dichter zusammengestellt, und wie der gravitätische Ernst gewissermaßen von selbst den Scherz und Spott herausfordert, so fanden sich denn auch bald Parodien dazu, und so ist es denn gekommen, daß die uns unter Theognis Namen überlieferte Gedichtsammlung, in ihrer Gesammtheit aus 1389 Versen bestehend, ein chaotisches Gemisch ist, woraus das wirkliche Eigenthum des Theognis auszuscheiden zwar sehr schwierig, aber doch vielleicht nicht ganz unmöglich sein dürfte. Versucht haben es Im. Bekker (Lips. 1815. Edit. II. Berol. 1827), Welcker (Francof. a. M. 1826), Orelli (Turici 1840) und neuerdings Bergk (Rhein. Mus. 1844. Ind. lect. Marburg. 1845 — 46. Ind. 1847. 1850 und in d. Poet. lyr.). Ueber das Leben und den Standpunkt des Dichters ist besonders von Welcker a. a. O. in den Prolegomenis trefflich gehandelt. Die hier citirten Verse stehen bei Welcker V. 355 (77 bei Bekker).

11) Zu p. 630 A.] Nämlich als der tapfere Mann des Tyrtäos.

12) Zu p. 630 B.] Platon scheint sich auch hier wieder, obschon er noch von der oben angeführten Stelle des Tyrtäos spricht, der Worte desselben zu bedienen, und zwar derer, welche sich in dem zweiten größeren Fragmente desselben (V. 21 ff.) und sonderbarer oder eigentlich fehlerhafter Weise auch am Ende des ersten befinden und also lauten:

Ἀλλά τις εὖ διαβὰς μενέτω ποσὶν ἀμφοτέροισι
στηριχθεὶς ἐπὶ γῆς, χείλος ὀδοῦσι δακών.

Sondern es steh' wohl ausgeschritten ein Jeder mit beiden Füßen fest auf der Erd' und mit verbissenem Mund.

13) Zu p. 630 C.] Wir haben leider im Deutschen kein

Wort, welches dem griechischen δικαιοσύνη, das ebensowohl Gerechtigkeit, als Rechtlichkeit, Rechtschaffenheit bedeutet, gleich käme, man müßte denn etwa das Wort „Gerechtigkeit" so, wie Luther in der Uebersetzung des Neuen Testamentes gebrauchen. —

14) Zu p. 630 E.] ἐπίκληρος, Erbtochter, hieß das elternlose Mädchen in Athen, welches keine Brüder hatte, so daß ihr allein das Vermögen der Eltern zufiel (vgl. Schol. zu Aristoph. Wesp. 583). Mochte sie nun arm oder reich sein, so war sie doch, da sie als Mädchen allein zu hülflos dastand, nach dem Princip des Attischen Gesetzes, wo möglich keine Familie aussterben zu lassen und ihr das väterliche Vermögen zu sichern, der ganz besondere Gegenstand der Fürsorge desselben. War sie reich, so hatte der nächste männliche Seitenverwandte das Recht, den Besitz einer solchen Erbtochter jedem Anderen, ja selbst dem Manne, den sie etwa schon geheirathet hatte, ehe ihr die Erbschaft zufiel, streitig zu machen. War sie arm, so hatte sie dagegen das Recht, den nächsten Verwandten gerichtlich anzuhalten, daß er sie entweder heirathe oder auf eine seinen Vermögensverhältnissen angemessene Weise ausstatte (vgl. Demosth. g. Makart. § 54. Terent. Phorm. I, 2, 75). Im Falle Mehrere auf sie Ansprüche machten, trat gerichtliche Entscheidung ein, so wie auch durch ein gerichtliches Verfahren überhaupt die Ansprüche ermittelt wurden, wo nicht directe männliche Erben da waren.

15) Zu p. 631 C.] Plutos, der Reichthum, wurde von den Alten als Gott, zugleich aber als blind vorgestellt, weil er seine Gaben fast niemals nach Verdienst vertheilte, sondern häufig den Schlechten viel zuwendete, die Guten darben ließ. Wenn ich nicht irre, so spielt Platon hier auf die Komödie Plutos des Aristophanes an (schon Ol. 92, 4 und dann in einer zweiten Bearbeitung Ol. 97, 4 aufgeführt), worin dieser Gott wirklich sehend wird und den Sterblichen nach Verdienst die Güter zutheilt. — Ueber die vorher erwähnten vier kleineren Güter vgl. Anm. 50.

16) Ebendas.] Dieselbe Eintheilung der Tugend (ἀρετή) finden wir auch im Phädon p. 69 E. Vgl. die Anm. zu dieser Stelle S. 186.

17) Zu p. 632 C.] Was Platon unter der wahren Meinung (δόξα ἀληθής) versteht, ist wohl aus anderen Schriften desselben hinlänglich bekannt. Vgl. u. a. Menon p. 98. Timäos p. 37 B u. ff. D u. ff.

18) Zu p. 633 A.] D. i. auf die Gesetze.

19) Ebendas.] D. h. Ich werde es versuchen, ihn als

Lobredner des Zeus oder der Kretischen Gesetze, Dich (Megillos) als Lobredner des Apollon oder der Lakedämonischen (vgl. Anm. 2), mich als den der Athenischen der Kritik zu unterwerfen, oder, was dasselbe ist, ich werde zuerst die Gesetze der Kreter, dann die der Lakedämonier, dann die der Athener kritisiren.

20) Ebendas.] An den gemeinschaftlichen Mahlzeiten (*συσσίτια*, in Lakedämon gewöhnlich *φιδίτια* genannt), welche öffentlich und in besonders dazu bestimmten Sälen statt fanden, durften nur die Männer Theil nehmen, Frauen aßen zu Hause, Knaben und Jünglinge bis zum Eintritte ins kriegsfähige Alter in ihren besonderen Abtheilungen (*ἀγέλαι*). Eine zusammengehörige Tischgesellschaft bestand in Sparta in der Regel aus 15 Personen (*σύσσιτοι*), nach dem Scholiasten zu dieser Stelle, welcher auch über das Verfahren bei ihrem Zusammentreten berichtet, aber nur aus 10, zu denen neue Theilnehmer nur mit Zustimmung der übrigen beitreten konnten; diese Zusammenspeisenden bildeten zugleich bestimmte kleine Korporationen sowohl in den Abtheilungen des Staates, als auch des Heeres. Vgl. K. Fr. Hermann Griech. Staatsalth. Dritte Ausg. §. 22. 28.

21) Zu p. 633 C.] Ueber die *κρυπτεία*, über welche Platon hier und VI. p. 763 B. nur eine kurze Andeutung giebt, erhalten wir nähere Auskunft durch Plutarch (Leben des Lykurg. c. 28): „In allem diesem findet sich nun keine Spur von Unbill und Ungerechtigkeit, deren Lykurgs Gesetze von Manchen beschuldigt werden, als wenn sie wohl geeignet wären, tapfere, aber nicht gerechte Männer zu bilden. Aber die sogenannte Krypteia (d. i. das Verstecken, der heimliche Krieg), wenn sie anders, wie Aristoteles behauptet, zu Lykurgs Einrichtungen gehört, sie möchte es wohl sein, welche selbst den Platon zu dieser Ansicht von dem Manne und seiner Verfassung bestimmte. Es verhielt sich damit also: Die Vorgesetzten der Jünglinge schickten von Zeit zu Zeit diejenigen, welche ihnen am verständigsten schienen, auf das Land hinaus, den Einen da-, den Anderen dorthin, mit Dolchen und dem nöthigen Mundvorrathe, und weiter nichts. Diese hielten sich bei Tage zerstreut in Schlupfwinkeln verborgen, Nachts aber kamen sie auf die Straßen und erschlugen jeden Heloten, der ihnen in die Hände fiel. Oefters streiften sie auch in den Ortschaften umher und stießen dort die stärksten und muthigsten derselben nieder." Vgl. Manso's Gesch. v. Sparta I, 2. p. 141 ff. A. Köchly, de Lacedaemoniorum cryptia. Lips. 1835. 8. — Eine ganz verschiedene Erklärung der Krypteia giebt freilich der Scholiast zu dieser Stelle. Nach ihm wurden die Jünglinge auf ein Jahr aus der Stadt fort in die Berge und abgelegenen Orte geschickt, wo sie sich im Freien nackt unter beständiger Gefahr, gefangen oder erschlagen zu werden, eine Schlafstätte suchen und sich durch Jagd

und Räuberei ihren Unterhalt erwerben mußten. Weil sie nun während dieser Zeit an einem öffentlichen Orte nicht gesehen wurden, ja nicht einmal gesehen werden durften, ohne bestraft zu werden, so hieß diese Art der Abhärtung κρυπτεία. In der Erklärung des Scholiasten ist, wie man aus den beiden Platonischen Stellen schließen kann, wohl der ursprüngliche Zweck der κρυπτεία angegeben, und was Plutarch u. A. erzählen, ein Mißbrauch desselben, welcher später überhand genommen haben mag.

22) Ebendas.] Die Gymnopädien sind ein Fest, welches im Monat Hekatombäon (Juli) alljährlich zum Andenken an den Sieg bei Thyrea namentlich durch Tänze nackter Knaben und Männer gefeiert wurde. Ausführlicheres darüber siehe bei K. Fr. Hermann Gottesdienstl. Alth. §. 53.

23) Zu p. 633 D.] Nämlich Kleinias oben p. 626 E. u. ff.

24) Ebend.] Die Doppeldeutigkeit des griechischen κακός, feige und schlecht, läßt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

25) Zu p. 636 A.] D. h. für die Tapferkeit und Besonnenheit.

26) Ebendas.] D. h., wie unsere Philosophen dies ausdrücken würden: „daß Staatsverfassungen weder theoretisch angefochten noch durch die Praxis als unbrauchbar hingestellt werden könnten."

27) Zu p. 636 B.] Von einem Aufstand der Milesier Ol. XCIII, 4, wie schon Böckh in Min. p. 105 bemerkt, berichtet Diodor. XIII, 104. Bei den Böotern kamen dergleichen öfter vor. Zu Thurii aber, welches überhaupt schlecht verwaltet war, fand namentlich ein bedeutender Aufstand (Ol. LXXXIII, 3. Diod. Sic. XII, 11) statt. Die Leibesübungen und allgemeinen Mahlzeiten wirken insofern verderblich ein, als durch erstere die jungen Leute gestärkt werden, bei letzteren aber leicht Gelegenheit zu Verschwörungen haben.

28) Ebendas.] D. h., wie das Folgende noch deutlicher zeigt, jene gemeinschaftlichen Leibesübungen und Mahlzeiten führten zur Päderastie.

29) Zu p. 636 C.] Ganymedes war nach der allgemeinen Erzählung der Sohn des Tros, Königs von Troja, und der Kallirrhoe, und von so außerordentlicher Schönheit, daß ihn Zeus in Gestalt eines Adlers entführte und zu seinem Mundschenken machte. Doch nahm man stillschweigend an, daß er ihn noch zu anderen Zwecken benutzt habe und beschönigte so die Päderastie.

30) Zu p. 637 B.] Die Dionysien waren, wie dies schon der Name lehrt, Feste, welche dem Gotte des Weines, Dionysos (Bacchus) zu Ehren gefeiert wurden. In Attika gab es deren mehrere, unter denen vorzugsweise in großem Ansehen standen: 1) die ländlichen Dionysien im Monat Poseideon (Januar), als deren Unterabtheilungen wohl die *Θεοίνια* und *Ἀσκώλια* angesehen werden müssen; 2) die Lenäen im Monat Gamelion (Februar); 3) die Anthesterien im Monat Anthesterion (März), deren drei Festtage die Namen *Πιθοιγία* (Faßöffnung), *Χόες* (Kannenfest) und *Χύτροι* (Töpfe mit Früchten) führen; 4) die großen oder städtischen Dionysien im Monat Elaphebolion (April), von allen das glänzendste und größte; 5) die Brauronischen Dionysien, wohl nur ein Lokalfest. Vgl. über dieselben Böckh's gediegene Abhandlung in den Abh. der Berl. Akad. 1816 — 1817. C. F. Hermann's Gottesdienst. Alterth. §. 57—62. An diesen Festen, etwa mit Ausnahme der Anthesterien, kam es vor, daß man auf Wagen herumfuhr und die Vorübergehenden verspottete. (Vgl. Schol. zu Aristoph. Plut. 1015. Suid. in v. *ἐξ ἁμάξης*.) Außerdem erhielten sie eine besondere Bedeutung dadurch, daß nur an ihnen die Aufführung von Theaterstücken stattfand.

31) Zu p. 638 B.] Die Epizephyrischen Lokrer, denn diese sind gemeint, wohnten in Unteritalien und hatten eine ausgezeichnete Gesetzgebung durch Zaleukos erhalten. Vgl. Timäos p. 20 A. Strabo VI. p. 259 ff. Aelian V. H. II, 22.

32) Zu p. 641 C.] D. h. eine solche, welche dem Inhaber mehr Schaden als Nutzen bringt. Der Ausdruck war sprüchwörtlich und wurde ursprünglich von einem Siege der Thebaner gebraucht, wobei diese mehr Verlust als Gewinn hatten. Vgl. Paus. IX, 9. Plutarch de fratern. amor. p. 488 A. Zenob. Proverb. IV, 25. Diogenian. V, 34.

33) Zu p. 642 C.] Vgl. Menexenos p. 237 A. Timäos p. 24 C. Kritias p. 109 C. p. 112 E.

34) Zu p. 643 E.] *Καπηλεία* ist die Krämerei und Höferei, die dem täglichen Leben seinen Bedarf aus zweiter Hand zuführte (vgl. C. F. Hermann, Griech. Privatalt. §. 44); *ναύκληρος* ist der, welcher Häuser oder Schiffe im Ganzen miethet und in kleineren Abtheilungen wieder vermiethet (vgl. Hermann a. a. O. §. 14. 66).

35) Zu p. 644 C.] Wir mußten so den griechischen Ausdruck *θάρρος* verdeutschen, obwohl wir im Deutschen die Erwartung von etwas Angenehmen Hoffnung nennen. Bei den Griechen aber ist der Begriff *ἐλπίς*, obschon das Wort meist mit

Hoffnung übersetzt wird, allgemeiner, wie sich nicht blos aus dieser Stelle, sondern aus einer Menge von anderen ergiebt. Wir haben es daher mit Erwartung übersetzt.

36) Zu p. 644 D.] Ein ähnlicher Gedanke findet sich VII. p. 803 C.

37) Zu p. 646 A.] Platon scheint hier auf einen Vers des Sophokles (Fgm. 460 Vs. 3. ed. Wagner) anzuspielen, welcher in dessen Peleus vorkam:

πάλιν γὰρ αὖθις παῖς ὁ γηράσκων ἀνήρ.
Denn wieder wird der greise Mann zum Kinde ja.

38) Zu p. 646 D.] Nämlich als der Nutzen, welcher durch andere Einrichtungen für den Körper hervorgeht.

39) Zu p. 649 B.] Vgl. p. 647 B. ff.

40) Zu p. 653 C.] D. h. welche uns jetzt, nach dem kurz vorher Gesagten, als Erziehungen gelten sollen. —

41) Zu p. 653 E.] Rhythmus ist der Name für die Ordnung in den Bewegungen des Körpers, Melodie (ἁρμονία) der Name für die Ordnung (rechte Folge) in den Bewegungen der Töne. Dies sagt Platon selbst p. 665 A. Vgl. Gastmahl p. 187 A. Gesetze II, p. 665 A. Anmerk. zum Timäos S. 239, woraus zugleich ersichtlich wird, warum wir ἁρμονία nicht mit Harmonie, sondern mit Melodie übersetzen mußten. Denn unter Harmonie versteht man bei uns in der Musik ganz etwas Anderes als bei den Griechen.

42) Zu p. 654 A.] Es ist eine bekannte Sache, daß die Alten, selbst die Dichter, das Etymologisiren außerordentlich lieben und, wo sie nur können, darauf beruhende Wortspiele anbringen (vgl. Elmsley zu Eur. Bacch. 508. Wagner zu Eur. Fragm. 525), aber sehr schwierig, dergleichen in einer fremden Sprache wiederzugeben. So leitet Platon hier χορός (Chortanz) von χαρά (Freude) ab, was wir durch Reigen und freudige Erregung auszudrücken versucht haben, zwei Worte, die sich gewiß nicht ferner stehen, als jene beiden von Platon mit einander verbundenen. — Was übrigens Platon hier und im Nächstfolgenden über den Tanz sagt, muß im höchsten Grade auffallend erscheinen, wenn man unter Tanz das versteht, was wir heute so zu nennen pflegen. Davon waren die Alten weit entfernt, wie man aus Platons eigener Erklärung (p. 655 D) und namentlich aus Lukians interessanter Abhandlung über den Tanz lernen kann.

43) Zu p. 655 A.] Platon spielt hier, weil er den Kleinias vorher die Farben (χρώματα) erwähnen ließ, auf das so-

genannte chromatische (farbige) Tongeschlecht an und tadelt den Gebrauch dieses Ausdruckes von den Tönen. Vgl. über dieses und die anderen Tongeschlechter die Anmerk. zum Timäos S. 246.

44) Ebendas.] Daß μουσική bei den Alten eine viel weitere Bedeutung habe, als bei uns das Wort Musik, darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden. Wir haben es daher meist, wo nicht gerade bestimmt von der Tonkunst die Rede ist, mit Musenkunst oder musischer Kunst übersetzt. Sehr lehrreich ist hierüber Platon selbst p. 700 B ff. 896 A ff. Vgl. Anmerk. 297 zum Timäos.

45) Zu p. 655 E.] D. h. sie loben gerade das, was ihnen nicht Genuß gewährt oder gar mißfällt.

46) Zu p. 658 B.] Die beiden Homerischen Dichtungen, Ilias und Odyssee, bestehen jede aus einer Anzahl kleinerer Dichtungen, die zwar, wie jetzt wohl kaum noch bezweifelt wird, unter sich durch einen gemeinsamen Faden zu einer Einheit verknüpft waren, aber auch an sich kleinere Ganze, kleinere epische Gedichte, bildeten und als solche bei festlichen Gelegenheiten von Leuten, welche ein eigenes Geschäft daraus machten und deshalb Rhapsoden (ῥαψῳδοί) hießen, öffentlich vorgetragen wurden. Solche kleinere Ganze erhielten deshalb den Namen Rhapsodien (ῥαψῳδία) und das Vortragen derselben rhapsodiren (ῥαψῳδεῖν). Es wurden aber nicht blos die Gedichte des Homer, sondern auch anderer und nicht blos epischer Dichter vorgetragen, wie man aus Platon selbst (p. 658 D) ersehen kann. Wurden mehrere Rhapsodien des Homer vorgetragen, so mußten die einzelnen Rhapsoden sich genau an einander anschließen, der Eine dort anfangen, wo der Andere aufgehört hatte; dies hieß ἐξ ὑπολήψεως ῥαψῳδεῖν. Vgl. über diese Verhältnisse Kreuser's Homerische Rhapsoden oder Rederiker der Alten. Köln 1833. Nitzsch, de rhapsodis aetatis Atticae. Kiel. 1835. Welcker's Episch. Kyklos I, p. 358 ff.

47) Zu p. 659 E.] Platon bezieht sich auf das schon oben (p. 653 B C) Gesagte.

48) Zu p. 660 E.] Kinyras war ein alter König von Kypros (vgl. Hom. Il. XI, 20. Pind. Pyth. II, 20. Apollod. III, 14, 3. Ovid. Met. X, 228), Midas ein König von Phrygien (vgl. Herod. I, 14. Strab. XIV, p. 680); Beide waren ihres Reichthums wegen berühmt, namentlich war der Name des Midas sprüchwörtlich für einen reichen Mann überhaupt. Vgl. Lukian Gall. 6. — Platon spielt übrigens hier und im Folgenden auf die bereits in Anmerk. 8 angeführten Verse des Tyrtäos an.

49) Zu p. 661 A.] Boreas (der Nordwind) hatte seinen Sitz auf dem Hämos in Thrakien oder zu Salmydessos, und galt wegen der rasenden Heftigkeit, mit welcher er einherbrauste, als Symbol der höchsten Schnelligkeit. Er ist namentlich bekannt durch seine Entführung der Oreithyia, der Tochter des Attischen Königs Erechtheus, welche von Dichtern und Prosaikern vielfach erzählt wird. Vgl. Poet. trag. Graec. fragm. ed. Wagner. Vol. I. p. 130.

50) Ebendas.] Die Güter, welche Platon hier anführt, hatte er auch schon p. 631 C als zu den kleineren Gütern gehörig angeführt. Entschieden hat er hiebei, wie man aus einer ganz ähnlichen Stelle im Gorgias (p. 451 E) ersieht, auf ein altes Skolion (Nr. 8 p. 1019 in Bergk's Poet. lyr.) Rücksicht genommen, das dem Simonides zugeschrieben wird und also lautet:

Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ,
δεύτερον δὲ φυὰν καλὸν γενέσθαι
τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως,
καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων.

Vgl. Theogn. 939. ed. Welcker. (255 Bekk.) Soph. Fragm. 336. ed. Wagner.

51) Zu p. 661 B.] D. h. ohne alle Anstrengung mit einem Male.

52) Zu p. 662 D.] Das Wort Vater hat hier und im Folgenden etwas Auffälliges, wenn man sich nicht erinnert, daß bei den Alten dadurch überhaupt in höchst ehrender Weise ein älterer Mann und von reiferer Einsicht bezeichnet werde.

53) Zu p. 663 E.] Es ist damit, wie das Folgende zeigt, die Erzählung gemeint, daß Kadmos, der Sohn des Königs Agenor von Phönizien, aus Sidon in das Thebanische Gebiet kam, dort einen ungeheuren Drachen tödtete und dessen Zähne säete, aus welchen nachher gewaffnete Männer emporwuchsen, mit denen er die Kadmeische Burg (das nachmalige Theben) baute. Vgl. Ovid. Met. III, 1 ff. Hygin. Fab. 178. Etwas abweichend hievon berichtet Apollod. III, 4, 1.

54) Zu p. 664 B.] Die Nebenbedeutung des Bezauberns, Anlockens, welche zugleich in dem *ἐπᾴδειν* liegt (vgl. oben p. 659 D E. Charmides p. 157 C), vermochten wir in der Uebersetzung nicht mit auszudrücken. Sie tritt noch mehr in dem Adj. *ἐπῳδός* (z. B. p. 671 A) hervor.

55) Zu p. 664 E.] Platon bezieht sich auf das p. 653 D E ff. Gesagte.

56) Zu p. 666 E.] Das Wortspiel, welches hier in dem griechischen *ἀγέλη* liegt, ist im Deutschen nachzuahmen unmöglich;

es bedeutet nämlich die Heerde, war aber auch zugleich der Name für die Abtheilungen, in denen die Jünglinge bis zu 18 Jahren zusammen erzogen wurden und speisten. Vgl. Xen. de rep. Laced. II, 12. Manso Sparta I, 1. p. 146.

57) Zu p. 667 A.] Vgl. p. 629 A ff.

58) Ebendas.] Vgl. p. 630 C ff.

59) Zu p. 668 B.] Daß hierunter wieder die älteren Männer verstanden werden, lehrt der Zusammenhang.

60) Zu p. 669 D.] Vgl. Orpheus' Fragm. in Lobeck Aglaoph. I, p. 339. II, p. 947 ff. Vgl. damit Hesiod. Theog. 916. 17.

61) Ebendas.] Selbst das, was zusammen gehört.

62) Zu p. 670 B.] Ueber die dorische Tonart vgl. die Anm. zum Timäos S. 252.

63) Zu p. 671 B.] Vgl. p. 666 C.

64) Zu p. 671 C.] D. i. die Unverschämtheit oder Frechheit. Vgl. p. 647 A ff.

65) Ebendas.] Vgl. über diese Gattung von Furcht, Schaam von Platon selbst genannt, p. 646 E ff. 647 A ff.

66) Zu p. 674 B.] Archonten hießen die Männer in Athen, denen die Staasverwaltung anvertraut war. Es waren deren seit Ol. XXIV, 2=683 v. Chr. neun, unter denen derjenige, welcher ἄρχων schlechthin oder auch ἄρχων ἐπώνυμος genannt wurde, weil sein Name zur Bezeichnung des Jahres diente, das Präsidium hatte; ihre Amtsthätigkeit dauerte aber nur ein Jahr. Ueber die Vertheilung der Geschäfte unter sie vgl. Hermann's Griech. Staatsalth. §. 138.

67) Zu p. 677 A.] Mit diesen Worten und der bald darauf folgender Auseinandersetzung verdient verglichen zu werden, was Platon selbst im Timäos p. 22 C u. ff. sagt.

68) Zu p. 677 D.] Ueber den Dädalos vgl. die Anm. zu Euthyphron S. 119, über Marsyas die Anm. zum Gastmahl S. 146 und zum Euthydemos S. 117. Palamedes war der Sohn des Nauplios, und ist ebenso bekannt durch die vielen Erfindungen welche ihm beigelegt werden (Buchstaben, Zahlen und Rechenkunst, Astronomie, Würfelspiel u. s. w.) als durch sein unglückliches Schicksal, das ihm zugleich zum Gegenstande der Tragödie gemacht hat. Vgl. Poet. tragic. graec. fragm. ed. Wagner. Vol. I. p. 88 sqq. p. 351 tq. Vol. II. p. 297 sqq. Olympos war ein alter Musiker. Es giebt zwei dieses Namens, einen uralten mythischen und einen etwas jüngeren, der mit Terpander an der Entwicklung und künstlerischen Gestaltung der Musik thätigen Antheil nahm. Er wird aber häufig

mit dem älteren, der mit den Gründern der Phrygischen Religion und Cultusfeier in engster Verbindung steht, identificirt, so daß selbst Plutarch in seiner Schrift über die Musik, trotzdem er ausdrücklich davon spricht, daß beide getrennt werden müssen, dem älteren Erfindungen beilegt, welche entschieden dem jüngeren gehören. Der ältere verliert sich ganz in die Dämmerung der mythischen Sage, und erscheint in ihr als Schüler und Liebling des Marsyas, der als Erfinder des Flötenspieles galt. Die Zusammenstellung desselben mit Marsyas zeigt, daß Platon gleichfalls an jenen älteren gedacht, ihm aber die Verdienste des jüngeren um die Musik beigelegt habe. — Amphion, der Sohn des Zeus und der Antiope, zeichnete sich namentlich durch sein Spiel auf der Lyra aus, durch welches er sogar Steine seinem Willen gehorsam machte und Theben mit einer Mauer umgab. Er war der Gatte der durch ihre Schicksale hinlänglich bekannten Niobe. Vgl. über ihn Hom. Od. XI, 262. Apollod. III, 10, 1 u. ff. Ovid. Met. VI, 271 ff.

69) Zu p. 677 D.] Ueber Epimenides vgl. p. 642 D. In Beziehung auf ihn vernachlässigt Platon hier, wie dort, die Zeitverhältnisse: denn Epimenides gehört nicht der kürzlich vergangenen Zeit (dort heißt es 10 Jahre vor den Perserkriegen) sondern einer früheren an; er war nämlich nach den ziemlich übereinstimmenden Nachrichten anderer Schriftsteller ein Zeitgenosse des Solon und starb bald nach Ol. XLVI. Auch fällt jene oben erwähnte Entführung von Athen in die genannte Olympiade. Vgl. Bentleii Opusc. philol. p. 182. ed. Lips. C. F. Heinrich, Epimenides von Kreta. Leipz. 1801. Höck, Kreta, Bd. 3. S. 246 ff.

70) Zu p. 677 E.] Die Verse des Hesiodos, auf welche Bezug genommen wird, stehen in den Tagen und Werken (V. 41) und lauten:

Νήπιοι, οὐδὲ ἴσασιν ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός,
οὐδ' ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ' ὄνειαρ.

Thörichte, welche nicht wissen, daß mehr als das Ganze die Hälfte ist,
Noch daß im Malvengewächs' und Asphodelos großer Gewinn liegt.

Hesiod empfiehlt durch diese Worte eine einfache und sparsame Lebensweise, die spätere Zeit aber glaubte einen tieferen Sinn in ihnen finden zu müssen, und behauptete demnach, es würden hier Kräuter genannt, welche gleichsam als Präservative gegen Hunger und Durst gebraucht werden könnten. Dies habe schon, meinten die Kreter, wie Platon sagt, Hesiod geahnt und angedeutet, Epimenides aber habe diese Mittel wirklich zu solchem Zwecke angewendet. Vgl. d. Schol. zu der citirten Stelle des Hesiod. Plutarch's Gastmahl der 7 Weisen p. 157 E.

71) Zu p. 678 D.] Nämlich bis man wieder die Kunst des Bergbaues erlernt hatte.

72) Zu p. 680 B.] Odyss. IX, 112 ff.

73) Zu p. 681 E.] Il. XX, 215 ff. Er spricht vom Dardanos

74) Zu p. 682 C.] D. i. mit Ilion.

75) Zu p. 682 E.] Die Sage, welche Platon hier und weiter unten (p. 683 D u. ff.) noch spezieller berührt, berichtet, daß di Nachkommen des Herakles von Eurystheus aus dem Peloponnes vertrieben, zu dem Könige Aegimios, Sohn des Doros, welcher dem Herakles für die ihm von diesem gegen die Lapithen geleistete Hülfe verpflichtet war, und kehrten dann in der vierten Generation nach Herakles, d. i. nach der gewöhnlichen Annahme 80 Jahre nach Troja's Zerstörung in Verbindung mit den Doriern unter der Anführung des Temenos, Kresphontes und Aristodemos (an dessen Stelle, weil er auf dem Zuge umkam, seine Söhne Prokles und Eurysthenes traten), zurück und eroberten den Peloponnes. Bei der Vertheilung desselben erhielt Temenos Argos, Kresphontes Messene durch List, Aristodemos oder vielmehr dessen Söhne Lakonika. Vgl. Apollod. VIII, 2. Diod. Sic. IV, 15. Hermann Lehrb. der griech. Staatsalt. Cap. II.

76) Zu p. 684 B.] Etwas Aehnliches erzählt Platon im Kritias (p. 119 C u. ff.) von dem Bunde der 10 Könige in Attika.

77) Zu p. 685 B.] Er meint die oben (p. 684 A) angegebene.

78) Zu p. 685 C. D.] Dies geschah nämlich dadurch, daß Ilos, König von Troja, den Pelops, Sohn des Tantalos, Königs von Phrygien, genöthigt hatte, Asien zu verlassen, worauf er sich nach Griechenland wandte, in Apia sich niederließ, und diesem den Namen Peloponnesos gab. Vgl. Nonni narrat. ad Greg. or. in Basil. I. p. 61. Eudoc. p. 332. Die Eroberung Troja's erfolgte durch Herakles, als Laomedon, der Sohn des Ilos, in Troja regierte. Vgl. Apollod. II, 6, 4. Was von den Assyriern und der Herrschaft des Ninos erzählt wird, stimmt nicht ganz mit des Herodot (I, 95) Berichte überein, wohl aber mit Ktesias bei Diodor. II, 22. — Es darf übrigens jener Trojanische Krieg nicht mit dem zweiten, ungleich bekannteren verwechselt werden, welcher nach der allgemeinen Sage durch den Raub der Helena veranlaßt worden ist, und dessen Platon bald darauf selber gedenkt.

78) Zu p. 685 C.] Daß damit jedesmal der Perserkönig gemeint sei, darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden.

79) Zu p. 685 D.] D. i. der Assyrier.

80) Ebendas.] Sie sind oben (p. 683 D) genannt.

81) Zu p. 687 E.] Theseus hatte von seinem Vater Neptun das Versprechen erhalten, daß die ersten 3 Wünsche, welche er thun würde, ihm unverzüglich gewährt werden sollten. Als er nun durch die Arglist seiner Gattin Phädra betrogen glaubte, daß Hippolytos, sein Sohn aus erster Ehe, dieser mit Liebesanträgen nachgestellt habe, während das Umgekehrte stattgefunden hatte, sprach er in der ersten Wuth hierüber den Wunsch aus, daß Hippolyt den Tod fin-

den möge (vgl. Eur. Hippol. 887 ff.). In Folge dessen wurde Hippolyt von seinen eigenen Pferden geschleift. Vgl. Diodor. IV, 62. — Die Geschichte dieses unglücklichen Jünglings ist Gegenstand der Tragödie älterer und neuerer Zeit geworden; vgl. des Euripides und Seneca übrig gebliebenen Stücke Hippolytos, Poetarum trag. graec. fragm. ed. Wagner, Vol. I. p. 420. Vol. II. p. 220 sq. Phèdre von Racine u. A.

82) Zu p. 688 B.] Vgl. p. 625 C — 632 C.

83) Zu p. 689 D.] Der Ausdruck *ξυμφωνία* ist, wie der oben (p. 689 A) gebrauchte *διαφωνία*, zu welchem dieser den Gegensatz bilden soll, der Musik entlehnt; sie entsprechen den in unsrer Musik gebräuchlichen Consonanz und Dissonanz, Harmonie und Disharmonie, Einklang und Mißklang. Das Nähere hierüber siehe in Anm. 40 zum Timäos.

84) Zu p. 690 B.] Die Stelle des Pindar, auf welche Platon hier anspielt, ist nur ein Fragment (151 bei Böckh, 146 in Bergk's Poet. lyr.) und noch an mehreren anderen Stellen von Platon berücksichtigt, u. a. im Gorgias p. 484 B. 488 B. Protag. 337 D und in diesem Werke vollständiger als an dieser Stelle p. 714 E. — Sie lautet:

Νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς
θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων
ἄγει δικαιῶν τὸ βιαιότατον
ὑπερτάτᾳ χειρί· τεκμαίρομαι
ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρυόνα βόας
Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέος
ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν.

Die Behauptung Böckh's, daß zu Anfange des Fragments aus Platon noch die Worte *κατὰ φύσιν* aufzunehmen seien, scheint, wenn auch nicht vollständig widerlegt, doch sehr erschüttert zu sein durch Bergk's Gegenbemerkungen a. a. O.

85) Zu p. 691 A. Vgl. p. 689 A und Anm. 83.

86) Zu p. 691 E.] Vgl. über das *φλεγμαίνειν*, hitzig sein, entzündet sein Timäos p. 85 B.

87) Zu p. 691 E ff.] Platon bezieht sich hier auf die Einrichtung des Lykurgos, wonach dieser die *γερουσία*, der Rath der Alten, als unabhängige Oberbehörde zwischen die Könige und die Gemeinde in die Mitte stellte, und ihm die höchste Staatsgewalt in der Art übertrug, daß jene Theile ganz hinter ihm zurücktraten. Er bestand aus 28 auf Lebenszeit gewählten Greisen, die das sechzigste Lebensjahr zurückgelegt haben mußten. Vgl. C. Fr. Hermann Griech. Staatsalterth. § 24. Vierte Ausg.

88) Zu p. 692 A.] Mit diesem dritten Retter ist wohl Zeus gemeint, welcher auch den Beinamen *σωτήρ* hatte, diesem wurde bei Gastmählern und Libationen der dritte Trunk gewidmet. Vgl. die

Anm. zu Charmides p. 167 A (5. Bdchn. S. 160). Poet. trag. graec. frag. ed. Wagner. Vol. I. p. 28. p. 332 sq.

89) Ebendaſ.] Die Ephoren hatten urſprünglich einen Theil der Rechtspflege unter ſich, den ſie vielleicht im Namen und Auftrage der Könige ausübten; durch den König Theopompos aber (vgl. Ariſtot. Polit. V, 9, 1. Cic. Rep. II, 3. Legg. III, 7) in den Jahren 713 — 702 v. Chr. wurde ihre Gewalt über alle anderen Behörden ausgedehnt und mochte dann auch leicht über die der Könige ſich erheben. Sie erhielten dadurch zugleich eine große politiſche Bedeutung, in deren folgerechter Entwickelung der ganze Staat von ihnen abhängig und inſoweit, als nicht beſchränkende geſetzliche Beſtimmungen vorhanden waren, ihrer Willkür Preis gegeben ward; daher nennt ſie Platon ſelbſt weiterhin (p. 712 D) tyranniſch. Das Weitere ſiehe bei C. F. Hermann Griech. Staatsalterth. § 43 — 45. — Die Worte ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγὼν δυνάμεως beziehen ſich auf die nicht ganz klare Wahl der Ephoren; wir wiſſen, daß ſie zwar aus allen Bürgern, aber nicht vom Volke ſelbſt geſchah (vgl. Ariſtot. Polit. II, 6, 15. IV, 7, 5), und daß das Verfahren, wie Ariſtoteles geradezu ſagt, ein kindiſches und nichts weniger als immer die würdigſte Beſetzung verbürgendſte war, ſo daß es nicht viel beſſer ſchien, als wenn ſie durchs Loos gewählt wären; wie die Wahl dabei aber perſönlichen Einflüſſen oder Parteiſchwankungen zugänglich ſein konnte, iſt eben ſo unklar, als der fortwährende Antheil der Könige an derſelben. Vgl. Hermann a. a. O. § 45.

90) Zu p. 692 B.] Ariſtodemos war der Vater des Prokles und Euryſthenes; der ihm gehörige Antheil (am Peloponnes) iſt Lakonika. Vgl. Anm. 75.

91) Zu p. 692 D.] D. i. Meſſene.

92) Zu p. 695 B.] Die Söhne des Kyros waren Kambyſes und Smerdis, von denen der Erſtere den Letzteren umbringen ließ, bis er ſelbſt des Thrones durch zwei Magier, von denen der eine ſich für den ermordeten Smerdis ausgab, beraubt wurde. Kambyſes befand ſich damals in Aegypten, und brach zwar gleich nach der Heimath auf, ſtarb aber ſchon unterwegs. Ausführlich berichtet dies Herodot III, 61 ff. Juſtin I, 9. Daß der eine von dieſen Magiern (der falſche Smerdis) den Namen Eunuch gehabt habe, wie Platon hier erzählt, wird von keiner anderen Quelle berichtet.

93) Zu p. 695 C.] Nach 7 Monaten nämlich, wie Herodot III, 68 ff. ausführlich erzählt, wurde der falſche Smerdis ſammt ſeinem Bruder durch 7 vornehme Perſer, unter welchen auch Dareios, des Hyſtaspis Sohn, ſich befand, geſtürzt. Durch die Liſt ſeines Stallmeiſters wurde dieſer König und brachte ſo die Herrſchaft an die Perſer zurück. Vgl. Herod. a. a. O. Juſtin. I, 10. Valer. Max. IX, 2.

94) Ebendaſ.] Herodot. III, 89 ſpricht von 20 Satrapien, in welche Dareios das Land getheilt habe.

95) Zu p. 695 D.] Wahrſcheinlich iſt der Tribut gemeint, den Kyros von den unterjochten Völkern einzuziehen und, wie es ſcheint, unter die Perſer zu vertheilen verſprochen hatte. Dieſen Tribut beſtimmte nun Dareios (vgl. Herod. III, 90 ff.) für die einzelnen Völker geſetzlich genau und vertheilte ihn wahrſcheinlich, ſo weit er es für zweckmäßig hielt, unter die Perſer.

96) Zu p. 696 A.] Der Verfaſſer bezieht ſich hier auf das, was er oben p. 691 E von Lykurgos geſagt hat *φύσις τις ἀνθρωπίνη μεμιγμένη θείᾳ τινὶ δυνάμει.*

97) Zu p. 696 B.] Vgl. über die Theile der Tugend p. 631 C und Anm. 16.

98) Ebendaſ.] Wir haben *σώφρων* und *σωφροσύνη* meiſt mit beſonnen und Beſonnenheit überſetzt, obſchon wir keineswegs glauben, damit wirklich den Inhalt des griechiſchen Wortes genau ausgedrückt zu haben. Indeß da von den anderen Bedeutungen, welche das Wort einſchließt, wie Mäßigung, Enthaltſamkeit, Selbſtbeherrſchung, noch weniger eine den Begriff *σωφροσύνη* erſchöpft und Platon ſelbſt p. 710 A zwiſchen einer doppelten *σωφροσύνη* unterſcheidet, ſo haben wir die Bedeutung Beſonnenheit als die allgemeinere und die übrigen bedingende an den meiſten Stellen vorziehen zu müſſen geglaubt und nur da, wo, wie hier und p. 710 entſchieden das rechte Maß halten gemeint iſt, das Wort mit Mäßigung überſetzt.

99) Zu p. 696 C.] Daß nur ein ſolcher, deſſen Genüſſe und Schmerzen (Luſt und Leid) mit der Vernunft im Einklange ſtehen, die rechte Erziehung habe, iſt ja früher nachgewieſen worden, Vgl. p. 653 A u. ff.

100) Zu p. 698 B.] Die Verfaſſung, von welcher hier die Rede iſt, iſt die Soloniſche. Dieſer nämlich hatte die ganze Bürgerſchaft in 4 Schätzungsklaſſen, *τέλη* oder *τιμήματα*, getheilt, nämlich in Pentakoſiomedimnoi, Ritter, Zeugiten und Thetes, je nachdem Einer fünfhundert, über dreihundert, über einhundert und fünfzig, oder weniger Medimnoi (Maaße) von trockenen Produkten, Metreten von naſſen auf eigenem Grundſtücke erndtete. Hienach ward das Minimum des Steuerkapitals im Verhältniſſe zu dem Werthe der Produkte zu Solons Zeit bei der erſten Klaſſe auf ein Talent, bei der zweiten auf 3000, bei der dritten auf 1000 Drachmen angeſetzt; die vierte war ſteuerfrei, dafür aber auch von allen Aemtern und Würden ausgeſchloſſen, wogegen ſie nicht zu regelmäßigem Dienſte im Kriege verpflichtet waren, ſondern nur im Nothfalle als Leichtbewaffnete oder ſpäter als Seeſoldaten zu

dienen brauchten. Vgl. Böckh's Staatshaush. d. Athen. II, p. 32 ff. Hermann, Griech. Staatsalterth. §. 108 A.

101) Zu p. 698 C.] Ausführlich erzählt dies Platon auch im Menexenos p. 240 A ff. Vgl. die Anm. dazu. Herodot VI, 94, Cornelius Nepos Miltiad. c. 4 u. A. nennen neben Datis noch den Artaphernes als Führer.

102) Zu p. 698 D.] Ebenso berichten Platon im Menexenos a. a. O. und Herodot a. a. O.

103) Zu p. 698 E.] Als Grund der Verspätung der Lakedämonier werden von den verschiedenen Geschichtsschreibern verschiedene Gründe angeführt. Vgl. Herod. VI, 106. Isokr. Paneg. c. 24. Paus. I, 28, 4. Justin. II, 9. Oros. II, 8. Herod. (VI, 108) und Cornel. Nep. (Milt. 5) erzählen aber, was Platon hier übergeht, daß den Athenern die Platäer zu Hülfe gekommen seien.

104) Zu p. 699 C.] Vgl. p. 698 B.

105) Ebendas.] Vgl. p. 647 A ff. 671 C.

106) Zu p. 699 D.] Diese Worte scheinen sich auf das zu beziehen, was Megillos früher (p. 642 B ff.) selbst über sein und seiner Voreltern Verhältniß zu Athen gesagt hatte.

107) Zu p. 700 B.] Das Wort νόμος ist hier in seiner doppelten Bedeutung aufgefaßt, nach welcher es sowohl das Gesetz, als eine bestimmte musikalische Weise, und zwar zuerst eine zur Cither gesungene (daher Platon gleich nachher selbst sagt, daß man sie kitharodische genannt habe), bedeutet. Die letzte Bedeutung ist aus der ersteren in natürlicher Ordnung entwickelt, denn diese (νόμοι) Tonweisen, welche sich nicht unpassend mit unseren Chorälen vergleichen lassen, rührten aus sehr alter Zeit her, wurden dem Apollon zu Ehren gesungen und durften keiner Veränderung unterworfen werden, sie waren also wirklich zugleich (νόμοι) Gesetze für die Musiker. Denn auch in den Zeiten, als die Musik sich künstlerisch zu gestalten begann, unter Terpander und seinen Nachfolgern, trat keine Veränderung, sondern nur eine mehr künstlerische Behandlung dieser νόμοι ein, welche durch die Erfindung des Heptachords und die dadurch bewirkte Umgestaltung der Kitharodie herbeigeführt wurde. Vgl. O. Müller, Gesch. d. Griech. Lit. I, p. 263 ff. In ähnlicher Weise finden wir νόμος als Tonweise und als Gesetz aufgefaßt p. 722 D ff. 799 E. — Zu einem anderen Wortspiele ist νόμος dagegen verwendet p. 714 A, wo dieser Name auf die (διανομὴ τοῦ νοῦ) Anordnung des Verstandes zurückgeführt wird.

108) Zu p. 700 C.] Platon hat sich hiegegen schon p. 659 A ff. ausgesprochen.

109) Ebendas.] Bei jedem Feste nämlich gab es sogenannte ῥαβδοῦχοι oder ῥαβδοφόροι (Festpolizeien), welche darauf sehen mußten, daß Alles in gehöriger Ordnung vor sich gienge und na-

mentlich nicht das Fest durch eine Ungehörigkeit von Seiten des Publikums gestört würde. Sie hatten ihren Namen davon, weil sie einen Stab (ῥάβδος) in der Hand trugen. Vgl. Poll. III, 145, 153. Thuk. V, 50. Paus. VI, 2.

110) Zu p. 700 D.] Welchen sie nämlich der Menge bereiten wollen, d. h. sie opfern der Absicht, zu ergötzen, alle andern Rücksichten auf. Vgl. was über die Dichter oben (p. 657 B) gesagt ist, so wie das, was über die Verbindung des Angenehmen (des Genusses) mit dem Guten und Schönen im zweiten Buche (p. 656 E. 657 E ff. und besonders p. 667 B ff. 668 f.) vorgetragen ist.

111) Zu p. 701 A.] Ueber die verschiedenen Arten der Furcht und ihre Gegensätze ist oben schon gesprochen p. 647 A ff. 671 C.

112) Zu p. 701 C.] Zur Erklärung dieser Worte vergleiche man Cic. de Legg. II, 2, 5; „Noster vero Plato Titanum e genere statuit eos, qui, ut illi coelestibus, sic hi adversentur magistratibus". Ueber die Titanen, Söhne des Uranos und der Gäa, welche den Himmel zu stürmen versuchten, und von Zeus mit Hülfe seiner Brüder besiegt deßhalb in den Tartaros geworfen wurden, vgl. Apollod. I, 2, 1.

113) Zu p. 701 D.] Vgl. p. 688 A. 693 B ff.

114) Zu p. 702 D.] Dies ist eine sprüchwörtliche Redensart anstatt: Jemandem etwas Angenehmes verkündigen.

115) Zu p. 705 D.] D. h. ob ich etwa etwas sagen werde, was den Früheren widerspricht. Vgl. bald nachher sect. E.

116) Zu p. 706 A.] D. i. die Tugend mit ihren Unterabtheilungen. Vgl. p. 631 C. 661 A.

117) Zu p. 706 B.] Der oben erwähnte Tribut nämlich, welchen die Athener dem Minos dafür zahlen mußten, daß sein Sohn Androgeos durch Veranstaltung des Athenischen Königs Aegeus umgebracht worden war, bestand in 7 Knaben und 7 Mädchen, welche alle 9 Jahre nach Kreta geschickt und dem Minotauros, einem Ungeheuer, zum Fraße vorgeworfen wurden. Von diesem Tribut befreite endlich Theseus die Athener dadurch, daß er den Minotauros tödtete. Vgl. Platon's Phädon p. 58 B. Apollod. III, 15. Diod. Sic. IV, 60 ff. Ovid. Met. VII, 456 ff.

118) Zu p. 706 C.] Um nämlich in Eile Streifzüge zu unternehmen.

119) Zu p. 706 D.] Vgl. Hom. Il. XIV, 96 ff. Bei Homer endet der letzte Vers nicht mit οἳ ἀγορεύεις, sondern mit ὀρχαμὲ λαῶν.

120) Zu p. 707 B.] Dies ist schon p. 697 B ff. nachgewiesen worden.

121) Zu p. 708 D.] Wörtlich: „vereint in Ein und dasselbe

zusammen blasen", wie wir im Deutschen sagen: „in Ein Horn blasen" für „übereinstimmen". Da dieses Bild aber doch auf Pferde nicht übertragen werden kann, so haben wir statt dessen ein anderes, das auf sie paßt und denselben Sinn, „daß sie nämlich vollkommen übereinstimmen", gibt, gewählt.

122) Zu p. 710 A.] Kleinias bezieht sich auf das p. 697 B ff. Auseinandergesetzte. Wegen der Besonnenheit vgl. Anmerk. 98.

123) Ebendas.] Das etymologische Spiel, welches den Worten φρόνησις und σωφρονεῖν zu Grunde liegt, ließ sich im Deutschen nicht wiedergeben. Uebrigens trennt sonst Platon beide Begriffe stets. Vgl. p. 630 A. 712 A. 730 D u. a. O.

124) Zu p. 710 B.] Vgl. p. 696 D.

125) Zu p. 711 D.] Was Platon hierunter versteht, hat er bereits p. 680 B. 681 B angedeutet.

126) Zu p. 712 E.] D. h. in denen ein Theil der Bürger unumschränkt gebietet, der übrige unterthan ist.

127) Zu p. 713 B.] Die Herrschaft des Kronos (des Saturnus der Römer) wird von Dichtern und Prosaikern des Alterthums vielfach gepriesen, weil unter ihr das sogenannte goldene Zeitalter gewesen sein soll. Vgl. Hesiod Tag. u. W. 111 u. ff. Virg. Aen. VIII, 319. Ovid. Fast. I, 235 ff. Met. I, 89 ff. Auch Platon gedenkt derselben mehrfach, Politik. p. 269 A. 271 C. Gorg. p. 523 A. Hipparch. 229 B.

128) Zu p. 714 A.] Das Wortspiel mit νόμος und διανομή ist eben so wenig übersetzbar, als ein ähnliches mit demselben Worte νόμος p. 700 B. Vgl. Anm. 107.

129) Ebendas.] D. h. leer bleibt, weil (wie das Folgende lehrt) die Befriedigung der Sinnlichkeit keine wahre Befriedigung gewährt und daher die Seele leer läßt.

130) Zu p. 714 E.] Vgl. p. 690 ff.

131) Zu p. 715 A.] D. h. welchem von beiden Ansprüchen, der Gewalt oder dem Rechte.

132) Zu p. 715 E.] Nach dem Scholiasten sind damit Verse des Orpheus gemeint, welche also lauteten:

Ζεὺς ἀρχή, Ζεὺς μέσσα, Διὸς δ' ἐκ πάντα τέτυκται,
Ζεὺς πυθμὴν γαίης τε καὶ οὐρανοῦ ἀστερόεντος.

Vielleicht dürfte aber noch besser hier passen ein anderer Vers des Orpheus (Orphic. ed. Hermann p. 451 V. 35):

Ἀρχὴν αὐτὸς ἔχων καὶ μέσσατον ἠδὲ τελευτήν.

Selber umfaßt den Beginn er, so wie auch die Mitt' und das Ende.

133) Zu p. 716 C.] Platon spielt hier auf einen Satz des Protagoras an, dessen er auch im Theät. p. 152 A und im Kratyl. p. 386 gedenkt: *πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπον εἶναι, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ μὴ ὄντων, ὡς οὐκ ἔστι*, d. h. das Maaß (der Maaßstab) für alle Dinge sei der Mensch, und zwar für die seienden, weil er ist, für die nichtseienden, weil er nicht ist.

134) Zu p. 717 A.] Um in diesem Bilde zu bleiben, müßte es eigentlich heißen: „was wird — gleichsam als Bogen für diese Pfeile zu bezeichnen sein?"

135) Ebendas.] Daß den Olympischen Göttern und den Schutzgottheiten der Stadt, wie hier gelehrt wird, die besten Opferthiere und in ungerader Zahl und zwar die rechten Seiten derselben darzubringen seien, den unterirdischen Göttern hingegen die zweitbesten, in gerader Zahl und zwar die linken Seiten derselben, ist eine Vorschrift, welche schon von Pythagoras herzurühren scheint (vgl. Porphyr. vit. Pythag. p. 197 ed. Cantabrig. *καὶ τοῖς μὲν οὐρανίοις θεοῖς περιττὰ θύειν, τοῖς δὲ χθονίοις ἄρτια.* Plutarch. vit. Num. p. 69 E). Es hielten die Alten nämlich die ungerade Zahl für heilig und für ganz besonders wirksam. Vgl. Plin. H. N. XXVIII, 5. — In derselben Ordnung werden übrigens, wie Schultheß schon bemerkt, die Pflichten gegen die Götter, Dämonen, Heroen, und unmittelbar darauf gegen die Eltern am Anfange der sogenannten goldenen Verse des Pythagoras vorgeschrieben.

136) Zu p. 717 D.] Nämlich die Eltern.

137) Zu p. 717 E.] D. h. man muß jährlich eine Gedächtnißfeier zu Ehren der Verstorbenen begehen. Diese bestand in Opfern, Lobreden, Spielen u. dgl. Vgl. C. F. Hermann, Lehrb. d. gottesdienstl. Alterth. §. 48 u. Not. 11.

138) Zu p. 718 A.] Die Dämonen. Vgl. p. 713 D.

139) Zu p. 718 E.] Vgl. Hesiod. Werke u. Tage 287 ff.

140) Zu p. 719 E.] Nämlich als Gesetzgeber.

141) Zu p. 720 A.] Wenn nicht etwa der Text verderbt oder lückenhaft ist, so muß man aus dem Zusammenhange den Nachsatz ergänzen: „so kann auch der Gesetzgeber bei der Gesetzgebung uns auf eine zwiefache Weise behandeln". Ebenso fehlt der Nachsatz p. 769 B.

142) Zu p. 722 A.] D. h. die längere.

143) Zu p. 722 E.] Vgl. p. 720 A ff.

144) Zu p. 723 A.] D. h. vom Gesetzgeber. Dies ergiebt sich gleich aus Folgendem.

145) Zu p. 723 E.] Nach dem Scholiasten ist die Ausdrucksweise vom Opfern hergenommen: wenn nämlich beim ersten Opfer sich eine ungünstige Vorbedeutung gezeigt hatte, schritt man zu einem zweiten, das dann wohl meist glücklicher ausfiel. Unwillkürlich wird man bei diesen Worten aber an den bekannten Euripideischen Vers (Hippol. 438) *αἱ δεύτεραί πως φροντίδες σοφώτεραι* erinnert.

146) Zu p. 724 A.] Vgl. p. 713 D. E.

147) Zu p. 727 C.] Vgl. was hierüber im ersten Buche, besonders gegen Ende desselben gesagt worden ist.

148) Zu p. 728 B.] Daß Platon hier das Wort *δίκη*, (vergeltendes) Recht oder Gerechtigkeit, ohne Weiteres für Strafe gebraucht hat, verbessert er gleich nachher (sect. C) selbst, indem er dafür das eigentliche Wort für Strafe *τιμωρία*, einführt und jenes zurücknimmt. Beide sind verbunden p. 735 E. Ueber den Wirkungskreis der *δίκη* vgl. auch p. 716 A. 717 D.

149) Zu p. 729 D.] D. h. alle diejenigen, welche vermöge der Blutsverwandtschaft dieselben Stammgötter haben.

150) Zu p. 731 B.] Vgl. hiemit, was Platon über die Natur der Staatswächter im Staate II, p. 374 D ff., Timäos p. 12 A ff. sagt.

151) Zu p. 731 C.] Dieselbe Ansicht spricht Platon im Timäos p. 86 D aus und begründet sie dort weiter; desgleichen im Protag. p. 345 D. im Staate IX, p. 589 C. Hipp. maj. p. 296 C und in den Gesetzen p. 734 B. p. 860 D.

152) Zu p. 736 D.] Vgl. p. 684 E.

153) Ebendas.] Daß *γῆς* und *νομῆς* zusammengehören, wie die meisten Erklärer behaupten, und zu übersetzen sei: „über die Vertheilung des Landes und die Aufhebung der Schulden", dazu sehen wir durchaus keinen Grund; wir haben daher *νομῆς* in seiner anderen Bedeutung „Weide, Nahrung" aufgefaßt; denn daß auch *περὶ νομῆς* viele Streitigkeiten gewesen, ist nicht nur an sich wahrscheinlich genug, sondern wird auch von Platon selbst bezeugt, indem er p. 679 A es unter die Vorzüge des goldenen Zeitalters rechnet, daß es keinen Streit und Kummer der Nahrung wegen gegeben habe. Uebrigens versteht es sich bei *γῆς* von selbst, daß der Vertheilung halber Streit gewesen.

154] Zu p. 737 D.] Eine Kritik dieser und der folgenden Einrichtungen giebt, wie schon Schultheß bemerkt, Aristoteles in der Politik II, 3.

155) Zu p. 738 B.] Die 59 Zahlen, in welche sich die Zahl 5040 theilen läßt, sind schon von Cornarius (Eclog. p. 1007. p.

121. ed. Lips.) und Ast, aber nicht ganz richtig angegeben worden; es sind folgende; 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. 14. 15. 16. 18. 20. 21. 24. 28. 30. 35. 36. 40. 42. 45. 48. 56. 60. 63. 70. 72. 80. 84. 90. 105. 112. 120. 126. 140. 144. 168. 180. 210. 240. 252. 280. 315. 336. 360. 420. 504. 560. 630. 720. 840. 1008. 1260. 1680. 2520. — Ueber die Eintheilung des Landes selbst und der Bürger ist weiter unten (p. 745 B ff.) gesprochen.

156) Zu p. 738 C.] Ueber die τελεταί, Einweihungen in den besonderen Dienst gewisser Gottheiten vgl. C. F. Hermann, Handbuch d. gottesdienstl. Alterth. §. 32, Anm. 1.

157) Zu p. 739 A.] Es bezieht sich dieser Vergleich auf die älteste (dem Palamedes beigelegte) Form des Brettspieles, welches in fünf Linien getheilt war, von denen die mittelste die heilige hieß, von welcher der Stein nur im höchsten Nothfalle weggezogen wurde, gleichwie im Schachspiele der König fast nur bei drohender Gefahr gezogen wird. Daher wurde die Redensart ἀφ' ἱεροῦ oder ἀφ' ἱερᾶς (sc. γραμμῆς), vom Heiligen aus zu einer sprüchwörtlichen für die, welche in großer Noth alle Anstrengungen machten sich zu retten. So berichtet der Scholiast zu unserer Stelle. Vgl. außerdem Soph. Fragm. 402 ed. Wagner und die dort gesammelten Stellen.

158) Zu p. 739 D.] Diese Lehre stimmt mit dem überein, was Platon im Werke über den Staat (im 5ten Buche) vorträgt.

159) Zu p. 739 E.] Nämlich der gemeinschaftliche Ackerbau, weil dieser, als auf die Gemeinschaftlichkeit alles Besitzes gegründet, nur für jene erste und höchste (ideale) Staatsverfassung paßt. Für diese aber sind die jetzigen Menschen noch nicht reif.

160) Zu p. 741 A.] Vgl. Anm. 34 zum Timäos.

161) Ebendas.] Ueber diese Bedeutung von δύναμις ist gesprochen in Anm. 237 zum Timäos.

162) Zu p. 741 E.] Ueber die βαναυσία, das Betreiben von Handwerken, welche als eine mechanische und geistlose Beschäftigung sehr in Miskredit stand, vgl. u. A. Xenoph. Oekonom. IV, §. 2 ff. „die sogenannten Handwerke sind verrufen und mit Recht in den Städten verachtet, denn sie schaden dem Körper der Arbeiter und der Aufseher, indem sie zum Sitzen und Stubenhocken, und einige sogar den ganzen Tag hindurch am Feuer sich aufzuhalten nöthigen. Wird aber der Körper verweichlicht, so wird auch die Seele um Vieles kraftloser. Auch verstatten die sogenannten Handwerke sehr wenig freie Zeit, sich um Freunde und Staat zu bekümmern, so daß solche Leute für schlechte Freunde und Vertheidiger des Vaterlandes gehalten werden. In einigen Staaten,

vorzüglich in denen, welche für kriegerisch gelten, ist es sogar nicht einmal erlaubt, daß ein Bürger ein Handwerk treibe."

163) Zu p. 742 A.] D. i. nach Geld.

164) Zu p. 744 A.] Vgl. p. 740 A. 741 B. C.

165) Zu p. 744 B.] D. h. damit das Verhältniß aller Bürger zum Staate gleich sei.

166) Zu p. 744 C.] Dasselbe war schon oben (p. 698 B ff.) als Attische Einrichtung angegeben worden.

167) Zu p. 745 B.] Diese Eintheilungsart findet sich bei einer großen Anzahl von Völkern des Alterthums. Ueber ihre Entstehung spricht Platon selbst weiter unten (p. 771 B).

168) Zu p. 745 C.] Vgl. über diese Zahl p. 737 C ff.

169) Zu p. 745 E] Von 12 Phylen spricht er auch p. 760 B und p. 828 B gegen die Attische Verfassung, in welcher Solon das Land in vier, Kleisthenes später in zehn Phylen getheilt hatte. Die zuletzt citirte Stelle hat auch sonst einige Aehnlichkeit mit der unsrigen. — Die Bürger einer Phyle bildeten auch im Heere eine besondere Abtheilung unter demselben Namen und standen unter einem besonderen Führer, φύλαρχος (vgl. p. 755 B. C), wiewohl diese Namen mehr bei den Reiterabtheilungen gebräuchlich waren, beim Fußvolk dagegen τάξις und ταξίαρχος hießen. Vgl. p. 755 C. D. E.

170) Zu p. 746 D.] Eine Phratrie (φράτρα oder φρατρία) war eine politische Volksabtheilung, in Athen eine Unterabtheilung der Phylen (vgl. Anm. 169), deren jede aus 3 Phratrien bestand, so daß es also nach der Solonischen Verfassung 12 Phratrien gab, deren jede wieder aus 30 Geschlechtern (γένη) bestand. Die Unterabtheilungen der 10 von Kleisthenes eingeführten Phylen hingegen hießen δῆμοι, Demen (Gemeinden, Gauen); es gab deren 174. Beide Eintheilungen bestanden neben einander fort, doch so, daß erstere nur in den Familienverhältnissen fortdauerten, während letztere die Grundlage der politischen Eintheilung ausmachten. — Was bei den Attikern ein δῆμος, ist bei den Doriern eine Kome (κώμη), Dorf, Flecken, Gemeinde.

171) Zu p. 751 A.] Fast dieselben Worte stehen p. 735 A.

172) Zu p. 751 C.] So war es u. A. auch in Athen, wo die Archonten nicht blos über ihr Vermögen, über ihre Erziehung und Ausbildung, über ihre bisherige Lebensweise, sondern auch über eben dies in Betreff ihrer Vorfahren Rechenschaft geben mußten. Vgl. Pollux. VIII, 9. 85 ff.

173) Zu p. 752 A.] D. h. zu dem bisher von mir in un-

ferer Unterhaltung Vorgebrachten muß ich jetzt noch die Hauptsache hinzufügen.

174) Zu p. 752 D.] Vgl. über diese Behörde, was weiterhin (p. 755 A) gesagt wird; desgl. v. Staate II, p. 374 D ff. Timäos p. 18 A ff.

175) Zu p. 753 D.] *Τὰ τόμια* oder *τὰ ἔντομα* (sc. *ἱερά*), zerschnittene Opferthiere, waren besonders bei sehr feierlichen Eidschwüren und ähnlichen Gelegenheiten gebräuchlich. Vgl. Antiphon V, 88. Aristoph. Lys. 186. 192.

176) Zu p. 754 E.] Eine Mine (*μνᾶ*) beträgt als Gewicht und als Münze 100 Drachmen, nach unserem Gelde $22\frac{1}{2}$ Rth. Sie macht den sechzigsten Theil eines Talentes aus.

177) Zu p. 755 C.] Eine *τάξις*, Reihe, Abtheilung, erscheint meist identisch mit Phyle hinsichtlich der Größe (über die innere Verschiedenheit vgl. Anm. 169), zuweilen jedoch als Unterabtheilung derselben. Sie umfaßte nach Aelian. Takt. c. 9 acht *λόχους*, Rotten, mit 128 Mann. Doch wechseln die Angaben anderer Schriftsteller über diese Zahl, die wohl auch nicht zu allen Zeiten dieselbe war, so wie über das Verhältniß zwischen *τάξις* und *λόχος*.

178) Zu p. 755 E.] D. h. von den Hopliten, Schwerbewaffneten.

179) Zu p. 757 E.] D. i. das zuerst erwähnte Gleiche.

180) Zu p. 758 B.] Es fehlt wohl im Griechischen der verbindende Satz: „dies also müssen die Rathsmänner thun". Es braucht also nicht gerade *ἀναγκαῖον δή* geschrieben zu werden.

181) Zu p. 761 B.] D. i. der Regen.

182) Zu p. 761 E.] Vgl. 760 B ff. — Mit den zwölf, die gleich darauf genannt werden, sind jene gemeint, welche jeder von den fünfen aus seiner Phyle sich zu wählen berechtigt ist. Vgl. a. a. O.

183) Zu p. 763 D.] Vgl. p. 761 B ff.

184) Zu p. 764 C.] Wenn ihnen nämlich die Strafe von 100 Drachmen noch zu klein erscheint; aber dann sollen sie nicht mehr allein, sondern gemeinschaftlich mit den Stadtaufsehern über ihn urtheilen.

185) Zu p. 764 D.] Gymnische Spiele sind solche, in welchen es darauf ankam, die Gewandtheit und Geschicklichkeit in allen Gattungen von Körperübungen zu zeigen: musische solche, in denen es galt, seine Fertigkeit in allen Theilen der musischen Kunst (vgl. Anm. 44) zu zeigen.

186) Zu p. 765 B.] D. h. der Verwerfung oder Annahme. Im Folgenden sind durch jene die Ankläger (Verwerfenden), mit diese die Vertheidiger (Annehmenden) bezeichnet.

187) Ebendas.] Die Worte εἰς τοὺς κριτὰς ἀποδιδοὺς τὴν κρίσιν können unmöglich, wie Ast behauptet, so viel wie δοκιμασθεὶς bedeuten: „nachdem er vor den Richtern seine Prüfung abgelegt", obwohl man allerdings diesen Gedanken erwarten sollte. Vielleicht sind aber diese Worte überhaupt fremdes Einschiebsel, zumal da die Wiederholung der Worte ὁ λαχών höchst störend in ihnen ist, und sie in dem Sinne, welchen wir darin finden mußten, eigentlich etwas dem Früheren Widersprechendes enthalten. Denn p. 764 D ff. ist gesagt worden, daß diese Vorstände bei den gymnischen und musischen Spielen ἀθλοθέται, Kampfrichter, Preisvertheiler, sein sollen: wie können sie also die Entscheidung den Richtern überlassen? Und welche Richter sind denn damit gemeint?

188) Zu p. 766 A.] Hiemit vergleicht Schultheß treffend Aristoteles Politik I, 1 (2), 12: „Wie der Mensch in seiner Vollendung das trefflichste der Geschöpfe ist, so ist er auch, getrennt von Gesetz und Recht, das schlimmste. Denn das Schädlichste ist Ungerechtigkeit, welche Waffen hat. Der Mensch hat aber von Natur Waffen an Klugheit und Tüchtigkeit, die er in ganz entgegengesetzter Weise gebrauchen kann. Daher ist er ohne Tugend das verruchteste und wildeste Geschöpf und in Geschlechtstrieb und Gaumenlust das schlimmste".

188) Zu p. 767 C.] D. h. am vorletzten Tage des alten Jahres (und des Monats Skirophorion). Das neue Jahr begann zu Platons Zeit mit dem ersten Neumond nach der Sommersonnenwende, so daß also der erste Monat des Attischen Jahres (Hekatombäon) in den letzten Theil unseres Juni und in den ersten unseres Juli fällt.

189) Zu p. 769 B.] Es ist entweder καθάπερ zu streichen oder es fehlt hier wieder (vgl. Anm. 141) der Nachsatz: „(daß) es sich ebenso mit unserer Auseinandersetzung verhält".

190) Zu p. 771 B.] Die Erklärer verstehen dies von der Bewegung der Ekliptik. Vgl. d. Anm. zum Timäos S. 260.

191) Zu p. 771 C.] Vgl. p. 738 A ff. — Die Feuerheerde (Häuser), welche gleich darauf erwähnt werden, werden hier, wie oben p. 740 B, deshalb angeführt, weil jedem von den 5040 Bürgern des neuen Staates ein Loos, Land und Wohnung enthaltend, zugetheilt worden war. Vgl. p. 737 ff. 740 A. 746 D ff. Was nun die Theilung jener Zahl durch 11 anlangt, so erhält man $458^{2}/_{11}$, d. h. sie enthält zwei Theile zu viel oder 9 zu wenig. Man kann also dadurch helfen, daß man einerseits 2 wegnimmt, andererseits 9 zufügt. Das erstere Mittel erklärt Platon

für das leichtere und will es deshalb angewendet wissen: aber weil es eben deren zwei giebt, nennt er es eine Herstellung nach der einen Seite hin. Eine Hinzufügung von 9 wäre eine Herstellung nach der anderen Seite.

192) Zu p. 772 E.] Vgl. p. 773 B. C. — Ueber die Ehegesetze vgl. p. 721 B ff.

193) Ebendas.] Nämlich zu einem solchen Eingange.

194) Zu p. 773 D.] Da der Wein in der Regel bei den Alten nicht rein, sondern mit Wasser vermischt getrunken wurde, so bedurfte es eines besonderen Mischgefäßes oder Mischkessels (κρατήρ, auch ψυκτήρ, Abkühlungsgefäß), in welchem die Mischung vorgenommen wurde. Wohlgelungen war dieselbe, wenn die Weinmasse darin zur Wassermasse sich wie 1 zu 3 verhielt d. h. einen Theil Wein auf 3 Theile Wasser enthielt.

195) Zu p. 773 E.] Vgl. 721 B ff.

196) Zu p. 775 E.] Diese Worte werden deutlicher durch Vergleichung von p. 765 E.

197) Zu p. 774 D.] Nach Plutarch (Leben des Solon C, 20, 8. p. 89 C) habe Solon außer bei Erbtöchtern die Mitgift ganz aufgehoben und nur gestattet, daß die Braut drei Kleider und einiges geringe Hausgeräth mitbringe. Mit den Worten „was mehr werth wäre, als 50 Drachmen" scheint, wie das gleichfolgende „der Kleidung wegen" lehrt, der Stoff zu den Kleidern gemeint zu sein.

198) Zu p. 776 B.] Treffend hat Ast mit diesen Worten eine Stelle des Lucretius (II, 77) verglichen, wo es heißt:

Inque brevi spatio mutantur secla animantum,
Et quasi cursores vitai lampada tradunt.

Das Bild ist entlehnt von einem Athenienſischen Feste, λαμπαδηδρομία oder λαμπαδηφορία, Fackellauf, bei welchem man mit brennenden Fackeln bis zu einem bestimmten Ziele laufen und die Fackel noch brennend einem Anderen übergeben mußte. Vgl. Platon's Staat I. p. 328 A ff. Xen. Vectig. 4, 52. Schol. zu Aristoph. Frösch. 131.

199) Zu p. 776 C.] Heloten hießen zunächst die Einwohner der Achäischen Stadt Helos, welche von den Spartanern unterjocht und zu Sklaven des Staates gemacht wurden. Der Name wurde aber dann auch auf andere Völker, welche dasselbe Schicksal gehabt haben, übertragen, so auf die Messenier (vgl. Thukyd. I, 101 und weiterhin p. 777 C. Hermann's griech. Staatsalterth. § 31. 37) u. a. Sie waren gewissermaßen Leibeigene der Spartaner und ihr Verhältniß unterschied sich von dem der übrigen

Sklaven nur dadurch, daß es den einzelnen Herren, denen sie zugetheilt waren, nicht freistand, sie zu entlassen oder außer Landes zu verkaufen. Vgl. das Nähere bei Hermann Griech. Staatsalterth. § 19. 48. Wachsmuth Hellen. Althsk. I, 1. S. 219 ff. II, 211.

200) Zu p. 776 D.] Die Maryandyner waren ein Volk, das am Pontus Eurinus zwischen den Bithynern und Paphlagoniern wohnte, und von den Herakleoten besiegt und zu Sklaven des Staates gemacht wurde. Vgl. Strabo XII, 3. 4. p. 817. Athen. VI. p. 263 D. 264 E. Nach dem Letzteren begaben sie sich freilich freiwillig unter die Herrschaft der Herakleoten. Dieselbe Bewandtniß hatte es mit den Penesten, welche ursprünglich das Land bewohnten, das nachher von den Thessalern seinen Namen erhielt, nach deren Einfall jene zu Sklaven gemacht wurden. Vgl. Athen. a. a. O. und p. 265 B. C.

201) Zu p. 776 E.] Hom. Odyss. XVII, 332. In unseren Handschriften des Homer lauten die Verse jedoch also:

Ἥμισυ γάρ τ' ἀρετῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεὺς
ἀνέρος, εὖτ' ἄν μιν κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλῃσιν.

202) Zu p. 777 C.] *περίδινοι* (von *περιδινεῖσθαι*, sich im Kreise herumdrehen, herumtreiben) erklärt der Scholiast durch Piraten.

203) Zu p. 778 B.] D. h. da der neue Staat erst in Worten, noch nicht durch die Ausführung errichtet wird, so hat es nichts auf sich, daß wir erst später davon sprechen, als es eigentlich hätte geschehen sollen. Bei der Ausführung muß es freilich den Hochzeiten vorangehen. — Wir haben dies bemerkt, um zu zeigen, daß die Hermann'sche Verbesserung *ὕστερα* unnöthig ist.

204) Zu p. 778 D.] D. h. die Waffen. Es erinnert dies an die hölzerne Mauer, durch welche sich in den Perserkriegen dem Orakel zufolge die Athener schützen sollten, welches Themistokles (Plutarch Leben des Themist. Kap. 10) auf die Schiffe deutete, und so die Athener bewog, die Stadt zu verlassen und auf die Schiffe sich zu begeben. — Welche Dichterstelle übrigens hier gemeint sei, ist unbekannt.

205) Zu p. 780 B.] Er nimmt hier auf das Rücksicht, was er schon p. 625 E. 626 A gesagt hat.

206) Zu p. 780 C.] Der Scholiast bemerkt, dies Sprüchwort sei von denen gesagt worden, die etwas vergeblich thun, sagen oder leiden. Dies lehrt aber auch ohnedies das Folgende. Aehnlich brauchen die Griechen: „in den Sand" oder „in's Wasser schreiben", „auf Felsen säen" u. dgl. m.

207) Zu p. 781 D.] Die Worte λόγου γ' ἕνεκα, was die Besprechung anlangt, stehen wieder zu dem in Gedanken behaltenen Gegensatze: „was die Ausführung betrifft". Vgl. Anm. 203.

208) Zu p. 782 A.] D. h. Getreide und Feldfrüchte, mit deren Erzeugung und Gebrauche Demeter den Triptolemos, Herrscher von Eleusis, der Sage nach bekannt machte, damit er die Menschen eben dieses lehre. Vgl. Apollod. I, 5, 1. Hygin. Fab. 147. Wagner zu Soph. Fragm. (Triptol.) p. 397 ff.

209) Zu p. 783 A.] Diese sind Zeus, Apollon, Poseidon und Hermes.

210) Zu p. 784 A.] Eileithyia (Juno, Lucina der Römer) ist die Göttin, welche die Geburt begünstigt und leitet.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

Nachträge und Verbesserungen.

S. 8 Z. 3 von Unten
„ 12 „ 1 „ „
„ 20 „ 8 „ „
„ 26 „ 13 „ „ } lies st (1. Ausg.) statt st.
„ 26 „ 3 „ „ lies b, st und sr.
„ 27 „ 4 „ „ „ st (1. Ausg.) statt st.
„ 45 „ 17 von Oben „ leicht statt leichter.
„ 50 „ 3 und 4 von Unten
„ 62 „ 2 von Unten
„ 68 „ 1 „ „ zu Anfange
„ 76 „ 4 „ „
„ 82 „ 2 „ „
„ 84 „ 7 „ „
„ 90 „ 7 „ „ } lies st (1. Ausg.) statt st.
„ 96 „ 1 „ „
„ 98 „ 4 „ „
„ 107 „ 3 „ „
„ 110 „ 1 und 2 von Unten
„ 112 „ 3 von Unten
„ 115 „ 1 „ „
„ 120 „ 3 „ „ lies: Aſt und st (2. Ausg.) ἤ εἴ τις, st (1. Ausg.) ἤ τις statt Aſt ἤ εἴ τις, st ἤ τις.
„ 122 „ 4 „ „
„ 124 „ 4 „ „
„ 130 „ 10 „ „
„ 138 „ 2 „ „
„ 142 „ 10 „ „
„ 156 „ 6 „ „ } lies st (1. Ausg.) statt st.
„ 158 „ 2 „ „
„ 162 „ 1 „ „
„ 164 „ 1 „ „
„ 202 „ 5 „ „
„ 203 „ 2 „ „
„ 300 „ 10 „ Oben lies πῃ statt πῆ.

XVII

Platon's Gesetze.

Griechisch und Deutsch

mit

kritischen und erklärenden

Anmerkungen.

Erster Band.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1854.

Bei Wilhelm Engelmann in Leipzig ist ferner erschienen:

Demosthenes' Werke. Griechisch und Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen. gr. 12. brosch.

1. Thl. Die Olynthischen Reden. 1842. 10 Ngr.
2. „ Erste Rede gegen den Philippos. Rede über den Frieden. Zweite Rede gegen Philippos. 1851. 10 Ngr.

Aeschylos' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden und erklärenden Anmerk. v. J. A. Hartung. 1.—7. Bdchen. gr. 12. 1852—1854. Thlr. 4.

1. Bdchen. Prometheus. 1852. 15 Ngr. — 2. Bdchen. Die Perser. 1853. 15 Ngr. — 3. Bdchen. Sieben gegen Theben. 1853. 15 Ngr. — 4. Bdchen. Ermordung Agamemnon's. 1853. 22½ Ngr. — 5. Bdchen. Der Muttermörder. 1853. 15 Ngr. — 6. Bdchen. Erinyen oder Rachegeister. 1854. 15 Ngr. — 7. Bdchen. Danaiden. 1854. 15 Ngr.

Aristoteles' Vier Bücher über die Theile der Thiere. Griechisch und Deutsch und mit sacherklärenden Anmerkungen. Herausgeg. von A. v. Frantzius. gr. 12. brosch. 1½ Thlr.

— — Acht Bücher Physik. Griechisch und deutsch und mit sacherklärenden Anmerkungen. Herausgeg. v. Carl Prantl. gr. 12. brosch. 1¾ Thlr.

Isokrates' Werke. I. Panegyrikos und Philippos. Griechisch und Deutsch. Berichtigt, übersetzt und erläutert von G. E. Benseler. gr. 12. 1854. brosch. 1 Thlr.

Sophokles' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden u. erklärenden Anmerkgn. v. J. A. Hartung. 8 Bdchen. gr. 12. 1850, 51. à Bändchen 21 Ngr. — Thlr. 5. 18 Ngr.

I. Elektra. — II. Antigone. — III. Rasender Ajas. — IV. Philoktetes. — V. König Oedipus. — VI. Oedipus auf Kolonos. — VII. Trachinerinnen. VIII. Fragmente und Indices.

Euripides' Werke. Griechisch mit metrischer Uebersetzung und prüfenden u. erklärenden Anmerkgn. v. J. A. Hartung. 19 Bdchen. gr. 12. 1848—53. Brosch. Thlr. 12. 13½ Ngr.

1. Bdchn: Medea. 22½ Ngr.
2. „ Trojerinnen. 15 Ngr.
3. „ Hippolyt. 22½ Ngr.
4. „ Orestes. 26¼ Ngr.
5. „ Die Phönikerinnen. 26¼ Ngr.
6. „ Rasender Herakles. 22½ Ngr.
7. „ Bakchen. 22½ Ngr.
8. „ Elektra. 22½ Ngr.
9. „ Jon. 22½ Ngr.
10. „ Alkestis. 22½ Ngr.
11. Bdchn: Hekabe. 15 Ngr
12. „ Helena. 22½ Ngr.
13. „ Iphigenia in Tauris. 18 Ngr.
14. „ Iphigenia in Aulis. 22½ Ngr.
15. „ Kyklop. 10 Ngr.
16. „ Andromache. 15 Ngr.
17. „ Rhesos. 15 Ngr.
18. „ Die schutzfl. Frauen. 15 Ngr.
19. „ Herakliden. 15 Ngr.

Platon's Werke. Griechisch u. Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkgn. 1—16. Theil. gr. 12. 1841—54. Thlr. 7. 22 Ngr.

1. Thl. Gastmahl. 15 Ngr.
2. „ Phädon. 22½ Ngr.
3. „ Vertheidig. d. Sokrates. 10 Ngr.
4. „ Euthyphron u. Kriton. 10 Ngr.
5. „ Laches und Charmides. 20 Ngr.
6. „ Phaedros. 22½ Ngr.
7. „ Menexenos. 10 Ngr.
8. „ Hippias I. II. 10 Ngr.
9. Thl. Lysis. 5 Ngr.
10. „ Alkibiades I. II. 20 Ngr.
11. „ Jon. 4 Ngr.
12. „ Euthydemos. 10 Ngr.
13. „ Protagoras. 18 Ngr.
14. „ Menon. 10 Ngr.
15. „ Timäos und Kritias. 1 Thlr.
16. „ Parmenides. 15 Ngr.

Thukydides' Geschichte des peloponnesischen Krieges. 8 Bücher. Griechisch u. Deutsch mit kritischen u. erklärenden Anmerkungen. — 2 Theile. gr. 12. 1852, 53. Thlr. 3. 22½ Ngr.

Druck von Philipp Reclam jun. in Leipzig.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PA
4279
A2
1854
Th.17

Plato
[Works. Greek and German.
1854]
Platons Werke